Inhalt

Vorwort 12
Vorwort zur deutschen Übersetzung 15

TEIL 1 – AUFRUF ZUR EVANGELISATION
S. 17-25

1. Die Verkündigung der Botschaft 17
2. Die Ausbreitung des Evangeliums 20
3. Der Mangel an Evangeliumsmitarbeitern 22

TEIL 2 – DIE MASSEN DER GROSSTÄDTE
S. 25-42

4. Unter dem Vorschatten des nahenden Gerichtes 25
5. Zunehmende Schwierigkeiten 29
6. Der Aufruf zu beschleunigter Arbeit 32
7. Besondere Gelegenheiten zur Evangelisation 34
8. Beachtung der Großstadtnöte 35
9. Probleme der Großstadtevangelisation 37
10. Die Verheißung einer großen Ernte 41

TEIL 3 – KLEINERE GEMEINDEN UND LÄNDLICHE GEBIETE
S. 43-50

11. Die Haupt- und Nebenstraßen 43
12. Landarbeiter 46

TEIL 4 – PLANUNGEN FÜR DIE ÖFFENTLICHE VORTRAGSARBEIT
S. 51-92

13. Nach dem Beispiel eines Meisterevangelisten 51
14. Planungen für Großstadtevangelisationen 57
15. Im Glauben voranschreiten 59
16. Evangelisation auf höchster Ebene 63
17. Der Evangelist und sein Team 67
18. Vorteile der Missionsarbeit zu zweit 70
19. Lage der Evangelisationsräume 73
20. Vorortzentren 75

21. Planungen für Stadt- und Vorstadtversammlungen 77
22. Planungen für eine beständige Arbeit 79
23. Finanzen und Voranschläge 84
24. Die geschäftliche Verwaltung bei Evangelisationsfeldzügen 90

TEIL 5 – ORGANISATION DER EVANGELISATIONEN
S. 93-118

25. Methoden und Organisation 93
26. Die evangelistischen Gruppen 95
27. Wichtigkeit einer vom Gebet getragenen Beratung 96
28. Einheit in der Verschiedenheit 99
29. Verschiedene Methoden 103
30. Die Stadtmissionsschule 107
31. Erweckung und Organisation der Gemeinde zum Dienst 110
32. Das Verhältnis Evangelist – Prediger 115
33. Achtung vor Überorganisation 115

TEIL 6 – DER ÖFFENTLICHE EINSATZ
S. 119-164

34. Unsere Botschaft der gegenwärtigen Wahrheit 119
35. Die öffentliche Aufmerksamkeit fesseln 122
36. Erfolgreiche und eindrucksvolle Werbemethoden 128
37. Der Evangelist in der Öffentlichkeit 131
38. Vermeide alle Schaustellung und Sensation 135
39. Leitfaden für einen sachgemäßen Weg zur Kontaktaufnahme 139
40. Der Prediger am Sprechpult, Bekanntmachungen und Einleitungen 145
41. Interesse weckende Gesichtspunkte 147
42. Fragestunden 151
43. Macht euch mit den Leuten bekannt 155
44. Gedruckte Predigten und Schrifttum 157
45. Der Wortstreit 160

TEIL 7 – DIE BOTSCHAFT UND IHRE DARSTELLUNG
S. 165-210

46. Geist und Art und Weise, die Botschaft darzustellen 165
47. Der evangelistische Dienst – die Predigt 172
48. Christus, die Mitte der Botschaft 181
49. Prophetische Wortverkündigung fesselt die Aufmerksamkeit 189
50. Zurückhaltung, ohne die Wahrheit zu verdunkeln 194
51. Hilfen bei der Verkündigung der Wahrheit 197
52. Geschichten, Anekdoten, Späße und Scherze 201
53. Falsche Prüfsteine und von Menschen aufgestellte Normen 206

TEIL 8 – DAS VERKÜNDIGEN DER UNS UNTERSCHEIDENDEN WAHRHEITEN
S. 211-262

54. Verkündigung des zweiten Advents 211
55. Die Heiligtumswahrheit 215
56. Darstellung des Gesetzes und des Sabbats 218
57. Wie man den Problemen des Sabbathaltens begegnet 228
58. Unsere Verkündigung in der Unsterblichkeitsfrage 235
59. Die Botschaft der christlichen Haushalterschaft 238
60. Die Darstellung des Geistes der Weissagung 243
61. Wie machen wir christliche Gesundheitsgrundsätze bekannt? 247
62. Verordnungen 258

TEIL 9 – WIE DAS INTERESSE GEFÖRDERT WIRD
S. 263-310

63. Die Verkündigung zur letzten Entscheidung 263
64. Aufrufe 266
65. Helft, Seelen zu gewinnen 269
66. Gewinnen der Interessierten 274
67. Methoden, die zur Entscheidung führen 276
68. Vorurteil und Widerstand 281
69. Taufe und Gemeindezugehörigkeit 286
70. Ein gründlicher Abschluß der Arbeit 298

71. Die Dauer des Einsatzes und die Beendigung der Evangelisation 303
72. Wie und woran man den Erfolg von Versammlungen bestimmt 304

TEIL 10 – GEWINNEN UND ERHALTEN NEUER GLIEDER
S. 311-354

73. Die Nacharbeit 311
74. Integration neuer Gläubiger in die Gemeinde 316
75. Pastorale Verkündigung des Evangeliums 320
76. Die Verantwortung der geistlichen Laienglieder gegenüber Neubekehrten 325
77. Neuen Gläubigen helfen, Seelen zu gewinnen 328
78. Neue Gemeindeglieder müssen vor Irrlehren und Fanatismus geschützt werden 331
79. Wiedergewinnung von Abgefallenen 339
80. Die nochmalige Taufe 344
81. Kapellenbauten 347
82. Voran in neue Felder 351

TEIL 11 – DAS WERK IN DEN GROSSEN AMERIKANISCHEN STÄDTEN
S. 355-374

83. New York 355
84. Boston und New England 359
85. Städte im Osten und Süden der USA 364
86. Städte der Zentralstaaten 370
87. Die westlichen Städte 371

TEIL 12 – DIE VERKÜNDIGUNG DER BOTSCHAFT AUF ANDEREN KONTINENTEN
S. 375-394

88. Die Verbreitung der Botschaft in Europa 375
89. England und seine Städte 381
90. Die Städte von Nordeuropa 385
91. In Südeuropa 388
92. Die Arbeit in den austral-asiatischen Städten 390

TEIL 13 – PERSÖNLICHE ARBEIT
S. 395-418

93. Die Notwendigkeit des persönlichen Einsatzes 395
94. Besuche von Haus zu Haus 397
95. Die Gewinnung von Familien 400
96. Evangelistische Besuche 402
97. Wie Prediger Bibelstunden geben sollten 404
98. Wie man die Kunst der persönlichen Arbeit lernen soll 406
99. Vorurteile beseitigt 409
100. Die Arbeit für die Alten 410
101. Ellen G. Whites Erfahrungen und Methoden in der persönlichen Arbeit von Mensch zu Mensch 411

TEIL 14 – DIE BIBELARBEITEN
S. 419-454

102. Biblische Verkündigung ist das Ziel 419
103. Persönlicher Dienst und weise Ratgeber 421
104. Die Suche nach Verlorenen 424
105. Frauen in der Evangelisation 426
106. Männer und Frauen sind beide in die Bibelarbeit gerufen 430
107. Der Missionsbesucher 431
108. Frauen in der öffentlichen Verkündigung 432
109. Ausbildung und Vorbildung 435
110. Qualifikation der Bibelarbeiterinnen 437
111. Methoden in der Bibelarbeit 441
112. Lehren vom Meisterlehrer 446
113. Ergebnisse der Bibelarbeit 448
114. Angemessene Entlohnung für weibliche Mitarbeiter 450
115. Behutsamkeit gegenüber der Bibelarbeiterin 452

TEIL 15 – EVANGELISATION DURCH DEN GESANG
S. 455-470

116. Die Aufgabe des Gesanges 455
117. Musik in der Evangelisation 459
118. Der singende Evangelist 461

119. Besonderer Wert beim Gemeindegesang 464
120. Musiker 465
121. Rechtzeitige Umsicht 467

TEIL 16 – ÄRZTLICHE EVANGELISATION
S. 471-502

122. Mittel, um Eingang bei Menschen zu finden 471
123. Das wahre Ziel der ärztlichen Evangelisation 473
124. Das Verhältnis zur Evangeliumsverkündigung 476
125. Klare Methoden 480
126. Eine Botschaft gegen den Tabak und für die Mäßigkeit 484
127. Ärztliche Evangelisation in den Großstädten 487
128. Evangelisation in Anstalten 490
129. Der geweihte Arzt und die Missionskrankenschwestern 496
130. Ermahnungen, die uns zu einer ausgewogenen Arbeit leiten sollen 499

TEIL 17 – ARBEIT FÜR BESONDERE MENSCHENKLASSEN
S. 503-534

131. Arbeit für alle Menschenklassen 503
132. Das Erreichen von Männern mit Mitteln und Einfluß 505
133. Prediger anderer Gemeinschaften 512
134. Bemühungen um die Mittelklasse 514
135. Arbeit an der gefallenen Menschheit 516
136. Der Fremde in unserer Mitte 518
137. Wie man Katholiken erreichen kann 522
138. Eine große Ernte aus den Juden 526
139. Kinderevangelisation 527
140. Die Menschen in den Verkehrszentren 531
141. Die Straßenevangelisation 533

TEIL 18 – ÜBER DIE BESCHÄFTIGUNG MIT FALSCHER WISSENSCHAFT, MIT KULTEN, SINNLOSEN THEORIEN UND GEHEIMEN VEREINEN (GESELLSCHAFTEN)

S. 535-568

142. Satan gewinnt Eingang durch falsche Lehren 535
143. Wunder sind kein Prüfstein 539
144. Falsche Heiligung und Heiligkeit 540
145. Pantheistische und vergeistigende Theorien 545
146. Verschiedene Arten des Spiritismus 547
147. Fanatismus und Extremismus 554
148. Falsche Lehren über die Gottheit 557
149. Geheime Gesellschaften 560
150. Bekämpfen falscher Lehren 565

TEIL 19 – DER MITARBEITER UND SEINE QUALIFIKATIONEN

S. 569-622

151. Der Geist des Predigtamtes 569
152. Gutes Benehmen und Freundlichkeit 575
153. Hingabe an die Arbeit 583
154. Auf die Hauptaufgabe konzentrieren 592
155. Gesundheit und Gesundheitsgrundsätze 594
156. Die Stimme des Evangeliumsmitarbeiters 600
157. Das persönliche Auftreten des Evangelisten 605
158. Die Ehefrau des Evangelisten 608
159. Festhalten an hohen moralischen Maßstäben 611
160. Das Praktikum 615
161. Berufung und Versetzung von Mitarbeitern des Evangeliums 618

TEIL 20 – DIE TRIUMPHIERENDE BOTSCHAFT

S. 623-635

162. Wenn der „Laute Ruf“ erschallt 623
163. Der Grund für den Verzug 624
164. Kraft zur Vollendung des Werkes 627
165. Jetzt ist die Gelegenheit 631
166. Der rasch nahende, triumphierende Höhepunkt 634

Vorwort

Evangelisation, das eigentliche Herz der Christenheit, ist das wichtigste Thema für diejenigen, die berufen sind, Gottes letzte Warnung einer verlorenen Welt zu bringen. Wir befinden uns in der Endphase der Weltgeschichte, und die Verkündigung der Adventbotschaft muß zu einem lauten Ruf anwachsen und die entlegensten Winkel der Erde erreichen, um die Menschen auf die Wiederkunft unseres Herrn vorzubereiten.

Seit Beginn der Adventbewegung wurde das sich schnell ausbreitende Werk durch das Wirken des Geistes der Weissagung auf die besondere Beachtung verschiedener Grundsätze angeleitet. In fast allen Büchern von E. G. White werden die verschiedenen Bereiche der evangelistischen Tätigkeit behandelt. Von Zeit zu Zeit erschienen im „Review and Herald", „Zeichen der Zeit" und anderen Zeitschriften Artikel der Botschafterin Gottes, die starke Impulse zu einer immer größeren evangelistischen Tätigkeit vermittelten. Darüber hinaus erhielten auch einzelne Evangelisten Unterweisungen und auch Warnungen bezüglich ihrer Arbeitsmethoden. Manchmal wurden auch Versammlungen von Evangelisten und leitenden Mitarbeitern von Schwester White angesprochen, wobei sie ihnen hilfreiche Ratschläge geben konnte.

Aber diese regelmäßig erschienenen Artikel, besondere Zeugnisse, persönliche Ratschläge und Ansprachen sind heute nicht mehr allgemein zugänglich. Um jedoch diese Fülle von Unterweisungen den Verkündigern von heute weitergeben zu können, ist dieses umfassende, ausschließlich dem Thema „Evangelisation" gewidmete Buch herausgegeben worden.

Dieser Band erhält nicht nur fundierte Anweisung für Evangelisten und Prediger, sondern auch eine große Anzahl Ratschläge für die praktische Arbeit. Die vorliegende Sammlung von Unterweisungen, die der Herr während vieler Jahre für seine Diener am Wort gab, ist in der Tat ein umfassendes Handbuch für alle, die in der Evangelisationsarbeit stehen.

Beim Zusammentragen und Ordnen dieser Auszüge aus den verschiedenen Quellen wurde festgestellt, daß gewisse allgemeine Richtlinien

wiederholt erwähnt werden. Um aber dem Leser unnötige Wiederholungen zu ersparen, wurden jeweils nur einzelne Abschnitte ausgewählt. Wiederholungen wurden sogar bei kürzeren Auszügen weggelassen; in diesen Fällen ist die Auslassung vermerkt worden. Es wurde auch große Sorgfalt darauf verwendet, so ausführlich wie nötig und so knapp wie möglich zu sein, wobei ein gewisses Maß an unvermeidlichen Wiederholungen hingenommen werden muß.

Als Hilfestellung zum Auffinden von Kernsätzen sind die Seitenüberschriften, Untertitel und Stichworte in Großbuchstaben gesetzt. Die Quellenangaben stehen jeweils am Schluß eines Abschnittes. Als weitere Hilfe für den Leser sind das Datum der Niederschrift und im Falle der Anführung von Manuskripten das Datum der ersten Veröffentlichung angegeben, weil diese Angaben helfen, die zeitlos gültigen Grundsätze für die heutige Zeit mit ihren veränderten Bedingungen zu erkennen. Dafür ein praktisches Beispiel:

Der Leser wird oftmals einen Hinweis auf die sogenannten Camp-Meetings finden und entsprechende Ratschläge, wie man solche durchführt. In den siebziger Jahren hatten die Camp-Meetings der Siebenten-Tags-Adventisten so viele Nichtadventisten zu den Wochenenden angezogen, daß die Teilnehmer sich zur Hälfte aus Adventisten und zur anderen Hälfte aus Nichtadventisten zusammensetzten – mitunter bis hin zum ungewöhnlichen Verhältnis von 15 Nichtadventisten auf ein Gemeindeglied. Besonders in den neunziger Jahren wurden äußert erfolgreiche Camp-Meetings in den Vororten großer Städte durchgeführt, deren Dauer von zwei Wochen bis zu einem Monat reichte. Diese Versammlungen boten eine ausgezeichnete Möglichkeit der Seelengewinnung. Viele Aussagen betreffs einer wirkungsvollen Durchführung von Camp-Meetings wurden in jenen Jahren niedergeschrieben.

Aber diese Art von Zusammenkünften gibt es nicht mehr. Heute sind Camp-Meetings meist Zusammenkünfte mehrerer Gemeinden, wobei kaum noch Nichtadventisten zugegen sind. Außenstehende, die in früheren Jahren durch die Lagerversammlungen angezogen wurden, werden heute durch evangelistische Veranstaltungen in Zelten oder öffentlichen Sälen erreicht. Trotzdem lassen sich die Grundzüge der Arbeitsweise, die die evangelistischen Lagerversammlungen so erfolgreich machten, auch in der evangelistischen Arbeit unserer Tage anwenden.

Die Unterweisungen in dem vorliegenden Buch sind nahezu ausschließlich für Evangelisten und Prediger gedacht. Ratschläge für die Laienevangelisation sind mehr in anderen E. G. White-Veröffentlichungen zu finden. Aus Platzmangel konnte auch die wichtige Arbeit der Buchevangelisation nicht berücksichtigt werden. Für diesen Bereich ist ein anderes Buch erschienen. Fragen der Gesundheitsevangelisation werden ausführlich in „Ministry of Healing", „Medical Ministry" und „Counsels on Health" behandelt.

Zweifellos hätte noch weit mehr über die persönliche Befähigung des Evangelisten gesagt werden können. Die diesbezüglichen Abschnitte sind auf solche Aussagen beschränkt, die in direktem Zusammenhang mit der Evangelisationsarbeit stehen.

Wir lassen diesen Band mit der Überzeugung hinausgehen, daß diese Botschaften einen sichtbaren Fortschritt in der Methodik der Evangelisation bringen werden. Seine konstruktiven und zeitgemäßen Unterweisungen, seine zeitnahen Warnungen und der Ausblick auf den Sieg der Botschaft werden – so glauben wir – wie ein weiser, bis ins letzte durchdachter Bauplan sein, der uns zu dem letzten Höhepunkt der Verkündigung im lauten Ruf der dritten Engelsbotschaft leiten wird.

Der Treuhänderausschuß der Ellen G. White-Veröffentlichungen

Teil 1 – AUFRUF ZUR EVANGELISATION

1. DIE VERKÜNDIGUNG DER BOTSCHAFT

S. 15 –19

DER LEHRAUFTRAG CHRISTI

Die letzten Worte Christi an seine Jünger lauteten: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ „Darum gehet hin und lehret alle Völker.“ Geht in die entferntesten Orte der bewohnten Erde und wisset, daß wo immer ihr hingehn werdet, meine Gegenwart mit euch sein wird ... Auch uns ist dieser Auftrag gegeben. Wir sind aufgefordert, als Botschafter Christi voranzugehen, zu lehren, zu unterrichten, Männer und Frauen zu überzeugen und das Wort des Lebens ihrer Aufmerksamkeit dringend anheimzustellen. Uns ist die Zusicherung der bleibenden Gegenwart Christi gleichfalls gegeben. Wo immer Schwierigkeiten sich bieten, mit denen wir zu ringen haben, Prüfungen aufkommen, die wir überstehen müssen, ist das gütige Versprechen unser: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ (Manuskript 24, 1903)

DIE BOTSCHAFT EINE LEBENDIGE KRAFT

In seinem Missionsauftrag zeigte Jesus seinen Jüngern nicht nur das Ausmaß, sondern auch den Inhalt ihrer Aufgabe: „Lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.“ Die Jünger sollten das lehren, was Christus lehrte, jedoch nicht nur seine persönlichen Worte; das, was er durch alle Propheten und Lehrer des alten Testaments ihnen übermittelte, ist hier eingeschlossen. Der Menschen Lehren sind ausgeschlossen. Hier ist kein Raum für Tradition, menschliche Theorien und Schlußfolgerungen oder für Kirchengesetzgebung. Auch durch geistliche Würdenträger geweihte Gesetze sind in seinem Auftrag nicht enthalten. Christi Diener sollten nichts davon lehren. „Das Gesetz und die Propheten“ samt dem Bericht seiner eigenen Worte und Taten sind der Schatz, der den Jüngern zur Weitergabe an die Welt anvertraut ist ... Das Evangelium soll nicht als leblose Theorie, sondern als eine lebendige, das Leben umgestaltende Kraft dargestellt werden. Gott wünscht, daß die Empfänger seiner Gnade auch Zeugen seiner Macht sind.“ (Desire of Ages, S. 826, 1898)

DIE MIT DER BOTSCHAFT BEAUFTRAGTE GEMEINDE

Wir leben heute in den letzten Szenen der Weltgeschichte. Laßt die Menschen erzittern bei dem Gedanken der Verantwortung um das Wissen

der Wahrheit. Die Endgeschehnisse der Welt sind da. Die rechte Betrachtung dieser Dinge wird alle dazu führen, ihr ganzes Sein und Haben ihrem Gott zu weihen ...

Auf uns liegt die schwere Verpflichtung, eine Welt vor ihrem Untergang zu warnen. Aus allen Richtungen, von nah und fern, erreichen uns Hilferufe. Die dienstergebene Gemeinde soll der Welt die Botschaft bringen: Komm zum Evangeliumsfest, das Abendmahl ist bereitet, komm ... Kronen, unvergängliche Kronen sollen gewonnen werden. Das Königreich des Himmels wartet als Lohn. Eine durch Sünden untergehende Welt soll erleuchtet werden. Die verlorne Perle muß wiedergefunden und das verlorne Schaf in die sichere Hürde zurückgebracht werden. Wer will sich dem Suchen anschließen? Wer will Lichtträger für solche sein, die in der Dunkelheit des Irrtums wandern? (Review and Herald, 23. Juli 1895)

DIE GEGENWÄRTIGE KRISE

Wir sollten jetzt die Verantwortung fühlen, mit stärkerem Ernst zu arbeiten, um andern die Wahrheiten mitzuteilen, die Gott für diese Zeit gegeben hat. Wir können nie zu eifrig sein ... Jetzt ist es Zeit, die letzte Warnung ergehen zu lassen. Gegenwärtig liegt eine besondere Kraft in der Verkündigung der Wahrheit; doch wie lange noch? Eine kurze Zeit nur. Wenn es je eine Krise gegeben hat, dann heute. Jeder entscheidet jetzt über sein ewiges Schicksal. Die Menschen müssen wachgerüttelt werden, um den Ernst der Zeit, die Nähe des Tages, an dem die Gnadenzeit abgeschlossen wird, zu erkennen. Entschiedene Anstrengungen sollten unternommen werden, um die Botschaft für unsere Zeit den Menschen erhebend vorzutragen. Der dritte Engel soll mit großer Macht vorangehen. (Testimonies, Bd. 6, S. 16, 1900)

EVANGELISATION – UNSERE RECHTE ARBEIT

Evangelistische Bemühungen, das Öffnen der Schrift für andere, Männer und Frauen auf die bevorstehenden Weltereignisse aufmerksam zu machen, sollte mehr und stets mehr die Zeit der Diener Gottes in Anspruch nehmen. (Review and Herald, 2. August 1906)

BESCHLEUNIGUNG DER BOTSCHAFT

Wir als Volk haben es sehr nötig, unsere Herzen vor Gott zu demütigen und ihn um Vergebung für unsere Versäumnisse in der Erfüllung des Evangeliumsauftrages anzuflehen. In einigen Orten haben wir große Evangelisationsstationen errichtet, dagegen viele bedeutende Städte unbearbeitet gelassen. Laßt uns nun die uns übertragene Arbeit aufnehmen und

die Botschaft verkündigen, die Männer und Frauen zum Bewußtsein der ihnen drohenden Gefahr aufrütteln. Wenn jeder Siebenten-Tags-Adventist die ihm aufgetragene Arbeit erfüllt hätte, wäre die Zahl der Gläubigen heute viel größer. (Testimonies, Bd. 9, S. 25, 1909)

DER RUF NACH EIFRIGEN ARBEITERN

Wenn unsere Arbeiter erkennten, wie bald die Bewohner dieser Welt vor den Richterstuhl Gottes werden treten und sich für ihre Taten bei Leibesleben verantworten müssen, wie ernstlich würden sie da mit Gott zusammenarbeiten, um die Wahrheit zu verkündigen! Wie eifrig würden sie danach streben, Menschen zur Annahme der Wahrheit zu bewegen. Wie unermüdlich würden sie wirken, um die Sache Gottes in der Welt voranzubringen und in Worten und Taten kundtun: „Das Ende aller Dinge ist nahe." (Brief 43, 1902)

UNTER DEN WIRRNISSEN DER LETZTEN TAGE

Die Worte Jesu Christi sind zu uns gesprochen, die wir hier in den letzten Tagen der Erdgeschichte leben. „Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, so sehet auf und erhebet eure Häupter, darum daß sich eure Erlösung naht." Die Nationen sind unruhig geworden. Zeiten der Überraschungen kommen über uns. Die Wasserwogen brausen; der Menschen Herzen verschmachten vor Furcht und Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden. Diejenigen aber, die an den Sohn Gottes glauben, werden seine Stimme inmitten des Sturmes hören: „Fürchtet euch nicht, ich bin's ..." Wir sehen die Welt in Bosheit und Abtrünnigkeit liegen. Die Auflehnung gegen Gottes Gebote scheint nahezu weltumfassend zu sein. Inmitten des Lärmes der Erregung, mit Wirrnissen an jedem Ort, soll in der Welt ein Werk verrichtet werden. (Manuskript 44, 1900)

DIE AUFRICHTUNG DES BANNERS IN DUNKLEN ORTEN

Die Armeen Satans sind zahlreich. Gottes Volk muß sich über die ganze Welt ausbreiten, das Banner der Wahrheit in den dunklen Orten der Erde aufrichten und sein Äußerstes tun, um das Königreich Satans zu verrichten. (Brief 91, 1900)

DIE HÖCHSTE UND GRÖSSTE ARBEIT

Der Herr möchte, daß die Verkündigung dieser Botschaft das höchste und größte Werk ist, das zu dieser Zeit in der Welt getan wird. (Testimonies, Bd. 6, S. 11, 1900)

BESCHLEUNIGTER FORTSCHRITT

In allen Landen sollte das Werk der gegenwärtigen Wahrheit schneller als bisher vorangetragen werden. Wenn unsere Geschwister im Glauben vorangingen, alles ihnen nur Mögliche für den Anfang tun und nach den Richtlinien Christi arbeiten wollten, würde ihnen der Weg geöffnet werden. Wenn sie die zum Erfolg nötige Energie aufbringen und im Glauben des bedingungslosen Gehorsams dem Gebote Gottes gegenüber voranschreiten wollten, würde ihnen reicher Gewinn zuteil. Sie müssen so weit und so schnell wie möglich vorangehen, entschlossen, alle Anweisungen des Herrn zu befolgen. Sie müssen Tatkraft, Ernst und festen Glauben besitzen ... Die Welt muß die Warnungsbotschaft hören. (Manuskript 162, 1905)

2. DIE AUSBREITUNG DES EVANGELIUMS

S. 19-21

DIE ERDE UMKREISEND

Das Licht der Wahrheit soll überall hin leuchten, um die heute im Schlaf der Unwissenheit befindlichen Herzen zu erwecken und zu bekehren. Das Evangelium soll in allen Ländern und Städten verkündet werden ... Gemeinden sollen gegründet und Arbeitsplätze für die Glieder gelegt werden. Diese Missionsarbeit sollen wir erweitern und ihr neue Gebiete hinzufügen, um die kultivierten Teile des Weinberges zu vergrößern. Der Kreis sollte solange ausgedehnt werden, bis er die ganze Erde umschließt. (Brief 86, 1902)

NORDEN, SÜDEN, OSTEN UND WESTEN

Die Warnungsbotschaft soll von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt und von Land zu Land, nicht mit äußerer Schaustellung, sondern in der Kraft des Geistes durch Männer des Glaubens verkündet werden. Die besten Arbeitsmethoden sind hierfür erforderlich. Es ist Zeit, hohe Zeit, daß der Welt die Bibel durch Gottes Botschafter ausgelegt wird. Die in der Botschaft des ersten, zweiten und dritten Engels enthaltenen Wahrheiten müssen jeder Nation, jedem Geschlecht, jeder Sprache und jedem Volke verkündet werden, um die Dunkelheit jedes Erdteils zu erhellen und bis zu den Inseln der Meere vorzudringen ...

Weiseste Planungen sind für den Fortgang dieser Arbeit zu legen. Entschiedene Anstrengungen sollten dazu führen, neue Gebiete im Norden, Süden, Osten und Westen zu erschließen ... Die Tatsache, daß die Evangeliumsverkündigung so lange vernachlässigt

worden ist, sollte unsere Prediger und Arbeiter dazu anregen, die Arbeit in diesen Gebieten aufzunehmen und so lange beizubehalten, bis sie die Botschaft klar weitergegeben haben. (Manuskript 11, 1908)

KANN DURCH SPERREN UND HINDERNISSE NICHT AUFGEHALTEN WERDEN

„Die Wahrheit, die denen, die sie verachten und verwerfen, unerkannt bleibt, wird zuletzt triumphieren. Schien es zeitweise auch so, als ob sie aufgehalten würde, so konnte ihr Fortgang doch nie verhindert werden. Stößt Gottes Botschaft auf Widerstand, dann verleiht ihr Gott vermehrte Kraft, damit ihr Einfluß um so größer werde. Angetan mit göttlicher Macht, wird sie sich ihren Weg auch durch stärkste Bollwerke bahnen und jedes Hindernis bewältigen." (Wirken der Apostel, S. 596)

EIN FEST GEGRÜNDETES WERK

Die Verkündigung des Evangeliums als Missionsarbeit ist ein gerades, fest gegründetes Werk, das heller und heller scheint, bis der Tag anbreche. (Brief 215b, 1899)

EIN SICH VERTIEFENDER UND AUSBREITENDER EINFLUSS

Der Einfluß dieser Botschaft vertieft und erweitert, bringt in Tausende von Herzen Anregungen zu Handlungen, und ruft Bildungsstätten, Verlagshäuser und Gesundheitsinstitute ins Dasein, Diese sind Werkzeuge Gottes in dem großen Werk, das durch den ersten, zweiten und dritten Engel, die durch die Mitte des Himmels fliegen, vertreten wird, um die Bewohner dieser Welt zu warnen, da Christus mit Macht und großer Herrlichkeit wiederkommt. (Review and Herald, 6. Dezember 1892)

VERBREITE DIE BOTSCHAFT IN NEUEN GEBIETEN

Wir haben der Welt eine sehr wichtige und entscheidende Botschaft zu übermitteln. Zu viel Zeit ist bisher denen gewidmet worden, die die Wahrheit bereits kennen. Statt solchen Zeit zu widmen, die bereits Gelegenheiten hatten, die Wahrheit zu erfahren, gehe zu den Leuten, die diese Botschaft noch nie gehört haben. Halte deine öffentlichen Vorträge in den Städten, in denen die Wahrheit noch nicht verkündigt worden ist, Einige werden diese Versammlungen besuchen und die Botschaft annehmen. (Brief 87, 1896)

NEUE ORTE – DIE BESTEN ORTE

Die Orte, in denen die Wahrheit noch nicht verkündigt worden ist, sind die geeignetsten Orte für unsere Arbeit. Die Wahrheit soll von dem Willen derer Besitz ergreifen, die sie bisher niemals gehört haben. Sie werden die Sündhaftigkeit der Sünde erkennen und ihre Buße wird gründlich und ernstlich sein. Der Herr wird an den Herzen derer arbeiten, die in der Vergangenheit kaum angesprochen worden sind, Herzen, die bisher die Ungeheuerlichkeit der Sünde nicht erkannt haben. (Brief 106, 1903)

WENN DIE WAHRHEIT FORSCHER VERKÜNDIGT WORDEN WÄRE

Es wurde mir eine Stadt nach der andern unter dem Gesichtspunkt des Bedürfnisses evangelistischer Arbeit gezeigt, Bei fleißigen Bestrebungen, die gegenwärtige Wahrheit in den ungewarnten Städten zu verkündigen, wären diese heute nicht so verstockt, wie sie sind. Durch das Licht, das mir gegeben worden ist, weiß ich, daß sich heute Tausende der Wahrheit erfreuen würden, wenn das Werk den Anforderungen der jeweiligen Situation entsprechend und forscher auf vielen Wegen vorangetragen worden wäre. (Brief 94, 1909)

3. DER MANGEL AN EVANGELIUMSARBEITERN

S. 21-24

DIE ERNTE IST GROSS

Die ernste, feierliche Warnungsbotschaft muß in den schwersten Feldern, in den gottlosesten Städten, an jedem Ort, Wo das Licht der großen dreifachen Evangeliumsbotschaft noch nicht aufgegangen ist, verkündet werden, Ein jeglicher muß die letzte Einladung zu dem Hochzeitsmahl des Lammes hören ... Länder, die bisher verschlossen waren, stehen jetzt offen und bitten um Erklärung des Wortes Gottes. Könige und Männer in hoher Stellung öffnen ihre lang geschlossenen Tore und bitten die Herolde des Kreuzes einzutreten. Die Ernte ist wahrlich groß. Die Ewigkeit allein wird die Folgen der jetzt weise angewandten Bemühungen offenbaren. (Diener des Evangeliums, S. 20.21, 1915)

BOTSCHAFTER CHRISTI

Diener Gottes, wenn eure Herzen in Liebe für Christum und eure Mitmenschen entbrennen, trachtet danach, Seelen aufzurütteln, die tot sind in Übertretungen und Sünden!

Laßt eure ernstlichen Bitten und Warnungen ihr Gewissen durchbohren. Laßt eure innigen Gebete ihre Herzen erweichen und führt sie reumütig zum Heiland. Ihr seid Botschafter an Christi Statt, um seine Heilsbotschaft zu verkündigen. (Diener des Evangeliums, S. 28, 1915)

HUNDERT ARBEITER FÜR EINEN

Die Zeit ist kurz und Arbeiter für Christus werden überall benötigt. Hundert ernste, treue Arbeiter sollten im Heimat- und Missionsgebiet an der Stelle dienen, an der es heute einen gibt. Die Haupt- und Nebenstraßen sind immer noch nicht durchgearbeitet. Allen, die schon im Missionsdienst des Meisters stehen sollten, müßte dringend nahegelegt werden, sich jetzt zur Verfügung zu stellen. (Fundamentals of Christian Education, S. 488, 1903)

WEISE EINTEILUNG DER ARBEITSKRÄFTE

Um der göttlichen Aufforderung zur Warnung der Städte nachkommen zu können, müssen seine Diener eine weise Einteilung der Arbeitskräfte vornehmen. Arbeiter, die in der öffentlichen Wortverkündigung kräftig zum Guten wirken könnten, werden oft mit Arbeiten betraut, die ihnen keine Zeit zum aktiven Dienst unter den Menschen Übriglassen. Die verantwortlichen Brüder sollten bestrebt sein, zur Erledigung von Geschäften in den verschiedenen Büros, so weit wie, möglich, geweihte, im Geschäftlichen ausgebildete Männer zu finden. Es besteht ständig die Notwendigkeit, gegen diese Neigung auf der Hut zu sein, solche Männer an bestimmten Zentralen zu binden, die eine größere und wichtigere Arbeit am Sprechpult verrichten könnten, um Ungläubigen die Wahrheit des Wortes Gottes zu verkündigen. (Review and Herald, 7. April 1910)

DIE HÖCHSTE BERUFUNG

Unter uns darf es keine Geringschätzung des Predigtamtes geben. Alle Unternehmungen müssen so durchgeführt werden, daß die Wortverkündigung nie als eine geringfügige Angelegenheit erscheint; denn sie ist es nicht. Wer das Predigtamt herabsetzt, setzt Christus herab. Der Dienst des Predigers in seiner Vielseitigkeit ist der erhabenste Dienst. Es sollte der Jugend klargemacht werden, daß Gott keine Arbeit mehr segnet, als die des Dieners des Evangeliums.

Unsere jungen Männer dürfen nicht vom Eintritt in das Predigtamt abgeschreckt werden, Es besteht die Gefahr, daß einige durch beredte Schilderungen von dem Wege, den Gott ihnen gewiesen hatte, abgelenkt werden. Andere sind ermutigt worden, das Studium der Medizin aufzunehmen, obwohl sie für das Predigtamt begabt waren. (Testimonies, Bd. 6, S. 411, 1900)

JUGEND ZUR ABLÖSUNG DER BANNERTRÄGER

Die Bannerträger fallen, und junge Leute müssen vorbereitet sein, die leer werdenden Plätze auszufüllen, damit die Wahrheit ungehindert verkündigt werden kann, Die Angriffsfront muß ausgedehnt werden. Wer Jugend und Kraft besitzt, muß in die dunklen Gegenden der Erde gehen, Sünder zur Umkehr aufzufordern. (Diener des Evangeliums, S. 92, 1915)

SCHNELLE VORBEREITUNG ZUM DIENST

Unsere Schulen sind auf Gottes Weisungen hin eingerichtet worden. Wenn sie seiner Absicht entsprechend geleitet werden, wird die ihnen zugeführte Jugend schnell zum Missionseinsatz auf verschiedenen Gebieten vorbereitet sein. Missionsschwestern, Buchevangelisten, Evangelisten, Lehrer und Evangeliumsdiener müssen ausgebildet werden. (Brief 113, 1903)

LEHRE SIE EVANGELISTISCHE ARBEIT VERRICHTEN

Der Herr ruft die Leiter unserer Krankenanstalten, Verlagshäuser und Schulen auf, die Jugend zur evangelistischen Arbeit zu erziehen. Unsere Zeit und Kraft darf von der Krankenhausarbeit, der Reformlebensmittelherstellung und dem Betrieb von Reformgaststätten nicht so sehr in Anspruch genommen sein, daß andere Arbeiten dadurch vernachlässigt werden. Junge Männer und junge Frauen, die im Predigtdienst, der Bibelarbeit und der Buchevangelisation stehen sollten, dürfen nicht an Handarbeit gebunden werden. (Review and Herald, 16. Mai 1912)

DER RUF NACH STARKEN JUNGEN MÄNNERN

Wo sind die Männer, die in vollem Gottvertrauen in der Arbeit vorangehen, die bereit sind, etwas zu tun und etwas zu wagen? Gott ruft: „Mein Sohn, gehe hin und arbeite heute in meinem Weinberg.“ Gott will heute junge Männer, die sich ihm bereitwillig zur Verfügung stellen, zu erwählten Mitarbeitern des Himmels machen, die den Menschen die Wahrheit, im Gegensatz zu Irrtümern und Aberglauben bringen. Möge Gott die Verantwortung auf starke junge Männer legen, die sein Wort bewahren und die Wahrheit willig weiterreichen. (Manuskript 134, 1898)

MÄNNER, DIE KEINE RÜCKZIEHER MACHEN

Gott ruft nach hingebenden Arbeitern, die ihm treu sind, nach demütigen Männern, die die Notwendigkeit der evangelistischen Arbeit sehen und keinen Rückzieher machen, die die Arbeit jedes Tages sorgfältig verrichten und in jeder Notlage sich auf Gottes Hilfe und Kraft verlassen.

Die Botschaft soll durch die verkündigt werden, die Gott lieben und fürchten. Wir sollten die Lasten nicht auf die Vereinigung abwälzen. Gehe voran und verkündige als demütiger Evangelist ein „so sagt die Schrift“ (Brief 43, 1905)

Teil 2 – DIE MASSEN DER GROSSTÄDTE

4. UNTER DEM VORSCHATTEN DES NAHENDEN GERICHTES

S. 25-30

MILLIONEN IN DEN GROSSTÄDTEN WERDEN SICH BALD ENTSCHEIDEN MÜSSEN

Die geistige Dunkelheit, die das ganze Erdreich bedeckt, offenbart sich besonders an den dichtbesiedelten Orten. In den Millionenstädten der Nationen findet der Evangeliumsarbeiter die größte Unbußfertigkeit und die größten Nöte.

Die Berichte über Verbrechen und Frevel in den Großstädten sind erschreckend. Die Gottlosigkeit der Gottlosen Übersteigt nahezu unser Begriffsvermögen. Viele Städte entwickeln sich, im himmlischen Lichte gesehen, zu einem rechten Sodom. Die zunehmende Schlechtigkeit bringt viele rasend schnell an den Punkt ihrer Erfahrungen, über den hinaus es sehr schwierig wird, sie mit der rettenden Kunde der dreifachen Engelsbotschaft zu erreichen. Der Seelenfeind wirkt in meisterhafter Weise, um die menschlichen Sinne vollkommen unter seine Kontrolle zu bringen. Das, was Gottes Diener zur Warnung und Vorbereitung der Menschheit auf den Tag des Gerichtes unternehmen, muß schnell geschehen.

Die Zustände, die sich dem christlichen Arbeiter in den Großstädten kundtun, sind heilige Mahnungen zu unermüdlichem Dienst um der Millionen willen, die unter dem Vorschatten des nahenden Gerichtes leben. Bald werden die Menschen zu großen Entscheidungen gezwungen werden. Sie müssen daher Gelegenheiten erhalten, Bibelwahrheiten zu hören und zu verstehen, um sich dann weise auf die rechte Seite stellen zu können. Mit sicheren Zielen ruft Gott seine Boten gegenwärtig auf, die Städte zu warnen solange noch Gnadenzeit währt und die Massen zur Bekehrung unter dem rettenden Einfluß der Bibelwahrheiten fähig sind. (Review and Herald, 7. April 1910)

AUF DEM „MARSCH IN DEN TOD“

Satan ist in unseren gedrängten Städten emsig am Werk. Sein Wirken offenbart sich im

Aufruhr, Wettstreit und den Uneinigkeiten zwischen Arbeitern und Kapitalisten, sowie in der sich in die Kirchen einschleichenden Heuchelei. Um den Menschen die Zeit zur Besinnung zu nehmen, führt er sie in einen Kreislauf von Lustbarkeiten, Vergnügungen, Essen und Trinken. Er erfüllt sie mit dem Verlangen, das eigene Ich zur Schau zu stellen. Schritt für Schritt erreicht die Welt heute den Zustand wie zu Zeiten Noahs. Jedes denkbare Verbrechen wird verübt. Die Fleischeslust, der Hochmut, die Entfaltung des Egoismus, der Mißbrauch der Macht, die Grausamkeit, der drängende Einfluß, Menschen zum Schließen von Bündnissen und Vereinigungen zu bewegen – in denen sie sich selbst zu Bündeln binden für das große Feuer der letzten Tage – offenbaren den Einfluß satanischer Kräfte. Solch eine Reihenfolge von Verbrechen und Torheiten nennen die Menschen „Leben“ ...

Die Welt, die so handelt, als gäbe es keinen Gott, die sich in egoistischen Bestrebungen ergeht, wird bald dem plötzlichen Verderben anheimfallen und wird diesem nicht entrinnen. Viele ergehen sich so lange in sorgloser Selbstbefriedigung, bis sie, vom Leben angewidert, Selbstmord begehen. Tanzend und feiernd, trinkend und rauchend, tierischen Trieben frönend, gehen sie wie ein Ochse zur Schlachtbank. Satan arbeitet mit allen Künsten und Zaubereien, um die Menschen blind weitermarschieren zu lassen, bis der Herr sich von seinem Throne erhebt und die Bewohner der Erde für ihre Sünden straft, wenn die Erde ihr Blut wiedergeben und die Erschlagenen nicht mehr decken wird. Die ganze Welt scheint sich auf dem Marsch in den Tod zu befinden. (Manuskript 139, 1903)

EHRGEIZIGE PLÄNE

Männer und Frauen der Großstädte werden rasch zunehmend immer mehr in geschäftliche Beziehungen verknüpft. Begeistert errichten sie Bauten, deren Türme in den Himmel ragen. Ihre Gedanken sind mit ehrgeizigen Plänen und Entwürfen erfüllt. (Manuskript 35, 1906)

WENN DIE WARNUNGEN DES HIMMELS NICHT BEACHTET WERDEN

Ich wurde beauftragt, die Botschaft weiterzugeben, daß Städte voller Übertretungen und extremen Sünden durch Erdbeben, Feuer und Flutkatastrophen vernichtet werden. Die ganze Welt soll gewarnt werden, daß es einen Gott gibt, der als solcher seine Autorität auch beweisen wird. Seine unsichtbaren Vertreter werden Zerstörungen und Tod verursachen. Aller angehäufter Reichtum wird ein Nichts bedeuten ...

Unglücke werden kommen – schrecklichste und unerwartetste Unglücke; eine Zerstörung wird der andern folgen. Sollten die Warnungen Gottes beachtet werden und Kirchen sich durch Buße zur Treue Gott gegenüber entscheiden, mögen andere Städte für eine Zeit verschont bleiben. Wenn die Getäuschten aber fortfahren, in ihren gewohnten Wegen zu wandeln, das Gesetz Gottes mißachtend und Lüge den Menschen weiterreichend, wird Gott es erlauben, sie Unglück leiden zu lassen, um ihre Sinne wachzurufen.

Der Herr wird nicht plötzlich alle Übertreter vernichten oder ganze Nationen zerstören; er wird jedoch Städte und Orte strafen, in denen die Menschen sich satanischen Kräften unterstellt haben. Mit den Städten der Völker wird streng verfahren werden; und doch wird der Herr sie nicht in vollem Zorn treffen, da einige Seelen sich noch von den Trügereien des Feindes lösen, Buße tun und bekehren werden, während die Massen den Zorn bis zum endgültigen Tage des Gerichts anhäufen. (Manuskript 35, 1906)

UM DIE MENSCHEN WACHZURUFEN

Am 16. April 1906 empfing ich in Loma Linda eine wundersame Offenbarung. Während einer Nachtvision sah ich von einer Anhöhe aus Häuser, die wie Schilf im Winde bewegt wurden. Große und kleine Gebäude fielen zu Boden. Vergnügungslokale, Theater, Hotels und die Heime der Reichen wurden geschüttelt und gerüttelt. Viele Leben wurden ausgelöscht und die Luft war erfüllt mit den Schreien der Verwundeten und Erschrockenen.

Die zerstörenden Engel Gottes waren am Werk. Eine Berührung – und sorgfältig errichtete Bauten, die von den Menschen als jeder Gefahr trotzend erachtet wurden, fielen schnell in Schutthaufen. Es gab keinen Ort der Sicherheit. Ich fühlte mich nicht in besonderer Gefahr, und doch kann ich die rechten Worte nicht finden, um das Schreckliche der an mir vorübergezogenen Szenen zu beschreiben. Es schien, als wäre die Geduld Gottes erschöpft und sein Gerichtstag gekommen.

Der Engel an meiner Seite berichtete mir dann, daß nur wenige eine Vorstellung von der Gottlosigkeit in der heutigen Welt, besonders von der Gottlosigkeit in den Großstädten, hätten. Er erklärte, daß der Herr einen Zeitpunkt gesetzt hat, an dem er denjenigen, die sein Gesetz fortlaufend übertreten, im Zorn begegnen will.

Furchtbar, wie die an mir vorübergezogenen Bilder, war auch die damit in Verbindung gebrachte Instruktion, die sich mir besonders lebhaft einprägte. Der Engel an meiner Seite erklärte, daß Gottes

oberste Herrschaft sowie die Heiligkeit seines Gesetzes denen gegenüber geoffenbart werden muß, die sich anhaltend weigern, dem König aller Könige Gehorsam zu leisten. Diejenigen, die in Untreue verharren, sollen aus Gnaden durch das Gericht, wenn möglich, zur Erkenntnis ihrer sündigen Lebensweise erweckt werden. (Testimonies, Bd. 9, S. 92, 1909)

EINE OFFENBARUNG GROSSER ZERSTÖRUNG

Bevor ich am letzten Freitagmorgen erwachte, wurde mir eine sehr eindrucksvolle Szene gezeigt. Ich schien vom Schlaf zu erwachen, befand mich aber nicht in meinem Heim. Durch einige Fenster sah ich eine schreckliche Feuersbrunst. Große Feuerbälle fielen auf die Häuser. Aus diesen Feuerbällen flogen feurige Pfeile in alle Richtungen. Es war unmöglich, die angezündeten Brände zu zählen. Viele Orte wurden zerstört. Der Schrecken der Menschen war unbeschreiblich. Nach einiger Zeit erwachte ich und sah mich wieder daheim. (Brief 278, 1906)

WEIL GROSSE STÄDTE HINWEGGERAFFT WERDEN

Überall gibt es Männer, die in aktivem Evangeliumsdienst stehen und die letzte Warnungsbotschaft einer gefallenen Welt bringen sollten. Die Arbeit, die seit langem in der Seelengewinnung für Christus hätte getan werden sollen, ist noch nicht erfüllt. Die Bewohner der gottlosen Städte, die so bald mit Unglücken heimgesucht werden sollen, sind grausam vernachlässigt worden. Die Zeit, in der große Städte ausgerottet werden sollen, ist nahe; doch sollten alle vor dem kommenden Gericht gewarnt sein. Wer jedoch tut, zur Erfüllung dieser Aufgabe, den ernsten Dienst, den Gott fordert? ... Gegenwärtig
wird nicht ein Tausendstel von dem getan, was für unsere Städte getan werden sollte und getan werden würde, wenn Männer und Frauen ihre ganze Pflicht erfüllen wollten. (Manuskript 53, 1910)

ZERSTÖRUNG TAUSENDER VON STÄDTEN

O, daß das Volk Gottes doch eine Ahnung von der bevorstehenden Zerstörung von Tausenden von Städten hätte, die z. Zt. fast ausschließlich der Abgötterei verfallen sind. (Review and Herald, 10. September 1903)

BESCHLEUNIGE DIE ARBEIT

Während ich die Zustände der so offensichtlich unter der Gewalt Satans befindlichen Städte betrachte, frage ich mich selber: Was wird das Ende dieser Dinge sein? In vielen Städten nimmt die Gottlosigkeit zu. Verbrechen und Frevel treten überall zutage. Neue Arten der Abgötterei werden laufend

in die Gesellschaft eingeführt. In jeder Nation werden die Gedanken der Menschen auf die Erfindungen neuer Dinge gelenkt. Hast in Taten und Verwirrung der Gedanken nehmen überall zu. Die Städte der Erde werden wahrlich wie Sodom und Gomorra.

Als Volk Gottes sollen wir die Arbeit in den Städten beschleunigen, die durch den Mangel an Arbeitern, Mitteln und einem hingebungsvollen Geist gehindert worden ist. Zu dieser Zeit sollten die Kinder Gottes ihre Herzen vollkommen Ihm zuwenden, denn das Ende aller Dinge ist nahe. Sie sollten ihre Gedanken demütigen, auf den Willen Gottes achten und mit allem Verlangen das wirken, was Gott ihnen zur Warnung der Städte ob ihres bevorstehenden Gerichts als dringend notwendig kundgetan hat. (Review and Herald, 25. Januar 1912)

5. ZUNEHMENDE SCHWIERIGKEITEN

S. 30-33

GEHT MIT GRÖSSERER ANSTRENGUNG VORAN

Wir nähern uns dem großen Endkampf. Jedes Unternehmen muß mit verstärkter Anstrengung durchgeführt werden, denn Satan wirkt mit ganzer Kraft, um die Schwierigkeiten auf unserem Wege zu mehren. Er arbeitet mit allen Täuschungen der Ungerechtigkeit, um Menschenseelen einzufangen. Ich wurde beauftragt, den Dienern des Evangeliums und unseren Missionsärzten zu sagen: Geht voran! Die zu verrichtende Arbeit erfordert Selbstaufopferung auf jedem Schritt; doch geht voran. (Brief 38, 1908)

KEINE ZEIT VERLIEREN

Wir haben keine Zeit zu verlieren. Das Ende ist nahe. Der Weg, auf dem die Wahrheit von Ort zu Ort geht, wird bald zur Rechten und zur Linken von Gefahren umgeben sein. Alle Unternehmungen zielen darauf, die Wege der Diener Gottes zu blockieren, damit es ihnen unmöglich wird, das zu tun, was sie heute noch tun können. Wir müssen unserer Arbeit offen ins Angesicht schauen und so schnell wie möglich angriffsbereit und kämpfend voranschreiten.

Aufgrund des mir von Gott gegebenen Lichtes weiß ich, daß die Mächte der Finsternis mit ganzer Macht von unten her wirken und daß Satan mit verstohlenen Schritten vorwärtsdrängt, um die jetzt Schlafenden wie ein Wolf als Beute zu erhaschen. Wir haben Warnungen erhalten, die wir sofort weitergeben müssen; Arbeiten sind uns aufgetragen, die heute noch möglich sind. Bald wird es schwieriger sein, als wir es uns vorstellen können.

Gott helfe uns, in seinem Lichte zu bleiben, mit auf unsern Führer Jesus gerichteten Blicken zu arbeiten und mit geduldiger Ausdauer voranschreiten, damit wir den Sieg erlangen. (Testimonies, Bd. 6, S. 22, 1900)

DIE EVANGELISATION DER STÄDTE WIRD SCHWIERIGER

Wir können nicht ermessen, in welchem Ausmaß die satanischen Kräfte in den Großstädten wirken. Die Verkündigung der gegenwärtigen Wahrheit wird immer schwerer. Neue und vielseitige Talente müssen sich zu weiser Arbeit für die Menschheit vereinigen. (Medical Ministry, S. 300, 1909)

GÜNSTIGE ZEITEN FÜR DIE STÄDTE SIND UNGENUTZT VERSTRICHEN

Eine große Arbeit soll verrichtet werden. Der Geist Gottes hat mich bewegt, den Arbeitern im Werke des Herrn zu sagen, daß viel günstige Zeit, unsere Botschaft in den Städten zu verkündigen, vorübergegangen ist, ohne daß die Arbeit verrichtet wurde. Ich fühle mich mit verantwortlich dafür, daß wir nun die versäumte Zeit aufholen sollten. (Manuskript 62, 1903)

Die Gemeinde wird die Arbeit, die sie in gelegenen, friedlichen Zeiten versäumt hat, unter schweren, höchst entmutigenden, Bedrängnissen und unter Verboten nachholen müssen. (Testimonies, Bd. 5, S. 463, 1885)

GOTTES GEIST ZIEHT SICH LANGSAM ZURÜCK

Wir leben jetzt in ernsten und bedeutsamen Tagen. Der Geist Gottes zieht sich langsam, aber stetig immer mehr von der Erde zurück. Plagen und Strafgerichte treffen bereits die Verächter der Gnade Gottes. Die Unglücksfälle zu Lande und zur See, die ungeordnete Lage der menschlichen Gesellschaft und die Kriegsunruhen nehmen verhängnisvolle Formen an. Sie deuten auf nahende Ereignisse von größter Wichtigkeit.

Böse Mächte schließen sich zusammen und vereinigen ihre Kräfte für die letzten großen Entscheidungen. Wir stehen vor außergewöhnlichen Veränderungen in unserer Welt. Die letzten Ereignisse werden sich überstürzen. (Testimonies, Bd. 9, S. 11, 1909)

DER KRIEGSGEIST ERREGT DIE NATIONEN

Das Volk Gottes hat furchtbare Prüfungen und Anfechtungen zu erwarten. Der Kriegsgeist erregt die Nationen der ganzen Welt. (Testimonies, Bd. 9, S. 17, 1909)

EHE NOCH OFFENE TÜREN GESCHLOSSEN WERDEN

Immer wieder werde ich angewiesen, unseren Gemeinden die Arbeit nahezulegen, die in unseren großen Städten noch verrichtet werden muß. Eine umfassende Arbeit soll nicht nur an den Orten getan werden, in denen wir bereits Gemeinden haben, sondern gerade dort, wo die Wahrheit nie ganz verkündigt worden ist. In unserer Mitte gibt es genauso Heiden wie in fernen Ländern. Unverzüglich müssen Wege beschritten werden, diesen Menschen die gegenwärtige Wahrheit zu bringen.

Es ist uns schon so oft nahegelegt worden, unseren Städten die Botschaft zu verkündigen. Aber wir sind dieser Anweisung nur zögernd gefolgt. Mir stand einer vor Augen, der mit ausgestreckten Armen auf einem hohen Podium stand. Er wandte sich in jede Richtung und sagte: „Eine Welt geht unter wegen ihrer Unwissenheit über Gottes heiliges Gesetz. Aber Siebenten-Tags-Adventisten schlafen." Der Herr bittet um Arbeiter, denn es soll ein großes Werk getan werden. Bekehrungen sollen stattfinden, um die noch zu Erlösenden der Gemeinde zuzuführen. Männer und Frauen auf den Haupt- und Nebenstraßen des Lebens müssen erreicht werden ...

Wir sind weit zurück in der Nutzung des Lichtes, das Gott uns für die Arbeit in den großen Städten gegeben hat. Die Zeit kommt, in der Gesetze erlassen werden, die die Türen schließen, die gegenwärtig für die Botschaft noch offen sind. Jetzt müssen wir uns zu ernsten Bemühungen entschließen, solange die Engel Gottes noch bereit sind, denen in wunderbarer Weise zu dienen, die die Gewissen der Männer und Frauen für Gerechtigkeit, Enthaltsamkeit und das kommende Gericht wecken wollen. (Manuskript 7, 1908)

ARBEITE SOLANGE ES NOCH MÖGLICH IST

Meine Brüder, geht in die Städte, solange es euch noch möglich ist. In den Städten, in denen bereits gearbeitet worden ist, gibt es noch viele, die nie die Wahrheitsbotschaft vernommen haben. Einige hörten sie, wurden bekehrt und sind im Glauben gestorben. Aber viele andere würden die Botschaft der Erlösung annehmen, wenn sie Gelegenheit hätten, sie zu hören.

Unsere letzten Bestrebungen im Werke Gottes auf Erden müssen voll und ganz die Kennzeichen des Göttlichen tragen. (Manuskript 7, 1908)

6. DER AUFRUF ZU BESCHLEUNIGTER ARBEIT

von E. G. White

(Fortlaufende Übersetzung aus dem Buch „Evangelism", S. 33-35)

DIE ZEIT IST KURZ

Die Botschaft, die mir für unser Volk in dieser Zeit aufgetragen worden ist, lautet: Arbeitet in unseren Städten ohne Verzögerung, denn die Zeit ist kurz. Der Herr hat uns diese Arbeit seit 20 und mehr Jahren nahegelegt. Ein wenig ist in einigen Orten getan worden, doch viel mehr könnte getan werden. (Brief 168, 1909)

WO IST EUER GLAUBE?

Wenn ich an die noch ungewarnten Städte denke, kann ich nicht schlafen. Es ist schmerzlich zu wissen, daß sie so lange vernachlässigt worden sind. Seit vielen, vielen Jahren sind die Städte Amerikas, die Städte des Südens eingeschlossen, unseren Arbeitern als Orte, die besonderer Aufmerksamkeit bedürfen, anheimgestellt worden. Einige haben die Last der Arbeit in diesen Städten auf sich genommen; doch, verglichen mit den großen Nöten und den vielen Gelegenheiten, ist nur wenig getan worden. Wo ist Euer Glaube, meine Brüder? Wo sind die Diener? ...

Sollten wir nicht Planungen durchführen, Botschafter in solche Orte zu entsenden und sie freimütig zu unterstützen? Sollten nicht Diener Gottes in die Massenviertel gehen und ihre Stimme warnend erheben? In einer Zeit wie dieser sollte jede Hand eingespannt sein. (Review and Herald, 25. November 1909)

MASSEN UNGEWARNT

In New York sowie in vielen anderen Städten sind große Menschenmassen ungewarnt ... Wir müssen uns ernstlich an diese Arbeit begeben, sie zu tun. Unsere Besonderheiten und eigenen Ideen beiseitelegend, müssen wir die Bibelwahrheit verkündigen. Geweihte und begabte Männer sollten zur Arbeit in den Städten erwählt werden. (Manuskript 25, 1910)

ZEIT, DIE WÄCHTER ZU WECKEN

Unsere Städte sollen durchgearbeitet werden ... Geld wird für die Durchführung der Arbeit in ... und vielen anderen Städten benötigt. In einigen dieser Orte sind die Menschen durch die 1842-1844 gegebene Botschaft mächtig angespro-

chen worden; doch in den späteren Jahren ist im Vergleich zu der großen, noch zu verrichtenden Arbeit, wenig getan worden. Es erscheint mir sogar schwierig, unseren Leuten bewußt zu machen, welche besondere Last für die Arbeit in den Großstädten auf ihnen ruht.
Ich appelliere an die Brüder, die die Botschaft schon vor vielen Jahren gehört haben. Es wird Zeit, die Wächter zu wecken. Ich habe meine Kraft darangesetzt, die Botschaft, die der Herr mir gegeben hat, weiterzureichen. Die Last der Verantwortung für die Nöte unserer Städte hat so schwer auf mir gelegen, daß es manchmal schien, als müßte ich sterben. Möge der Herr unseren Brüdern Weisheit schenken, damit sie die Arbeit in Harmonie mit dem Willen Gottes auszuführen verstehen. (Manuskript 13, 1910)

MILLIONEN MÜSSEN DIE BOTSCHAFT HÖREN

Die Städte müssen durchgearbeitet werden. Millionen in den überfüllten Orten sollen die Dritte Engelsbotschaft hören. Diese Arbeit hätte in den vergangenen Jahren bereits mit größter Eile vorangetrieben werden müssen. (Review and Herald, 5. Juli 1906)

DER WECKRUF

Nächtlich macht der Herr die Rund,
Sucht die Seinen unverdrossen,
Aber überall verschlossen
Trifft er Tür und Herzensgrund,
Und er wendet sich voll Trauer:
Niemand ist, der mit mir wacht.
Nur der Wald vernimmt's mit Schauer,
Rauschet fromm die ganze Nacht.

Waldwärts durch die Einsamkeit
Hört' ich über Tal und Klüften
Glocken in den stillen Lüften,
Wie aus fernem Morgen weit.
An die Türen will ich schlagen,
An Palast und Hütten: Auf!
Flammend schon die Gipfel ragen,
Wachet auf, wacht auf, wacht auf!

(Josef Frhr. v. Eichendorff)

7. BESONDERE GELEGENHEITEN ZUR EVANGELISATION

von E. G. White

(Fortlaufende Übersetzung aus dem Buch „Evangelism", S. 35-36)

BEI GROSSEN ANSAMMLUNGEN GLEICH DER ST. LOUIS MESSE

Mir ist gezeigt worden, daß während wir uns dem Ende nähern, große Menschenansammlungen in den Städten stattfinden werden, wie kürzlich in St. Louis, und daß Vorkehrungen getroffen werden müssen, Im bei diesen Gelegenheiten die Wahrheit zu verkündigen. Als Christus auf dieser Erde wandelte, nutzte er solche Gelegenheiten. Wo immer, aus gleich welchem Grunde, eine große Menschenmenge versammelt war, hörte man seine Stimme klar und deutlich die Botschaft verkündigen. Das Ergebnis war, daß nach seiner Kreuzigung und Himmelfahrt Tausende von Menschen an einem Tage bekehrt wurden. Der von Christus ausgestreute Same sank tief in die Herzen und verdoppelte sich. Nachdem die Jünger die Gabe des Heiligen Geistes empfangen hatten, ist die Ernte eingebracht worden.

Die Jünger zogen umher und predigten das Wort allenthalben mit solcher Macht, daß Furcht auf ihre Gegner fiel und sie daran hinderte, das zu vollbringen, was sie getan hätten, lägen die Beweise nicht so offen, daß Gott am Wirken war.

Bei jeder großen Zusammenkunft sollten einige unserer Prediger dienstbereit sein. Sie sollten weise wirken, um Gehör zu finden und das Licht der Wahrheit möglichst vielen Menschen zu bringen ...

Wir sollten solche Gelegenheiten, wie sich uns eine bei der St. Louis Messe bot, nutzen. Bei allen derartigen Ansammlungen sollten Männer zugegen sein, die Gott gebrauchen kann. Flugblätter, die das Licht der gegenwärtigen Wahrheit enthalten, sollten wie das fallende Herbstlaub unter die Leute gebracht werden. Vielen Menschen, die solche Zusammenkünfte besuchen, würden diese Flugblätter den Blättern des Lebensbaumes gleich werden, die zur Heilung der Nationen dienen.

Ich übermittle euch dieses, meine Brüder, damit ihr es andern weitergebt. Diejenigen, die in der Verkündigung der Wahrheit vorangehen, werden von dem gesegnet werden, der ihnen eine Last für die Verbreitung der Wahrheit auferlegt hat.

Die Zeit ist da, in der die Siebenten-Tags-Adventisten mehr als bisher aufstehen und leuchten sollten, weil ihr Licht gekommen und die Herrlichkeit des Herrn über ihnen aufgegangen ist. (Brief 296, 1904)

8. BEACHTUNG DER GROSSTADTNÖTE

von E. G. White

(Fortlaufende Übersetzung aus dem Buch „Evangelism", S. 36-38)

DIE ARBEIT IN DEN STÄDTEN IST SCHWIERIG

Die Arbeit in den Städten erregt unsere besondere Besorgnis. Es gibt wenige, die bereit sind, die auf uns wartenden Pflichten zu übernehmen. Es sollen Menschen aller lassen angesprochen werden. Diese Arbeit ist schwierig. Wir sollten jedoch diejenigen, die Takt und Fähigkeiten im Verständnis der gegenwärtigen Situation besitzen, ermutigen, sich dem Dienst der letzten Warnungsbotschaft für die Welt zu weihen. (Brief 82, 1910)

DIE NOTWENDIGKEIT DES STUDIUMS UND DER MITTEL

Einige treue Arbeiter haben versucht, in dieser großen gottlosen Stadt (New York) etwas auszurichten. Ihre Arbeit ist aber sehr schwer gewesen, da sie nur wenig Mittel zur Verfügung hatten. Bruder --- und seine Gattin haben treu gedient; doch wer fühlte die Verantwortung, sie in ihren Bemühungen zu unterstützen? Wer von unseren leitenden Brüdern hat sie besucht, um die Nöte der Arbeit kennenzulernen? (General Conference Bulletin, 7. April 1903)

SCHWIERIGKEITEN UND FURCHT ALS GRUND FÜR DIE VERNACHLÄSSIGUNG

Die Zeit eilt rasch der Ewigkeit zu, aber die Städte sind bisher kaum berührt worden. Der Geist Gottes kann der Wahrheit eine große Kraft verleihen; sobald ein Lichtstrahl die Gedanken erhellt hat, wird eine nicht zu widerstehende Überzeugung die Herzen ergreifen.

Es ist meine Pflicht, euch zu sagen, daß Gott ernstlich zu einer großen Arbeit in den Städten aufruft. Neue Felder sollen in Angriff genommen werden. Männer, die die Botschaft kennen und eine Verantwortung fürs Werk fühlen sollten, haben geringen Glauben bekundet, so daß Schwierigkeiten oder Furcht zu einer so großen Vernachlässigung geführt haben. (Brief 150, 1909)

DER AUFTRAG ZUR BETRACHTUNG BESONDERER NÖTE

Sieben Arbeiter sollen gewählt werden, die mit dem Vorsteher vereint ein Werk in den großen Städten für die aufnehmen, die ohne Wahrheit umkommen, weil bestimmte Anstrengungen zu ihrer Errettung nicht unternommen worden sind. Diese sieben Arbeiter sollten hell wach, demütig, sanftmütig und bescheidenen Herzens sein. Nie hätten die Städte so weit vernachlässigt werden dürfen; denn es ist deutlich eine Botschaft nach der andern zu ernster Arbeitsaufnahme gegeben worden.

Mindestens sieben Arbeiter sollten erwählt werden, die umfangreiche Verantwortung für das Werk Gottes in den Großstädten zu tragen. Sie sollten sich täglich demütigen und geheiligte Weisheit vom Herrn erbitten und sich dem Herrn als begierige Schüler erweisen. Sie müssen Beter sein, die die Verantwortung für die eigene Seele erkennen. Welche Aufgabe sollten diese sieben Arbeiter haben? Sie sollten die Nöte der Städte erforschen und mit ernsten, entschiedenen Anstrengungen das Werk voranbringen. (Brief 58, 1910)

DIE NÖTE SO SEHEN, WIE GOTT SIE SIEHT

Der Herr wünscht, daß wir die dreifache Engelsbotschaft mit Macht in diesen Städten verkündigen ... Wenn wir mit der ganzen uns von Gott verliehenen Kraft und mit demütigen Herzen arbeiten, wenn wir unser Vertrauen vollkommen auf Ihn setzen, wird unser Wirken nicht ohne Frucht sein. Unsere entschiedenen Bemühungen, in dieser Zeit Seelen zur Erkenntnis der Wahrheit zu bringen, werden durch heilige Engel unterstützt. Viele Seelen werden errettet werden. Der Herr verläßt seine treuen Boten nie. Er sendet ihnen himmlische Vertreter zur Hilfe und begleitet ihre Arbeiten mit der Macht des Heiligen Geistes, um zu überzeugen und zu bekehren. Der gesamte Himmel wird euren Appellen beipflichten.

O daß wir die Nöte der großen Städte so sehen mögen, wie Gott sie sieht! Wir müssen planen, in diese Städte befähigte Männer einzusetzen, die die dreifache Engelsbotschaft so gewaltig verkündigen können, daß es die Herzen empfindlich trifft. Wir können es uns nicht leisten, Männer mit solchen Fähigkeiten für Arbeiten einzusetzen, die auch andere verrichten könnten. (Manuskript 53, 1909)

9. PROBLEME DER GROSSTADT-EVANGELISATION

von E. G. White

(Fortlaufende Übersetzung aus dem Buch „Evangelism", S. 38-42)

GROSSE UND BESTE SÄLE

Es ist ein schwieriges Problem gewesen, Wege zu finden, die Menschen in den großen Bevölkerungszentren zu erreichen. Es ist uns verwehrt, in anderen Kirchen zu sprechen. Die großen Säle der Städte sind teuer, und meist kommen nur wenige dorthin. Viele, die nicht mit uns bekannt waren, haben gegen uns gesprochen. Die Leute verstanden die Gründe für unseren Glauben nicht. So wurden wir als Fanatiker angesehen, die unkundig den Sonnabend für den Sonntag hielten. Wir wußten nicht, wie wir in unsrer Arbeit die Schranken der Weltlichkeit und Voreingenommenheit durchbrechen und den Menschen die köstliche, für sie so bedeutende Wahrheit bringen sollten. (Testimonies, Bd. 6, S. 31.32, 1900)

DAS PRAKTISCHE PROBLEM, EINEN SAAL ZU FINDEN

Die genannten Schwierigkeiten werden wir in fast jedem Ort haben, doch nicht in so offenkundiger Weise wie in ... Wir denken, daß Satan seinen Sitz an diesem Ort aufgeschlagen hat, um seine Taten zu offenbaren und die Arbeiter zu entmutigen, damit sie ihre Sache aufgeben ...

Wir müssen Weisheit von Gott erbitten, denn im Glauben sehe ich eine starke Gemeinde in dieser Stadt. Unsere Arbeit ist, zu wachen und zu beten und von dem Einen, wunderbar und mächtig in Rat, Unterweisung zu holen. Einer, stärker als die stärksten Mächte der Hölle, kann Satan die Beute entreißen, und unter seiner Führung werden die Engel des Himmels den Kampf gegen alle Mächte der Finsternis weiterführen und das Banner der Wahrheit und Gerechtigkeit in dieser Stadt aufrichten.

Unsere Brüder waren auf der Suche nach einem Saal für öffentliche Vorträge. Die Theaterräume und Hallen bieten so viele unangenehme Nebenerscheinungen, daß wir denken, wir sollten die Rollschuhbahn in Anspruch nehmen, auf der neulich religiöse und Mäßigkeits-Versammlungen abgehalten wurden ... Wenn wir einen Raum zur öffent-

lichen Verkündigung des lebendigen Wortes erhalten, wird es jedenfalls Geld kosten. Gott wird seiner Wahrheit einen Ort bereiten, damit sie den Menschen kundgetan wird, denn dies ist der Weg seines Wirkens. (Brief 79, 1893)

DIE SICHERUNG VON STADT-EVANGELISTEN

Wenn der Herr uns auffordert, seine Botschaft erneut im Osten (Amerikas) zu verkündigen, wenn er uns beauftragt, die Städte im Osten, im Süden, im Norden und im Westen zu betreten, sollten wir da nicht wie ein Mann reagieren und seinem Gebot folgen? Sollten wir nicht planen, Verkündiger in diese Felder zu senden und sie freimütig unterstützen? ...

Alle unsere Städte müssen durchgearbeitet werden. Der Herr kommt. Das Ende ist nahe; ja, es eilt rasch herbei! Bald wird es unmöglich sein, in der Freiheit zu arbeiten, die wir heute haben. Schreckliches steht uns bevor. Was wir tun wollen, müssen wir schnell tun. Wir müssen die Arbeit in jedem uns heute möglichen Ort aufnehmen. Zur Erfüllung dieser Aufgabe im Felde benötigen wir dringend die Hilfe unserer erfahrenen Prediger, die die Aufmerksamkeit großer Zuhörerschaften halten können ...

Der Herr wünscht, daß wir die dreifache Engelsbotschaft mit Macht in diesen Städten verkündigen. Diese Macht können wir nicht selber machen. Alles was wir tun können ist, befähigte Männer zu wählen und ihnen dringend anheimzustellen, alle Wege der Möglichkeit zu beschreiten und die Botschaft in der Kraft des Heiligen Geistes dort zu verbreiten. Während sie die Wahrheit verkündigen, in der Wahrheit leben und in Wahrheit beten, wird Gott die Herzen bewegen. (Manuskript 53, 1909)

„SRASSEN-EVANGELISTEN“

Bruder ...'s Fähigkeit als Sprecher wird für die Verkündigung der Botschaft auf den Straßen benötigt. Wo die Wahrheit auf den Straßen verkündigt wird, werden sich die Hecken öffnen und eine erweiterte Arbeit getan werden. (Brief 168, 1909)

AUSSERORDENTLICHE ANSTRENGUNGEN ERFORDERLICH

In den Städten, in denen heute so viel Ansprechendes und Lustbares ge-

boten wird, können die Menschen durch gewöhnliche Anstrengungen nicht interessiert werden. Die von Gott berufenen Diener werden die Notwendigkeit sehen, außerordentliche Bemühungen anzuwenden, um die Aufmerksamkeit der Massen zu gewinnen. Wenn sie im Zusammenbringen einer großen Schar erfolgreich sind, müssen sie Botschaften mit außergewöhnlichem Charakter verkündigen, um die Menschen zu wecken und zu warnen. Sie müssen jeden möglichen Weg versuchen, die Wahrheit klarer und betonter zu sagen. Die Botschaft der Entscheidung für diese Zeit muß so deutlich und bestimmt verkündigt werden, daß die Zuhörer erschrecken und den Wunsch empfinden, die Heilige Schrift zu studieren. (Testimonies, Bd. 9, S. 109, 1909)

WIDERSTAND, UNKOSTEN UND WECHSELNDE ZUHÖRERSCHAFT

Ich träumte, daß einige unserer Brüder in Ausschüssen Arbeitspläne für diese Zeit (1874) erwogen. Sie dachten, es sei besser, die Großstädte nicht zu betreten, sondern die Arbeit in kleineren, entlegeneren Orten aufzunehmen; hier würden sie geringerem Widerstand von seiten der Geistlichkeit begegnen und große Unkosten vermeiden. Sie erörterten, daß unsre wenigen Prediger nicht dafür erübrigt werden könnten, diejenigen, die in den Städten die Wahrheit annehmen würden, zu unterrichten und zu betreuen, da sie dort des größeren Widerstandes wegen mehr Hilfe benötigten als in Landgemeinden. So würde viel Frucht von Vortragsreihen in der Stadt verlorengehen. Wiederholt wurde betont, daß es der begrenzten Mittel und des von einer Gemeinde in der Stadt zu erwartenden Wechsels wegen schwierig sein würde, eine Gemeinde zur Stärkung der Sache aufzubauen. Mein Gatte drängte die Brüder, ohne Verzug ausgedehnte Pläne zu legen und in unseren Großstädten mit umfangreicheren und gründlicheren Anstrengungen zu beginnen, die dem Charakter unserer Botschaft besser entsprechen. Ein Arbeiter berichtete aus seinen Erfahrungen in den Städten Begebenheiten, die die Arbeit dort als nahezu ein Versagen hinstellten; dagegen zeugte er von großem Erfolg in den kleineren Orten.

Einer, der Erhabenheit und Autorität besitzt – einer, der in allen unseren Ausschußsitzungen zugegen ist – folgte mit großem Interesse jedem Wort. Er sagte mit Überlegung und vollkommner Sicherheit: „Die ganze Welt ist Gottes großer Weingarten. Die Städte und Dörfer

bilden einen Teil des Weinberges. Sie müssen durchgearbeitet werden.“ (Testimonies, Bd. 7, S. 34.35, 1902)

EINE KOSTSPIELIGE ARBEIT

Es scheint, als ob der erforderlichen Mittel wegen man es kaum wagen dürfte, einen Arbeiter zur Aufnahme dauernder, aktiver Arbeit in die Städte zu senden. Es ist wahr, daß zur Erfüllung unserer Pflichten an den Ungewarnten in diesen Orten große Summen benötigt werden. Aber Gott bittet uns, unsere Stimmen und unseren Einfluß zu Gunsten einer weisen Anwendung der Mittel für diese besondere Art der Unternehmungen zu erheben. (Manuskript 45, 1910)

HERZLICHE ZUSAMMENARBEIT IST GEBOT

In unseren Großstädten sollten entschiedene Anstrengungen getroffen werden, um in Einigkeit zu arbeiten. Die Arbeiter sollten wie ein Mann im Geiste und in der Furcht Gottes vereint sein und kräftig mit ernsten Zielen wirken. Es sollte keine sensationellen Bestregungen noch Streitigkeiten geben. Lernt und offenbart praktische Buße, wahre Sympathie, herzliche Zusammenarbeit und bestimmtes Wettelfern untereinander indem großen, ernsten Bestreben, mit Selbstverleugnung und Selbstaufopferung Menschenseelen vom Tode zu retten. (Manuskript 128, 1901)

Laßt uns Gott danken, daß es einige Arbeiter gibt, die alles nur Mögliche tun, um Denkmäler für Gott in den vernachlässigten Städten zu errichten. Laßt uns daran denken, daß es unsre Pflicht ist, diese Arbeiter zu ermutigen. Gott ist betrübt über den Mangel an Wertschätzung und Hilfeleistung, den wir unsren treuen Arbeitern in den Großstädten entgegenbringen. (Manuskript 154, 1902)

ANHALTENDES WIRKEN BIS ZU EINEM VOLLKOMMEN ENTWIKKELTEN ABSCHLUSS

Die Hälfte unsrer Großstadtarbeit geht verloren, weil die Diener die Arbeit zu früh beenden und in ein neues Feld übergehen. Paulus arbeitete lange in seinen Gebieten; in einem Ort zögerte er sein Wirken ein Jahr lang hinaus; ein und ein halbes Jahr weilte er in einer anderen Stadt. Vortragsreihen, die in Eile beendet worden sind, haben oft mit Verlusten abgeschlossen. (Brief 48, 1886)

10. DIE VERHEISSUNG EINER GROSSEN ERNTE

von E. G. White

(Fortlaufende Übersetzung aus dem Buch „Evangelism", S. 43.44)

EINE EINDRUCKSVOLLE SZENE

In einer Nachtvision zog eine sehr eindrucksvolle Szene an mir vorüber. Ich sah einen ungeheuren Feuerball zwischen herrliche Gebäude fallen und sie vernichten. Dann hörte Ich jemand sagen: „Wir wußten, das Gottes Gericht auf diese Erde kommen, jedoch nicht, daß dies so bald geschehen würde." Andre erwiderten unter Todesangst: „Ihr wußtet es! Warum habt Ihr es uns denn nicht gesagt? Wir wußten es nicht." Von allen Seiten hörte ich ähnlich vorwurfsvolle Worte.

Mit großem Kummer erwachte Ich. Als ich wieder eingeschlafen war, schien ich in einer großen Versammlung zu sein. Einer, der Autorität besaß, sprach zu den Versammelten. Vor ihm lag eine Weltkarte ausgebreitet. Er sagte, die Karte stelle Gottes Weingarten dar, der kultiviert werden müsse. Wenn auf jemand das Licht des Himmels fiele, müsse er dieses Licht auf andre zurückstrahlen. An vielen Orten sollte Licht angezündet und an diesem wieder andere Lichter entzündet werden ...

Ich sah das Licht aus Städten und Dörfern, von hohen und tiefen Stellen der Erde strahlen. Gottes Wort wurde befolgt, und als Ergebnis entstanden Denkmäler für Ihn In jeder Stadt und In Wem Dorf. Seine Wahrheit wurde in der ganzen Welt verkündigt. (Testimonies, Bd. 9, S. 28.29 – Aus der Schatzkammer der Zeugnisse, Bd. 3, S. 254)

ERNSTE WARNUNGEN BERÜHREN TAUSENDE

Männer des Glaubens und des Gebets werden bewegt werden, mit heiligem Eifer aufzutreten und die ihnen von Gott gegebenen Worte zu verkündigen. Die Sünden Babylons werden offengelegt; die furchtbaren Folgen der Erzwingung der kirchlichen Gebräuche durch den Staat, die Anmaßun-

gen des Spiritismus, die heimliche aber rasche Zunahme der päpstlichen Macht, alles wird entlarvt werden. Durch diese ernsten Warnungen wird das Volk aufgerüttelt. Tausende und aber Tausende, die solche Worte noch nie gehört haben, werden lauschen. Mit Verwunderung hören sie das Zeugnis, daß Babylon die durch Irrtümer und Sünden gefallene Kirche ist, weil sie die ihr vom Himmel gesandte Wahrheit verworfen hat. (The Great Controversy, S. 606.607, 1888 – Der Große Kampf, S. 607)

VIELE WERDEN ZUM LICHT KOMMEN

Durch die Gnade Christi sind Gottes Diener zu Botschaftern des Lichts und des Segens geworden. Während sie durch ernste, beharrliche Gebete die Ausrüstung des Heiligen Geistes erlangen, mit großem Verantwortungsgefühl für die Seelengewinnung vorangehen und mit eifrigem Herzen die Siege des Kreuzes zu erweitern suchen, werden sie die Früchte ihrer Arbeit sehen. Durch die entschlossene Ablehnung der Zur-Schau-Stellung menschlicher Weisheit oder Selbstverherrlichung werden sie ein Werk vollbringen, das den Angriffen Satans widersteht. Viele Seelen werden aus der Dunkelheit zum Licht geführt und viele Gemeinden gegründet werden. Seelen werden nicht zu menschlicher Vermittlung sondern zu Christus geführt werden. (Acts of the Apostels, S. 278, 1911)

„Könnte der Vorhang, der die unsichtbare Welt verhüllt, gelüftet werden, und könnten wir die Absichten Gottes sowie die bald über die verurteilte Welt hereinbrechenden Gerichte und unsern persönlichen Zustand erkennen, dann würden wir uns fürchten und um unser eigenes Seelenheil und das unsrer Mitmenschen zittern. In großer Seelenangst würden wir ernste Gebete zum Himmel emporsenden. Zwischen Halle und Altar würden wir unsre geistliche Blindheit und unsern Rückfall bekennen.“
(Aus der Schatzkammer der Zeugnisse, Bd. 3, S. 11)

Teil 3 – Kleinere Gemeinden und ländliche Gebiete

11. Die Haupt- und Nebenstraßen

von E. G. White

(Fortlaufende Übersetzung aus dem Buch „Evangelism", Kap. 3, S.45-48)

ABGELEGENE ORTE

Unsere Planungen für die Ausbreitung des Werkes müssen weit mehr als die Evangelisation der Städte einschließen. In den abgelegenen Orten gibt es viele Familien, denen wir unsere Aufmerksamkeit zuteil werden lassen müssen, um festzustellen, ob sie den Dienst Christi für sein Volk verstehen.

Weder die an den Hauptstraßen noch die an den Feldwegen dürfen vernachlässigt werden. Während wir von Ort zu Ort ziehen und an den einzelnen Häusern vorübergehen, sollten wir uns öfter fragen: „Haben die Menschen, die hier wohnen, die Botschaft schon gehört? Ist die Wahrheit des Wortes Gottes ihnen schon nahegebracht worden? Wissen sie, daß das Ende aller Dinge nahe ist und die Gerichte Gottes drohen? Verstehen sie, daß jede Seele mit einem unermeßlichen Preis erkauft worden ist?" Während ich über diese Dinge nachdenke, sehnt sich mein Herz danach, die Wahrheit in ihrer Schlichtheit in den Heimen dieser Menschen an den Hauptstraßen sowie in den entlegenen Orten verkündigt zu sehen ... Es ist unser Vorrecht, diese aufzusuchen und sie mit der Liebe Gottes und Seiner wunderbaren Vorkehrung zur Erlösung ihrer Seelen bekanntzumachen.

In unserer Arbeit, in der Öffentlichkeit und im Stillen, wird es manche Schwierigkeiten zu überwinden geben. Der Arbeiter, der Seelen sucht, soll jedoch sich nicht fürchten noch entmutigt sein, denn Gott ist sein Helfer und wird fortfahren, sein Helfer zu sein; Er wird Seinen Dienern Wege öffnen. (Manuskript 15, 1909)

EINE AUFFORDERUNG ZU ERWEITERTEN PLANUNGEN

Wir sind insgesamt zu engherzig in unseren Planungen. Wir müssen großzügi-

ger sein. Gott wünscht, daß wir in unserer Arbeit für Ihn die Grundsätze der Wahrheit und der Gerechtigkeit üben. Sein Werk soll in allen Städten und Dörfern vorangetragen werden ...

Wir müssen uns von unserer Engherzigkeit lösen und umfangreichere Pläne legen. Es muß ein weiteres Netz gespannt werden, um die in der Nähe wie die in der Ferne Wohnenden zu erreichen. (Manuskript 87, 1907)

AUSSICHTSLOSE FELDER

Das Arbeitsfeld muß erweitert werden. Die Evangeliumsbotschaft soll in alle Teile der Welt vordringen. Den aussichtslosesten Feldern muß ernste, bestimmte Arbeit zuteil werden. Ernsthaft, treu und selbstlos müssen die Söhne Gottes ihr ganzes Wissen für den Erfolg dieser wichtigen Arbeit einsetzen. (Manuskript 141, 1899)

DIE LANDBEVÖLKERUNG IST LEICHTER ANSPRECHBAR

Die auf dem Lande Wohnenden sind oft leichter ansprechbar als die in den dicht besiedelten Städten Lebenden. Ein christlicher Charakter kann in einer von Natur umgebenen Gegend leichter geformt werden als inmitten der Gottlosigkeit der Städte. Wenn die Wahrheit von den einfachen Herzen Besitz ergreift, der Geist Gottes ihre Sinne beeinflußt und sie zur Beantwortung der Wortverkündigung führt, wird es einige geben, die bereitwillig. das Werk Gottes durch ihre Mittel und Arbeitsleistungen unterstützen werden. (Manuskript 65, 1908)

ALLEN KLASSEN

Es sollen Männer und Frauen an den Haupt- und Nebenstraßen angesprochen werden. Wir lesen über die Arbeit Christi: „Jesus wanderte durch Städte und Dörfer, lehrte in den Synagogen, verkündigte die Botschaft vom Königreich und heilte jede Wunde und Krankheit unter den Leuten.“ Gerade diese Arbeit muß in unseren Städten und Dörfern, an den Haupt- und Nebenstraßen, getan werden. Die dreifache Engelsbotschaft soll allen Klassen kundgetan werden. (Manuskript 7, 1908)

DEN RUF AN NEUEN ORTEN ERSCHALLEN LASSEN

Die Arbeit unseres Erlösers bestand darin, die Städte zu warnen und Arbeiter einzusegnen, damit sie aus den Städten in Orte gingen, denen das Licht noch nicht gebracht worden war; damit sie das Banner der Wahrheit an neuen Stellen erhoben ... Es ist mir Licht gegeben worden, daß

wir nicht zu viel Sorge dafür aufwenden, möglichst viele Unternehmungen in ein Gebiet zu drängen, sondern daß wir uns für Orte in entlegenen Gebieten interessieren und die Arbeit an neuen Stellen aufnehmen sollten. So mögen Menschen erreicht und bekehrt werden, die von der köstlichen, prüfenden Wahrheit dieser Zeit noch nichts wissen. Der letzte Ruf sollte an neuen Orten in diesem Lande genauso stark betont werden, wie in entfernten Ländern. Dieses Wort ist in Bezug auf Gegenden gegeben worden, die die Botschaft noch nicht empfangen haben. Die Saat der Wahrheit muß in unkultivierte Kreise gesät werden ... Sie wird den Missionsgeist für neue Arbeitsplätze wekken. Der Egoismus, der größere Mannschaften zusammenhält, ist nicht Gottes Plan. Betritt, soweit möglich, neue Ortschaften und beginne das Erziehungswerk in der Nachbarschaft, die die Wahrheit noch nicht vernommen hat.

Warum war der Herr bemüht, den Samen in abgelegene Orte zu säen? Warum bewegte er sich langsam fort von den Dörfern, die sein Arbeitsfeld für die Verbreitung des Lichtes durch die Eröffnung der Heiligen Schrift gewesen waren? Es gab eine Welt, die die Botschaft hören sollte, und manche Seelen, die die Wahrheit noch nicht vernommen hatten, würden sie annehmen. Christus zog langsam umher und öffnete das Wort Gottes in seiner Schlichtheit den Gemütern, die willig waren, die Wahrheit zu empfangen. (Brief 318, 1908)

GLEICHZEITIGE BESTREBUNGEN IN DEN KLEINSTÄDTEN

Während in dieser Vereinigung Zeltversammlungen abgehalten werden, sollten zur gleichen Zeit zwei oder drei Versammlungen an anderen Orten stattfinden. Es gibt Zeiten, in denen diese Versammlungen nicht durchgeführt werden können; in den Monaten jedoch, in denen die Zelte dienlich sein können, dürfen wir unsere Bemühungen nicht auf die Großstädte begrenzen. Die Warnungsbotschaft muß den Menschen an allen Orten gebracht werden. (Manuskript 104, 1902)

Die Bekanntschaft mit einem einzigen
guten Buch kann ein ganzes Leben ändern.
M. Prévost

12. LANDARBEITER

von E. G. White

(Fortlaufende Übersetzung aus dem Buch „Evangelism“, S. 48-52)

ANFÄNGER IN NOCH UNBETRETENE GEBIETE

Wir nähern uns dem Ende der Erdgeschichte. Vor uns liegt eine große Arbeit – der Abschluß der Verkündigung der letzten Warnungsbotschaft an eine sündige Welt. Der Herr wird Männer vom Pfluge, aus dem Weingarten und von anderen Arbeitsstellen rufen und sie mit dieser Botschaft an die Welt beauftragen.

Die Welt ist aus der Fassung geraten. Betrachten wir dieses Bild, so ist der Ausblick entmutigend. Christus aber grüßt mit hoffnungsvoller Zuversicht gerade die Männer und Frauen, die unsere Entmutigung verursachen. Er sieht in ihnen Qualitäten, die sie befähigen, einen Platz in seinem Weinberge auszufüllen. Wenn sie willig Lernende bleiben, wird er sie durch seine Vorsehung zu Männern und Frauen machen, die zu großem Werk fähig sind. Durch die Vermittlung des Heiligen Geistes wird er ihnen Ausdruckskraft verleihen.

Viele der brach liegenden, unbearbeiteten Felder müssen durch Anfänger betreten werden. Der klare Weltblick des Heilands wird viele Arbeiter mit Zuversicht erfüllen. Wenn sie demütig und mit ganzem Herzen das Werk beginnen, werden sie rechte Männer zur rechten Zeit und am rechten Ort sein. Christus sieht die ganze Not und Verzweiflung der Welt, deren Anblick einige unserer begabtesten Mitarbeiter so stark entmutigen würde, daß sie mit ihrer Arbeit, Männer und Frauen in die Grundstufen der Wahrheit einzuführen, nicht einmal zu beginnen wüßten. Ihre präzisen Methoden sind von geringem Wert. Sie würden weiter oben auf der Leiter stehen und sagen: „Kommt zu uns herauf.“ Die armen Seelen jedoch wissen nicht, wo sie ihre Füße setzen sollen.

Das Herz Christi freut sich beim Anblick derer, die in jeder Hin-

sicht des Wortes arm sind, der Mißhandelten, die demütig bleiben, der offenbar nach Gerechtigkeit Hungernden und des Unvermögens vieler, die den Anfang nicht wissen. Er heißt gerade die Umstände willkommen, die viele Prediger entmutigen würden. Er korrigiert ihre irrige Frömmigkeit, indem er die Last des Werkes für die Armen und Bedürftigen an den rauhen Orten der Erde den Männern und Frauen gibt, die ein Herz für die Unwissenden und Abseitswohnenden haben. Der Herr lehrt diese Prediger, wie sie den Menschen, denen er durch sie helfen will, zu begegnen haben. Sie werden ermutigt, indem sich ihnen Türen zu Orten öffnen, in denen sie ärztliche Missionsarbeit verrichten können. Durch ihr geringes Selbstvertrauen geben sie Gott alle Ehre ...

Der einfache Mann soll seinen Platz als Prediger einnehmen. Während er an den Sorgen seiner Mitmenschen teilnimmt, wie Jesus an den Sorgen der Menschheit teilgenommen hat, wird er im Glauben sehen, wie der Herr mit ihm arbeitet. (Testimonies, Bd. 7, S. 270-272, 1902)

JUNGE PREDIGER FÜR SCHWIERIGE ORTE

Junge Männer und junge Frauen, die die Wahrheit lehren und Seelen bekehren wollen, sollten zuerst durch den Heiligen Geist belebt werden; dann sollten sie in die am wenigsten versprechenden Orte gehen. Der Herr hat die wenig Erfahrenen nicht mit der Predigt in den Gemeinden beauftragt. Die Botschaft soll auf den Haupt- und Nebenstraßen verkündigt werden. (Manuskript 3, 1901)

VERHEIRATETE MÄNNER UND FRAUEN IN VERNACHLÄSSIGTE FELDER

Laßt verheiratete Männer und Frauen, die die Wahrheit kennen, in vernachlässigte Felder geben, um andere zu belehren. Folgt dem Beispiel derer, die Pionierarbeit in den Feldern geleistet haben. Arbeitet klug an den Stellen, an denen ihr beste Arbeit leisten könnt. Lernt die Grundsätze der Gesundheitsreform, damit ihr sie andern weitergeben könnt. Durch das Lesen und Studieren von Büchern und Zeitschriften über die Gesundheit übe dich in der Behandlung von Kranken, um so dem Meister besser dienen zu können. (Brief 136, 1902)

GETRAGEN VON DENEN AUS MASSENWOHNVIERTELN

Die in Massenwohnvierteln lebenden Geschwister würden eine reiche Erfahrung sammeln, wenn sie mit ihren Bibeln in der Hand, mit einem dem Wirken des Heiligen Geistes aufgeschlossenen Herzen und der empfangenen Botschaft auf die Haupt- und Nebenstraßen gingen. (Review and Herald, 2. August 1906)

IN DEN BERGEN UND TÄLERN

Während ich mich in Lakeport (Nordkalifornien) aufhielt, war ich von der Tatsache tief beeindruckt, daß dies ein Ort war, an dem eine gründliche Arbeit in der Evangeliumsverkündigung für die Menschen getan werden sollte. In dieser Berglandschaft gibt es viele Seelen, die die Wahrheit der dritten Engelsbotschaft benötigen. Unter dem Einfluß des Heiligen Geistes müssen wir die gegenwärtige Wahrheit in den Niederlassungen auf den Bergen sowie in den Tälern verkündigen. Die heiligen Wahrheiten müssen erschallen und widerhallen. Die Botschaft muß den Leuten schnell gebracht werden; sie muß Reihe für Reihe, Unterweisung neben Unterweisung, hier ein wenig und dort ein wenig, gegeben werden. Kluge und intelligente Männer und Frauen sollten ohne Zögern sich am Ausstreuen des Evangeliumssamens beteiligen ...

Der Herr will durch die arbeiten, die die Schrift den an einsamen orten des Landes Wohnenden auslegen wollen. Ich appelliere an meine Brüder und Schwestern, sich in dieser guten Arbeit zu vereinen und sie zur Vollendung zu bringen ...

Der Grund, warum ich eure Aufmerksamkeit auf Lakeport und die umliegenden Siedlungen lenke, ist, daß diese Leute den rechten Begriff für die gegenwärtige Wahrheit noch nicht empfangen haben. Unter unserem Volke mögen einige darin einwilligen, daß ihre Mittel zur Eröffnung von Missionsfeldern angewandt werden. Solchen möchte Ich um des Meisters Sache willen sagen, tut was ihr könnt, um zu helfen. Wir haben das Tätigkeitsfeld hier noch nicht ausgiebig untersucht; Lakeport ist mir jedoch als ein Ort gezeigt worden, der unserer Aufmerksamkeit bedarf.

Ich habe betreffs dieser Ansiedlungen in den Bergen viel zu sagen. Nahe Washington gibt es ähnliche Niederlassungen, in denen die gleiche Arbeit getan werden sollte. Will unser Volk nicht treuer an den Haupt-

und Nebenstraßen arbeiten? Geschäftliche Unternehmungen haben das Interesse und die Fähigkeiten vieler Siebenten-Tags-Adventisten so lange in Anspruch genommen, daß sie weitgehend unfähig wurden, die gegenwärtige Wahrheit den Unwissenden zu bringen. Wir sollten den Fortlauf eines solchen Zustandes nicht dulden.

Viele unserer Leute würden, wenn sie aus den Städten an die Haupt- und Nebenstraßen gingen, wieder physische Gesundheit erlangen. Ich stelle unsern Brüdern dringend anheim, zu zweit als Missionare in diese Landgebiete zu gehen. Geht in Demut. Christus hat uns ein Beispiel gegeben und wird gewiß die Bemühungen derer segnen, die in der Furcht Gottes voranschreiten, um die Botschaft hinauszutragen, die der Erlöser den ersten Jüngern gab: „Das Königreich Gottes ist nahe herbeigekommen." (Manuskript 65, 1908)

MISSIONSFAMILIEN IN STÄDTE UND DÖRFER

Brüder, die ihren Wohnsitz zu ändern wünschen, die die Verherrlichung Gottes im Sinn haben und eine persönliche Verantwortung zum Gutestun an andere fühlen, die bereit sind, Seelen für die Jesus sein wertvolles Leben nicht sparte, zu fördern und zu retten, sollten sich in Städte und Dörfer begeben, die wenig oder kein Licht haben, in denen sie wahren Dienst verrichten und andern mit ihrer Arbeit und Erfahrung ein Segen sein können. Es werden Missionare benötigt, die in Städte und Dörfer gehen, um das Ansehen der Wahrheit zu heben, damit Gott seine Zeugen im ganzen Lande verstreut hat, das Licht der Wahrheit auch an den noch nicht erleuchteten Orten scheinen möge und der Stand der Wahrheit dort erhoben werde, wo sie noch unbekannt ist ...

Jesus vernachlässigte die Dörfer nicht. Der Bericht zeigt, daß „er durch jede Stadt und jedes Dorf zog, predigte und die frohe Botschaft vom Reich Gottes verkündigte" ...

Wäre es nicht die Pflicht der hier (...) müßig Stehenden, dorthin zu gehen, wo sie Christus und seine kostbare Wahrheit verkündigen können? (General Conference Bulletin, 20. März 1891)

Nirgendwo ist ein so großes Wunder geschehen wie in jener kleinen Hütte zu Bethlehem: hier sind eins geworden Gott und Mensch.
Thomas von Kempen

Teil 4 – PLANUNGEN FÜR DIE ÖFFENTLICHE VORTRAGSARBEIT

13. NACH DEM BEISPIEL DES MEISTEREVANGELISTEN

von E. G. White

(Fortlaufende Übersetzung aus dem Buch „Evangelism", Kap. 4, S. 53-59)

STUDIERE DIE METHODEN CHRISTI

Wenn es je nötig war, daß wir rechte Lehrmethoden. verstehen, anwenden und dem Beispiel Christi folgen, dann ist es heute. (Brief 322, 1908)

WIE ER DEN MENSCHEN BEGEGNETE

Wenn ihr den Menschen angenehm begegnen wollt, demütigt eure Herzen vor Gott und lernt seine Weise. Durch das Studium der Arbeitsmethoden Christi und der Art, wie er den Menschen begegnete, werden wir wertvolle Anleitungen für unseren Dienst empfangen. In den Evangelien wird uns berichtet, wie er für alle Klassen da war und wie er während seiner Arbeit in den Städten und Dörfern Tausende an seine Seite zog, damit sie seine Lehren hörten. Die Worte des Meisters waren klar und deutlich, voller Sympathie und Güte, und enthielten eine Zusicherung der Wahrheit. Durch Schlichtheit und Ernst in seinem Wirken und Sprechen zog er viele zu sich.

Der große Lehrer legte Pläne für seine Arbeit. Studiere diese Pläne. Er zog von Ort zu Ort, und Nässen begieriger Zuhörer folgten ihm. Wo es möglich war, führte er sie aus den gedrängten Städten in die Stille der Natur. Dort betete er mit ihnen und redete von ewigen Wahrheiten. (Review and Herald, 18. Januar 1912)

IN DEN SYNAGOGEN – AN DER SEE

Christus „ging umher Im ganzen galiläischen Lande, lehrte in ihren Schulen und predigte das Evangelium von dem Reich und heilte allerlei Seuche und Krankheit Im Volk" (Matthäus 4,23). Er predigte in den Synagogen, um die große Anzahl der dort Versammelten zu erreichen. Dann ging er hinaus und lehrte am Wasser sowie an den breiten Verkehrsstraßen. Die Verkündigung der von ihm zu enthüllenden kostbaren Wahrheiten sollte nicht auf die Synagogen beschränkt bleiben ...

Christus hätte den höchsten Platz unter den bedeutendsten Lehrern der jüdischen Nation einnehmen können. Er zog es jedoch vor, das Evangelium den Armen zu bringen. Er wandelte von Ort zu Ort, damit die Menschen auf den Haupt- und Nebenstraßen ebenfalls die Botschaft der Wahrheit empfingen. Er arbeitete so, wie er wünscht, daß seine Diener heute arbeiten sollen. Am See, in den Bergen, auf den Straßen der Städte hörte man seine Stimme die Schriften des Alten Testamentes auslegen. Seine Erklärungen waren so unterschiedlich von denen der Schriftgelehrten und Pharisäer, daß sie die Aufmerksamkeit der Leute auf sich zogen. Er lehrte mit Macht und nicht wie die Schriftgelehrten; er verkündigte das Evangelium mit aller Kraft und Klarheit. (Brief 129, 1903)

METHODEN, DIE IHM EIGEN WAREN

Er nahm an den jährlichen Festen des Volkes teil und sprach zu der sich in äußerliche Zeremonien vertiefende Menge von himmlischen Dingen, um ihnen die Ewigkeit ins Blickfeld zu rücken. Allen übermittelte er Kleinode aus der Weisheit Schatzkammer. Er sprach zu ihnen in einer so, eindeutigen Weise, daß sie ihn nicht mißverstehen konnten. Durch Methoden, die ihm eigen waren, half er allen Sorgenvollen und Betrübten. Mit mildem, höflichem Wohlwollen diente er der sündenkranken Seele, ihr Heilung und Stärkung bringend.

Der Fürst der Lehrer suchte auf den bekanntesten Wegen der Gesellschaft Zutritt zu den Menschen. Er Übermittelte seinen Zuhörern die Wahrheit so, daß sie ihnen für alle Zeit mit den heiligsten Erinnerungen und Sympathien verbunden blieb. Seine Lehrweise ließ sie fühlen, daß er sich vollkommen mit ihren Interessen und ihrem Glück identifizierte. Seine Unterweisungen waren so unmittelbar, seine Beispiele so angemessen, seine Worte so sympathisch und freudig, daß sie die Zuhörer bezauberten. Die Schlichtheit und der Ernst, mit denen er die Bedürftigen ansprach, heiligten jedes seiner Worte. (Ministry of Healing, S. 22-24, 1905)

JESUS STUDIERTE DIE MIENEN

Selbst die Menge, die so oft seine Schritte hemmte, war für Christus keine Masse unterschiedsloser menschlicher Wesen, Er sprach jede Seele unmittelbar an und wandte sich an jedes einzelne Herz. Er beobachtete die Mienen seiner Zuhö-

rer, gewahrte das Aufleuchten ihres Angesichts, den raschen zustimmenden Blick, der besagte, daß die Wahrheit ihre Seelen berührt hatte, während in seinem Herzen die Saiten über dieses freudige Verstehen wiederklangen. (Erziehung, S. 214 – Education, S. 231)

SEINE HALTUNG DER GEFALLENEN MENSCHHEIT GEGENÜBER

Er erblickte in jedem noch so tief gefallenen menschlichen Wesen ein Kind Gottes, das wieder in die Rechte seiner göttlichen Herkunft eingesetzt werden konnte. (Erziehung, S. 73 – Education, S. 79, 1903)

SCHLICHTHEIT, GERADHEIT, WIEDERHOLUNG

Christi Lehrweise war die Schlichtheit selbst. Er lehrte gewaltig. Die Juden erwarteten und behaupteten, die erste Ankunft Christi solle die Herrlichkeit bezeugen, die seinem zweiten Kommen beigemessen sein wird. Der große Lehrer verkündigte die Wahrheit einer Menschheit, von der viele weder in den Schulen der Rabbiner noch in der griechischen Philosophie unterrichtet sein konnten. Er gab die Wahrheit in einer schlichten, geraden Weise weiter, wobei er seinen Äußerungen eine gewisse Kraft und Nachdrücklichkeit verlieh. Hätte er seine Stimme zu einer unnatürlichen Tonart erhoben, wie es bei vielen Predigern heute der Fall ist, so wären Eindruck und Melodie der menschlichen Stimme und zum großen Teil die Bekräftigung der Wahrheit verlorengegangen ...

Christus fügte seinen Ausführungen nicht zu viele Dinge auf einmal hinzu, damit er die Gedanken der Zuhörer nicht verwirrte. Jeden Punkt legte er klar und deutlich aus. Er verschmähte die Wiederholung bekannter Wahrheitspunkte aus der Prophezeiung nicht, wenn sie dem Zwecke, Ideen einzuschärfen, dienten. (Manuskript 25, 1890)

ER BEZAUBERTE DIE GROSSEN DENKER

Obwohl die großen, von Christus verkündigten Wahrheiten in einfacher Sprache weitergereicht wurden, waren sie in solche Schönheit gekleidet, daß sie die Verständigsten interessierten und bezauberten ...

Um eine klare Vorstellung der schonenden, liebevollen, mitleidvollen Fürsorge des Vaters zu übermitteln, führte Jesus das Gleichnis vom verlorenen Sohn an. Wenn Seine Kinder von Ihm abirren und Ihn verlassen, will er sie mit der Freude wieder empfangen, die ein irdisch

geduldig wartender Vater beim Empfang seines lang verschollenen, zurückkehrenden Sohnes bekundet. (Manuskript 132, 1902)

DIE KINDER VERSTANDEN ES

Christi Weise in der Auslegung der Wahrheit kann nicht verbessert werden ... Die Worte des Lebens wurden mit solcher Schlichtheit ausgelegt, daß ein Kind sie verstehen konnten. Männer, Frauen und Kinder wurden von der Weise, wie er die Schrift auslegte, so beeindruckt, daß sie selbst den geringsten Tonfall seiner Stimme auffingen, ihn ihren eigenen Worten beimaßen, und seine Gebärden zu imitieren suchten. Die Jugend fing seinen Geist des Dienens auf und versuchte, seine gütige Art zu kopieren, indem sie denen zu helfen suchte, von denen sie bemerkte, daß sie Hilfe benötigten. (Counsels on Health, S. 498.499, 1914)

ER SETZTE EDELSTEINE DER WAHRHEIT ERNEUT IN IHRE FASSUNG

Christus brachte in seinen Lehren keine Strafpredigten, wie einige Evangeliumsdiener es heute tun. Er baute das Fachwerk der Wahrheit auf. Er sammelte Edelsteine der Wahrheit, die der Feind sich angeeignet und in die Fassung des Irrtums gefügt hatte, und setzte sie erneut in den Rahmen der Wahrheit, damit alle, die das Wort annahmen, bereichert würden. (Manuskript 104, 1898)

ER BEKRÄFTIGTE DIE BOTSCHAFT

Christus war jederzeit bereit, den aufrichtig nach Wahrheit Suchenden zu antworten. Baten seine Jünger um Aufschluß über ein an die Menge gerichtetes Wort, so wiederholte er gern seine Lektion. (Brief 164, 1902)

ER ZOG DURCH LIEBE AN

Christus eroberte die Herzen seiner Zuhörer durch die Offenbarung seiner Liebe; dann, Schritt für Schritt, soweit die Zuhörer es tragen konnten, legte er ihnen die großen Wahrheiten des Königreichs aus. Wir müssen ebenfalls lernen, unsere Arbeitsweise den Umständen der Leute anzupassen – den Menschen auf ihrem eigenen Boden zu begegnen. Während der Anspruch des Gesetzes Gottes der Welt Übermittelt werden muß, dürfen wir nicht vergessen, daß Liebe, die Liebe Christi, die einzige Macht ist, die das Herz erweichen und zum Gehorsam führen kann. (Review and Herald, 25. November 1890)

ER HIELT DIE WAHRHEIT IN SCHRANKEN

Der große Lehrer hielt die gesamte Aufzeichnung der Wahrheit in seiner Hand, enthüllte sie seinen Jüngern jedoch nicht gänzlich. Er legte ihnen nur die Punkte aus, die sie für ihren Fortschritt auf dem Wege zum Himmel benötigten. Es gab viele Dinge, über die seine Weisheit Schweigen gebot.

So wie Christus seinen Jüngern Dinge vorenthielt, von denen er wußte, daß sie sie zu der Zeit unmöglich erfassen konnten, so vorenthält er uns heute vieles, weil er die Grenzen der Leistungsfähigkeit unseres Verstandes kennt. (Manuskript 118, 1902)

IN PERSÖNLICHEN INTERVIEWS

In der Arbeit Christi spielten persönliche Gespräche eine besondere Rolle. Er schenkte der Unterredung mit dem Einzelnen große Aufmerksamkeit. Die betreffende Seele trug dann die empfangene Weisheit zu tausend anderen. (Review and Herald, 9. Mai 1899)

WÄHREND DER FESTE

Wurde Christus zu einem Fest gebeten, so nahm er die Einladung an, um am Tische den Samen der Wahrheit in die Herzen der Anwesenden zu säen. Er wußte, daß der so ausgestreute Same aufgehen und Frucht bringen würde, und daß einige, die mit ihm das Mahl einnahmen, später seinem Ruf: „Folge mir!“ nachkommen würden, Es ist unser Vorrecht, die Lehrmethoden Christi zu studieren, wie er von Ort zu Ort zog und überall den Samen der Wahrheit streute. (Manuskript 113, 1902)

DIE SYSTEMATISCHEN PLÄNE CHRISTI

Christus sandte seine Jünger zu zweien in die Ortschaften, in die er später nachfolgen würde. (Manuskript 19, 1910)

WAR DER WEG CHRISTI RICHTIG?

Die Majestät des Himmels zog zu Fuß von Ort zu Ort und lehrte im Freien, am Wasser, in den Bergen, und zog so die Menschen zu sich. Sind wir größer als unser Meister? War sein Weg richtig? Arbeiten wir unklug, wenn wir Schlichtheit und Frömmigkeit beibehalten haben? Wir haben unsere Lektion noch nicht so gelernt, wie wir es sollten. Christus erklärte: Nehmet mein Joch der Einschränkung und des Gehorsams auf euch und ihr

werdet Ruhe finden für eure Seelen, denn mein Joch ist leicht und meine Last ist nicht schwer. (Brief 140, 1898)

FORMUNG UND BERICHTIGUNG IM DIENSTE CHRISTI

Das Werk der Jünger benötigte Formung und Berichtigung durch mildeste Disziplin und durch die Erschließung des empfangenen Wortes andern gegenüber. Christus erteilte den Jüngern besondere Unterweisung Über ihre Handlungsweise und Arbeit. Es war nicht ihre Aufgabe, sich in Streitfragen einzulassen. Sie sollten die Wahrheit in ihrem eigenen Charakter offenbaren und vertreten und durch ernste Gebete und Meditation persönliche Erfahrungen wahren Christentums bekunden. Dieses stand in entschiedenem Gegensatz zur Religion der Pharisäer und Sadduzäer. Sie sollten die Aufmerksamkeit ihrer Hörer auf größere, noch zu offenbarende Wahrheiten lenken. Sie sollten den Pfeil abschießen. Der Geist Gottes würde den Schaft ins Herz führen. (Review and Herald, 1. Februar 1898)

14. PLANUNGEN FÜR EINE GROSSEVANGELISATION

von E. G. White

(Fortlaufende Übersetzung aus dem Buch „Evangelism", S. 59-61)

DIE ZEIT FÜR EINE INTENSIVE ARBEIT

Die Wahrheit soll allen Völkern, Nationen, Geschlechtern und Sprachen verkündigt werden. Die Zeit für eine intensive Arbeit in den Städten und vernachlässigten, unbearbeiteten Feldern ist gekommen. (Review and Herald, 23. Juni 1904)

WEISE PLANUNGEN

Eine sorgfältige Arbeit wird erforderlich. Halbherzige Bemühungen werden in dieser Krise keinen Erfolg aufweisen. Unsere gesamte Arbeit in den Städten muß ein Suchen nach Seelen sein. Weise Planungen sollten getroffen werden, damit die Arbeit zum bestmöglichen Fortschritt gelangen kann. (Review and Herald, 27. September 1906)

DER VORSTOSS IN DIE TIEFE

Einige sind der Auffassung, die Verkündigung der Wahrheit sei ihre Pflicht, doch dürften. sie sich nicht zu weit vom Ufer entfernen, und so fangen sie keine Fische. Sie ziehen es vor, in den Gemeinden denselben Boden wiederholt zu pflügen. Sie berichten über eine gute Arbeitszeit, erfreuliche Besuche; doch wir warten vergebens auf die durch sie zur Wahrheit bekehrten Seelen. Diese Prediger bleiben zu sehr an der Küste. Sie sollten in die Tiefe vorstoßen und ihre Netze dort auswerfen, wo es Fische gibt. Es herrscht kein Arbeitsmangel. Im Weinberg des Herrn könnten heute statt eines Arbeiters hundert tätig sein. (The True Missionary, Februar 1874)

EIN APPELL AN DIE LEITER

Ich frage die Verantwortlichen des Werkes: Warum werden so viele Orte übersehen? Seht die noch unbearbeiteten Klein- und Großstädte! Es gibt zahlreiche Großstädte, nicht nur im Süden Amerikas, sondern auch im Norden, die noch durchgearbeitet werden müssen. In jeder Stadt Amerikas sollte es „Denkmäler für den Herrn" geben. Ich könnte jedoch viele Orte nennen, in die das Licht der Wahrheit noch nicht gebracht wurde. Die Engel des Himmels warten darauf, daß menschliche Boten die Ortschaf-

ten betreten, in denen bisher noch kein Zeugnis für die gegenwärtige Wahrheit abgelegt worden ist. (Review and Herald, 30. Dezember 1902)

BEARBEITET NEUEN BODEN – ERRICHTET NEUE ZENTREN

Bildet Arbeiter für die Hauptstraßen und Hecken aus. Wir benötigen kluge Pfleger, die in verschiedenen Bereichen das Verpflanzen von Bäumen vornehmen. Das Volk Gottes hat die hoffnungsfreudige Verpflichtung, über seine Grenzen hinauszugehen. Setzt Kräfte zur Bearbeitung neuen Bodens und zur Errichtung neuer, einflußreicher Zentren ein wo immer sich eine Gelegenheit bietet. (Manuskript 11, 1908)

GEHT MIT DER BOTSCHAFT ÜBER DIE VERHÄRTETEN ZENTREN HINAUS

Als das mit einer heiligen Wahrheit beauftragte Volk sind wir pflichtvergessen und untreu gewesen. Wir haben unsere Bemühungen lange auf einige Gebiete begrenzt, und die Leute sind dort gleichgültig geworden. Es ist schwierig, Menschen zu beeinflussen, die die Wahrheit oft gehört und abgelehnt haben. An einigen Orten ist zuviel getan worden, während zahlreiche Städte ungewarnt, unbearbeitet blieben.

Dieses alles spricht gegen uns. Wären wir intensiver bemüht gewesen, diejenigen zu erreichen, die, als Bekehrte, ein Zeugnis abgegeben hätten, was die gegenwärtige Wahrheit am Menschen tun kann, unsere Arbeit wäre erfolgreicher gewesen. Es ist nicht recht, daß einige Ortschaften alle Vorrechte haben und andere vernachlässigt werden. (Brief 132, 1902)

NEULANDARBEIT

Oh, ich meine, Tag und Nacht eine Stimme zu hören: „Geht voran; erschließt neue Gebiete; betretet mit Zelten neuen Boden und predigt der Welt die Warnungsbotschaft. Wir haben keine Zeit zu verlieren. Errichtet mir Zeichen in jedem Ort, den ihr durchschreitet. Mein Geist wird vor euch hergehen, und die Herrlichkeit des Herrn wird euer Lohn sein."

Nicht weit von hier liegen Städte, in denen nächstes Jahr eine Zeltversammlung sein sollte. Dies ist Gottes Plan für die Ausbreitung der Botschaft. Diejenigen, die jahrelang die Notwendigkeit, Neulandarbeit zu tun, erkannten, aber weiterhin ihre Zeltversammlungen am gleichen Ort durchgeführt haben, mußten bekehrt werden; sie haben daß Wort des Herrn nicht beachtet. (Brief 174, 1900)

15. IM GLAUBEN VORANSCHREITEN

von E. G. White

(Fortlaufende Übersetzung aus dem Buch „Evangelism", S. 61-65)

SCHREITET IM GLAUBEN VORAN – DIE MITTEL WERDEN KOMMEN

Können wir von den Einwohnern der Städte erwarten, daß sie zu uns kommen und sagen: „Wenn ihr bereit seid, für uns zu predigen, werden wir euch helfen, so und so zutun?" Sie kennen unsere Botschaft nicht. Der Herr wünscht, daß wir unser Licht vor den Leuten so leuchten lassen, daß der Heilige Geist sich den ehrlichen, wahrheitssuchenden Herzen mitteilen kann. Wenn wir so handeln, werden wir finden, daß Mittel in unsere Schatzkammern fließen, die uns helfen, eine größere und umfangreichere Arbeit zu tun. Sollten wir nicht so im Glauben voranschreiten, als hätten wir Tausende von Mark? Wir haben nicht die Hälfte des benötigten Glaubens. Laßt uns teilhaben an der Warnung der Städte. Die mahnende Botschaft muß die ungewarnten, noch nicht erretteten und dem Untergang nahen Menschen erreichen. Wie können wir zögern? Während wir voranschreiten, werden die Mittel kommen; aber wir müssen im Glauben vorwärtsgehen, im Vertrauen zu dem Gott Israels.

Nacht für Nacht kann ich wegen der auf meinen Schultern ruhenden Last für die ungewarnten Städte nicht schlafen. Nacht für Nacht bete Ich und versuche, Wege und Methoden zur Evangeliumsverkündigung in den Städten zu ersinnen. Wir leben In einer Welt, die gewarnt und errettet werden soll. Wir haben den Auftrag, In den Osten und Westen, in den Norden und Süden zu gehen, um unter den Menschen unserer Umgebung besonnen zu wirken. Wenn wir diese Arbeit in Angriff nehmen, werden wir das Heil Gottes sehen. Die Ermutigung wird folgen. (Manuskript 53, 1909)

FOLGT DEM VORSORGLICHEN PLAN GOTTES

Wollen wir dem vorsorglichen Plan Gottes folgen, so müssen wir schnell jede Aussieht erkennen und jede sich uns bietende Gelegenheit wahrnehmen ...

In diesem großen Werke gibt es eine Furcht, Wagnisse oder Risiken einzugehen; man ist besorgt, ob die Aufwendungen sich lohnen. Was soll geschehen, wenn die ausgegebenen Mittel keine Seelenernte bringen? Was wird, wenn wir einen Teil unseres Geldes umsonst anwenden? Besser (als zu fragen) ist, zu arbeiten und dabei zu bleiben. Wir wissen nicht, was gedeihen wird – dieses oder jenes.

Die Menschen werden in Patenten investieren, dabei schwere Verluste erleiden und diese als selbstverständlich hinnehmen. Inder Arbeit und im Werke Gottes aber scheut man sich vor Wagnissen. Das für die Seelengewinnung aufgewandte Geld scheint keinen unmittelbaren Erfolg zu bringen, scheint Totalverlust zu sein. Die der Sache Gottes so dürftig zur Verfügung gestellten und eigenwillig zurückgehaltenen Mittel werden in Kürze, samt den anderen Götzen, den Maulwürfen und Fledermäusen vorgeworfen werden. Der Wert des Geldes erscheint gering, wenn wir den hohen Wert des Wirkens für die Ewigkeit bedenken.

Gott wünscht Männer, die alles für die Seelenrettung wagen. Zögernde, die jeden Schritt ihres Weges erst klar vor sich sehen wollen, werden zur Verkündigung der Wahrheiten Gottes in dieser Zeit nicht geeignet sein. Wir brauchen heute Arbeiter, die in der Dunkelheit wie im Lichte voranschreiten, die trotz Entmutigungen und Enttäuschungen die Hoffnung noch halten und im Glauben Gott vertrauen. Sie säen geduldig an allen Wassern. Gott ruft Männer, die Mut, Hoffnung, Glauben und Ausdauer besitzen, das Werk zu Ende zu bringen. (The True Missionary, Januar 1874)

SEID FINDIG

In diesen gefährlichen Zeiten sollten wir keine Möglichkeit zur Warnung der Menschen ungenutzt lassen. Wir müssen uns für alles interessieren, was die Flut der Freveltaten dämmen kann. Arbeitet! Habt Glauben an Gott! (Brief 49, 1902)

NICHT AUS EIGENER KRAFT

Ich appelliere an euch, meine Bruder im Predigtamt. Verbindet euch enger mit dem Werke Gottes. Viele Seelen, die errettet werden könnten, werden verlorengehen, wenn ihr euch nicht ernstlich um sie bemüht und eure Arbeit vollkommener gestaltet. In ... soll eine große Arbeit verrichtet werden.

Sie mag vorerst langsam vorangehen und schwer erscheinen; aber Gott wird Großes durch euch wirken, wenn ihr euch ihm völlig ergebt. Während des größten Teils der Zeit werdet ihr im Glauben wandeln müssen und nicht nach dem Gefühl ...

In welcher Gesellschaft du dich auch befindest, wie schwer die Umstände auch sein mögen, sprich nie entmutigend. Die Bibel enthält viele ermutigende Verheißungen. Könnt ihr ihnen nicht vertrauen? Wenn wir uns um Seelen bemühen, mutet uns Gott nicht zu, daß wir den Kampf auf eigene Kosten unternehmen. Das meint, wir brauchen nicht aus eigener Kraft zu streiten, Gott hat in seinem Wort versprochen, mit uns zu gehen. (Historical Sketches, S. 128.129, 1886)

IN DER FRÜHEN ZEIT

Auf den Befehl Gottes „Geht voran!“ schritten wir vorwärts, als die zu überwindenden Schwierigkeiten übergroß wurden. Wir kennen den Preis, den die Ausführung des Planes Gottes in der Vergangenheit forderte. Er hat uns zu dem, was wir sind, zum Volke Gottes, gemacht. Wir können gar nicht vorsichtig genug darin sein, daß wir ja niemand unsicher machen in allem, was Gott uns anvertraut hat, damit seine Sache zu Gewinn und Erfolg geführt wird. (Brief 32, 1892)

ÜBERLASST DAS ERGEBNIS GOTT

Der ausgestreute gute Same wird eine Zeitlang in einem kalten, weltlichen, egoistischen Herzen ruhen müssen, ehe er Wurzeln schlagen kann. Oft arbeitet Gottes Geist an solchem Herzen. Er benetzt es mit himmlischem. Tau, so daß der verborgene Same aufgeht und Frucht zur Ehre Gottes bringt. Bei der Erfüllung unserer Lebensaufgabe wissen wir nicht von vornherein, was gedeihen wird, dieses oder jenes. Solche Fragen sollen uns nicht beschweren. Wir haben unsere Pflicht zu tun und alles andere Gott zu Überlassen. (Testimonies, Bd. 3, S. 248, 1872)

HELFT DEN ARBEITENDEN GEMEINDEN

Jede Vereinigung, ob groß oder klein, trägt die Verantwortung für die gewissenhafte Vorbereitung des Volkes Gottes für das zweite Kommen Christi. Die arbeitswilligen Gemeinden in der Vereinigung, die einer Anleitung be-

dürfen, sollten die nötige Hilfe erfahren. Jeder Mitarbeiter der Vereinigung muß darauf bedacht sein, daß seine Vereinigung ganz aktiv im Aufbau des Werkes Gottes ist. Laßt jedes Gemeindeglied ein Mitarbeiter im geistigen Aufbau sein. Die Prediger sollen in heiliger Liebe, unter demütigen Gebeten und in ernster Arbeit ihre Pflichten erfüllen. (Manuskript 7, 1908)

GOTTES HAND AM STEUER

Furchtbare Gefahren stehen den Verantwortungsträgern Im Werke Gottes bevor – Gefahren, die mich, wenn ich nur daran denke, schon erzittern lassen. Aber Gott läßt uns wissen: „Meine Hand liegt auf dem Steuer; ich werde mein Werk in diesen letzten Tagen nicht von Menschen kontrollieren lassen. Meine Hand wendet das Steuer und meine Vorsehung wird fortfahren, Gottes Plan auszuführen, ungeachtet menschlicher Erfindungen." ...

In dem großen Abschlußwerk werden uns solche Verwirrungen begegnen, daß es aussichtslos erscheint, sie zu regeln. Aber laßt uns nicht vergessen, daß die drei großen Mächte des Himmels am Werke sind, daß eine göttliche Hand das Steuer führt und Seine Absichten verwirklichen wird. (Manuskript 118, 1902)

GUNST BIS ZUM ABSCHLUSS DES WERKES

Die Welt muß gewarnt werden. Wachet, harret aus, betet, arbeitet und laßt nichts durch Streit oder Hoffart geschehen. Tut nichts, das die Vorurteile mehren könnte, sondern unternehmt alles, sie abzubauen. Verbreitet das Licht der Sonne der Gerechtigkeit inmitten einer moralischen Dunkelheit. Es muß eine große Arbeit verrichtet und jede nur mögliche Anstrengung unternommen werden, Christus als den sündenvergebenden Heiland zu verkündigen. Er ist das Sündopfer, der helle Morgenstern; er wird uns beistehen, bis unsere Aufgabe erfüllt ist. (Brief 35, 1895)

„Wie kann es nur ein vernünftiges Geschöpf geben,
das dich nicht liebt, o Gott!"
Augustinus

16. EVANGELISATION AUF HÖCHSTER EBENE

von E. G. White

(Fortlaufende Übersetzung aus dem Buch „Evangelism", S. 66-69)

MIT GEBÜHRENDER WÜRDE UND SCHLICHTHEIT

Diejenigen, die in den Städten am Werke des Herrn bauen, müssen einen ruhigen, sicheren und hingebungsvollen Dienst zur Schulung der Menschheit vollbringen. Während sie sich ernstlich bemühen, das Interesse der Zuhörer zu erlangen und zu halten, müssen sie sorgfältig darüber wachen, nichts Aufsehenerregendes zu tun. In dieser Zeit der Extravaganz und Schaustellung meinen die Menschen, durch besonderen Aufwand zum Erfolg zu kommen. Diesen Irrtum, daß zur Erzielung einer Wirkung Mittel ausgegeben werden müßten, sollten Gottes auserwählte Diener widerlegen. Wenn sie Schlichtheit, Demut und gebührende Würde offenbaren, jeden Anschein von Theatralik meiden, wird ihre Arbeit einen bleibenden Eindruck zum Guten hinterlassen.

Natürlich ist ein gewisser Betrag für die Werbung und Verrichtung einer gründlichen Arbeit erforderlich, aber er sollte weise ausgegeben werden. Die Stärke eines Mitarbeiters liegt nicht in diesen Äußerlichkeiten, sondern in seinem Vertrauen zu Gott, in seinen ernstlichen Gebeten um göttliche Hilfe und in seinem Gehorsam gegenüber dem Worte Gottes. Im Werke Gottes sollte es mehr Gebete, mehr Christusähnlichkeit und mehr Übereinstimmung mit dem Willen Gottes geben. Mit Schaustellungen und extravaganten Auslagen ist die notwendige Arbeit nicht getan.

Gottes Werk muß mit Macht vorangetragen werden. Wir benötigen die Taufe des Heiligen Geistes. Dazu sollte uns klar werden, daß Gott seinem Volke befähigte und einflußreiche Männer zuführen wird, die an der Warnung der Welt entscheidenden Anteil haben werden. Nicht alle Menschen draußen sind gesetzlos und sündig. Gott hat viele Tausende, die ihre Knie nicht vor Baal gebeugt haben. Es gibt gottesfürchtige Männer und Frauen in den abgefallenen Kirchen. Wäre dem

nicht so, uns würde die Botschaft nicht zuteil: „Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die Große." – „Gehet aus von ihr, mein Volk." Viele, die ehrlichen Herzens sind, ringen um den Lebensgeist vom Himmel. Sie werden die Wahrheit erkennen, wenn sie ihnen in der Schöne und Schlichtheit vorgetragen wird, die sie im Worte Gottes hat. (Testimonies, Bd. 9, S. 109-111, 1909)

BEGABTE UND ERFAHRENE ARBEITER FÜR NEUE STADTGEBIETE

Das Erschließen neuer Arbeitsgebiete sollte erfahrenen Arbeitern übertragen werden. Es ist notwendig, eine Arbeitsweise zu verfolgen, die die heilige Würde des Werkes aufrechterhält. Wir müssen daran denken, daß böse Engel jede Möglichkeit wahrnehmen, unsere Bemühungen zu vereiteln.

Die Städte müssen durchgearbeitet werden. Eine Zeit großer Prüfungen steht uns bevor. Keine Seele mag sich daher der Eitelkeit hingeben. Diejenigen, die die Krone des Lebens erlangen wollen, müssen recht ringen. Alle unsere Fähigkeiten und Talente sollten in den Dienst der Seelenrettung gestellt werden, um dadurch zugleich neue Mitarbeiter für Christus zu gewinnen. Die vom Herrn verliehene Weisheit und Kraft wird bei Männern und Frauen, die an seinem Königreich bauen, laufend zunehmen. (Manuskript 19, 1910)

ERHEBENDE, REINE, GEWISSENHAFTE WEISE

Zu allen Zeiten hat Gott auf die Art und Ausführung seines Werkes besonders geachtet. In unserer Zeit hat er seinem Volke viel Licht und viele Anweisungen gegeben, wie sein Werk in erhebender, reiner, gewissenhafter Weise fortgesetzt werden soll. Sein Wohlgefallen ruht auf denen, die in ihrem Dienst diese Weisungen befolgen. (Review and Herald, 14. September 1905)

AUF GEHOBENER EBENE

Als Christus auf dieser Erde diente, haben fromme Frauen das Wirken des Heilandes und seiner Jünger unterstützt. Hätte einer der Widersacher in der Mitarbeit dieser Frauen eine Ungebührlichkeit bemerkt, hätte es der Sache sehr geschadet. Die Zusammenarbeit der Frauen mit Christus und den Aposteln geschah jedoch auf einer so hohen Ebene, daß sie Über jedem Argwohn erhaben war. Es konnte kein Grund zur Anschuldigung ge-

funden werden. Die Gedanken aller wurden auf die Heilige Schrift gelenkt, nicht auf Personen. Die Wahrheit ist so klar und eindeutig gelehrt worden, daß alle sie verstehen konnten ...

Unsere Botschaft hat eine wunderbare Beziehung zum Gericht. Wir können erregbaren Personen unter uns nicht erlauben, durch ihr Verhalten unseren Einfluß denen gegenüber zu schwächen, die wir mit der Wahrheit erreichen wollen. (Manuskript 115, 1908)

MEIDET UNWÜRDIGE METHODEN

Obwohl ökonomisches Verhalten erforderlich ist, laßt das Werk Gottes stets in seiner erhabenen, edlen Würde sehen ... Setzt seinen Stand nicht herab. Es soll von seiner göttlichen Herkunft zeugen; nicht menschliches Gepräge sondern Gottes Würde sollte bestimmend sein. Das eigene Ich muß im Hinblick auf Jesus schwinden ...

Viel ist verlorengegangen durch irrige Ideen unserer lieben Brüder, die durch engstirnige Pläne das Werk auf ihren Stand herabgezogen haben, so daß höhere Kreise nicht erreicht werden konnten. Das Werk machte auf die Ungläubigen einen ungünstigen Eindruck – einige traten mit religiösen Theorien hervor, die die Aufmerksamkeit nicht lohnten. Durch weise Arbeitsmethoden hätte mehr erreicht werden können.

Keine Mühe sollte gescheut werden, dem Werk Würde und Ansehen zu geben. Besondere Anstrengungen sollten das Wohlwollen der in verantwortlicher Position befindlichen Männer erwerben, ohne irgendwelche Grundsätze der Wahrheit oder Gerechtigkeit zu opfern. Geopfert werden müssen unsere eigenen Wege und Weisen in der Evangeliumsverkündigung. Durch mehr Takt und Klugheit würde die Übermittlung der Wahrheit eine stärkere Wirkung haben. (Brief 12, 1887)

DIE LEHRE MUSS DIE KRITIK GROSSER MÄNNER ERTRAGEN KÖNNEN

„Suchet in der Schrift; denn ihr meinet, ihr habet das ewige Leben darin." Jeder von uns vertretene Standpunkt der Wahrheit wird der Kritik großer Denker ausgesetzt; die größten Männer der Welt werden mit der Wahrheit konfrontiert; darum sollte jeder von uns vertretene Standpunkt an Hand der Heiligen Schrift sorgfältig

untersucht und geprüft sein. Im Augenblick mögen wir uns unbemerkt wähnen, aber es wird nicht so bleiben. Es sind Kräfte am Wirken, die uns an die Front bringen werden. Wo unsere Theorien der Wahrheit von Historikern und angesehenen Männern der Welt zerpflückt werden können, wird es bestimmt geschehen.

Wir müssen persönlich von der Wahrheit überzeugt und bereit sein zur Verantwortung vor jedermann, der von uns Grund der Hoffnung fordert, die in uns ist; und das mit Sanftmut und Gottesfurcht, nicht in einer stolzen, prahlerischen, hochmütigen Weise, sondern im Geiste Christi. Es kommt die Zeit, in der wir für unseren Glauben persönlich einstehen müssen. Religiöse Irrtümer mehren sich und umschlingen mit satanischer Macht die Menschen. Es gibt kaum eine Lehre der Bibel, die nicht abgelehnt worden ist. (Brief 6, 1886)

17. DER EVANGELIST UND SEIN TEAM

von E. G. White

(Fortlaufende Übersetzung aus dem Buch „Evangelism", S. 69-72)

DIE EVANGELISATION UND DER EVANGELIST

Wenn ich an die Städte denke, in denen so wenig getan worden ist, in denen viele Tausende nichts wissen vom baldigen Kommen des Erlösers, wird der Wunsch in mir immer stärker, Männer und Frauen in der Kraft des Geistes an der Arbeit zu sehen, erfüllt von der Liebe Christi für irrende Seelen ...

Tief bewegt denke ich daran. In jeder Stadt sollte die so notwendige Arbeit getan werden. In unseren großen Städten sollten Prediger Evangelisationsfeldzüge durchführen. Wir müssen die talentiertesten Kräfte dafür einsetzen, um die Wahrheit mit Macht verkündigen zu können. Es sollten Männer mit vielfältigen Gaben dafür gewonnen werden ...

Es gilt neue Methoden zu finden. Das Volk Gottes muß die Nöte der Zeit sehen, in der wir leben. Gott kennt Männer, die er in seinen Dienst rufen will. Sie werden die Arbeit nicht in einer so unlebendigen Weise tun, wie es in der Vergangenheit geschehen ist ...

Die Botschaft soll wie ein leuchtendes Licht in die Großstädte getragen werden. Gott wird Arbeiter für dieses Werk berufen und seine Engel vor ihnen hersenden. Laßt niemand die von Gott erwählten Männer hindern. Wehrt ihnen nicht. Gott hat ihnen diese Arbeit zugewiesen. Verkündigt die Botschaft mit aller Kraft, die die Hörer überzeugt. (Review and Herald, 30. September 1902)

ES WERDEN STARKE MÄNNER BENÖTIGT

Ich wende mich an unsere Brüder im Predigtamt. Schenkt dieser Angelegenheit eure Aufmerksamkeit! Es sollen starke Männer mit der Arbeit in den großen Zentren beauftragt werden. (Manuskript 25, 1908)

EINE AUSWAHL VON TALENTEN

In unseren öffentlichen Versammlungen benötigen wir Sprecher, die auf die Leute einen guten Eindruck machen. Die Fähigkeit nur eines Mannes, wie intelligent er auch sein mag, wird den Anforderungen nicht genügen. Es muß eine Auslese von Talenten in diesen Vorträgen dienen. (Manuskript 104, 1902)

EIN ZWEITER MANN LOHNT SICH

Der Herr will, daß sein Werk mit aller Gründlichkeit gefördert wird. Die Arbeitsaufnahme in einem neuen Gebiet kostet viel. Die Ausgabe für einen weiteren Mitarbeiter, der dem Bruder hilft, lohnt sich. Ich muß darauf hinweisen, weil so viel auf dem Spiel steht, und ich bitte Gott, daß er eure Gedanken auf die Ausführung seines Willens lenke. (Brief 261, 1905)

DIE AUFMERKSAMKEIT EINER GROSSEN ZUHÖRERSCHAFT HALTEN

Gott hat einigen Predigern die Gabe gegeben, eine große Zuhörerschaft zu gewinnen und zu halten. Während sie gottesfürchtig arbeiten, wird der Heilige Geist ihre Bemühungen segnen und Menschenherzen bewegen ...

Ich bin beauftragt, den Wächter zu wecken. Das Ende aller Dinge ist nahe. Heute ist noch Gnadenzeit. Laßt die Prediger und Vorsteher der Vereinigungen von ihrem Taktgefühl und von ihren Gaben Gebrauch machen, um die Wahrheit in den Städten einer großen Zuhörerschaft kundzutun. Während wir mit Schlichtheit verkündigen, werden die Herzen bewegt. Denkt daran: Wenn ihr die entscheidende Botschaft für diese Zeit bringt, werden eure eigenen Herzen durch den gewinnenden Einfluß des Heiligen Geistes berührt und gestärkt werden, und ihr werdet Seelen zur Nachfolge führen. Vergeßt es nicht, wenn ihr vor den Massen der Städte steht: Gott ist euer Helfer. Durch seinen Segen könnt ihr die Herzen der Zuhörer mit der Botschaft erreichen, die gewiß ist. (Manuskript 53, 1910)

MÄNNER UND FRAUEN, DIE DIE WAHRHEIT LEHREN

In unseren Städten werden weise Lehrer benötigt, befähigte Männer und Frauen, die die Wahrheit des Wortes zu lehren wissen. Sie sollen die Wahrheit in ihrer heiligen Würde, mit erhabener Schlichtheit weiterreichen. (Review and Herald, 25. Januar 1912)

PAULUS, EIN REISENDER EVANGELIST

Das Leben des Apostel Paulus war anstrengend und vielseitig. Er reiste von Stadt zu Stadt, von Land zu Land, verkündigte die Botschaft vom Kreuz, brachte Menschen zur Wahrheit und gründete Gemeinden. (Gospelworkers, S. 58.59)

STARKE, MUTIGE ARBEITER

Schwache oder alte Männer und Frauen sollten nicht in den ungesunden, übervölkerten Städten eingesetzt werden. Laßt sie dort arbeiten, wo ihr Leben nicht unnötig aufgerieben wird. Brüder, die in den Städten die Wahrheit verkündigen und damit ihre Gesundheit in Lärm, Getümmel und Aufruhr gefährden, sollten, wenn ruhigere Ortschaften für sie da sind, sich nicht für die Arbeit in großen Städten verpflichtet fühlen. Mitarbeiter, die in den Städten schwierige und anstrengende Aufgaben haben, sollten immerfort ermutigt werden. Setzt sie nicht der unfreundlichen Kritik ihrer Brüder aus. Wir müssen den Dienern Gottes, die das Licht der Wahrheit den in Dunkelheit und Irrtum befindlichen Menschen bringen, unsere ganze Fürsorge zuteil werden lassen. (Brief 168, 1909)

18. VORTEILE DER MISSIONSARBEIT ZU ZWEIT

von E. G. White

(Fortlaufende Übersetzung aus dem Buch „Evangelism", S. 72-74)

JESUS GAB DEM BRUDER DEN BRUDER ZUR SEITE

Als Jesus die Zwölf zu sich rief, gebot er ihnen, zu zweit in die Städte und Dörfer zu gehen. Keiner wurde allein gesandt. Dem Bruder wurde der Bruder zur Seite gegeben, der Freund dem Freunde. So konnten sie sich gegenseitig helfen und ermutigen, einander beraten und miteinander beten. Die Stärke des einen Mitarbeiters ergänzte die Schwäche des anderen. In gleicher Weise sandte Jesus später die Siebzig aus. Der Heiland wollte, daß die Boten des Evangeliums auf diese Art zusammenarbeiten. Die Evangeliumsverkündigung würde in unserer Zeit viel erfolgreicher sein, wenn wir diesem Beispiel besser folgten. (The Desire of Ages, S. 350, 1898)

GOTTES PLAN FÜR DIE HEUTIGE ARBEIT

Als Jesus seine Jünger zur Arbeit aussandte, ... hatten diese nicht die Empfindungen, die einige unserer Arbeiter heute haben, lieber allein zu arbeiten. Sie möchten mit keinem zusammenarbeiten, der das Werk anders tut als sie. Unser Heiland wußte, wen er dem anderen zugesellte. Dem milden, liebevollen Johannes stellte er nicht einen Mann gleichen Temperaments zur Seite, sondern ordnete ihm den eifrigen, impulsiven Petrus zu. Diese beiden Männer waren weder in der Veranlagung noch in der Arbeitsweise gleich. Petras war schnell, hitzig, kühn und kompromißlos. Er verletzte oft. Dagegen war Johannes ruhig, voll Rücksichtnahme auf die Gefühle anderer und stets bereit, auszugleichen und zu ermutigen. So wurden die Nachteile des einen durch die Vorteile des anderen teilweise ausgeglichen.

Es liegt nicht in Gottes Absicht, daß seine Diener vereinzelt an die Arbeit gehen. Nehmen wir z. B. zwei Brüder von verschiedener Veranlagung. Ihre Gedanken laufen nicht in gleichen Bahnen. Der eine hat die Neigung, zu viel zu tun; der andere trägt nicht so schwer, wie

er tragen sollte. Gesellt sich der eine dem andern zu, so kann es einen formenden Einfluß auf beide haben. Ihre auseinanderstrebenden Charaktereigenschaften treten weniger scharf in Erscheinung. Sie müssen ja nicht alles zusammen tun und in jeder Versammlung beisammen sein. Sie könnten in Orten zehn, fünfzehn oder sogar dreißig Meilen voneinander entfernt arbeiten – aber nahe genug, sich gegenseitig helfen zu können, wenn eine Krise aufkommt. Sie sollten so oft wie möglich zu gemeinsamem Gebet und gegenseitigem Gedankenaustausch zusammenkommen.

Wenn jemand dauernd allein arbeitet, mag er bald annehmen, seine Arbeit sei über jede Kritik erhaben; auch wird er keinen Wert auf einen Mitarbeiter legen. Der Plan Christi besagt aber, daß wir zusammenarbeiten sollen, damit das Werk nicht durch die Gedanken eines Einzelnen geformt wird und seine charakterlichen Nachteile weder von ihm noch von seinen Zuhörern als Vorteile erachtet werden. Wenn ein Prediger niemand zur Seite hat, mit dem er die Arbeit teilen kann, werden die Umstände ihn oft zwingen, den Gesetzen des Lebens und der Gesundheit Gewalt anzutun. Mitunter können auch Dinge eintreten, die ihn plötzlich aus seinem Arbeitsbereich herausrufen. Arbeiten aber zwei zusammen, dann wird die Arbeit nicht zu. sehr darunter leiden. (Historical Sketches, S. 126.127, 1886)

VORTEILE EINER ZUSAMMENARBEIT

Wenn zwei zusammenarbeiten, kann einer den andern ermutigen. Sie können gemeinsam beraten, beten, das Wort Gottes studieren und so mehr Licht über die Wahrheit erlangen. Der eine wird einen Gesichtspunkt in der Wahrheit sehen, der andere einen anderen. Wenn sie irren, können sie einander in Wort und Tat helfen. Die Wahrheit wird dann nicht um der Fehler ihrer Verkündiger willen gering geachtet werden. Sendet man die Diener des Evangeliums einzeln aus, so ist niemand da, der ihre Fehler sehen und korrigieren kann. Gehen sie aber zu zweit, so können sie sich in ihrer Weiterbildung gegenseitig fördern, damit sie werden, was sie sein sollen, erfolgreiche Seelengewinner. (Review and Herald, 4. Juli 1893)

WARUM NICHT VERWIRKLICHEN?

Warum haben wir die Arbeitsmethode des großen Lehrers verlassen? Warum werden die Diener

seines Werkes nicht mehr zu zweit ausgesandt? „Oh“, sagt ihr, „wir haben nicht genügend Arbeiter für das ganze Feld.“ Dann arbeitet in kleineren Gebieten. Sendet die Boten dorthin, wo Wege offen zu sein scheinen, und bringt die wichtige Botschaft für diese Zeit dorthin. Erkennen wir denn nicht den Sinn, der in der Zusammenarbeit von jeweils zwei Predigern zur Evangeliumsverkündigung liegt? (Review and Herald, 19. April 1892)

Wenn du mich rufst, mein Gott,
kann ich nicht fragen: was kommt danach;
wenn du mich rufst, mein Gott,
kann ich nur sagen: „Dein sei mein Tag.“
Wenn du mich rufst, soll mein Verlangen schweigen;
auch in die Nächte will ich mit dir gehn,
mich immer deinem Ruf entgegenneigen
und täglich neu bereit zur Antwort stehn!

A. Sauerborn

19. LAGE DER EVANGELISATIONSRÄUME

von E. G. White

(Fortlaufende Übersetzung aus dem Buch „Evangelism", S. 74-76)

„STUDIERE DEINE LOKALITÄT."
Geh in die großen Städte und interessiere Arm und Reich. Predige das Evangelium den einfachen Leuten, doch bleibe dabei nicht stehen. Versuche, auch die gehobneren Klassen zu erreichen. Studiere deine Umgebung mit der Absicht, den Leuten das Licht zu bringen. Diese Arbeit hätte seit langem getan werden sollen. (Testimonies to Ministers, S. 400)

ARBEITET IN SÄLEN
Laßt Säle mieten und die Botschaft mit einer Kraft verkündigen, die die Hörer überzeugt. Gott wird Arbeiter berufen, die einen besonderen Einfluß ausüben können und die Wahrheit in die aussichtslosesten Orte tragen. (Brief 35, 1895)

GROSSE SÄLE IN DEN STÄDTEN
Es sollten große Säle in den Städten erworben werden, um die dreifache Engelsbotschaft weitergeben zu können. Tausende werden die Botschaft gern hören. (Brief 35, 1895)

DIE BEKANNTESTEN SÄLE
Die Verkündigung der Warnungsbotschaft in den Städten erfordert Geld. Mitunter ist es notwendig, unter großem Kostenaufwand die bekanntesten Säle zu mieten, um die Einwohner der Stadt herauszurufen und ihnen die Wahrheit an Hand biblischer Beweise übermitteln zu können. (Manuskript 114, 1905)

BEGINNE VORSICHTIG
Mir wurden und werden immer noch notwendige Anweisungen für die Arbeit in den Städten gegeben. Wir müssen Gebäude erwerben, ohne viel Aufhebens zu machen und ohne alle unsere Vorhaben zu erklären. Unsere Gespräche sollten mit großer Weisheit geführt werden, damit wir uns keine Wege versperren. Luzifer ist ein erfinderischer Arbeiter, der sich von unseren Leuten Informationen holt, um, wo immer möglich, unsere Pläne zur Evangelisierung der Städte zu vereiteln. Oft ist Schweigen Beredsamkeit. (Brief 84, 1910)

MIETE GÜNSTIGE SÄLE

„An einigen Orten muß das Werk klein anfangen und langsam vorangehen; der Diener Christi kann dort nicht vorgreifen. In andern Fällen können mit gutem Erfolg gleich am Anfang größere und entschiedenere Anstrengungen gemacht werden. In ... hätte das Werk schon viel weiter voran sein können, wenn unsere Brüder nicht am Anfang versucht hätten, so sparsam zu arbeiten. Hätten sie gute Säle gemietet und die Arbeit so betrieben, daß es sich auch so ausnahm, daß wir große Wahrheiten haben, die sicherlich siegreich sein werden, so hätten sie einen bessern Erfolg gehabt. Gott will, daß das Werk so angefangen wird, daß der erste Eindruck der bestmögliche ist.“ (Diener des Evangeliums, S. 400.401)

ZELTE AN DEN GÜNSTIGSTEN STELLEN AUFSCHLAGEN

Wir müssen den Städten die Wahrheit bringen. Die Zelte müssen an den günstigsten Stellen aufgeschlagen und Versammlungen gehalten werden. (Review and Herald, 25. Mai 1905)

SORGFALT BETREFFS DES ZELTPLATZES

Bruder ... hatte ein großes Evangelisationszelt in Oakland aufgestellt. Während der Vorbereitungsarbeiten hielt er seine Helfer dazu an und war auch sonst sehr darum bemüht, den Zeltplatz so ansehnlich wie möglich zu halten. (Brief 352, 1906)

VORTEILE EINES TRANSPORTABLEN VERSAMMLUNGSHAUSES

Ich wünschte, ihr hättet ein transportables Versammlungshaus. Dies wäre, insbesondere in der Regenzeit, für die Arbeit weit günstiger als ein Zelt. (Brief 376, 1906)

20. VORORTZENTREN

von E. G. White

(Fortlaufende Übersetzung aus dem Buch „Evangelism", S. 76-78)

VON DEN VORORTZENTREN AUS

Gott will, daß sich unsere Glaubensgeschwister außerhalb der Städte ansiedeln und von diesen Vorortzentren aus die Städte warnen und in ihnen Denkmäler für Gott errichten. Es muß ein starker Einfluß unter diesen großen Menschenansammlungen geltend gemacht werden, damit die Warnungsbotschaft gehört wird. (Review and Herald, 14. April 1903)

ALS SCHRANKE GEGEN DEN VERDERBLICHEN EINFLUSS

Während wir weise Pläne zur Warnung der Städte legen, sollten wir dort wohnen, wo wir unsere Kinder und uns selbst vor dem in diesen Orten vorherrschenden verderblichen und demoralisierenden Einfluß schützen können. (Life Sketches, S. 410, 1915)

PREISWERTE LÄNDLICHE BESITZUNGEN

Wir sollen klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben sein in unseren Bemühungen, ländliche Besitzungen zu niedrigen Preisen zu erwerben. Von diesen Vorortzentren aus sollen wir in den Städten arbeiten. (Special Testimonies, Serie B, Nr. 14, S. 7, 1902)

MIT GÜNSTIGEN VERKEHRSVERBINDUNGEN ZU DEN STÄDTEN

Erwählt Männer mit zuverlässigem Urteilsvermögen, die ihre Absichten nicht so leicht preisgeben und solche Besitzungen in ländlichen Gebieten, mit günstigen Verkehrsverbindungen zu den Städten, ausfindig machen, die sich als kleine Ausbildungsstätten für unsere Arbeiter eignen, in denen Vorkehrungen zur Heilung von kranken und müden Seelen, die die Wahrheit nicht kennen, getroffen werden können. Sucht Orte außerhalb der Städte, in denen geeignete Gebäude entweder als Geschenk des Eigentümers erworben oder durch die Gaben unserer Geschwister zu günstigen Preisen gekauft werden können. Errichtet keine Bauwerke in den geräuschvollen Städten. (Medical Ministry, S. 308.309, 1909)

IN DEN STÄDTEN ARBEITEN, ABER NICHT WOHNEN

Die Wahr-

heit muß verkündigt werden, ob die Menschen sie hören wollen oder nicht. Die Städte sind voller Versuchungen. Unsere Arbeitspläne sollten so gelegt werden, daß wir unsere Jugend so weit wie möglich von diesem schlechten Einfluß fernhalten.
Unsere Evangelisten sollten die Städte von den Vororten aus erreichen. Der Bote Gottes sagte: „Sollen die Städte nicht gewarnt werden? Sie sollen vor dem, was über diese Erde kommen wird, gewarnt werden, aber nicht, indem das Volk Gottes in ihnen wohnt, sondern sie besucht." (Brief 182, 1902)

SO WIE HENOCH ES TAT

Als Volk Gottes, das seine Gebote hält, müssen wir die Städte verlassen. Wir sollen, so wie Henoch, in den Städten arbeiten, aber nicht wohnen. (Manuskript 85, 1899)

LEHREN AUS DER VERHALTENSWEISE LOTS UND HENOCHS

Nehmen in einer Nation die Freveltaten überhand, wird sich immer eine warnende und ratende Stimme erheben, so wie Lots Stimme in Sodom zu hören war. Ja, Lot hätte seine Familie vor manchem Übel bewahren können, hätte er sein Heim nicht in dieser gottlosen, befleckten Stadt aufgeschlagen. Alles, was Lot und seine Familie in Sodom verrichteten, hätten sie auch von einem außerhalb liegenden Ort aus tun können. Henoch wandelte mit Gott, wohnte aber nicht inmitten einer von Gewalttätigkeit und Gottlosigkeit verseuchten Stadt wie Lot in Sodom. (Manuskript 94, 1903)

21. PLANUNGEN FÜR STADT- UND VORSTADTVERSAMMLUNGEN

von E. G. White

(Fortlaufende Übersetzung aus dem Buch „Evangelism", S. 78-79)

GROSSTÄDTE – EVANGELISATIONSVERSAMMLUNGEN IN VERSCHIEDENEN STADTTEILEN

Wir müssen heute in den Städten arbeiten, um die Menschen dort zu erreichen. Als Gemeinschaft laufen wir Gefahr, zu viele Unternehmen an einer Stelle aufzubauen. Dies zeugt weder von gutem Urteilsvermögen, noch von Weisheit. In den großen Städten soll das Interesse geweckt und eine Anzahl kleinerer Zentren, anstelle einzelner größerer, errichtet werden.

Laßt die Diener des Evangeliums, zwei und zwei, in den verschiedenen Stadtteilen der Großstädte arbeiten. In jeder Stadt sollten die Evangeliumsarbeiter öfter zu gemeinsamen Beratungen und zum Gebet zusammenkommen, damit sie Weisheit und Gnade zu erfolgreicher und harmonischer Zusammenarbeit empfangen. Sie sollten hellwach sein, um jeden Vorteil zu nutzen. Das Volk Gottes muß sich rüsten und in allen Großstädten Evangelisationszentren errichten. (Medical Ministry, S. 300, 1909)

DAS ERREICHEN UNGEWARNTER STADTTEILE

Das Werk muß mit zunehmender Kraft in allen Teilen des Feldes vorangebracht werden. Sendet Arbeiter aus, zwei und zwei, damit sie in den vielen so lange nicht gewarnten Stadtteilen zusammenarbeiten. (Brief 8, 1910)

ES MUSS IN JEDEM GEBIET GEARBEITET WERDEN

Laßt eine Gruppe von Arbeitern in eine Stadt gehen und dort mit allem Fleiß die Wahrheit in jedem Stadtteil verkündigen. Sie sollten miteinander beratschlagen, wie sie das Werk am besten und kostengünstigsten voranbringen können. Sie müssen eine gründliche Arbeit leisten und dem geistigen Stand ihrer Bemühungen stets die größte Beachtung schenken. (Manuskript 42, 1905)

VERLEGUNG DES VERSAMMLUNGSRAUMES IN DIE VERSCHIEDENEN STADTTEILE

Es sollte eine bessere Wahl betreffs der örtlichen Lage von Vortragsräumen getroffen werden; man sollte sie nicht in abgelegene Gebiete verlegen, denn auch in den Zentren gibt es Menschen, die die Wahrheit benötigen. Die Versammlungsräume müssen so liegen, daß wir die Menschen in den großen Städten erreichen können ...

Es müssen Vortragsräume im Zentrum oder in der Nähe von Städten gewählt und von Zeit zu Zeit in verschiedene Stadtteile verlegt werden. Nahe bei unserem Hause gibt es Heiden, die die warnende Botschaft benötigen. In den großen Städten sollen Denkmäler für Gott errichtet werden. (Brief 164, 1901)

22. PLANUNGEN FÜR EINE BESTÄNDIGE ARBEIT

von E. G. White

(Fortlaufende Übersetzung aus dem Buch „Evangelism", S. 79-85)

FLÜCHTIGES ARBEITEN – BEGRENZTE ERNTE

Wir laufen Gefahr, größere Bezirke und mehr Einsätze in Angriff zu nehmen, als wir eigentlich bewältigen können; dies ermüdet und verzehrt unsere Mittel. Es ist gefährlich, einem Zweig des Werkes zu viel zuzuwenden und andere wichtige Gebiete im Weinberge des Herrn zu vernachlässigen. Eine umfangreiche Arbeit planen und unternehmen, aber nicht sorgfältig ausführen, wäre eine schlechte Methode. Wir sollen vorangehen, jedoch nach den Richtlinien Gottes. Die Sachlichkeit muß in der Arbeit gewahrt werden; wir verlieren sonst unsere geistige Urteilskraft und es wird uns unmöglich, den vielen, sich summierenden Aufgaben und begonnenen Unternehmen nachzukommen, ohne unsere besten Helfer in der Erledigung derselben zu opfern. Leben und Gesundheit müssen berücksichtigt werden.

Obwohl uns der Auftrag Gottes stets einsatzbereit finden sollte, dürfen wir in den Orten, in denen wir evangelisieren wollen, keine umfangreicheren Pläne fassen, noch ein ausgedehnteres Territorium einbeziehen, als uns Helfer und Mittel zur sorgfältigen Abwicklung des Programms zur Verfügung stehen. Oberflächliches Pflügen bringt eine begrenzte, kärgliche Ernte. Halte und steigere das anfängliche Interesse bis die Wolke sich hebt, dann folge ihr. Während sich ständig neue Möglichkeiten und neue Gebiete unseren Arbeitern öffnen, müssen auch unsere Vorstellungen und unser Verständnis sich weiten für die Mitarbeiter, die im Weinberge Gottes Seelen der Wahrheit zuführen. (Brief 14, 1886)

EINE ZU DÜNNE AUSSAAT

Wendet die euch zur Verfügung stehenden Mittel nicht in zu zahlreichen Orten an, so daß nirgendwo etwas Rechtes zustandekommen kann. Es ist möglich, daß einige Arbeiter ihre Evangelisationsfeldzüge auf ein so weites Territorium erstrecken, daß sie gerade in den Orten nichts Ganzes vollbringen kön-

nen, in denen unter göttlicher Anweisung das Werk hätte gestärkt und vervollständigt werden sollen. (Brief 87, 1902)

SORGFALT IN EVANGELISTISCHEN BESTREBUNGEN

Setzen wir unsere Energie in ein zu umfangreiches Unternehmen ein, so daß wir weder die Kraft noch die Gnade Gottes zu weisem, ordnungsgemäßem und sorgfältigem Handeln haben, werden alle unsere Bemühungen Unvollkommenheit aufweisen, und dem Werke Gottes wird ständig Abbruch getan. So wird Gott nicht verherrlicht – wie gut die Motive auch sein mögen. Zu offensichtlich tritt hier ein Mangel an Weisheit zutage. Der Evangeliumsarbeiter klagt ständig über zu große Lasten, während Gott dieses Lastentragen nicht wünscht; er bereitet sich selbst ein sorgenvolles, nervöses und ermüdendes Leben, weil er die Lektion Christi nicht lernen will: Sein Joch und Seine Last anstatt des selbst geschaffenen Jochs und der selbst auferlegten Last zu tragen ...

Gott wünscht intelligente Diener, die ihre Arbeit nicht hastig sondern bedacht und gründlich, stets in der Demut Jesu verrichten. Diejenigen, die ihre Aufmerksamkeit und Sorgfalt höheren Verpflichtungen zukommen lassen, sollten ihre Gedanken und Gewissenhaftigkeit den kleineren Pflichten schenken und Gründlichkeit und Fleiß an den Tag legen. Wieviel vernachlässigte Arbeit und wie viele unerledigte Dinge gibt es doch, weil der Wunsch nach bedeutenderer Arbeit stets vorherrscht. Das Werk, das im Dienste Gottes steht, wird übergepfuscht, weil wir so viel Arbeit vor uns aufbauen, daß nichts Gründliches geschehen kann. Jede Arbeit soll dem prüfenden Blick des großen Richters standhalten können. Die kleineren Pflichten im Auftrage des Meisters wollen ernst genommen werden, weil sie den Dienst Christi repräsentieren. (Brief 48, 1886)

KEINE NEUEN UNTERNEHMUNGEN SOLANGE DIE ALTEN NICHT ERLEDIGT SIND

Wir dürfen keine großen Unternehmungen planen, solange wir nicht die Kräfte haben, das bereits Begonnene zum Abschluß zu bringen. Neue Programme sollten nicht vor der Zeit in Angriff genommen werden, damit sie nicht die Mittel anderer Stellen verzehren, die zum Aufbau des Werkes in ... nötig sind. Das in diesem Ort geweckte Interesse muß zuerst gefestigt werden, bevor wir neue Gebiete zu erschließen suchen. (Brief 87, 1902)

DAS INTERESSE FÜR DIE BOTSCHAFT FESTIGEN

Auf Grund der in dieser Versammlung gemachten Erfahrungen, sowie der zu verschiedenen Zeiten erhaltenen Berichte über öffentliche Versammlungen in den Großstädten, möchte ich raten, eine größere Anzahl von Evangelisationsversammlungen jährlich abzuhalten, selbst wenn sie klein sein sollten; denn diese öffentlichen Vorträge sind ein starker Faktor in der Erreichung der Massen. Durch die Evangelisationsvorträge in den Städten rufen wir Tausende heraus, die die Einladung zum Fest hören sollen: „Kommt, denn es ist alles bereit."

Wenn wir das Interesse geweckt haben und Hunderte aufmerken, dürfen wir die Versammlungen nicht zu früh beenden, die Zelte abbrechen und bei den Leuten den Eindruck vorschnellen Abschlusses hinterlassen; gerade dann könnten durch ernsthaftes, intensives Arbeiten beste Erfolge erzielt werden. Die Vorträge müssen so vorbereitet sein, daß sie das öffentliche Interesse halten.

Es mag manchmal schwierig sein, mehrere Wochen hindurch die Hauptredner zur Verfügung zu haben, um das hervorgerufene Interesse zu steigern; es mag kostspielig werden, gemietete Räumlichkeiten beizubehalten; es mag Opfer kosten, die nötigen Gemeindeglieder zur Unterstützung der Prediger und Bibelarbeiter für die Einladungen, das Besuchsprogramm und das Erteilen von Bibelstunden zur Verfügung zu haben; diese Bemühungen werden sich jedoch lohnen. Durch solch ernstes, beharrliches Arbeiten während der Evangelisationsfeldzüge sind starke, aktive Gemeinden gegründet worden; und gerade unter derartigen unverdrossenen Anstrengungen soll die dritte Engelsbotschaft den Menschen unserer Städte gebracht werden. (Review and Herald, 4. April 1899)

ORGANISIERTE, LÄNGERE VERSAMMLUNGEN

Manchmal besuchen mehrere Sprecher eine öffentliche Vortragsserie für einige Tage; doch gerade wenn das Interesse der Zuhörer geweckt ist, verlassen sie schnell die Versammlungen, um sich neuen Veranstaltungen zuzuwenden, wobei sie zwei oder drei Prediger für das entmutigende Abbrechen der Zelte und sonstige Aufräumungsarbeiten zurücklassen.

In vielen Fällen wäre es besser, das Evangelisationsunternehmen würde länger ausgedehnt werden und die Helfer aus den verschiedenen Gemeinden wollten sich für einen Monat oder länger, zur Vervollkommnung ihrer Kenntnisse in dieser Arbeit, zur Verfügung stellen;

sie würden wertvolle Erfahrungen in ihre Heimatgemeinden mitnehmen. Wieviel lohnender wäre es, wenn die Hauptsprecher, die das Interesse der zahlreichsten Zuhörerschaft fanden, den Evangelisationsfeldzug durch ein ausgedehnteres, sorgfältig abgewickeltes Programm zum Abschluß brächten. (Review and Herald, 4. April 1899)

EINE NICHT EINGEBRACHTE ERNTE

Es könnte mehr erreicht werden, wollten wir eine geringere Anzahl von öffentlichen Vortragsserien und dafür eine größere Arbeitsgruppe mit unterschiedlichen Talenten zum Einsatz bringen. Außerdem sollte dieses Arbeitsteam in dem Ort, in dem die Aufmerksamkeit erlangt wurde, länger verweilen.[1] In der Vergangenheit sind die Zelte zu schnell abgebrochen worden. Zeigen sich einige Besucher interessiert, so erfordert dies ein längeres, beharrliches Arbeiten, bis ihre Gedanken zur Ruhe gekommen sind und sie sich der Wahrheit anschließen.

In vielen Orten fahren die Prediger mit der öffentlichen Evangelisation so lange fort, bis die Voreingenommenheit überwunden ist und die Zuhörer mit offenem Herzen ihren Ausführungen lauschen; doch gerade dann werden die Zelte abgebrochen und an einen anderen Ort verfrachtet. Die Vortragsserie ist abgeschlossen, Zeit und Mittel sind angewandt worden, doch die Diener Gottes sehen einen nur geringen Erfolg ihres Einsatzes. Wenige haben sich der Wahrheit angeschlossen, und die Arbeiter, durch den geringen Erfolg weder erfreut noch ermutigt, finden ihre Fähigkeiten nicht bestätigt und verlieren ihre geistige und physische Schaffenskraft anstatt diese zu gewinnen. (Testimonies, Bd. 1, S. 148, 1857)

HELFER FÜR DIE NACHARBEIT

Ich erinnere mich an den lauten Ruf der ersten Engelsbotschaft in Portland und der Stadt Boston. Diese Evangelisationsbestrebungen erhielten eine gute Nacharbeit, ähnlich der, die ihr, Bruder ... und Schwester ..., mit euren Helfern jetzt verrichtet. Dies ist in der Tat Gottes Arbeit. (Brief 182, 1906)

FAMILIEN ZUR MITARBEIT

Dann haben wir Toronto (Australien), ein Vergnügungsort. Diese Ortschaften liegen alle fünfzehn bis drei-

[1] Als diese Anweisungen niedergeschrieben wurden, nahmen die Zeltversammlungen nur wenige Tage in Anspruch.

ßig Kilometer von Cooranbong entfernt und müssen, sobald wir einsatzbereite Familien zur Unterstützung des Werkes dort ansiedeln können, in Angriff genommen werden. Diese Felder sind weiß zur Ernte; doch wir vermögen nichts zu unternehmen ohne geweihte Arbeiter, die diese Gebiete betreten und dort das Interesse zu wecken und zu halten verstehen. (Brief 76, 1899)

EINE WEISE FELDHERRNKUNST IST VONNÖTEN

In der Wahl des Arbeitsfeldes ist eine weise Feldherrnkunst vonnöten. Es müssen Pläne für die Seelengewinnung bereits vor dem Betreten eines Feldes gelegt werden. Wer will sich in den Dienst der Seelen stellen, die in der Wahrheit ihren Halt finden sollen? Sie nehmen eine unpopuläre Wahrheit an. Wer wird sie weiter unterrichten, nachdem sie das ABC empfangen haben? Wer wird ihrer Erfahrung die geistige Festigung geben?

Wir arbeiten doch nicht mit einem großen Kostenaufwand zur Errettung von Seelen, um sie dann sich selbst zu überlassen, damit sie ihre eigenen Erfahrungen mit falschen Ideen machen, die auf sie zukommen. Unser Werk für sie wird dann in einem so ungünstigen Licht erscheinen, daß es besser gewesen wäre, wir hätten ihnen die Botschaft nie verkündigt. Es ist vorteilhafter, mit dem Beginn eines Unternehmens zu warten, bis geeignete Pläne zur Betreuung derer, die zum Glauben gebracht werden sollen, ausgearbeitet sind, als es unvollendet zu beenden oder ganz rückgängig zu machen. (Brief 60, 1886)

23. FINANZEN UND VORANSCHLÄGE

von E. G. White

(Fortlaufende Übersetzung aus dem Buch „Evangelism", S. 85-87)

ÜBERSCHLAGE DIE KOSTEN

Gottes Volk soll nicht blind vorangehen hinsichtlich der Investierung von Mitteln, die es nicht besitzt und die es nicht zu erlangen weiß. Wir müssen weise handeln. Christus hat uns einen Plan vorgelegt, nach dem sein Werk ausgeführt werden soll. Wer bauen will, muß zuerst die Kosten überschlagen und prüfen, ob er das Bauwerk vollenden kann. Bevor wir mit der Durchführung eines Vorhabens beginnen, sollten wir kluge Ratgeber konsultieren. Wenn ein Arbeiter in seinem logischen Denken in Bezug auf Ursache und Wirkung versagt und gefahrläuft, unüberlegte Schritte zu tun, sollten seine Mitarbeiter ihn mit bedachten Worten beraten und ihn auf seinen Irrtum aufmerksam machen. (Brief 182, 1902)

GENAUE HAUSHALTERSCHAFT

Alle, die das Werk in den großen Städten vorantreiben, sollten diesen Punkt beachten – nirgendwo sollte es einen unnötigen Geldaufwand geben. Männer und Frauen erfahren die gegenwärtige Wahrheit nicht durch äußere Schau. Unsere Arbeiter müssen genaue Haushalterschaft üben. Gott verbietet alle Verschwendung. Jede uns anvertraute Mark sollte wirtschaftlich ausgegeben werden; es ist kein Prunk berechtigt. Das Geld, das Gott gehört, soll dazu dienen, sein Werk in dieser Welt zur eigenen Entfaltung zu bringen. (Brief 107, 1905)

BEGINNE OHNE ZUR-SCHAU-STELLUNG

Warum zögern wir mit der Arbeit in den Städten? Wir dürfen nicht auf wundersame Dinge warten, noch auf die Anschaffung kostspieliger Apparate für eine große Schau. Was ist schon die Spreu im Vergleich zum Weizen? Wenn wir demütig vor Gott wandeln und wirken, wird er uns den Weg bereiten. (Brief 335, 1904)

ABGEWOGENE EVANGELISATION

Möge Gott verhüten, daß wir in einigen Orten einen großen Kostenaufwand betreiben, ohne die Nöte der Felder zu berücksichtigen, die kaum eine Hilfe erfahren. Die von den an günstigeren Orten wohnenden Brüdern geübte Selbstver-

leugnung, um den bedürftigen Feldern eine angemessene Hilfe zuteil werden zu lassen, wird zur Vollendung des Werkes und zur Verherrlichung Gottes beitragen. Niemand kann es sich erlauben, an einer Stelle alles einzusetzen, während andere Plätze unbearbeitet bleiben. Gott gebe, daß durch das Wirken und die Lehren Jesu unsere Gedanken geheiligt werden und wir lernen, unsere Ideen abzuwägen. (Brief 320, 1908)

UNKOSTEN FÜR EINEN EVANGELIUMSARBEITER

In den Großstädten benötigen wir den Einsatz aller Kräfte. Diejenigen, die durch besondere Umstände nicht persönlich mitarbeiten können, haben die Möglichkeit, sich an den Unkosten für einen Evangeliumsarbeiter zu beteiligen, der an ihrer Stelle tätig sein kann. Unsere Brüder und Schwestern sollten keine Entschuldigung für ihre Nichtbeteiligung am Werke suchen. Kein ernster Christ lebt sich selbst. (Manuskript 128, 1901)

DIE GEMEINDEN FINANZIEREN DIE ARBEIT

Diejenigen, die die Wahrheit kennen, sollten einander ermutigen und dem Prediger zurufen: „Gehe hinaus in das Erntefeld unter dem Segen des Herrn; unsere Gebete werden als scharfe Sicheln mit dir gehen.“ So sollten unsere Gemeinden entschieden für Gott wirken und ihre Gaben und Opfer darbringen, damit die Arbeiter des Feldes Mittel zur Seelenrettung zur Verfügung haben. (Manuskript 73a, 1900)

GÖTTLICHE VORSORGE FÜR DIE ARBEIT IN DEN STÄDTEN

Ich habe vom Herrn Botschaften empfangen, die ich wiederholt unseren Brüdern vorgelegt habe, daß es viele Wohlhabende gibt, die dem Einfluß der Botschaft zugänglich sind. Der Herr hat Seelen, die die Wahrheit noch nicht gehört haben. Haltet euch zur Arbeit und legt den Besitz, der dem Werke vermacht werden soll, so an, daß ein Zentrum in ... errichtet werden kann. Laßt geeignete Personen, die keinen egoistischen, habgierigen Geist offenbaren, die die Mittel zur Evangeliumsverkündigung in den Städten nicht zurückhalten, für die Ausführung dieser Sache wählen, denn Gott wird sich zu ihnen als seine Auserwählten bekennen ...

Gott wird die Herzen wohlhabender Menschen bewegen, wenn die reine Wahrheit der Bibel als das Licht der Welt dargeboten wird. Die Botschaft muß wie ein brennendes Licht in den Städten vorangetragen werden.

FINANZEN UND VORANSCHLÄGE

von E. G. White

(Fortlaufende Übersetzung aus dem Buch „Evangelism", S. 88-91)

Es ist die Frage aufgekommen: Warum arbeitet Ihr besonders für die niedrigen, verdorbenen Klassen und geht an den gescheiten und talentierten Menschen vorbei? Das Feld ist reif zur Ernte und der Herr hat Mittel, mit denen dieses Feld geerntet werden soll. Besonders geschäftstüchtige Männer werden die Wahrheit annehmen, Menschen, die der Heiligen Schrift vertrauen, die aus der Schatzkammer ihres Herzens Neues und Altes hervorbringen können. Unter dem Einfluß des Heiligen Geistes werden diese Männer durch ihr Handeln Hindernisse beseitigen, damit die Menschheit auf das nahe Kommen des Herrn hingewiesen werden kann ...

In vielen Zeugnissen habe ich darauf hingewiesen, daß begüterte Menschen, die das Geld ihres Herrn besitzen, durch den Geist Gottes bewegt, Türen zur Förderung des Werkes in den großen Städten öffnen werden. Die ihnen anvertrauten Mittel werden sie dazu benutzen, dem Herrn den Weg zu bereiten und in der Wüste eine Straße unserem Gott zu bauen.

Gottes Diener in den Großstädten sollten, wo möglich, die Namhaften der Welt und sogar regierende Mächte zu erreichen suchen. Wo ist unser Glaube? Gott hat mir den Fall Nebukadnezars vor Augen geführt. Mit Macht brachte der Herr den großen König der Erde dazu, ihn als König aller Könige anzuerkennen. Er wirkte so lange auf den Verstand des stolzen Königs ein, bis dieser ihn als „den König des Himmels" bekannte, dessen „Macht ist ewig und vergeht nicht, und sein Reich hat kein Ende." (Brief 132, 1901)

DIE REICHEN ANSPRECHEN

Laßt die im Interesse des Herrn Arbeitenden die Nöte des Werkes in ... vor die Reichen der Welt bringen. Verfahrt weise. Berichtet ihnen von eurem Vorhaben und erbittet ihre Hilfe. Die Mittel, die sie besitzen, sind ihnen von Gott gegeben und sollen zur Erleuchtung der Welt angewandt werden.

Es ist viel Gold und Silber auf der Erde angehäuft worden. Der Reichtum der Menschen hat zugenommen. Gehe zu diesen Männern mit einem Herzen voller Liebe für Christus und die leidende Menschheit und bitte sie, dir im Dienste des Meisters zu helfen. Wem sie sehen, wie du die wohlwollende Gesinnung Gottes den Menschen nahezubringen suchst, wird eine Saite ihres Herzens gerührt. Es wird ihnen bewußt, daß sie Christi helfende Hand in der heilenden Missionsarbeit sein können. Sie werden Gottes Mitarbeiter, die die nötigen Mittel zum Fortschritt des zu vollendenden Werkes zur Verfügung stellen. (Manuskript 40, 1901)

AUCH ANDERE SOLLEN EINE MÖGLICHKEIT ERHALTEN

Bruder ... gebraucht verschwenderisch das Geld, das zur Unterhaltung der Evangeliumsarbeiter in den verschiedenen Teilen des Weltfeldes angewandt werden sollte. Er darf nicht vergessen, daß außer ihm auch andere die Gelegenheit zum Einsatz ihrer Talente im Werke des Herrn haben sollen. Ihnen müssen die notwendigen Mittel zum Arbeiten gegeben werden, damit sie ihre Gesundheit oder sogar das Leben nicht aufs Spiel setzen. Kein Arbeiter sollte eine große Summe Geldes zur Durchführung seiner Arbeitsabsichten nach dem von ihm ausgearbeiteten Plan in Anspruch nehmen und seine Mitarbeiter ohne die erforderlichen Mittel zur Ausübung der Ihnen übertragenen Aufgaben lassen. Selbst wenn das Geld von Außenstehenden kommt, ist es Gottes Geld. Gott hat nicht geboten, daß ein Evangeliumsdiener überreichlich haben soll, während seine Mitarbeiter aus Mangel an Mitteln so kurz gehalten werden, daß sie die von ihnen zu verrichtende Arbeit nicht ausführen können. (Brief 49, 1902)

BEKEHRTE SOLLEN ZUR UNTERSTÜTZUNG DES WERKES BEITRAGEN

Mit den Männern und Frauen, die in den Städten sich der Wahrheit anschließen, kommen auch Mittel In die Gemeinde. Durch die Aufnahme aufrichtiger Seelen werden deren Guthaben ebenfalls in den Dienst Gottes gestellt und wir werden eine Aufbesserung unserer finanziellen Lage erfahren. (Manuskript 53, 1909)

LEGT RESERVEN AN

Die evangelistische Arbeit darf nicht in solch einer egoistischen, selbstverherrlichenden Weise durchgeführt werden, wie Bruder ... es getan hat. Die Mittel, die in die Hände

der Diener Gottes gelangen, gehören dein Herrn und müssen Wirtschaftlich verwaltet werden. Sollte dem Werk eine größere Summe zufließen, so legt etwas davon beiseite für Notfälle, die im Weinberge des Herrn auftreten können. (Brief 149, 1901)

EINE KLUGE GESCHÄFTSFÜHRUNG IN NEUEN FELDERN

Es ist von größter Wichtigkeit, wie eine Arbeit begonnen wird. Mir ist gezeigt worden, daß das Werk in ... gering gehalten wurde und den entscheidenden Fortschritt nicht erzielte, den es bei einem rechten Beginn hätte haben können. Durch eine andere Geschäftsführung hätte viel mehr getan werden können, wobei im Grunde weniger Mittel aus der Kasse gezogen worden wären. Mit den uns anvertrauten Wahrheiten haben wir eine große und ernste Verpflichtung auf uns genommen. (Brief 14, 1887)

ÖKONOMIE OHNE ÜBERTREIBUNG

Während wir ökonomisch sein sollen, dürfen wir darin nicht Übertreiben. Es gehört zu den traurigen und befremdenden Dingen des Lebens, daß ein Fehler oft dadurch begangen wird, indem man die Tugend der Selbstlosigkeit Übertreibt. Die Diener Gottes können mitunter vermessen sein und ihre Selbstaufopferung so weit treiben, daß sie sich nicht ausreichende Nahrung und Kleidung gönnen, um jede mögliche Mark zu sparen. Einige Prediger überarbeiten sich und entbehren Dinge, die sie haben
sollten, weil die Kasse nicht genügend Mittel hat, die im Felde erforderliche Anzahl von Arbeitern zu unterhalten. Es wäre mehr Geld vorhanden, wenn alle dem ausdrücklichen Befehl Jesu gemäß arbeiten wollten: „Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir.“ (Brief 49, 1902)

VERMEIDE KLEINLICHKEIT

Wir sollten stets daran denken, daß wir Reformer und nicht Fanatiker sind. Offenbare im Umgang mit
den Ungläubigen nicht einen verachtenswerten kleinlichen Geist, denn während du Über kleine Summen feilschst, wirst du am Ende einen viel größeren Betrag verlieren. Die Leute werden sagen: „Das ist ein Gauner; er versucht, einen zu betrügen, wo er nur kann; seid vor ihm auf der Hut.“ Wenn aber in deiner Handlungsweise ein kleiner Betrag auch zu Gunsten eines andern heraus springt, werden die Menschen, die mit dir zu tun haben, sich dir gegenüber ebenfalls wohl-

wollend zeigen. Kleinlichkeit gebiert Kleinlichkeit und Geiz gebiert Geiz. Diejenigen, die diesen Weg einschlagen, sehen nicht, wie verächtlich dies andern, besonders Andersgläubigen, gegenüber wirkt. Das Werk Gottes muß dann solch einen Stempel der Unzulänglichkeit tragen. (Brief 14, 18e)

Wenn wir nur wollten ...!

Wir könnten viel goldene Brücken bauen
darüber manch bangendes Herz
den Weg wieder fände zu frohem Vertrauen,
den Weg von Herz zu Herz.

Wir könnten manch liebendes Hoffen schenken,
wie oft durch ein freundliches Wort;
ein lächelndes Grüßen, ein innig Gedenken
scheucht lastende Sorgen fort.

Wir könnten dem Andern manch Leid ersparen,
manch Sünde verhindern, manch kränkendes Weh,
wenn die Liebe wir gäben mit vollen Händen,
wenn wir nur versuchten, den andern verstehn!

Wenn wir nur lernten, uns selbst zu vergessen,
zu begraben das starke eigene Ich.
Es würd' unser Leben ein Sonnen-schenken,
wenn jeder es lernte: Ich leb ja für Dich!

Erna Hattendorf

24. DIE GESCHÄFTLICHE VERWALTUNG BEI EVANGELISATIONSFELDZÜGEN

von E. G. White

(Fortlaufende Übersetzung aus dem Buch „Evangelism", S. 91.92)

PREDIGER SOLLTEN MIT GESCHÄFTLICHEN ANGELEGENHEITEN NICHT BELASTET WERDEN

Jedem Mitarbeiter ist seine Arbeit gegeben. Jene, die in das Predigtamt eintreten, verpflichten sich zu einer besonderen Arbeit und sollten sich ganz dem Gebet und der Verkündigung des Wortes Gottes hingeben. Ihr Geist sollte nicht mit geschäftlichen Angelegenheiten belastet werden. Vor Jahren unterwies mich der Herr, unsere Brüder im Predigtamt zu warnen, daß ihr Geist nicht mit geschäftlichen Angelegenheiten so in Anspruch genommen werden sollte, daß sie keine Zeit mehr finden in enger Verbindung mit Gott zu stehen und Gemeinschaft mit dem Heiligen Geist zu pflegen. Ein Prediger kann nicht in der besten geistlichen Gemütsverfassung sein, wenn er ständig aufgerufen wird, kleinere Schwierigkeiten in den verschiedenen Gemeinden zu schlichten. Dies ist nicht die für ihn vorgesehene Arbeit. Gott wünscht jede Fähigkeit seiner auserwählten Boten zu nützen. Ihr Sinn sollte nicht durch lange bis in die Nacht reichende Ausschußsitzungen ermüdet werden, sondern Gott will ihre ganze Verstandeskraft zu einer klaren und mächtigen Verkündigung des Evangeliums in Christo Jesu gebrauchen.

ÜBERLASTET

Ein Prediger ist oftmals so in Eile, daß er kaum Zeit findet, sich selbst zu prüfen, ob er noch im Glauben steht. Er findet sehr wenig Zeit zur Meditation und zum Gebet. Christus verband in Seinem Predigtdienst das Gebet mit der Arbeit. Nacht für Nacht verbrachte er ganz im Gebet. Prediger müssen Gott um seinen Heiligen Geist bitten, damit sie die Wahrheit recht darbieten. (Manuskript 127, 1902)

GESCHÄFTLICHE EINZELHEITEN SOLLTEN VON MÄNNERN MIT GESCHÄFTLICHEN FÄHIGKEITEN GETRAGEN WERDEN

Es ist ein großer Fehler, einen Prediger, der begabt ist das Evangelium mit Macht zu predigen, ständig mit Geschäftsangelegenheiten zu be-

lasten. Ihm, der das Wort des Lebens darbietet, darf nicht erlaubt werden, zu viele Lasten auf sich zu bürden ...

Die Finanzangelegenheiten sollten von fähigen Geschäftsleuten ordentlich verwaltet werden; aber Prediger und Evangelisten sind für eine andere Art der Arbeit ausgesondert. Laßt die Verwaltung der finanziellen Angelegenheiten auf anderen ruhen, als denen, die für die Arbeit der Evangeliumsverkündigung ausgesondert sind. Unsere Prediger sollten nicht so schwer mit geschäftlichen Einzelheiten der Evangeliumsarbeit in unseren großen Städten belastet werden. Jene, die in der Verantwortung unserer Vereinigungen sind, sollten Geschäftsleute finden, die sich um die finanziellen Einzelheiten unserer Stadtarbeit kümmern. Falls solche Männer nicht gefunden werden können, laßt uns Erleichterungen schaffen, Männer heranzubilden, die diese Lasten tragen. (Review and Herald, 5. Oktober, 1905)

Teil 5 – ORGANISATION DER EVANGELISATIONEN

25. METHODEN UND ORGANISATION

von E. G. White

(Fortlaufende Übersetzung aus dem Buch „Evangelism", Kap. 5, S. 93-98)

EINE GROSSE ARBEIT MIT EINFACHEN MITTELN

Es ist ein besonderes Merkmal göttlichen Wirkens, daß die Vollendung des größten Werkes in unserer Welt mit sehr einfachen Mitteln geschehen kann. Es ist Gottes Plan, daß jeder Teil seiner Herrschaft von einander abhängig ist; das Ganze wie ein Rad, in einem Rad, das in völliger Harmonie zusammenwirkt. Er bedient sich menschlicher Kräfte, indem sein Geist unsichtbare Saiten berührt und die Schwingungen bis zum Äußersten des Universums erklingen. (Manuskript 22, 1897)

ERFOLG IST DAS ERGEBNIS VON ORDNUNG UND HARMONISCHEN ZUSAMMENWIRKENS

Gott ist ein Gott der Ordnung. Alles was mit dem Himmel verbunden ist, ist in vollkommener Ordnung; Unterwerfung und vollendete Disziplin kennzeichnen die Bewegungen des Engelheeres. Ordnung und harmonisches Zusammenarbeiten sind die Voraussetzungen des Erfolges. Gott verlangt heute nicht weniger Ordnung und System in seinem Werk als in den Tagen Israels. Alle, die für ihn arbeiten, sollen vernünftig wirken, nicht in einer sorglosen, spielerischen Weise. Er wünscht, daß sein Werk im Glauben und mit Genauigkeit ausgeführt wird, damit er das Siegel seiner Bestätigung daraufdrücken kann. (Patriarchs and Prophets, S. 376, 1890)

FOLGT EINEM GUT VORBEREITETEN PLAN

Es ist wichtig, ordentlich und planvoll zu arbeiten und dabei einem bestimmten Ziel zu folgen. Niemand kann einen anderen richtig unterweisen, es sei denn, er sorgt dafür, daß das Werk systematisch und ordentlich angegriffen wird, so daß es auch zur gegebenen Zeit durchgeführt werden kann ...

Gut durchdachte Pläne sollten frei all denen dargelegt werden, die

damit zu tun haben, und es sollte dafür gesorgt werden, daß sie auch verstanden werden. Dann ersuche die Verantwortlichen der verschiedenen Abteilungen, in der Ausführung der Pläne zusammenzuarbeiten. Wenn diese sichere und radikale Methode angenommen und mit Interesse und gutem Willen durchgeführt wird, dann wird es viel ziellose Arbeit und viele unnötigen Reibereien ersparen. (Manuskript 24, 1887)

GUT VERSTANDENE PLÄNE

Das Werk an dem Du arbeitest, kann nicht durchgeführt werden, außer von Kräften, die das Ergebnis eines gut verstandenen Plans sind. (Brief 14, 1887)

VORAUSSICHT, ORDNUNG UND GEBET

Es ist eine Sünde nachlässig, ziellos und gleichgültig in irgendeiner Arbeit, aber besonders im Werke Gottes, zu sein. Jedes Unternehmen für seine Sache sollte mit Weitsicht, Ordnung und ernstem Gebet vorwärts getragen werden. (Review and Herald, 18. März, 1884)

GRÜNDLICHKEIT UND SCHNELLIGKEIT

Es ist leicht, große Fehler zu begehen, wenn der Arbeit nicht klare und direkte Überwachung geschenkt wird. Obwohl der Neuling oder der Lernende energisch sein mag, so werden dennoch ohne eine Beaufsichtigung durch die Leiter der verschiedenen Abteilungen Fehlschläge nicht ausbleiben. Wenn das Werk wächst, so wird es zunehmend schwieriger, Arbeiten von einem Tag zum anderen aufzuschieben. Was nicht zur rechten Zeit getan wird, ob in heiligen oder weltlichen Dingen, das wird unter Umständen nie getan. Solche Arbeit kann dennoch niemals so gut getan werden, wie zur rechten Zeit. (Manuskript 24, 1887)

JEDER IN SEINEM ENTSPRECHENDEN KREIS

Gott hat jedem ein bestimmtes Werk zugeteilt, entsprechend seiner Fassungskraft und Fähigkeit. Weises Planen ist nötig, um jedem seinen entsprechenden Platz im Werk zu geben, damit er eine Erfahrung bekommt, die ihn befähigt, zunehmende Verantwortungen zu tragen. (Brief 45, 1889)

ARBEITET WIE EINE DISZIPLINIERTE ARMEE

Laßt uns daran denken, daß wir mit Gott zusammenarbeiten. Wir sind nicht weise

genug, allein zu arbeiten. Gott hat uns zu seinen Haushaltern gemacht, um uns zu prüfen und zu testen, so, wie er das alte Israel auch prüfte und testete. Er möchte nicht, daß seine Armee aus undisziplinierten, ungeheiligten, nervösen Soldaten besteht, die seine Ordnung und Reinheit falsch darstellen. (Review and Herald, 8. Oktober 1901)

GEIST ZUM PLANEN UND ARBEITEN

Geist wird benötigt, die Fähigkeit harmonisch zu denken, zu planen und zu arbeiten. Wir wollen, daß die, die arbeiten, nicht nur sich selbst wohltun, und alles für ihre Arbeit erhalten, sondern daß sie ausgerichtet sind, zur Ehre Gottes zu arbeiten, um sein Werk in verschiedenen Richtungen schnell voranzutragen. Dies ist eine köstliche Gelegenheit, ihre Hingabe für Gottes Werk zu offenbaren, und ihre Fähigkeit, darin zu arbeiten, zu zeigen. Dieses Werk ist jedem gegeben, aber nicht zur Selbstverherrlichung, sondern zur Verherrlichung Gottes. (Manuskript 25, 1895)

WEISES PLANEN VERHÜTET ÜBERARBEITUNG

Ich muß darauf drängen, daß die Brüder ihre Arbeit so planen, daß sie nicht durch Überarbeitung übermüdet werden. (Brief 17, 1902)

26. DIE EVANGELISTISCHEN GRUPPEN

AUFRUF ZUR ORGANISATION VON GRUPPEN

Gott spricht: „Geht in die Städte. Überbringt den Bewohnern der Städte die Botschaft sich auf das Kommen des Herrn vorzubereiten."

In den Städten sind viele noch ohne das Licht der Evangeliumsbotschaft. Jene, die es vernachlässigen, die letzte Warnungsbotschaft zu verkünden, werden dies in der Zukunft tief bedauern. Meine Botschaft ist: „Organisierte Gruppen sollen in die Städte gehen. Sucht passende Plätze für Evangelisationen. Verbreitet unsere Literatur. Macht ernstliche Anstrengungen, die Menschen zu erreichen." (Brief 106, 1910)

PREDIGER IN JEDER GROSSEN STADT

In jeder Großstadt sollte eine Gruppe von organisierten und disziplinierten Predigern sein. Nicht nur einer oder zwei, sondern viele sollten beauftragt sein, dort

zu arbeiten ...
Jede Gruppe sollte einem befähigten Leiter unterstehen, und es sollte ihnen deutlich gesagt werden, daß sie Missionare im wahrsten Sinne des Wortes sind. Solch eine systematische Arbeit, weise durchgeführt, wird gesegnete Resultate hervorbringen. (Medical Ministry, S. 300.301, 1892)

VERSCHIEDENE TALENTE WERDEN BENÖTIGT

Der Herr wünscht, daß die Städte durch die vereinigten Kräfte von Predigern verschiedener Befähigungen durchgearbeitet werden. Alle sollten auf Jesus und nicht auf Menschen schauen, damit sie nicht versucht werden. (Testimonies, Bd. 9, S. 109, 1909)

GUT AUSGEBILDETE GRUPPEN

Gruppen sollten organisiert und gut ausgebildet werden, um als Krankenschwestern, Evangelisten, Prediger, Buchevangelisten und Bibelstudenten zu arbeiten und den Charakter nach Gottes Ebenbild zu vervollkommnen. (Testimonies, Bd. 9, S. 171.172, 1909)

RECHTER FÜHRUNGSSTAB BRINGT DIE MENSCHEN AN DIE ARBEIT

Jeder der arbeiten kann, soll arbeiten. Der beste General ist nicht der, der die meiste Arbeit selbst tut, sondern jemand, der befähigt ist, andere zur Arbeit zu inspirieren. (Brief 1, 1883)

27. WICHTIGKEIT EINER VOM GEBET GETRAGENEN BERATUNG

PROBLEME MIT BERATUNG UND GEBET MEISTERN

Solche, die auf dem Schlachtfeld sind, müssen auch etwas wagen. Sie dürfen nicht so empfinden, als benötigten sie immer erst Befehle der Leitung. Bei guter Beratung und unter ernstem Gebet um Gottes Weisheit, müssen sie unter allen Umständen ihr Bestes leisten. Es muß enge Zusammenarbeit herrschen. (Brief 14, 1887)

HÄUFIGE AUSSCHUSS-SITZUNGEN

In Verbindung mit der Arbeit in Großstädten gibt es für Mitarbeiter mit verschiedenen Gaben viele Möglichkeiten des Dienstes. Als Mitarbeiter Gottes, sollten sie harmonisch miteinander arbeiten. Es sollten häufig Sitzungen abgehalten und ernste hingebende Zusammenarbeit geleistet werden. Alle

sollten aber Jesus um Weisheit bitten und nicht von Menschen allein für rechte Weisung abhängig sein. (Testimonies, Bd. 9, S. 109, 1909)

BRUDER SOLL SICH MIT BRUDER BEFRAGEN

Als Prediger sollten wir zusammen über schwierige Dinge beratschlagen. Es ist richtig, daß sich die Brüder untereinander befragen. Und es ist unser Vorrecht, daß wir uns danach im Gebet beugen und um göttliche Weisheit und Weisung bitten. Es ist aber ein schwerer Fehler, wenn eine menschliche Stimme die kontrollierende Kraft sein soll. (Brief 186, 1907)

FEHLER OFFENBART

Im Werk der Prediger sollte stets ein gemeinsames Beraten gepflegt werden. Keiner sollte nach seinem eigenen unabhängigen Urteil handeln und nach seiner Meinung arbeiten, es sei denn, er hat einen eigenen Schatz, der ihm dies ermöglicht ... Es wurde mir gezeigt, daß die Leitung des Werkes nicht in unerfahrene Hände gegeben werden soll. Jene, die keine breite Erfahrung haben, sollten nicht große Verantwortungen tragen, obgleich sie meinen, daß sie befähigt sind, dies zu tun. Ihre Brüder mögen dort, wo sie nur Vollkommenheit sehen, Fehler entdecken. (Review and Herald, 8. Dezember 1885)

PREDIGER SOLLTEN SICH ZUM GEBET ZEIT NEHMEN

Ich muß unsere Gläubigen aufrufen, jede Anstrengung zu machen, um Seelen zu retten. Wir brauchen eine Zunahme unseres Glaubens. Die Herzen unserer Glieder sollten vom Gebetsgeist für diejenigen erfüllt sein, die das Evangelium verkündigen. Und Prediger sollten sich Zeit zum Gebet für sich und für die Gemeinde Gottes nehmen, der zu dienen sie auch gerufen sind (Brief 49, 1903)

GEBETSSTUNDEN BRINGEN ERMUTIGUNG

Als Arbeiter Gottes laßt uns den Herrn gemeinsam suchen. Aus uns heraus können wir nichts tun, aber durch Christus vermögen wir alles. Gott möchte, daß wir einander Hilfe und Segen, stark im Herrn und in der Kraft seiner Macht sind ... Gott lebt und regiert. Er wird uns alle nötige Hilfe geben. Es ist unser Vorrecht, zu allen Zeiten Kraft und Ermutigung von seiner gesegneten Verheißung zu holen: „Laß dir an meiner Gnade genügen.“ (Historical Sketches, S. 129, 1886)

28. EINHEIT IN DER VERSCHIEDENHEIT

von E. G. White

(Fortlaufende Übersetzung aus dem Buch „Evangelism", Kap. 5, S. 98-103)

DER PLAN GOTTES IN EINER MANNIGFALTIGKEIT DER GABEN

In allen Anordnungen Gottes gibt es nichts Schöneres als Seinen Plan, Männern und Frauen eine Vielzahl der Gaben zu geben. Die Gemeinde, ausgeschmückt mit einer Menge von Bäumen, Pflanzen und Blumen, ist sein Garten. Er erwartet weder, daß der Ysop die Ausmaße der Zeder annimmt, noch, daß der Ölbaum die Höhe einer prächtigen Palme erreicht. Viele haben nur eine begrenzte religiöse und intellektuelle Ausbildung erhalten, aber Gott hat für diese Klasse ein Werk zu tun, wenn sie in Demut ihm vertrauen. (Brief 122, 1902)

CHARAKTERE SO VERSCHIEDEN WIE DIE BLUMEN

Von der nicht endenden Mannigfaltigkeit der Pflanzen und Blumen können wir eine wichtige Lektion lernen. Alle Blüten sind nicht gleich in Form oder Farbe. Einige besitzen heilende Kräfte. Einige sind immer wohlriechend. Es gibt bekennende Christen die meinen, es sei ihre Pflicht, jeden anderen Christen sich selber ähnlich zu machen. Dies ist der Plan eines Menschen, nicht aber der Plan Gottes. In der Gemeinde Gottes ist Platz für Charaktere, die so verschieden wie die Blumen in einem Garten sind. In Seinem geistlichen Garten gibt es viele Arten von Blumen. (Brief 95, 1902)

VERSCHIEDEN IN MEINUNG UND GEDANKEN

So mannigfaltig Meinungen und Gedanken sein mögen, entscheidend ist, daß Herz mit Herz sich verbindet – die Bekehrung der Seelen zur Wahrheit, die alle zum Kreuz zieht. (Brief 31, 1892)

BESONDERE TALENTE FÜR BESONDERE ARBEIT

Der eine mag ein guter Redner, ein andrer ein guter Schriftsteller sein; der eine mag die Gabe des aufrichtigen, ernsten, innigen Gebets, ein andrer die des Gesanges haben, und wieder ein andrer mag besondere Weis-

heit besitzen, Gottes Wort mit Klarheit auszulegen. Jede Gabe aber soll eine Kraft für Gott werden, weil er mit dem Arbeiter wirkt. Einem gibt Gott Weisheit zu reden, einem andern Erkenntnis, einem andern Glauben, aber alle sollen unter demselben Haupt wirken. Die Verschiedenheit der Gnadengaben führt zu verschiedenen Dienstleistungen, aber „es ist ein Gott, der da wirket alles in allen“ (I. Korinther 12,6).

Der Herr wünscht, daß seine erwählten Diener lernen möchten, sieh einmütig in ihren Bemühungen zu verbinden. Es mag einigen scheinen, daß der Unterschied zwischen ihren Gaben und denen eines Mitarbeiters zu groß ist, um ein übereinstimmendes Zusammenwirken zu erlauben. Bedenken sie aber, daß verschiedene Gemüter erreicht werden sollen, daß einige die Wahrheit, wie sie von einem Prediger vorgeführt wird, verwerfen, ihre Herzen aber der göttlichen Wahrheit öffnen, wenn ein andrer sie in einer ganz andern Weise vorführt, dann werden sie sich freudig bemühen zusammenzuwirken. Ihre Gaben, wie verschieden sie auch sein mögen, können alle unter der Herrschaft desselben Geistes stehen. In jedem Wort und in jeder Handlung werden sich Güte und Liebe bekunden, und wenn jeder Arbeiter seinen ihm bestimmten Platz treu ausfüllt, wird Christi Gebet um die Einigkeit seiner Nachfolger erhört werden und die Welt wird wissen, daß dies Christi Jünger sind. (Diener des Evangeliums, S. 419)

Die Diener Christi in den großen Städten müssen ihre verschiedenen Dienstleistungen verrichten und sich bemühen, die besten Erfolge zu erzielen. Sie müssen glauben, reden und so handeln, daß ein Eindruck erzielt wird. Sie dürfen das Werk nicht auf ihre eigenen besonderen Meinungen zuschneiden. In der Vergangenheit ist von uns als einem Volk gerade in dieser Hinsicht oft gefehlt worden, und darunter hat der Erfolg der Arbeit gelitten. (Diener des Evangeliums, S. 420)

Laßt uns bedenken, daß der Herr verschiedene Arbeitsmittel hat und daß er verschiedene Arbeiter hat, welchen er verschiedene Gaben anvertraut. (Testimonies, Bd. 9, S. 146, 1909)

SATANS BEMÜHUNGEN DIE PREDIGER ZU ENTZWEIEN

Wenn wir die aktive Arbeit für die Massen in den Städten beginnen, wird der Feind mächtig wirken um Verwirrung hineinzubringen in der Hoffnung, die Arbeitskräfte zu brechen. Einige, die nicht vollkommen bekehrt sind, befinden sich in ständiger Gefahr, die Eingebungen des Feindes wie die Leitung des Geistes Gottes zu verwechseln. Laßt uns

in dem Licht wandeln, das uns der Herr geschenkt hat. (Manuskript 13, 1910)

HÜTET EUCH VOR SATANS PLÄNEN

Nicht alle, die die Arbeit ergreifen, haben das gleiche Temperament. Sie werden nicht Männer mit gleicher Erziehung oder Ausbildung sein, und sie werden an Evangelisationszielen sicher genau so arbeiten, wie sie sich im Charakter unterscheiden, es sei denn, daß sie täglich bekehrte Menschen sind. Täglich ist Satan bemüht Pläne durchzuführen – durch bestimmte Unternehmungen den Weg derer zu versperren, die Zeugen für Jesus Christus sind. Wenn nicht die lebenden, menschlichen Vertreter Jesu demütigen, sanftmütigen und einfachen Herzens sind, da sie ja von Jesus gelernt haben, werden sie genau so gewiß der Versuchung verfallen, wie sie leben; daher beobachtet Satan, schlau und heimtückisch die Prediger, und sofern sie nicht unter ständigem Gebet stehen, werden sie unversehens besiegt werden. Er überfällt sie wie ein Dieb in der Nacht und nimmt sie gefangen. Danach arbeitet er an dem Geist der Menschen, um ihre eigenen Gedanken zu verführen und ihre Pläne zu formen; wenn dann Brüder die Gefahr sehen und davon reden, meinen sie, daß ein persönliches Unrecht ihnen zugefügt wird und daß man versucht, ihren Einfluß zu schwächen. Einer zieht in eine Richtung und der andere in die Gegenrichtung.

Die Tätigkeit des Werkes war dadurch gehindert, falsche Entschlüsse wurden getroffen und Satan freute sich. Wenn das eigene Ich nicht so sorgsam und zärtlich gehütet worden wäre, aus Furcht um die genügende Entfaltung persönlicher Eigenart, dann hätte der HERR die unterschiedlich gearteten Charaktere für ein gutes und größeres Werk nützen können; denn in der Verschiedenartigkeit ihrer Gaben, aber in der Einheit in Christus, war die Macht ihrer Brauchbarkeit gegeben.

Dem Herrn mißfällt der Mangel an Harmonie, der unter den Arbeitern vorhanden ist. Er kann Seinen Heiligen Geist nicht verleihen, weil sie in ihren eigenen Weg versessen sind, und der Herr bietet ihnen Seinen Weg an. Große Schwierigkeiten werden von Satan und seinem Bund des Bösen herkommen, aber „ihr seid alle Brüder“ und es ist ein Angriff auf Gott, wenn ihr euren persönlichen, ungeheiligten Charakterzügen erlaubt, aktive Vertreter zu sein, um einander zu entmutigen. (Brief 31, 1892)

SCHLIESST EUCH ZUSAMMEN, SCHLIESST EUCH ZUSAMMEN

Eigenliebe, Stolz und Selbstgenügsamkeit ruhen in dem Fundament der größten Anfechtungen und Uneinigkeiten, die je in der religiösen Welt bestanden haben. Wieder und wieder sprach der Engel zu mir: „Schließt euch zusammen, schließt euch zusammen, seid eines Sinnes und eins im Urteil." Christus ist der Führer und ihr seid Brüder; folgt ihm. (Brief 4, 1890)

STREIT UM VORRANG

Verbindet euch im Vertrauen und mit Banden der heiligen Liebe, ein Bruder mag vom andern Bruder all die Hilfe bekommen, die überhaupt von einem andern erlangt werden kann. Streit um den Vorrang offenbart einen Geist, der die, die ihn pflegen, im Laufe der Zeit von dem Königreich Gottes ausschließt. Der Friede Christi kann nicht im Sinn und Herz eines Predigers ruhen, der kritisiert und Fehler beim Mitarbeiter findet, einfach nur, weil der andere nicht die Methoden anwendet, die er für die besten hält, oder weil er fühlt, daß er nicht so geschätzt wird. Der Herr segnet niemals denjenigen, der nur kritisiert und seine Brüder beschuldigt, denn das ist die Arbeit Satans. (Manuskript 21, 1894)

GABEN ANDERER SCHÄTZEN

Meine Brüder, versucht das Joch Christi zu tragen. Kommt von euren geistigen Stelzen herunter und pflegt die Tugend der Demut. Legt jeden bösen Argwohn ab und seid willig, den Wert der Gaben, die Gott deinem Bruder verliehen hat, zu sehen. (Brief 125, 1903)

UNTERSCHIEDLICH IM TEMPERAMENT, ABER VERBUNDEN IM GEIST

In unserem Heim haben wir keine Uneinigkeit, keine Worte der Ungeduld. Meine Arbeiter sind im Temperament unterschiedlich und ihre Sitten und Gebräuche sind verschieden, aber wir vereinen uns in der Tat und stehen im Geist verbunden auf der Suche einander zu helfen und zu stärken. Wir wissen, daß wir es uns nicht leisten können uneinig zu sein, weil wir ein unterschiedliches Temperament haben. Wir sind Gottes kleine Kinder, und wir bitten Ihn, daß er uns helfen möge zu leben, nicht uns selbst zu gefallen und unseren eigenen Weg zu gehen, sondern Ihm zu gefallen und ihn zu verherrlichen. (Brief 252, 1903)

29. VERSCHIEDENE METHODEN

von E. G. White

(Fortlaufende Übersetzung aus dem Buch „Evangelism", S. 103-107)

VEREINIGUNG VERSCHIEDENER GABEN

In der Gemeinschaft untereinander sollen wir beherzigen, daß nicht alle die gleichen Talente oder die gleiche Veranlagung besitzen. Die Arbeiter unterscheiden sich in Plänen und Ideen voneinander. Für den Erfolg der Arbeit ist das Zusammenwirken der verschiedenen Gaben notwendig. Laßt uns dabei daran denken, daß einige Mitarbeiter gewisse Positionen erfolgreicher ausfüllen können als andere. Der Arbeiter, der durch das ihm verliehene Feingefühl und die Anlagen zur Durchführung einer bestimmten Arbeit befähigt wurde, sollte andere, die nicht so arbeiten können wie er, nicht tadeln. Gibt es denn nichts, was seine Mitarbeiter besser verrichten können als er?

Die mannigfaltigen Gaben, die der Herr seinen Dienern anvertraut hat, sind in seinem Werk durchaus notwendig. Um eine Einheit zu bilden, sollen die verschiedenen Arbeitsbereiche Stück für Stück zusammengebracht werden. Die einzelnen Teile eines Gebäudes sind nicht alle gleich, noch sind sie in der gleichen Weise hergestellt. Gottes Arbeitsmethoden sind auch nicht immer dieselben, und sie werden auch nicht in genau der gleichen Weise fortgeführt. (Brief 116, 1903)

DIE UNZULÄNGLICHKEIT DER EIN-MANN-ARBEIT

Laßt keinen Menschen denken, daß seine Gabe allein für das Werk Gottes ausreicht, daß er allein eine Reihe von Evangelisationen durchführen und das Werk vollenden kann. Seine Methoden mögen gut sein, und dennoch sind verschiedene Gaben wichtig. Das Werk soll nicht nach der Ansieht eines Menschen gestaltet oder geformt werden. Es bedarf mannigfaltiger Gaben und verschiedener Tätigkeiten, um das Werk dauerhaft und gleichmäßig unter der Führung des Herrn aufzubauen. Er wird die Arbeiter gemäß ihren unterschiedlichen Anlagen anweisen. Zu einem harmonischen Ganzen sind Zusammenarbeit und Übereinstimmung erforderlich. Jeder Arbeiter verrichtet seine, ihm von

Gott gegebene Arbeit, füllt seine eigene Position aus und ersetzt die Unzulänglichkeiten anderer. Ein Mitarbeiter, der in seiner Arbeit allein gelassen wird, steht in der Gefahr zu denken, daß seine Fähigkeiten ausreichen, um ein vollständiges Ganzes zu gewährleisten.
Bei rechter Zusammenarbeit der Prediger besteht für sie die Möglichkeit, sich untereinander zu beraten, zusammen zu beten und auch im Dienst zusammenzuwirken. Niemand sollte meinen, daß er sich seinen Brüdern nicht anschließen kann, weil sie die Arbeit nicht in derselben Weise verrichten, wie er es selber tun würde. (Special Testimonies, Serie A, Nr. 7, S. 14.15, 1874)

WO EINER SCHWACH IST, IST EIN ANDERER STARK

Der Herr treibt die Prediger mit verschiedenen Fähigkeiten voran, damit sie seine Herde mit der rechten Speise versorgen. Sie werden die Wahrheit zu Fragen aufdecken, die ihre Mitbrüder als unwichtig betrachten. Wo die Verkündigungsarbeit an der Gemeinde vollkommen einem Mann überlassen wird, wird Widerstand die Folge sein. In seiner Vorsehung sendet der Herr verschiedene Mitarbeiter. Einer ist bei einer wichtigen Frage standhaft, wo ein anderer schwach ist. (Manuskript 21, 1894)

STREUT KEINEN SAND INS GETRIEBE

Der Geist mancher Mitarbeiter wächst nicht mit der Arbeit, sondern bleibt hinter ihr zurück ... Jene, die sich nicht selbst prüfen und an sich arbeiten, um sich den ständig zunehmenden Anforderungen der Arbeit anzupassen, sollten keinen Sand ins Getriebe streuen und dadurch das Vorwärtsschreiten anderer verhindern. (Brief 45, 1889)

METHODEN VERBESSERN

Es darf keine starren Vorschriften geben. Unser Werk ist ein ständig fortschreitendes Werk, und es muß Raum zur Erprobung von Methoden vorhanden sein; aber unter der Leitung des Heiligen Geistes muß und wird die Einheit erhalten bleiben. (Review and Herald, 23. Juli 1895)

VERSCHIEDENE METHODEN VON FRÜHER

Es müssen Mittel und Wege ausfindig gemacht werden, um die Herzen zu erreichen. Einige Methoden, die in dieser Arbeit angewandt werden, werden sich von der Arbeitsweise von früher unterscheiden, aber laßt niemanden aus diesem Grund den Weg durch Kritik blockieren. (Review and

Herald, 30. September, 1902)

NEUES LEBEN IN ALTE LEHRWEISEN BRINGEN

Es werden Männer gebraucht, die Gott um Weisheit bitten und die unter der Führung Gottes neues Leben in die alten Arbeitsmethoden bringen können und neue Pläne und neue Methoden finden, um das Interesse der Gemeindeglieder wecken zu können und Männer und Frauen der Welt zu erreichen. (Manuskript 117, 1907)

EINSCHRÄNKEN DER MACHT GOTTES DURCH EIGENSTÄNDIGES PLANEN

Eine Planungsweise, die einen Mann zum Mittelpunkt und Maßstab machen würde, kann weder er noch irgendein anderer durchführen. Dies ist nicht die Art und Weise, wie der Herr wirkt.

... Wenn jemand denkt, daß sein Verstand große Bewegungen im Werke Gottes umfaßt, daß seine Fähigkeiten das größte Werk vollenden sollen, schränkt er die Macht Gottes ein, seine Ziele auf der Erde zu vollenden.

Gott braucht Männer und Frauen, die in der Schlichtheit Christi arbeiten wollen und die die Kunde der Wahrheit jenen bringen, die seine umwandelnde Kraft benötigen. Wenn aber eine genaue Richtlinie niedergelegt wird, der die Arbeiter in ihren Bestrebungen die Botschaft zu verkündigen folgen müssen, wird eine Grenze für die Brauchbarkeit einer großen Anzahl von Predigern gesetzt. (Brief 404, 1907)

VERMEIDET EINGLEISIGES FAHREN

Die Diener Gottes müssen sich anstrengen, vielseitige Männer zu sein, das heißt, Charaktergröße zu besitzen und nicht einseitig zu sein und stereotyp in einer Arbeitsweise zu beharren, immer im selben Gleis fahren und unfähig zu sein, zu erkennen, daß ihre Worte und ihre Verteidigung der Wahrheit sich jeweils der Menschenklasse, unter der sie sich befinden, und den Verhältnissen, denen sie begegnen, anpassen müssen. (Brief 12, 1887)

EINGESCHRÄNKTE ARBEITSWEISE DURCH GESELLSCHAFTSKLASSEN

Laßt uns nicht vergessen, daß verschiedene Methoden angewandt werden sollen, um einzelne zu retten. (Review and Herald, 14. April 1903)

Du hast ein schwieriges Arbeitsfeld zu betreuen, aber das Evangelium ist die Kraft Gottes. Die Menschenklassen, mit denen du zu-

sammentriffst, werden für dich den Weg bestimmen, wie das Werk getan werden soll. (Brief 97a, 1901)

KEINE ZERSTÖRUNG DER ARBEIT ANDERER

Bedenkt, daß wir Mitarbeiter Gottes sind. Gott ist die allmächtig wirksame Triebkraft. Seine Diener sind seine Instrumente. Sie sollen nicht für sich wirken, jeder in Übereinstimmung mit seinen eigenen Plänen, sondern in Harmonie und Freundlichkeit zusammenarbeiten, höflich, brüderlich und in Liebe für andere tätig sein. Es darf keine unfreundliche Kritik geben, keine Zerstörung der Arbeit anderer. Gemeinsam sollen sie das Werk voranbringen. (Review and Herald, 11. Dezember 1900)

EINE WARNUNG AN ARBEITER MIT ERFAHRUNG

Mir wurde aufgetragen, meinen betagten Brüdern zu sagen, wandelt demütig mit Gott. Seid keine Ankläger eurer Brüder. Ihr sollt die euch übertragene Arbeit unter der Leitung des Gottes Israels tun. Die Neigung zur Kritik ist für viele die größte Gefahr. Die Brüder, die du zu kritisieren versuchst, werden aufgerufen, Verantwortungen zu tragen, die du möglicherweise nicht tragen kannst, aber du kannst ihnen helfend zur Seite stehen. Du kannst aus diesem Grunde, wenn du willst, einen großen Dienst tun, indem du deine Erfahrungen für den Dienst anderer weitergibst. Der Herr hat keinem von euch aufgetragen, eure Brüder zurechtzuweisen und zu tadeln ...

Fahrt fort mit euren Brüdern den Herrn zu erkennen. Fühlt mit denen mit, die eine schwere Last tragen, und ermutigt sie, wenn immer ihr es könnt. Eure Stimmen sollen in Einmütigkeit und nicht in Zwietracht zu hören sein. (Brief 204, 1907)

30. DIE STADTMISSIONSSCHULE

von E. G. White

(Fortlaufende Übersetzung aus dem Buch „Evangelism", S. 107-115. Die Seiten 111-115 sind bereits im A. D. 1969/I auf den Seiten 15-19 erschienen. Wegen der vielen neuen Mitarbeiter bringen wir diese Seiten nochmals)

DIE GRUNDLAGE ZUM DIENST LEGEN

Bevor ein Mensch dazu vorbereitet ist, Lehrer der Wahrheit denen zu werden, die sich in Dunkelheit befinden, muß er zuerst selbst ein Lernender werden ...

Jedesmal, wenn ein besonderes Unternehmen an einem bedeutenden Ort in Angriff genommen werden soll, sollte eine gut geplante Arbeitseinteilung aufgestellt werden, so daß jene, die Buchevangelisten werden wollen und die, die dafür geeignet sind, Bibelstunden in Familien zu geben, die notwendige Ausbildung erhalten können ...

Mit unseren Missionsunternehmungen sollten besondere Schulen für diejenigen, die im Begriff stehen das Feld als Arbeiter zu betreten, gekoppelt sein. Sie sollten fühlen, daß sie Lehrlinge werden müssen,
um die Arbeitsmethodik zur Bekehrung von Seelen zu erlernen. Die Tätigkeit in diesen Schulen sollte unterschiedlich gestaltet sein. Das Bibelstudium sollte von höchster Wichtigkeit sein. Zur gleichen Zeit sollte ein systematischer Unterricht über Gemütsleben (Psyche) und Verhaltensweise erfolgen, um zu lernen, wie man Menschen auf dem bestmöglichen Weg begegnet. Alle sollten lernen, wie man mit Feingefühl, Höflichkeit und dem Geiste Christi arbeitet. (Review and Herald, 14. Juni 1887)

SCHULUNGSKRÄFTE WÄHREND EVANGELISATIONSREIHEN

Ein gut geordnetes Werk kann in den Städten am besten betrieben werden, wenn während der Zeit, da Vorträge gehalten werden, auch eine Ausbildungsschule für Arbeiter abgehalten wird. Im Zusammenhang mit dieser Ausbildungsschule oder Stadtmission sollten erfahrene Diener Christi mit tiefem geistlichen Verständnis die Bibelar-

beiter täglich unterweisen und auch einheitlich mit ganzem Herzen bei der allgemeinen öffentlichen Arbeit zusammenwirken. Werden Männer und Frauen dann zur Wahrheit bekehrt, so sollten die Leiter der Mission unter vielem Gebet diesen Neubekehrten zeigen, wie sie an ihren Herzen die Macht der Wahrheit verspüren können. Solch eine Mission wird, wenn weise geleitet, ein Licht sein, das an einem dunklen Ort scheint. (Gospel Workers, S. 364.365 – Diener des Evangeliums, S. 322)

DIE STADTMISSIONSSCHULE IN AKTION

In einem der besten Teile der Stadt haben Bruder und Schwester Haskell ein Haus gepachtet und um sich eine Gruppe von Helfern geschart, die Tag für Tag hinausgehen und Bibelstunden geben, unsere Zeitschriften verkaufen und medizinische Missionsarbeit tun. In der Andachtsstunde berichten die Mitarbeiter ihre Erfahrungen. Im Heim werden regelmäßig Bibelstunden durchgeführt, und die mit der Mission verbundenen jungen Männer und Frauen erhalten eine praktische Ausbildung im Erteilen von Bibelstunden und Verkauf unseres Schrifttums. Der Herr hat ihre Bemühungen gesegnet, eine Anzahl hat die Wahrheit willig angenommen und viele andere sind stark interessiert ...

Ein gleiches Werk sollte in vielen Städten durchgeführt werden. Die jungen Menschen, die hinausgehen um in diesen Städten zu arbeiten, sollten unter der Leitung von erfahrenen, geheiligten Leitern stehen. Den Mitarbeitern sollte ein gutes Heim zur Verfügung gestellt werden, in dem sie eine gründliche Ausbildung erhalten können. (Review and Herald, 7. September 1905)

EINARBEITUNG DURCH ERFAHRENE MITARBEITER

Gott ruft nach Predigern, Bibelarbeitern und Buchevangelisten. Laßt unsere jungen Männer und Frauen als Evangelisten und Bibelarbeiter bereitet sein und jeweils von einem erfahrenen Mitarbeiter eingearbeitet werden, der ihnen auch zeigt, wie man erfolgreich wirken kann. (Manuskript 71, 1903)

CHRISTI LEHRMETHODE

In ihrem Verkehr mit dem Meister erhielten die Jünger eine praktische Ausbildung zur Missionsarbeit. Sie sahen, wie er die Wahrheit den Menschen brachte und wie er mit den Fangfragen fertig wurde, die in seinem Predigtdienst aufkamen. Sie

sahen, wie er die Kranken heilte, ganz gleich wo er ging; sie hörten ihn das Evangelium den Armen predigen. Auch wir müssen heute seine Arbeitsmethoden aus seinem Leben lernen. (Brief 208a, 1902)

RICHTIGE AUSBILDUNG STEIGERT DIE LEISTUNG

Ein Mitarbeiter, der für das Werk geschult und ausgebildet wurde und der von dem Heiligen Geist geleitet wird, wird weit mehr vollbringen als zehn Arbeiter, die mit mangelhaftem Wissen hinausgehen und schwach im Glauben sind. Jemand, der in Harmonie mit dem Rat Gottes und in Einmütigkeit mit den Brüdern arbeitet, wird geeigneter sein Gutes zu tun als zehn, die die Notwendigkeit der Abhängigkeit von Gott und des Handelns in Übereinstimmung mit dem Generalplan des Werkes nicht erkennen. (Review and Herald, 29. Mai 1888)

DAS AUSBILDUNGSZENTRUM UND DIE NACHARBEIT

Sollen die Mitarbeiter, nachdem sie die Menschen durch eine gut organisierte Zeltmission wachgerüttelt haben, den Ort dann fluchtartig verlassen, um ein anderes Zeltlager aufzusuchen und das angefangene Werk sich selbst überlassen? Ich sage, teilt die Mitarbeiter auf. Einige sollten für den rechten Einfluß sorgen, indem sie Bibelstunden geben, BE-Arbeit verrichten, Broschüren verkaufen usw. Sorgt für ein Missionsheim, um die Arbeiter auf jedem Gebiet des Werkes auszubilden. Dann wird es nicht so weit kommen, daß sich das Werk auflöst. Der gute Eindruck, den die Boten Gottes auf Herzen und Sinne gemacht haben, wird nicht verlorengehen.

Diese Haus-zu-Haus-Arbeit, diese Suche nach Seelen, das Ausschauhalten nach dem verlorenen Schaf, ist die wichtigste Arbeit, die getan werden muß. In ... wurde eine Gemeinde mit 75 Seelen gegründet. Wir danken Gott dafür. 50 von ihnen haben die Wahrheit seit der Zeltversammlung angenommen. (Brief 137, 1898)

31. ERWECKUNG UND ORGANISATION DER GEMEINDE ZUM DIENST

von E. G. White

(Übersetzung aus dem Buch „Evangelism", S. 110-115)

ERWECKUNG DER GEMEINDEGLIEDER

Der Herr bringt z. Zt. nicht viele Seelen zur Wahrheit um der unbekehrten Gemeindeglieder willen und derer, die, einmal bekehrt, wieder abgefallen sind. (Testimonies, Bd. 6, S. 371, 1900)

ZWANZIG SEELEN ANSTATT EINER

Viele Christusgläubige bringen eine Unmenge überflüssiger Dinge vor, die den Zugang zum Kreuz versperren. Dennoch gibt es manche, die tief überzeugt sind, daß sie jede Schwierigkeit und jedes Hindernis überwinden werden, um die Wahrheit zu erlangen. Hätten die Gläubigen ihren Sinn durch unbedingten Gehorsam geläutert und die Bedeutung des Wissens und eines feineren Verhaltens im Werke Christi erfaßt, wären ganz gewiß zwanzig Seelen gerettet worden, wo nur eine gerettet worden ist. (Testimonies, Bd. 4, S. 68, 1876 – Schatzkammer der Zeugnisse, Bd. 1, S. 415)

ZUERST VORBEREITUNG DER GEMEINDEGLIEDER

Wirkt ein Prediger an einem Ort, wo schon Seelen im Glauben stehen, dann sollte er fürs erste nicht so sehr danach trachten, Ungläubige zu bekehren, als Gemeindeglieder zur Mitarbeit heranzuziehen. Er muß auf sie persönlich einwirken, muß sie beeinflussen, selbst nach einer tieferen Erfahrung zu streben und für andre zu wirken. Sind sie bereit, den Prediger durch Gebet und Arbeit zu unterstützen, dann wird ein größerer Erfolg seine Bemühungen begleiten. (Gospel Workers, S. 196, 1915 – Diener des Evangeliums, S. 174)

VORBEREITUNG DER „KÖNIGSSTRASSE"

Halten unsere erfahrenen Arbeiter in einem Ort, in dem Siebenten-Tags-Adventisten wohnen, eine Vortragsreihe zur Seelengewinnung, so ruht auf jedem Gläubigen des Feldes die heilige Verpflichtung, nach besten Kräften zur Räumung der „Königsstraße" beizutragen, indem jeder der Sünde absagt, die ihn an einer Zusammenarbeit mit Gott und den Brüdern hindern könnte. (Review and Herald, 6. Dezember 1906)

RATSCHLÄGE FÜR GEMEINDEN, IN DEREN STÄDTE EVANGELISATIONSFELDZÜGE DURCHGEFÜHRT WERDEN

Als vor etwa vier Jahren Bruder Haskell und andere Arbeiter in der Stadt New York einen Fortbildungslehrgang und abends öffentliche Vorträge hielten, wies der Herr sie an: „Laßt die in der Nähe eures Versammlungsortes wohnenden Gläubigen die Last der Arbeit mit tragen. Sie sollten es als Pflicht und Vorrecht ansehen, zum Erfolg der Evangelisation beitragen zu dürfen. Gott freut sich über alle Bemühungen, durch die sie zur Mitarbeit aufgefordert werden. Er möchte jedes Gemeindeglied als Seine helfende Hand sehen, durch die in liebevollem Dienst Seelen für Christus gewonnen werden."

Der Gemeinde in Los Angeles sandte der Herr vor etwa einem Jahr, als er die Menschen während der Zeltversammlungen mächtig bewegte, folgendes Wort: „Laßt die Gemeinde in Los Angeles täglich besondere Gebetszeiten für die gegenwärtigen Bestrebungen halten. Der Segen des Herrn wird über alle an der Arbeit teilhabenden Gemeindeglieder kommen, die in kleinen Gruppen täglich für deren Erfolg beten. Dadurch werden die Gläubigen Gnade empfangen, und das Werk des Herrn wird voranschreiten."

So haben wir es gehalten. Wir beteten für unsere eigenen Seelen und für die verantwortlichen Brüder. Der Herr Jesus sagt, „wo zwei oder drei in meinem Namen beisammen sind, weile ich segnend unter ihnen". Es sollte weniger geredet und mehr aufrichtig und ernst gebetet werden.

Ich fürchte, daß die in Los Angeles unternommene Anstrengung zur Verkündigung der Wahrheit nicht geschätzt wird. Ein jeder sollte zur Hilfe des Herrn gegen den mächtigen Feind aufstehen. Wo, wie in Los Angeles, ein besonderes Unternehmen zur Evangeliumsverkündigung durchgeführt wird, sollte jedes Gemeindeglied sich Gott nahen. Jeder möge sein Herz im Lichte des Wortes Gottes prüfen. Wo Sünde sich offenbart, muß sie bekannt und bereut werden. Jeder Helfer sollte in ein geordnetes Arbeitsprogramm einbezogen werden. Der Herr hört und beantwortet Gebete. Die Gemeindeglieder sollten nicht denken, diese Vortragsserie würde um ihretwillen durchgeführt, weil sie bisher in dieser Beziehung vernachlässigt worden seien.

Wo Evangelisationsunternehmen, wie in Los Angeles, durchgeführt

werden, sollten die Gemeindeglieder die „Königsstraße“ räumen und mit ihren Mitteln diese Arbeit unterstützen. Sie sollten völlige Harmonie offenbaren. Laßt sie zeitig in die Versammlungen kommen, gewappnet und gerüstet zum Dienst, bereit zum Gespräch mit den Interessierten. Sie sollten für die Verlorenen beten und arbeiten. (Review and Herald, 20. Dezember 1906)

EIN BEISPIEL DEN NEU GEWONNENEN

Die älteren Gemeindeglieder sollten den neu Hinzugekommenen ein Beispiel sein. Ich ersuche die, die schon lange die Wahrheit angenommen haben, Neubekehrte nicht durch ungläubiges Leben zu verletzen. Legt das Murren ab und prüft eure Herzen. Reißt euren brachen Herzensboden auf und erforscht, was ihr zum Fortschritt des Werkes tun könnt.

Erwacht und bezeugt den Unbekehrten, daß ihr der vom Himmel stammenden Wahrheit vertraut. Wenn ihr nicht aufwacht, wird die Welt nicht glauben, daß ihr nach der euch anvertrauten Wahrheit lebt. (Brief 75, 1905)

DIE GEMEINDEGLIEDER ALS HELFER

Der Herr fordert von den Gliedern unserer Gemeinden weit größere persönliche Anstrengungen. Seelen sind vernachlässigt worden; in Städte, Dörfer und Hauptstädte ist die gegenwärtige Wahrheit nicht gedrungen, weil keine weisen Missionsunternehmungen durchgeführt wurden ... Unsere eingesegneten Prediger müssen alles in ihren Kräften Stehende tun; doch darf nicht erwartet werden, daß ein Mann die Arbeit aller verrichten kann. Der Herr hat einem jeden eine entsprechende Aufgabe zugedacht. Es müssen Besuche gemacht, Gebete gesprochen und Mitgefühl erwiesen werden. Die Frömmigkeit, das Herz und die Hand der ganzen Gemeinde soll zur Erfüllung des Werkes eingespannt werden. Du kannst mit deinen Freunden in einer angenehmen, geselligen Art Über die wertvollen Bibelwahrheiten sprechen. (Review and Herald, 13. August 1889)

PREDIGER, RUFT DIE GEMEINDEN ZUR EVANGELISATION

Manchmal arbeiten die Prediger zu viel; sie versuchen, die gesamte Arbeit mit ihren Armen zu leisten. Dadurch verzehren sie sich und werden in ihrer Entwicklung gehemmt; aber sie versuchen weiter, al-

les allein zu bewältigen. Sie meinen, es gäbe nur sie als Arbeiter im Werke Gottes, während die Gemeindeglieder tatenlos verweilen. Das ist durchaus nicht der Plan Gottes. (Review and Herald, 18. November 1884)

GRÜNDE FÜR DIE MITARBEIT VON GEMEINDEGLIEDERN

Wie können unsere Schwestern und Brüder in der Nähe von Ballungszentren ungewarnter Menschen wohnen, ohne sich Gedanken darüber zu machen, wie der Herr durch jeden Erlösten zu Seines Namens Ehre arbeiten kann! Unsere erfahrenen Leiter werden die Notwendigkeit dieser Aufgabe verstehen und könnten viel zur Arbeitsanregung beitragen. Sie können Pläne legen, um viele von denen zu erreichen, die an den Hauptstraßen und Hecken sind. Wenn sie sich sanft, anhaltend und hingebungsvoll um die Vorbereitung der Gemeindeglieder zur persönlichen Arbeit in der Seelengewinnung bemühen, wo immer sich eine günstige Gelegenheit bietet, wird Erfolg ihre Arbeit krönen. (Manuskript 53, 1910)

DIE FELDER IN EURER NACHBARSCHAFT SIND REIF

Die Wahrheit wird herrlich triumphieren. Laßt die Gemeinden mit der ihnen vom Herrn anvertrauten Arbeit beginnen, die Schrift denen zu öffnen, die im Finstern wandeln. Meine Schwestern und Brüder, in eurer Nachbarschaft gibt es Seelen, die, hätte man sich verständig um sie bemüht, längst bekehrt wären. Wir müssen uns um die im Wort Unerfahrenen kümmern. Laßt alle, die die Wahrheit bekennen, Teilhaber der göttlichen Natur werden; dann werden sie erkennen, daß die Felder für die Arbeit reif sind. Alle können es tun, die durch ein Leben nach dem Worte Gottes dafür vorbereitet sind. (Australasian Union Conference Record, 11. März 1907)

SCHRIFTENVERBREITUNG VON TÜR ZU TÜR

Schwestern und Brüder, wollt ihr die christliche Waffenrüstung anlegen? „Eure Füße in den Schuhen der Friedensbotschaft“, könnt ihr vorbereitet von Haus zu Haus gehen, um den Menschen die Wahrheit zu bringen. Diese Art der Arbeit wird euch manchmal schwerfallen; geht ihr aber im Glauben voran, wird der Herr vor euch hergehen und sein Licht auf eurem Wege leuchten lassen. Während ihr die Heime eurer Nachbarn betretet, unsere Literatur verkauft oder verschenkt und sie demütig die

Wahrheit lehrt, begleitet euch das Licht des Himmels, das in diesen Heimen verbleiben wird. (Review and Herald, 24. Mai 1906)

ORGANISATION VON ARBEITSGRUPPEN

Bildet in unseren Gemeinden Arbeitsgruppen. Es sollte keine Nichtstuer im Werke des Herrn geben. Die Geschwister sollten sich in verschiedenen Gruppen als Menschenfischer zusammentun. Laßt sie aus der Verderbnis der Welt Seelen in die rettende Reinheit der Liebe Christi führen.

Der Plan zur Formung kleiner Arbeitsgruppen als Grundlage christlicher Evangelisation ist mir von dem, der nicht irren kann, vorgelegt worden. In großen Gemeinden sollten die Geschwister in kleine Arbeitsgemeinschaften eingeteilt werden und nicht nur für Gemeindeglieder, sondern auch für Ungläubige wirken. (Australasian Union Conference Record, 15. August 1902)

WIE EINE GUT AUSGEBILDETE KOMPANIE

Die Prediger sollten ordnungsliebend und diszipliniert sein; dann können sie die Gemeinde Gottes erfolgreich lehren, in Harmonie zu arbeiten, wie eine gut ausgebildete Kompanie. Werden Disziplin und Ordnung für eine erfolgreiche Operation auf dem Kampfplatz benötigt, wieviel mehr brauchen wir sie in unserem Ringen um Werte, die größer und hehrer sind als solche der Gegner auf dem Schlachtfeld. In unserem Kampf geht es um Ewigkeitswerte.

Die Engel wirken in Harmonie. Vollkommene Ordnung zeichnet alle ihre Bewegungen aus. Je näher wir der Harmonie und Ordnung des Engelheeres kommen, um so erfolgreicher werden die Bemühungen der himmlischen Boten für uns sein. (Brief 32, 1892)

„Ich bin gefangen gewesen,
und ihr seid zu mir gekommen.“
(Matthäus 25,36)

32. DAS VERHÄLTNIS EVANGELIST – PREDIGER

von E. G. White

(Fortlaufende Übersetzung aus dem Buch „Evangelism", S. 116-124)

ES WERDEN EVANGELISTEN UND PREDIGER BENÖTIGT
Gott ruft Evangelisten in die Arbeit. Ein wahrer Evangelist liebt die Menschen. Er jagt und fischt nach Menschenseelen. Es werden Prediger gebraucht, treue Seelenhirten, die weder schmeicheln noch barsch sind, sondern dem Volke Gottes das Brot des Lebens reichen.

Dar, Werk eines jeden gläubigen Arbeiters liegt dem sehr am Herzen, der sich selbst zur Errettung der Menschheit gegeben hat. (Brief 21, 1903)

PREDIGER-EVANGELIST
Gewöhnlich führt ein Mann die Arbeit aus, die eigentlich von zweien erledigt werden sollte. Die Aufgabe des Evangelisten wird notgedrungen mit der des Predigers verbunden. Dies legt dem Evangeliumsdiener im Felde eine doppelte Last auf. (Testimonies, Bd. 4, S. 260, 1876)

VERTRAUEN ZUM NEUEN MITARBEITER
Kein Arbeiter sollte fürchten, daß ein neuer Mitarbeiter die Interessierten ablenken und seine Arbeit stören würde.

Nimm deine Hand von der Bundeslade; Gott achtet auf sein Werk. Zusätzliches Licht wird von den Männern strömen, die Gott sendet, die seine Mitarbeiter sind. Die ansässigen Arbeiter sollten Gottes Boten herzlich empfangen, sie respektieren und sie zur Mitarbeit und zur Evangeliumsverkündigung einladen. (Manuskript 21, 1894)

33. ACHTUNG VOR ÜBERORGANISATION

BEWEGUNG BEDEUTET NICHT IMMER LEBEN
Weder orthodoxe Theorien noch die Mitgliedschaft in der Gemeinde oder die Er-

ledigung bestimmter Pflichten sind Lebensbeweise. In einem alten Turm in der Schweiz gewahrte ich das Bildnis eines Mannes, das sich wie ein Lebender bewegte. Ich sprach leiser, als ich mich ihm näherte, weil es wie ein richtiger Mensch aussah. Doch obwohl dieses Bildnis einem Lebenden gleichsah, besaß es kein Leben; es wurde maschinell betrieben.

Bewegung bedeutet nicht immer Leben. Wir mögen uns allen religiösen Zeremonien unterziehen; so lange wir aber nicht in Christus leben, ist unsere Arbeit vergeblich. Der Herr ruft lebende, arbeitende,
glaubende Christen. (Review and Herald, 21. April 1903)

DIE ARBEIT WIRD DURCH NUTZLOSE ERFINDUNGEN ERSCHWERT

Manche Menschen erschweren das Vordringen der Wahrheit um ein Zehnfaches, indem sie Gott die Arbeit aus den Händen zu nehmen und in ihre eigenen sterblichen Hände zulegen suchen. Sie meinen, ständig etwas ausdenken zu müssen, was andere ihrer Ansicht nach tun sollten. Die so angewandte Zeit gestaltet das Werk nur komplizierter, denn der große Leiter des Werkes wird hinsichtlich der Gestaltung seines eigenen Erbes verdrängt. Menschen wollen die fehlerhaften Charaktere zurechtbiegen und verschlimmern dabei die Situation nur. Es wäre besser, sie überließen Gott diese Arbeit, die ihm allein zusteht, denn er weiß um ihre Unfähigkeit, Charaktere umzugestalten ...

Es wäre zweckdienlicher, wenn ihr anstatt bestimmte Regeln und Richtlinien auszuarbeiten, beten und euren Willen sowie eure Wege Christus unterstellen wolltet. Es freut ihn nicht, wenn ihr das erschwert, was er leicht gemacht hat. Er sagt: „Nehmt auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“ Der Herr Jesus liebt sein Erbe, und wenn man es nicht als ein besonderes Vorrecht ansehen würde, seinen Mitarbeitern Regeln vorschreiben zu dürfen, sondern wenn man die Weisungen Christi für sein eigenes Leben akzeptieren und seine Lehren ausleben wollte, dann würde jeder ein Vorbild und nicht ein Richter sein. (Manuskript 44, 1894)

MENSCHLICHEN PLANUNGEN ZUWIDER

Es. sei denn, daß die-

jenigen, die in ... helfen können, zum Tun ihrer Pflichten aufgerüttelt wurden, sonst werden sie beim Hören des lauten Rufes des dritten Engels das Werk Gottes nicht erkennen. Wenn das Licht die Erde erleuchten wird, dann werden sie sich nicht Gott als Helfer zur Verfügung stellen, sondern sein Werk zu binden und ihre engstirnigen Ideen zu verwirklichen suchen. Ich sage euch, der Herr wird in dieser letzten Arbeit in einer Weise wirken, die nicht den üblichen Regeln entspricht und im Widerspruch zu jedweden menschlichen Planungen steht. Es wird solche unter uns geben, die das Werk Gottes stets zu kontrollieren wünschen, die das Unternehmen sogar darin diktieren wollen, wenn die Arbeit unter der Leitung des Engels vorangeht, der in der Verkündigung der Botschaft an die Welt sich dem dritten Engel zugesellt. Gott wird Mittel und Wege wählen, die beweisen werden, daß er selbst die Zügel in den Händen hält. Die Arbeiter werden überrascht sein über die einfachen Methoden, mit denen er das Werk der Gerechtigkeit zu Ende und zum Abschluß bringen wird. (Testimonies to Ministers, S. 300, 1885)

Teil 6 – DER ÖFFENTLICHE EINSATZ

34. UNSERE BOTSCHAFT DER GEGENWÄRTIGEN WAHRHEIT

GRÖSSERE VERANSTALTUNGEN ERREICHEN

Wir sollten uns anstrengen, große Veranstaltungen zusammenzurufen, um die Worte des Evangelisten zu hören. Jene, die das Wort Gottes predigen, sollten die Wahrheit verkündigen. Sie sollten ihre Zuhörer, so wie einst Mose das Volk Israel, zum Fuße des Berges Sinai bringen, damit sie den von Gott gesprochenen Worten aus der für den Menschen unerträglichen Herrlichkeit lauschen. (Brief 187, 1903)

GEBT DER POSAUNE EINEN SICHEREN KLANG

Jene, die die Wahrheit darbringen, sollen sich an keiner Kontroverse beteiligen. Sie sollen das Evangelium mit solch einem Glauben und Eifer predigen, daß das Interesse der Zuhörer geweckt wird. Mit den Worten, die sie sprechen, den Gebeten, die sie darbringen und dem Einfluß, den sie ausüben, sollen sie den Samen ausstreuen, der Früchte zur Ehre Gottes tragen wird. Es darf kein Abweichen geben. Die Posaune soll einen sicheren Klang hervorbringen. Die Aufmerksamkeit der Menschen soll auf die dritte Engelsbotschaft gelenkt werden. Laßt die Diener Gottes nicht handeln wie Nachtwandler, sondern wie Menschen, die auf das Kommen Christi bereit sind. (Review and Herald, 2. März 1905)

ALS ZEUGEN BERUFEN

Die Siebenten-Tags-Adventisten sind der Welt in einem besonderen Sinne als Wächter und Lichtträger gesetzt worden. Ihnen ist die letzte Warnung für eine untergehende Welt aufgetragen; herrliches Licht scheint ihnen aus dem Worte Gottes. Ihnen ist eine sehr wichtige Aufgabe übertragen worden, die Verkündigung der ersten, zweiten und dritten Engelsbotschaft. Es gibt keine Aufgabe von gleicher Bedeutung. Deshalb sollten sie auch nicht zulassen, daß irgend etwas andres ihre Aufmerksamkeit gefangennimmt.

Außerordentlich ernste Wahrheiten, wie sie noch nie Sterblichen anvertraut wurden, sind uns gegeben, damit wir sie der Welt verkündigen. Die Verkündigung dieser Wahrheiten ist unsre Aufgabe. Die

Welt muß gewarnt werden, und Gottes Volk muß der ihm aufgetragenen Pflicht treu sein.

Sollen wir warten, bis Gottes Gerichte den Sünder treffen, ehe wir ihm sagen, wie er ihnen entgehen kann? Wo ist unser Glaube an das Wort Gottes? Müssen wir erst sehen, daß die vorausgesagten Zeichen sich erfüllen, ehe wir glauben, was er gesagt hat? In klaren, deutlichen Strahlen ist das Licht zu uns gekommen und hat uns gezeigt, daß der große Tag des Herrn nahe, ja vor der Tür ist. (Zeugnisse, Bd. 3, S. 246.247)

DAS ZIEL NICHT VERFEHLEN

Man darf keine Zeit mit nutzlosen Dingen in diesem großen Werk verschwenden. Wir dürfen das Ziel nicht verfehlen. Die Zeit ist für uns zu kurz, alles, das enthüllt werden könnte, zu offenbaren. Eine Ewigkeit wird erforderlich sein, daß wir die volle Länge und Breite, Höhe und Tiefe der Heiligen Schrift erkennen können ...

Auf Patmos wurden dem Apostel Johannes die Dinge von Gott offenbart, die er den Menschen kundtun wollte. Studiere diese Offenbarungen. Es sind wertvolle Themen zum eigenen Nachdenken, große und inhaltsreiche Lektionen, die das ganze Engelheer nun mitzuteilen versucht. Betrachte das Leben und den Charakter Christi und studiere seinen Mittlerdienst. Hier findest du unendliche Weisheit, unbegrenzte Liebe, unermeßliche Gerechtigkeit und allumfassende Gnade. Hier tun sich uns Tiefen und Höhen, Längen und Breiten zu unserer Betrachtung auf. Unzählige Federn wurden benötigt, um der Welt das Leben, den Charakter und den Mittlerdienst Christi zu schildern; aber dennoch hat jede Person, durch die der Heilige Geist gewirkt hat, diese Themen in einem Licht gebracht, das frisch und neu, gemäß dem Verstand und Geist des menschlichen Werkzeuges, ist ...

Wir brauchen die Wahrheit wie sie in Jesus ist, weil wir den Menschen verständlich machen wollen, was Jesus für sie bedeutet und welche Verpflichtungen sie in Jesus Christus haben. Als seine Stellvertreter und Zeugen brauchen wir ein volles Verständnis seiner rettenden Wahrheiten. Dieses Verständnis können wir nur durch

eigene Erfahrung erlangen. (Review and Herald, 4. April 1899)

HEBE BESONDERE WAHRHEITEN HERVOR

Wir sind verpflichtet, treu den ganzen Ratschluß Gottes zu verkündigen. Wir sollen nicht die besonderen Wahrheiten, die uns von der Welt getrennt haben und uns zu dem machen, was wir jetzt sind, in der Verkündigung vernachlässigen, denn sie sind voll von immerwährendem Gewinn.

Gott hat uns bezüglich den Dingen, die nun in der allerletzten Zeit stattfinden, Licht geschenkt und mit der Feder und mit der Stimme sollen wir die Wahrheit der Welt bringen, nicht wie ein Märchen auf eine geistlose Weise, sondern in Bekundung des Geistes Gottes und seiner Macht. (Testimonies to Ministers, S. 470, 1890)

EINE BOTSCHAFT DER SIEBENTEN-TAGS-ADVENTISTEN

Sollen wir heute, da wir dem Ende so nahe sind, der Welt in der Tat so ähnlich werden, daß die Menschen vergebens nach Gottes besonderem Volk Ausschau halten? Sollte irgend jemand unsere besonderen Merkmale, die uns als Gottes auserwähltes Volk kennzeichnen, um weltlicher Vorteile willen verkaufen? Soll die Gunst derer, die das Gesetz Gottes übertreten, als so wertvoll angesehen werden? Sollen denn die, welche der Herr als sein Volk genannt hat, annehmen, daß es außer dem großen „ICH BIN“ noch eine höhere Macht gibt? Sollen wir uns bemühen. die uns unterscheidenden Glaubenspunkte, die uns zu Siebenten-Tags-Adventisten gemacht haben, auszulöschen?

Unsere einzige Sicherheit besteht darin, daß wir beständig im Lichte göttlicher Sicht bleiben. (Manuskript 84, 1905)

EINE FROHE BOTSCHAFT FÜR DIE HEUTIGE ZEIT

Heute, gerade jetzt, sollen wir die gegenwärtige Wahrheit mit Sicherheit und Kraft verkündigen. Schlagt keinen traurigen Ton an, singt keine Trauerlieder. (Brief 311, 1905)

ÜBERZEUGT DURCH DIE BEWEISKRAFT

Gott schenkt dem Geist der Menschen göttliche, kostbare Edelsteine der Wahrheit, die für unsere Zeit passend sind. Gott hat die Wahrheiten aus der Verbindung mit dem Irrtum gerettet und sie in den richtigen Rahmen gefügt. Wenn diesen Wahrheiten der rechtmäßige Platz in Gottes großem Plan gegeben wird, wenn sie klug und aufrichtig weitergegeben

werden, mit ehrfurchtsvoller Scheu seitens der Diener des Herrn, dann werden viele bewußt der Beweiskraft wegen glauben, ohne darauf zu warten, daß jede vermutete Schwierigkeit, die möglicherweise eintreffen könnte, entfernt wird. (Manuskript 8a, 1888)

35. DIE ÖFFENTLICHE AUFMERKSAMKEIT FESSELN

DURCH BESONDERE METHODEN

In den Städten der Jetztzeit, die so viel Anziehung und Vergnügen bieten, können die Leute nicht durch gewöhnliche Bemühungen angezogen werden, sondern die von Gott berufenen Prediger müssen außergewöhnliche Anstrengungen machen, um die Aufmerksamkeit der Menge zu fesseln. Und wenn es ihnen gelungen ist, viele Leute zusammenzubringen, dann müssen sie ganz außergewöhnliche Botschaften verkünden, damit die Zuhörer aufgerüttelt und gewarnt werden. Sie müssen alle erdenklichen Mittel ergreifen, um die Wahrheit klar und deutlich hervortreten zu lassen. Die Botschaft für diese Zeit muß einfach und entschieden vorgetragen werden, um die Hörer zu fesseln und in ihnen den Wunsch zu erregen, die Schrift kennenzulernen. (Diener des Evangeliums, S. 305.306)

NEUE UND UNGEWÖHNLICHE PLÄNE ERSINNEN

Laßt jeden Arbeiter in dem Weinberg des Herrn studieren, planen und Methoden ersinnen, um die Menschen dort zu erreichen, wo sie sind. Wir müssen etwas Außergewöhnliches tun. Wir müssen die Aufmerksamkeit fesseln. Es muß uns damit todernst sein. Wir gehen schwierigen, verwirrenden Zeiten entgegen, wie man sie sich kaum vorstellen kann. (Brief 20, 1893)

CHRISTUS VERWENDETE VERSCHIEDENE METHODEN

Von den Arbeitsmethoden Christi können wir wertvolle Lektionen lernen. Er verfolgte nicht nur eine Methode; auf verschiedene Weisen suchte er die Aufmerksamkeit der Menschenmenge zu gewinnen, und dann verkündigte er ihnen die Evangeliumsbotschaft. (Review and Herald, 17. Januar 1907)

SCHLICHTE AUFRICHTIGKEIT ZIEHT VIELE AN

Seine Gnadenbotschaften waren jeweils seinen Zuhörern angepaßt. Er wußte

„mit dem Müden zur rechten Zeit zu reden“, da die Gnade von seinen Lippen strömte, konnte er die Schätze der Wahrheit in der besten Weise an die Menschen heranbringen. Mit Feingefühl begegnete er
den Voreingenommenen, er überraschte sie mit Darstellungen, und gewann so ihre Aufmerksamkeit. Sein Ideenreichtum erreichte ihre Herzen. Seine Illustrationen waren aus dem Alltagsleben genommen und obwohl sie einfach waren, hatten sie doch eine wunderbare, tiefe Bedeutung. Die Vögel in der Luft, die Lilien auf dem Felde, der Same, der Hirte und die Schafe – mit diesen Bildern veranschaulichte Christus unsterbliche Wahrheit; und später, wenn seine Hörer Gelegenheit hatten, diese Dinge der Natur zu sehen, wurden sie an seine Worte erinnert. Die Illustrationen Christi gaben getreulich seine Lehren wieder.

Christus schmeichelte niemals den Menschen. Er sprach auch nichts, wodurch ihre Phantasie und Einbildungskraft bestärkt worden wäre, ebensowenig lobte er ihre klugen Erfindungen, sondern unvoreingenommene, tiefe Denker wurden von seiner Lehre erreicht und fanden, daß ihr Wissen dadurch getestet wurde. Sie waren erstaunt, wie geistvolle Wahrheit in einfachster Sprache ausgedrückt wurde. Die Gebildetsten waren bezaubert von seinen Worten und die Ungebildeten hatten stets ihren Nutzen daran. Er hatte eine Botschaft für die Ungebildeten, und er machte es auch den Heiden verständlich, daß er eine Botschaft für sie hatte.

Sein zartes Mitgefühl heilte beschwerte und bekümmerte Herzen. Er war sogar inmitten des Aufruhrs zorniger Feinde von einer Atmosphäre des Friedens umgeben. Die Schönheit seines Gesichtsausdruckes, sein liebenswürdiger Charakter, und vor allem der Ausdruck seiner Liebe im Blick und in der Sprache. zog alle, die nicht im Unglauben verhärtet waren, zu ihm hin. Niemals hätte er die großen Versammlungen erreicht, wenn nicht jeder Blick und jedes Wort seinen freundlichen und sympathischen Geist zum Ausdruck gebracht hätte. Die Betrübten, die zu ihm kamen, fühlten, daß er ihre Interessen mit den seinen als ein treuer und gütiger Freund verband, und sie wünschten, die von ihm gelehrten Wahrheiten besser kennenzulernen. Der Himmel
wurde ihnen nahegebracht. Sie sehnten sich danach, in seiner Gegenwart zu bleiben, damit der Trost seiner Liebe ständig bei ihnen wäre. (The Desire of Ages, S. 254.255)

DIE ÖFFENTLICHE AUFMERKSAMKEIT FESSELN

von E. G. White

(Fortlaufende Übersetzung aus dem Buch „Evangelism", S. 124-131)

WIE MAN DIE AUFMERKSAMKEIT EINER GRÖSSEREN MENSCHENMENGE WECKT UND AUFRECHTERHÄLT

Wer die Lehrweise Christi studiert und sich darin übt, seiner Art und Weise zu de folgen, wird auch heute noch größere Menschenmengen anziehen und bei gespannter Aufmerksamkeit erhalten, so wie Christus in seinen Tagen die Menschen fesselte ... Wenn ihr den Menschen, aus Liebe zu ihnen, die Wahrheit in ihrem praktischen Charakter nahebringt, werdet ihr sie überzeugen, da der Heilige Geist ihre Herzen beeindruckt.

Rüstet euch mit Demut; betet, daß Engel Gottes an eurer Seite sind, um so den Geist zu beeindrucken. Denn nicht ihr benutzt den Heiligen Geist, sondern der Heilige Geist muß euch benutzen. Es ist der Heilige Geist, der die Wahrheit eindrucksvoll macht. Haltet stets praktische Wahrheit für die Menschen bereit. (Testimonies, Bd. 1, S. 57, 1900)

DER VORTEIL EINES ÜBERRASCHENDEN AUFTRETENS AN EINIGEN PLÄTZEN

Der Herr hat mir Licht gegeben, daß es nicht der beste Plan war, eine großartige Vorankündigung unserer Absichten zu geben. Denn ebenso schnell, wie unsere Planungen bekanntwerden, werden auch unsere Gegner erscheinen, um den Weg zu verbauen. Man wird Geistliche herbeirufen, um der Botschaft der Wahrheit zu widerstehen. Von der Kanzel herab werden Warnungen an die Gemeinden ergehen, und man wird sie auf diese Weise mit den Vorhaben der Adventisten bekannt machen.

Durch das Licht, das mir der Herr gegeben hat, habe ich unseren Brüdern eine Warnung mitzuteilen. Halten nicht weise Generäle all ihre Bewegungen streng geheim, damit der Feind ihre Pläne nicht

erfährt, um ihnen entgegenzuwirken? Sie haben einen Vorteil, wenn der Feind über ihre Absichten in Unkenntnis ist.

Wir sollen das Feld sorgfältig beobachten und nicht meinen, daß wir dieselbe Methode an jedem Platz anwenden müßten. Wenn wir weise vorangehen, ohne den geringsten Anflug von Prahlerei, ohne unnötige Herausforderung des Feindes, wenn wir die Wahrheit Schritt für Schritt vortragen und dabei zielstrebig die Entscheidungsfragen ansteuern, wird der Herr für die entsprechenden Ergebnisse Sorge tragen.

Wartet; richtet die Zelte auf, wenn die Zeit für die Lagerversammlung gekommen ist. Stellt sie ohne Verzug auf, und dann kündigt die Versammlungen an. Solltet ihr es früher anders gemacht haben, so ist es nicht nötig, es immer wieder auf die gleiche Weise zu handhaben. Gott wünscht, daß wir neue, bisher noch nie angewandte Methoden einsetzen. Tretet unvermutet auf, überrascht die Leute. (Manuskript 121, 1897)

TAKTVOLLE METHODEN, KEINE TÄUSCHUNG

Meint nicht, daß ihr die ganze Wahrheit den Ungläubigen überall und bei jeder Gelegenheit sagen müßtet. Ihr solltet sorgfältig erwägen, was zu sagen ist und was im Augenblick besser unausgesprochen bleibt. Dies ist Reine Täuschung; es bedeutet, so wie Paulus zu arbeiten. Er sagt: „... Oder bin ich tückisch gewesen und habe euch mit Hinterlist gefangen?“ Ihr müßt beweglich sein in euren Arbeitsmethoden und nicht nur ein Schema haben, das ihr zu allen Zeiten und an allen Plätzen anwendet. Eure Arbeitsweise mag euch selbst erfolgreich erscheinen, aber hättet ihr mehr Takt, mehr Klugheit der Schlangen eingesetzt, sähet ihr mehr echte Ergebnisse eurer Arbeit. (Brief 12, 1887)

EIN KÜMMERLICHER VERSAMMLUNGSSAAL PROGRAMMIERT DIE NIEDERLAGE

Ich bin überzeugt, daß wir eine gute Zuhörerschaft hätten haben können, wenn unsre Brüder den Menschen nur einen geeigneteren Saal geboten hätten. Aber sie erwarteten nicht viel, und deshalb erhielten sie auch wenig. Wir können nicht erwarten, daß die Leute kommen, um eine ausfallende Wahrheit zu hören, wenn die Versammlungen in einem Kellerraum oder einem beengten

Saal, der nur 100 Personen Platz bietet, angekündigt werden ... Durch ihren Mangel an Glauben erschweren sich unsere Mitarbeiter selbst manchmal ihre Arbeit ganz erheblich. (Historical Sketches, S. 200, 1886)

NACH GOTTES EIGENER WEISE

Den Menschen soll nicht durch irgendeine Schaustellung nahegebracht werden, was unter „gegenwärtiger Wahrheit" zu verstehen ist. Unsere Mitarbeiter sollten strenge Sparsamkeit üben. Gott untersagt jegliche Verschwendung. Jede Mark, die uns zur Verfügung steht, sollte wirtschaftlich eingesetzt werden. Es sollte keine aufwendige Schaustellung stattfinden. Gottes Geld sollte verwendet werden, um das Werk, das in der Welt nach seinem Willen getan werden muß, auf seine eigene Weise auszuführen. (Brief 107, 1905)

SCHAUSTELLUNG IST SCHLECHTE WERBUNG

Die großen Städte müssen gewarnt werden, aber mein Bruder, nicht alle Methoden, die du zu diesem Zweck anwendest, sind richtig. Du fühlst dich frei, soviel Geld auszugeben, wie du es für richtig hältst, um die Aufmerksamkeit der Menschen zu gewinnen. Aber vergiß nicht, daß in des Herrn Weinberg viele, viele Plätze bearbeitet werden müssen, und daß jede Mark benötigt wird.

Gott hat kein Gefallen an den hohen Auslagen für deine Vortragswerbung und an dem Aufwand in anderen Bereichen deiner Arbeit. Diese äußerliche Schaustellung ist nicht in Übereinstimmung mit den Grundsätzen des Wortes Gottes. Er wird entehrt durch deine kostspieligen Vorbereitungen. Mir wurde gezeigt, daß du manchmal etwas tust, das dem Zerschnitzeln wilder Kürbisse in einen Topf entspricht. Dieser Aufwand bewirkt, daß die Wahrheit zu stark „nach der Schüssel schmeckt". Das Menschliche tritt in den Vordergrund. Die Wahrheit wird nicht ausgebreitet, sondern behindert. Feinfühlige Männer und Frauen erkennen rasch daß die Show, die du ab abziehst, nicht in Übereinstimmung ist mit der feierlichen Botschaft, die du trägst. (Brief 190, 1902)

ENTTÄUSCHENDE ERGEBNISSE AUS KOSTSPIELIGEN METHODEN

Schränkt die Ausgaben für eure Vortragswerbung ein, und wenn größere Beträge durch die Vortragskollekte eingehen, dann

verwendet das Geld, um die Arbeit an neuen Plätzen aufzunehmen.

Wenn es vermeidbar ist, sollten wir keine weltlichen Musiker anstellen. Stellt eine Singgruppe zusammen, die mit Geist und Verständnis singt. Die zusätzliche Schaustellung, die ihr manchmal macht, verursacht unnötige Kosten, die man den verantwortlichen Brüdern nicht belasten sollte. Ihr werdet feststellen, daß nach einer gewissen Zeit Ungläubige nicht mehr bereit sein werden, sich finanziell daran zu beteiligen ...

Ich bitte euch dringend, nicht länger an diesen aufwendigen Arbeitsmethoden festzuhalten. Ich muß euch sagen, daß der Herr diese Methoden nicht gutheißt. Und das, was ihr euch davon versprecht, wird nicht durch sie erreicht. (Brief 51, 1902)

SICH AUF GOTT VERLASSEN

Der Himmel tut viel mehr in der Wegbereitung zur Bekehrung von Seelen, als wir uns je vorstellen können. Wir möchten in Übereinstimmung mit den himmlischen Boten arbeiten. Wir wünschen, daß Gottes Wirken stärker sichtbar wird. Wir wollen nicht dem Gedanken Raum geben, daß die Arbeit von unserem Reden und Predigen abhängt. Vielmehr wollen wir daran denken, daß die Menschen nie erreicht werden können, wenn sie nicht durch Gott erreicht werden. (Manuskript 19b, 1890)

STUDIERE DIE METHODEN DER ANNÄHERUNG

Das, Werk der Seelengewinnung für Christum erfordert eine sorgfältige Vorbereitung. Niemand kann in des Herrn Dienst eintreten, ohne die erforderliche Schulung zu haben und erst dann den besten Erfolg erwarten ... Der Baumeister wird es dir berichten, wie lange Zeit verging, bis er verstand, einen gefälligen, geräumigen Bau aufzuführen. Und so ist es mit einem jeden Beruf, dem die Menschen nachgehen.

Sollten Christi Diener weniger Fleiß anwenden in der Vorbereitung auf ein Werk, welches unendlich viel wichtiger ist? Sollten sie mit den anzuwendenden Mitteln und einzuschlagenden Wegen der Seelengewinnung nicht vertraut sein? Die Kenntnis der menschlichen Natur, gründliches Forschen, sorgfältiges Nachdenken und ernste Gebete sind erforderlich, um Männer und Frauen über die wichtigen Gegenstände aufklären zu können, die sich auf ihr ewiges Wohl beziehen. (Diener des Evangeliums, S. 81)

36. ERFOLGREICHE UND EINDRUCKSVOLLE WERBEMETHODEN

UNSER WERK WIRD NACH UNSERER WERBUNG BEURTEILT

Das Wesen und die Wichtigkeit unseres Werkes werden nach den Bemühungen beurteilt, die wir einsetzen, um es der Öffentlichkeit nahezubringen. Wenn diese Bemühungen sehr begrenzt sind, entsteht der Eindruck, daß die Botschaft, die wir darbieten, nicht sonderlich beachtenswert ist. (Historical Sketches, S. 200, 1886)

KLUGE WERBUNG

Es ist wahr, die Notwendigkeit besteht, Geld in wohlüberlegter Weise für die Vortragswerbung auszugeben, um so das Werk auf solider Basis weiterführen zu können. Man wird aber feststellen, daß die Stärke der Arbeiter nicht in diesen äußerlichen Hilfsmitteln liegt, sondern im gläubigen Vertrauen auf Gott, im ernsten Gebet zu ihm um Hilfe und im Gehorsam seinem Wort gegenüber. (Testimonies, Bd. 9, S. 110, 1886)

ERARBEITUNG VON METHODEN, UM DIE MENSCHEN ZU ERREICHEN

Mitarbeiter mit klaren Vorstellungen sind nötig, um Methoden für die Erreichung von Menschen zu erarbeiten. Es muß etwas geschehen, um das in der Welt gegen die Wahrheit bestehende Vorurteil zu überwinden. (Brief 152, 1901)

ARTIKEL IN WELTLICHEN ZEITUNGEN

Menschen werden die Lehrsätze, die wir als Bibelwahrheit lehren und an die wir glauben, falsch darstellen. Deshalb ist es notwendig, weise Pläne zu legen, um die Möglichkeit zu bekommen, Artikel in weltliche Zeitungen hineinzubringen. Dies wird sich als Mittel erweisen, Seelen eine klare Sicht über die Wahrheit zu geben. Gott wird fähige Männer erwecken, die an allen Wassern säen können. Gott hat großes Licht über wichtige Wahrheiten gegeben, und dies muß der Welt weitergegeben werden. (Brief 1, 1875)

UNGEWÖHNLICHE WERBUNG FÜR GESCHÄFTSLEUTE

Mit gespannter Aufmerksamkeit beobachtet Gott diese Welt. Er weiß auch um die Befähigung menschlicher Wesen zum Dienst. Indem er alle Zeitalter überschaute, hat er seine Arbeiter, Männer und Frauen, gezählt und ihnen den Weg bereitet. Er sagt: „Ich werde ihnen meine

Boten senden, und sie werden inmitten der Finsternis großes Licht scheinen sehen. Für den Dienst Christi gewonnen, werden sie ihre Gaben zur Verherrlichung meines Namens benutzen. Sie werden vorangehen und mit Eifer und Hingabe für mich arbeiten. Durch ihre Bemühungen wird die Wahrheit in höchst überzeugender Weise zu Tausenden sprechen und geistlich Blinde werden sehend werden und meine Erlösung erkennen."

Die Wahrheit wird so ins Auge fallend dargeboten werden, „daß es lesen kann, wer vorüberläuft". Man wird Mittel und Wege ersinnen, um die Herzen zu erreichen. Einige Methoden werden anders sein als die in der Vergangenheit benutzten; aber keiner sollte deshalb den Weg durch Kritik versperren. (Review and Herald, 30. September 1902)

DIE NUTZBARMACHUNG DER PRESSE

Wir müssen jedes vertretbare Mittel einsetzen, um den Menschen das Licht zu bringen. Man sollte die Presse nutzbringend einsetzen und jedes Werbemittel anwenden, das die Aufmerksamkeit auf das Werk lenken kann. Dies sollte nicht als unwesentlich betrachtet werden. An jeder Straßenecke sieht man Plakate und Ankündigungen von verschiedenen Dingen, die vor sich gehen, einiges darunter von höchst zweifelhaftem Charakter. Sollten sich da diejenigen, die das Licht des Lebens haben, zufriedengeben mit schwachen Bemühungen die Aufmerksamkeit der Massen auf die Wahrheit zu lenken?

Die dann Interesse an der Wahrheit finden, werden Spitzfindigkeiten und falschen Darstellungen seitens volkstümlicher Prediger begegnen müssen und sie wissen nicht, wie sie ihrer Argumentation entgegentreten können. Die Wahrheit, die durch den Prediger dargestellt wird, sollte in möglichst gedrängter Form veröffentlicht und weit verbreitet werden. Soweit möglich, sollten die wichtigsten Vorträge unserer Lagerversammlungen in den Zeitungen veröffentlicht werden. Auf diese Weise wird die Wahrheit, die einer begrenzten Anzahl von Menschen mitgeteilt wurde, Zugang zu vielen finden. Und wo die Wahrheit entstellt wurde, haben die Menschen nun eine Gelegenheit nachzulesen, was der Prediger wirklich gesagt hat.

Stellt euer Licht auf einen Leuchter, damit es allen leuchte, die im Hause sind. Wenn uns die Wahrheit anvertraut ist, sollen wir sie

anderen so einfach mitteilen, daß die von Herzen Aufrichtigen sie erkennen und sich ihrer hellen Strahlen erfreuen. (Testimonies, Bd. 6, S. 36.37, 1900)

AUFREGUNG UND PANIKMACHE VERMEIDEN

Die Bekanntgaben deiner Versammlungen machten keinen günstigen Eindruck auf mich. Dies hat den Beigeschmack von Fanatismus ... Wenn Gottes Stunde für eine öffentliche Brandmarkung der sündigen Städte da ist, wird er es auch sein Volk wissen lassen. Aber das wird erst dann der Fall sein, wenn diese gottlosen Städte eine Gelegenheit hatten, das Wort des Lebens zu hören und anzunehmen. Es ist jetzt unsere Aufgabe, das Verständnis für die Aussagen der Schrift zu wecken und zu bilden. Jetzt sind Türen für die Einführung der Wahrheit geöffnet. Macht euch die Gelegenheit zunutze, jene zu erreichen, die die Wahrheit noch nie gehört haben. Erklärt die Wahrheit auf verschiedene Weise, wie Christus es tat: durch bildhafte Darstellung und Gleichnisse. Auch die eindrucksvolle Darstellung der Wahrheit mit Hilfe von Bildtafeln, wie es durch Prediger ... geschieht, kann mit Vorteil angewandt werden. Laßt diese Dinge auf die Leute einwirken. Ermutigt in keiner Weise, was den Anschein einer fanatischen Bewegung haben könnte. Satan wirkt auf diese Weise mit dem Bemühen, die Jünger durch Darstellungen an sich zu ziehen, die, wo es möglich wäre, auch die Auserwählten verführen sollen. (Brief 17, 1902)

AUFREGENDE ANKÜNDIGUNGEN

Aufregende Ankündigungen sind dem Fortschritt des Werkes schädlich. (Review and Herald, 5. Juli 1906)

Ich versichere euch, daß wir für euch und das Werk in New York beten werden. Aber verzichtet bitte auf die aufregenden Ankündigungen eurer Versammlungen. Wenn jetzt eine fanatische Welle über New York hinweggehen sollte, würde Satan auf die Empfindungswelt der Menschen einwirken und ein Werk in Gang setzen, dem keiner von euch gewachsen wäre. Wir können zu dieser Zeit keine Aufregung gebrauchen, sondern ruhige, standhafte, geweihte Anstrengungen, um die Menschen in das Verständnis der Wahrheit einzuführen. (Brief 17, 1902)

37. DER EVANGELIST IN DER ÖFFENTLICHKEIT

S. 131-135

RUHMREDIGKEIT IST FEHL AM PLATZE

Alles Rühmen eigener Verdienste ist fehl am Platze ... Nicht in unserem Wissen, in unserer Stellung, in der Anzahl der uns anvertrauten Gaben und auch nicht in unserem menschlichen Wollen liegt das Geheimnis unseres Erfolges. (Christi Gleichnisse, S. 308.311)

KEINESWEGS NACH DER WEISE DER WELT

Weltliche Gepflogenheiten sollten wir uns nicht zu eigen machen. Wir sollten der Welt ein edleres Beispiel geben, indem wir ihr zeigen, daß unser Glaube würdigen und erhabenen Charakters ist. Daher sollten wir auch alle rivalisierenden Meinungen, persönliche Eigenheiten und engherzige Pläne fallen lassen, um keinen falschen Eindruck über die Bedeutung des Werkes Gottes zu hinterlassen. (Brief 14, 1887)

KEINE FALSCHE DARSTELLUNG UM GUNST ZU ERZIELEN

Um schnöder Gunst willen dürfen wir das, was wir zu glauben vorgeben, in keiner Weise entstellen. Gott verachtet solches Tun. Er wird nicht gutheißen, wenn einer nur redet und nicht darnach handelt. Nur eine saubere, ehrliche Verhaltensweise verbürgt bestes und redlichstes Wirken. (Brief 232, 1899)

CHRISTUS SUCHTE KEINE TITEL

Nicht das Trachten nach Auszeichnung wird dich in Gottes Augen groß machen; aber es ist ein demütiges Leben der Güte, Schlichtheit, Treue und Reinheit, das dich zum Gegenstand der besonderen Obhut himmlischer Engel machen wird; Jesus, unser Vorbild, sah es nicht als einen . Raub an, Gott gleich zu sein, aber er nahm unsere menschliche Natur an und lebte fast dreißig Jahre in einer unbekannten, zwischen den Hügeln liegenden, galiläischen Stadt. Alle Engelheere standen ihm zur Verfügung; und dennoch, er beanspruchte nicht etwas Großes oder Außergewöhnliches zu sein. Er fügte seinem Namen keinen Titel (Professor) zu, um sich selbst zu gefallen. Er war ein Zimmermann, der für Lohn arbeitete, ein Diener jener, für die er wirkte. (Brief 1, 1880)

CHRISTUS VERWARF IHRE EITELKEIT

Er ... verwarf die Eitelkeit, die sich darin zeigte, mit „Rabbi“ oder „Meister“ angesprochen zu werden. Er legte es ihnen dar, daß diese Anrede nicht Menschen, sondern allein Christus zusteht. Priester, Schriftgelehrte

und Herrscher, Exegeten und Hüter des Gesetzes (gemeint ist das Gesetz der Schrift), sie alle waren Brüder untereinander und Kinder eines Vaters. Jesus prägte es den Menschen ein, daß sie niemanden einen Ehrentitel zugestehen sollten, wodurch sie selbst Später in ihrem Gewissen und Glauben kontrolliert würden. Wäre Christus heute auf Erden – umgeben von solchen, die als „Hochwürden" oder „Ehrwürdiger ..." betitelt werden –, würde er dann nicht seine Worte von ehedem wiederholen: „Niemand nenne euch Meister, denn nur einer ist euer Meister – Christus." Die Heilige Schrift sagt von Gott: „Heilig und hehr ist sein Name." (Psalm 111,9) Welchem menschlichen Wesen würde wohl solch ein Titel zustehen? (Desire of Ages, S. 613, 1898)

DER TITEL „HOCHWÜRDEN" HAT KEINE BERECHTIGUNG

Wir dürfen uns mit keinem geringeren Stand als dem, der wahre Erziehung zum Inhalt hat, zufrieden geben. Im Gegenteil, wir sollten noch weit über den gegenwärtigen Stand hinauskommen. Nicht Menschen, sondern allein dem wahren und lebendigen Gott haben wir unsere Ehrerbietung zu bekunden. In Übereinstimmung mit der Heiligen Schrift ist es eine Entehrung Gottes, Diener Gottes als „Hochwürden" anzusprechen. Kein Sterblicher hat das Recht, seinem Namen oder dem Namen irgendeines Menschen diesen Titel hinzuzufügen. Er steht allein Gott zu, um ihn vor jedem anderen Wesen auszuzeichnen. Jene nun, die diesen Titel sich zu eigen machen, nehmen Gottes heilige Ehre für sich in Anspruch. Was immer auch ihre Stellung sein mag, auf diesen Titel haben sie keinen Anspruch. „Heilig und hehr ist sein Name." Wir entehren Gott, wenn wir diese Bezeichnung dort anwenden, wo sie nicht hingehört. (Youth Instructor, 7. Juli 1898)

EINFACHE MENSCHEN, DIE SICH MIT GROSSEN WAHRHEITEN BEFASSEN

Es ist die Aufgabe der Diener des Evangeliums, die Wahrheit unter dem Segen Gottes so darzulegen, daß die Schrift zur Lehre, zur Aufdeckung der Schuld, zur Besserung und zur Erziehung in der Gerechtigkeit nützt. „In Gerechtigkeit das Wort der Wahrheit austeilen", das sollte die Losung aller unserer Prediger, sein. Aber weit gefehlt, denn viele der Verkündiger sind von dem Ziele Christi abgewichen. Menschliches Lob erscheint begehrenswert und sie bieten jede Fähigkeit auf, in dem Bestreben, wunderbare Dinge zu ergründen und darzubieten. Der Herr jedoch bittet mich, ihnen allen den Rat zu geben, demütig und im Gebet mit ihm

zu gehen. Seid willig und bereit, als einfache Menschen euch mit großen Wahrheiten zu befassen.

KEINE BEDEUTENDEN MÄNNER

Wir haben keine großen Männer unter uns und es sollte auch niemand den Versuch unternehmen als etwas zu erscheinen, was er gar nicht ist. Es zeugt nicht von Weisheit, wenn man sich als einfacher Mensch so darstellt, als wäre man ähnlich wie Moody oder Sankey mit besonderen Talenten begabt. (Review and Herald, 7. Dezember 1885)

DIE BOTSCHAFT – NICHT DER MENSCH

Der Prediger, der von Christus gelernt hat, wird sich immer der Tatsache bewußt sein, daß er ein Botschafter Gottes ist, von ihm beauftragt, eine Arbeit für Zeit und Ewigkeit zu tun. Es sollte nie seine Absicht sein, die Aufmerksamkeit auf seine Person, sein Wissen oder seine Fähigkeiten zu ziehen. Im Gegenteil, er sollte Sünder zur Umkehr bewegen, sie durch Lehre und gutes Beispiel auf das Lamm Gottes, welches der Welt Sünde trägt, hinweisen. Dies soll sein Ziel sein. Sein „Ich“ sollte in Christus verborgen sein. Solche Menschen werden dann in der Kraft und Vollmacht Gottes sprechen. Sie werden zu seinem Mundstück. Ihre Predigten werden auch jenen Ernst und Überzeugungseifer ausstrahlen, der die Sünder überführen wird, ihre Verlorenheit zu sehen, und zu erkennen, daß sie bei Jesus Schutz finden können. (Review and Herald, 8. August 1878)

JOHANNES, NUR EINE STIMME

Indem Johannes im Glauben auf den Erlöser blickte, hatte er die Höhe der Selbstverleugnung erstiegen. Er versuchte nicht, die Menschen an sich zu ziehen, sondern ihre Gedanken, höher und höher zu lenken, bis sie sich versenkten in das Lamm Gottes. War er selbst doch nur eine Stimme, ein Ruf in der Wüste gewesen. (Diener des Evangeliums, S. 48, 1915)

MÄNNER WIE JOHANNES WERDEN AUCH HEUTE GEBRAUCHT

Um eine hohe Aufgabe unter den Menschen zu erfüllen, wählt der Himmel jenen Arbeiter, der, gleich Johannes dem Täufer, eine niedrige Stellung vor Gott einnimmt. Der schlichteste und kindlichste Jünger ist auch der leistungsfähigste im Werke Gottes. Der Himmel kann nur mit dem zusammenarbeiten, der nicht seine Selbstdarstellung, sondern die Rettung von Seelen sucht. (Desire of Ages, S. 436, 1898)

STOLZ UND SELBSTGEFÄLLIGKEIT HINDERN DAS WERK

Das Ich zu vergöttern, hat nichts mit Glauben zu tun. Wer sich selbst zu verherrlichen trachtet, wird bald feststellen, daß es ihm an der Gnade mangelt, die allein ihn im Dienste Christi erfolgreich machen kann. Allemal wenn Stolz und Selbstgefälligkeit Raum gewinnen, da beeinträchtigen sie das Werk. (Christi Gleichnisse, S. 309, 1900)

DER EIGENTLICHE WERT EINES MANNES

Der wahre Wert eines Christen besteht nicht in ausgezeichneten Gaben, einer edlen Herkunft oder bewundernswerten Kräften, entscheidend ist ein reines Herz, ein Herz, das geläutert und gereinigt wurde, das nicht nach Selbstruhm strebt, aber Christus in sich trägt und so das längst verlorengegangene Bild Gottes widerzuspiegeln imstande ist. (Brief 16, 1902)

JESUS ALLEIN

Wenn sie der Versuchung widerstehen, menschliche Weisheit zu entfalten oder sich selbst zu erhöhen, dann werden sie ein Werk ausführen, das den Anläufen Satans standhalten wird. Dann werden sich viele Seelen von der Finsternis zum Lichte wenden und viele Gemeinden werden gegründet werden. Die Menschen werden sich dann auch nicht zu den menschlichen Werkzeugen, sondern zu Christo bekehren. Das eigene Ich wird in den Hintergrund treten, und nur Jesus, der Mann von Golgatha, wird sichtbar sein. (Das Wirken der Apostel, S. 223, 1911)

38. VERMEIDE ALLE SCHAUSTELLUNG UND SENSATION

von E. G. White

(Fortlaufende Übersetzung aus dem Buch „Evangelism“, S. 136.139)

ERFOLG IST UNABHÄNGIG VON ALLER SCHAUSTELLUNG

Einige Prediger meinen, daß sie, um Erfolg zu erzielen, durch äußerliches Schautragen eine große Versammlung zusammenbringen und dann die Wahrheit in einer theatralischen Weise vortragen müssen. Dies aber heißt, gewöhnliches Feuer anstatt heiliges, von Gott selbst angezündetes Feuer zu benutzen. Eine solche Handlungsweise gereicht nicht zur Ehre Gottes. Nicht durch Aufsehen erregende Anzeigen und großen Aufwand, sondern durch Christo ähnliche Methoden soll sein Werk vollendet werden. „Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth.“ Die einfache, ungeschmückte Wahrheit ist es, die wie ein zweischneidiges Schwert schneidet und in Übertretungen und Sünden tote Seelen zu geistlichem Leben erweckt. Die Menschen werden das Evangelium erkennen, wenn es ihnen in einer Weise gebracht wird, die mit Gottes Absicht im Einklang ist. (Diener des Evangeliums, S. 339)

ARBEITSWEISEN DES GESUNDEN VERSTANDES

Es gibt Menschen, die immer nur zu bereit sind, sich dem Eigenartigen, dem Fremdartigen hinzugeben, Menschen, die es für einen Vorzug halten, dieses Ungewöhnliche als Überraschungseffekt den Leuten darzubieten, um auf diese weise ihre geheimen Ängste zum Erwachen zubringen; sie wirken auf eine solche Art, daß besonnenes und gutes Arbeiten, welches in einem sauberen und vertrauenswürdigen Arbeitsstil begonnen wurde, einfach zunichte gemacht wird ...

Jene aber, die die großen, tiefen und veredelnden Wahrheiten der Schrift darzulegen haben, sind gehalten, einen in die Tiefe gehenden, wahrheitssuchenden Geist zu bekunden, einen Geist, der ernst und voller Eifer ist, und zugleich aber auch Besonnenheit ausstrahlt und mit gesundem Menschenverstand ausgestattet ist, denn so werden die Lippen der Widersprechenden zum Schweigen gebracht werden. Ent-

fache nicht die Wellen des Fanatismus, dem es ein Leichtes ist, eine begonnene Arbeit zuschanden zu machen. Nein, fahre fort mit deiner Arbeit – mit dem Wort Gottes in deinen Händen ...

Jene, deren Wirkungskreis New York ist, sollten nicht glauben, daß notwendigerweise irgend etwas Unerhörtes, Neuartiges, sozusagen als Beigabe ihrer Arbeit zugefügt werden sollte, gleichsam als Beweis des übernatürlichen Charakters ihrer Tätigkeit, so als ob dem Ganzen das Siegel Gottes aufgesetzt würde. Was ihre Arbeit angeht, so lautet ihr Auftrag: Sprecht zu den Menschen in einer demütigen, allein auf den Glauben gestützten Weise; sucht den Rat des Allmächtigen und folgt nicht euren eigenen Ideen; vertraut nicht darauf, mittels schwärmerischer, gefühlsvoller Aussagen die Sinne, das Bewußtsein jener zu wecken, die umstrickt und tot in ihren Sünden sind. Die Darstellung der Wahrheit, wie wir sie in der Heiligen Schrift finden, ist durchaus fähig, den menschlichen Intellekt in einer solchen Weise zu beeindrucken und anzusprechen, wie es dem Wünschen unseres großen Lehrers entspricht. (Brief 17, 1902)

BRINGE NIEMALS DIE WAHRHEIT IN EINER UNPASSENDEN ART UND WEISE

Bringe niemals die Wahrheit in einer unpassenden Form, nur um etliche Konvertiten zu bekommen, nein, laß es dir angelegen sein, die sündigen und verderbten Mitmenschen zu dem hohen Stand des göttlichen Gesetzes emporzuheben. (Manuskript 7, 1900)

UNTERLASSE JEGLICHES THEATRALISCHE GEBAREN

Für jene, die an leitender Stelle in unserem Werk stehen, habe ich eine Botschaft. Ermutigt nicht diejenigen, die in der Verkündigung stehen, in der Überlegung, die feierliche und heilige Botschaft in einer theatralischen Weise zu verkündigen. Auch nicht ein Jota oder Pünktchen des Theatralischen sollte Eingang in unseren Verkündigungsdienst finden. Gottes Sache hat Anspruch auf eine geheiligte, himmlische Prägung. Darum laßt uns Sorge tragen, daß alles, was mit der Verkündigung der Botschaft in Verbindung steht, das Siegel Gottes trägt. Erlaubt keinerlei theatralische Effekte, denn genau das würde die Heiligkeit eures Dienstes zunichte machen.

Mir wurde gezeigt, daß wir Erkenntnissen und Erfahrungen der verschiedensten Art begegnen werden, und das Menschen versuchen werden, einen fremden Arbeitsstil in Gottes Werk zu bringen. An vielen Plätzen haben wir solche Dinge schon angetroffen. Gerade in

der Zeit meines frühen Dienstes erhielt ich die Botschaft, daß jegliche theatralische Art der Darstellung, in Verbindung mit der Verkündigung der gegenwärtigen Wahrheit mißbilligt und verboten war. Männer, die meinten, eine wunderbare Arbeit zu tun, trachteten danach, eine fremde Verhaltensweise zu übernehmen und ergingen sich in sonderbarsten körperlichen Übungen. Das Licht, welches mir gegeben wurde, besagte folgendes: „Heiße solches nicht gut!“ Diese theatralische Arbeitsweise hat keinen Platz in der Verkündigung der feierlichen Botschaften, die uns aufgetragen sind.

Der Feind wird uns sorgfältig beobachten und jeden sich bietenden Vorteil wahrnehmen, um die Wahrheit durch Einführung unwürdiger Illustrationen herabzusetzen. Keine solcher Darstellungen sollte gutgeheißen werden. Die kostbaren Wahrheiten, die uns gegeben sind, verdienen es, in ernster, feierlicher und geheiligter Ehrfurcht verkündigt zu werden. (Manuskript 19, 1910)

DIE GEFAHR DES SENSATIONELLEN LEHRENS

Ihr dürft sicher sein, daß reine und unbefleckte Religion keine sensationelle Religion ist. Gott hat niemandem die Bürde auferlegt, ein Verlangen zu entfachen, um diese spekulativen Theorien und Lehren zu fördern. Meine Brüder, laßt unser Lehren von diesen Dingen unbelastet sein. (Australasian Un. Conf. Record, 15. März 1904)

VERMEIDE FANATISMUS

Es ist nicht unser Anliegen, nur den Geist des Enthusiasmus zu fördern, einen Geist, der wohl für eine Weile Eifer hervorruft, dann aber dahinwelkt und nichts zurückläßt als Entmutigung und Niedergeschlagenheit. Was wir brauchen ist das Brot des Lebens, das vom Himmel kommt, um der Seele Leben zu spenden. Studiere das Wort Gottes. Laß dich nicht von Gefühlen kontrollieren. Alle, die in dem Weinberg des Herrn arbeiten, müssen erkennen lernen, daß Fühlen nicht Glauben ist. Es wird keineswegs verlangt, in einem ständigen Stadium der Ergriffenheit zu sein. Es ist aber erforderlich, daß wir

einen gefestigten Glauben an das Wort Gottes als das Fleisch und Blut Christi besitzen.

Jene, die in unseren Städten für den Herrn arbeiten, sollten die Türen vor solchen Erregungen und solchem Fanatismus fest verschließen. Das Wort Gottes ist unsere Heiligung und Rechtfertigung, da es unsere geistige Nahrung ist. Dieses Wort zu studieren heißt, von den Blättern des Baumes des Lebens zu essen. Nichts ist den Dienern

Gottes mehr fördernd und erhebend wie das Lehren der Schrift in der Weise, wie Christus seine Jünger gelehrt hat. Das Wort Gottes birgt in sich göttliche Nahrung, eine Nahrung, die dem Verlangen nach geistlicher Speise vollauf Genüge trägt. (Brief 17, 1902)

KOSTSPIELIGE UND EIGENWILLIGE METHODEN

Es war deine Wahl, einer Arbeitsmethode den Vorrang zu geben, die dich einerseits erschöpft und andererseits einen erheblichen Betrag an Mitteln verschlingt.

Dieser kostspielige Geldaufwand wurde dir in einem klaren Zusammenhang vor Augen gestellt; fernerhin wurde dir gesagt, daß eine derartige Arbeitsweise nicht im Einklang mit dem Willen Gottes steht. Deine kostspieligen und eigenwilligen Arbeitsmethoden mögen zunächst den Schein erwecken, einen starken Eindruck beiden Menschen zu hinterlassen; sie werden jedoch bald zu dem Ergebnis kommen, daß die ganze Schaustellung nichts weiter im Sinn hat, als die Aufmerksamkeit auf dich selbst, deine Frau und Kinder zu lenken. Dieser nicht unerhebliche Aufwand an Geldmitteln ist nicht in Übereinstimmung mit den dargebotenen feierlichen Wahrheiten. Hier handelt es sich um nichts anderes als die Darbietung des eigenen Ichs eine Selbstdarstellung. (Brief 205, 1904)

NICHT DIE WELT NACHÄFFEN

Was wir darzubieten haben, beinhaltet Interessen von Ewigkeitswerten. Es steht uns in gar keiner Weise zu, diese Welt nachzuäffen. Wir müssen entschieden den Fußspuren Christi folgen. Er allein kann all unseren Bedürfnissen vollauf Genüge leisten, all unser Sehnen und alle unsere Notwendigkeiten befriedigen. (Manuskript 96, 1898)

Unser Erfolg wird davon abhängen, daß wir unser Wirken in der Einfachheit fortführen, wie Christus es tat, ohne jegliche theatralische Schaustellung. (Brief 53, 1904)

39. LEITFADEN FÜR EINEN SACHGEMÄSSEN WEG ZUR KONTAKTAUFNAHME

von E. G. White

(Fortlaufende Übersetzung aus dem Buch „Evangelism", S. 139-144)

JESUS STUDIERTE DEN NATÜRLICHEN GEDANKENGANG

Die wohltuenden Eingriffe der Natur in den Verlauf der Dinge werden keineswegs durch abruptes und unbedachtes Eingreifen herbeigeführt. Es ist dem Menschen nicht gestattet, den schöpferischen Akt der Naturkräfte in seine eigenen Hände zu nehmen. Das Wirken des Schöpfers erfolgt mittels umsichtiger und vortrefflicher Handhabe seiner von ihm festgelegten Gesetze. Und gleichermaßen verhält es sich auch in geistigen Dingen. Satan läßt nichts unversucht, um durch plumpe, aber auch gewaltsame Angriffe auf das Leben einzuwirken. Jesus jedoch fand Zugang zu den Herzen über den Weg ihrer vertrauten Gedankengänge. So wenig wie eben möglich störte er durch abrupte oder starre Regeln den natürlichen Gedankengang der Menschen. Er ehrte vielmehr den Menschen, indem er ihm sein Vertrauen schenkte und ihn achtete. Alte Wahrheiten bot er in einem neuen und kostbaren Licht dar. Dies zeigte. sich auch, als er im Alter von erst 12 Jahren die Gesetzeslehrer im Tempel durch seine Fragen in Erstaunen versetzte.

Jesus begegnete der Menschheit, indem er die menschliche Natur annahm. Wo immer er den Menschen begegnet, da bringt er sie unter die umgestaltende Kraft der Wahrheit. Durch Zuneigung und Vertrauen gewinnt er Zugang zu den Herzen der Menschen. Alle empfinden, daß seine Gleichsetzung mit der menschlichen Natur und den Interessen des Menschen vollkommen ist. Die Wahrheit, die aus seinem Munde kam, war in ihrer Einfachheit unvergleichlich schön und dennoch stets in Würde und Kraft gekleidet. Welch ein Lehrer war doch unser Herr Jesus Christus! In welch liebevoller Art und Weise trat er jedem ehrlichen Wahrheitssucher gegenüber. Es war seine Absicht, die Zuneigung des Fragestellers zu gewinnen und in dessen Herzen zu wohnen. (Manuskript 44, 1894)

ERFOLGE SIND ABHÄNGIG VON DER KONTAKTAUFNAHME

Wir sollen mit dem Bewußtsein in dieser Welt stehen und leben, daß alle in unserer Umgebung durch das Blut Christi erkaufte Menschen sind, und daß sehr viel von unserem Reden und Verhalten sowie von unserer Arbeitsweise abhängt, ob nun alle diese Seelen gerettet werden oder nicht ... Ja, sehr viel. hängt von der Art und Weise ab, wie wir die Arbeit anpacken und ob wir als Ergebnis unseres Wirkens die Gewinnung von Seelen aufweisen dürfen. (Manuskript 14, 1887)

SOLIDE ARBEITSMETHODEN, UM DEM VORURTEIL ZU BEGEGNEN

Meine Brüder, die ihr nun hinausgeht, um für jene, die an die Ketten des Vorurteils und der Unkenntnis gebunden sind, zu wirken, geht mit der gleichen göttlichen Weisheit ans Werk, die der Apostel Paulus offenbarte. Wenn ihr an einem Ort arbeitet, wo den Seelen sozusagen eben erst „die Schuppen von den Augen fallen“ und wo die Menschen noch steif und unbeweglich ihren Weg gehen, dann tragt dafür Sorge, daß ihr die Wahrheit nicht in einer Weise darbietet, die Vorurteil aufkommen läßt und die Tür des Herzens für die Aufnahme der Wahrheit verschließt. Wann und wo immer du es mit deinem Gewissen vereinbaren kannst, stimme mit den Gedanken und Überlegungen deiner Gesprächspartner überein. Laß sie fühlen, daß du ihren Seelen zugetan bist und daß du mit ihnen so weit wie möglich übereinstimmen möchtest. Wenn sich die Liebe Christi in all deinen Bemühungen zeigt, wird es dir möglich sein, den Samen der Wahrheit in ihre Herzen zu säen, Gott wird die gesäte Saat bewässern und die Wahrheit wird hervorbrechen und Frucht bringen zu seiner Ehre.

Unsere Prediger benötigen noch mehr von der Weisheit eines Paulus. Der Beginn seiner Arbeit für die luden war nicht durch hervorstechende Aussagen über Geburt, Verrat, Kreuzigung und Auferstehung Christi gekennzeichnet, obgleich die vorgenannten Ereignisse die besonderen Wahrheiten für jene Zeit verkörperten. Zuerst lenkte er ihre Aufmerksamkeit Schritt für Schritt auf die Verheißungen des Erlösers und auf die Prophezeiungen, die auf ihn hinwiesen. Dabei verweilte er solange, bis diese einzigartigen Darlegungen fest in dem Gedächtnis aller eingeprägt waren und sie wußten, daß sie einen Erlöser brauchten. Erst dann legte er ihnen die Tatsache vor, daß dieser Erlöser bereits gekommen ist. Christus Jesus erfüllte einfach alles. Dies war die Methode, mit der Paulus Seelen gewann

(wörtlich: Dies war die „List“, mit der Paulus Seelen fing). Er stellte die Wahrheit in einer Weise dar, daß ihr vorheriges Vorurteil nicht erneut Macht über sie gewann und als Folge dessen ihre Augen verblendete und ihr Urteilsvermögen verunsicherte. (Historical Sketches, S. 121.122, 1886)

BEHUTSAMKEIT BEI EINFÜHRUNGSGESPRÄCHEN

Im Umgang mit diesen Seelen ist die größte Behutsamkeit geboten. Sei stets wachsam! Beim Auftakt deiner Verkündigung bedränge unter keinen Umständen die Zuhörer mit den ihnen völlig fremden Lehren unseres Glaubens, womit sich die Ohren jener verschließen, denen all diese Darlegungen als eine neue Offenbarung erscheinen.

Solche Themen der Wahrheit sollten dann dargeboten werden, wenn die Hörer sie verstehen und wertschätzen können. Obgleich es eigenartig und überraschend erscheinen mag, viele werden voller Freude erkennen, daß das Wort Gottes in einem neuen Licht erstrahlt. Andererseits mögen einige weggehen und niemals wiederkommen, wenn ihnen die Wahrheit in einem solchen Umfange dargeboten wird, daß sie diese einfach nicht aufnehmen können. Und nicht nur das, sie würden die biblischen Wahrheiten in einer ungereimten, verwirrenden und abwegigen Weise wiedergeben. Ihre Auslegungen würden die biblischen Inhalte entstellen und die, die ihnen Aufmerksamkeit schenken, noch mehr verwirren. Wir müssen jetzt und heute die sich uns bietenden Vorteile entsprechend der gegebenen Situation wahrnehmen. Trage die Wahrheit in der Klarheit vor, wie sie in Jesus lebt. Unter keinen Umständen ist ein streitsüchtiger oder polemischer Geist – was die Verteidigung der Wahrheit angeht – am Platze. (Manuskript 44, 1894)

STUDIERE DIE NÖTE DER GEMEINDE VOR DER WAHL DEINER THEMEN

Mache dich mit den Menschen in ihren Heimen bekannt. Prüfe ihre geistliche Vitalität und veranlasse eine Neuorientierung an dem Platz deines Arbeitsgebietes. Rufe das Interesse wach. Bete und glaube und du wirst um eine Erfahrung reicher, eine Erfahrung, die gewiß von großem Wert für dich sein wird. Wähle keine Themen, die schwer verständlich sind. Bete und glaube während deiner Arbeit. Bewirke, daß die Leute aufwachen, um etwas zu tun. Arbeite im Namen des Herrn mit beharrlicher, ausdauernder Intensität. (Brief 189, 1899)

VORBEREITUNG DES BODENS FÜR DEN GUTEN SAMEN

Bedenke, daß große Sorgfalt in der Darbietung der Wahrheit beachtet werden muß. Lenke die Sinne deiner Zuhörer in einer behutsamen Art und Weise. Gehe näher auf die praktische Frömmigkeit ein, indem du sie in lehrmäßige Vorträge mit einflechtest. Die Lehre und die Liebe Christi wird den Herzensboden für den guten Samen der Wahrheit erweichen und bezwingen. (Brief 14, 1887)

RUFE KEIN STREITGESPRÄCH UND KEINEN WIDERSPRUCH HERVOR

Du mußt lernen, den Leuten dort zu begegnen und ihnen gegenüberzutreten, wo sie sind und stehen. Trage Sorge, daß die Wahl deiner Themen keine Streitgespräche hervorruft. Laß durch deine Unterweisungen nicht den Verstand deiner Hörer verwirrt werden. (Testimonies. Bd. 6, S. 58, 1900)

Provoziere keinesfalls Widerspruch, bevor die Zuhörer Gelegenheit gehabt haben, die Wahrheit zu hören und sich bewußt sind, wogegen sie eigentlich Stellung einnehmen. (Testimonies, Bd. 6, S. 36, 1900)

BRINGE DIE ZUHÖRER NICHT VON DER WAHRHEIT AB

Auf uns ruht die feierliche Verantwortung, die Wahrheit den Ungläubigen auf die wirksamste Art zu verkündigen. Wir können nicht behutsam genug sein, daß wir die biblischen Wahrheiten nicht in einer Weise darlegen, die Männer und Frauen von der Wahrheit abbringt. Religionslehrer sind auf einen Platz gestellt, wo sie unermeßlich Gutes tun oder aber auch großes Übel bewirken können ...

Unser Herr ruft uns und lädt uns ein, an dem „öffentlichen Mahl der Wahrheit“ teilzunehmen, und dann hinauszugehen auf die Straßen und an die Zäune und die Menschen durch die Verkündigung des großen und wunderbaren Angebotes, das Christus gemacht hat, herbeizuführen. Unsere Aufgabe ist es, die Wahrheit in der Weise zu lehren, in der Christus seine Jünger lehrte, sie in Einfachheit und Liebe weiterzugeben. (Brief 177, 1903)

RÜCKSICHTNAHME AUF GEISTLICHE ANDERER KIRCHEN UND GEMEINSCHAFTEN

Es sollte stets deutlich sein, daß wir Reformer und nicht Frömmler sind. Wenn unsere Mitarbeiter ein neues Feld betreten, sollten sie

mit den Pastoren der am Ort vertretenen Kirchen bekanntzuwerden suchen. Viel ging verloren, weil man das versäumte. Wenn sich unsere Prediger freundlich und umgänglich zeigen und nicht so tun, als schämten sie sich ihrer Botschaft, dann wird das eine überaus gute Wirkung haben und diesen Pastoren und ihren Gemeinden einen günstigen Eindruck von der Wahrheit vermitteln. Auf jeden Fall ist es richtig, ihnen eine Gelegenheit zu geben, freundlich und entgegenkommend zu sein, wenn sie es so wollen.
Unsere Mitarbeiter sollten sorgfältig den Eindruck vermeiden, daß sie sich als Wölfe einschleichen, um die Schafe zu stehlen. Sie sollten den Geistlichen ihren Standpunkt und das Ziel ihrer Arbeit darlegen – die Menschen auf die Wahrheiten des Wortes Gottes aufmerksam zu machen. Viele dieser Wahrheiten sind allen Christen teuer. Hier ist der gemeinsame Grund, auf dem wir Menschen anderer Gemeinschaften begegnen können, und im Prozeß der Annäherung mit jenen Mitmenschen sollten wir bei Themen von gemeinsamen Interesse verweilen und nicht einem Diskussionsgegenstand den Vorzug geben, der in direkter und pointierter Weise zu divergierenden Problemen führt. (Review and Herald, 13. Juni 1912)

VERMEIDE UNNÖTIGE SCHRANKEN

Wenn wir unseren Verkündigungsdienst in einem Arbeitsfeld beginnen, sollten wir auf keinen Fall vermeidbare Schranken zwischen uns und anderen Gemeinschaften errichten, besonders auch den Katholiken, so daß diese nicht glauben, wir seien ihre erklärten Feinde. Es sollte unser Bestreben sein, nicht unnötigerweise ein Vorurteil in ihren Ansichten und Meinungen heraufzubeschwören, indem wir sie gleichsam überrumpeln. Es gibt viele unter den Katholiken, die gemäß der Erkenntnis, die sie haben, mit größerer Intensität leben als viele, die für sich in Anspruch nehmen, an die gegenwärtige Wahrheit zu glauben. Gott wird sie ohne Zweifel ebenso prüfen und erproben, wie er auch uns erprobt und immer wieder geprüft hat. (Manuskript 14, 1887)

GEISTLICHES WAHRNEHMUNGSVERMÖGEN IST NOTWENDIG

Zeit, kostbare Zeit ist bereits verlorengegangen. Aus Mangel an geistlichem Wahrnehmungsvermögen und dem Fehlen einer weisen Führung, um Pläne und Mittel zu finden, den Feind zunichte zu machen und das Feld zu besetzen, gingen goldene Gelegenheiten ungenützt vorbei ...

Schlummernde Wächter, wie steht es mit der Nacht? Kennt ihr nicht die Zeit der kommenden Nacht? Fühlt ihr nicht die Bürde der Verantwortung, das Warnsignal für diese Zeit zu geben? Sollte das der Fall sein, dann steigt herab von den Mauern Zions, denn Gott wird euch nicht das Licht der Erkenntnis anvertrauen, das er zugeben hat. Nur jene werden dieses Licht bekommen, die es anderen weitergeben. (Manuskript 107, 1898)

40. DER PREDIGER AM SPRECHPULT, BEKANNTMACHUNGEN UND EINLEITUNGEN

von E. G. White

(Fortlaufende Übersetzung aus dem Buch „Evangelism", S. 145.51)

VON DER WÜRDE DES BOTSCHAFTERS

Anstand ist am Sprechpult erforderlich. Ein Prediger des Evangeliums sollte hinsichtlich seines Verhaltens nicht nachlässig sein. Wenn er ein Vertreter Christi ist, sollten sein Benehmen, seine Haltung und seine Gesten von solch einer Art sein, die den Betrachter nicht mit Widerwillen erfüllen. Prediger sollten ein veredeltes Wesen besitzen. Sie sollten alle unfeinen Manieren, Verhaltensweisen und Gesten ablegen; sie sollten sich aber selbst in bescheidenem Verhalten ermutigen. Ihre Kleidung sollte der ihrem hohen Berufe angemessenen Würde entsprechen. Ihre Sprache sollte in jeder Hinsicht feierlich und wohlüberlegt sein. (Testimonies, Bd. 1, S. 648.649, 1868)

DIE HALTUNG AM SPRECHPULT

Am Sprechpult in der Gemeinde geschieht manches, was nicht recht ist. Ein Prediger, der vor der Gemeinde auf dem Podium sich mit einem anderen unterhält, lacht und womöglich den Anschein erweckt, daß ihm sein Dienst nicht das Geringste abfordert, oder der gar den Eindruck erweckt, daß ihm der Sinn für den feierlichen Ernst seiner heiligen Berufung fehlt, entehrt die Wahrheit und zieht das Heilige auf die Ebene des Gewöhnlichen herab. (Testimonies, Bd. 2, S. 612.613, 1871)

EINE BELEIDIGUNG GOTTES

Manche Versammlungen des Volkes Gottes waren durch unfeines Benehmen gekennzeichnet. Dies ist eine Beleidigung Gottes und hat den heiligen Dienst seiner Ehrwürdigkeit und Reinheit beraubt. (Brief 155, 1900)

VERSCHWENDE KEINE ZEIT MIT ENTSCHULDIGUNGEN

Viele Redner verschwenden ihre Zeit und Kraft in langen Einleitungen und Entschuldigungen. Einige verbrauchen beinahe eine halbe Stunde damit; die Zeit vergeht, und wenn sie den zu behandelnden Gegenstand

erreichen und versuchen, den Zuhörern Punkte der Wahrheit einzuprägen, dann sind diese schon ermüdet und können die Wichtigkeit der Sache nicht erfassen.
Anstatt sich zu entschuldigen, daß er zu den Menschen sprechen will, sollte der Prediger bekunden, daß er eine Botschaft von Gott bringt, und sollte die wesentlichen Punkte der Wahrheit hochstellen wie Wegweiser, damit sie nicht übersehen werden. (Diener des Evangeliums, S. 149)

DAS ÖFFENTLICHE GEBET

Die öffentlich dargebrachten Gebete müssen kurz und treffend sein. Gott will nicht, daß die Gebetszeit durch lange Bitten ermüdend wirke ...
Nur wenige Minuten genügen für ein gewöhnliches öffentliches Gebet. (Diener des Evangeliums, S. 155.156)

BETE MIT EINER VON HERZEN KOMMENDEN EINFACHHEIT

Wir bedürfen keiner langen, öffentlichen Gebete. Mit von Herzen kommender Einfachheit sollten wir unsere Nöte vor den Herrn bringen und seine Verheißungen mit einem solchen Glauben und Vertrauen beanspruchen, daß die gesamte Gemeinde es erfährt, daß wir es gelernt haben, im Gebet mit Gott zu siegen. Sie werden dann ermutigt sein zu glauben, daß der Herr in der Versammlung gegenwärtig ist und werden ihre Herzen öffnen, um seinen reichen Segen zu empfangen. Ihr Vertrauen in eure Aufrichtigkeit wird wachsen, und sie werden bereit sein, freudig den Belehrungen des Sprechers zu lauschen. (Manuskript 127, 1902)

ÜBEREILTES, HASTIGES HANDELN

Der Herr gab dir deine Arbeit nicht, damit sie in Hast getan wird, sondern daß du sie in einer ruhigen, wohlüberlegten Art und Weise verrichtest. Niemals zwingt dich der Herr zu übereiltem, verwickeltem Handeln. (Testimonies, Bd. 8, S. 189, 1904)

VERMEIDE DAS GROTESKE

Wir können keine Hirten der Gemeinde sein, es sei denn, wir legen vorher unsere eigenen Gewohnheiten, Manieren, Sitten und Gebräuche ab und werden Christus ähnlich. Wenn wir sein Fleisch essen und sein Blut trinken, dann wird das Element des ewigen Lebens in unserem Dienst gefunden werden. Hier darf es sich nicht um eine Fülle von schalen, oft wiederholten Ideen handeln. Hier handelt es sich um eine neue Erkenntnis der

Wahrheit.
Einige, die am Sprechpult stehen, geben Ursache, daß sich die himmlischen Boten unter den Zuhörern ihrer schämen. Diese kostbare Botschaft, die soviel gekostet hat, um sie der Welt zu bringen, wird mißbraucht. Man findet allgemeine billige Reden, sonderbare Haltungen und Mimik. Einige reden sehr schnell, während andere eine undeutliche Aussprache bevorzugen. Jeder, der die Botschaft dem Volke verkündigt, sollte es als eine heilige Pflicht ansehen, sich selbst in der Hand zu haben. Er sollte sich zuerst dem Herrn in vollkommenem Selbstverzicht übergeben, entschlossen, daß er nichts für sich selbst erreichen will, sondern alles für Jesus. (Testimonies to Ministers, S. 339, 1896)

LEGE UNSCHÖNE GESTEN UND GROBE AUSDRUCKSWEISEN AB
Der Prediger, der für Gott arbeitet, sollte ernste Anstrengungen machen, um ein Vertreter Christi zu werden. Er sollte aber alle unschönen Gesten und derben Redeweisen ablegen. Er sollte sich bemühen, die Sprache korrekt zu gebrauchen. Es gibt viele, die betreffs der Sprache Sorglosigkeit an den Tag legen. Durch sorgfältige, mühevolle Achtsamkeit mag es ihnen gelingen, rechte Botschafter der Wahrheit zu werden. Tag für Tag sollten sie Fortschritte machen. Sie sollten keinesfalls ihre Verwendbarkeit und ihren Einfluß unterschätzen, indem sie an ihren Mängeln hinsichtlich ihrer Gewohnheiten, ihres Tons und ihrer Sprache festhalten. (Counsels to Teachers, S. 238, 1913)

DIE PERSÖNLICHKEIT DES EVANGELISTEN
Der Beruf unserer Prediger erfordert einen gesunden Körper und einen disziplinierten Verstand. Ein nüchternes, gesundes Empfinden, starke Nerven und ein heiter gestimmtes Temperament wird für jeden Prediger, wo immer er auch dient, eine Empfehlung sein. Diese vorgenannten Qualitäten sollten Ziel aller Bemühungen sein und beharrlich gepflegt und kultiviert werden. (Testimonies, Bd. 3, S. 466, 1875)

41. INTERESSE WECKENDE GESICHTSPUNKTE

DIE WAHRHEIT SOLLTE BEGEISTERN
In deinen Bemühungen folge nicht den Wegen der Welt, sondern allein dem Wege Gottes. Ein äußerliches zur Schau stellen wird nie die gottgewünschte Arbeit bringen, um auch in den höher gestellten Schichten die Überzeugung aufkommen zu lassen, daß sie die Wahrheit gehört haben. Beraube

nicht die Wahrheit ihrer Würde und ihres Gehaltes durch Einführungen, die eher weltlicher Gepflogenheit als himmlischer Ordnung entsprechen. Deine Zuhörer sollten klar verstehen, daß du nicht die Absicht hast, Sonntagabendvorträge zu halten, die ihrem Empfinden für Musik und allen anderen möglichen Dingen entgegenkommen, sondern die Wahrheit in all ihrer Feierlichkeit zu predigen, sie als eine Warnung zu verstehen, die sie dann auch von ihrem todesähnlichen Schlaf der Selbstgefälligkeit erweckt. Nur nackte Wahrheit vermag wie ein zweischneidiges, scharfes Schwert in beiden Richtungen zu schneiden ...

Jene, die in ihrem Dienst für Gott von weltlichen Plänen abhängig sind, um Erfolge zu verzeichnen, werden einen Fehlschlag erleiden. Der Herr erwartet von dir eine Änderung deiner Arbeitsweise. Er möchte, daß du die durch das Leben Jesu vorgelebten Lehren praktizierst. Dann wird das Wesen Christi in all deinen Versammlungen sichtbar werden. (Brief 48, 1902)

SCHÖPFERISCHE UNTERWEISUNG

Der König aller Lehrer suchte die Menschen über ihre vertrautesten Gedankenverbindungen zu erreichen. Er bot die Wahrheit in solch einer Weise dar, daß diese, lange nachdem sie dieselbe gehört hatten, bei seinen Zuhörern in einer gottgeweihten Weise in Erinnerung blieb und Sympathie wachrief. Er lehrte sie so, daß jeder merkte, wie vollständig er sich mit ihren Interessen und ihrem Glück identifizierte. Seine Lehren waren einfach und seine Art der Wiedergabe immer dem Thema angemessen. Seine Worte waren getragen von Sympathie und Zuneigung, so daß seine Zuhörer sich zu ihm hingezogen fühlten.

Christus nahm viele seiner Gleichnisse und Bilder aus dem großen Schatz der Natur. Er pflückte eine Lilie und sprach zu seinen Zuhörern von ihrer Einfachheit und außergewöhnlichen Schönheit. Er wies auf das Gras des Feldes hin und sagte: „So denn Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: Sollte er das nicht viel mehr euch tun, o ihr Kleingläubigen?“ (Matthäus 6, 30) Er möchte, daß wir die Schöpfungen in der Natur als einen Ausdruck der Liebe Gottes sehen, und daß ungeachtet der durch die Sünde verursachten Verderbnis der Natur, wir immer noch einen Abglanz des Garten Eden darin sehen können, des Platzes, der einmal die Heimat von Adam und Eva war. Er möchte, daß wir bei dem Anblick der Dinge der Natur uns auf die Zeit besinnen, wenn dieses große Heim erneuert werden wird und die Erde von

dem Lobpreis Gottes erfüllt sein wird. (Brief 213, 1902)

ER NAHM IHR INTERESSE GEFANGEN

Das Volk hörte andächtig auf die Worte der Barmherzigkeit, die so bereitwillig von den Lippen des Sohnes Gottes zu ihm kamen. Es hörte die gnadenreichen Worte, so schlicht und so klar, daß sie wieder Balsam von Gilead in die Seele flossen. Die Heilung von Jesu göttlicher Hand brachte den Sterbenden Freude und Leben, den Kranken Erleichterung und Gesundheit. Dieser Tag erschien ihnen wie der Himmel auf Erden, und niemand dachte daran, wie lange er schon nichts gegessen hatte ...

Er, der dem Volk den Weg zu Frieden und Glück zeigte, sorgte nicht nur für ihre geistlichen, sondern auch für ihre leiblichen Bedürfnis se. Die Versammelten waren müde und matt geworden; unter ihnen befanden sich auch Mütter mit Säuglingen auf dem Arm und mit kleinen Kindern, die sich an ihren Kleidern festhielten. Viele hatten stundenlang gestanden, da sie von Jesu Worten so ergriffen waren, daß sie nicht daran gedacht hatten, sich zu setzen; auch war das Gedränge derart groß, daß die Gefahr bestand, einander zu treten. Jesus wollte ihnen Gelegenheit geben, zu ruhen, und forderte sie auf, sich zu setzen. Es wuchs reichlich Gras dort, und alle konnten sich bequem lagern. (Das Leben Jesu, S. 357-359)

EIN WIRKUNGSVOLLES, DAS INTERESSE WACHHALTENDES PROGRAMM

Mir wurde ein weiteres Gesicht geschenkt. Während verschiedener Zeltversammlungen wurden Zelte zu den verschiedenen Plätzen transportiert. An den verschiedensten Orten wurden Zeltversammlungen abgehalten. Fähige, gottesfürchtige Männer leiteten diese, unterstützt von dazu befähigten Helfern. Es gab Kinderversammlungen ebenso wie Erweckungsversammlungen, verbunden mit dem ernsthaften Bemühen, die Menschen zu einer Entscheidung zu führen. Ein Paulus mag pflanzen, ein Apollos begießen, aber Gott, der Herr, schenkt das Wachstum ...

Die Gabe des Gesanges sollte diese Arbeit unterstützen. Der Gebrauch von Musikinstrumenten ist auch nicht unerwünscht. Schon in alten Zeiten wurden die Instrumente bei religiösen Handlungen und Veranstaltungen benützt. Die Anbeter priesen Gott mit Harfe und Zimbel; die Musik sollte den ihr gebührenden Platz in unseren Gottesdiensten haben. Sie kann das Interesse nur noch vergrößern.

Versuche die Aufmerksamkeit der Zuhörer dadurch zu fesseln, daß du ihnen die Wahrheit in Christo Jesu darstellst. Halte ihnen das

Kreuz von Golgatha vor Augen. Was verursachte den Tod Christi? Die Übertretung des Gesetzes. Christus starb, um Menschen die Gelegenheit zugeben, treue Untertanen in seinem Königreich zu werden. Haltet kurze Ansprachen und laßt die Gebete ebenfalls kurz und inbrünstig sein. Erzieht, ja erzieht euch, zu einem echten und aus tiefster Seele getragenen Gottesdienst. Völlige Weihe, viel Gebet und tiefer Ernst werden einen bleibenden Eindruck hinterlassen, denn die Engel Gottes werden gegenwärtig, sein, um die Herzen der Zuhörer zu bewegen. (Brief 132, 1898)

MANNIGFALTIGKEIT EVANGELISTISCHER MÖGLICHKEITEN

Bei diesen Versammlungen sind Hohe und Niedrige, Arme und Reiche, Sünder aller Schattierungen zugegen und alle hören die Botschaft der Gnade, die von den bevollmächtigten Dienern Gottes verkündigt wird. Eine Vielfalt biblischer Themen und geistlicher Stunden wird während dieser Versammlungen dargeboten.

Alt und jung sind gerufen und eingeladen und der Herr bewegt die Herzen der Zuhörer. Auf diese Weise lädt der Herr auch alle zum Abendmahl ein, wie es uns im Gleichnis beschrieben ist. Einige, die ihrem eigenen Bekenntnis zufolge eine Kirche für zwölf, vierzehn oder gar sechzehn Jahre nicht mehr betreten haben, werden überzeugt und bekehrt. Gemeindeglieder sind tief bewegt und folgen erstaunt dem Gottesdienst und der Bibelschule, wo die Schrift erklärt wird; und was die gesellschaftlichen Begegnungen betrifft, so findet man für jeden das Richtige. (Manuskript 7, 1900)

GROSSE THEMEN – EINE DER ZEIT ENTSPRECHENDE BOTSCHAFT

Jene, die vor den Menschen als Lehrer der Wahrheit stehen, müssen gleichsam um die Themenstellung ringen. Sie sollten nicht kostbare Zeit mit unbedeutenden Themen verschwenden. Laßt die Menschen die Schrift studieren und das Wort der Schrift predigen. Laßt das Wort in ihren Händen wie ein scharfes, zweischneidiges Schwert sein. Laßt sie die Wahrheiten der Vergangenheit bezeugen und zeigen, was in der Zukunft sein soll.

Christus stieg vom Himmel herab, um Johannes die großen, wunderbaren Wahrheiten zu vermitteln, die unser Leben formen und die wir der Welt offenbaren sollen. Wir müssen mit der Zeit Schritt halten, wir müssen Träger einer klaren und verständlichen Botschaft sein, geführt und geleitet durch die Salbung des Heiligen Geistes. (Review and Herald, 19. April, 1906)

42. FRAGESTUNDEN

von E. G. White

(Fortlaufende Übersetzung aus dem Buch „Evangelism", S. 151-167)

RUFT INTERESSIERTE ZU EINER NACHVERSAMMLUNG AUF

Die uns von anderen Gemeinschaften unterscheidenden Wahrheiten für diese Zeit sollen bekanntgemacht und erklärt werden. Alle Gesellschaftsschichten, die höheren wie auch die niedrigsten, kommen zu diesen Versammlungen, und wir sollen für alle wirken. Nachdem die Warnungsbotschaft verkündigt worden ist, ruft diejenigen, die besonders interessiert sind, gesondert ins Zelt, und arbeitet dort für ihre Bekehrung. Diese Art der Arbeit ist Missionsdienst höchsten Ranges. (Brief 86, 1900)

UNTERWEIST, WIE MAN CHRIST WIRD

Ich wünsche, daß ihr diesen Punkt genau versteht, nämlich daß Seelen durch eine Verwirrung der Vorstellungen und auch dadurch, daß sie nicht wissen, wie sie ihren Willen und ihren Verstand Jesu übergeben sollen, davon abgehalten werden, der Welt zu gehorchen. Sie brauchen besondere Unterweisung, wie man Christ wird. Die Arbeit, die in der Welt für Christus getan wird, wird nicht durch große Taten und wunderbare Leistungen vollbracht. Diese werden hinzukommen, sobald sie gebraucht werden. Aber die erfolgreichste Arbeit ist die, welche das eigene Ich soviel wie möglich zurückstellt. Es ist das Werk, Richtlinie auf Richtlinie, Gebot auf Gebot zu geben, hier ein wenig, da ein wenig, indem man Menschenherzen in Anteilnahme nahekommt. Dies ist der Dienst für Christus, der am Jüngsten Tage, anerkannt werden wird. (Brief 48, 1886)

KOMMT DEN MENSCHEN IN EINEM NACHGESPRÄCH NÄHER

Es besteht die Gefahr, zu schnell von einem Punkt auf den anderen überzugehen. Gebt kurze Unterweisungen und gebt sie oft ... Nachdem ihr den Menschen die köstlichen Schätze der Wahrheit eröffnet habt, gilt es noch ein großes Werk für diejenigen zu tun, die an den dargelegten Themen Interesse gewonnen haben.

Ändert nach einer kurzen Ausführung den Ablauf der Stunde und gebt allen, die es wünschen, die Möglichkeit. zu Nachgesprächen oder Bibelstunden zurückzubleiben, wo sie zu Themen, die ihnen Schwierigkeiten bereiten, Fragen stellen können. Ihr werdet großen Erfolg haben, indem ihr den Menschen in diesen Bibelstunden näherkommt. Die Arbeiter, die in Verbindung mit dem Prediger wirken, sollten besondere Anstrengungen machen, um die Fragenden geduldig und freundlich zu einem Verständnis der Wahrheit zu führen.
Wenn ihr nicht mehr als einen zu unterrichten habt, wird dieser eine, wenn er völlig bekehrt ist, das Licht an andere weitergeben. Diese entscheidenden Wahrheiten sind von so großer Bedeutung, daß sie immer wieder dargestellt und dem Hörer eingeprägt werden können. (Special Testimonies, Serie A, Bd. 7, S. 7, 1874)

EINE GELEGENHEIT, FRAGEN ZU STELLEN

Wann immer es möglich ist, sollte jeder wichtigen Ausführung ein Bibelstudium folgen. Hier können die Punkte, die dargestellt wurden, angewandt werden, Fragen können gestellt und richtige Gedanken eingeprägt werden. Mehr Zeit sollte im geduldigen Erziehen der Gemeinde verwandt werden, um ihnen Gelegenheit zu geben, sich auszusprechen. Die Menschen brauchen Unterweisung, Richtlinie auf Richtlinie, Gebot auf Gebot.
Besondere Versammlungen sollten für diejenigen abgehalten werden, deren Interesse für die dargebotenen Wahrheiten geweckt worden ist und die Unterweisung benötigen. Zu diesen Versammlungen sollten die Menschen eingeladen werden, und alle, sowohl Gläubige wie auch Ungläubige, sollten eine Gelegenheit erhalten, zu den Punkten, die sie nicht völlig verstanden haben, Fragen zu stellen. Gebt allen eine Gelegenheit von ihren Schwierigkeiten zu sprechen, denn sie haben Nöte. In allen Predigten und in allen Bibelstunden sollen die Menschen erkennen, daß es zu jedem Punkt des Glaubens und der Lehre, die wir vertreten, ein klares „So spricht der Herr“ gibt.
Auf diese Weise hat Christus unterrichtet. Wenn er zu den Menschen sprach, stellten sie ihm Fragen nach der Bedeutung seiner Aussagen. Denen, die demütig nach Licht suchten, war er immer bereit, seine Worte zu erklären. Aber Christus ermutigte nicht zu Kritik oder Spitzfindigkeit. Wir sollten es auch nicht tun. Wenn Menschen versuchen, eine Diskussion über strittige Punkte der Lehre herauszufordern, sagt ihnen, daß die Versammlung nicht zu diesem Zweck anberaumt wurde.

Wenn ihr eine Frage beantwortet, achtet darauf, daß die Zuhörer sehen und anerkennen, daß sie beantwortet ist. Laßt keine Frage fallen, indem ihr sie bittet, sie ein andermal zu stellen. Tastet euch Schritt für Schritt voran und erkennt, wieviel ihr erreicht habt.

In solchen Versammlungen können diejenigen, die die Botschaft verstehen, Fragen stellen, die Licht auf Wahrheitspunkte werfen. Aber einige sind dazu nicht im Stande. Wenn einige Fragen stellen, die nur dazu dienen, den Sinn zu verwirren und die Saat des Zweifels zu säen, sollte man ihnen den Rat geben, dies zu unterlassen. Wir müssen lernen, wann wir sprechen und wann wir schweigen sollen, lernen, die Saat des Glaubens zu säen, Licht zu verbreiten, nicht Finsternis. (Testimonies, Bd. 6, S. 68.69, 1900)

BRINGT DIE MENSCHEN DURCH FRAGEN ZUM SPRECHEN

Verausgabt euch nicht schon bei einer kurzen Aussprache, damit ihr eine Bibelstunde über die besprochenen Punkte geben könnt, indem ihr die Menschen durch Fragen zum Sprechen veranlaßt. Kommt den Herzen eurer Hörer nahe, indem ihr sie ermutigt, euch ihre Schwierigkeiten zu sagen, damit ihr die Schriftstellen erklären könnt, die sie nicht verstehen. (Brief 8, 1895)

EIN PUNKT, DER GUT ZU BEACHTEN IST

Wann immer der Herr ein besonderes Werk unter den Seinen zu tun hat, und er ihre Aufmerksamkeit wecken will, um lebenswichtige Wahrheiten zu betrachten, wird Satan darauf hinarbeiten, die Aufmerksamkeit durch Einführung geringfügiger Punkte unterschiedlicher Auffassung abzulenken. Er wird einen Streit bezüglich der Lehren entfachen, die nicht wesentlich zum Verständnis des vorliegenden Punktes sind und so Uneinigkeit erzeugen und die Aufmerksamkeit vom wesentlichen Punkt ablenken. Wenn dies geschieht, arbeitet Gott darauf hin, die Herzen der Menschen zu beeinflussen, daß sie erkennen, was zu ihrer Errettung notwendig ist. Wenn Satan dann den Sinn auf irgend eine unwichtige Streitfrage lenken und die Menschen dazu bringen kann über irgendeinen untergeordneten Punkt getrennter Auffassung zu sein, so daß ihre Herzen gegen Licht und Wahrheit verschlossen sind, bricht er in einen boshaften Triumph aus. (Review and Herald, 18. Oktober 1892)

STREITSUCHT IST GEWECKT, SÜNDENERKENNTNIS UNTERDRÜCKT

Satan ist beständig dabei, den Sinn durch irdische Dinge

abzulenken, so daß die Wahrheit ihre Macht über das Herz verliert. Dann wird es kein Voranschreiten von Licht zu größerem Licht, kein Wachstum von Erkenntnis zu größerer Erkenntnis geben. Wenn die Nachfolger Christi nicht beständig dazu angeregt werden, die Wahrheit auszuleben, werden sie durch sie nicht geheiligt werden. Fragen, Spekulationen und unwesentliche Punkte werden den Sinn gefangennehmen und zum Gegenstand der Unterhaltung werden. Dann wird es Spitzfindigkeiten und ein Feilschen um Worte geben, verschiedene Auffassungen werden über Punkte dargelegt werden, die weder lebenswichtig noch nötig sind ...

Der Arbeiter für Gott muß weise genug sein, um den Plan des Feindes zu erkennen und sich weigern, verführt oder abgelenkt zu werden. Die Bekehrung der Seelen seiner Zuhörer muß das Leitmotiv seiner Arbeit sein, und er muß sich aus Streit heraushalten und das Wort Gottes predigen ...

Das besondere Täuschungswerk Satans ist es, Streitigkeiten zu provozieren, damit Wortklaubereien entstehen, die keinen Gewinn bringen. Er weiß genau, daß dies den Geist gefangennimmt und die Zeit raubt. Es erweckt Streitlust und verdrängt in vielen das Bewußtsein ihrer Sündenschuld, Indem es sie in Meinungsverschiedenheiten, Beschuldigungen und Vorurteile hineinzieht. Das verschließt der Wahrheit die Tür. (Review and Herald, 11. September 1888)

BETET MIT DENEN, DIE IHRE SÜNDENLAST ERKENNEN

Prediger und Evangelisten sollten mehr ernste Gebetsgemeinschaften mit denen haben, die durch die Wahrheit von ihren Sünden Überführt sind. Denkt daran, daß Christus immer bei euch ist. Der Herr hält die kostbarsten Beweise seiner Gnade bereit, um den aufrichtigen, demütigen Arbeiter zu stärken und zu ermutigen. (Manuskript 78, 1900)

HELFT DENEN, DIE IN SCHWIERIGKEITEN SIND

Viele, die zur Versammlung kommen, sind müde und mit Sünde schwer belastet. Sie fühlen sich nicht sicher in ihrem Glauben. Es sollte denen, die in Not sind und innere Ruhe brauchen, Gelegenheit gegeben werden, sich auszusprechen. Nach einer Ansprache sollten diejenigen, die Christus nachfolgen wollen, aufgefordert werden, ihren Wunsch zu bekunden. Ruft alle auf, die nicht überzeugt sind, daß sie für das Kommen Christi vorbereitet sind und alle, die sich belastet und

schwer beladen fühlen, zurückzubleiben. Laßt diejenigen, die eine geistliche Gesinnung haben, mit diesen Seelen Kontakt aufnehmen. Betet mit ihnen und für sie. Verbringt viel Zeit im Gebet und im genauen Durchforschen des Wortes. Laßt alle die echten Glaubenswahrheiten in ihre eigenen Seelen durch den Glauben aufnehmen, daß der Heilige Geist ihnen verliehen wird, weil sie einen wirklichen Hunger und Durst nach Gerechtigkeit haben. Lehrt sie, wie sie sich Gott übergeben, glauben und die Verheißungen in Anspruch nehmen können. Bringt die tiefe Liebe Gottes in Worten der Ermutigung, in Worten der Fürbitte, zum Ausdruck. (Testimonies, Bd. 6, S. 65, 1900)

43. MACHT EUCH MIT DEN LEUTEN BEKANNT

MACHT EUCH MIT DEN LEUTEN BEKANNT, WENN SIE KOMMEN UND GEHEN

Um die wichtigen Interessen einer Versammlung nahe einer Großstadt zu vertreten, ist das Zusammenwirken aller Mitarbeiter erforderlich. Sie sollten gerade in dieser Atmosphäre der Versammlungen bleiben, um mit den Leuten so wie sie kommen und gehen bekannt zu werden, indem sie die größte Höflichkeit und Freundlichkeit und Einfühlungsvermögen für ihre Seelen zeigen. Sie sollten bereit sein, zur Zeit und zur Unzeit zu sprechen, indem sie darauf achten, Seelen zu gewinnen. Oh, daß Christi Arbeiter auch nur die Hälfte der Wachsamkeit Satans zeigen würden, der immer den Menschen auf den Fersen ist, immer hellwach und darauf bedacht, eine Schlinge zu ihrer Vernichtung zu legen. (Testimonies, Bd. 6, S. 46, 1900)

DIE VERANTWORTUNG DES EVANGELISTEN FÜR DIE INTERESSIERTEN

Es ist wichtig, daß alle, die beabsichtigen im Werk Gottes zu arbeiten, lernen, wie sie am besten die Arbeit durchführen können ... Es ist mir gezeigt worden, daß viele Anstrengungen, die unter großem Kostenaufwand unternommen worden sind, um die Wahrheit zu verkündigen, im hohen Maße erfolglos gewesen sind, weil gerade diejenige Arbeit, die erforderlich war, nicht getan worden ist. Wir haben uns jahrelang bemüht, unseren Gemeindegliedern die Notwendigkeit einer verständigeren Arbeitsweise zu zeigen ...

Wenn die Ansprachen vom Rednerpult gehalten werden, hat die Arbeit gerade erst begonnen. Dann sollte der Prediger durch persönliche Bemühung, wenn möglich mit jedem seiner Hörer bekannt wer-

den. Wenn sie genug Interesse zeigen, um zu kommen und zu hören, was du zu sagen hast, solltest du darauf mit einem entschiedenen Interesse deinerseits reagieren, ihre Bekanntschaft zu machen ...
Satan und seine Werkzeuge sind klüger als unsere Arbeiter. Während er Pläne ersinnt und seine Netze auslegt, um ahnungslose Seelen einzufangen, nehmen unsere Brüder diese Dinge häufig auf die leichte Schulter und Satan übertrifft sie fast jedesmal an Feldherrnkunst. Wenn sie nur haben wollten, daß das Feld von Gott und den himmlischen Engeln im voraus besetzt wird, müssen sie ihr ganzes Wesen, Seele, Leib und Geist in der Arbeit für Gott einsetzen und nicht vorgeben, die Arbeit zu tun, wenn sie noch nicht einmal halb getan ist ...

Die Ansprache, die vom Podium gehalten wird, sollte nicht zu lang sein, denn dies ermüdet nicht nur die Menschen, sondern es beansprucht die Zeit und die Kraft des Predigers so sehr, daß er nicht mehr in der Lage ist, sich für die persönliche Arbeit, die nachfolgen sollte, einzusetzen. Er sollte von Haus zu Haus gehen und an den Familien arbeiten, indem er ihre Aufmerksamkeit auf die ewigen Wahrheiten des Wortes Gottes lenkt. Wenn er diese Arbeit in der Sanftmut Christi tut, werden die Engel Gottes sicher seine Bemühungen unterstützen. Aber wir sind viel zu ungläubig und zu eng in unseren Ideen und unseren Plänen. (Manuskript 14, 1887)

Er wird die Eltern und Kinder in seiner Gemeinde kennenlernen und wird freundlich und doch ernst mit ihnen reden. (Review and Herald, 21. Januar 1902)

FINDET EINLASS IN DIE FAMILIEN

Kommt den Menschen nahe, findet Einlaß in die Familien wenn ihr könnt; wartet nicht, bis die Leute dem Hirten nachlaufen. Tragt mit euch das Vertrauen und die Glaubenssicherheit, die bezeugt, daß ihr nicht törichten Fabeln vertraut, sondern auf ein klares „So spricht der Herr". (Brief 8, 1895)

KONTAKTE BEI ÖFFENTLICHEN VERANSTALTUNGEN

Als Christus auf Erden lehrte, beobachtete er die Gesichter seiner Zuhörer und das leuchtende Auge; der belebte Ausdruck sagte ihm in einem Augenblick, wenn einer der Wahrheit zustimmte. Genauso sollten die heutigen Lehrer der Menschen die Gesichter ihrer Zuhörer studieren.
Wenn sie einen Menschen in der Zuhörerschaft sehen, der interes-

siert zu sein scheint, sollten sie sich zur Aufgabe machen, seine Bekanntschaft zu machen, bevor er den Versammlungsraum verläßt, und wenn möglich seine Anschrift zu notieren und ihn zu besuchen. Diese Art der persönlichen Arbeit trägt dazu bei, ihn zu einem vollkommenen Arbeiter zu machen. Sie befähigt ihn, seine Arbeit zu prüfen und den vollen Beweis seines Dienstes zu geben. Dies ist die erfolgreichste Art die Menschen zu erreichen; denn dadurch sichert man sich ihre Aufmerksamkeit am besten. (Historical Sketches, S. 147.148, 1886)

WIE MAN VERTRAUEN DURCH HAUSBESUCHE GEWINNT

Es gibt zahlreiche Familien, die nie durch die Wahrheit des Wortes Gottes erreicht werden, wenn die Haushalter der mannigfaltigen Gnade Christi nicht ihre Heime betreten und durch ernsten Dienst, geheiligt durch die Unterstützung des Heiligen Geistes, die Schranken niederbrechen und in die Herzen der Menschen Einlaß finden. Wenn die Menschen sehen, daß diese Arbeiter Boten der Barmherzigkeit sind, Diener der Gnade, sind sie bereit auf die Worte, die von ihnen gesagt werden, zu hören. Aber die Herzen derer, die diese Arbeit tun, müssen im Einklang mit dem Herzen Christi schlagen. Sie müssen dem Dienst Gottes völlig geweiht sein, bereit seinem Gebot zu folgen, dahin zu gehen, wohin sie auch immer die göttliche Vorsehung führt und die Worte zu sprechen, die er ihnen eingibt. Und wenn sie so sind, wie Gott es von ihnen wünscht, wenn sie vom Heiligen Geist durchdrungen sind, wirken sie in Übereinstimmung mit den himmlischen Wesen und sind in der Tat „Mitarbeiter Gottes“. (Brief 95, 1896)

44. GEDRUCKTE PREDIGTEN UND SCHRIFTTUM

DER WIRKUNGSVOLLE GEBRAUCH DER LITERATUR

Die Wahrheit muß weit umfassender gedruckt werden, als wie es bisher geschehen ist. Sie muß in klaren, deutlichen Zügen den Menschen dargelegt werden. Sie muß in kurzen aber überzeugenden Argumenten vorgetragen werden, und Pläne müssen gelegt werden, daß bei jeder Versammlung, wo die Wahrheit den Menschen dargelegt worden ist, ihr die Verteilung von Traktaten und Schriften folgt. Zur gegenwärtigen Zeit mag es notwendig erscheinen, dieses Schrifttum zu verschenken, doch sie werden eine Macht zum Guten sein, und nichts wird verloren sein.

Die Ansprachen, die vom Rednerpult aus gehalten werden, wären weit wirkungsvoller, wenn Lesestoff ausgeteilt würde, der dazu beiträgt, die Hörer in den Lehren der Bibel zu unterrichten. Gott wird viele bereit machen zu lesen, aber es wird auch viele geben, die sich weigern, irgend etwas über die gegenwärtige Wahrheit zu sehen oder zu hören. Aber wir sollten nicht einmal diese Fälle als hoffnungslos ansehen, denn Christus zieht viele zu sich. Ihr solltet vorangehen mit Händen, die voll mit passenden Lesestoff gefüllt sind und mit Herzen voll der Liebe zu Gott. (Brief 1, 1875)

KOMMT DEN AUSWIRKUNGEN DES WIDERSTANDES ENTGEGEN

Wenn ein Vortrag gehalten wird, mögen die Menschen mit Interesse zuhören, aber es ist ihnen alles fremd und neu, und Satan ist bereit, ihnen vieles einzureden, was nicht wahr ist. Er wird versuchen, die Worte des Redners zu verdrehen und falsch darzustellen. Was sollen wir tun?

Die Vorträge, die die Gründe für unseren Glauben darstellen, sollten in kleinen Flugblättern gedruckt werden und so weit wie möglich verbreitet werden.[1] Auf diese Weise würden die Lügen und falschen Darstellungen, welche der Feind der Wahrheit versucht ständig in Umlauf zu halten, in ihrem wahren Charakter offenbart, und die Menschen hätten die Gelegenheit genau zu wissen, was der Prediger gesagt hat. (Review and Herald, 14. Oktober 1902)

KURZE GEDRUCKTE ANSPRACHEN

Druckt eine kurze Zusammenfassung von Ansprachen und verbreitet sie weit. (Manuskript 42, 1905)

FLUGBLÄTTER

Wenn eine Druckerpresse beschafft werden kann, die während den Versammlungen bedient werden kann, um Flugblätter, Artikel und Schriften zur Verteilung zu drucken, wird es einen

[1] Hinsichtlich des Druckens oder Vervielfältigens von Predigten, sollte jeder Mitarbeiter in Übereinstimmung mit dem Ratschlag des Generalkonferenz-Ausschusses arbeiten, der in dem folgenden Beschluß, der am 15. Dezember 1941 angenommen wurde, festgelegt ist, in bezug auf den Schutz unserer öffentlichen Äußerungen: „Vor der Herausgabe sollten alle vervielfältigten oder gedruckten Predigten zuerst durch den Vorsteher der Vereinigung, in welcher man arbeitet, als Vorsichtsmaßnahme genehmigt werden."

wirkungsvollen Einfluß haben. (Testimonies, Bd. 6, S. 36, 1900)

EINIGE WERDEN NUR DURCH SCHRIFTTUM ERREICHT

Sehr viel mehr kann durch den Prediger persönlich in Verbindung mit der Verbreitung von Zeitschriften und Traktaten erreicht werden, als nur durch das Predigen des Wortes ohne Schrifttum ... Viele können auf keine andere Weise erreicht werden. Hier ist wahre Missionsarbeit, in welcher Arbeitskraft und Mittel mit den besten Ergebnissen eingesetzt werden können. (Life Sketches, S. 217, 1915)

DIE MACHT DER PRESSE

Die Presse ist ein machtvolles Mittel, um den Geist und das Herz der Menschen zu bewegen. Die Menschen dieser Welt bemächtigen sich der Presse und nutzen jede Gelegenheit aus, um vergiftete Literatur den Menschen vorzusetzen. Wenn Menschen unter dem Einfluß des Geistes der Welt und Satans bemüht sind, Bücher, Traktate und Zeitschriften eines zersetzenden Charakters in Umlauf zu bringen, solltet ihr desto mehr bemüht sein, einen Lesestoff von aufrichtenden und rettenden Charakter unter die Menschen zu bringen.

Gott hat seinem Volk günstige Gelegenheiten in der Presse zur Verfügung gestellt, die, verbunden mit anderen Hilfsmitteln, bei der Ausbreitung der Erkenntnis der Wahrheit erfolgreich sein werden. Flugblätter, Schriften und Bücher sollten je nach Bedarf in allen Städten und Dörfern im Lande verbreitet werden. (Life Sketches, S. 216.217, 1915)

DER WAHRHEIT SOLLEN FLÜGEL VERLIEHEN WERDEN

Es besteht ein großer Bedarf an Männern, die sich der Druckerpresse am besten bedienen können, damit der Wahrheit Flügel gegeben würde, damit sie schnell zu jeder Nation, zu jeder Sprache und zu jedem Volk gebracht würde. (Gospel Workers, S. 25, 1915)

DAS GEDRUCKTE WORT

Obgleich der Prediger die Botschaft treu darstellen mag, sind die Menschen nicht fähig alles zu behalten. Deshalb ist das gedruckte Wort wesentlich, nicht nur, um die Menschen für die Wichtigkeit der Wahrheit für diese Zeit aufzurütteln, sondern um sie auch in der Wahrheit zu festigen und zu gründen und sie gegen den trügerischen Irrtum zu wappnen. Schriften und Bücher sind das Mittel des Herrn, um die Wahrheit für diese Zeit beständig vor die Menschen zu bringen. Das Schrifttum wird ein viel größeres

Werk tun, indem es die Seelen in der Wahrheit erleuchtet und bestärkt, als es durch den Dienst des Wortes allein vollbracht werden kann. Die stummen Prediger, die durch die Arbeit der Buchevangelisten in die Heime der Menschen gebracht werden, werden die Evangeliumsverkündigung in jeder Weise stärken; denn der Heilige Geist wird den Verstand beim Lesen der Bücher beeindrucken, genauso wie er den Verstand derjenigen beeindruckt, die dem Predigen des Wortes zuhören. Derselbe Dienst der Engel begleitet die Bücher, die die Wahrheit enthalten, wie er auch das Werk der Predigerschaft begleitet. (Testimonies, Bd. 6, S. 315.316, 1900)

45. DER WORTSTREIT

GOTT WIRD SELTEN VERHERRLICHT

In manchen Fällen mag es notwendig sein, einem stolzen Verächter der Wahrheit Gottes in öffentlicher Debatte entgegenzutreten; aber im allgemeinen bringen diese Diskussionen, seien sie mündlich oder schriftlich, mehr Schaden als Gewinn. (Testimonies, Bd. 3, S. 213, 1872)

Diskussionen können nicht immer vermieden werden ... Menschen, die es gern sehen, daß Gegner sich bekämpfen, mögen nach einer Diskussion verlangen. Andere, die ein Verlangen haben die Aussagen von beiden Seiten aus ganz ehrlichen Beweggründen zu hören, mögen auf Diskussion drängen; aber wann immer Diskussionen vermieden werden können, sollte es geschehen ... Gott wird in diesen Streitgesprächen selten verherrlicht noch wird die Wahrheit gefördert. (Testimonies, Bd. 3, S. 424, 1875)

MANCHMAL MUSS MAN GEGNERN GEGENÜBERTRETEN

Es gibt Gelegenheiten, wo man ihren offenkundigen falschen Darstellungen gegenübertreten muß. Wenn dies der Fall ist, sollte es umgehend und kurz getan werden, und wir sollten dann zu unserer eigentlichen Arbeit übergehen. (Testimonies, Bd. 3, S. 37, 1872)

DER HERAUSFORDERUNG BEGEGNEN, SIE ABER NICHT HERAUSFORDERN

In der Darlegung von unbeliebter Wahrheit, die ein schweres Kreuz mit sich bringt, sollten die Prediger sorgfältig darauf achten, daß jedes Wort so gebraucht wird, wie Gott es haben möchte. Ihre Worte sollten niemals verletzen. Sie sollten die Wahrheit in Demut darstellen, mit der tiefsten Liebe für Seelen und einem ernsten Verlangen, sie zu retten und es der Wahrheit überlassen, ein-

schneidend zu wirken. Sie sollten Prediger anderer Gemeinschaften weder herausfordern noch versuchen, einen Wortstreit zu provozieren. Sie sollten nicht eine Haltung wie Goliath einnehmen, als er die Heere Israels herausforderte. Nicht Israel forderte Goliath heraus, sondern Goliath richtete sein stolzes Prahlen gegen Gott und sein Volk. Die Herausforderung, die Prahlerei und die Schmähung müssen von den Gegnern der Wahrheit kommen, die wie Goliath auftreten. Aber nichts von diesem Geist sollte bei denjenigen gesehen werden, die Gott hinausgesandt hat, um die letzte Warnungsbotschaft einer dem Untergang geweihten Welt zu verkündigen ...
Wenn sie wie David in eine Lage gebracht werden, wo Gottes Sache es erforderlich macht, daß man einem Herausforderer Israels begegnet, und wenn sie vorangehen in der Kraft Gottes und sich ganz auf ihn stützen, wird er sie hindurchführen und seiner Wahrheit zu einem ruhmreichen Sieg verhelfen. Christus hat uns ein Beispiel gegeben. „Michael aber, der Erzengel, als er mit dem Teufel stritt und mit ihm rechtete über den Leichnam des Mose, hat nicht gewagt, gegen ihn ein lästerndes Urteil zu fällen, sondern sprach: Der Herr strafe dich!“ (Testimonies, Bd. 3, S. 218-220, 1872)

STREITGEIST LEGT EINE SCHWACHE GRUNDLAGE

Der Geist der Debatte und des Kampfes ist ein Kunstgriff Satans, um Streitsucht hervorzurufen und so die Wahrheit, wie sie in Jesus ist, zu verdunkeln. Viele sind dadurch von Christus abgestoßen worden, statt für Christus gewonnen zu werden ...

Ein Streitgeist wird gefördert. Viele verweilen fast ausschließlich bei dogmatischen Fragen, während die Natur wahrer Frömmigkeit, einer auf Erfahrung beruhender Gottseligkeit, wenig beachtet wird. Jesus, seine Liebe und Gnade, seine Selbstverleugnung und Selbstaufopferung, seine Sanftmut und Nachsicht wird den Menschen nicht gezeigt, wie es sein sollte. Die Irrlehren, die überall vorhanden sind, haben ihr tödliches Gift wie Parasiten überall an die Zweige der Wahrheit geheftet, und im Geist vieler haben sie sich mit der Wahrheit identifiziert. Viele, die die Wahrheit angenommen haben, lehren sie in einem schroffen Geist. Eine falsche Vorstellung der Wahrheit wird den Menschen gegeben, und sie hat keine Wirkung auf diejenigen, deren Herzen nicht erweicht und überwunden sind durch den Heiligen Geist ...

Es ist für alle wesentlich, die Wahrheit zu erkennen und zu schätzen;

denn es ist von größter Wichtigkeit, daß die Saat des Wortes auf einen Boden fällt, der für ihre Aufnahme vorbereitet ist. Die Frage sollte für uns persönlich lauten: Wie sollen wir die köstliche Saat der Wahrheit so säen, daß sie nicht verloren geht, sondern aufgeht und eine Ernte hervorbringt, damit Garben dem Meister zugeführt werden können? (Review and Herald, 9. Februar 1892)

DIE GEFAHR DER ERREGUNG UND SCHNELLEN ENTSCHEIDUNG

Wenn das Interesse ständig wächst und die Menschen verständig voranschreiten, nicht durch Impuls, sondern auf Grund von Grundsätzen, ist das Interesse viel gesünder und dauerhafter, als dort, wo eine große Erregung und ein Interesse plötzlich geweckt wird und die Gefühle erregt werden, indem man einen Wortstreit, eine scharfe Debatte auf beiden Seiten, wegen Fragen für und wider der Wahrheit, mit anhört. Leidenschaftliche Opposition entsteht so, Stellungen werden bezogen und Urteile rasch gefällt. Eine aufgeregte Darlegung der Dinge ist das Ergebnis. Ruhige Erwägung und ruhiges Urteil fehlen. Laßt diese Erregung abflauen und nicht durch unbesonnene Handlungen eine Reaktion stattfinden, die das Interesse nie wieder erweckt. Die Gefühle und Sympathien der Menschen Werden in Bewegung gebracht, aber ihr Gewissen wurde nicht überführt, ihre Herzen wurden nicht gebrochen und vor Gott gedemütigt. (Testimonies, Bd. 3, S. 218, 1872)

WIE MAN DIE WAHRHEIT VOREINGENOMMENEN MENSCHEN DARLEGT

Gottes Diener sollten die Gelegenheit, eine Diskussion zu führen, nicht als ein großes Vorrecht ansehen. Nicht alle unserer Glaubenspunkte sollten einer voreingenommenen Zuhörerschaft vorgetragen werden ... Die Wahrheiten, die wir gemeinsam vertreten, sollten zuerst behandelt und das Vertrauen der Hörer sollte gewonnen werden. (Testimonies, Bd. 3, S. 426, 1875)

IN DER DEBATTE BEGEGNEN WIR SATAN

Prediger, die mit den Gegnern der Wahrheit Gottes streiten, müssen nicht nur Menschen begegnen, sondern Satan und seinem Heer gefallener Engel. Satan lauert auf eine Gelegenheit, Prediger zu täuschen, die die Wahrheit verfechten; und wenn sie aufhören ihr ganzes Vertrauen auf Gott zu setzen und ihre Worte nicht in dem Geist und der Liebe Christi gesprochen werden, können die Engel Gottes ihn nicht stärken und erleuchten. Sie verlassen sich auf ihre eigene Kraft, und

böse Engel drängen sie in ihre Finsternis; aus diesem Grund scheinen manchmal die Gegner der Wahrheit im Vorteil zu sein, und die Diskussion bringt mehr Schaden als wirklichen Nutzen. (Testimonies, Bd. 3, S. 220.221, 1872)

WENN EINE DEBATTE NICHT VERMIEDEN WERDEN KANN

Wann immer es notwendig ist, zur Förderung der Wahrheit und der Verherrlichung Gottes, einem Gegner gegenüberzutreten, wie sorgfältig und mit welcher Demut sollten sie (die Advokaten der Wahrheit) in diesen Wortstreit gehen. Mit Gewissenserforschung, Bekenntnis der Sünde und ernstem Gebet und häufigem Fasten für eine gewisse Zeit, sollen sie flehen, daß Gott ihnen besonders helfe und seiner er rettenden, köstlichen Wahrheit einen glänzenden Sieg verleiht, damit der Irrtum in seiner wahren Mißgestalt erscheint und seine Anwälte vollständig geschlagen werden Niemals solltet ihr mit einer Diskussion beginnen, wo soviel auf dem Spiel steht, indem ihr auf eure Geschicklichkeit, kräftigen Argumenten begegnen zu können, vertraut. Wenn es sich nicht gut vermeiden läßt, begebt euch in den Wortstreit, aber begebt euch hinein mit festem Vertrauen auf Gott und in dem Geist der Demut, in dem Geist Jesu, der euch geboten hat von dem zu lernen, der sanftmütig und von Herzen demütig ist. (Testimonies, Bd. 1, S. 624.625, 1867)

STELLT DIE WAHRHEIT DAR

Die beste Art und Weise sich mit dem Irrtum zu befassen ist, die Wahrheit darzustellen und wirre Ideen absterben zu lassen, weil sie nicht beachtet werden. Der Wahrheit gegenübergestellt, wird die Schwäche des Irrtums jedem intelligenten Menschen ersichtlich gemacht. Je mehr die irrigen Behauptungen der Gegner und derjenigen unter uns, die aufstehen, um Seelen irrezuführen, wiederholt werden, um so mehr wird der Sache des Irrtums gedient. Je mehr Publizität den Einflüsterungen Satans gegeben wird, desto erfreuter ist seine satanische Majestät. (Testimonies to Ministers, S. 165, 1892)

BENUTZT NUR STICHHALTIGE ARGUMENTE

Es ist wichtig, daß wir im Rechtfertigender Lehrpunkte, die wir als grundlegend für den Glauben ansehen, uns nie gestatten sollten Argumente zu gebrauchen, die nicht vollkommen stichhaltig sind. Sie mögen dazu beitragen, Gegner verstummen zu lassen, aber sie werden die Wahrheit nicht anerkennen. Wir sollten stichhaltige Argumente vorbringen,

die nicht nur unsere Gegner zum Schweigen bringen, sondern die der genauesten und eingehendsten Prüfung standhalten.
Bei denjenigen, die sich zum Debattieren erzogen haben, ist die große Gefahr, daß sie das Wort Gottes nicht mit Ehrlichkeit behandeln. Wenn wir mit einem Gegner sprechen, sollte es unsere ernste Bemühung sein, die Themen in einer solchen Art und Weise darzustellen, daß er von seinem Gewissen überführt wird, statt sich nur zu bemühen, dem Gläubigen Vertrauen entgegenzubringen. (Testimonies, Bd. 5, S. 708, 1889)

LEGT DIE WAFFEN DES STREITENS AB

Diejenigen, die die feierlichste Botschaft tragen, die jemals unserer Welt gegeben wurde, müssen die Waffen des Streitens ablegen und die Rüstung der Gerechtigkeit Christi anlegen. Wir brauchen nicht in unserer eigenen begrenzten Eigenart zu arbeiten, da sonst die Engel Gottes im Hintergrund stehen und uns verlassen und es uns überlassen den Kampf alleine fortzuführen. Wann werden unsere Prediger von Jesus lernen? Unsere Vorbereitung, Gegnern gegenüberzutreten oder den Menschen zu dienen, muß am Thron der himmlischen Gnade von Gott erlangt werden. Hier wird, wenn wir die Gnade Gottes empfangen, unsere eigene Unzulänglichkeit offenbart und anerkannt. Die Würde und die Herrlichkeit Christi ist unsere Kraft. Der Heilige Geist leitet uns in alle Wahrheit. Der Heilige Geist nimmt die Dinge Gottes und zeigt sie uns und übermittelt sie als eine lebendige Kraft in das gehorsame Herz. Wir haben dann den Glauben, daß der, der durch die Liebe arbeitet und die Seele läutert, die vollkommene Prägung seines Schöpfers empfängt. (Brief 21a, 1895)

Teil 7 – DIE BOTSCHAFT UND IHRE DARSTELLUNG

46. GEIST UND ART UND WEISE, DIE BOTSCHAFT DARZUSTELLEN

von E. G. White

(Fortlaufende Übersetzung aus dem Buch „Evangelism", S. 168.174)

BEDEUTUNG DER ART UND WEISE BEI DER DARSTELLUNG DER WAHRHEIT

Die Art und Weise, wie die Wahrheit vorgebracht wird, entscheidet oft, ob sie angenommen oder verworfen wird. (Diener des Evangeliums, S. 79)

Es ist bedauerlich, daß sich viele nicht darüber im klaren sind, daß die Art, mit der die biblische Wahrheit dargestellt wird, viel zu tun hat mit dem Eindruck, den sie auf die einzelnen macht, und mit dem christlichen Charakter, der sich später bei denen entwickelt, die die Wahrheit annehmen. Anstatt Christus in seiner Arbeitsweise nachzuahmen, sind viele ernst, kritisch und diktatorisch. Anstatt Seelen zu gewinnen, stoßen sie diese zurück. Solche werden nie wissen, wie viele Schwache durch ihre schroffen Worte verletzt und entmutigt wurden. (Historical Sketches, S. 121, 1886)

AUFSEHENERREGENDE BOTSCHAFTEN

Höchst ergreifende Botschaften werden von Männern, die Gott dazu bestimmt hat, verkündigt werden, Botschaften, die geeignet sind, das Volk zu warnen und aufzurütteln. Wenn einige sich durch solche Warnung gekränkt fühlen und das Licht und die Beweise verwerfen werden, so können wir erkennen, daß wir in der Tat die prüfende Botschaft für diese Zeit verkünden ... Wir müssen auch in den Großstädten geweihte Evangelisten haben, welche die Botschaft so bestimmt verkünden, daß die Hörer ergriffen werden. (Diener des Evangeliums, S. 313)

MIT BESTIMMTHEIT UND ENTSCHLOSSENHEIT

In der Wahrheit ist eine lebendige Kraft, und der Heilige Geist ist das Werkzeug, das das menschliche Herz der Wahrheit öffnet. Doch die Prediger und Mitarbeiter, die die Wahrheit verkündigen, müssen Bestimmtheit und Entschiedenheit zeigen. Sie müssen im Glauben vorangehen und

das Wort so darbieten wie sie es glauben. Versucht denen, für die ihr arbeitet, verständlich zu machen, daß es Gottes Wahrheit ist. Predigt Jesus Christus als den Gekreuzigten. Das wird Satans Lügen erfolgreich begegnen. (Brief 34, 1896)

DAS WORT DES LEBENDIGEN GOTTES

Wenn euer Weg, die Wahrheit darzubieten, Gottes Weg ist, werden eure Zuhörer davon tief beeindruckt sein. Sie werden überzeugt werden, daß es das Wort des lebendigen Gottes ist, und ihr werdet den Willen Gottes in Vollmacht ausführen. (Brief 48, 1902)

HAUPTGEDANKEN DER BIBLISCHEN WAHRHEIT

Ihr stellt nicht euch selbst dar, aber die Gegenwartsnähe und Kostbarkeit der Wahrheit ist so groß, weil sie so weitreichend, so tief und klar ist, daß wir selbst aus dem Blickfeld schwinden ... Predigt so, daß die Menschen die Hauptgedanken behalten können und den wertvollen Schatz, der in der Schrift verborgen ist, ausgraben. (Manuskript 7, 1894)

VERSAMMLUNGEN, UM DAS TIEFE WIRKEN DES GEISTES ZU BEZEUGEN

In unseren Versammlungen in den Städten und auf unseren Zeltversammlungen erwarten wir keine großen Demonstrationen, sondern wir erwarten, daß die Männer, die vor die Menschen treten, um die Wahrheit darzustellen, Ernst zeigen und offenbaren, daß Gott mit ihnen ist. Es muß ein besonderes Suchen nach Gott vorhanden sein, damit die Evangelisationsarbeit unter dem tiefen Wirken des Heiligen Geistes vorangetrieben werden kann. Es darf keine Vermischung des Bösen mit dem Guten geben. (Review and Herald, 23. Juli 1908)

MEHR AKTIVITÄT UND BEGEISTERUNG

Wir müssen mit der Monotonie unserer religiösen Arbeit brechen. Wir tun ein Werk in der Welt, aber wir zeigen nicht genügend Aktivität und Begeisterung. Wenn wir ernsthafter wären, würden die Menschen von der Wahrheit unserer Botschaft überzeugt sein. Die Kraftlosigkeit und Monotonie unseres Dienstes für Gott stößt viele ab, die bei uns eine tiefe, ernste und geheiligte Begeisterung sehen wollen. In dieser Zeit ist es mit einer Gesetzesreligion nicht getan. Wir mögen all die äußerlichen Formen des Gottesdienstes genau beachten und dennoch des belebenden Einflusses des Heiligen Geistes so entbehren wie die Hügel von

Gilboa, die des Taus und Regens entbehrten. Wir müssen uns vom Geist benetzen lassen, wir brauchen ebenso die glänzenden Strahlen der Sonne der Gerechtigkeit, um unsere Herzen weich und demütig zu machen. (Review and Herald, 26. Mai 1903)

RUHIGE, ERNSTE BEWEISFÜHRUNG

Es ist nicht in unserer Absicht, Aufregung zu erzeugen, sondern tiefe, ernste Überlegung, so daß die, die es hören, solide Arbeit tun werden, tatsächlich brauchbare, echte Arbeit, die so beständig wie die Ewigkeit sein wird. Wir hungern nicht nach Aufregung, nicht nachdem Sensationellen; je weniger wir davon haben, desto besser. Die ruhige, ernste Beweisführung anhand der Schrift ist wertvoll und fruchtbar. Hier liegt das Geheimnis des Erfolges, im Predigen eines lebendigen, persönlichen Heilandes auf so einfache und ernste Weise, daß die Leute imstande sein werden, durch Glauben und Kraft des lebendigen Wortes teilhaftig zu werden. (Brief 102, 1894)

STELLT DIE BEWEISE DER WAHRHEIT DAR

Von den Leuten kann nicht erwartet werden, daß sie sofort den Vorteil der Wahrheit gegenüber dem Irrtum, den sie hochgehalten haben, erkennen. Die beste Art und Weise, ihnen die Trüglichkeit ihres Irrtums zu enthüllen, ist die, daß man ihnen die Beweise für die Wahrheit aufzeigt. Das ist der größte Tadel für den Irrtum. Vertreibt die Wolke der Finsternis, die noch auf dem Verstand ruht, indem ihr das helle Licht der Sonne der Gerechtigkeit widerspiegelt. (Pacific Union Recorder, 23. Oktober 1902)

GEWINNT DAS VERTRAUEN DER MENSCHEN

Die, die für Christus arbeiten, sollten Männer und Frauen großer Verschwiegenheit sein, so daß diejenigen, die ihre Lehren nicht verstehen, dazu geführt werden, sie zu achten und sie als solche zu schätzen, die frei von Fanatismus, Unbesonnenheit und Heftigkeit sind. Ihre Predigten, Unterhaltungen und ihr Verhalten sollten von einer Art sein, die die Menschen zu dem Schluß führt, daß diese Prediger Männer der Besonnenheit und eines gefestigten Charakters sind, Männer, die ihren himmlischen Vater fürchten und lieben. Sie sollten das Vertrauen der Menschen gewinnen, so daß die, die die Predigt hören, merken, daß die Prediger nicht mit einer geschickt ausgedachten Fabel gekommen sind, sondern daß ihre Worte Worte von Wert sind, ein Zeugnis, das Besonnenheit und Aufmerksamkeit erfordert. Laßt die

Menschen sehen, wie ihr Jesus erhöht und euch selbst erniedrigt. (Review and Herald, 26. April 1892)

KEINE LANGE, WEIT HERGEHOLTE UND KOMPLIZIERTE BEWEISFÜHRUNG

Christus hat selten versucht zu beweisen, daß die Wahrheit Wahrheit ist. Er veranschaulichte die Wahrheit in ihrem Zusammenhang, und dann überließ er es seinen Hörern, sie anzunehmen oder zurückzuweisen, ganz wie sie wählen wollten. Er zwang niemand zu glauben. In der Bergpredigt unterrichtete er die Menschen in praktischer Frömmigkeit, ihre Pflicht klar umreißend. Er sprach so, als ob er die Wahrheit dem Gewissen anempfahl. Die Kraft, die sich bei den Jüngern kundtat, wurde in der Klarheit und dem Ernst offenbart, mit denen sie die Wahrheit ausdrückten.

In Christi Lehren ist keine lange, weit hergeholte und komplizierte Beweisführung zu finden. Er kommt direkt zum Punkt. In seinem Dienst las er in jedem Herz wie in einem aufgeschlagenen Buch, und er holte Neues und Altes aus dem unerschöpflichen Vorrat seiner Schatzkammer hervor, um seine Lehren zu veranschaulichen und ihnen Nachdruck zu verleihen. Er berührte das Herz und weckte die Sympathien. (Manuskript 24, 1891)

EINFACHE, EINDRINGLICHE LEHRMASSIGE UNTERWEISUNG

Ein paar eindringliche Bemerkungen über einige Lehrpunkte werden diese viel sicherer einprägen, als wenn solch eine Menge von Stoff geboten würde, so daß nichts klar und deutlich im Gedächtnis derer haften bleibt, die unseren Glauben nicht kennen. Die Prophezeiungen sollten mit praktischen Lektionen der Lehren Christi durchsetzt sein. (Brief 48, 1886)

GOTT WIRD DIE PASSENDEN WORTE GEBEN

Was für ein Vorrecht ist es, für die Bekehrung von Seelen zu arbeiten. Um uns zu befähigen, dieses Werk zu tun, wird er unsere Geisteskräfte stärken genauso wie er es bei Daniel tat. So wie wir jene, die in Finsternis sind, unterweisen, die Wahrheit zu verstehen, die uns erleuchtet haben, so wird Gott uns unterweisen, diese Wahrheiten selbst noch besser zu verstehen. Er wird uns geeignete Worte zu sprechen geben, uns mitgeteilt durch den Engel, der an unserer Seite steht. (Manuskript 126, 1902)

WENIGER DISKUSSION, MEHR VON CHRISTUS

Wir brauchen

viel weniger Diskussion und, viel mehr Darstellung Christi. Unser Erlöser ist das Zentrum all unseres Glaubens und unserer Hoffnung. Diejenigen, die seine unvergleichliche Liebe darstellen können und Herzen bewegen, ihm ihre besten und heiligsten Neigungen zu geben, tun ein Werk, das groß und heilig ist. (Colporteur Evangelist, S. 60.61, 1902)

Die vielen streitsüchtigen Predigten, die gehalten werden, berühren und bezwingen selten die Seelen. (Brief 15, 1892)

SPOTTET NICHT

Diejenigen, die die Wahrheit verteidigen, sollten angenehm und freundlich sein. Die menschliche Beteiligung ist nicht notwendig. Es seid nicht ihr, die ihr den Heiligen Geist gebraucht, sondern es ist der Heilige Geist, der euch gebraucht ...

Seid vorsichtig, daß ihr nicht einmal spottet. Wir möchten, daß der Geist Gottes Leben und Stimme für uns ist. Unsere Zunge sollte wie die Feder eines bereiten Schreibers sein, weil der Geist Gottes durch das menschliche Werkzeug spricht. Wenn ihr sie höhnisch und übereilt benutzt, habt ihr etwas von euch selbst in Bewegung gebracht, und wir wollen nichts von dieser Mischung. (Manuskript 7, 1894)

GREIFT NICHT DIE OBRIGKEIT AN

Es ist nicht unsere Aufgabe, einen Angriff auf die Regierung zu machen, sondern ein Volk vorzubereiten, das in der Erwartung des großen Tages des Herrn steht. Je weniger wir Obrigkeiten und Machthaber angreifen, um so mehr werden wir für Gott tun ...

Während die Wahrheit verteidigt werden muß, ist dieses Werk im Geist Jesu zu tun. Wenn Gottes Volk ohne Frieden und Liebe arbeitet, arbeitet es mit großem Verlust, mit nicht wiedergutzumachendem Verlust. Seelen werden von Christus weggetrieben, sogar nachdem sie mit seinem Werk in Berührung gekommen waren.

Wir sollten nicht die verurteilen, die nicht die Gelegenheiten und Vorrechte wie wir hatten. Einige von diesen werden eher in den Himmel eingehen als jene, die großes Licht gehabt, es aber nicht ausgelebt haben.

Wenn wir Ungläubige davon Überzeugen möchten, daß wir die Wahrheit haben, die die Seelen heiligt und den Charakter umwandelt, dürfen wir sie nicht ungestüm mit ihren Fehlern belasten. Dadurch zwin-

gen wir sie zu dem Schluß, daß die Wahrheit uns nicht freundlich und höflich macht, sondern grob und roh.

Einige, leicht erregt, sind immer bereit, die Waffen des Streites aufzunehmen. In Zeiten der Versuchung werden sie beweisen, daß sie ihren Glauben nicht auf den sicheren Felsen gegründet haben ...

Laßt Siebenten-Tags-Adventisten nichts tun, was sie als gesetzlos und ungehorsam kennzeichnet. Laßt sie. alle Inkonsequenz aus ihrem Leben fernhalten. Unser Werk ist, die Wahrheit zu verkünden, das Ergebnis dem Herrn überlassend.

Tut alles, was in eurer Macht steht, um das Licht widerzuspiegeln, aber redet nicht Worte, die irritieren oder provozieren. (Manuskript 117a, 1901)

DIE WAHRHEIT IN UNGESTÜMER ART DARSTELLEN

In der Vergangenheit habt ihr die Wahrheit in einer ungestümen (hitzigen) Art dargestellt und sie gebraucht, als wäre sie eine Peitsche. Das hat den Herrn nicht verherrlicht. Ihr habt den Menschen die Schätze aus Gottes Wort gegeben, aber euer Verhalten war so verdammend, daß sie sich von ihnen abwandten. Ihr habt die Wahrheit nicht so gelehrt wie Christus sie lehrte. Ihr stellt sie in einer Art und Weise dar, die deren Einfluß zunichte macht ...
Eure Herzen müssen mit der umwandelnden Gnade Christi erfüllt werden. (Brief 164, 1902)

STELLT DIE WAHRHEIT SORGSAM DAR

Laßt jeden Prediger lernen, die Evangeliumsschuhe zu tragen. Der, der beschuht ist mit der Vorbereitung des Evangeliums des Friedens, wird gehen wie Christus ging. Er wird fähig sein, die richtigen Worte zu sprechen, sie in Liebe zu sprechen. Er wird nicht versuchen, Gottes Botschaft der Wahrheit einzuhämmern. Er wird mit jedem Herzen sorgsam bedacht umgehen, wissend, daß der Geist die Wahrheit denen einprägen wird, die für göttliche Einwirkungen empfänglich sind. Nie wird er in seinem Verhalten heftig sein. Jedes gesprochene Wort wird einen berührenden, bezwingenden Einfluß haben ...

Wenn wir Worte des Tadels sagen, laßt uns alle nur mögliche Christus ähnliche Bedachtheit und Liebe in die Stimme legen. Je höher die Stellung eines Predigers ist, um so behutsamer sollte er in Wort und Tat sein. (Manuskript 127, 1902)

EHER BEKEHREN ALS VERDAMMEN

Alle, deren Herzen in Übereinstimmung mit dem Herzen der unbegrenzten Liebe sind, werden bestrebt sein, zu bekehren und nicht zu verdammen. Wenn Christus in der Seele wohnt, ist das ein Brunnen, der nie versiegt. Wo er bleibt, wird ein Überfluß an Wohltätigkeit sein. (Thoughts From the Mount of Blessing, S. 39, 1896)

47. DER EVANGELISTISCHE DIENST

S. 174-184

EINFACHHEIT DER SPRACHE, KLARHEIT IM AUSDRUCK

Der Herr möchte, daß du lernst, wie man das Evangeliumsnetz gebraucht. Viele müssen diese Kunst noch lernen. Um in deiner Arbeit erfolgreich zu sein, müssen die Maschen deines Netzes – der Gebrauch der Heiligen Schrift – eng und die Bedeutung leicht zu erfassen sein. Dann hole das Beste heraus, indem du das Netz einziehst. Komme direkt zur Sache. Mache deine Erläuterungen verständlich. Wie groß das Wissen eines Menschen auch sein mag, es ist nutzlos, wenn er nicht in der Lage ist, es anderen mitzuteilen. Laß den Pathos in deiner Stimme, das tiefe Mitgefühl, um Eindruck auf die Herzen zu machen. Fordere deine Zuhörer auf, sich Gott zu übergeben.

Drücke dich deutlich aus, denn ich weiß, daß es viele gibt, die viel von dem, was ihnen mitgeteilt wurde, nicht verstehen. Laß den Heiligen Geist deine Sprache formen und bilden, indem er sie von allem Unrat reinigt. Sprich wie zu Kindern und denke daran, daß es viele im vorgerückten Alter gibt, die im Verständnis wie kleine Kinder sind.

Durch ernstes Gebet und fleißiges Bemühen sollen wir eine bessere Befähigung zum Sprechen erlangen. Das meint, jede Silbe klar auszusprechen, und Kraft und Betonung darauf zu legen, wo sie hingehören. Sprich langsam. Viele sprechen schnell und bringen ein Wort nach dem andern so hastig hervor, daß die Wirkung von dem, was sie sagen, verlorengeht. Bringe in dem, was du sagst, den Geist und das Leben Christi zum Ausdruck ... Jenen, die zuhören, ist das Evangelium durch die Kraft Gottes zum Heil geworden. Stelle das Evangelium in seiner Schlichtheit dar. (Counsels to Teachers, S. 253-255, 1913)

GRÜNDLICHE VORBEREITUNG DER PREDIGT

Die Vorträge, die über die gegenwärtige Wahrheit gehalten werden, sind voll wichtigen Inhalts, und wenn sie sorgfältig durchdacht werden, bevor man sie den Menschen vorträgt, wenn sie kurz dargelegt werden und nicht zu weitschweifig sind, und wenn der Geist des Herrn zum Ausdruck kommt, dann wird niemand in der Dunkelheit zurückgelassen und keiner wird Ursache haben, sich zu beschweren, keine Nahrung bekommen zu haben. Das jeweilige Ergebnis sieht im engen Zusammenhang mit der Vorbereitung des Predigers und des Hörers.

Hier will ich etwas anführen, das mir eben jetzt bekanntgeworden ist. Eines seiner Schafe (Gemeindeglieder) sagte: „Ich weiß immer schon an der Länge von Cannons Predigt, ob er die Woche über viel von zu Hause weg war. Wenn er seine Vorträge sorgfältig studiert hat, sind sie angemessen lang, und es ist für seine Zuhörer beinahe unmöglich, seine Lehren zu vergessen. Hatte er aber keine Zeit zur Vorbereitung, so sind seine Predigten übermäßig lang und es ist geradezu unmöglich, etwas davon mitzunehmen, das im Gedächtnis haften bleibt."

Ein anderer tüchtiger Prediger wurde gefragt, wie lange er zu predigen pflege. „Wenn ich mich gründlich vorbereite, eine halbe Stunde. Wenn ich mich nur teilweise vorbereite, eine Stunde. Wenn ich aber unvorbereitet zum Sprechpult trete, fahre ich ganz nach Belieben ohne einen bestimmten Zeitpunkt fort. Offen gesagt, ich weiß dann niemals, wann ich aufhören soll."

Hier ist eine andere überzeugende Aussage: „Ein guter Hirte", so sagt ein Schreiber, „sollte immer einen Vorrat an Speise in seinen Dispositionen besitzen und seinen Schäferhund, das meint seinen Eifer, stets unter seiner Herrschaft haben. Er muß ihn lenken, befehlen und bremsen. Seine Ausarbeitungen, beste Nahrung, sind sein Gedächtnis. Er sollte ständig in Bereitschaft sein, seiner Herde Speise zugeben." (Brief 47, 1886)

ACHTE AUF GEISTIGE VERARBEITUNG

„Ich gehe nicht gerne über eine halbe Stunde hinaus", sagte ein treuer und ernster Prediger, der sicher niemals seinen Hörern etwas gab, das ihm nichts in der Vorbereitung gekostet hatte. „Ich weiß, daß das geistige Verarbeiten bei einigen nur gering ist, und es täte mir für meine Zuhörer leid, die zweite halbe Stunde damit zuzubringen, das zu vergessen, was ich in der ersten halben Stunde gesagt habe, oder sich zu wünschen, daß ich aufhöre, wenn ich ihnen gerade soviel gegeben habe, wie sie wegtragen können." (Brief 47, 1886)

KÜRZE DEINE ÜBERMÄSSIG LANGEN VORTRÄGE

Einige deiner allzulangen Vorträge hätten weit größere Wirkung auf die Menschen, wenn sie in drei Teile aufgeteilt würden. Die Menschen können nicht so viel verarbeiten, ihr Verstand kann es nicht erfassen, und sie werden müde und zerstreut, wenn ihnen zu viel Stoff in einem Vortrag dargeboten wird. Zwei Drittel eines so langen Vortrages

sind verloren und der Prediger ist erschöpft. Viele unserer Prediger fehlen in dieser Hinsicht. Das Ergebnis ist nicht gut, denn sie werden geistig müde und spüren, daß sie schwere Lasten für den Herren tragen und es schwer haben ...

Die Wahrheit unterscheidet sich so sehr in Charakter und Werk von den Irrtümern, die von öffentlichen Kanzeln gepredigt werden, daß sie die Menschen beinahe erdrückt, wenn sie ihnen zum erstenmal gebracht wird. Sie ist starke Speise und sollte wohlüberlegt ausgeteilt werden. Während mancher Mensch eine schnelle Auffassungsgabe besitzt, sind andere langsam im Erfassen neuer und überraschender Wahrheiten, die große Veränderungen mit sich bringen und ein Kreuz bei jedem Schritt darstellen. Gib ihnen Zeit, um die wunderbaren Wahrheiten der Botschaft zu verarbeiten, die du ihnen überbringst.

Der Prediger sollte sich bemühen, das Verständnis und die Sympathien seiner Zuhörer zu gewinnen. Schwebe nicht in zu hohen Regionen, wohin sie dir nicht folgen können, sondern bringe die Wahrheit Punkt für Punkt, langsam und deutlich, und hebe einige wesentliche Stellen hervor, dann wird die Wahrheit gleich einem Nagel sein, der vom Herrn selbst an der rechten Stelle befestigt wird. Wenn du im richtigen Moment aufhörst und ihnen nicht mehr auf einmal gibst als sie verstehen und verwerten können, werden sie begierig sein, mehr davon zu hören. So wird das Interesse aufrechterhalten. (Brief 39, 1887)

WIE MAN IN DEN RUF KOMMT, EIN INTERESSANTER SPRECHER ZU SEIN

Lege die ganze Begeisterung, die du hast, in deine Arbeit. Laß deine Vorträge kurz sein. Es gibt zwei Gründe, warum du dies tun solltest. Der eine ist, damit du den Ruf erlangst, ein interessanter Sprecher zu sein. Ein anderer, damit du deine Gesundheit erhältst. (Brief 112, 1902)

PREDIGTEN MIT NEUEN IDEEN

Langweile die Zuhörer niemals durch lange Vorträge. Das ist nicht klug. Seit vielen Jahren arbeite ich an diesem Punkt und versuche, unsere Brüder anzuhalten, weniger zu predigen und ihre Zeit und Kraft dafür zu opfern, wichtige Glaubenspunkte leicht verständlich zu machen; denn jeder Punkt wird von unseren Gegnern aufgegriffen. jeder, der mit dem Werk verbunden ist, sollte neue Ideen haben ... und mit Takt und Voraussicht

lege alles, was möglich ist in deine Arbeit, um das Interesse deiner Zuhörer zu wecken. (Brief 48, 1886)

RICHTE DIE WAHRHEIT AN DAS HERZ

Laß in jedem gehaltenen Vortrag eine Nutzanwendung der Wahrheit für das Herz sein, damit jeder Hörer sie auch versteht und Männer, Frauen und junge Leute durch Gott belebt werden. (Testimonies to Ministers, S. 258, 1896)

LEICHT ZU VERSTEHEN

Predige das Wort so, daß es leicht zu verstehen ist. Bringe die Menschen direkt zu Jesus Christus, in dem ihre Hoffnungen auf ewiges Leben gegründet sind ... Wenn du ihnen das Wort Gottes bringst und in einem einfachen Stil darstellst, wird die Saat aufgehen und nach einer Zeit wirst du eine Ernte haben. Das Säen ist deine Arbeit, die Ausbreitung der Saat ist das Werk des Herrn. (Brief 34, 1896)

PRAKTISCHE FRÖMMIGKEIT IN JEDEM VORTRAG

Es ist schwerer, heute die Herzen der Menschen zu erreichen, als es vor 20 Jahren der Fall war. Die überzeugendsten Argumente mögen vorgebracht Werden und doch scheinen die Sünder so weit wie noch nie von der Erlösung entfernt zu sein. Die Prediger sollten nicht in jeder Predigt nur über Lehrfragen sprechen. Jeder Vortrag sollte praktische Frömmigkeit beinhalten. (Review and Herald, 23. April 1908)

PREDIGE TATSACHEN DER BOTSCHAFT

Bei einer Gelegenheit, als Betterton, der berühmte Schauspieler, bei Dr. Sheldon, dem Erzbischof von Canterbury, dinierte, sagte der Erzbischof zu ihm: „Bitte, Mr. Betterton, sagen Sie mir, wie kommt es, daß Sie als Schauspieler Ihr Publikum so mächtig bewegen, indem Sie von gedachten Dingen sprechen?“ „Euer Gnaden“, antwortete Betterton, „mit allem schuldigen Respekt auf Eure Exzellenz, gestatten Sie mir zu sagen, daß der Grund dafür sehr einfach ist; es liegt alles an der Macht der Begeisterung. Wir sprechen auf der Bühne von unwirklichen Dingen so, als ob sie wirkliche wären, und Sie sprechen auf der Kanzel von wirklichen Dingen so, als ob sie unreal wären.“ (Counsels to Teachers, S. 255, 1913)

KEIN KOMPROMISS

Wir sollen uns nicht ducken und bei der Welt

entschuldigen, weil wir ihnen die Wahrheit sagen. Alles Heimlichtun sollten wir von uns weisen. Entrolle dein Banner vor Menschen und Engeln. Laß es eine Selbstverständlichkeit sein, daß Siebenten-Tags-Adventisten keinen Kompromiß machen können. Nach unserer Meinung und unserem Glauben darf es nicht das geringste Anzeichen von Unschlüssigkeit geben. Die Welt hat ein Recht darauf, zu erfahren, was sie von uns zu erwarten hat. (Manuskript 16, 1890)

UNSERE WELTWEITE BOTSCHAFT

Wir sind eins im Glauben an die Grundwahrheiten des Wortes Gottes ... Wir haben eine weltweite Botschaft. Die Gebote Gottes und die Zeugnisse Jesu Christi sind die Schwerpunkte in unserer Arbeit. (Brief 37, 1887)

UM EINE WIEDERBELEBUNG PREDIGEN

Tut Buße, bekehrt euch, war die Botschaft, die durch Johannes dem Täufer in der Wüste erscholl. Die Botschaft Christi an sein Volk war: „Wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle auch so umkommen." (Lukas 13,5) Und die Apostel erhielten den Auftrag, überall zu predigen, daß sich die Menschen bekehren sollten.

Der Herr wünscht, daß seine Diener heute die alten Evangeliumslehren, Sündenerkenntnis, Reue und Bekenntnis predigen. Ja, wir benötigen „altmodische" Gottesdienste, Sitten und Gebräuche, alte Väter und Mütter in Israel. Der Sünder muß sich bemühen, standhaft ernst und weise zu sein, um zu sehen, daß er ein Übertreter des Gesetzes Gottes ist und somit Reue Gott gegenüber empfindet und Glauben an den Herrn Jesus Christus. (Nicht datiertes Manuskript 111)

ERMUTIGENDE, GEWALTIGE PREDIGT

Du solltest ein klaren Verständnis vom Evangelium haben. Das religiöse Leben besteht nicht aus Trübsinn und Traurigkeit, sondern aus Friede und Freude, verbunden mit christusähnlicher Würde und heiligem Ernst. Wir werden von unserem Erlöser nicht ermutigt, Zweifel und Ängste zu hegen und quälende Vorahnungen zu haben. Diese bringen der Seele keinen Trost und sollten eher getadelt als gepriesen werden. Wir dürfen unaussprechliche Freude haben und voll Lobpreis sein. Laßt uns unsere Trägheit ablegen und Gottes Wort regelmäßiger studieren. Wenn wir des Heiligen Geistes jemals bedurften, wenn wir jemals geisterfüllt predigen wollten, dann ist es jetzt, zu dieser Zeit. (Manuskript 6, 1888)

EINE FREUDIGE, ZEITGEMÄSSE BOTSCHAFT

Jetzt, gerade jetzt, sollen wir die gegenwärtige Wahrheit mit Selbstvertrauen und Kraft verkündigen. Verwende keine traurigen Bemerkungen, singe keine Begräbnislieder. (Brief 311, 1905)

WIE MAN ÜBER UNHEIL PREDIGT

Erhebt die Niedergeschlagenen; schaut auf Unglücksfälle als auf verborgene Segnungen, auf Wehen als auf Gnadenbeweise. Wirkt in einer solchen Weise, daß Hoffnung anstelle von Verzweiflung aufblühen kann. (Diener des Evangeliums, S. 30)

EILE BRINGT LANGWEILIGE VORTRÄGE

Wie könnt ihr Kraft in eurer Arbeit erwarten, wenn ihr von einer Sache zur andern eilt, wenn ihr so viel zu tun habt, daß ihr euch keine Zeit nehmen könnt, mit Gott zu reden? Der Grund dafür, daß unsre Prediger oft so langweilige, leblose Vorträge halten, liegt darin, daß sie verschiedenen Dingen weltlicher Natur erlauben, ihre Zeit und Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen. (Diener des Evangeliums, S. 242)

VERMEIDE ES VORTRÄGE ZU HALTEN, WENN DU ERSCHÖPFT BIST

Kurze, leicht verständlich gemachte Punkte, die alles Abschweifen verhindern, werden von größtem Nutzen sein. Gott will nicht, daß du deine Energien aufbrauchst, bevor du in die Versammlung kommst, weder durch Schreiben noch durch irgendeine andere Beschäftigung, denn wenn du mit einem müden Geist kommst, wirst du einen sehr mangelhaften Vortrag dem Volk halten. Lege deine frischesten Kräfte in die Arbeit und laß nicht die geringste Unvollkommenheit in deinen Bemühungen gefunden werden.

Falls du aus irgendeinem Grund müde und erschöpft bist, dann versuche um Christi willen nicht, einen Vortrag zu halten. Laß einen andern, der nicht so erschöpft ist, kurz zum Thema sprechen, oder halte eine Bibellesung, halte aber keine Vorträge wenn du erschöpft bist. Diese werden dort, wo alle gläubig sind, weniger Schaden anrichten, aber wenn die Wahrheit Menschen verkündigt werden soll, die noch nicht im Glauben stehen, muß der Sprecher sich selbst auf die Aufgabe vorbereiten. Er darf nicht die ganze Bibel durchstreifen, sondern muß einen klaren, zusammenhängenden Vortrag halten, der zeigt, daß er die Punkte, die er darlegt, versteht. (Brief 48, 1886)

KÜNSTLICHE AUSSCHMÜCKUNGEN

Gott ruft die Prediger des Evangeliums auf, daß sie nicht übertreiben und unnötige künstliche Ausschmückungen vorbringen, um so die Gunst und den Beifall der Zuhörer durch ehrgeiziges Zurschaustellen von Intellekt und Redsamkeit zu erreichen. Laßt das Streben der Prediger sorgfältig darauf gerichtet sein, die Bibel zu erforschen, daß deine Hörer soviel wie möglich über Gott und über Jesus Christus, den er gesandt hat, erfahren können. Je klarer die Prediger Christus erkennen können und seinen Geist erhalten, um so wirksamer werden sie die schlichte Wahrheit predigen, in der Christus der Mittelpunkt ist. (Review and Herald, 24. März 1896)

REDEGEWANDTE VORTRÄGE

Der Prediger kann durch poetische Beschreibungen und phantasiereiche Darstellungen, die die Sinne erfreuen und die Vorstellungskraft anregen, einen Höhenflug zum Himmel machen, dies alles wird aber die allgemeinen Lebenserfahrungen und die täglichen Nöte nicht berühren, und den Herzen nicht die Wahrheiten bringen, die von lebensnotwendigem Interesse sind. Die unmittelbaren Anforderungen, die augenblicklichen Versuchungen, bedürfen der direkten Hilfe und Stärkung des Glaubens, der durch die Liebe wirkt und die Seele reinigt, nicht Worte, die keinen wahren Einfluß auf den Menschen haben, der im praktischen Christentum steht.

Der Prediger mag glauben, daß er mit seiner phantasiereichen Redegewandtheit große Dinge geleistet und die Herde Gottes gespeist hat; die Zuhörer mögen denken, daß sie nie zuvor solch schöne Themen gehört und die Wahrheit nie in einer so schönen Sprache vernommen haben, und als Gott ihnen in seiner Größe dargestellt wurde, fühlten sie einen Hauch der Berührung. Aber verfolge den Weg dieser Begeisterung der Gefühle, die durch diese phantasiereichen Darstellungen hervorgerufen wurden. Es mag Wahrheiten geben, die aber keineswegs die rechte Nahrung zur Stärkung im täglichen Lebenskampf sind. (Manuskript 59, 1900)

ANSCHNEIDEN VON BELANGLOSIGKEITEN

Die Brüder sollten nicht meinen, daß es eine Tugend wäre, abseits zu stehen, wenn sie nicht alle untergeordneten Punkte in genau demselben Licht sehen. So sie mit den Grundwahrheiten übereinstimmen, sollten sie nicht über Angelegenheiten von weniger Bedeutung streiten und uneinig sein. Das Verweilen bei verwirrenden Fragen, die letztlich doch

nicht von entscheidender Bedeutung sind, führt dazu, die Gedanken von den wichtigen Wahrheiten, die zur Errettung der Seele dienen, wegzuziehen. Die Brüder sollten sehr maßvoll sein, wenn sie auf diese Belanglosigkeiten, die sie oft selber nicht verstehen, Nachdruck legen, Punkte, von denen sie selbst nicht wissen, ob sie wahr sind und die auch zur Erlösung nicht wesentlich sind ...

Mir wurde gezeigt, daß es der Plan des Feindes ist, die Gedanken der Männer auf manchen unklaren und unbedeutenden Punkt zu lenken" auf etwas, daß noch nicht völlig offenbart oder heilsnotwendig ist. Dies wird zum fesselnden Thema, zur „gegenwärtigen Wahrheit" gemacht, obwohl all die Nachforschungen und Vermutungen nur dazu dienen, die Angelegenheiten noch unklarer darzustellen und die Gedanken derjenigen zu verwirren, die auf der Suche nach der Einigkeit durch die Heiligung des Glaubens sein sollten. (Nicht datiertes Manuskript 111)

PREDIGE ERPROBTE WAHRHEITEN

Wenn wir es den Gedanken gestatten, ihre eigenen Wege zu gehen, so wird es unzählige Meinungsverschiedenheiten geben, die dann von Männern debattiert werden, die Christus zu ihrer Hoffnung machen und die Wahrheit aufrichtig lieben und trotzdem gegenteilige Meinungen vertreten in bezug auf Fragen, die ohne wirkliche Bedeutung sind ... Diese ungeklärten Fragen sollten keineswegs nach vorne gebracht und öffentlich hervorgehoben werden, sondern, wenn sie von jemandem vertreten werden, sollte dies ruhig und ohne allen Streit geschehen ...

Ein edler, hingebungsvoller und geistlicher Prediger wird in den großen erprobten Wahrheiten, die die feierliche Botschaft bilden, die der Welt gebracht werden soll, genügend Grund sehen, all die kleinen Meinungsunterschiede zurückzustellen, anstatt sie als Streitpunkt nach vorne zu bringen. Laß die Gedanken auf dem großen Erlösungswerk, der baldigen Wiederkunft Christi und den Geboten Gottes verweilen und du wirst feststellen, daß es genug Nahrung für die Gedanken in dieser Richtung gibt, um die gesamte Aufmerksamkeit zu beanspruchen. (Review and Herald, 11. September 1888)

DIE STIMME IN DER VORTRAGSWEISE EINER PREDIGT

Predige kurz, beherrsche deine Stimme, lege den ganzen Ausdruck und Wohlklang hinein, den du hast, so wird furchtbare Erschöpfung, die von langem, anhaltenden Predigen kommt vermieden werden ...

Durch die Art und Weise, in der die Vorträge gehalten werden, geht vieles an Wirkung verloren. Der Sprecher vergißt häufig, daß er Gottes Botschafter ist und das Christus und Engel in seiner Versammlung als Zuhörer sich befinden. Seine Stimme sollte sich nicht zu einer hohen Tonart erheben, indem er die Wahrheit wie mit einer Posaune hinausschreit. Dies erfordert größere Nervenkraft als der ruhige Geist und die Kraft des Heiligen Geistes. Jesus, der größte Lehrer, den die Welt jemals kannte, war ruhig, ernst und ergreifend in seinen Vorträgen. Er ist unser Vorbild in allen Dingen. (Brief 47, 1886)

HEFTIGE GESTEN

Der Herr ruft dich auf, dich in deiner Vortragsweise zu bessern. Du brauchst nicht sensationell zu sein. Predige das Wort wie Christus der Sohn Gottes es gepredigt, hat. Heftige Gesten beeinträchtigen den Eindruck, den die Wahrheit auf menschliche Herzen machen würde und schmälern die Darstellungskraft des Geistes Gottes. Sie verwischen die feierlichen Eindrücke in bezug auf das Wort Gottes, die heilige Engel auf die Herzen machen möchten.

Mein Bruder, der Herr hat mir eine Botschaft für dich gegeben. Der Evangeliumsdiener ist in einem sehr feierlichen, heiligen Werk beschäftigt. Bei jeder Versammlung, in der das Wort Gottes gelehrt wird, sind Engel anwesend, und jene, die diese Versammlungen abhalten, sollen mit solchem Ernst wirken wie ihn Christus in seinen Lehren bekundet hat. Auf jede Darstellung der biblischen Wahrheit muß die richtige Form festgelegt werden. (Brief 366, 1906)

48. CHRISTUS, DIE MITTE DER BOTSCHAFT

S. 184-193

JESUS CHRISTUS, DIE GROSSE MITTE DES ANGEBOTES

Die dritte Engelsbotschaft erfordert die Darstellung des Ruhetages des vierten Gebotes. Diese Wahrheit muß der Welt gebracht werden – aber die große Mitte des Angebotes, Jesus Christus, darf aus der dritten Engelsbotschaft nicht ausgelassen werden ...

Der Sünder muß seinen Blick stets auf Golgatha richten. Mit schlichtem, kindlichen Glauben muß er sich auf das Verdienst Christi stützen, dessen Gerechtigkeit annehmen und seiner Gnade vertrauen. Arbeiter für die Sache der Wahrheit sollten die Gerechtigkeit Christi vertreten. (Review and Herald, 20. März 1894)

VERHERRLICHT CHRISTUS

Christus gekreuzigt, Christus erstanden, Christus aufgefahren gen Himmel, Christus kommt wieder – diese Wahrheiten sollten das Herz des Predigers so erweichen, so erfreuen und so erfüllen, daß er sie in Liebe mit tiefem Ernst den Hörern vorführt. Dann wird der Prediger ganz aus dem Auge verloren, und Jesus wird offenbar.

Verherrlicht Jesum, ihr, die ihr das Volk lehrt, verherrlicht ihn in der Predigt, im Gesang, im Gebet. Laßt eure ganze Kraft darauf gerichtet sein, verwirrte, verirrte, verlorne Seelen auf „Gottes Lamm“ zu weisen. Erhebt ihn, den auferstandnen Heiland und sagt allen, die es hören wollen: Kommt zu ihm, der „uns hat geliebt und sich selbst dargegeben für uns“ (Epheser 5,2). Laßt das Evangelium der Erlösung den Hauptinhalt einer jeden Predigt, den Text jedes Liedes sein; laßt es ausströmen in jedes Gebet. Bringt nichts in eure Predigt hinein, um Christum, die Weisheit und die Macht Gottes zu ergänzen. Haltet das Wort des Lebens hoch, stellt Christum dar als die Hoffnung des Bußfertigen, die Feste jedes Gläubigen. Offenbart den Betrübten und Niedergeschlagenen den Weg des Friedens und zeigt hin auf die Gnade und Vollkommenheit des Heilandes. (Diener des Evangeliums, S. 141.142)

IN JEDER REDE

Mehr Leute als wir annehmen, verlangen danach, den Weg zu Christo zu finden. Alle, welche die letzte Gnadenbotschaft verkünden, sollten es nicht versäumen, Christum als des Sünders einzige Zuflucht zu erheben. Manche Prediger halten es für unnötig, Buße und Glauben zu predigen; sie halten es für eine abge-

machte Sache, daß ihre Zuhörer mit dem Evangelium bekannt sind und daß man ihnen andre Gegenstände vorführen muß, um ihre Aufmerksamkeit zu fesseln. Aber viele Menschen haben wenig Erkenntnis über den Erlösungsplan; sie bedürfen über diesen allerwichtigsten Gegenstand mehr Belehrung als über irgend etwas andres.

Lehrvorträge sind wichtig, damit die Menschen die Kette der Wahrheit Glied auf Glied zu einem vollkommenen Ganzen zusammengefügt, erkennen; aber kein Vortrag sollte je gehalten werden, ohne den gekreuzigten Christus als die Grundlage des Evangeliums darzustellen. Die Prediger würden viel leichter die Herzen erreichen, wenn. sie sich mehr mit der praktischen Gottseligkeit beschäftigten. (Diener des Evangeliums, S. 140)

CHRISTUS AUS ERFAHRUNG VERKÜNDIGEN

Jedem Verkündiger sollte es eine Last bedeuten, die Fülle, die in Christus ist, darzutun. Wird die freie Gabe der Gerechtigkeit Christi nicht aufgezeigt, sind die Reden trocken und geistlos; die Schafe und Lämmer bleiben hungrig. Paulus sagte: „Mein Wort und meine Predigt geschah nicht mit überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft.“ Im Evangelium sind Kern und Frucht. Jesus ist vor allem der lebendige Mittelpunkt. Habt Christus in jeder Predigt. Verweilt bei der Vortrefflichkeit, Barmherzigkeit und Herrlichkeit Jesu Christi solange, bis er, „die Hoffnung der Herrlichkeit“, anschaulich geworden ist ...

Laßt uns das zusammentragen, was uns unsere eigene Erfahrung von der Vortrefflichkeit Christi offenbart hat, um es anderen als köstlichen, funkelnden, leuchtenden Edelstein zu zeigen. Alsdann wird sich der Sünder zu dem hingezogen fühlen, der dargestellt ist, als der Auserkorene unter vielen Tausenden und der so Liebenswürdige. Das Kreuz von Golgatha gibt uns die Gewähr des ewigen Lebens. Der Glaube an Christus bedeutet dem aufrichtigen Gläubigen alles. Jesu Verdienst löscht unsere Übertretungen und bekleidet uns mit dem Kleid der Gerechtigkeit, das vom himmlischen Webstuhl gewebt wurde. Die Lebenskrone verstehen wir als eine Ehrengabe, die am Ende des Kampfes verliehen wird. Diese kostbaren Wahrheiten müssen durch lebendige Charaktere ans Licht gebracht werden. (Review and Herald, 19. März 1895)

THEMEN FÜR UNSERE REDEN

Hier sind sie: Christus, für unse-

re Sünden gekreuzigt; Christus, von den Toten erstanden; Christus, unser Fürsprecher vor Gott. Eng verbunden mit diesen Themen ist der Dienst des Heiligen Geistes. Er ist der Stellvertreter Christi, ausgestattet mit göttlicher Macht und göttlichen Gaben für die Menschen. (Brief 86, 1895)

Die Präexistenz Christi, sein zweites Kommen in Kraft und Herrlichkeit, die Erhabenheit seiner Person, die Verehrung seines heiligen Gesetzes – das sind die Themen, die immer wieder einfach aber nachdrücklich verkündigt wurden. (Brief 83, 1895)

EINE BEJAHENDE BOTSCHAFT

Tragt eine bejahende Botschaft mit einer zuversichtlichen Stimme vor. Erhöht den Mann von Golgatha immer höher und höher. In der Erhöhung des Kreuzes Christi liegt außerordentlicher Einfluß ...

Christus soll nicht polemisch, sondern gläubigbejahend gepredigt werden. Nahmt Stellung, ohne zu streiten. Eure Worte sollten zu keiner Zeit Zweifel aufkommen lassen. Das Wort des lebendigen Gottes muß die Grundlage eures Glaubens sein. Tragt die stärksten, positiven Aussagen zusammen über das Sühnopfer Christi für die Sünden der Welt. Zeigt die Notwendigkeit dieses Sühnopfers; sagt Männern und Frauen, daß sie erlöst werden können, wenn sie willens sind, Buße zu tun und zum Gehorsam gegenüber dem Gesetz Gottes zurückkehren. Tragt alle Aussagen und Beweise zusammen, die das Evangelium zur frohen Botschaft der Erlösung für alle machen, die Christus als ihren persönlichen Heiland annehmen und an ihn glauben. (Brief 65, 1905)

KAINS OPFER GLEICHT UNSRER PREDIGT

Viele unsrer Prediger haben nur Reden gehalten, Beweise über biblische Gegenstände aufgeführt und die errettende Kraft des Erlösers kaum erwähnt. Ihr Zeugnis ermangelte des reinigenden Blutes Christi. Ihre Gabe glich dem Opfer Kains. Er brachte dem Herrn die Früchte des Feldes, die an sich Gott angenehm waren; auch waren es gute Früchte, aber es fehlte ihnen die innewohnende Kraft des Opfers – das Blut des geschlachteten Lammes, welches das Blut Christi darstellte. Genau dasselbe ist es mit einer Predigt ohne Christum. Sie trifft nicht das Herz; sie erweckt nicht die Frage: Was muß ich tun, daß ich selig werde?

Von allen, die den Namen Christen tragen, sollten die Siebenten-

Tags-Adventisten Christum am meisten vor der Welt erheben. (Diener des Evangeliums, S. 138)

IN KLARER, EINFACHER WEISE

Prediger brauchen in der Darstellung der Wahrheit, wie sie in Jesus ist, eine klarere, einfachere Weise. Ihr eigener Verstand muß den erhabenen Erlösungsplan völliger begreifen. Erst dann vermögen sie die Sinne ihrer Hörer von irdischen Dingen abzulenken und sie auf geistliche und ewige Werte hinzuführen. Viele möchten gerne erfahren, was sie tun müssen, um selig zu werden. Sie verlangen ohne Umschweife eine schlichte Erklärung der zur Bekehrung erforderlichen Schritte. Keine Predigt sollte gehalten werden, ohne daß ein Teil derselben dazu bestimmt wäre, den Weg für Sünder deutlich zu machen, zu Christus zu kommen und erlöst zu werden. Die Prediger sollten die Menschen auf Christus hinweisen wie Johannes es tat. Mit rührender Schlichtheit und von der Liebe Christi erglühten Herzen sollten sie sagen: „Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt!“ Überzeugende und ernste Aufrufe sollten an den Sünder ergehen, damit er bereue und sich bekehre. (Review and Herald, 22. Februar 1887)

DIE WAHRHEIT, WIE SIE IN JESUS IST

Verkündet die einfachen von Christo gegebenen Lehren. Erzählt die Geschichte seines Lebens der Selbstverleugnung und Aufopferung, seiner Demütigung und seines Todes, seiner Auferstehung und Himmelfahrt, seiner Fürbitte für Sünder im himmlischen Heiligtum. In jeder Versammlung gibt es Seelen, an denen Gottes Geist wirkt; helft ihnen zu erfassen, was Wahrheit ist, brecht ihnen das Brot des Lebens, lenkt die Aufmerksamkeit auf die Hauptfragen.

Viele Stimmen reden dem Irrtum das Wort; laßt eure Stimme die Wahrheit vertreten. Sprecht von Dingen, die den Schafen der Herde Gottes eine grüne Weide sein können; führt sie nicht auf öde Wege, wo sie der Quelle des lebendigen Stromes nicht näher sind, als ehe sie euch zuhörten. Bringt die Wahrheit, wie sie in Jesu ist, macht die Anforderungen des Gesetzes und des Evangeliums klar. Stellt Christum dar, den Weg, die Wahrheit und das Leben, und erzählt von seiner Macht, alle zu erretten, die zu ihm kommen. Der Herzog unsrer Seligkeit bittet für sein Volk nicht wie ein Bittsteller, um des Vaters Mitleid zu erregen, sondern wie ein Sieger, der die Errungenschaften seines Sieges beansprucht. Er kann alle selig machen, die durch ihn zu Gott kommen. Macht ihnen diese Tatsache ganz klar.

Wenn die Prediger sich nicht hüten, werden sie die Wahrheit unter menschlichen Schmuck verstecken. Möchte doch kein Prediger wähnen, Seelen durch schöne Predigten bekehren zu können. Wer andre lehrt, muß Gott um seinen Geist bitten und um Kraft, Christus als des Sünders einzige Hoffnung hinzustellen. Redeschmuck, angenehme Erzählungen oder unpassende Anekdoten überzeugen den Sünder nicht. Die Menschen hören solchen Worten wie einem Liedlein zu. Die Botschaft aber, die der Sünder hören muß, ist: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben." (Johannes 3,16) (Diener des Evangeliums, S. 136.137)

DIE LIEBE CHRISTI MUSS ERHÖHT WERDEN

Um die Schranken von Vorurteil und Unbußfertigkeit niederzureißen, muß in jeder Rede etwas von der Liebe Christi zu finden sein. Laßt die Menschen wissen, wie sehr Jesus sie liebt und welche Beweise seiner Liebe er ihnen gegeben hat. Welche Liebe ist der Liebe Gottes vergleichbar, die er den Menschen durch den Tod Christi am Kreuz bezeigte? Wenn das Herz von der Liebe Jesu erfüllt ist, merken es die Leute, und ihr Herz wird berührt. (Brief 48, 1886)

DAS KREUZ ALS GRUNDLAGE JEDER REDE

Christi Opfer zur Versöhnung der Sünde ist die große Wahrheit, an der alle andern Wahrheiten hängen. Um richtig verstanden und gewürdigt zu werden, muß jede Wahrheit im Worte Gottes, vom ersten Buch Mose bis zur Offenbarung, in dem vom Kreuz auf Golgatha ausströmenden Licht erforscht werden. Ich halte euch das erhabne, großartige Denkmal der Gnade und der Wiedergeburt, des Heils und der Erlösung vor – den am Kreuze erhöhten Sohn Gottes. Das soll die Grundlage einer jeden von unsern Predigern gehaltenen Rede sein. (Diener des Evangeliums, S. 280)

CHRISTUS UND SEINE GERECHTIGKEIT

Laßt Christus und seine Gerechtigkeit unsere Ausgangsstellung sein – das eigentliche Herzstück unseres Glaubens. (Review and Herald, 31. August 1905)

DIE DRITTE ENGELSBOTSCHAFT IM WAHRSTEN SINNE DES WORTES

Einige schrieben mir und fragten, ob die Rechtfertigung durch den Glauben die dritte Engelsbotschaft sei. Ich habe geantwortet. „Sie ist im wahrsten Sinne des Wortes die dritte Engelsbotschaft." (Review and Herald, 1. April 1890)

DIE RECHTFERTIGUNG DURCH DEN GLAUBEN WEIST AUF DEN ERHÖHTEN ERLÖSER

Diese Botschaft war dazu bestimmt, den erhöhten Erlöser, das Opfer für die Sünden der ganzen Welt, eben dieser Welt in noch bestechenderer Weise nahe zu bringen. Diese Botschaft zeigt den sicheren Grund der Gerechtigkeit durch den Glauben. Sie lädt Menschen ein, die Gerechtigkeit Christi zu empfangen, die sich im Gehorsam gegenüber allen Geboten Gottes kundtut. Viele hatten Jesus aus den Augen verloren. Ihre Augen mußten wieder auf seine göttliche Person, sein Verdienst und seine unwandelbare Liebe zur menschlichen Familie gerichtet werden. Ihm ist alle Gewalt gegeben, so daß er Menschen reiche Gaben zu spenden vermag. Die kostbare Gabe seiner Gerechtigkeit wird damit dem hilflosen menschlichen Partner zuteil. Diese Botschaft soll nach dem Willen Gottes der Welt gebracht werden. Es ist die dritte Engelsbotschaft, die mit vernehmlicher Stimme verkündigt und von der in reichem Maße stattfindenden Ausgießung des Geistes Gottes begleitet werden soll.

Der erhöhte Erlöser muß in seinem so wirksamen Werk als das getötete Lamm erkennbar gemacht werden, das auf dem Thron sitzt, um die unschätzbaren verheißenen Segnungen auszuteilen. Gleichfalls müssen die Wohltaten erscheinen, die er durch sein Sterben für jede Seele erkaufte, die zum Glauben an ihn kommen würde. Johannes vermochte nicht, diese Liebe in Worte zu kleiden; sie war zu tief und zu breit. Er ruft die menschliche Familie auf, sie anzuschauen. Christus bittet für die Gemeinde oben beim himmlischen Gerichtshof. Er bittet für alle, deren Erlösungspreis er mit seinem eigenen Herzblut bezahlte. Jahrhunderte und Zeitalter können niemals die Wirksamkeit dieses Sühnopfers schmälern. Die frohe Botschaft von seiner Gnade sollte der Gemeinde in klaren, verständlichen Umrissen gegeben werden, damit die Welt nicht länger sage, die Siebenten-Tags-Adventisten redeten vom Gesetz, immer wieder vom Gesetz, aber lehrten und glaubten nicht Christus.

Die Wirksamkeit des Blutes Christi sollte dem Volk machtvoll und als ob sie ein neuer Gegenstand wäre, vorgeführt werden, damit sein Glaube seinen Wert erfasse ...

Jahrelang schaute die Gemeinde auf Menschen und erwartete viel von ihnen. Sie versäumte aber, auf Jesus zu schauen, in dem unsere Hoffnung auf ewiges Leben zusammengefaßt ist. Aus diesem Grunde gab Gott seinen Knechten ein Zeugnis, das die Wahrheit, wie sie in Jesus ist, darstellte – die dritte Engelsbotschaft in klaren, verständlichen Umrissen. (Testimonies to Ministers, S. 91-93, 1896)

CHRISTUS GEGEN BUSSÜBUNGEN

Wenn die dritte Engelsbotschaft in der richtigen Form gepredigt wird, begleitet Macht ihre Verkündigung, und sie erhält einen bleibenden Einfluß. Wenn sie nicht von göttlicher Macht begleitet ist, verrichtet sie nichts ...

Bußübungen, Kasteiungen des Fleisches, andauernde Sündenbekenntnis ohne aufrichtige Reue, Fastenübungen, Festefeiern und äußerliche Beobachtungen ohne echte Hingabe sind völlig wertlos. Das Opfer Christi ist ausreichend. Er brachte Gott ein umfassendes, allwirksames Opfer dar, so daß menschliche Anstrengung ohne das Verdienst Christi nichts wert ist ...

Der Erlösungsplan darf nicht so verstanden werden, als ob göttliche Kraft über den Menschen käme, um seinen menschlichen Anstrengungen zum vollen Erfolg zu verhelfen ...

Ohne die umgestaltende Neugeburt, die nur durch göttliche Kraft zustandekommt, bleiben die natürlichen Neigungen zur Sünde mit ihrer ganzen Wucht im Herzen, schmieden neue Ketten, auferlegen eine Knechtschaft, die nie durch menschliches Vermögen gebrochen werden kann. (Review and Herald, 19. August 1890)

EINE BOTSCHAFT DER GEGENWÄRTIGEN WAHRHEIT

Wir danken dem Herrn von ganzem Herzen, daß wir köstliches Licht haben, um es dem Volk sichtbar zu machen. Wir freuen uns am Besitz einer Botschaft für diese Zeit – es ist gegenwärtige Wahrheit. Die frohe Kunde, daß Christus unsere Gerechtigkeit ist, brachte vielen, vielen Seelen Befreiung, und Gott spricht zu seinem Volk: „Geht voran." (Review and Herald, 23. Juli 1889)

EINE BOTSCHAFT FÜR DIE GEMEINDEN UND NEU ERSCHLOSSENEN FELDER

Die Diener Gottes müssen sowohl in der Gemeinde als auch in neuen Feldern Christum in seiner Fülle darstellen, damit die Hörer einen verständigen Glauben erlangen. Die Leute müssen unterwiesen werden, daß Christus ihre Errettung und ihre Gerechtigkeit ist. Es ist Satans durchdachte Absicht, die Menschen vom Glauben, daß Christus ihre einzige Hoffnung ist, abzuhalten; denn das von allen Sünden reinigende Blut des Heilandes wirkt kräftig nur für die, welche an dessen Verdienst glauben. (Diener des Evangeliums, S. 143)

MANCHE LAUSCHEN DER LETZTEN PREDIGT

Gott will den Sinn von der logischen Überzeugung auf eine innigere, höhere, rei-

nere und herrlichere leiten. Oft haben menschliche Schlußfolgerungen das Licht ausgelöscht, welches Gott in hellen Strahlen den Menschen leuchten lassen wollte, um sie zu überzeugen, daß der Herr der Natur würdig ist, Lob und Ehre zu nehmen, weil er der Schöpfer aller Dinge ist.

Einige Prediger machen das Versehen, ihre Predigten ganz beweisführend abzufassen. Es gibt Zuhörer, welche die Lehren der Wahrheit vernehmen und von den ihnen vorgeführten Beweisen beeinflußt werden; wird ihnen dann Christus als der Heiland der Welt dargestellt, dann kann der gesäte Same aufgehen und Frucht bringen zur Ehre Gottes. Aber wie oft wird es versäumt, auf das Kreuz auf Golgatha hinzuweisen. Einige mögen zum letztenmal einer Predigt lauschen, und die nicht benutzte goldene Gelegenheit ist für immer verloren. Wäre aber in Verbindung mit der Lehre der Wahrheit Christus und seine Liebe verkündigt worden, dann könnten diese für ihn gewonnen worden sein. (Diener des Evangeliums, S. 139.140)

49. PROPHETISCHE WORTVERKÜNDIGUNG FESSELT DIE AUFMERKSAMKEIT

von E. G. White

(Fortlaufende Übersetzung aus dem Buch „Evangelism", S. 193-206)

LENKT DIE AUFMERKSAMKEIT AUF DIE PROPHEZEIUNGEN
Christi Nachfolger sollen sich in besonderen Anstrengungen vereinigen, um die Aufmerksamkeit der Welt auf die sich schnell erfüllenden Prophezeiungen des Wortes Gottes zu lenken. (Manuskript 38, 1905)

NUR DIE PROPHEZEIUNG ENTHÄLT DIE ANTWORT AUF DIE FRAGEN NACHDENKENDER MENSCHEN
Die Prophezeiungen, die uns der große „ICH BIN" in seinem Wort gegeben hat, indem er Glied an Glied in der Kette der Ereignisse von Ewigkeit zu Ewigkeit verbindet, sagen uns, wo wir heute im Ablauf der Zeitalter stehen und was wir in der vor uns liegenden Zeit noch zu erwarten haben. Jede Prophezeiung, die vorausgesagt war, um sich bis in unsere Zeit zu erfüllen, wird durch die Geschichte bestätigt, und wir können sicher sein, daß auch das, was sich noch erfüllen soll, wie vorhergesagt auch erfüllen wird.

Die Zeichen der Zeit verkünden uns heute, daß wir an der Schwelle großer und ernster Ereignisse stehen. In unserer Welt ist alles in Bewegung. Vor unseren Augen erfüllt sich die Prophezeiung unseres Erlösers betreffend der Ereignisse, die seinem Kommen vorausgehen: „Ihr werdet hören von Kriegen und Kriegsgeschrei ... Denn es wird sich empören ein Volk wider das andere und ein Königreich wider das andere, und werden sein teure Zeit und Erdbeben hin und her." (Matthäus 24,6.7)

Die heutige Zeit ist eine Zeit von Überwältigendem Interesse an allem, was lebt. Herrscher und Staatsmänner, Männer, die Positionen von Vertrauen und Ansehen bekleiden, denkende Männer und Frauen aller Klassen haben ihre Aufmerksamkeit auf die Ereignisse gerichtet, die um uns her stattfinden. Sie verfolgen die Beziehungen, die zwi-

schen den Nationen bestehen. Sie beobachten die Intensität, die von jedem irdischen Grundstoff Besitz ergreift, und sie erkennen, daß etwas Großes und Entscheidendes stattfindet – daß die Welt am Rande einer gewaltigen Krise steht.

Die Bibel und nur die Bibel allein gibt einen genauen Überblick über diese Dinge. Hier sind die letzten großen Vorgänge in der Geschichte unserer Welt offenbart, Ereignisse, die ihre Schatten bereits vorauswerfen. Die Kunde ihres Herannahens verursacht, daß die Erde erbebt und die Herzen der Menschen vor Furcht stocken. (Prophets and Kings, S. 536.537, 1916)

GEBT DER POSAUNE EINEN SICHEREN KLANG

Es gibt viele, die die Prophezeiungen in bezug auf diese Tage nicht verstehen. Sie müssen erleuchtet werden. Es ist die Pflicht sowohl von Wächtern als auch von Predigern, der Posaune einen sicheren Klang zu geben. Sei ernst, „Rufe getrost, halte nicht an dich! Erhebe deine Stimme wie eine Posaune und verkündige meinem Volk seine Abtrünnigkeit und dem Hause Jakob seine Sünden!“ (Jesaja 58,1) (Brief 1, 1875)

BRINGE DEM VOLK KLARE PROPHETISCHE WAHRHEITEN

Die Gefahren der letzten Tage stehen über uns, und in unserer Arbeit sollen wir die Menschen vor der Gefahr warnen, in der sie sich befinden. Laßt nicht die ernsten Ereignisse, die die Prophetie offenbart hat, unberührt. Wenn unser Volk halb wach wäre, wenn es die Nähe der Ereignisse, die in der Offenbarung geschildert sind, erkennen würde, würde eine Reformation in unseren Gemeinden stattfinden und viel mehr würden der Botschaft Glauben schenken.

Wir haben keine Zeit zu verlieren. Gott ruft uns auf, nach Seelen zu suchen, weil er uns eine Verantwortung für sie auferlegt hat. Fördere neue Grundsätze und lege dort die klare Wahrheit hinein. Sie wird wie ein zweischneidiges Schwert sein. Sei aber nicht allzu bereit, eine streitsüchtige Haltung einzunehmen. Es wird Zeiten geben, wo wir still stehen müssen und das Heil Gottes sehen. Laßt Daniel reden, laßt die Offenbarung sprechen und sagen, was Wahrheit ist. Aber welcher Ausdruck auch immer vorgebracht wird, erhöhe Jesus als die Mitte aller Hoffnung, „die Wurzel des Geschlechtes Davids, der helle Morgenstern“ (Offenbarung 22,16). (Testimonies to Ministers, S. 118, 1896)

AUF EINE FRISCHE, EINDRUCKSVOLLE WEISE

Lehrt nicht in einer trockenen, abstrakten Weise, die in zu vielen Fällen die Lehrweise war, sondern legt die Wahrheit des Wortes Gottes in einer frischen, eindrucksvollen Weise dar ...

Das Buch der Offenbarung muß den Menschen geöffnet werden. Vielen wurde gelehrt, daß es ein versiegeltes Buch ist. Es ist aber nur denen verschlossen, die Licht und Wahrheit zurückweisen. Die Wahrheit, die es enthält, muß verkündigt werden, damit die Menschen eine Gelegenheit bekommen, um sich für die Ereignisse vorzubereiten, die sehr bald stattfinden sollen. Die Botschaft des dritten Engels muß dargestellt werden, als die einzige Hoffnung zur Errettung einer zugrunde gehenden Welt. (Brief 87, 1896)

DREI BOTSCHAFTEN SIND WICHTIG

Die Botschaft des dritten Engels, die die Botschaften des ersten und zweiten Engels umfaßt, ist von größter Wichtigkeit. Alle sollten die Wahrheit, die in diesen Botschaften enthalten ist, verstehen und sie im täglichen Leben beweisen, denn das ist heilsnotwendig. Wir müssen ernstlich und unter Gebet studieren, um diese gewaltigen Wahrheiten zu verstehen. Unsere Kraft zum Lernen und Erfassen dieser Wahrheiten wird bis zum äußersten in Anspruch genommen. (Brief 87, 1902)

DIE PROPHEZEIUNG IST DIE GRUNDLAGE UNSERES GLAUBENS

Die Prediger sollten das feste prophetische Wort als die Grundlage des Glaubens der Siebenten-Tags-Adventisten vorführen. Die Prophezeiungen Daniels und der Offenbarung müssen in Verbindung mit den Worten „Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt“ sorgfältig betrachtet werden.

Das 24. Kapitel des Evangeliums des Matthäus ist mir wiederholt vorgeführt worden als etwas, worauf aller Aufmerksamkeit gelenkt werden muß. Wir leben jetzt in der Zeit der Erfüllung dieses Kapitels. Prediger und Lehrer müssen diese Prophezeiungen denen erklären, die sie unterrichten. Sie sollten aus ihren Vorträgen die weniger wichtigen Dinge weglassen und die Wahrheiten, welche das Schicksal der Seelen entscheiden, vorführen. (Diener des Evangeliums, S. 130)

WAHRHEITEN, DIE ALLE MENSCHEN HEUTE BETREFFEN

Wir sollen der Welt die großen und ernsten Wahrheiten der Offen-

barung verkündigen. Diese Wahrheiten sollen in alle Pläne und Grundsätze der Gemeinde Gottes eindringen. Ein Segen wird über jene ausgesprochen, die dieser Mitteilung Beachtung schenken. Segen wird auch denen verbeißen, die zum Studium dieses Buches ermutigen. Auf keinen Fall sollen wir aber wegen der oftmals unverständlich erscheinenden Symbole müde werden, darin zu lesen. Christus kann uns das Verständnis dazu geben ...
Es sollte ein tieferes und fleißigeres Studium der Offenbarung geben und eine ernste Darbietung der Wahrheiten, die sie enthält, Wahrheiten, die alle angehen, die in diesen letzten Tagen leben. (Manuskript 105, 1902)

EINE BOTSCHAFT FÜR DIE GANZE WELT

Das Gesicht, das Christus Johannes schenkte, das die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus darstellt, soll allen Nationen, Völkern und Zungen klar verkündigt werden. Die Kirchen, die durch Babylon vertreten sind, werden dargestellt als gefallen von ihrem geistlichen Stand, um eine verfolgende Macht gegen jene zu werden, die die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu Christi haben werden. Johannes wird diese verfolgende Macht dargestellt, wie die Hörner eines Lammes, das aber wie ein Drache redet. (Testimonies to Ministers, S. 117, 1896)

ANTWORT AUS DER ZUHÖRERSCHAFT

Die Versammlungen von Bruder ... wurden sehr gut besucht, und die Menschen hörten seinen Worten wie gebannt zu. Das Interesse bestand von Anfang an bis zum Ende. Mit seiner Bibel in der Hand und alle seine Argumente nur auf das Wort Gottes gründend, legte ihnen Bruder ... die Prophezeiungen Daniels und der Offenbarung dar. Er sprach wenig eigene Worte. Er ließ die Heilige Schrift den Menschen selbst die Wahrheiten erklären. Nachdem er ihnen die Wahrheit gebracht hatte, wollte Bruder ... eine Meinung seiner Zuhörer haben. „Nun", sagte er, „jene, die die Wahrheit von dem, was ich eben sagte, erkennen, heben bitte ihre Hände", und als Antwort wurden viele Hände erhoben. Ich kann euch nur schlecht das Interesse wiedergeben, das seine Arbeit hervorrief. (Brief 400, 1906)

DIE MODERNE HALTUNG GEGENÜBER DER PROPHETISCHEN WAHRHEIT

Wie vor alters wurde dem deutlichen Zeugnis des Wortes Gottes die Frage entgegengehalten: „Glaubt auch irgendein

Oberster oder Pharisäer an ihn?“ (Johannes 7,48) Und da sie fanden, daß es eine schwierige Aufgabe war, die aus den prophetischen Zeitangaben gezogenen Beweise zu widerlegen, rieten viele vom Studium der Weissagungen ab und lehrten, die prophetischen Bücher seien versiegelt und sollten nicht verstanden werden. Viele weigerten sich in blindem Vertrauen auf ihre Seelsorger, der Warnung Gehör zu schenken; andere wagten es nicht, sie zu bekennen, auf „daß sie nicht in den Bann getan würden“ (Johannes 12,42), obgleich sie von der Wahrheit überzeugt waren. Die von Gott zur Prüfung und Läuterung der Kirche gesandte Botschaft offenbarte deutlich, wie groß die Zahl derer war, die ihr Herz dieser Welt statt Christus zugewandt hatte. Die Bande, die sie mit der Erde verknüpften, waren stärker als die, welche sie himmelwärts zogen. Sie gehorchten der Stimme weltlicher Weisheit und wandten sich von der herzergründenden Botschaft der Wahrheit ab. (Der großer Kampf, S. 383)

VERTRAUT SEIN MIT JEDER RICHTUNG PROPHETISCHER GESCHICHTE

Junge Leute, die ins Predigtamt einzutreten wünschen oder dies schon getan haben, sollten mit jeder Kette prophetischer Geschichte ... vertraut sein. (Diener des Evangeliums, S. 86)

VERSTÄRKTES LICHT AUF DEN PROPHEZEIUNGEN

Verstärktes Licht wird auf alle großen Prophezeiungen scheinen, und sie werden in Frische und Helligkeit gesehen werden, da die hellen Strahlen der Sonne der Gerechtigkeit das Ganze erleuchten werden.

Glauben wir, daß wir uns der Krise nahen, daß wir in den allerletzten Tagen der Erdgeschichte leben? Werden wir jetzt aufwachen und das Werk tun, nach dem die Zeit verlangt oder werden wir warten, bis die Dinge, die ich darstellte, auf uns kommen? (Manuskript 18, 1888)

PROPHEZEIUNGEN, DIE BEREITS KLAR GEMACHT WURDEN

Der Herr wünscht, daß alle sein durch göttliche Vorsehung bestimmtes Handeln verstehen, und dies gerade jetzt, in der Zeit, in der wir leben. Es darf keine langen Diskussionen geben, die neue Theorien in bezug auf die Prophezeiungen darstellen, die Gott bereits klar gemacht hat. Über unsere persönliche Geborgenheit in Gott sollte es jetzt bei uns keine geteilte Meinung geben. Stehen unsere Füße auf dem Felsen der Zeiten? Verbergen wir uns in unseren einzigen Zu-

fluchtsort? Der Sturm kommt, unbarmherzig in seinem Zorn. Sind wir bereit, ihm zu begegnen? Sind wir eins mit Christus so wie er eins mit dem Vater ist? Sind wir Erben Gottes und gemeinsam Erben mit Christus? Arbeiten wir zusammen mit Christus? (Manuskript 32a, 1896)

BRINGT DIE LEHREN CHRISTI

Der Apostel zeigt eine feierliche Verpflichtung für jeden Prediger des Evangeliums. Er stellt sie vor Gott und den Herrn Jesus Christus, der die Lebendigen und die Toten richten wird. Sie sollen das Wort predigen und keine Vorliebe nur für die Prophezeiungen zeigen, sondern die größten und wichtigsten Lehren, die uns gegeben wurden, sind die, die uns Jesus Christus selber gab. (Manuskript 13, 1888)

50. ZURÜCKHALTUNG, OHNE DIE WAHRHEIT ZU VERDUNKELN

KRÄFTIGE KOST IST NICHTS FÜR KINDER

Verkündigt die Wahrheit in der Weise, wie sie Jesus darstellte, Zug um Zug, Lehre für Lehre, hier ein wenig und dort ein wenig. Sprecht über die Liebe Gottes – aber mit Worten, die jedermann leicht verstehen kann. Die biblische Wahrheit, dargebracht in der Sanftmut und Liebe Christi, wird auf viele Gemüter einen nachhaltigen Einfluß ausüben.

Viele Seelen hungern nach dem Brot des Lebens. Ihr Ruf lautet: „Gib mir Brot, gib mir keinen Stein. Brot ist es, was ich möchte.“ Nähre diese vergehenden, ausgehungerten Seelen. Mögen sich unsere Prediger vergegenwärtigen, daß man heranwachsenden Babys, die noch nicht die ersten Grundlagen der Wahrheit kennen, so wie wir sie glauben, keine feste Nahrung verabreicht. In jedem Zeitalter hat der Herr eine spezielle Botschaft für die in dieser Zeit lebenden Menschen; daher haben auch wir eine Heilsbotschaft für die Menschen in unserem Zeitalter. Obwohl wir viele Dinge zu sagen haben, mögen wir doch gehalten sein, einige der Themen für einen gewissen Zeitraum auszuklammern, denn die Hörer sind nicht darauf vorbereitet, sie jetzt schon anzunehmen. (Review and Herald, 14. Oktober 1902)

VOR DER AUSSAAT SOLLST DU DEN BODEN VORBEREITEN

Arbeitet ihr in neuen Feldern, so haltet es nicht für eure Pflicht, den Zuhörern sofort zu sagen: Wir sind Siebenten-Tags-Adventisten; wir glauben, daß der siebente Tag der Sabbat ist; wir glauben nicht an

die Unsterblichkeit der Seele. Dadurch würde oft eine abschreckende Schranke zwischen euch und denen aufgerichtet werden, die ihr zu erreichen wünscht. Sprecht zu ihnen, wie sich die Gelegenheit bietet, über Lehrpunkte, in denen ihr euch einigen könnt. Betont die Notwendigkeit einer praktischen Gottseligkeit. Gebt ihnen Beweise, daß ihr Christen seid, Frieden wünscht und ihre Seelen liebt. Laßt sie sehen, daß ihr gewissenhaft handelt. Auf diese Weise werdet ihr ihr Vertrauen gewinnen, und dann wird sich schon die Zeit für Lehrsätze bieten. Gewinnt das Herz, bereitet den Boden vor, und dann sät den Samen, indem ihr in Liebe die Wahrheit vorführt, wie sie in Christo Jesu ist. (Diener des Evangeliums, S. 105)

WACHSAMKEIT GEGENÜBER DER GEFAHR, DIE OHREN DES HÖRERS ZU VERSCHLIESSEN

Während meines Schlafes letzte Nacht schien ich in einer Versammlung mit meinen Brüdern zu sein; ich hörte jemandem zu, der mit einer gewissen Autorität sprach. Er sagte: „Viele Seelen, die sich in einem aufrichtigen Stadium der Unkenntnis in bezug auf die verkündigten Wahrheiten befinden, werden dieser Versammlung beiwohnen. Sie werden hören, und ihr Interesse wird geweckt werden, weil Christus sie zu sich zieht. Ihr Gewissen sagt ihnen, daß das, was sie hören, wahr ist, denn diese Wahrheit hat die Heilige Schrift als Grundlage. Äußerste Sorgfalt ist im Umgang mit diesen Seelen geboten.

Dränge den Menschen am Beginn deiner Verkündigung nicht die unliebsamen Besonderheiten unseres Glaubens auf, damit du nicht ihre Ohren gegenüber den Wahrheiten verschließt, die ihnen als neue Offenbarung vorkommen. Wenn sie in der Lage sein werden, diese Bestandteile der Wahrheit zu erfassen und zu schätzen; obwohl es sonderbar und aufsehenerregend erscheinen mag: viele werden mit großer Freude innewerden, daß das Wort Gottes mit neuem Licht erfüllt wird; wohingegen, würde die Wahrheit auf einmal in ihrer ganzen Dimension verkündigt, manche die Versammlungen verlassen und niemals wiederkehren würden. Zudem würden sie die gehörte Wahrheit entstellen bzw. verfälschen. (General Conference Bulletin, 25. Februar 1895)

HIER EIN WENIG UND DORT EIN WENIG

Jene, die – was die biblische Wahrheit angeht – gleichsam in ihr und mit ihr heran- bzw. aufgewachsen sind durch Lehre, Erziehung und Vorbild, sollten ge-

nügend Toleranz und Verständnis denjenigen gegenüber aufbringen, deren Bibelkenntnis sich auf Interpretationen von Geistlichen und Gliedern der Kirchen stützt, und die ganz folgerichtig unter dem Begriff „biblische Wahrheit" nichts anderes verstehen bzw. verstanden haben wollen als überkommene Traditionen und Fabeln. Dieser Personenkreis wird gewissermaßen von der Verkündigung der Wahrheit überrascht; ihnen stellt sich das alles wie eine neue Offenbarung dar, und von dieser Sicht aus gesehen sind sie keinesfalls in der Lage, alle biblischen Wahrheiten in ihrem für sie aufsehenerregenden Charakter von Beginn der Vorträge an zu verstehen, geschweige denn in ihrer ganzen Tiefe zu erfassen. All das Gehörte scheint ihnen so neu und so fremd und so grundlegend verschieden von dem, was sie bisher von ihren eigenen Geistlichen gehört haben, daß sie eher geneigt sind, ihren Pastoren und Priestern Glauben zu schenken hinsichtlich deren Aussagen, was die Siebenten-Tags-Adventisten angeht: „Die Siebenten-Tags-Adventisten sind ungläubig, ja, sie glauben nicht an die Bibel." Darum: Verkündige die Wahrheit wie sie in Christus ist, Schritt für Schritt, Lehre für Lehre, hier ein wenig und dort ein wenig. (Nicht datiertes Manuskript 79)

BEHANDLE IMMER NUR EINEN PUNKT

Lehrer des Wortes Gottes sollten keinen Ratschlag unseres Gottes ihren Zuhörern vorenthalten, es sei denn, sie nehmen die Unkenntnis der Hörer hinsichtlich ihrer Verpflichtungen Gott gegenüber in Kauf; die Menschen werden so den Willen Gottes, hinsichtlich ihres Lebens, nicht verstehen und als Folge dessen verlorengehen. Während einerseits der Lehrer der Wahrheit treu und redlich die Frohe Botschaft verkündigen sollte, ist ihm andererseits auferlegt, nicht eine Anhäufung von biblischen Wahrheiten auf einmal vorzutragen, da die Zuhörer, eben weil sie neu für sie sind, diese Lehren weder erfassen noch verstehen können. Behandle nur einen Punkt gleichzeitig, lege ihn klar und verständlich dar und sprich nicht übereilt, sondern mit einer klaren Stimme. Rede in einer Weise, daß es den Zuhörern möglich ist, die Verbindung von dem einen behandelten Punkt zu den anderen lebenswichtigen Wahrheiten der Bibel zu sehen ... Wenn der Verkündiger seine Zuflucht in Christus sucht, wird es schwierig sein, eine Atmosphäre des Vorurteils in den Herzen jener zu erzeugen, die die Wahrheit wie einen verborgenen Schatz suchen; denn dann wird er Christus offenbaren und nicht sich selbst. (Manuskript 39, 1895)

GEHE NÄHER AUF SICH BEJAHENDE FRAGEN UND WAHRHEITEN EIN

Verweile nicht bei den negativen Aspekten von Fragen, die möglicherweise aufkommen, sondern konzentriere deine Sinne auf die positiven, sich selbst bejahenden Wahrheiten; mache diese zu einem festen Bestandteil deiner Sinne und deines Geistes mittels eingehendem Bibelstudium, ernstem Gebet und der Weihe deines Herzens. Laß dein Licht immer versorgt sein, daß es scheinen kann; laß die hellen Strahlen dieses Lichtes in einer Weise leuchten, daß Menschen durch deine guten Werke dazu geführt werden, den Vater im Himmel zu preisen und zu verherrlichen.

Der große Lehrer hielt die gesamte Wahrheit in seiner Hand und doch offenbarte er nicht alles seinen Jüngern. Nur jene Aspekte der Wahrheit offenbarte er ihnen, die für ihr Voranschreiten und Vorwärtskommen auf dem Wege zur Seligkeit von grundlegender Bedeutung waren. Seine Weisheit gebot es ihm über viele Dinge Schweigen zu bewahren. Wie auch Christus in dem Bewußtsein, daß es den Jüngern unmöglich sei, alles zu erfassen, ihnen viele Dinge nicht sagte, so hält er auch heute noch viele Dinge zurück, da er um das Fassungsvermögen unseres Geistes weiß. (Review and Herald, 23. April 1908)

51. HILFEN BEI DER VERKÜNDIGUNG DER WAHRHEIT

CHRISTI GLEICHNISSE UND SYMBOLE

Es sollte unser Anliegen sein, noch eifriger dem Beispiel Christi zu folgen, dem großen Hirten, wie er mit seiner kleinen Gefolgschaft von Jüngern und dem Volke die Schriften des Alten Testamentes studierte. Seine aktive Verkündigung erschöpfte sich keineswegs nur im Predigen, er unterrichtete ebenso das Volk. Bei seiner Wanderung durch die einzelnen Dörfer kam er mit den Menschen in ihren Heimen in Kontakt, lehrte sie und diente ihnen entsprechend den gegebenen Notwendigkeiten. Wenn ihm die immer zahlreicher werdende Menge folgte, verweilte er an einem ihm günstig gelegen erscheinenden Ort oder Platz und sprach zu seinen Zuhörern in einfacher Weise: Er gebrauchte Gleichnisse und Symbole. (Brief 192, 1906)

SCHAUTAFELN SOLLTEN BENUTZT WERDEN

Ihr habt euch viele Gedanken darüber gemacht, wie man nun die Wahrheit am vorteilhaftesten verkündigen könnte, so daß das allgemeine Interesse

geweckt wird. Die dazu von euch angefertigten Schautafeln stehen mit der geplanten Verkündigungsarbeit in vollem Einklang. Diese Illustrationen sind gleichsam anschauliche Beispiele für die Zuhörer. Ihr habt mit Intensität Überlegungen hinsichtlich dieser bemerkenswerten Illustrationen angestellt. Und mit Erfolg wie eure Vorträge zur Verteidigung der Wahrheit beweisen. Der Herr benutzt auch solche bildhaften Darstellungen, um die Gemüter nachhaltig zu beeindrucken. Ich habe ganz klare und ausdrückliche Instruktionen dahingehend erhalten, diese Schautafeln in der Verkündigung der Wahrheit auch zu benutzen. Der Eindruck, den diese Illustrationen hervorrufen, sollte noch durch Worte unterstrichen werden, die die Bedeutung des Gehorsams klar verdeutlichen. (Brief 51, 1902)

LEHRE DIE PROPHETIE DURCH EINFACHE UND PREISWERTE SCHAUTAFELN

Der Gebrauch von Schautafeln ist, was die Erläuterung der Prophetie der Vergangenheit, sowie der Gegenwart wie auch der Zukunft angeht, äußerst wirksam. Wir sollen unsere Arbeit so schlicht und natürlich wie auch so kostensparend als möglich gestalten. Die Wahrheit sollte in Schlichtheit und Natürlichkeit demonstriert werden. Auf keinen Fall sollten wir uns dazu bewegen lassen, die äußere Zurschaustellung der Welt nachzuahmen. (Manuskript 42, 1905)

WIRKSAME ANWENDUNG ANGEMESSENER MITTEL

Prediger S. bemüht sich zur Zeit in Oakland ... Er hat sein Versammlungszelt an einem zentralen Punkt aufgestellt und hat auch für eine gute Akustik Sorge getragen, besser als wir alle es erwartet hatten.

Bruder S. ist ein intelligenter Evangelist. Und doch spricht er mit der Schlichtheit eines Kindes. Niemals bringt er irgendeine Undeutlichkeit in seinen Vorträgen. Er predigt direkt aus dem Wort und läßt das Wort zu den Menschen aller Klassen sprechen. Seine kraftvollen Argumente sind die Worte des Alten und Neuen Testamentes. Er sucht nicht nach wohlkonstruierten Worten und Sätzen, die lediglich dazu dienen, die Zuhörer mit seinem Wissen zu beeindrucken, nein, er bemüht sich, das Wort Gottes direkt in klarer und unmißverständlicher Weise zu seinen Zuhörern sprechen zu lassen. Sollte jemand die Annahme dieser Botschaft verweigern, so bedeutet das nichts anderes, als daß er das Wort verwirft.

Besondere Aufmerksamkeit schenkt Bruder S. den Prophezeiungen

in dem Buch Daniel und der Offenbarung. Große bildliche Illustrationen der in diesen Büchern erwähnten Tiere stehen ihm zur Verfügung. Sie sind aus Papiermaché gefertigt und werden zu dem gewünschten Zeitpunkt den Zuhörern gezeigt. Auf diese Weise fesselt er ihre Aufmerksamkeit, während er ihnen die Wahrheit verkündigt. Dank seiner Bemühungen werden Hunderte zu einem besseren Verständnis der Bibel geführt, als sie es jemals vorher besessen hatten, und wir sind sicher, daß viele Bekehrungen folgen werden. (Brief 326, 1906)

EIN GESUNDES PÄDAGOGISCHES PRINZIP

Der Dienst von Bruder S. erinnert mich an die Arbeit, die in den Jahren von 1842 bis 1844 geleistet wurde. Er verwendet die Bibel und nur die Bibel allein, um die Wahrheit seiner Argumente unter Beweis zu stellen. Er verkündigt ein klares und einfaches: „So spricht der Herr." Wenn dann irgend jemand seine Aussagen in Frage stellte, macht er es dem oder den Kritikern klar, daß sie ihre Streitfragen nicht mit ihm auszutragen haben.

Ihm stehen lebensgroße Darstellungen der in dem Buch Daniel und der Offenbarung erwähnten Tiere zur Verfügung, und diese werden jeweils dann vorgeführt, wenn das gesprochene Wort eine solche bildhafte Darstellung angezeigt erscheinen läßt. Auch nicht ein einziges unbedachtes oder unnötiges Wort kommt von seinen Lippen. Er spricht kraftvoll und ernst. Viele seiner Zuhörer haben niemals zuvor von einem so feierlichen Ernst durchdrungene Vorträge gehört. Keinerlei Leichtsinn offenbart sich in seinen Vorträgen, nein, sie scheinen von einer feierlichen Ehrfurcht getragen zu sein. (Brief 350, 1906)

KATHOLIKEN WERDEN DURCH SYMBOLE ANGEZOGEN

Bruder S. besitzt die Fähigkeit, das Interesse der Zuhörer bei seinen Versammlungen zu wecken. Menschen aller Klassen kommen herbei, um ihn zu hören und um die lebensgroßen Nachbildungen der in der Offenbarung dargestellten Tiere zu sehen. Sehr viele Katholiken kommen, um ihn zu hören. (Brief 352, 1906)

METHODEN, UM DAS WERK ABZUSCHLIESSEN

Ich bin sehr von der Art und Weise beeindruckt, wie Bruder S. seinen Scharfsinn, und seine Ausgewogenheit einsetzte, und alle notwendigen Vorbereitungen hinsichtlich der Darstellung der Schautafeln traf – Demonstra-

tionen, denen eine überzeugende Kraft innewohnte. Solche Methoden werden mehr und mehr zur Vollendung des Werkes verwandt werden. (Manuskript 105, 1906)

JUNGE MENSCHEN STUDIEREN DIE SYMBOLISCHE DARSTELLUNG DER WAHRHEIT

Der Herr arbeitet mit Bruder S. und lehrt ihn, wie er den Menschen die letzte warnende Botschaft verkündigen soll. Seine Methoden, die Worte der Bibel als die Wahrheit für diese Zeit darzustellen und sein Gebrauch der Symbole, wiedergegeben in dem Buch Daniel und dem Buch der Offenbarung, sind wirksam. Laßt die jungen Menschen für ihre Zeit in der sie leben, lernen, was die Wahrheit ist und auf welche Art und Weise sie dargestellt werden sollte. Wir leben in den letzten Tagen des großen Kampfes; die Wahrheit allein wird uns Sicherheit in dieser Zeit der Bedrängnis geben. Der Weg sollte geebnet werden für Bruder S. daß er die Botschaft verkündigen kann, und unsere jungen Mitarbeiter sollten seine abendlichen Versammlungen besuchen. (Brief 349, 1906)

MITARBEITER SOLLEN NEUE TECHNIKEN ENTWICKELN

Laßt die, die für Gott arbeiten, Ausgewogenheit und Talent widerspiegeln und Techniken entwickeln, um jenen Licht zu bringen, die der Wahrheit bereits nahe sind, aber auch jenen, die noch weit von der Wahrheit entfernt sind ... Viel Zeit ging bereits verloren, viele goldenen Gelegenheiten sind vertan worden, weil es Mitarbeitern an einer klaren, geistlichen Sicht gemangelt hat; ebenso ermangelte es ihnen an Weisheit in der Planung von Mitteln und Wegen, um das Feld vorzubereiten, ehe der Feind davon Besitz nahm. (Review and Herald, 24. März 1896)

HILFEN ZUR LEHRE UND NICHT ZUR UNTERHALTUNG

Unter Anwendung von prophetischen Karten, Sinnbildern und verschiedenen Darstellungen kann der Prediger die Wahrheit klar und deutlich vorführen, und dies ist auch eine Hilfe, die mit dem Worte Gottes im Einklang steht. Verursacht der Prediger aber so große Auslagen, daß andere nicht hinreichend Mittel aus der Schatzkammer bekommen können, um in ihrem Felde versorgt zu werden, so stimmt dies nicht mit dem Plane Gottes überein.

Das Werk in den Großstädten muß nach Christi Art und nicht in der Weise einer Schaustellung betrieben werden. Die letztere verherrlicht Gott nicht, wohl aber die Vorführung der Wahrheit in der Liebe Christi. (Diener des Evangeliums, S. 314)

52. GESCHICHTEN, ANEKDOTEN, SPÄSSE UND SCHERZE

von E. G. White

(Fortlaufende Übersetzung aus dem Buch „Evangelism", S. 206-211)

EIN GESANDTER FÜR CHRISTUS

Der Verkündiger des Evangeliums, der mit Gott zusammenarbeitet, wird täglich in der Schule Christi lernen ... Keine leichten und scherzhaften Bemerkungen werden von seinen Lippen kommen; denn ist er nicht ein Gesandter für Christus, der eine göttliche Botschaft den Seelen bringen möchte, die in Gefahr sind verlorenzugehen? Alles Spaßen und Scherzen wie auch Leichtsinn und Amüsement ist unangebracht, ja verwerflich für den das Kreuz tragenden Nachfolger Christi. Er wird von der Bürde niedergedrückt, die er für die ihm anvertrauten Seelen fühlt. Immerwährend ist sein Herz in stillem Gebet und Ringen zu Gott gewandt mit der Bitte um seine Gnade, daß er sich als ein treuer Hirte erweisen möchte, Er bittet um Reinheit und Heiligkeit und weigert sich standhaft, Hals über Kopf der Versuchung stattzugeben.

Er beachtet die Mahnung: „Wie der, der dich gerufen hat, heilig ist, so sollst auch du heilig sein in all deinen Gesprächen, denn es steht geschrieben: Darum sollt ihr heilig sein, denn ich bin heilig." ... In der Verbindung mit seinem Herrn und Meister empfängt er von ihm die Gedanken, die er dann vor den Menschen darlegt. Erheben wie auch Christus erhebend ist, lieben wie Christus liebt, arbeiten in der Weise wie auch Christus arbeitet: so ist es ihm möglich, Gutes zu wirken. Mit aller Kraft strebt er danach, sich selbst zu verbessern, so daß er in die Lage versetzt wird, andere durch Lehre und Vorbild zu einem reineren, höheren und sinnvollerem Leben zu führen. (Review and Herald, 21. Januar 1902)

HINTERLASSE EINEN FEIERLICHEN, ERNSTEN EINDRUCK

Es ist nicht die Aufgabe der Prediger, menschliche Meinungen und Ansichten zu predigen, Anekdoten wiederzugeben, sich in theatralischer Art und Weise zu produzieren oder das eigene Ich darzustellen, nein, sie sollten das Wort in einer Weise verkündigen, als seien sie in der

Gegenwart des Allmächtigen und unseres Herrn Jesus Christus. Laßt es nicht zu, daß Leichtsinn Eingang in das Werk der Verkündigung findet, seht zu, daß sie das Wort in einer Weise darbringen, daß es einen feierlichen und ernsten Eindruck bei den Zuhörern hinterläßt. (Review and Herald, 28. September 1897)

BEEINDRUCKE FREMDE MIT DEM CHARAKTER DER WAHRHEIT

Es ist der Wille Gottes, daß jeglicher Teil des Dienstes für ihn in einer geordneten und geziemenden Weise ausgeübt wird, die in gleicher Weise sowohl die Fremden wie auch diejenigen, die regelmäßig zu den Verkündigungen kommen, mit dem erhabenen und edlen Charakter der Wahrheit, sowie auch der dieser Wahrheit innewohnenden Kraft, die Herzen zu reinigen, beeindruckt.

In seiner weisen Vorhersehung veranlaßt Gott Menschen, unsere Zeltversammlungen und Gottesdienste zu besuchen. Einige kommen wohl aus reiner Neugierde, andere wiederum mit der Absicht zu kritisieren oder gar das Vorgetragene lächerlich zu machen. Oft ist es auch der Fall, daß sie der Sünde überführt werden. Nur das in Liebe gesprochene Wort kann einen tieferen Eindruck bei ihnen hinterlassen. Das sollte uns veranlassen, diese Versammlungen mit großer Sorgfalt zu führen. Die gesprochenen Worte, sollten von Autorität getragen sein, so daß der Heilige Geist in den Herzen der Zuhörer wirken kann. Der Redner, der sich der Kontrolle des Heiligen Geistes unterwirft, besitzt eine gesegnete Würde, und seine Worte sind von lebensspendender Kraft getragen. Laß es nicht zu, daß ungehörige Illustrationen oder Anekdoten in deinem Vortrag das Feld behaupten. Deine gesprochenen Worte sollten zur Erbauung deiner Zuhörer dienen. (Brief 19, 1901)

DIE BILDHAFTEN VERGLEICHE, DIE CHRISTUS ANWANDTE

Seine Botschaften der Gnade unterschieden sich voneinander und waren auf seine Zuhörer zugeschnitten. Er wußte, wie „mit den Müden zu rechter Zeit zu reden“ war; denn seine Lippen waren „voller Huld“, damit er den Menschen die Schätze der Wahrheit auf die anziehendste Weise mitteilen konnte. Er hatte Taktgefühl, um den Menschen zu begegnen, die voreingenommen waren, und sie mit bildhaften Vergleichen zu überraschen, die ihre Aufmerksamkeit fesselten. Über die Vorstellungskraft erreichte er das Herz. Seine Beispiele zur Veranschaulichung fand er unter den Dingen des Alltags und obwohl sie einfach waren, lag in ihnen ein wunderbarer tiefer Sinn. Die Vö-

gel in der Luft, die Lilien auf dem Feld, die Saat, der Hirte und die Schafe – mit diesen Beispielen machte Christus unsterbliche Wahrheiten anschaulich. Wann immer sich seine Zuhörer später diesen Dingen aus der Natur gegenübersahen, erinnerten sie sich seiner Worte. In den von Christus benutzten Anschauungsobjekten spiegelten sich ohne Unterlaß seine Lehren wider. (Das Leben Jesu, S. 238)

HERABSETZEN DER BOTSCHAFT

Wir dürfen die einzigartige Heiligkeit der Botschaft, unseres Verkündigungsauftrages – verbunden mit unserer Verantwortung den Menschen gegenüber – keinesfalls aus den Augen verlieren. Es ist die Aufgabe des Verkündigers, die Worte der Wahrheit, einer von feierlichem Ernst und Heiligkeit getragenen Wahrheit, den Menschen zu vermitteln. Einige haben die Gewohnheit, ihren Vortrag mit Anekdoten zu würzen; eine solche Gewohnheit aber hat die Tendenz, Amüsement hervorzurufen und das Herz des Hörers von der Heiligkeit des Wortes, das doch der Gegenstand des Vortrages sein soll, abzulenken. Solche Mitarbeiter sollten doch bedenken, daß sie es so verfehlen, den Menschen das Wort des Herrn zu bringen. Ein Zuviel an Illustrationen läßt eine gewissenhafte Beeinflussung der Denkweise der Hörer nicht zu, im Gegenteil, sie dienen eher dazu, die geheiligte Würde, die immer in der Verkündigung des Gotteswortes zugegen sein sollte, herabzusetzen oder gar der Lächerlichkeit preiszugeben. (Review and Herald, 22. Februar 1887)

SPÄRLICHE GEISTLICHE NAHRUNG

Es gibt Prediger, die auf den Kanzeln als Hirten der Herde stehen, und vorgeben, ihren Schafen geistliche Nahrung zu geben, während in der Tat diese Schafe nach dem Brot des Lebens verlangen. Sie halten langatmige Vorträge, zum überwiegenden Teil aus Anekdoten bestehend, aber die Herzen der Zuhörer werden davon nicht berührt. Nun gut, die Gefühle einiger mögen bewegt werden, einige mögen ein paar Tränen vergießen, aber ihre Herzen zerbrechen nicht. Der Herr Jesus war gegenwärtig, als sie das taten, was sie unter Verkündigung verstanden, aber ihre Worte entbehrten des Taus und Regens des Himmels. Sie bewiesen lediglich, daß der Gesalbte sie nicht gesalbt hatte, so daß sie in die Lage versetzt wurden, anderen zu dienen (siehe Sacharja, Kapitel 4). Wenn die Gesalbten sich selbst entleeren, wird durch sie das goldene Öl durch die goldenen Röhren in die goldenen Schalen und

schließlich in die Lampen, die Gemeinden, fließen. Dies und nur dies ist der Dienst eines jeden treuen und Gott ergebenen Dieners. Vieles von dem, was die zum Verkündigungsdienst Berufenen von den Kanzeln sagen, kann nicht die Zustimmung des Allmächtigen haben. Sie vermögen nicht, ihren Hörern Überlegungen und Ideen einzuprägen, die ein Segen für diese wären. Solchen Dienst kann man nur mit sehr, sehr spärlicher geistiger Nahrung kennzeichnen. (Testimonies to Ministers, S. 336.337, 1896)

SELTSAMES, BEFREMDENDES FEUER

Der Sinn unserer Verkündigungsarbeit liegt nicht im Unterhaltungseffekt. Sie dient nicht lediglich dazu, Information zu vermitteln oder letztlich nur den Intellekt zu überzeugen. Gewiß, das Predigen des Wortes sollte schon den Intellekt ansprechen und Wissen vermitteln – aber es geht noch um viel mehr. Das Herz des Verkündigers sollte die Herzen seiner Zuhörer erreichen. Einige haben einen Verkündigungsstil angenommen, der der korrekten und gewissenhaften Einflußnahme ermangelt ...

Der Verkündiger bedient sich einer befremdenden Methode, wenn er seine Verkündigung mit dem Erzählen von Geschichten infiltriert oder durchsetzt ... Bedenke, daß du es mit Menschen der verschiedensten Auffassungen zu tun hast; wenn du also das Heilige Wort in deinen Vorträgen behandelst, solltest du angemessenen Ernst, Respekt und Hochachtung bekunden. Laß niemals den Eindruck entstehen, daß du zu den nichtssagenden, nur auf der Oberfläche tänzelnden Rednern gehörst. Enthalte dich in deinen Vorträgen jeglicher Geschichtenerzählerei. Predige das Wort! Du würdest dem Herrn eine größere Ernte bringen, wenn du immer das Wort gepredigt hättest. Du verstehst zu wenig das große Verlangen und die Sehnsucht einer Seele. Einige ringen mit dem Zweifel, fast ohne Hoffnung in schierer Ausweglosigkeit ...

Es ist eine Beleidigung des Allerhöchsten, wenn seine Diener sich dazu herablassen, billige und leichtsinnige Redewendungen zu gebrauchen. Dadurch wird die große Sache der Wahrheit entehrt. Menschen urteilen über die gesamte Predigerschaft aufgrund des fehlerhaften und unvollkommenen Verhaltens eines einzigen Verkündigers, den sie hören; die Feinde der Wahrheit werden dies auszunützen wissen. (Brief 61, 1896)

HUNGERN NACH DEM BROT DES LEBENS

Behalte deine Geschichten für dich. Die Herzen der Menschen haben danach kein Ver-

langen, nein, sie verlangen nach dem Brot des Lebens, nach dem Wort, das lebt und für immer bleibt. Was bedeutet schon die Spreu gegenüber dem Weizen? (Brief 61, 1896)

DIE VERANTWORTUNG DES LASTENTRAGENS GEHT DURCH BILLIGE TORHEIT VERLOREN

Nachdem ein guter Dienst verrichtet wurde, sollten diejenigen, die von der Schuld ihrer Sündenlast überzeugt wurden, gelehrt werden, die Hand des Herrn zu ergreifen. Wenn jedoch der hinterlassene gute Eindruck nicht weiterverfolgt und unterstützt wird mit wahren und ernsten Bemühungen, kann kein beständiges Gut erreicht werden. Das Resultat könnte aber ganz anders ausfallen, würde nicht zuweilen ein Wunsch nach reiner Unterhaltung die Sinne und Herzen von einer echten Besinnung abhalten ...

Unterweisung in der Heiligen Schrift duldet eben keine Leichtfertigkeiten. Tut man dies, so verliert der Hörer – infolge der Darstellung billiger Torheiten – das Gespür für die innerliche Bürde der Verantwortung des Verkündigers für seine Zuhörer. Die gute Gelegenheit geht vorbei und niemand ist von der Liebe des Erlösers angezogen. (Manuskript 83, 1901)

FREI VON ALLGEMEINER AUSDRUCKSWEISE

Die Verkündigung der Wahrheit sollte von billigen, allgemeinen Worten vollkommen frei sein. Dann und nur dann werden wir einen bleibenden Eindruck bei den Zuhörern hinterlassen. Laßt unsere Prediger nicht mit der Vorstellung liebäugeln, daß es ihrem Dienst dienlich sei, neuartige und fremdartige Dinge vorzutragen oder aber, daß eine gewöhnliche Ausdrucksweise ihren Einfluß nachhaltig stärkt. Die Verkündiger sollten das Sprachrohr Gottes sein, und sie sollten aus ihren Predigten und Vorträgen jegliche gewöhnliche und niedrige Ausdrucksweise heraushalten. Sie sollten sehr sorgfältig in der Wahl ihrer Worte sein, es sei denn, sie nehmen die Lächerlichkeit in Kauf, wodurch Gott entehrt wird.

Unsere Botschaft ist eine feierliche und geheiligte Botschaft und wir müssen unter Gebet wachsam sein. Die Worte, die wir gebrauchen, müssen in ihrer Eigenart dergestalt sein, daß durch sie Gott in den Sinnen und Herzen der Hörer einen tiefen Eindruck hinterläßt. Laßt die Verkündiger der frohen Botschaft durch die Wahrheit geheiligt sein. (Brief 356, 1906)

53. FALSCHE PRÜFSTEINE UND VON MENSCHEN AUFGESTELLTE NORMEN

LEHRE DIE GRUNDWAHRHEITEN

Alle, die das Wort und die Grundlehren verkündigen wollen, sollten zuerst selbst in der Wahrheit gut gegründet sein, bevor sie ermächtigt sind hinauszugehen, um andere zu bekehren. Die Wahrheit muß den Menschen rein und unverfälscht gebracht werden. Die Dreiengelsbotschaft enthält die wahren Prüfsteine für die Menschen. Satan will die Menschen verführen, falsche Prüfsteine aufzustellen, um so die Botschaft der Wahrheit wirkungslos zu machen und ihren Wert zu schmälern.

Das göttliche Gesetz, das allgemein nahezu als ungültig erklärt wurde, ist der Prüfstein für unsere Zeit ... Es kommt die Zeit, wo man alle, die Gott anbeten, an diesem Zeichen erkennen wird. Sie werden durch dieses Zeichen ihrer Gottergebenheit als Diener Gottes erkannt werden. Aber alle von Menschen aufgestellten Prüfsteine werden die Sinne von den großen und wichtigen Lehrpunkten ablenken, die die gegenwärtige Wahrheit ausmachen.

Es ist Satans Wunsch und Plan, in unsere Gemeinde Menschen einzuschleusen, die zu Extremen neigen – Menschen, mit einem engen Gesichtskreis, die kritisch und scharfsinnig sind und die sehr beharrlich daran festhalten, was nach ihrer Vorstellung Wahrheit bedeutet. Sie werden hohe Anforderungen stellen und versuchen, harte Pflichten aufzuzwingen, und in Dingen von untergeordneter Wichtigkeit sehr weit gehen, während sie wichtige Fragen des Gesetzes wie Gericht und Gnade und die Liebe Gottes vernachlässigen. Durch das Wirken einiger solcher Menschen wird die ganze Gemeinde der Sabbathalter als Frömmler, Pharisäer und Fanatiker hingestellt. Das Werk der Wahrheit wird aufgrund dieser Personen als nicht beachtenswert erklärt.

Gott hat ein besonderes Werk für alle erfahrenen Mitarbeiter. Sie sollen über des Herrn Werk wachen. Sie sollen darauf achten, daß das Werk Gottes nicht denen anvertraut wird, die es als Vorrecht ansehen, ihre eigenen, unabhängigen Ansichten zu verbreiten und das zu predigen, was immer ihnen gefällt, und die sich betreffs ihrer Anweisungen oder ihrer Arbeit niemand gegenüber verantwortlich fühlen. Wenn wir zulassen, daß dieser Geist des Eigendünkels in unsere Reihen eindringt, so wird es für uns keine Harmonie im Wirken, keine

geistige Einigkeit, keine Zuverlässigkeit in der Arbeit und kein gesundes Wachstum im Werke Gottes geben. Es werden falsche Lehrer auftreten, schlechte Mitarbeiter, die unbemerkt Irrtümer hineinbringen und so Seelen von der Wahrheit ablenken. Christus betete, daß seine Nachfolger eins sein sollen, so wie er und der Vater eins sind. Alle, die wünschten, daß sich dieses Gebet erfüllt, sollten auch kleinste Neigung zur Spaltung verhindern und versuchen, den Geist der Einigkeit und Liebe unter den Brüdern zu fördern. (Review and Herald, 29. Mai 1888)

KLEINE FABELN SIND KEINEN STROHHALM WERT

Wir sollten nicht diejenigen in die Arbeit rufen, die die Wahrheit, die ihnen wiederholt vorgetragen wurde, angenommen und verstanden haben und dennoch glauben, sie müßten etwas Eigenes vertreten und verkündigen. Sie bringen kleine Fabeln, die keinen Strohhalm wert sind. Sie erklären sie als Prüfsteine, von Gott gegeben, in Wirklichkeit aber hat Satan ihre Sinne in Beschlag genommen, um Menschenseelen von den wahren Prüfsteinen Gottes abzulenken. (General Conference Bulletin, 16. April 1901)

NEUE, FREMDE MENSCHLICHE PRÜFSTEINE

Niemand soll die Wahrheit so darlegen, daß man den Eindruck bekommt, sie zwingt uns, Gottes Wort mystisch zu verstehen. Dadurch stehen einige in der Gefahr, die Wahrheit Gottes in Lüge zu verdrehen. Solche haben es nötig, daß der Geist Gottes ihr Herz berührt; denn die Botschaft für unsere Zeit wird eine Last für sie sein. Sie werden nicht nach menschlichen Prüfsteinen suchen noch nach etwas Neuem und Fremden. Der Sabbat des vierten Gebotes ist der Prüfstein für diese Zeit, und alle, die mit diesem großen Gedächtnistag verbunden sind, sollten ihn vor die Menschen stellen. (Nicht datiertes Manuskript 111)

FREI VON MENSCHLICHEN MEINUNGEN

Das Werk Gottes ist ein großes Werk. Wir brauchen kluge Männer, die die biblischen Grundlehren von jedem Einfluß weltlicher Klugheit freihalten. Jeder Mitarbeiter soll geprüft werden. Paulus spricht von denen, die in das Fundament Holz, Heu und Stroh bauen. Das sind diejenigen, die Wahrheiten aufbringen, die keine Wahrheiten sind, sondern eigene, menschliche Meinungen und Hypothesen. Wenn solche Seelen gerettet werden, ist es, als ob sie vom Feuer errettet werden, weil sie immer mit der Vorstellung lebten, daß sie in Einklang mit dem Wort Gottes stünden.

Das Werk, das rein, erhebend und vortrefflich dastehen könnte, ist mit irrigen Ansichten vermischt, die Menschen hineingebracht haben. Dadurch wurde die Schönheit der Wahrheit verdorben. Nichts kann unbefleckt bleiben, wenn es mit Selbstsucht in Verbindung kommt. Das Vermischen dieser Trugschlüsse mit dem Werk Gottes, das klar und deutlich vor der Welt stehen sollte, bewirkt ein Wirrwar sich widerstreitender Grundsätze in der praktischen Arbeit. (Brief 3, 1901)

PREDIGE DAS WORT

Ich habe etwas den jungen Männern zu sagen, die die Wahrheit verkündigen: Predigt das Wort! Ihr könnt einen erfinderischen Sinn haben. Ihr könnt Experten sein, wie es die jüdischen Lehrer in der Erfindung neuer Theorien waren, aber Jesus sagte ihnen: „Vergeblich dienen sie mir, weil sie lehren solche Lehren, die nichts als Menschengebote sind.“ (Matthäus 15,9) Sie bringen dem Volk menschliche Überlieferungen, Meinungen und Fabeln aller Art. Die äußerlichen Formen und Zeremonien, die sie so liebten, machten es den Menschen fast unmöglich zu erkennen, ob sie Gottes Wort beachten oder den Überlieferungen der Menschen folgen.

Satan gefällt es sehr, wenn er dadurch die Sinne der Menschen verwirren kann. Laßt keinen Prediger seine eigenen Vermutungen verkündigen. Prediger sollen die Schrift ernst durchforschen, mit dem Bewußtsein, daß für sie die Worte aus dem letzten Kapitel der Offenbarung gelten, wenn sie etwas als biblische Grundlehre verkündigen, was nicht in der Heiligen Schrift enthalten ist.

Laßt alle, die versucht sind, wunderlichen und selbsterdachten Doktrinen zu frönen, tief in den Schätzen der himmlischen Wahrheit zu graben, um dort die Reichtümer zu erschließen, die ewiges Leben bedeuten. Kostbare Schätze werden alle diejenigen erlangen, die Gottes Wort mit Ernst studieren; denn himmlische Engel werden sie dabei leiten. (Nicht datiertes Manuskript 111)

WENN MENSCHEN MIT MENSCHLICHEN FÄDEN WEBEN

Gott hat keine Eile, wenn er sieht, daß Menschen mit ihren eigenen Fäden das Webmuster erstellen wollen. Er wartet, bis die Menschen bereit sind, ihre eigenen menschlichen Erdichtungen abzulegen und den Weg und den Willen Gottes anzunehmen. (Brief 181, 1901)

DIE WELT ZU EINEM ATOM MACHEN

Oh, wie viele könnten ein edles Werk in Selbstverleugnung und Selbstaufopferung vollbringen, die von den kleinen Dingen des Lebens ganz in Anspruch genommen werden. Sie sind blind und können nicht weiter sehen. Sie machen die Welt zu einem Atom und das Atom zu einer Welt. Sie wurden seichte Flüsse, weil sie nicht bereit sind, anderen das Wasser des Lebens zu geben. (Manuskript 173, 1898)

BEEINTRÄCHTIGUNG DER BOTSCHAFT DURCH ENGSTIRNIGE MENSCHEN

In der Gemeinde ... gab es kostbare Talente, aber Gott konnte diese Brüder erst gebrauchen, nachdem sie bereit waren, sich zu bekehren. Unter ihnen befanden sich einige, die befähigt waren, der Gemeinde zu helfen, die aber zuerst ihr eigenes Herz in Ordnung bringen mußten. Einige stellten eigene, falsche Prüfsteine auf und machten ihre eigenen Ideen und Vorstellungen zum Prüfstein, indem sie belanglose Kleinigkeiten in der Nachfolge Jesu als groß und überaus wichtig hinstellten und damit schwere Lasten den anderen auferlegten. Dadurch kam ein Geist der Kritik, des Fehlersuchens und der Meinungsverschiedenheit zum Schaden der ganzen Gemeinde auf. Und die Ungläubigen bekamen dadurch den Eindruck, daß die sabbathaltenden Adventisten eine Gruppe von Fanatikern und Extremisten seien, und daß ihr besonderer Glaube sie unfreundlich und unhöflich mache, und daß sie dabei einen völlig unchristlichen Charakter entwickelten. So hat der Kurs einiger Extremisten den positiven Einfluß der Wahrheit auf die Bevölkerung verhindert.

Einige machten die Frage der Kleidung zur wichtigsten, kritisierten die Kleidung der anderen und waren bereit, alle zu verdammen, die nicht ihren Ideen entsprachen. Einige verdammten Bilder, indem sie vorhielten, daß sie durch das zweite Gebot verboten seien, und daß von daher alle Bilder zerstört werden müßten.

Diese engstirnigen Menschen können nichts anderes sehen, als die eine Sache, die sie in ihrer Gedankenwelt beschäftigt, zu betonen. Schon vor Jahren sind wir solchem Geist und Werk begegnet. Männer sind mit der Behauptung aufgestanden, daß sie mit einer Botschaft gesandt seien, die Bilder zu verdammen, und sie nötigten andere, alle Bilder und Bildnisse zu zerstören. Sie gingen so weit, daß alle Uhren, auf denen Ziffern oder Bilder gemalt waren, unter dieses Verdammungsurteil fielen.

Einige in ... gingen sogar so weit, daß sie alle in ihrem Besitz befindlichen Bilder und Fotos vernichteten, selbst die Bilder ihrer Freunde. Wir hatten keinerlei Sympathie mit diesen fanatischen Bewegungen und rieten denen, die ihre Bilder verbrannt hatten, daß sie sich nicht Unkosten aufladen, um diese Bilder wieder zu ersetzen. Wenn sie nach ihrem Gewissen gehandelt haben, dann sollten sie es als erledigt betrachten. Sie sollten aber nicht von anderen verlangen, daß sie es ihnen nachmachen. Sie sollten nicht bestrebt sein, das Gewissen ihrer Schwestern und Brüder zu sein. (Historical Sketches, S. 211.212, 1886)

Teil 8 – DAS VERKÜNDIGEN DER UNS UNTERSCHEIDENDEN WAHRHEITEN

54. VERKÜNDIGUNG DES ZWEITEN ADVENTS

RÜTTLE DIE LEUTE AUF, SICH VORZUBEREITEN

Wir leben am Schluß der Geschichte dieser Erde ... Die Prophetie erfüllt sich. Bald wird Christus mit Macht und großer Herrlichkeit kommen. Wir haben keine Zeit zu verlieren. Laßt die Botschaft mit ernsten, warnenden Worten ertönen.

Wir müssen die Menschen überall überzeugen, daß sie bereuen und dem zukünftigen Zorn entfliehen. Sie haben ihr Leben zu retten oder zu verlieren. Duldet in dieser Sache keine Gleichgültigkeit. Der Herr ruft nach solchen Arbeitern, die mit einem ernsten und entschiedenen Vorsatz erfüllt sind. Sagt den Leuten, daß sie zur passenden und unpassenden Zeit bereit sein sollen. Geht vorwärts mit den Worten des Lebens auf euren Lippen und sagt Männern und Frauen, daß das Ende aller Dinge da ist.

Achtet darauf, daß euer Leben in der Liebe Gottes bleibt. Der Warnungsruf muß erfolgen. Die Wahrheit darf auf unseren Lippen nicht ermüden. Wir müssen die Leute zur sofortigen Vorbereitung aufrütteln, denn wir wissen wenig über das, was vor uns liegt. Mein Glaube ist so stark wie eh und je, daß wir in den letzten Augenblikken der Zeit leben. Laßt jeden Lehrer eine offene Tür dem anbieten, der zu Jesus kommen will, um seine Sünden zu bekennen. (Brief 105, 1903)

VERKÜNDIGT ES IN JEDEM LAND

Ich bin unterrichtet worden, Worte der Warnung an unsere Brüder und Schwestern zu richten, da sie in Gefahr stehen, den Blick für die besondere Aufgabe dieser Zeit zu verlieren ... In jedem Land haben wir das zweite Kommen Christi zu verkündigen, indem wir es mit den Worten der Offenbarung tun: „Siehe, er kommt mit den Wolken, und es werden ihn sehen alle Augen." (Testimonies, Bd. 8, S. 116, 1904)

Die Zeit ist da, in der die Botschaft vom baldigen Kommen Christi die Welt zu erfüllen hat. (Testimonies, Bd. 9, S. 24, 1909)

DIE BOTSCHAFT „UNSER HERR KOMMT"

Der Herr kommt. Erhebet eure Häupter und jauchzet. Oh, wir sollten stets daran den-

ken, daß jene, die diese freudige Nachricht hören und die beanspruchen Jesus zu lieben, mit einer unaussprechlichen Freude und Herrlichkeit erfüllt werden. Das ist die gute, freudige Nachricht, die jedes Herz elektrisieren und in unseren Heimen widerhallen sollte, und die denen, die wir auf der Straße treffen, gesagt werden sollte. Welche freudigere Nachricht kann man überhaupt weitergeben!

Die Stimme des treuen Wächters sollte jetzt überall gehört werden. „Der Morgen kommt und auch die Nacht." Die Posaune muß einen klaren Ton geben. denn wir stehen in der Vorbereitung auf den großen Tag des Herrn. (Brief 55, 1886)

KEINE ZEIT VERLIEREN

Schlagt Alarm im ganzen Land. Sagt den Leuten, daß der Tag des Herrn nahe ist und sehr eilt. Laßt keinen ungewarnt bleiben. Wir könnten doch ebensogut an der Stelle der armen Menschen sein, die sich im Irrtum befinden. In dem Maße, in dem wir mehr Wahrheit als andere empfangen haben, sind wir auch Schuldner, es ihnen mitzuteilen.

Wir haben keine Zeit zu verlieren. Die Mächte der Finsternis arbeiten mit größter Energie, Satan geht mit heimlichen Schritten voran, um diejenigen in seinen Besitz zu bringen, die jetzt schlafen. Er arbeitet wie ein Wolf, der auf Beute ausgeht. Wir haben Warnungen, die wir jetzt zu geben haben, ein Werk, das wir jetzt zu tun haben, aber bald wird dies schwieriger sein als wir uns vorstellen.

Das Kommendes Herrn ist näher als wir ursprünglich geglaubt haben. Der große Kampf nähert sich seinem Ende. Jede Unglücksnachricht vom Meer oder Land ist eine Bestätigung der Tatsache, daß das Ende aller Dinge bevorsteht. Kriege und Kriegsgerüchte bekunden es. Gibt es einen Christen, dessen Puls nicht schneller schlägt bei der Erwartung der großen Ereignisse, die sich vor uns entfalten?

Der Herr kommt. Wir hören die Schritte eines sich nähernden Gottes, der kommt, um die Welt für ihre Ungerechtigkeit zu strafen. Wir haben ihm den Weg zu bereiten, indem wir unser Teil tun, nämlich für jenen großen Tag ein Volk vorzubereiten. (Review and Herald, 12. November 1914)

LEBENDIGE KRAFT MUSS DIE BOTSCHAFT BEGLEITEN

Lebendige Kraft muß die Botschaft vom zweiten Erscheinen Christi begleiten. Wir dürfen nicht eher ruhen, bis wir sehen, daß sich viele Her-

zen zu der gesegneten Hoffnung der Wiederkunft des Herrn wenden. In den Tagen der Apostel richtete die von ihnen getragene Botschaft ein wirkliches Werk aus, indem sich Menschen von den Götzen abwendeten, um dem lebendigen Gott zu dienen. Die Arbeit, die heute zu tun ist, ist genauso wirklich und die Wahrheit ist heute genauso viel Wahrheit wie damals. Nur ist es notwendig, die Botschaft mit
viel mehr Ernsthaftigkeit zu verkündigen, da das Kommen des Herrn näher ist. Die Botschaft für diese Zeit ist positiv, einfach und von der tiefsten Bedeutung. Wir müssen wie Menschen handeln, die das glauben. Warten, wachen, arbeiten, beten, die Welt warnen – das ist unsere Aufgabe ...

Der ganze Himmel ist in Bewegung und mit der Vorbereitung des Tages des Zornes Gottes, des Tages der Befreiung Zions, beschäftigt. Die Zeit des Abwartens ist beinahe beendet. Die Pilger und Fremdlinge, die so lange nach einem besseren Land gesucht haben, sind beinahe zu Hause. Ich habe das Gefühl, als müßte ich es laut hinausrufen: heimwärts. Wir nähern uns schnell der Zeit, da Christus kommen wird, die Erlösten um sich zu versammeln. (Review and Herald, 13. November 1913)

ALLE VORTRÄGE IM LICHT DER WIEDERKUNFT CHRISTI

Die Wahrheiten der Prophetie sind zusammengefügt, und während wir sie studieren, bilden sie eine wunderbare Traube praktischer Christlicher Wahrheit. Jede Verkündigung, die wir durchführen, soll ganz einfach offenbaren, daß wir warten, arbeiten und beten für das Kommen des Sohnes Gottes. Sein Kommen ist unsere Hoffnung. Diese Hoffnung muß im Zusammenhang stehen mit allen unseren Worten und Taten, mit allen unseren Verbindungen und Beziehungen. (Brief 150, 1902)

DER SCHLÜSSEL DER GESCHICHTE

Das Verstehen der Hoffnung auf das zweite Kommen Christi ist der Schlüssel zum Lösen aller folgenden Geschichte und aller zukünftigen Geschehnisse. (Brief 218, 1906)

AUSWIRKUNG DER VERKÜNDIGUNG DES ZWEITEN ADVENTS

Das zweite Kommen des Menschensohnes ist das wunderbare Thema, das wir vor die Leute zu bringen haben. Hier ist ein Thema, das aus unserer Verkündigung nicht ausgelassen werden sollte. Die ewi-

gen Wirklichkeiten müssen dem geistigen Auge vorgeführt werden, um zu erreichen, daß die Anziehungspunkte der Welt als das erkannt werden, was sie sind – nichtige Eitelkeiten. Was sollen wir mit den Eitelkeiten der Welt anfangen, mit ihrem Lob, ihrem Reichtum, ihren Ehren und ihren Freuden? Wir sind Pilger und Fremdlinge, die warten, hoffen und beten für die gesegnete Hoffnung, das glorreiche Erscheinen unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus. Wenn wir dies glauben und in unser praktisches Leben hineinnehmen, welches kraftvolle Handeln würde durch diesen Glauben und diese Hoffnung angeregt werden, welche brennende Liebe füreinander, welches sorgfältige heilige Leben zur Ehre Gottes; und als Ergebnis dieser Haltung würden sich von unserer Seite her klare Trennungslinien zwischen der Welt und uns herausstellen. (Manuskript 39, 1893)

ZEIGT DEN MENSCHEN DIESE BOTSCHAFT

Die Wahrheit, daß Jesus Christus kommen wird, sollte jedem Menschen vor Augen gehalten werden. (Manuskript 39, 1893)

EINE WARNUNG GEGEN ZEITFESTSETZENDE AUSSAGEN

Zeit und Stunde hat Gott seiner Macht vorbehalten. Warum hat Gott denn uns diese Kenntnis nicht gegeben? Weil wir davon nicht den rechten Gebrauch machen würden. Diese Kenntnis würde unter unserem Volk Verhältnisse herbeiführen, die das Werk Gottes zur Vorbereitung seines Volkes auf den großen Tag, der kommen wird, stark behinderte. Wir sollen uns nicht einfangen lassen von Spekulationen in Beziehung auf Zeit und Stunde, da Gott dies nicht offenbart hat. Jesus sagte seinen Jüngern „wachet“, aber nicht auf eine genau bestimmte Zeit. Seine Nachfolger haben in der Haltung jener zu sein, die ständig auf die Befehle ihres Führers hören. Sie haben zu wachen, zu warten, zu beten und zu arbeiten, während sie sich der Zeit auf das Kommen Jesu. nähern, aber niemand ist in der Lage vorauszusagen, wann diese Zeit kommen wird. Denn „jenen Tag und jene Stunde weiß niemand“. Ihr werdet nicht in der Lage sein auszusagen, er kommt in einem, zwei oder in fünf Jahren, aber genauso wenig ist es unsere Aufgabe, sein Kommen hinauszuschieben, indem wir sagen, er kommt in zehn oder zwanzig Jahren noch nicht. Es ist uns nicht gegeben, die genaue Zeit zu wissen, weder für die Ausgießung des Heiligen Geistes noch für das Kommen Christi. (Review and Herald, 22. März 1892)

55. DIE HEILIGTUMSWAHRHEIT

DIE GRUNDLAGE UNSERES GLAUBENS

Das richtige Verständnis des Dienstes im Heiligtum ist die Grundlage unseres Glaubens. (Brief 208, 1906)

DER MITTELPUNKT DES VERSÖHNUNGSDIENSTES CHRISTI

Das Wesen des Heiligtums und des Untersuchungsgerichtes sollte das Volk Gottes klar und deutlich verstehen. Alle bedürfen einer persönlichen Erkenntnis der Stellung und des Werkes ihres großen Hohenpriesters; sonst wird es ihnen unmöglich sein, den in dieser Zeit so wesentlichen Glauben zu üben oder den Platz einzunehmen, den wir nach Gottes Willen ausfüllen sollen. Jeder Mensch hat eine Seele zu retten oder zu verlieren. Jeder harrt auf die Entscheidung über sein Leben im Gericht Gottes. Jeder muß dem großen Richter von Angesicht zu Angesicht gegenübertreten. Wie wichtig ist es daher für jeden, die ernste Tatsache zu erwägen, daß Gericht gehalten wird und die Bücher aufgetan werden, und daß ein jeder mit Daniel in seinem Erbteil stehen muß am Ende der Tage.

Alle, die über diese Dinge Licht erhalten haben, müssen von den erhabenen Wahrheiten, die Gott Ihnen anvertraut hat, Zeugnis ablegen. Das himmlische Heiligtum ist der echte Mittelpunkt des Werkes Christi für die Menschen. Das geht jede Seele an, die auf Erden lebt. Es erschließt unseren Blicken den Erlösungsplan bis an das unmittelbare Ende der Zeit und offenbart den siegreichen Ausgang des zwischen der Gerechtigkeit und der Sünde stattfindenden Kampfes. Es ist von größter Wichtigkeit, daß wir alle diese Vorgänge mit größter Gründlichkeit untersuchen und Imstande sind, jedem, der uns fragt, einen Grund zu geben der Hoffnung, die in uns ist. (Der große Kampf, S. 488)

DER SCHLÜSSEL ZU EINEM VOLLSTÄNDIGEN SYSTEM DER WAHRHEIT

Das Heiligtum war der Schlüssel zu dem Geheimnis der großen Enttäuschung vom Jahre 1844. Ein vollständiges System der Wahrheit, harmonisch miteinander verbunden, wurde sichtbar und zeigte, daß Gott die große Adventbewegung geleitet hatte. Offenbar wurde die gegenwärtige Aufgabe des Volkes Gottes, indem seine Stellung und Pflicht ans Licht kam. (Der große Kampf, S. 425)

DIE AUGEN AUF DAS HEILIGTUM RICHTEN

Wir sollten als Volk ernste Studenten der Prophetie sein; wir sollten nicht ruhen, bis wir den Gegenstand des Heiligtums verstehen, das in den Visionen von Daniel und Johannes herausgestellt ist. Dieser Gegenstand wirft auf unsere augenblickliche Position und unser Werk großes Licht und gibt uns einen fehlerfreien Beweis, daß Gott uns in den Erfahrungen der Vergangenheit geführt hat. Dies erklärt unsere Enttäuschung von 1844, indem es uns zeigt, daß das zu reinigende Heiligtum nicht die Erde ist, wie wir angenommen hatten, sondern daß Christus in das Allerheiligste im himmlischen Heiligtum eingetreten ist und dort das Abschlußwerk seines Priesterdienstes vollzieht, in Erfüllung der Worte des Engels an Daniel: „Bis 2300 Abende und Morgen vergangen sind; dann wird das Heiligtum wieder geweiht werden."

Unser Glaube bezüglich der Botschaft des ersten, zweiten und dritten Engels war richtig. Die großen Wegemarken, die wir passiert haben, stehen unerschütterlich. Obwohl die Scharen der Hölle versuchen, sie aus ihren Fundamenten zu reißen und in dem Gedanken triumphieren, daß sie gesiegt hätten, werden sie doch nicht siegen. Diese Pfeiler der Wahrheit stehen so fest wie die ewigen Hügel, unbewegt, trotz aller vereinten Anstrengungen der Menschen, Satans und seiner Scharen. Wir können viel lernen und sollten ständig in der Schrift .forschen, um zu sehen, ob diese Dinge so sind. Gottes Volk sollte jetzt den Blick auf das himmlische Heiligtum heften, wo der abschließende Dienst unseres großen Hohenpriesters in der Durchführung des Gerichtes fortschreitet, – dort, wo er Fürsprache für sein Volk einlegt. (Review and Herald, 27. November 1883)

DIE HAUPTWAHRHEIT IN EINFACHER THEOLOGIE

In jeder Schule sollten die Glaubenswahrheiten in der verständlichsten Weise gelehrt werden. In diesen Lehren sollte der große Inhalt, die zentrale Wahrheit, die Versöhnung durch Jesus Christus sein. Das wunderbare Thema der Erlösung sollte den Studenten dargelegt werden. (Manuskript 156, 1898)

DIE WICHTIGKEIT DER HEILIGTUMSWAHRHEIT

Während Christus das Heiligtum reinigt, sollten die Gläubigen auf Erden sorgfältig ihr Leben überprüfen und ihren Charakter mit dem Maßstab der Gerechtigkeit vergleichen. (Review and Herald, 8. April 1890)

DAS PREDIGEN DER HEILIGTUMSWAHRHEIT BEKRÄFTIGT DURCH DEN HEILIGEN GEIST

Über ein halbes Jahrhundert wurden nun die verschiedenen Punkte der gegenwärtigen Wahrheit in Frage gestellt und bekämpft. Neue Theorien wurden als Wahrheit vorgetragen, die jedoch keine Wahrheit waren. Der Geist Gottes hat ihren Irrtum offenbart. Als die großen Pfeiler unseres Glaubens dargelegt wurden, gab der Heilige Geist dazu seine Bestätigung; und dies ist in besonderem Maße bezüglich der Heiligtumswahrheit so gewesen. Immer und immer wieder hat der Heilige Geist in einer spürbaren Art und Weise die Predigt dieser Lehren bekräftigt. Aber heute, genauso wie in der Vergangenheit, lassen sich einige dazu verleiten, neue Theorien zu bilden und die Wahrheiten zu verleugnen, zu denen der Geist Gottes seine Bestätigung gegeben hat. (Manuskript 125, 1907)

FALSCHE LEHREN BEZÜGLICH DES HEILIGTUMS

In der Zukunft wird Verführung jeder Art aufkommen. Daher brauchen wir festen Grund unter den Füßen. Wir brauchen zuverlässige Träger für das Gebäude. Nicht ein Federstrich, von dem was der Herr gegründet hat, ist zu entfernen. Der Feind wird falsche Theorien aufbringen z. B. die Lehre, daß es kein Heiligtum gibt. Dies ist einer der Punkte, an dem ein Abweichen vom Glauben eintreten wird. Wo sollen wir Sicherheit finden, wenn sie nicht in der Wahrheit ist, die der Herr in den letzten fünfzig Jahren gegeben hat? (Review and Herald, 25. Mai 1905)

STREIT ÜBER UNTERSCHEIDUNGSWAHRHEITEN

Die Zeit ist nahe, in der sich die verführerischen Kräfte satanischer Mächte voll entwickeln werden. Auf der einen Seite ist Jesus Christus, dem alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben worden ist. Auf der anderen Seite ist Satan, der beständig seine Köder einsetzt, um mit starken spiritistischen Spitzfindigkeiten dahin zu verführen, daß Gott von dem Platz, den er im Geist des Menschen einnehmen sollte, verdrängt wird.

Satan wetteifert ständig darum, schwärmerische Hypothesen bezüglich des Heiligtums hervorzubringen. Er will die wunderbaren Darstellungen Gottes und auch den Dienst Jesu zu unserer Erlösung auf eine Basis erniedrigen, die fleischlichem Denken paßt. Er entfernt dadurch von den Herzen der Gläubigen deren überragende Kraft und

ersetzt deren Platz durch phantastische Theorien, die er erfunden hat, um die Wahrheit der Erlösung null und nichtig zu machen. Weiter will er das Vertrauen in die Lehren zerstören, die wir seit dem Zeitpunkt heilig gehalten haben, an dem die dritte Engelsbotschaft zuerst gegeben wurde. So möchte er uns den Glauben an die Botschaft rauben, die aus uns ein besonderes Volk machte, uns prägte und Kraft zu unserem Werk gab. (Special Testimonies, Serie B, Nr. 7, S. 17, 1905)

56. DARSTELLUNG DES GESETZES UND DES SABBATS

DIE UNS AUFGEGEBENE BESONDERE BOTSCHAFT

Der Herr hat für seine Botschafter einen besonderen Auftrag, dessen sie sich entledigen sollen. Es geht darum, die Menschen zu warnen. Sie sind aufgerufen, den Riß in Gottes Gesetz aus der Welt zu schaffen, den das Papsttum verursacht hat. Der Sabbat wurde zu einer unwesentlichen Forderung degradiert und behandelt, als ob er überhaupt nicht existierte und menschliche Macht ihn beiseite setzen könnte. Der heilige Tag des Herrn wurde in einen gewöhnlichen Werktag umgewandelt. Menschen haben Gottes Gedächtnistag niedergerissen, um an seine Stelle einen falschen Ruhetag zu setzen. (Manuskript 35, 1900)

DIE LETZTE BOTSCHAFT AN DIE WELT

Die letzte Warnungsbotschaft an die Welt soll die Menschen dahin bringen, daß sie die Wichtigkeit erkennen, die Gott seinem Gesetz beimißt. So deutlich muß die Wahrheit vorgeführt werden, daß kein Übertreter, der sie hört, eine Entschuldigung hat, wenn er es verfehlt, die Wichtigkeit des Gehorsams gegen Gottes Gebote zu erfassen.

Ich bin unterwiesen worden, zu sagen: Sammelt aus der Heiligen Schrift die Beweise, daß Gott den siebenten Tag geheiligt hat und laßt diese in der Versammlung gelesen werden. Zeigt denen, die mit der Wahrheit noch nicht bekannt sind, daß alle, die das deutliche „So spricht der Herr“ nicht beachten, die Folgen erleiden müssen. Zu allen Zeiten ist der Sabbat die Probe der Treue gegen Gott gewesen. „Er ist ein ewiges Zeichen zwischen mir und den Kindern Israel“, sagt Gott der Herr. (Diener des Evangeliums, S. 130.131)

DIE ENTSCHEIDENDE FRAGE FÜR DIE GANZE WELT

Das Licht, die verbindlichen Ansprüche des Gesetzes Gottes betreffend,

muß allenthalben sichtbar gemacht werden. Dies ist ein entscheidender Gegenstand, der die Welt auf die Probe stellen und zur Rechenschaft ziehen wird. (Special Testimonies, Serie A, Nr. 7, S. 17.18, 1874)

AUFBAUARBEIT IN NEUEN GEBIETEN

Wegen eines Gespräches mit Bruder ... mußte ich meine Schreibarbeit unterbrechen. Er befindet sich in einiger Verlegenheit. Er wollte gerne wissen, wie man die Wahrheit in einem neuen Feld verkündigt, und ob man dann nicht die Sabbatfrage zuerst behandeln sollte.

Ich sagte ihm, die beste, klügste Art und Weise wäre, solchen Themen Nachdruck zu verleihen, die das Gewissen ansprechen. Er könne z. B. den Leuten von praktischer Frömmigkeit, Hingabe und Gottesfurcht sagen – das Leben Jesu als unser Vorbild für Selbstverleugnung und Selbstaufopferung darstellen, bis sie den Kontrast zu ihrer Eigenliebe sehen und ihnen ihr unchristliches Leben mißfällt.

Alsdann zeige ihnen die Weissagungen, die Klarheit des Wortes Gottes und seine verbindlichen Forderungen. Nicht ein Jota dieses Gesetzes darf sein Gewicht verlieren. Bis an das Ende der Tage wird das Gesetz jeder Seele seine bindenden Ansprüche stellen. Sobald Gottes Gesetz ungültig erklärt wird, die christliche Welt sich mit Katholiken und weltlich Gesinnten verbindet, um Gottes Geboten den Einfluß zu nehmen, werden sich Gottes Auserwählte zur Verteidigung des Gesetzes Jehovas aufmachen.

Paulus arbeitete mit einer List, die der Klugheit der Schlange und der Arglosigkeit der Taube entspricht. Kommen wir in eine Versammlung, wo man mit unserem Glauben vertraut ist, brauchen wir nicht so achtsam vorzugehen. Jedoch sollten wir uns in jedem einzelnen Fall bemühen, die Herzen durch persönlichen Einsatz zu erreichen. Vermeide es, die Kirchen schlecht zu machen; niemand darf auf den Gedanken kommen, es sei deine Absicht, niederzureißen. Arbeite vielmehr aufbauend und zeige die Wahrheit so, wie sie in Jesus ist. Betone oft die Notwendigkeit echter Frömmigkeit. (Brief 2, 1885)

ERWÄHNUNG DES SABBATS IN NEUEN GEBIETEN

Die Botschaft von der Wahrheit ist für die Bevölkerung dieses Landes (Australien) neu und beunruhigend. Die dargestellten Bibellehren

erscheinen ihr wie eine neue Offenbarung. Die sich entfaltende Überzeugung kommt für sie tatsächlich einer Treulosigkeit gleich. Gehe sorgfältig vor bei der Behandlung der Sonntagsfrage und der Verbindung von Kirche und Staat. Es ist nicht hilfreich, auf die konsequente Haltung Bezug zu nehmen, wie sie in den USA eingenommen wurde und dort auch erforderlich ist.

Diese Themen müssen mit Bedacht vorgetragen werden. In diesem Land haben wir noch nicht festen Fuß gefaßt. Der Feind aller Gerechtigkeit war und ist mit erfinderischer List am Werk – ja, er steigert seine Kräfte noch immer, um die wichtige Aufklärungs- und Erziehungsarbeit an den Menschen aufzuhalten. Aus Verzögerungen hat Satan Vorteil für seine Lage gezogen – sie verursachten den Verlust vieler Seelen. Der Herr findet keinen Gefallen an zögerndem Vorangehen. Die notwendige Arbeit wird erschwert; denn Satan erhält Vorteile, um das Feld zuerst einzunehmen und sich auf entschlossenen Widerstand einzurichten.

Wie unsere Gläubigen das Banner in unseren großen Städten trägen Schrittes aufrichten, ist nicht in Übereinstimmung mit dem uns von Gott gegebenen Licht. Nur ein schwacher Lichtschein dämmerte in den Städten dahin – für die falschen Hirten gerade genug Anzeichen, jetzt aktiv zu werden und, um die Leute von der Botschaft der Wahrheit abspenstig zu machen, Fabeln und Lügen anzubieten. Einige wenige Anstrengungen sind zu verzeichnen, aber für Mitarbeiter und Mittel zur Durchführung der Arbeit wurde nicht gesorgt. Satan wirkt ununterbrochen mit seinen lügenhaften Zeichen. Gewaltige Täuschungen werden angenommen. An diesen Plätzen hätte das Banner der Wahrheit aufgerichtet werden sollen. Die Tatsache, daß Gottes Volk die Wahrheit kennt, es jedoch versäumt hat, entsprechend dem in der Bibel offenbarten Licht, seine Pflicht zu tun, macht es für uns notwendig, mehr auf der Hut zu sein, damit nicht etwa von uns Anstoß bei Ungläubigen erregt wird, ehe sie die Gründe unseres Glaubens betreffs des Sabbats und des Sonntags gehört haben.

Jetzt, im Augenblick, ist es vonnöten, die Menschen mit Geduld und Freundlichkeit zu unterweisen. Heranbildung braucht ein ganzes lieben. Diesem Vorgang sollte nicht entgegengewirkt werden. In jeder Hinsicht brauchen die Verkündiger der Wahrheit in ihren Bemühungen Feingefühl und Geduld. (Nicht datiertes Manuskript 79)

VERSCHIEBE DIE ERÖRTERUNG

Hast du Kontakt mit Leuten, erachte es nicht als deine Aufgabe, Beweise in der Sabbatfrage vorzubringen. Sollten sie das Thema anschneiden, so sage ihnen, daß es nach deiner Ansicht noch nicht an der Reihe wäre. Haben sie aber Herz, Verstand und Willen Gott übergeben, dann sind sie vorbereitet, die Beweiskraft dieser ernsten und kritische Prüfung heischenden Wahrheiten aufrichtig zu überlegen. (Brief 77, 1895)

VORSICHT BEI UNANGEBRACHTEM AUFSCHUB

Hier ist Vorsieht am Platze. Manche Mitarbeiter sind achtsam und übereilen nichts; wenn sich aber mit ihnen nicht solche verbinden, die es für erforderlich halten, angriffsbetont zu arbeiten, wird viel eingebüßt. Gelegenheiten schwinden, und die hilfreiche Fügung Gottes wird nicht wahrgenommen.

Wenn jemand dabei ist, sich Überzeugen zu lassen und nicht zum frühestmöglichen Zeitpunkt zur Entscheidung gebracht wird, besteht die Gefahr, daß die gewonnene Überzeugung allmählich zerrinnt ...

Wenn eine Versammlung den Punkt erreicht hat, wo das Herz für die Sabbatfrage aufgeschlossen ist, wird sie aus Furcht vor ungünstigen Folgen häufig hinausgezögert. Das ist vorgekommen. Das Ergebnis war nicht gut. (Brief 31, 1892)

WÄHREND EINES KURZEN FELDZUGES

Bist du mit einer Versammlung nur zwei Wochen zusammen, so schiebe die Behandlung der Sabbatfrage nicht hinaus bis alle anderen möglichen, biblischen Themen besprochen sind – in der Annahme, ihr auf diese Weise den Weg zu ebnen. Verkünde die Richtschnur – die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus. Entwickle daraus das beherrschende Thema. Laß es alsdann durch deine unangreifbare Beweisführung immer überzeugender werden. Befasse dich mehr mit der Offenbarung. Lies, erläutere, und lehre sie mit Nachdruck.

Unsere Kampfesweise scheut den Angriff nicht. Schreckliche Geschehnisse stehen uns bevor – ja, sogar ganz unmittelbar. Mögen unsere Gebete emporsteigen zu Gott, daß die vier Engel noch die vier Winde halten, damit ihr Blasen nichts beschädige oder zerstöre, bis der Welt die letzte Warnungsbotschaft gegeben ist. Laßt uns dann in Übereinstimmung mit unseren Gebeten wirken. Achte darauf, daß nichts die Macht der Wahrheit schmälere, die für diese Zeit bestimmt ist. Wir sind der gegenwärtigen Wahrheit verpflichtet, und die dritte

Engelsbotschaft muß ihr Werk verrichten – nämlich ein Volk aus den Kirchen zu lösen, das bereit ist, für die ewige Wahrheit Stellung zu beziehen. (Testimonies, Bd. 6, S. 61, 1900)

BOTSCHAFT ÜBER LEBEN UND TOD

Wir befinden uns als Volk in Gefahr, die dritte Engelsbotschaft in solch einer unbestimmten Form zu predigen, daß sie die Leute nicht beeindruckt ... Unsere Botschaft ist eine Botschaft über Leben und Tod, und wir müssen sie belassen, wie sie ist – Ausdruck der Allgewalt Gottes. Dann wird der Herr sie wirksam machen. Wir müssen ihre Durchschlagskraft zur Geltung bringen. (Brief 209, 1899)

KEINE ZURÜCKHALTENDE BOTSCHAFT

Satan hat Verhältnisse ersonnen, die der Verkündigung der dritten Engelsbotschaft Fesseln anlegen sollen. Wir müssen uns vor seinen Plänen und Methoden hüten. In dieser Zeit darf es keine Zurückhaltung und kein Abklingen der Wahrheit geben. Die dritte Engelsbotschaft muß bekräftigt und bestätigt werden. Offenbarung Kapitel 18 zeigt die Wichtigkeit der Darstellung der Wahrheit. Sie soll mit Unerschrockenheit und Nachdruck und nicht mit abgestufter Wahl von Worten erfolgen ... Beim Verkündigen der dritten Engelsbotschaft ist man oft genug wie die Katze um den heißen Brei gegangen. Diese Botschaft ist nicht so klar und deutlich vorgetragen worden, wie es ihr zukommt. (Manuskript 169, 1900)

WIE CHRISTUS DAS GESETZ DARSTELLTE

Christus trug die Grundsätze des göttlichen Gesetzes in direkter, zwingender Weise vor und zeigte seinen Hörern, daß sie vernachlässigt hatten, diese Grundsätze auszuleben. Seine Worte kamen so entschieden und gezielt, daß seine Zuhörer keine Gelegenheit fanden, sie zu bekritteln oder Einwände zu erheben. (Review and Herald, 13. September 1906)

PAULUS ÜBERNAHM CHRISTI METHODEN

Den Heiden predigte Paulus Christus als ihre einzige Hoffnung auf Erlösung; jedoch machte er zunächst keine bestimmte Aussage zum Gesetz. Erst als ihre Herzen, von seiner Darstellung Christi als Gabe Gottes für unsere Welt, ergriffen waren, zeigte er in gekonnter Einfachheit die Liebe Gottes für die Menschheit – Juden und Heiden –, bis sie, in dem Wirken des Erlösers durch sein teures Blut, begriffen, was unter Liebe Gottes zu verstehen sei. Dann erhoffte Paulus ihre Errettung durch

Übergabe ihrer Herzen zum Herrn. Weiter: Sobald sie, verzagt und überwältigt, sich dem Herrn auslieferten, brachte er das Gesetz als Prüfstein ihres Gehorsams. So arbeitete Paulus an der Gewinnung von Seelen unter Anwendung der Methoden Christi. (Special Testimonies, Serie A, Nr. 6, S. 55, 1895)

IN ERSTER LINIE HAUPTWAHRHEITEN

Stelle nicht jene Teile der Botschaft in den Vordergrund, die für die Menschen eine Verurteilung ihrer Sitten und Gebräuche sind. Sie sollen Gelegenheit finden zu erfahren, daß wir Christusgläubige sind – seine Gottheit und sein Vorherdasein eingeschlossen. Verweile beim Zeugnis vom Heiland der Welt. (Testimonies, Bd. 6, S. 58, 1900)

WIR PREDIGEN DAS EVANGELIUM

Unkundige sollen wissen, daß wir sowohl das Evangelium als auch das Gesetz predigen. Schließlich werden sie sich an diesen Wahrheiten freuen, und viele werden für die Wahrheit eintreten. (Brief 1, 1889)

ÜBERFÜHREN VON SÜNDE

Gesetz und Evangelium, im Worte Gottes geoffenbart, müssen den Menschen gepredigt werden; denn Gesetz und Evangelium, harmonisch miteinander verbunden, überführen von Sünde. Während das Gesetz die Sünde verdammt, verweist es gleichzeitig auf das Evangelium, das Jesus Christus offenbart, in welchem „wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig." Die Herrlichkeit des Evangeliums wirft Licht zurück auf das jüdische Zeitalter und zeigt die Bedeutung der gesamten Anordnung von Vor- und Schattenbildern. Auf diese Weise sind Gesetz und Evangelium vereint und dürfen durch keinerlei Vernunftgründe voneinander getrennt werden. (Manuskript 21, 1891)

Religiöse Eiferer haben im allgemeinen Gesetz und Evangelium voneinander getrennt, während wir, auf der anderen Seite, fast das gleiche getan haben – nur von einem anderen Standpunkt. Wir haben vor den Leuten nicht die Gerechtigkeit Christi und die volle Bedeutung seines umfassenden Erlösungsplanes ins rechte Licht gerückt. Wir haben Christus und seine beispiellose Liebe beiseite gelassen und statt dessen Theorien, Überlegungen und Streitfragen eingebracht und gepredigt. (Manuskript 24, 1890)

SIE GEHEN HAND IN HAND

Wollen wir den Geist und die Kraft der drei Engelsbotschaften besitzen, dann müssen wir das Gesetz

und das Evangelium zusammen vorführen, denn sie gehen Hand in Hand. (Diener des Evangeliums, S. 143)

VERSTÄRKE DIE BOTSCHAFT MIT SCHRIFTTUM

Die Zeit, in der wir leben, verlangt ständige Wachsamkeit. Gottes Volk sollte einsatzbereit sein für eine große Aufgabe, nämlich die Darstellung der Erkenntnis der Sabbatfrage ... Diese letzte Warnung an die Bewohner der Erde soll ihnen die Augen dafür öffnen, daß Gott zu seinem heiligen Gesetz steht. Die Wahrheit muß so klar vorgetragen werden, damit kein Übertreter, der sie vernimmt, die Bedeutung der Beobachtung des Sabbatgebotes verkehrt einschätzt ...

Es gibt Arbeit genug für einen jeden, um die einfachen Wahrheiten des Wortes Gottes allgemein bekannt zu machen. Die Schriftworte sollten, genau wie sie dastehen, gedruckt und veröffentlicht werden. Es wäre empfehlenswert, aus dem zweiten Buch Mose das neunzehnte Kapitel ganz und den größeren Teil des zwanzigsten mit den Versen zwölf bis achtzehn des einunddreißigsten Kapitels wortgetreu zu drucken. Fülle kleine Bücher und Broschüren mit diesen Wahrheiten und laß das Wort Gottes zum Volk sprechen. Wird eine treffende Rede über das Gesetz gehalten, so laß sie drucken, sofern die Möglichkeiten dafür vorhanden sind. Wenn dich dann Verteidiger der Sonntagsgesetze treffen, überreiche ihnen diese Blättchen. Sage ihnen, daß es für dich keine Diskussion in der Sonntagsfrage gibt, weil du ein klares „So spricht der Herr" für das Halten des siebenten Tages hast. (Review and Herald, 26. März 1908)

HEBE DAS UNTERSCHEIDUNGSMERKMAL HERVOR

Wir sind aufgerufen, der Welt die unverfälschten, edlen, heiligen Grundsätze kundzutun, die das Volk Gottes von der Welt unterscheiden. Statt sich als Volk Gottes immer weniger von denen zu unterscheiden, die den siebenten Tag nicht beobachten, sollte es das Halten des Sabbats so sinnfällig machen, daß die Welt nicht fehlgehen kann, dieses Volk als Siebenten-Tags-Adventisten zu erkennen. (Manuskript 162, 1903)

AUFGERUFEN, DEN MENSCHEN DER SÜNDE AN DEN PRANGER ZU STELLEN

In unserer Zeit hat der Herr sein Volk aufgerufen, eine Botschaft zu übernehmen. Es soll die Bosheit des Menschen der Sünde, die das Sonntagsgesetz zu einer klar erkennbaren Macht erhoben hat, an den Pranger stellen. Derselbe hat sich unterstanden, Zeit und Gesetz zu ändern und das Volk Gottes zu bedrücken, das

den Herrn ehrt, indem es entschlossen den einzig wahren Ruhetag, den Schöpfungssabbat, als dem Herrn heilig, hält. (Testimonies to Ministers, S. 118, 1903)

EIN ABGESONDERTES VOLK MIT EINER PRÜFENDEN BOTSCHAFT

Es hat dem Herrn wohl gefallen, seinem Volk die dritte Engelsbotschaft als eine prüfende Botschaft zu geben, um sie vor die Welt zu tragen. Johannes schaute ein bestimmtes, von der Welt abgesondertes Volk, das sich weigert, das Tier und sein Bild anzubeten; ein Volk, das Gottes Zeichen trägt, indem es seinen Ruhetag heilig hält – den siebenten Tag, der als ein Gedächtnis des lebendigen Gottes, des Schöpfers Himmels und der Erden, heilig zu halten ist. Von diesem Volk schreibt der Apostel: „Hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus." (Brief 98, 1900)

DAS MALZEICHEN DES TIERES

Doch wenn die Sonntagsfeier durch Gesetze eingeführt und die Welt über die Verpflichtungen gegen den wahren Sabbat aufgeklärt werden wird, dann werden alle, die Gottes Gebot übertreten, um einer Verordnung nachzukommen, die keine höhere Autorität als die Roms hat, dadurch das Papsttum mehr ehren als Gott. Sie zollen Rom und der Macht, die eine von Rom eingeführte Verordnung erzwingt, ihre Huldigung; sie beten das Tier und sein Bild an. Wenn Menschen die Einrichtung verwerfen, von der Gott gesagt hat, sie sei das Zeichen seiner Autorität, und statt dessen das ehren, was Rom als Zeichen seiner Oberherrschaft erwähnt hat, so nehmen sie dadurch das Merkmal der Huldigung Roms, das Malzeichen des Tieres an. Erst wenn die Entscheidung auf diese Weise den Menschen deutlich entgegentritt, wenn sie zwischen den Geboten Gottes und Menschengeboten zu wählen haben, dann werden die Menschen, die in ihrer Übertretung beharren, „das Malzeichen des Tiers" empfangen. (Der große Kampf, S. 449.450)

EMPFANGEN DES MALZEICHENS DES TIERES IST ZUKÜNFTIG

Die Veränderung des Ruhetages ist das Kenn- oder Malzeichen der Autorität der römischen Kirche. Wer die Forderungen des vierten Gebotes versteht, aber die Beobachtung des falschen Ruhetages an Stelle des wahren wählt, zollt damit der Macht Huldigung, durch die er als Gebot eingesetzt wurde. Das Malzeichen des Tieres ist der päpstliche Ruhetag, der von der Welt statt des von Gott bestimmten Tages angenommen wurde.

Bis jetzt hat noch niemand das Malzeichen des Tieres empfangen. Noch ist die Zeit der Prüfung nicht da. In jeder Kirche gibt es wahre Christen, die römisch-katholische nicht ausgenommen. Niemand wird verdammt, bevor er nicht das Licht bekommen und die Verpflichtung erkannt hat, das vierte Gebot zu achten. Sobald aber der Erlaß, der das Beobachten des unechten Ruhetages betreibt, ergeht, und der laute Ruf des dritten Engels die Menschen vor der Anbetung des Tieres und seines Bildes warnt, wird die Trennungslinie glasklar zwischen dem unechten und dem echten Sabbat gezogen. Wer dann in Übertretung fortfährt, empfängt das Malzeichen des Tieres.

Wir nähern uns dieser Zeit mit Riesenschritten. Wenn sich protestantische Kirchen mit weltlicher Macht verbinden, um eine falsche Religion zu unterstützen, gegen die ihre Vorfahren Widerstand leisteten und heftigste Verfolgung erduldeten, wird der päpstliche Ruhetag durch vereinte kirchliche und staatliche Autorität durchgesetzt werden. Dies wird zum nationalen Abfall führen, der seinerseits den nationalen Untergang herbeiführt. (Manuskript 51, 1899)

WENN GOTTES SIEGEL ZURÜCKGEWIESEN WIRD

Wenn du das Licht der Wahrheit, das dir den Sabbat des vierten Gebotes offenbart, kennengelernt hast, was dir zeigte, daß für die Beobachtung des Sonntags im Worte Gottes keine Grundlage besteht und du dich trotzdem an den falschen Ruhetag klammerst und dich weigerst, den Sabbat heilig zu halten, den Gott „meinen heiligen Tag“ nennt – dann empfängst du das Malzeichen des Tieres. Wann wird das geschehen? Wenn du den Erlaß befolgst, der anordnet, am Sonntag nicht zu arbeiten, sondern Gott anzubeten, während dir bekannt ist, daß in der Bibel kein Wort steht, das den Sonntag aus anderen Werktagen hervorhebt – empfängst du sozusagen mit eigener Zustimmung das Malzeichen des Tieres und weist Gottes Siegel zurück. (Review and Herald, 13. Juli 1897)

EINE FOLGE DER MISSACHTUNG DES LICHTES

Gott hat den Menschen den Sabbat als ein Zeichen zwischen sich und ihnen – als einen Prüfstein ihrer Treue – gegeben. Wer in der vor uns liegenden Zeit der großen Krise im Ungehorsam verbleibt und Menschengesetze über Gottes Gesetz stellt, nachdem er Licht Über das Gesetz Gottes bekommen hat, wird das Malzeichen des Tieres empfangen. (Brief 98, 1900)

ACHTSAMKEIT BEI DER DARSTELLUNG DER SONNTAGSFEIER

Es ist nicht unsere Sache, diejenigen zu provozieren, die diesen untergeschobenen Sabbat, der eine Einrichtung des Papsttums an Stelle des heiligen Sabbat Gottes ist, angenommen haben. Indem sie keine biblischen Beweise auf ihrer Seite haben, werden sie um so aufgebrachter und entschlossener werden, den Platz der fehlenden Beweise aus Gottes Wort durch den Einsatz ihrer Machtfülle zu ersetzen. Den Schritten des Drachen folgt die Macht der Verfolgung. Aus diesem Grunde sollte große Sorgfalt geübt werden, nicht zu provozieren. (Brief 55, 1886)

ÜBERLASS DER WAHRHEIT DAS WERK DES SCHEIDENS

Satans Anstrengungen gegen die Verfechter der Wahrheit werden unmittelbar am Ende der Zeit an Erbitterung und Entschlossenheit zunehmen. Genau wie in den Tagen Christi Hohepriester und Herrscher das Volk gegen ihn aufhetzten, so ist es auch heute. Religiöse Führer werden gegen die Wahrheit dieser Zeit bitteren Haß und Vorurteile erregen. Das Volk wird sich zu Gewalttaten und Gegnerschaft hinreißen lassen. Niemals hätte es dergleichen auch nur gedacht, wenn es nicht vom Groll bekenntlicher Christen gegen die Wahrheit völlig durchdrungen worden wäre.

Welchen Kurs sollen die Verteidiger der Wahrheit nun einschlagen? Sie besitzen das unveränderliche, ewige Wort Gottes, und sie sollten die Tatsache klarstellen, daß sie die Wahrheit, wie sie in Jesus ist, vertreten. Ihre Verkündigung darf nicht grob und scharf sein. Ihre Darstellung der Wahrheit muß das Maß der Liebe, Demut und Freundlichkeit Christi aufzeigen. Überlaß der Wahrheit das Werk des Scheidens; Gottes Wort ist wie ein scharfes, zweischneidiges Schwert und wird zum Herzen durchdringen. Wer sich des Besitzes der Wahrheit gewiß ist, sollte durch den Gebrauch unfreundlicher und heftiger Ausdrücke, Satan keine Gelegenheit bieten, seine geistliche Haltung zu mißdeuten. (Review and Herald, 14. Oktober 1902)

AUFRUF ZUR ERLEUCHTUNG DER MASSEN

Mir wurde gezeigt, daß Satan uns zuvorkommt. Durch sein Agieren soll Gottes Gesetz unwirksam gemacht werden. In unserem Land stolzer Freiheit wird religiöse Freiheit einmal aufhören. Der Streit, der die ganze Welt erregen wird, entscheidet sich an der Sabbatfrage.

Unsere Zeit, zu wirken, ist begrenzt. Gott ruft uns, Prediger und

Gemeindeglieder, in die Wahrhaftigkeit. Lehrer, klug wie die Schlangen und arglos wie die Tauben müssen dem Herrn gegen den mächtigen Feind zu Hilfe kommen. Viele verstehen die Weissagungen für diese Zeit nicht; sie müssen aufgeklärt werden. (Brief 1, 1875)

57. WIE MAN DEN PROBLEMEN DES SABBATHALTENS BEGEGNET

KEINE URSACHE FÜR SORGE UND ANGST

Wenn unsere Mitarbeiter den Menschen die Sabbatwahrheit darstellen, zögern oftmals einige vor Angst und meinen, sie brächten Armut und Härten über sich und ihre Familie. Sie sagen: „Ja, ich verstehe, was Sie mir in bezug auf die Beobachtung des Siebenten-Tags-Sabbats klarmachen wollen. Aber ich befürchte, wenn ich den Sabbat halte, werde ich meine Stelle verlieren und nicht mehr für meine Familie sorgen können." Auf diese Weise halten sie ihre weltliche Stellung fest und gehorchen dem Gebot Gottes nicht. Doch die Schrift (Lukas 12,1-7) lehrt uns, daß der Herr um alle unsere Erfahrungen weiß. Er versteht unsere Beschwernisse und sorgt sich für alle jene, die dem Herrn folgen. Er wird seine Kinder niemals über ihr Vermögen hinaus versuchen lassen.

Christus erklärte seinen Jüngern: „Sorget nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Speise und der Leib mehr als die Kleidung? Seht die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater nährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr als sie? Wer ist unter euch, der seines Lebens Länge eine Spanne zusetzen kann, ob er gleich darum sorget? So ihr denn das Geringste nicht vermöget, warum sorget ihr um das andere?"

Indem er dann eine Lilie des Feldes nahm und sie in ihrer Schönheit und Reinheit emporhielt, setzte der Heiland fort: „Seht die Lilien an, wie sie nicht spinnen noch weben. Ich sage euch aber, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht ist bekleidet gewesen wie deren eine. So denn Gott das Gras, das heute auf dem Felde steht und morgen in den Ofen geworfen wird, also kleidet, wieviel mehr wird er euch kleiden, ihr Kleingläubigen!

Darum auch ihr, fraget nicht danach, was ihr essen oder was ihr trinken sollt und machet keine Unruhe. Nach solchem allen trachten

die Heiden in der Welt; aber euer Vater weiß wohl, daß ihr es bedürfet. Trachtet vielmehr nach seinem Reich, so wird euch das alles zufallen."

Christus lehrt hier eine kostbare Lektion des Dienens. Was du auch immer für Erfahrungen machen wirst, er sagt: diene Gott. Was du auch an Unbequemlichkeiten auf dich nehmen mußt, vertraue dem Herrn. Wir haben keine Ursache zu Sorgen und Ängsten, wenn wir uns für die Wahrheit entscheiden, daß wir mit unseren Familien zu kurz kommen. Solches Tun würde nur unseren Unglauben vor Gott bekunden. „Euer Vater weiß, daß ihr des alles bedürfet", sagt der Heiland. Wenn wir das Wort Gottes eifriger studieren, würde der Glaube wachsen. (Manuskript 83, 1909)

ZEIT ZUR HILFELEISTUNG

Gerade jetzt ist in diesen Ortschaften eine Zeit gekommen, in der das Interesse geweckt wurde. Viele befinden sich in der Entscheidung. Oh, daß doch der Herr seinen Dienern Weisheit geben möge, die Leute so anzusprechen, daß sie zum Bekenntnis der Wahrheit ermutigt werden und ihren Willen sowie ihr ganzes Herz Gott übergeben. Wir beten dafür, daß der Herr diese Seelen, die von der Wahrheit des Sabbats überzeugt sind, mit Glauben füllen möge, so daß sie sich nicht erst mit Fleisch und Blut besprechen, wodurch der Feind die Entscheidung beeinflußt und das Opfer zu groß erscheinen läßt.

Sie werden in irdischen Dingen Verlust erleiden, und es sollte dabei an menschlicher Hilfe nicht fehlen. Viele fragen: „Wie sollen wir unsere Familien unterhalten? Wir werden unsere Stellung verlieren, sobald wir den siebenten Tag heiligen und am Sabbat nicht arbeiten. Sollen unsere Familien Hunger leiden?" Was können wir antworten? Der Armut begegnen wir überall, und aufrichtige Seelen wissen keinen Rat. Sie möchten kein Wagnis eingehen, sind aber völlig überzeugt, daß der siebente Tag der Sabbat des Herrn ist. Sie wissen, daß Gott den siebenten Tag segnete, ihn als ein Denkmal an die Sechs-Tage-Schöpfung einsetzte und am siebenten Tag ruhte. Wenn wir sehen, wie sich die Schwierigkeiten vor ihrer Seele auftürmen, wie sie Mangel leiden würden und hungrige Kinderaugen sie anstarren, werden unsere Herzen mit Schmerz erfüllt. Wie mancher sagt: „Ich möchte schon den siebenten Tag halten, aber sobald ich meiner Firma die Entscheidung mitgeteilt habe, werde ich entlassen sein." Hunderte warten schon auf den frei gewordenen Arbeitsplatz. Ich bin zutiefst

betrübt. Alles, was wir tun können, ist, sie zum Glauben zu ermutigen und für sie zu beten. Manchmal wünschte ich, ich wäre ein Millionär. Alles Geld würde ich für dieses Werk brauchen.

Viele werden zu entschiedenen Übertretern des heiligen Gesetzes Gottes als Ergebnis der Vereinigung und Zusammenarbeit mit Menschen, die Satan als Werkzeuge gebraucht. Gott schickt ihnen helles Licht, aber sie weigern sich, das klare Wort Gottes anzunehmen. Sie akzeptieren den Irrtum und verlassen sich eher auf die Lügen Satans als auf ein „So spricht der Herr". Und diese Vertreter des Irrtums machen es jenen schwer, die der Wahrheit gehorchen wollen. Menschlich betrachtet sieht man diejenigen verhungern, die den Sabbat halten. (Manuskript 19, 1894)

DER HUNGERTOD NIEMALS ALS RESULTAT

Niemals braucht jemand wegen der Beachtung des Sabbats den Hungertod zu befürchten. (Jesaja 58,11.12; Sprüche 7,2; Jesaja 58,14) Diese Verheißungen sind eine hinreichende Antwort auf alle Entschuldigungen, die der Mensch erfindet, um den Sabbat nicht zu halten. Auch nachdem man das Gesetz Gottes zu halten begonnen hat, und die Versorgung der Familie unmöglich erscheint, soll sich jede zweifelnde Seele Gottes Verheißungen, die den Getreuen Fürsorge verspricht, vor Augen halten. (Manuskript 116, 1902)

MENSCHEN MIT MUT

Es fordert schon Mut, eine Haltung einzunehmen, die die Gebote des Herrn ehrt. Ein Gegner der Wahrheit sagte einmal, daß nur ein geistesschwaches, dummes, unwissendes Volk die Kirchen verlassen würde, um den Sabbat des siebenten Tages zu beachten. Demgegenüber hat ein Prediger geantwortet, der die Wahrheit erfaßt hatte: „Wenn Sie meinen, daß das alles geistesschwache Leute sind, dann versuchen Sie es einmal." Es erfordert Mut, Festigkeit, Entscheidung, Ausdauer und viel Gebet, um sich auf die Seite des Unliebsamen zu stellen. Wir sind dankbar, daß wir zu Christus kommen können, so wie einmal die Kranken zu Christus in den Tempel kamen ...

Ihr habt die Gebote Gottes nicht mit Füßen zu treten gewagt und habt euch auf die Seite der unbequemen Wahrheit gestellt. Laß kommen, was will. Wird sich der Heiland deswegen von euch wenden, um euch im Kampf allein zu lassen? Nein, niemals! Andererseits hat er auch seinen Jüngern niemals gesagt, daß sie ohne Versuchungen, ohne

Selbstverleugnung im Aushalten und ohne persönliche Opfer leben würden. Unser Meister war ein Mann der Sorgen, er kannte die Schmerzen. „Denn ihr wisset die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, daß, ob er wohl reich ist, ward er doch arm um euretwillen, auf daß ihr durch seine Armut reich würdet." Wir danken Gott, daß ihr in eurer Armut Gott als Vater anrufen könnt.

Armut wird über diese Welt kommen und es wird eine Zeit der Trübsal sein, wie sie niemals auf Erden war. Es werden Kriege und Geschrei von Kriegen sein, und die Menschen werden von Schrecken erfüllt werden. Ihr mögt unter Entbehrungen leiden, ihr mögt manches Mal Hunger haben, aber Gott wird euch nicht im Leiden verlassen. Er wird euren Glauben prüfen. Wir leben nicht, uns selbst zu gefallen. Wir sollen Christus der Welt verkündigen und ihn und seine Kraft allen Menschen darstellen. (Manuskript 37, 1894)

ZEIT, SICH AUF GOTTES WORT ZU VERLASSEN

Als die Israeliten in der Wüste waren, sandte ihnen Gott Manna vom Himmel. Er speiste sein Volk gerade zu der Zeit reichlich, als alle Nahrungsmittel fehlten. Aus dieser Erfahrung sollte Israel erkennen, daß der Herr sich in jeder Lebenslage zu dem bekennt, der ihm vertraut und in seinen Wegen wandelt. Der Heiland bewies jetzt durch die Tat die Erfüllung der göttlichen Verheißung. Durch das Wort Gottes war den Israeliten Hilfe zuteil geworden, und durch dasselbe Wort erwartete der Heiland gläubige Hilfe in der Not. Er wartete auf den Augenblick, der ihm des Vaters Hilfe bringen würde. Aus Gehorsam gegen den Willen seines Vaters befand er sich in der Wüste, und er wollte keine Nahrung annehmen, die er den Einflüsterungen Satans zu verdanken gehabt hätte. Vordem ganzen Weltall bezeugte er, daß es ein weniger großes Unglück sei, irgendein Leiden zu ertragen, als auch nur im geringsten von den Wegen und dem Willen Gottes abzuweichen.

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort Gottes." Oft kommt der Christ in Verhältnisse, in denen er nicht gleichzeitig Gott dienen und seine irdischen Belange wahrnehmen kann. Dann scheint es vielleicht, als nähme der Gehorsam gegen manche klaren Forderungen Gottes ihm jeglichen Lebensunterhalt. Satan versucht ihm einzureden, daß es nötig sei, seiner Überzeugung ein Opfer zu bringen. Die Erfahrung aber wird uns lehren, daß wir uns in dieser Welt allein auf das Wort Gottes verlassen können. „Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerech-

tigkeit, so wird euch solches alles zufallen.“ (Matthäus 6,33) Schon für das irdische Leben ist es das Beste, niemals von dem Willen unseres himmlischen Vaters abzuweichen. Wenn wir die Kraft seines Wortes kennen, werden wir nicht den Einflüsterungen Satans erliegen, um Speise zu erhalten oder unser Leben zu retten. Unsere einzige Frage wird sein: Was ist Gottes Wille? Was verheißt er uns? Mit diesem Wissen werden wir seinem Willen folgen und uns auf seine Verheißungen verlassen. (Das Leben Jesu, S. 105.106)

EIN AUFRUF AN EINEN IN DER ENTSCHEIDUNG STEHENDEN

Der Feind hat dir erzählt, du solltest auf eine bessere Zeit warten. Er war mit seinen Ratschlägen zur Hand, um dir die Vorteile zu zeigen, wenn du nicht den Sabbat hältst, und die Nachteile, die aus dem Halten des Sabbats resultieren. Er hat sich die verschiedensten Entschuldigungen ausgedacht, warum du dich nicht für den Gehorsam gegenüber dem Gesetz Gottes entscheiden solltest. Er ist ein Verführer. Er verfälscht den Charakter Gottes, und du bist auf seine Versuchungen hereingefallen. All deine Gedanken waren ein Beweis des Mißtrauens in deinen himmlischen Vater.

Du hast bei dir gedacht, wenn du es in deinem geschäftlichen Vorhaben zu etwas gebracht hast, dann würdest du den Sabbat des vierten Gebotes halten. Aber der Herr fordert von jedem seiner Untertanen vollständigen Gehorsam. Gott stellt seine Forderungen an dich, und du bist auf die Bedingungen eingegangen. Und doch will dir der Satan die ganze Zeit klarmachen, daß es völlig unmöglich ist, den Sabbat zu halten. Du bist gegenüber dem Wirken des Geistes Gottes mehr und mehr unempfänglich geworden. Der Herr hat mir eine Botschaft für dich und deine Kinder gegeben, damit du die lang vernachlässigte Verpflichtung erfüllst, um in dem Licht zu wandeln, wie er im Licht ist. „Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüte.“ „Tue das“, sagte Christus zu einem Rechtsgelehrten, „so wirst du leben“. Das ist die Stimme Gottes an dich und deine Kinder. Das Gesetz Gottes ist sowohl gut als auch gerecht und gewinnbringend für alle Gehorsamen. Du wirst dem die Ehre geben, dem du gehorchst.

Wenn dein Wille in Übereinstimmung mit dem Willen Gottes gebracht wird, um seinen Geboten zu gehorchen, glaubst du dann, daß Gott dich mit deinen irdischen Belangen allein läßt? Du bist fast überzeugt worden, aber bist nicht gehorsam. Du dachtest, du müßtest

warten, bis alle Unklarheiten beseitigt sind. Der Herr macht jeden Menschen für seine Handlungsweise verantwortlich. Gottes Ansprüche sollten dein Anliegen sein. Gehorsam ist die erste Pflicht. Dann kannst du alle Konsequenzen seinen Händen überlassen. Du hast gezögert, weil du dir die einmal erhaltene Überzeugung nicht mehr vergegenwärtigst und dich nicht im Gehorsam hingeben willst. Eine so eindringliche Überzeugung kannst du nicht erneut erwarten. Ganz unabhängig vorn Gefühl mußt du Gott gehorchen und dich auf die Seite der Wahrheit stellen. Es ist deine Pflicht, dich entschieden vom Grundsatz leiten zu lassen und dich nicht von etwaigen Konsequenzen irreleiten zu lassen. (Brief 72, 1893)

DAS LICHT DER ERKENNTNIS AUSLEBEN

Du solltest jeden Lichtstrahl der empfangenen Erkenntnis ausleben. Es geht um deine Interessen am ewigen Leben und darum sage ich: beherzige jeden Lichtstrahl. Bitte Jesus Christus auf Knien, dich durch seinen Heiligen Geist zu beeindrucken und wende dich nicht von seinem Gesetz ab. (Manuskript 10, 1894)

LIEBER DIE ANSTELLUNG ALS JESUS VERLIEREN

Denke nicht, wenn du dich für die biblische Wahrheit entschieden hast, daß du deine Stellung verlieren wirst. Du sollst eher deine Stellung als Jesus verlieren können. Du solltest lieber ein Teilhaber des Herrn in der Selbstverleugnung und Aufopferung sein, als deinen eigenen Weg und die Schätze dieses Lebens zu suchen. Später kannst du nichts mit ins Grab nehmen. Mit nichts wirst du aus dem Grabe wieder hervorkommen. Aber wenn du Jesus hast, hast du alles. Um die Prüfung am Tage Gottes bestehen zu können, brauchst du nur ihn. Genügt dir das nicht? (Manuskript 20, 1894)

EIN ENTSCHIEDENER STANDPUNKT

Menschen mögen mit aller ihnen zur Verfügung stehenden Kraft kämpfen, dennoch bleiben die Gebote Gottes das, was sie sind. Wir haben uns entschieden, Gottes Gebote zu halten und auszuleben, um sein Gesetz wie einen Augapfel zu hüten. Laß die Menschen das Gesetz Gottes beschimpfen und sein Volk, das seine Gebote hält, unter die Füße treten. Werden sie es schaffen und dabei bestehen bleiben? Es ist unmöglich. Gott hat seinen Maßstab für jeden, und jene, die ihm gehorchen, werden leben; jene, die sein Gesetz als Augapfel halten, wird er bewahren. (Manuskript 5, 1891)

ANGEBOT VON STELLUNGEN FÜR NEUE SABBATHALTER.

Unter denen, die in ... die Wahrheit im letzten Winter annahmen, war ein junger Mann, der um des Sabbats willen die Schule, die er besuchte, verließ. Er wurde gefragt, womit er seinen Lebensunterhalt verdienen wolle. Da antwortete er: „Gott hat mir körperliche Gesundheit geschenkt, darum werde ich jede Arbeit annehmen, aber nicht seine Gebote brechen.“ Einige waren ängstlich darauf bedacht, ihm eine Arbeit in der Druckerei zu beschaffen, doch jemand meinte: „Nein, wenn er bereit ist, Gott unter allen Umständen zu gehorchen, erkennen wir in ihm den Mann, den wir an diesem Platz gebrauchen können. Wenn sich seine Grundsätze als nicht stabil genug erweisen, ist er hier nicht zu gebrauchen.“

Bruder ... kam zu mir und fragte, ob er dem jungen Mann Hoffnung machen sollte, eine neue Aufgabe in der Druckerei zu erhalten. Darauf sagte ich: „Der Gott des Himmels hat ihm gezeigt, mit welcher ewigen Herrlichkeit ein Überwinder belohnt wird und wenn er, wie Mose, auf diesen Lohn wartet, wird er sich entschieden auf die Seite der Wahrheit stellen. Es würde ihm daher eher schaden als nützen, wenn man ihn durch eine andere Aussicht lokken würde. Es ist deine Pflicht, ihm zu zeigen, daß er im Glauben voranschreiten muß, wobei du ihn in seinem Kampf nicht allein lassen darfst, weil Satan ihn versuchen wird. Darum leiste ihm nur jede mögliche Hilfe.“ (Manuskript 26, 1886)

GESCHÄFTLICHE BINDUNGEN VON SABRATÜBERTRETERN

Eine Sabbatreform ist bei denen notwendig, die da bekennen, Gottes Ruhetag zu heiligen. Einige besprechen und planen ihre Geschäftsangelegenheiten am Sabbat, während Gott diese Dinge so betrachtet, als würden sie die Geschäfte selber abschließen.

Andere sind mit dem biblischen Beweis der Richtigkeit des Sabbats wohl vertraut und verbinden sich geschäftlich mit Männern, die für Gottes heiligen Tag keinen Respekt zeigen. Ein Sabbathalter kann in seinem Geschäft keinem Angestellten erlauben, am Sabbat zu arbeiten. Wenn er um des Gewinnes willen als Teilhaber in dem Geschäft am Sabbat durch den ungläubigen Geschäftspartner arbeiten läßt, ist er gleicherweise schuldig wie der ungläubige Partner. Es ist seine Pflicht, diese Beziehung ohne Rücksicht auf Verlust zu lösen. Menschen mögen denken, sie könnten es sich nicht leisten, Gott zu gehorchen und vergessen, daß sie sich den Ungehorsam ihm gegenüber

nicht leisten können. Wer sich sorglos in der Beobachtung des Sabbats verhält, wird großen Schaden erleiden. (Review and Herald, 18. März 1884)

EINE MÖGLICHKEIT DER ANSTELLUNG FÜR SABBATHALTER

Wir erreichen hier die besten Leute, mit denen wir arbeiten können. Für viele von ihnen würde es nicht schwer werden, den Sabbat zu halten ... ist ein Ort, wo hauptsächlich Geflügel aufgezogen wird. Fast jedes Haus am Rande der Stadt ist mit einem Geflügelhof verbunden. Die Häuser sind nicht reihenartig gebaut, sondern stehen weit voneinander ab, oftmals von mehreren Morgen Land umgeben. Geflügel aller Art wird dort gezüchtet, und die Eier finden einen guten Absatz in ... und ..., wohin sie mit dem Boot gefahren werden. Ich schreibe dies zum besseren Verständnis der Situation. Durch Geflügelzucht finden viele Familien den Lebensunterhalt. Diese Leute können nicht den Einwand bringen, den viele andere gegen das Sabbathalten haben, nämlich, daß sich ihr Geschäft nicht damit vertrüge. Sie können ohne Angst um Verlust der Stellung den Sabbat halten. (Brief 113, 1902)

58. UNSERE VERKÜNDIGUNG IN DER UNSTERBLICHKEITSFRAGE

BRINGT THEMEN, DIE AUF WIDERSPRUCH STOSSEN, ETWAS SPÄTER

Bei der Darbietung einer Wahrheit, mit der man in direktem Gegensatz zu den Meinungen und Handlungsweisen der Menschen gerät, sollte man sehr weise vorgehen. Wenn Paulus zu den Juden sprach, verweilte er gewöhnlich bei den Prophezeiungen und ging Schritt für Schritt weiter, um nach gegebener Zeit das Thema anzuschneiden: Christus, der wahre Messias.

Mir wurde gezeigt, daß unsere Prediger zu schnell durch ihre Themen eilen und daß sie die Themen, denen am meisten widersprochen wird, zu früh in ihrer Reihenfolge darbieten. Es gibt Wahrheiten, die nicht so viel Unbequemes enthalten. Diese sollte man täglich vor den Zuhörern entwickeln, sogar schon Wochen bevor der Sabbat oder die Unsterblichkeitsfrage angeschnitten werden. Dadurch erhaltet ihr das Vertrauen der Menschen, die in euch Männer mit klaren Argumenten sehen, die ihre Bibel kennen und verstehen. Wenn einmal das Vertrauen der Hörer gewonnen ist, habt ihr Zeit genug den Sabbat und die Unsterblichkeitsfrage einzuführen.

Aber Männer, denen es an Weisheit fehlt, schneiden diese Fragen zu früh an und verschließen damit die Ohren der Menschen. Mit größerer Vorsicht, Geschicklichkeit und Weisheit und größerem Glauben hätten sie ihre Hörer Schritt für Schritt durch die wichtigen prophetischen Ereignisse führen und bei praktischen Themen aus den Lehren Jesu verweilen können. (Brief 48, 1886)

EINE DER GROSSEN TÄUSCHUNGEN

Täuschungen aller Art kommen jetzt auf. Die einfachsten Wahrheiten des Wortes Gottes werden von einer Vielzahl menschlicher Theorien verdeckt. Todbringende Irrtümer werden als Wahrheit angeboten, die jeder anerkennen muß. Die Einfachheit wahrer Frömmigkeit ist unter viel Tradition begraben.

Die Lehre von der natürlichen Unsterblichkeit der Seele ist ein Irrtum, mit dem der Böse den Menschen täuscht. Dieser Irrtum ist beinahe universal.

Diese ist eine der Lügen, geschmiedet in der Synagoge Satans, eins der giftigen Getränke Babylons. „Denn von dem Zorneswein ihrer Hurerei haben alle Völker getrunken, und die Könige auf Erden haben mit ihr Unzucht getrieben, und die Kaufleute auf Erden sind reich geworden von ihrer großen Üppigkeit. Und ich hörte eine andre Stimme vom Himmel, die sprach: Gehet aus von ihr, mein Volk, daß ihr nicht teilhaftig werdet ihrer Sünden, auf daß ihr nicht empfanget etwas von ihren Plagen!“ (Review and Herald, 16. März 1897)

BETONT DAS LEBEN DURCH CHRISTUS

Die Frage nach der Unsterblichkeit der Seele sollte ebenfalls mit größter Sorgfalt angegangen werden, damit durch die Einführung dieses Themas nicht tiefe und erregte Auseinandersetzungen beginnen, die die Tür für weitere Untersuchungen der Wahrheit zuschließen.

Im Umgang mit menschlichen Gemütern ist große Weisheit erforderlich, sogar, wenn wir die in uns lebende Hoffnung begründen sollen. Welche Hoffnung sollen wir denn bezeugen? Es ist die Hoffnung auf ewiges Leben durch Jesus Christus ...

Ihr verweilt zu viel bei besonderen Ideen und Lehrpunkten – und das Herz des Ungläubigen wird nicht erwärmt. Ihn beeindrucken zu wollen ist gleichbedeutend mit dem Schmieden von kaltem Eisen.

Wir benötigen ständig Weisheit, um zu beurteilen, wann man reden und schweigen soll. Aber wenn ihr über die Hoffnung des ewigen Lebens redet, könnt ihr nie fehlgehen. Wenn das Herz von der Liebe

Jesu ganz erweicht und bezwungen worden ist, wird die Frage lauten: „Herr, was muß ich tun, um gerettet zu werden?“ (Brief 12, 1890)

BEIM VERKÜNDEN VON ENTSCHEIDENDEN WAHRHEITEN IST WEISHEIT ERFORDERLICH

In unerprobten Feldern war unser Wachstum allgemein langsam und zwar wegen des Sabbats. Er steht als Kreuz der Entscheidung im Weg jedes Menschen, der die Wahrheit annimmt.

Es gibt andere Wahrheiten, zum Beispiel die Sterblichkeit der Seele und die persönliche und baldige Wiederkunft Christi in den Wolken des Himmels. Aber diesen Wahrheiten bringt man nicht so viel Widerstand entgegen wie dem Sabbat. Einige werden die Wahrheit um ihrer selbst willen gewissenhaft annehmen, weil sie biblisch ist und weil sie den Weg lieben, auf dem man allen Geboten Gottes gehorsam ist. Aber die unbequemen Seiten unseres Glaubens werden den Weg zu vielen Seelen verbauen, die kein Verlangen haben, ein besonderes Volk zu sein, ausgeprägt und abgesondert von der Welt. Deswegen sollte man mit viel Weisheit darangehen, wenn man den Leuten die Wahrheit anbietet.

Es gibt gewisse klar definierte Ziele, die schon beim Beginn der Evangelisation feststehen müssen. Selbst Evangelisationen mit großem Aufwand an Kraft und Mitteln wären viel erfolgreicher gewesen, wenn man bei der Planung und Methodik von anderen Voraussetzungen ausgegangen wäre. (Brief 14, 1887)

LASST KEINEN KAMPF- UND DISKUSSIONSGEIST AUFKOMMEN

Wenn einige unserer Prediger in der Hörerschaft Ungläubige vorfinden, die mit Vorurteilen gegen unsere Ansicht von der Sterblichkeit der Seele behaftet sind, dann fühlen sie sich sofort angestachelt, gerade dieses Thema aufzugreifen. Aber gerade darauf sind die Hörer keinesfalls vorbereitet, und man vergrößert nur ihr Vorurteil und reizt sie zur Opposition. So können alle guten Eindrücke zerstört werden, die der Prediger bisher aufgebaut hat. Die Hörer werden in ihrem Unglauben nur bestärkt. Obwohl Herzen hätten gewonnen werden können, wurde der Geist der Auseinandersetzung erzeugt. Starke Speise wurde dem Hörer vorgeworfen, und die Seelen, die man hätte gewinnen können, wurden so nur noch weiter weggetrieben.

Der Kampf- und Diskussionsgeist muß abgelegt werden. Wenn wir wie Christus sein wollen, dann müssen wir Menschen dort erreichen wo sie sind. (Manuskript 104, 1898)

RICHTIGES VERSTÄNDNIS IST LEBENSNOTWENDIG

Für unsere Zeit ist ein richtiges Verständnis der Frage: „Was sagt die Schrift über den Zustand der Toten?“ sehr wesentlich. Gottes Wort erklärt, daß die Toten nichts wissen und daß ihr Hassen und Lieben aufgehört haben. Wir müssen uns auf sicheres prophetisches Wort berufen. Aus dieser Autorität schöpfen wir. Nur wenn wir in der Schrift bewandert sind, können wir nicht getäuscht werden, und, wenn die starke, wunderwirkende Kraft Satans auf der Erde sichtbar wird, sie vielleicht als Werk Gottes bezeichnen. Das Wort Gottes erklärt, daß, wenn es möglich wäre, auch die Auserwählten verführt würden. Wenn wir in der Wahrheit nicht festgewurzelt und gegründet sind, werden wir von Satans Täuschungsmanövern weggefegt werden. Wir müssen uns an unsere Bibel klammern. Wenn Satan dir einreden kann, daß es in der Bibel Dinge gibt, die nicht inspiriert sind, dann ist er gerüstet, deine Seele mit der Schlinge zu fangen. Wir werden keine Hilfe und keine Sicherheit haben in jener Zeit, wo wir einfach wissen müssen, was die Wahrheit ist. (Review and Herald, 18. Dezember 1888)

59. DIE BOTSCHAFT DER CHRISTLICHEN HAUSHALTERSCHAFT

BELEHRT JEDEN BEKEHRTEN

Jede bekehrte Seele sollte Licht hinsichtlich Gottes Anspruchs auf Zehnten und Gaben haben. Alles, was Menschen haben, kommt aus Gottes großem Garten, und es freut ihn, wenn seine Kinder sich seiner Gaben erfreuen; aber er hat einen besonderen Bund mit allen geschlossen, die unter dem blutbesprengten Banner des Prinzen Immanuel stehen.

Sie sollen Gott ihr Vertrauen und ihre Verantwortlichkeit zeigen, indem sie einen gewissen Teil als Gott gehörig in seine Schatzkammer zurücklegen. Dieser Teil sollte zum Unterhalt der missionarischen Arbeit dienen, die getan werden muß, um den Auftrag zu erfüllen, den der Sohn Gottes seinen Jüngern erteilte. (Manuskript 123, 1898)

JEDER IST EIN GLIED IN DER KETTE DER ERLÖSUNG

Wer ein Kind Gottes geworden ist, sollte sich hinfort als ein Glied in der Kette betrachten, welche herabgelassen ist, um die Welt zu retten; als eins mit Christo in seinem Liebesplan, mit ihm ausgehen, zu suchen und zu retten das Verlorene. (In den Fußspuren des großen Arztes, S. 107, 1909)

DIE VERANTWORTUNG DES EVANGELISTEN

Es ist ein Teil eurer Arbeit, wenn ihr die zur Wahrheit Bekehrten lehrt, den Zehnten als Anerkennung ihrer Abhängigkeit von Gott in das Vorratshaus zu bringen. Bezüglich ihrer Pflicht, Gott das Seine zurückzugeben, sollten sie ganz klar sehen. Das Zehntengebot ist so einfach, daß es auch nicht den Schimmer einer Ausrede gibt, es nicht zu beachten. Wenn ihr es unterlaßt, die Neubekehrten darüber zu belehren, habt ihr einen höchst wichtigen Teil eurer Arbeit versäumt. (Brief 51, 1902)

FÜHRUNG IN NEUEN GEMEINDEN

Niemals sollte der Diener des Evangeliums, wenn er hier und da kleine Gruppen von Gläubigen sammelt, den Neuhinzukommenden den Eindruck geben, daß Gottes von ihnen nicht verlangt, planmäßig mitzuhelfen, die Reichssache durch persönliches Arbeiten und Geben zu unterstützen ...

Alle sollten unterwiesen werden, für den Meister so viel zu tun, wie sie können, und ihm nach dem Maße, wie er sie gesegnet hat, gern wiederzugeben. Er beansprucht als sein rechtmäßiges Eigentum den Zehnten ihres Einkommens, sei es groß oder klein, und wer ihm diesen vorenthält, begeht einen Diebstahl gegen ihn und kann nicht erwarten, daß Gottes segnende Hand mit ihm sei. Selbst wenn die Gemeinde größtenteils aus armen Geschwistern besteht, sollte die Verordnung geregelter Freigebigkeit gründlich erklärt und freudig angenommen werden. Gott ist imstande, seine Verheißungen zu erfüllen. Seine Hilfsmittel sind unerschöpflich, und er wendet sie alle an, um seinen Willen zu vollführen. Sieht er, daß die Pflicht des Zehntenzahlens treu ausgeübt wird, öffnet er in seiner weisen Vorsehung häufig Wege, um ihn zu vermehren. Wer Gottes Einrichtung mit den wenigen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln innehält, wird ebensoviel Belohnung ernten wie der, welcher aus seiner Fülle gibt. (Diener des Evangeliums, S. 198)

PRÜFSTEIN HIMMLISCHER GEMEINSCHAFT

Unser himmlischer Vater schenkt Gaben und erwartet einen Teil zurück, um uns zu prüfen, ob wir der Gabe des ewigen Lebens würdig sind. (Testimonies, Bd. 3, S. 408, 1875)

EIN PUNKT, DER TAKTVOLL UND WIEDERHOLT AUSGEFÜHRT WERDEN SOLL

Lehrer des Wortes Gottes dürfen keinen Teil des Ratschlages Gottes zurückhalten, damit die Menschen nicht in bezug

auf ihre Pflichten unwissend bleiben und nicht verstehen, was der Wille Gottes für sie ist und so stolpern und verlorengehen ...
Laßt es nicht zu, daß jemand die gläubige und einfache Belehrung über den Zehnten vernachlässigt. Haltet an der Unterweisung fest, wie man Gott das gibt, was er als Eigentum fordert. Die Fürsprache des Herrn wird dem entzogen, der Gott in Zehnten und Gaben beraubt. Es wird nötig sein, den Menschen ihre Pflicht in dieser Angelegenheit öfter zu zeigen, damit sie Gott auch geben, was ihm gehört. Nicht nur der, der die Wahrheit einführt, sollte treu sein in der Darstellung dieses Punktes, sondern auch der, der die Evangelisation fortführt, sollte klar über die Forderungen Gottes in bezug auf den Zehnten sprechen. So können die Menschen erkennen, daß die Arbeiter in allen Dingen dieselbe Wahrheit lehren und einig darin sind, sie ernstlich zum Gehorsam gegenüber allen Anforderungen Gottes zu führen.
Dabei sollen die Arbeiter aber behutsam vorgehen und Kleinkindern nicht starke Speise vorsetzen. Nährt sie mit der unverfälschten Milch des Wortes. Vermischt nie eure eigenen Gedanken und Ideen mit der Wahrheit. Verdeckt nicht Gottes Plan durch Traditionen und Hypothesen. Gebt den Menschen die Wahrheit, wie sie uns in Jesus begegnet. (Manuskript 39, 1895)

EINE VERNACHLÄSSIGTE ARBEIT

Wir sollen der Welt die Warnungsbotschaft bringen, und wie erfüllen wir unsere Aufgabe? Brüder, predigt ihr nur den Teil der Wahrheit, der den Menschen angenehm ist und andere Teile nur unvollständig? Wird man nach dir jemanden schicken müssen, der dann den Menschen ans Herz legt, wie man Zehnten und Gaben treu zur Schatzkammer Gottes bringen kann? Das ist die Aufgabe des Predigers, aber sie wurde traurigerweise vernachlässigt. Man hat Gott beraubt und Böses geduldet, nur weil der Prediger seinen Brüdern nicht mißfallen wollte. Diese Menschen nennt Gott untreue Haushalter. (Review and Herald, 8. Juli 1884)

TREUER ZEHNTER – GENUG MITTEL

Wenn die Mittel genau nach Gottes Plan in die Schatzkammer flössen – ein Zehntel alles Einkommens –, dann wären reichlich Mittel zur Förderung seines Werkes vorhanden. (Zeugnisse, Bd. 2, S. 33)

SAMMLUNG FÜR DIE MISSION

Nach der Vorsehung Gottes haben diejenigen, die die Last des Werkes trage versucht, neues Leben

in alte Arbeitsmethoden zu bringen. Sie haben völlig neue Pläne und Methoden ersonnen, um das Interesse der Gemeindeglieder zu wekken und durch gemeinsame Anstrengung die Welt zu erreichen. Einer der neuen Pläne zur Erreichung der Ungläubigen ist die Herbstsammlung für die Mission. Während der letzten Jahre hat sich dies an vielen Plätzen als sehr erfolgreich herausgestellt. Es brachte viel Segen und einen größeren Strom von Mitteln in die Missionskasse. Als die Andersgläubigen mit dem Fortschritt der dritten Engelsbotschaft in heidnischen Gebieten bekannt gemacht wurden, wurde ihre Sympathie geweckt. Einige von ihnen wollten diese Wahrheit näher kennenlernen, die so machtvoll Herzen und Leben verändern kann. Männer und Frauen aller Gesellschaftsschichten wurden erreicht, und Gottes Name ist verherrlicht worden. (Counsels on Stewardship, S. 190.191)

VERMEIDET WELTLICHE METHODEN

Wir sehen, wie die Kirchen der Gegenwart dem Geist des Festefeierns, der Schlemmerei und Verschwendung Vorschub leisten, indem sie Festessen, Wohltätigkeitsbasare, Tanzveranstaltungen und Festlichkeiten veranstalten, mit dem Ziel, Mittel für die Kirchenkasse hereinzubringen. Hier wurde eine Methode ersonnen, die fleischlicher Gesinnung entspricht, nämlich, Mittel ohne Opfergeist zusammenzubringen ...

Halten wir uns fern von solchen Verderbnissen der Kirchen, von Zerstreuungen und Festlichkeiten, die die Moral bei jung und alt untergraben. Wir haben kein Recht, über solche Dinge den Mantel der Heiligkeit zu werfen, nur weil sie für Gemeindezwecke benutzt werden. Solche Opfer sind lahm und krank und tragen den Fluch Gottes. Dadurch gehen Seelen verloren. Von der Kanzel her mag man sie ruhig verteidigen: Festlichkeiten, Tanzvergnügen, Lotterien, Wohltätigkeitsbasare, aufwendige Gastmähler, alles, um Geldmittel für Kirchenzwecke hereinzubekommen. Wir aber sollten uns mit nichts dergleichen einlassen, denn wenn wir es doch tun, wird Gottes Mißfallen auf uns ruhen. Wir empfehlen nicht, den Appetit zu reizen oder Zuflucht zu weltlichen Vergnügungen zu suchen, nur um Christi bekenntliche Nachfolger zu veranlassen, von den ihnen von Gott anvertrauten Mitteln etwas abzugeben. Wenn sie nicht willig aus Liebe zu Christus geben, dann wird das Opfer unter keinen Umständen Gott angenehm sein. (Counsels on Stewardship, S. 201.202, 1878)

BESTOCHEN DURCH FESTEFEIERN UND LUSTBARKEIT

Es ist eine beklagenswerte Tatsache, daß heilige und ewige Beweggründe

nicht die Kraft besitzen, die Herzen der bekenntlichen Nachfolger Christi dafür zu öffnen, daß sie mit freiwilligen Gaben das Evangelium unterstützen. Das wird aber durch versucherische Bestechung bei Festen und bei allgemeiner Lustbarkeit erreicht. Es ist ein trauriger Tatbestand, daß diese Anreize den Vorrang haben, während heilige und ewige Beweggründe keine Kraft haben, das Herz an wohltätigen Aufgaben zu interessieren.

Der Plan Moses, zur Zeit der Wüstenwanderung, Mittel bereitzustellen, war höchst erfolgreich. Da war kein Zwang notwendig. Mose machte auch kein rauschendes Fest. Er lud die Leute auch nicht zu Lustspiel, Tanz und Fröhlichkeiten. Er veranstaltete auch keine Lotterien oder sonst etwas von diesem weltlichen Zuschnitt, um Mittel hereinzubekommen zur Errichtung des Heiligtums Gottes in der Wüste. Gott trug Mose auf, die Kinder Israel einzuladen, die Gaben zu bringen. Mose sollte Gaben von jedem annehmen, der willig und von Herzen gab. Diese freiwilligen Opfer flossen so reichlich, daß Mose erklärte, es sei genug. Sie sollten aufhören zu geben, denn sie hatten reichlich gebracht, mehr als man brauchte. (Counsels on Stewardship, S. 203, 1874)

Welcher Eindruck wird sich bei den Ungläubigen festsetzen? Das hohe Ansehen des Wortes Gottes wird in den Staub getreten. Verachtung wird Gott und dem christlichen Namen entgegengebracht. Höchst verwerfliche Grundsätze werden gestärkt, wenn man in unbiblischer Weise Mittel zu beschaffen sucht. Genauso wollte Satan es haben. Die Menschen wiederholen die Sünde von Nadab und Abihu. Sie benutzen im Dienst Gottes fremdes, statt heiliges Feuer. Aber der Herr nimmt keine solchen Opfer an. All diese Methoden, Geld in seine Schatzkammer zubringen, sind ihm ein Greuel. Falsche Frömmigkeit bedient sich solcher Mittel. Oh welche Blindheit und Verblendung liegt auf vielen, die sich Christen nennen! Gemeindeglieder handeln wie die Bewohner der Erde in den Tagen Noahs, als das Trachten ihrer Herzen fortgesetzt nur böse war. Alle, die Gott fürchten, werden solche Praktiken als eine Verzerrung des christlichen Glaubens verabscheuen. (Counsels on Stewardship, S. 205, 1896)

VERANTWORTLICHE HAUSHALTERSCHAFT

Doch die goldene Regel hat noch eine tiefere Bedeutung. Jeder, den die mannigfaltige Gnade Gottes zum Haushalter gemacht hat, wird aufgerufen, den in Unwissenheit und Finsternis befindlichen Menschen von seinem Gut

mitzuteilen; denn wäre er an ihrer Stelle, so würde er ja auch gern am Segen teilhaben. Der Apostel Paulus schrieb: „Ich bin ein Schuldner der Griechen und der Ungriechen, der Weisen und der Unweisen.“ (Römer 1,14) Von allem, was du um die Liebe Gottes weißt, ja von allem, was du an seinen reichen Gnadengütern mehr empfangen hast als der in tiefster Nacht und größtem Elend befindliche Mensch auf Erden, bist du diesem selben Menschen schuldig, etwas abzugeben. (Leuchtende Spuren, S. 264)

60. DIE DARSTELLUNG DES GEISTES DER WEISSAGUNG

NEUBEKEHRTE GLÄUBIGE MÜSSEN EIN KLARES VERSTÄNDNIS HABEN

Je näher wir dem Ende kommen und je mehr sich das Werk, das der Welt die letzte Warnungsbotschaft verkündigt, ausbreitet, desto wichtiger wird es für alle, die die gegenwärtige Wahrheit annehmen, ein richtiges Verständnis vom Wesen und Einfluß der Zeugnisse zu bekommen, die Gott in seiner Vorsehung von Anfang an mit dem Werk der dritten Engelsbotschaft verbunden hat. (Zeugnisse, Bd. 2, S. 242)

GOTTES GEGENWÄRTIGE UNTERWEISUNG

Vor alters redete Gott durch den Mund von Propheten und Aposteln zu den Menschen. Heute spricht er zu ihnen durch die Zeugnisse seines Geistes. Zu keiner Zeit hat Gott seinem Volk eindringlichere Unterweisungen über seinen Willen und über den Weg, den es zu gehen hat, gegeben als gerade jetzt. (Zeugnisse, Bd. 2, S. 248.249)

HÄUFIG VERNACHLÄSSIGT

Prediger vernachlässigen häufig diese bedeutenden Zweige des Werkes – Gesundheitsreform, Geistesgaben, Haushalterschaft und die großen Abteilungen des Missionswerkes. Unter ihren Anleitungen mögen eine große Anzahl die Theorie der Wahrheit erfassen, aber mit der Zeit wird sich herausstellen, daß viele darunter sein werden, die den Prüfungen Gottes nicht standhalten. Der Prediger baute auf dem Fundament mit Heu, Holz und Stoppeln, die dann von dem Feuer der Versuchung verzehrt werden. (Review and Herald, 12. Dezember 1878)

NICHT DEN PLATZ DER BIBEL EINNEHMEN

Die Zeugnisse von Schwester White sollten nicht an die erste Stelle gesetzt werden.

Gottes Wort ist der unbeirrbare Maßstab. Die Zeugnisse sollten nicht den Platz des Wortes einnehmen. Große Sorgfalt sollte von allen Gläubigen angewandt werden, um diese Fragen sorgfältig voranzubringen, und hört auf darüber zu sprechen, wenn genug gesagt wurde. Alle sollten ihren Standort anhand der Schrift prüfen und jeden Punkt der als Wahrheit ausgerufen wird, am geoffenbarten Wort Gottes nachweisen. (Brief 12, 1890)

DIE ZEUGNISSE NICHT ÜBER DIE BIBEL STELLEN

Je mehr wir die Verheißungen des Wortes Gottes betrachten, desto herrlicher werden sie für uns. Je besser wir sie ausleben, desto tiefer wird unser Verständnis dafür werden. Unser Standpunkt und unser Glaube gründen sich auf die Bibel. Niemals wünschen wir, daß einer die Zeugnisse über die Bibel stellt. (Manuskript 7, 1894)

DIE ABSICHT DER ZEUGNISSE

Das Wort Gottes vermag das umwölkteste Gemüt zu erleuchten und kann von jedem verstanden werden, der es nur verstehen will. Aber trotz alledem lebt mancher, der angeblich das Wort Gottes durchforscht, geradezu im Widerspruch zu seinen einfachsten Lehren. Um nun Männern und Frauen keine Entschuldigung zu lassen, erläßt Gott klare und bestimmte Zeugnisse, um sie zu dem Wort zurückzuführen, dessen Befolgung sie vernachlässigten. Das Wort Gottes ist reich an allgemeinen Grundsätzen zur Gestaltung richtiger Lebensgewohnheiten; die allgemeinen und persönlichen Zeugnisse sind dazu bestimmt, die Aufmerksamkeit besonders auf diese Grundsätze zu lenken. (Zeugnisse, Bd. 2, S. 251)

DIE GRÖSSEREN UND DIE KLEINEREN LICHTER

Wenig Beachtung ist der Bibel geschenkt worden, und deshalb hat der Herr ein kleineres Licht gegeben, um Männer und Frauen zu dem größeren Licht zuführen. (Colporteur Evangelist, S. 37, 1902)

ILLUSTRATION: VERKÜNDIGUNG DES GEISTES DER WEISSAGUNG

Bruder ... läßt sich nicht in Auseinandersetzungen mit Opponenten ein. Er verkündigt die Bibel so klar, daß es offenkundig wird, daß jeder, der nicht mit übereinstimmt, im Gegensatz zum Wort Gottes steht.

Freitagabend und Sabbatvormittag sprach er über das Thema Geistesgaben und dabei besonders über den Geist der Weissagung. Alle, die

dieser Predigt beiwohnten, sagten, daß er das Thema in einer klaren und zwingenden Weise verkündigt habe. (Brief 388, 1906)
In seinem Unterricht zeigte Bruder ... auf, daß der Geist der Weissagung eine große Aufgabe hat in der Festigung der Wahrheit. Als er seinWerk beendet hatte, rief er nach mir ..., ich sollte zu den Leuten sprechen. (Brief 400, 1906)

GIB ZEIT, DIE BEWEISE ABZUWÄGEN

In der letzten Vision, die ich in Battle Creek erhielt, wurde mir gezeigt, daß in ... bezüglich der Gesichte ein unkluger Weg eingeschlagen worden war, und zwar während der Zeit, als dort die Gemeinde organisiert wurde. In ... lebten einige, die Gottes Kinder waren und doch die Visionen anzweifelten. Andere wiederum hatten keine Einwände, wagten aber nicht, eine entschiedene Haltung dafür einzunehmen. Einige waren skeptisch, und sie hatten genügend Ursache dafür. Die falschen Visionen, die fanatischen Ausübungen und die erbärmlichen Früchte, die sich daraus ergaben, hatten einen Einfluß auf die Sache in ... und das bewirkte argwöhnische Gedanken auf allem, was den Namen Vision trug. Alle diese Dinge hätten mit in Betracht gezogen und in Weisheit angewandt werden sollen. Es sollte keine Sorge oder Mühe mit jenen geben, die nie einen Menschen in einer Vision sahen, und die auch noch keine persönliche Kenntnis über den Einfluß der Visionen hatten. Solche Menschen sollten nicht von den Segnungen und Vorrechten der Gemeinde ausgeschlossen werden, wenn ihr christliches Verhalten anderweitig korrekt ist und sie einen guten christlichen Charakter entwickelt haben.
Ich sah, daß einige die veröffentlichten Visionen erhalten könnten, wenn sie den Baum nach seinen Früchten beurteilten. Andere gleichen dem zweifelnden Thomas; sie können die veröffentlichten Zeugnisse nicht glauben, auch die Aussagen anderer darüber sind für sie nicht beweiskräftig genug, sondern sie müssen selbst sehen und die Beweise für sich erleben. Solche Menschen dürfen nicht einfach übergangen werden, sondern es sollte solange an ihnen mit Langmut und brüderlicher Liebe gearbeitet werden, bis sie ihren Standpunkt dafür oder dagegen gefestigt haben. Wenn sie nun gegen die Visionen ankämpfen, von denen sie gar keine Kenntnis besitzen, wenn sie ihre Opposition so weit führen, daß sie gegen etwas opponieren, worüber sie überhaupt keine Erfahrung haben und sich darüber ärgern, wenn jene, die glauben, daß die Visionen von Gott sind und darüber in den Versammlungen sprechen und sich an den Unterwei-

sungen, die durch die Visionen gegeben wurden, erfreuen, kann die Gemeinde wissen, daß sie nicht recht haben. (Testimonies, Bd. 1, S. 327-328, 1862)

IN EINE VORZEITIGE POSITION GETRIEBEN

Mir wurde gezeigt, daß einige, besonders in ... die Visionen zu einem Maßstab machen, an dem alles gemessen werden soll; sie haben dadurch einen Kurs eingeschlagen, den mein Mann und ich nie verfolgten. Einige kennen mich und meine Arbeiten nicht, und sie sind allem gegenüber skeptisch, das den Namen Vision trägt. Das ist nur allzu natürlich und kann nur durch Erfahrung überwunden werden, Wenn Personen bezüglich der Vision nicht gefestigt sind, sollten sie nicht damit vollgestopft werden. Der Weg, um mit solchen fortzufahren, findet sich in Testimony, Nr. 8 (Bd. 1, S. 328.329), das, so hoffe ich, von allen gelesen werden wird. Prediger sollten mit einigen Mitleid haben und Unterschiede machen; andere erretten aus Furcht und reißen sie aus dem Feuer. Gottes Prediger sollten Weisheit besitzen, um jedem seine Nahrung zu geben und solche Unterschiede mit unterschiedlichen Personen machen, wie es der Fall erfordert. Der Weg, der bei einigen in ... eingeschlagen wurde, die mich nicht kannten, war nicht sorgfältig und folgerichtig gewesen. Jene, die vergleichsweise unwissend den Visionen gegenüber waren, wurden genauso behandelt wie die, die viel Licht und Erfahrungen mit den Visionen gehabt hatten. Von einigen wurde verlangt, die Visionen zu bestätigen, als sie dies mit gutem Gewissen nicht tun konnten. Auf diese Weise wurden einige treue Seelen dazu getrieben, eine Position gegen die Visionen und gegen die Gemeinde einzunehmen, was sie niemals getan hätten, wären ihre Fälle mit Diskretion und Nachsicht behandelt worden. (Testimonies, Bd. 1, S. 382.383, 1863)

ÜBERWINDEN DER OPPOSITION

Die Prediger (nicht STA) eröffnen ihre Tirade und das besonders gegen Schwester White. Aber das schadet nur ihnen selbst. Ich bringe „Das Leben Jesu“, „Der große Kampf“, „Patriarchen und Propheten“ und „Christus unser Heiland“ in die Familien. Während nun die Prediger gegen mich arbeiten, spreche ich zu den Menschen durch meine Schriften. Ich glaube, daß Menschen sich dadurch zur Wahrheit bekehren. Wir führen sie dadurch zum Gesetz und zu den Zeugnissen. Wenn Sie nicht gemäß diesem Wort sprechen, dann deshalb, weil kein Licht in ihnen ist. (Brief 217, 1899)

BEURTEILUNG NACH IHREN FRÜCHTEN

Die Zeugnisse sollen nach ihren Früchten beurteilt werden. Welcher Geist strömt aus ihren Belehrungen? Zu welchen Ergebnissen führt ihr Einfluß? Alle, die es wünschen, können sich mit den Früchten dieser Gesichte vertraut machen ...

Entweder belehrt Gott seine Gemeinde, rügt ihr Unrecht und stärkt ihren Glauben, oder er tut es nicht. Entweder ist dieses Werk von Gott oder es ist nicht von ihm. Gott tut nichts mit Satan gemeinsam. Mein Tun trägt darum entweder den Stempel Gottes oder den des Feindes. In dieser Hinsicht gibt es keine Halbheiten. Die Zeugnisse stammen entweder vom Geiste Gottes oder aber vom Teufel. (Zeugnisse, Bd. 2, S. 258)

GOTT SPRICHT DURCH DIE ZEUGNISSE

Wir müssen ... den Weisungen folgen, die durch den Geist der Weissagung gegeben werden. Wir müssen die Wahrheit für diese Zeit lieben und ihr gehorchen. Das wird uns vor der Annahme von Irrtümern bewahren. Gott hat durch sein Wort zu uns gesprochen. Er hat zu uns geredet durch die Zeugnisse an die Gemeinde und durch die Bücher, die uns helfen, unsere gegenwärtige Pflicht und die Stellung klarzulegen, die wir jetzt einnehmen müssen. (Zeugnisse, Bd. 3, S. 235)

61. WIE MACHEN WIR CHRISTLICHE GESUNDHEITSGRUNDSÄTZE BEKANNT?

BEKANNTMACHEN DER GESUNDHEITSREFORM

Unsere Arbeit muß praktischer Natur sein. Wir müssen uns daran erinnern, daß sowohl der Körper als auch die Seele des Menschen gerettet werden soll. Unsere Aufgabe umfaßt weit mehr als nur vor den Leuten zu stehen und zu predigen. Bei unserer Arbeit sollen wir uns um die körperlichen Gebrechen derer kümmern, mit denen wir in Kontakt gekommen sind. Wir sollen die Grundsätze der Lebensreform bekanntmachen und unseren Hörern den Gedanken einschärfen, daß sie selbst etwas zur Erhaltung ihrer Gesundheit tun müssen.

Der Körper muß in gesunder Verfassung gehalten werden, damit das Seelenleben gesund ist. Der Zustand des Körpers beeinflußt den Zustand der Seele. Wer körperliche und geistliche Kraft haben möchte, muß seinen Appetit nach richtigen Maßstäben prägen. Er muß dar-

auf achten, seine Seele nicht zu belasten, indem er seine körperlichen oder geistlichen Kräfte überschätzt. Treues Festhalten an richtigen Grundsätzen für Essen, Trinken und Kleidung ist eine Verpflichtung, die Gott den Menschen auferlegt hat.

Es ist das sehnliche Verlangen des Herrn, daß wir den Gesetzen der Gesundheit und des Lebens gehorchen. Er macht jeden verantwortlich, für seinen Körper ordentlich zu sorgen, damit er gesund erhalten wird. (Brief 123, 1903)

EIN TEIL DER LETZTEN BOTSCHAFT

Die Grundsätze der Lebensreform sind im Wort Gottes zu finden. Die Gesundheitsbotschaft muß eng verknüpft werden mit dem Dienst des Wortes. Der Herr hat den Plan, daß der wiederherstellende Einfluß der Lebensreform ein Teil der letzten großen Anstrengungen ist, die Botschaft des Evangeliums zu verkündigen. (Medical Ministry, S. 259)

Uns als einem Volk ist das Werk auferlegt, die Grundsätze der Gesundheitsreform bekanntzumachen. Viele meinen, daß die Diätfrage nicht wichtig genug sei, um in den Dienst am Evangelium eingeschlossen zu werden. Aber sie irren sich, denn Gottes Wort sagt: „Ihr esset nun oder trinket oder was ihr tut, so tut es alles zu Gottes Ehre.“ (I. Korinther 10,31) Die Mäßigkeitsfrage mit allem, was sie einschließt, nimmt einen wichtigen Platz im Heilswerk ein. (Diener des Evangeliums, S. 307)

SEHR BEWANDERT IN DER LEBENSREFORM

Diejenigen, die in den letzten Tagen der Geschichte dieser Erde leben, müssen in den Grundsätzen der Lebensreform gründlich bewandert sein ...

Kränkliche Männer und Frauen müssen Lebensreformer werden. Gott will mit seinen Kindern bei der Erhaltung ihrer Gesundheit zusammenarbeiten, wenn sie sich sorgfältig ernähren und es ablehnen, den Magen unnötig zu belasten. In seiner Gnade hat er den Weg der Natur sicher befestigt, breit genug für alle, die ihn gehen wollen. Zu unserer Versorgung hat er uns nahrhafte und gesundheitspendende Erzeugnisse der Erde gegeben.

Viele haben dem Körper viel Schaden zugefügt, indem sie die Gesetze des Lebens außer acht gelassen haben, und sie erholen sich vielleicht nie von den Folgen ihrer Mißachtung; aber selbst jetzt noch

können sie Buße tun und bekehrt werden. Der Mensch versuchte klüger als Gott zu sein. Er hat sich zum Maßstab für sich selbst gemacht. Gott ruft uns auf, seine Forderungen zu beachten, ihn nicht länger zu entehren, indem wir unsere körperlichen, geistigen und geistlichen Fähigkeiten verkümmern lassen. (Brief 135, 1902)

AUSBREITUNG UND PRAXIS DER LEBENSREFORM

Der Herr wünscht, daß unsre Prediger, Doktoren und Gemeindeglieder vorsichtig sind und andere, die noch nichts von unserm Glauben wissen, nicht überreden, einen plötzlichen Wechsel in der Diät vorzunehmen und dadurch die Leute auf eine vorzeitige Probe zu stellen. Haltet die Grundsätze der Gesundheitsreform hoch und laßt den Herrn die Herzen der Aufrichtigen lenken. Sie werden hören und glauben. Auch will der Herr nicht, daß seine Botschafter die herrlichen Wahrheiten einer gesunden Lebensweise so vorführen, daß Vorurteile erregt werden. Legt keinen Stein des Anstoßes denen in den Weg, die noch auf dem dunklen Pfad der Unwissenheit wandeln. Selbst wenn ihr eine gute Sache anpreist, tut ihr gut, nicht zu begeistert zu reden, damit ihr solche nicht abwendig macht, die gekommen sind, um zu hören; führt jedoch die Grundsätze der Mäßigkeit in ihrer anziehendsten Weise vor.

Wir müssen nicht in einer anmaßenden Weise vorangehen. Betreten Diener Christi neue Felder, um Gemeinden zu gründen, so dürfen sie keine Schwierigkeiten schaffen, indem sie die Diätfrage zu einer hervorragenden machen. Sie müssen sorgfältig sein, die Grenze nicht zu schroff zu ziehen, denn dadurch werden andern Hindernisse in den Weg gelegt. Treibt die Leute nicht, führt sie.

Wo die Wahrheit verkündigt wird, sollten auch Unterweisungen über die richtige Zubereitung gesunder Speisen gegeben werden. Gott will, daß überall das Volk von geschickten Lehrkräften unterwiesen werde, wie die Bodenerzeugnisse des betreffenden Landstriches am nützlichsten verwertet werden können. So können Arme und Bessergestellte belehrt werden, wie man gesundheitsgemäß leben kann. (Diener des Evangeliums, S. 207.208)

LASST ES IM VORDERGRUND STEHEN

Das Werk der Lebensreform ist das Werkzeug Gottes zur Linderung von Leiden in unserer Welt und zur Reinigung seiner Gemeinde. Lehrt die Leute, daß sie die Rolle Gottes helfender Hand übernehmen können, indem sie mit

dem Meister bei der Wiederherstellung körperlicher und geistlicher Gesundheit zusammenarbeiten. Diese Arbeit trägt das Siegel des Himmels und wird Türen für den Eingang anderer wertvoller Wahrheiten öffnen. Hier ist ein Arbeitsgebiet für alle, die diese Aufgabe mit klarer Einsicht aufgreifen wollen.

Laßt das Werk der Lebensreform im Vordergrund stehen – das ist die Botschaft, die ich weitergeben soll. Zeigt so deutlich ihren Wert, daß man das weitreichende Bedürfnis danach fühlen wird. Enthaltsamkeit von allen schädlichen Speisen und Getränken ist das Ergebnis wahrer Religion. Ein gründlich bekehrter Mensch wird jede schädliche Gewohnheit und jedes schädliche Verlangen aufgeben. Durch vollständige Enthaltsamkeit wird er sein Verlangen nach gesundheitzerstörenden Genüssen überwinden.

Ich bin angewiesen worden, den Lehrern der Lebensreform zu sagen: Geht vorwärts! Die Welt braucht jedes Quentchen von dem Einfluß, den ihr ausüben könnt, um die Flut moralischen Verderbens zurückzuhalten. Laßt diejenigen, die die dritte Engelsbotschaft verbreiten, treu zu ihren Grundsätzen stehen. (Testimonies, Bd. 9, S. 112.113, 1909)

VÖLLIGE ENTHALTSAMKEIT VON SPIRITUOSEN UND TABAK

Männer und Frauen haben viele Gewohnheiten, die im Widerspruch zu den Grundsätzen der Bibel stehen. Die Opfer starker Getränke und des Tabaks sind körperlich, seelisch und geistig verdorben. Solche Leute sollten nicht in die Gemeinde aufgenommen werden, bevor sie den Beweis erbracht haben, daß sie wahrhaft bekehrt sind, daß sie fühlen, wie sie des Glaubens bedürfen, der durch Liebe tätig wird und die Seele reinigt. Die Wahrheit Gottes wird den wahren Gläubigen reinigen. Wenn jemand grundlegend bekehrt ist, wird er jede verderbliche Angewohnheit und jedes Verlangen, das ihn entweihen könnte, ablegen. Durch vollständige Enthaltsamkeit wird er das Verlangen nach gesundheitzerstörenden Begierden überwinden. (Brief 49, 1902)

BEKEHRUNG – DAS GEHEIMNIS DES SIEGES

Das erste und wichtigste Anliegen ist es, die Seele dadurch aufzuschließen und zu überwinden, daß ihr unser Herr Jesus Christus als Retter bekanntgemacht wird, der die Sünde trägt und vergibt. So wird auch das Evangelium so klar wie nur möglich dargelegt.

Wenn der Heilige Geist unter uns wirkt, wie das sicher auf der Lagerversammlung in ... der Fall war, dann werden Seelen, die für das Erscheinen Christi nicht bereit waren, überzeugt werden. Viele kommen zu unseren Versammlungen und werden bekehrt, die vorher jahrelang keine Versammlung in irgendeiner Kirche besucht haben. Die Schlichtheit der Wahrheit erreicht ihre Herzen. Sie dringt durch zu allen Gesellschaftsschichten. Wer dem Tabak verfallen war, gibt seinen Götzen preis und der Trinker seinen Alkohol. Dazu wären sie nicht imstande, wenn sie nicht im Glauben die Verheißungen Gottes für die Vergebung ihrer Sünden ergreifen würden. Ist die Rettung dieser Seelen nicht einen entschlossenen Einsatz wert? (Brief 4, 1899)

REFORM SETZT AN DEN GRUNDLAGEN AN

Der Genuß von Alkohol fördert die wüsteste Ausschweifung und stärkt die teuflischsten Neigungen ... Sollten wir nicht angesichts dessen und der erschreckenden Folgen des Alkoholgenusses, alles tun, was in unserer Macht steht, die Hilfe Gottes im Kampf gegen dieses Urübel wirksam werden zulassen? Falsche Eßgewohnheiten gehören zu den Wurzeln des Alkoholgenusses. Die Gläubigen der gegenwärtigen Wahrheit sollten Tee und Kaffee ablehnen, denn sie erregen das Verlangen nach stärkeren Aufputschmitteln. Sie sollten es ablehnen, Fleisch zu essen, denn auch das weckt das Verlangen nach starken Getränken. Ausgewogene Nahrung, geschmackvoll und geschickt zubereitet, sollte jetzt unsere Kost sein.

Diejenigen, die nicht Lebensreformer sind, behandeln sich selbst unfair und unweise. Durch Nachgiebigkeit gegenüber ihrem Appetit fügen sie sich selbst beängstigenden Schaden zu. Manche mögen der Meinung sein, die Frage der Ernährung sei nicht wichtig genug, um in den religiösen Fragenbereich eingeschlossen zu werden. Aber sie begehen einen großen Fehler. Gottes Wort erklärt: „Ihr esset nun oder trinket oder was ihr tut, so tut es alles zu Gottes Ehre.“ Das Thema Mäßigkeit mit seiner ganzen Tragweite nimmt einen bedeutenden Platz im Vorgang unserer Errettung ein. Es liegt an falschen Ernährungsgewohnheiten, daß unsere Welt moralisch immer mehr verfällt. (Brief 49, 1902)

PERSÖNLICHE ARBEIT FÜR UNMÄSSIGE

Missionstätigkeit besteht nicht nur aus Predigen. Sie schließt persönliche Arbeit für diejenigen ein, die ihre Gesundheit mißbraucht und sich so in eine Lage

gebracht haben, wo sie nicht mehr über die moralische Kraft verfügen, ihre Wünsche und Leidenschaften zu kontrollieren. Wir müssen für diese Seelen, wie auch für jene, die in günstigeren Verhältnissen sind, wirken. Unsere Welt ist voll von Leidenden.

Gott hat sein Gesetz auf jeden Nerv und jeden Muskel geschrieben, auf jede Faser und jede Regung des menschlichen Körpers. Die Befriedigung des unnatürlichen Verlangens, sei es nach Kaffee, Tee oder Alkohol, ist Unmäßigkeit und liegt im Krieg mit den Gesetzen des Lebens und der Gesundheit. Durch Aufnahme solcher verbotener Mittel wird in unserem Organismus ein Zustand bewirkt, den der Schöpfer nie geplant hatte. Dieser Genuß ist für jedes Mitglied der menschlichen Familie Sünde ... Nahrung zu essen, die kein gutes Blut aufbaut, bedeutet den Gesetzen unseres physischen Organismus entgegenzuarbeiten, und das ist eine Verletzung des göttlichen Gesetzes. Die Ursache ruft ihre Wirkung hervor. Leiden, Krankheit und Tod sind unausweichlich der Preis des Genusses. (Brief 123, 1899)

DAS VERLANGEN NACH VERGNÜGEN

Sehr viele suchen vergeblich ihr Glück in weltlichen Vergnügungen. Sie sehnen sich nach etwas, was sie nicht haben. Sie geben weiter ihr Geld aus für etwas, das nicht Brot ist, und sie arbeiten weiter für das, was sie nicht befriedigt. Die hungernde und dürstende Seele wird weiter hungern und dürsten, solange sie an diesen unbefriedigenden Vergnügungen teilnimmt. Ach, daß doch ein jeder von ihnen auf die Stimme Jesu hören möchte: „Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke." Die von dem lebendigen Wasser trinken, werden nicht mehr nach oberflächlichen, aufregenden Vergnügungen dürsten. Christus, der Brunnen des Lebens, ist die Quelle für Frieden und Glück.

Gott verleiht Menschen verschiedene Talente und Gaben, nicht damit sie nutzlos brachliegen, noch um in Vergnügungen oder zu selbstsüchtiger Freude eingesetzt zu werden, sondern um ein Segen zu sein für andere, indem sie Menschen zu ernster, aufopfernder Missionsarbeit befähigen. (The Youth Instructor, 6. November 1902)

SCHAUSTELLUNGEN UND THEATER

Satans vorherrschende Leidenschaft ist es, die Verstandeskraft zu verderben und die Menschen zu veranlassen, daß sie nach Schaustellungen und Theateraufführungen begehren. Die Erfahrung und der Charakter aller, die dar-

an beteiligt sind, wird in Übereinstimmung mit der Nahrung sein, die dem Geist gegeben wird.

Der Herr hat Beweise seiner Liebe für die Welt gegeben. Da war keine Falschheit, in dem was er tat. Er gab eine lebendige Gabe, die fähig war, Demütigung, Ablehnung, Beschämung und Zurückweisung zu erleiden. Das tat Christus, um die Gefallenen zu retten. Während menschliche Wesen Methoden und Weisen einsetzten, ihn zu zerstören, kam der Sohn des unendlichen Gottes in unsere Welt, um ein Beispiel zu geben in dem großen Werk, das zu tun ist, um Menschen zu erlösen und zu retten. Aber heute bemühen sich die Stolzen und Ungehorsamen, einen großen Namen und große Ehre von ihren Mitmenschen zu erhalten, indem sie ihre von Gott gegebenen Begabungen zum Vergnügen gebrauchen. (Manuskript 42, 1898)

ARBEIT FÜR VERGNÜGUNGSSÜCHTIGE

Anstatt den Jakobsbrunnen zu verachten, präsentierte Jesus etwas unendlich Besseres ... Er bot der Frau etwas weit Besseres, als sie selbst überhaupt besaß: lebendiges Wasser, die Freude und Hoffnung der frohen Botschaft von seinem Königreich.

Das ist ein Beispiel dafür, wie wir zu wirken haben. Es hat wenig Sinn für uns, zu Vergnügungssüchtigen, zu Theater- und Pferderennenbesuchern, zu Trunkenbolden und Spielern zu gehen und sie vernichtend zurechtzuweisen wegen ihrer Sünden. Das bringt nichts Gutes. Wir müssen ihnen etwas Besseres anbieten als das, was sie haben: den Frieden Christi, der alles Verstehen übertrifft ...

Diese armen Seelen sind in einer wilden Jagd nach weltlichem Vergnügen und irdischen Reichtümern. Sie haben keine Kenntnis von etwas begehrenswerterem. Aber Spiele, Schaustellungen und Pferderennen werden die Seele niemals befriedigen. Die Menschen wurden nicht dazu geschaffen, um auf diese Art zufrieden zu werden und ihr Geld für etwas auszugeben, das kein Brot ist. Zeigt ihnen wie unendlich höher als die vergänglichen Freuden und Vergnügungen der Welt die unvergängliche Herrlichkeit des Himmels ist. Sucht sie von der Freiheit und der Hoffnung und der Ruhe und dem Frieden des Evangeliums zu überzeugen. „Wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten“, erklärte Christus. (Manuskript 12, 1901)

UNTERWEISUNGEN ÜBER KLEIDUNG UND VERGNÜGEN

Die Grundsätze des christlichen Lebens sollten jenen klar gemacht wer-

den, die neu zu der Wahrheit gekommen sind. Treue, christliche Männer und Frauen sollten ein starkes Interesse haben, die bekehrten Seelen zu einer richtigen Kenntnis der Gerechtigkeit in Christus Jesus zu bringen. Wenn irgend jemand dem Wunsch nach Vergnügen oder der Liebe zur Mode die Oberhand läßt, so daß irgendein Teil seines Geistes, der Seele und der Kraft selbstsüchtigen Neigungen ergeben ist, sollten treue Gläubige für diese Seelen wachen, so wie jene, die Rechenschaft ablegen müssen. Sie dürfen die treue, zarte, liebende Unterweisung, die so lebenswichtig für die jungen Bekehrten ist, nicht vernachlässigen, damit es keine halbherzige Arbeit sein möchte. (Manuskript 56, 1900)

UNTERWEISUNG NEUBEKEHRTER ÜBER DEN GÖTZENDIENST DER MODE

Besonders wichtig ist, daß die neubekehrten Glieder über die Kleidung belehrt werden. Laßt sich die Neubekehrten intensiv damit beschäftigen. Zeigt sich in ihrer Kleidung Eitelkeit, hegen sie Stolz in ihrem Innern? Abgötterei in der Kleidung ist eine Erkrankung des sittlichen Wesens. Sie darf nicht mit in das neue Leben hineingenommen werden. In den meisten Fällen wird die Unterwerfung unter die Erfordernisse der Heilsbotschaft eine entschiedene Änderung in der Kleidung erforderlich machen.

Wir sollten nicht liederlich gekleidet sein. Um Christi willen, dessen Zeugen wir sind, sollten wir versuchen, aus unsrer Erscheinung das Beste zu machen. Für den Dienst in der Stiftshütte gab Gott jede Einzelheit hinsichtlich der Kleider derer an, die vor ihm dienten. Wir werden unterwiesen, daß er besonders auf die Kleidung derer achtet, die ihm dienen. Sehr bestimmt waren die Anweisungen über Aarons Gewänder, denn seine Kleidung hatte sinnbildliche Bedeutung. Die Kleidung der Nachfolger Christi sollte ebenfalls ein Sinnbild sein. In allen Dingen sollen wir seine Stellvertreter sein. Unsre Erscheinung sollte sich stets durch Sauberkeit, Bescheidenheit und Reinheit auszeichnen. Das Wort Gottes befürwortet jedoch keine Veränderung der Kleidung lediglich aus Gründen der Mode, damit wir ja wie die Welt auftreten können. Christen sollen sich nicht mit kostspieligem Gepräge oder teuren Schmuckgegenständen zieren.

Die Worte der Heiligen Schrift hinsichtlich der Kleidung sollten sorgsam beachtet werden. Wir müssen Verständnis dafür zeigen, was der Herr des Himmels an der Kleidung schätzt. Alle, die ernstlich nach der Gnade Christi trachten, werden die kostbaren Worte der

Belehrung, die von Gott eingegeben wurden, beachten. Sogar der Stil unsrer Kleidung wird die Wahrheit der Heilsbotschaft ausdrücken.

Alle, die das Leben Christi betrachten und nach seiner Lehre handeln, werden wie Christus werden. Ihr Einfluß wird seinem Wesen entsprechen. Ihr Charakter wird gesund sein. Wenn sie auf dem Pfade demütigen Gehorsams wandeln und den Willen Gottes tun, üben sie einen Einfluß aus, der für den Fortschritt des Werkes Gottes und für die Reinheit seines Werkes spricht. Durch diese gründlich bekehrten Seelen soll vor der Welt ein Zeugnis für die heiligende Macht der Wahrheit auf den menschlichen Charakter abgelegt werden. (Zeugnisse, Bd. 2, S. 355)

IN ÜBEREINSTIMMUNG MIT UNSEREM GLAUBEN

Selbstverleugnung in der Kleidung gehört zu unseren Christenpflichten. Es entspricht unserer geistlichen Haltung, uns einfach zu kleiden und allem Schmuck und Zierat zu entsagen. Bemerken wir nicht, wie töricht sich die Weltmenschen mit ihrer extravaganten Kleidung und ihrer Vergnügungssucht verhalten? Wenn wir das bemerken, dann sollten wir uns den Menschen anschließen, die alles vermeiden, was diesen Geist bestärken könnte, der den Verstand und das Herz derer beseelt, die nur für diese Welt leben und sich über die zukünftige weder Sorgen noch Gedanken machen. (Zeugnisse, Bd. 1, S. 318)

ÜBEREINSTIMMUNG MIT CHRISTUS ODER DER WELT

Eine Schwester, die einige Wochen an einer unserer Institutionen in ... verbrachte, sagte, daß sie schwer enttäuscht war über das, was sie dort sah und hörte ... Bevor sie die Wahrheit annahm, folgte sieden Moden der Welt in ihrer Kleidung und trug kostbaren Schmuck und anderen aufwendigen Putz. Indem sie sich aber entschied, dem Wort Gottes zu gehorchen, fühlte sie, daß seine Lehren von ihr verlangten, allen verschwenderischen und überflüssigen Schmuck auf die Seite zu legen. Sie wurde gelehrt, daß STA keinen Schmuck, Gold, Silber oder wertvolle Steine tragen und daß sie in ihrer Kleidung nicht mit weltlichen Moden übereinstimmen. Als sie nun unter jenen, die den Glauben bekennen, so ein weites Abweichen von biblischer Einfachheit sah, fühlte sie sich befremdet. Hatten sie nicht die gleiche Bibel, die sie auch studiert hatte, und mit der sie sich bemühte, ihr Leben in Übereinstimmung zu bringen? War ihre letzte Erfahrung nur Fanatismus gewesen? Hatte sie die Worte des Apostels falsch aus-

gelegt: „Der Welt Freundschaft ist Feindschaft mit Gott. Wer der Welt Freund sein will, der wird Gottes Feind sein“?

Frau D., eine Dame, die eine Stellung in der Institution innehat, besuchte eines Tages Schwester ... Zimmer. Letztere nahm aus ihrem Koffer eine goldene Halskette heraus und sagte, daß sie diesen Schmuck zu veräußern wünsche und der Erlös in die Schatzkammer Gottes geben möchte. Da sagte die andere: „Warum verkaufst Du das? Ich würde sie tragen, wenn sie mir gehörte.“ „Warum?“ antwortete Schwester ... „Als ich die Wahrheit annahm, wurde ich unterrichtet, daß alle diese Dinge abgelegt werden müssen. Sicherlich sind sie gegen die Lehren des Wortes Gottes.“ Und sie verwies ihre Zuhörerin auf die Worte der Apostel Paulus und Petrus zu diesem Punkt: „Desgleichen daß die Frauen in schicklichem Kleide mit Scham und Zucht sich schmücken, nicht mit Haarflechten und Gold oder Perlen oder köstlichem Gewand, sondern, wie sich’s ziemt den Frauen, die ihre Gottesfurcht bekunden wollen, mit guten Werken.“ (I. Timotheus 2,9.10) „Euer Schmuck soll nicht auswendig sein mit Haarflechten und Goldschmuck oder Kleiderpracht, sondern der verborgene Mensch des Herzens im unvergänglichen Schmuck des sanften und stillen Geistes! Das ist köstlich vor Gott.“ (I. Petrus 3,3.4)

Als Antwort darauf, zeigte die Dame einen Goldring an ihrem Finger, der ihr von einem Ungläubigen gegeben worden war, und sagte, daß sie es nicht schlimm erachte, solchen Schmuck zu tragen. „Wir sind nicht so genau wie früher“, sagte sie. „Unser Volk war zu überängstlich in seiner Meinung in Sachen der Kleidung. Die Damen dieses Hauses tragen Golduhren und Goldketten und kleiden sich wie andere Leute. Es ist keine gute Art, in unserer Kleidung absonderlich zu sein, da wir so nicht viel Einfluß ausüben können.“

Wir fragen: Ist das in Übereinstimmung mit den Lehren Christi? Sollen wir dem Wort Gottes folgen oder den Gebräuchen der Welt? Unsere Schwester entschied, daß es das sicherste wäre, am Grundsatz der Bibel festzuhalten. Werden Frau D. und andere, die eine ähnliche Richtung einschlagen, sich auf das Ergebnis ihres Einflusses auch an dem Tag freuen, wenn jeder Mensch nach seinen Werken empfangen wird?
Gottes Wort ist klar. Seine Lehren können nicht irren. Sollen wir ihnen gehorchen, so wie er sie uns gegeben hat, oder sollen wir herausfinden, wie weit wir abschweifen können und doch gerettet werden?

Würden doch alle, die mit unseren Einrichtungen verbunden sind, göttliches Licht erhalten und es befolgen und so befähigt werden, jenen Licht zu vermitteln, die in Finsternis wandeln.

Übereinstimmung mit der Welt ist eine Sünde, die das geistliche Wesen unseres Volkes schwächt und ernstlich seine Brauchbarkeit stört. Es ist vergeblich, die Warnungsbotschaft der Welt zu verkünden, während wir uns weigern, sie im täglichen Leben anzuwenden. (Review and Herald, 28. März 1882)

EIN WERK DES HERZENS

Es gibt viele, die versuchen das Leben anderer zu korrigieren, indem sie das bekämpfen, was sie als falsche Gewohnheiten ansehen. Sie gehen zu jenen, die sie im Irrtum meinen, und weisen sie auf ihre Fehler hin. Sie sagen: „Du kleidest dich nicht, wie du solltest." Sie versuchen Schmuck und Putz zu beseitigen oder was immer anstößig erscheint, aber sie bemühen sich nicht, den Geist an die Wahrheit zu festigen. Sie sollten von seiner Liebe und seinem Mitleid sprechen, sein Beispiel und Opfer darlegen, seinen Geist offenbaren, und sie brauchten die Sache mit der Kleidung überhaupt nicht zu berühren. Es besteht kein Anlaß, die Kleiderfrage zum Hauptpunkt unseres Glaubens zu machen. Es gibt manches, das inhaltsreicher ist, um darüber zu sprechen. Redet von Jesus, und wenn das Herz bekehrt ist, dann wird all das, was nicht in Harmonie mit dem Wort Gottes ist, wegfallen. Es ist nur vergebliche Arbeit, Blätter von einem lebenden Baum zu pflücken. Die Blätter werden nachwachsen. Die Axt muß an die Wurzel des Baumes gelegt werden, und dann werden die Blätter abfallen und nie mehr wiederkommen.

In dem Bemühen, Männern und Frauen die Wertlosigkeit irdischer Dinge zu lehren, müßt ihr sie zu der lebendigen Quelle bringen. Laßt sie von Christus zu trinken bekommen, bis ihr Herz gefüllt ist mit der Liebe Gottes und Christus in ihnen ist – eine Quelle des Wassers, das in das ewige Leben quillt. (Signs of the Times, 1. Juli 1889)

Reinigt die Quelle, dann werden auch ihre Wasser rein sein. Ist das Herz in Ordnung, werden auch eure Worte, Kleider und Taten einwandfrei sein. (Zeugnisse, Bd. 1, S. 45)

EINFACHHEIT IN DER KLEIDUNG

Wir nähern uns dem Abschluß der Weltgeschichte. Ein klares, treffendes Zeugnis ist jetzt notwendig, wie es im Wort Gottes gegeben ist in bezug auf die Schlichtheit

der Kleidung. Das sollte unser Anliegen sein. Doch es ist zu spät, jetzt schwärmerisch zu werden und aus dieser Sache einen Prüfstein zu machen. Die Kleidung unseres Volkes sollte äußerst einfach sein ... Kein einziger bestimmter Stil wurde mir als treffende Regel gezeigt, um alle in ihrer Kleidung anzuleiten ...

Unsere Schwestern sollten sich selbst mit anspruchslosen Gewändern versehen. Sie sollten sich in Einfachheit kleiden. Eure Hüte und Kleider benötigen nicht die besonderen Zutaten, die an sie angebracht werden. Ihr sollt mit anspruchslosen Gewändern gekleidet sein, mit Schamhaftigkeit und Schlichtheit. Gebt der Welt ein lebendiges Beispiel des innwendigen Schmuckes der Gnade Gottes. Laßt unsere Schwestern sich schlicht kleiden wie es bereits viele tun, und von gutem Material Kleider haben, die dauerhaft, anspruchslos, für diese Zeit geeignet sind, und laßt nicht die Kleiderfrage die Gedanken erfüllen. (Manuskript 97, 1908)

62. VERORDNUNGEN

DIE ZWEI GRUNDPFEILER

Der Auftrag zu taufen und das Abendmahl zu feiern, sind zwei Grundpfeiler, der eine innerhalb und der andere außerhalb der Gemeinde. Beiden Anordnungen hat Christus selbst das Siegel Gottes aufgeprägt. (Manuskript 27, S. 1.2, 1900)

DAS ABENDMAHL – EINE IMMERWÄHRENDE ERINNERUNG

Die Symbole Gottes, die in seiner Gemeinde gehandhabt werden, sind einfach und leicht verständlich. Die Wahrheiten, die sie beinhalten, sind von größter Wichtigkeit für uns. Indem Christus diese Handlung anstelle des Passahmahls einsetzte, hinterließ er seiner Gemeinde ein Denkmal seines alles überragenden Opfers für den Menschen. Er sagte: „Solches tut zu meinem Gedächtnis.“ Dies war der Übergangspunkt zwischen zwei Bündnissen und ihren beiden großen, festlichen Ereignissen. Das eine war für immer zu beenden, das andere, das er gerade eingesetzt hatte, sollte an dessen Stelle treten und für alle Zeiten an seinen Tod erinnern. (Review and Herald, 22. Juni 1897)

DIE FUSSWASCHUNG – MEHR ALS EINE BLOSSE FORM

Wir kommen nicht zur Fußwaschung, nur um einer Form zu genügen ... Er hat diesen Dienst eingeführt, damit er immer wieder zu unseren

Sinnen von der Liebe Gottes sprechen möge, die um unsertwillen zum Ausdruck kam ... Dieses Dienen kann nicht nachvollzogen werden, ohne daß sich ein Gedanke mit dem andern verbindet. Solche Gedankenverbindungen rufen die Erinnerung an Segnungen, Freundlichkeiten und Gefälligkeiten von Freunden und Brüdern hervor, die aus dem Gedächtnis verschwunden waren. Der Heilige Geist bringt mit seiner erfrischenden, belebenden Kraft die Undankbarkeiten und den Mangel an Liebe zum Vorschein, die aus der verabscheuungswürdigen Wurzel der Bitterkeit entsprungen waren. Glied um Glied in dieser Gedankenkette wird aus dem Unterbewußtsein wieder wachgerufen. Der Heilige Geist wirkt über den Verstand des Menschen. Charakterfehler, vernachlässigte Pflichten sowie Undankbarkeit Gott gegenüber werden wieder in die Erinnerung zurückgerufen, und die Gedanken werden Jesus Christus unterworfen. (Review and Herald, 7. Juni 1898)

DIE VORBEREITUNG DES HERZENS

In den Anfängen der Adventbewegung, als unser Gliederstand noch gering war, wurde das Abendmahl mit großem geistlichen Gewinn eingenommen. Am Freitag zuvor bemühte sich jedes Gemeindeglied ernstlich alles zu beseitigen, was zwischen ihm und seinem Bruder und zwischen ihm und Gott stehen könnte. Sie erforschten ernstlich ihre Herzen und beteten, daß Gott ihnen ihre verborgenen Sünden offenbaren möchte. Es wurden Bekenntnisse abgelegt in bezug auf Übervorteilungen im Geschäftsleben, übereilte Worte und Lieblingssünden. Der Herr kam uns sehr nahe, und wir wurden in großem Maße gestärkt und ermutigt. (Manuskript 102, 1904)

DER SINN DER FUSSWASCHUNG

Die Weisung der Fußwaschung hat die Versöhnung der Geschwister zum Ziel. Durch das Beispiel unseres Herrn und Meisters wurde diese demütigende Handlung zu einem heiligen Auftrag gemacht. Bei jeder Fußwaschung ist der Herr durch seinen Heiligen Geist anwesend. Der Heilige Geist ist es, der die Herzen überführt.

Als Christus mit seinen Jüngern die Fußwaschung hielt, wurden alle, außer Judas, sich ihrer Sündhaftigkeit bewußt. So werden auch wir überführt, wenn Christus zu unserem Herzen spricht. Die Tiefen der Seele werden sich öffnen. Der Geist wird mit neuer Energie geladen, und plötzlich ist er in der Lage, die Schranken niederzureißen,

die durch Zwistigkeiten und Entfremdung entstanden waren. Früher begangene Sünden erscheinen auf einmal klarer als je zuvor, weil der Heilige Geist sie in unser Gedächtnis zurückruft. Die Worte Christi, „Wenn ihr solches wisset, selig seid ihr, wenn ihr's tut", erhalten dadurch neue Kraft. (Review and Herald, 4. November 1902)

HERZENSPRÜFUNG

Die Fußwaschung wurde als Gottesdienst gegeben ... Sie wurde gegeben, um die Treue der Kinder Gottes zu erproben und zu prüfen. Wenn das moderne Israel dieser heiligen Ordnung gehorsam sein will, so sollte diese Handlung der Teilnahme an Brot und Wein, den Zeichen des Todes Jesu, vorausgehen. Dieser Auftrag wurde zugunsten der Nachfolger Jesu gegeben. Christus meinte es wirklich so, wie er es sagte, als seine Lippen die Worte sprachen: „Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr tut, wie ich euch getan habe. Wenn ihr solches wisset, selig seid ihr, wenn ihr's tut." Er beabsichtigte damit den wahren Zustand der Herzen derer zu prüfen, die am Abendmahl teilnehmen. (Manuskript 8, 1897)

ZU ALLEN ZEITEN IN JEDEM LAND

An die Stelle der nationalen jüdischen Feste setzte er eine Gedenkfeier – Fußwaschung und Abendmahl –, die zu allen Zeiten von seinen Nachfolgern in jedem Land beobachtet werden sollte. Christi Tat wurde dadurch stets wiederholt, damit alle sehen, daß wahrer Dienst zur Selbstverleugnung aufruft. (Signs of the Times, 16. Mai 1900)

HÄUFIG SICH DARAN ERINNERN

Während des letzten Aktes Christi, als er mit seinen Jüngern Brot und Wein einnahm, verpfändete er sich selbst als ihr Erlöser durch einen neuen Bund, in dem besiegelt geschrieben steht, daß über alle, die Christus im Glauben annehmen, alle Segnungen, die der Himmel geben kann, sowohl in diesem als auch im zukünftigen Leben ausgegossen werden. Dieser Bund mußte durch das eigene Blut Christi in Kraft gesetzt werden, das bei den alttestamentlichen Opfern die Aufgabe der Versöhnung gewesen war, um ihn in den Gedanken seines auserwählten Volkes wachzuhalten. Christus beabsichtigte, daß dieses Mahl öfter gehalten werden sollte, um uns an seine Kreuzigung zu erinnern, indem er sein Leben zur Vergebung der Sünden für alle gab, die an ihn glauben und ihn annehmen werden. Dieser Auftrag schließt niemanden aus, wenn es auch manche tun möchten. Jeder muß öffentlich daran teilhaben und damit zum Ausdruck bringen: „Ich nehme Christus als

meinen persönlichen Heiland an. Er gab sein Leben für mich, damit ich vom Tode befreit werde.“ (Review and Herald, 22. Juni 1897)

ERFAHRUNG: RÜCKSICHTSVOLLER UMGANG MIT EINEM INTERESSIERTEN PFARRER

An einem Sabbatmorgen, als in einer Gemeinde das Abendmahl gehalten wurde, war Bruder ... anwesend. Er wurde eingeladen, an der Fußwaschung teilzunehmen, aber er sagte, er ziehe es lieber vor zuzuschauen. Er fragte, ob die Teilnahme an der Fußwaschung Voraussetzung für die Teilnahme am Abendmahl sei. Die Brüder versicherten ihm, daß sie nicht verpflichtend sei, daß er aber am Tisch des Herrn willkommen sei. Dieser Tag war ein sehr kostbarer Tag für seine Seele. Er sagte, daß er noch keinen glücklicheren Tag in seinem Leben gehabt habe. Später bat er mich um eine Unterredung, und wir hatten eine angenehme Zeit zusammen. Seine Unterhaltung war sehr interessant, und wir hatten eine kostbare Zeit des Gebets miteinander. Ich glaube, daß er ein Diener Gottes ist. Ich gab ihm meine Bücher „Great Controversy“, „Patriarchs and Prophets“ und „Steps to Christ“. Er machte den Eindruck, sehr erfreut zu sein und sagte, er wolle soviel Licht als möglich bekommen, um den Gegnern unseres Glaubens entgegentreten zu können. Er wurde getauft, bevor er nach Hause fuhr und will zurückgehen, um in seiner eigenen Kirche die Wahrheit darzustellen. (Manuskript 4, 1893)

KEINE GESCHLOSSENE ABENDMAHLSFEIER

Christi Beispiel verbietet, jemanden vom Abendmahl fernzuhalten. Aber es ist wahr, daß offene Sünde den Schuldigen davon ausschließt. Das lehrt der Heilige Geist sehr deutlich. Darüber hinaus sollte niemand ein Urteil fällen. Gott hat es nicht Menschen überlassen, festzulegen, wer an diesen Gelegenheiten dabeisein darf. Denn wer kann in die Herzen blicken? Wer kann die Spreu vom Weizen unterscheiden? (Das Leben Jesu, S. 655)

Es mögen unter denen, die da kommen, welche sein, deren Herzen nicht durchdrungen sind von Heiligkeit und Wahrheit, aber die doch wünschen, an diesem Gottesdienst teilzuhaben. (Manuskript 47, 1897)

MIT EHRFURCHT

Alle Dinge, die mit dem Abendmahl verbunden sind, sollten so gründlich wie möglich vorbereitet werden. Jeder Abendmahlsgottesdienst der Gemeinde sollte erhebend sein. Sie soll-

ten nicht alltäglich und kitschig gemacht werden oder auf das Niveau mit alltäglichen Dingen gezogen werden. Unsere Gemeinden benötigen eine Unterweisung, um größeren Respekt und Ehrfurcht vor dem heiligen Dienst unseres Gottes zu haben. Dieser Gottesdienst soll nicht lustlos ausgeführt werden, sondern ernstlich sich seinen Vorsatz und seine Ziele vor Augen haltend. (Manuskript 8, 1897; 76, 1900)

EINE GESEGNETE VERSAMMLUNG

Dieser Tag war für meine Seele eine köstliche Zeit der Erfrischung. Die kleine Gruppe hier ist zu einer Gemeinde organisiert, und ich traf mich mit ihnen, um das Abendmahl zu halten. Ich sprach über Johannes Kapitel 13, und köstliche Eingebungen wurden meinem Verstand gegeben in bezug auf Demut beim Abendmahl ... Es liegt so viel in diesem einfachen Ritus, was nicht verstanden und nicht gewürdigt wird. Ich wurde gesegnet durch das Teilhaben an dem gebrochenen Leib und dem vergossenen Blut unseres kostbaren Heilandes, der für uns zur Sünde wurde, damit wir durch ihn zur Gerechtigkeit Gottes würden. Er war der Träger unserer Sünden.

Die Versammlung an diesem Tag war für alle Anwesenden ein sehr weihevolles Ereignis gewesen. Die Zeugnisstunde war ausgezeichnet. Jedermann, dessen Name aufgerufen wurde, legte ein Zeugnis ab. Ich glaube, daß der Herr Jesus mitten unter uns war und der ganze Himmel sich freute, weil wir dem Beispiel Christi gefolgt waren. Bei diesen Versammlungen offenbart sich der Herr selbst in einer besonderen Weise, um dadurch die Seele anzurühren und zu überwältigen, um Selbstsucht auszutreiben und sie mit dem heiligen Geist zu erfüllen und Liebe, Barmherzigkeit und Frieden in die Herzen zu geben, die zerknirscht sind.

Als die Versammlung geschlossen wurde und wir zu unseren Zelten im Wald zurückgingen, durchzog unsere Herzen ein zärtlicher, holder, heiliger Einfluß. Meine Seele war mit süßem Frieden erfüllt. (Manuskript 14, 1895)

Teil 9 – WIE DAS INTERESSE GEFÖRDERT WIRD

63. DIE VERKÜNDIGUNG ZUR LETZTEN ENTSCHEIDUNG

DURCH KLARE UNTERWEISUNG – NICHT DURCH BEREDSAMKEIT

Wer sich die Beredsamkeit als höchstes Ziel seiner Predigt setzt, läßt die Leute die in seinen Vortrag eingeflochtene Wahrheit ganz übersehen. Sind die Gefühle verschwunden, dann wird sich zeigen, daß weder Gottes Wort sich dem Gedächtnis eingeprägt hat, noch die Zuhörer an Erkenntnis gewonnen haben. Wohl mögen sie sich in Bewunderung über die Beredsamkeit des Predigers ergehen, aber sie selbst sind dem Punkte der Entscheidung nicht näher gerückt. Sie unterhalten sich über die Predigt wie über ein Theaterstück und über den Prediger wie über einen Schauspieler. Sie mögen sich wiederum einfinden, um einen ähnlichen Vortrag zu hören, aber sie werden ebenso leer wieder weggehen.

Keine ausgeschmückten Reden, kein Wortschwall können helfen. Unsere Prediger müssen so predigen, daß es den Menschen hilft, die große wesentliche Wahrheit zu ergreifen. (Diener des Evangeliums, S. 135.136)

UNENTSCHLOSSENE SEELEN GIBT ES IN JEDER VERSAMMLUNG

Es gibt in jeder Gemeinde Seelen, die, obwohl sie fast überzeugt sind, noch zögern, sich ganz Gott zu übergeben. Diese Entscheidung muß für Zeit und Ewigkeit getroffen werden; aber oft hat der Prediger den Geist und die Kraft der Wahrheit nicht einmal in seinem eigenen Herzen. Deshalb ergehen auch keine klaren Aufrufe an jene Seelen, die in der Unentschiedenheit verharren. Auf diese Weise dringt das Gehörte nicht tief genug in die Herzen der Sünder. Sie verlassen die Versammlung und sind noch weniger geneigt, Christi Kreuz auf sich zu nehmen, als vorher. Sie nehmen sich vor, auf eine passende Gelegenheit zu warten, aber die kommt nie. (Testimonies, Bd. 4, S. 447, 1880)

EINIGE HÖREN IHRE LETZTE PREDIGT

Manche lauschen vielleicht zum letzten Male einer Predigt, und etliche werden vielleicht niemals wieder Gelegenheit haben, die Wahrheit Zug um Zug so planmäßig entfaltet und so klar auf das praktische Leben angewandt zu hören. Diese verpaßte goldene Gelegenheit ist für immer dahin. Wäre

Christus und seine erlösende Liebe in Verbindung mit den Lehren der Wahrheit verkündigt worden, hätten diese Menschen auf seine Seite gebracht werden können. (Zeugnisse, Bd. 1, S. 481)

EIN AUFRUF IN JEDER PREDIGT

Durch den Heiligen Geist befähigt, für Seelen heilige Verantwortung zu tragen, sollte der Prediger keine Versammlung beenden, ohne Christus verkündigt zu haben, der des Sünders einzige Zuflucht ist. Er sollte ernste Aufrufe ergehen lassen, die das Herz der Zuhörer erreichen. Er sollte daran denken, daß er diese Menschen bis zum großen Tag Gottes möglicherweise nie mehr antreffen wird. (Testimonies, Bd. 4, S. 316, 1879)

In jedem Vortrag sollten die Hörer nachdrücklich aufgefordert werden, ihren Sünden zu entsagen und sich Christus zuzuwenden. (Zeugnisse, Bd. 1, S. 484)

AUFRUF ZU ENTSCHEIDUNGEN

Auf unseren Lagerversammlungen werden viel zu wenig Erweckungspredigten gehalten. Man spürt zu wenig Verlangen nach dem Herrn Jesus. Erwekkungspredigten sollten vom Anfang bis zum Ende der Lagerversammlungen gehalten werden. Es sollte alles getan werden, um Menschen aufzurütteln. Laß alle spüren, wie ernst du es meinst, denn du hast eine wichtige Botschaft vom Himmel. Sag ihnen, daß der Herr zum Gericht kommen wird, und daß weder Könige noch Herrscher, weder Reichtum noch Einfluß dieses Gericht, das bald kommen wird, abwenden können. Nach je der Versammlung sollte zu Entscheidungen aufgerufen werden. (Testimonies, Bd. 6, S. 64.65, 1900)

DIE SABBATWAHRHEIT SOLLTE MUTIG VERKÜNDIGT WERDEN

Es ist an der Zeit, daß die Menschen durch Wort und Schrift mit der Sabbatwahrheit bekanntgemacht werden. Da das vierte Gebot des Dekalogs und jene, die es beachten, verworfen und verachtet werden, wissen die Gläubigen, daß es Zeit ist, die Wahrheit nicht mehr zurückzuhalten, sondern das Gesetz Jehovas zu verherrlichen und das Banner mit der dritten Engelsbotschaft zu entrollen: „Hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus!“ (Offenbarung 14,12)

Die Wahrheit darf nicht versteckt werden, sie darf nicht verleugnet oder verstellt werden, sondern sie muß voll bekannt und mutig verkündigt werden. (Brief 3, 1890)

ZWEI EXTREME, DIE EINE ENTSCHEIDUNG BEEINFLUSSEN

Es gibt zwei Extreme, die vermieden werden müssen. Zum einen ist es die Versuchung, nicht die vollkommene und reine Wahrheit Gottes zu verkündigen und dem Erweckungsgeist dieser Zeit zu verfallen, in der gerufen wird: „Friede, Friede, obwohl es keinen Frieden gibt“ und so in die Verkündigung ein Element hineingetragen wird, das zwar die Gefühle bewegt, das Herz aber unverändert läßt ...

Das zweite Extrem besteht darin, daß man ständig auf die Menschen in einer harten, unchristlichen Redeweise einhämmert, so daß sie denken, du bist aufgebracht und erregt. (Brief 43, 1886)

DIE DARBIETUNGEN DES PREDIGERS KÖNNEN ENTSCHEIDUNGEN BEEINTRÄCHTIGEN

Vor einiger Zeit wurde mir von der Arbeit des Bruder ... berichtet. Es sah so aus, als ob er den Menschen eine Schale mit den wunderbarsten Früchten darbot, aber während er diese Früchte darbot, war seine Haltung und sein Benehmen so, daß keiner etwas davon haben wollte. So war es oft mit den geistlichen Wahrheiten, die er den Menschen bringt. In seiner Darbietung der Wahrheiten taucht manchmal ein Geist auf, der nicht göttlich ist. Manchmal werden Worte gesprochen und Vorwürfe gemacht in einer Art, die die Menschen veranlassen, sich von der wunderbaren Wahrheit, die er ihnen bringt, abzuwenden.

Ich habe Bruder ... gesehen, als der bewegende Geist Gottes mit ihm war. Seine Liebe für die Wahrheit war echt und nicht etwas, was er lediglich zu besitzen beanspruchte. Er hat diese Liebe gehegt und gepflegt, und sie ist immer noch in seinem Herzen. Aber unser Bruder hat eine unpassende Art, die Anteilnahme, die Zartheit und den liebevollen Geist Jesu darzustellen. Er benötigt das heilige Öl, das aus goldenen Gefäßen in die Herzen der Menschen gegossen wird. Dieses Öl muß sein Herz füllen, und wenn er es empfängt, wird der Geist Gottes mit ihm sein. (Manuskript 120, 1902)

ERKENNTNIS ABZULEHNEN IST GEFÄHRLICH

Wenn Menschen eine Einsicht nicht ernst nehmen und einen Beweis verwerfen, werden sie in eine Stellung von aktiver Opposition und hartnäckigem Widerstand gedrängt. (Manuskript 13, 1892)

EINE WICHTIGE ARBEIT FÜR SEELEN

Das Werk für die Gewinnung von Seelen wird, wie du weißt, vom ganzen himmlischen

Universum beobachtet. Jeder Engel der Herrlichkeit ist interessiert an dem Werk, das für die Erlösung von Seelen getan wird. Wir sind nicht so wach wie wir sein sollten. Die große Schar der Engel sind unsere Helfer. „Der Herr dein Gott, der mit dir ist, ist mächtig, Er will erlösen; Er wird sich über dich freuen mit Freude; Er wird in seiner Liebe bleiben; Er wird sich freuen über dich mit Singen.“ Oh, können wir da nicht mit Mut und Glauben vorangehen. „In jenen Tagen wird man sagen zu Jerusalem: Fürchte dich nicht! Und zu Zion: Laß deine Hände nicht schwach werden.“ Habe nur Glauben. Bete und vertraue und du wirst die Erlösung durch Gott sehen. (Brief 126, 1896)

64. AUFRUFE

DRÄNGE DIE MENSCHEN ZUR ENTSCHEIDUNG

Es ist das Werk des Heiligen Geistes, Menschen davon zu überzeugen, daß sie Jesus Christus brauchen. Viele sind ihrer Schuld überführt worden und spüren die Notwendigkeit eines sündenvergebenden Heilandes, und dennoch sind sie lediglich nur besorgt um die Folgen ihrer Schuld. Wenn hier kein entscheidender Angriff der Wahrheit auf ihre Herzen erfolgt, wenn hier nicht im richtigen Moment die rechten Worte gesagt werden, die zur Entscheidung rufen, weil das Gewicht der Schuld schon so schwer wiegt, dann werden die Überführten weiterleben ohne sich mit Christus zu identifizieren. Die goldene Gelegenheit geht vorbei, sie haben sich Gott nicht übergeben, und sie entfernen sich mehr und mehr von der Wahrheit, mehr und mehr von Jesus, und sie werden nie ihren Platz an Christi Seite einnehmen. Der Prediger hat nicht nur die Aufgabe, Gottes Wort zu verkündigen, das von der Sünde überzeugt, sondern er muß auch Christus vor seinen Zuhörern verherrlichen. Christi Bedingungen an sie müssen richtig klar gemacht werden. Die Menschen sollten dann aufgefordert werden, ihre Entscheidung für den Herrn sofort zu treffen. (Brief 29, 1890)

SICHERE DIR DIE ANTWORT AUS DER VERSAMMLUNG

Bruder ... hatte wunderbaren Erfolg in dieser Reihe von Versammlungen. Seine Methode war, die Schrift erklärt die Schrift. Und der Heilige Geist hat viele Herzen von der Wahrheit überzeugt. Die Menschen akzeptieren ein klares „So spricht der Herr“. Er hatte nur am Abend gesprochen, wenn die Menschen ihre Arbeit hinter sich haben

und kommen können um zu hören. Nach einigen Wochen der Verkündigung brachte er die Botschaft vom Sabbat, und wieder überließ er es der Heiligen Schrift, seine eigenen Aussagen zu bestätigen.

Die erste Versammlung an einem Sabbat wurde in einem großen Zelt gehalten. Nachdem Bruder ... aufgehört hatte zu sprechen, fand noch eine offene Veranstaltung statt. Und dann bat er all jene aufzustehen, die von der Wahrheit überzeugt waren und sich entschlossen hatten, dem Wort Gottes zu gehorchen. Fünfzig folgten dem Aufruf. Ihre Namen wurden notiert, und es wurde eine Versammlung anberaumt, in der diese Menschen Gelegenheit haben sollten, Zeugnis zu geben. Viele hatten ausgezeichnete Worte zu sagen ...

Nach einigen weiteren Wochen erging ein erneuter Aufruf an jene, die sich ebenfalls entschlossen hatten, der Wahrheit zu gehorchen. Zwischen fünfundzwanzig und dreißig folgten dem Aufruf. Verschiedene Prediger waren bei dieser Versammlung zugegen und gaben wunderbare Zeugnisse. (Brief 372, 1906)

DIE GEMEINDE FOLGT DER WAHRHEIT DER BEWEGUNG VON 1844

Dies war die Art, in der 1842, 43 und 44 verkündigt wurde. Nicht ein unnötiges Wort wurde vom Sprecher geäußert, sondern die Schrift wurde klar dargeboten. Zur rechten Zeit erging ein Aufruf an jene, die der Wahrheit, die durch das Wort Gottes bestätigt worden war, glaubten, und viele folgten diesem Aufruf. Für die, die besondere Hilfe brauchten, wurde gebetet. (Manuskript 105, 1906)

BENUTZT NEUE DARSTELLUNGEN, UM ZU ÜBERZEUGEN

Meinen Brüdern im Predigtamt möchte ich sagen: Jede neue Darstellung, die Ungläubige von der Wahrheit überzeugt, ist göttlich. Ihr solltet jede Möglichkeit nutzen, Seelen mit der Wahrheit bekannt zu machen und das Licht scheinen zu lassen, das Licht der Herrlichkeit Gottes, so wie es im Angesicht Jesu Christi strahlt. Führt die Gedanken zu ihm, der alle in seiner Hand hält und über allem wacht. Christus wird diesen neu bekehrten Seelen Speise und geistliche Erfrischung sein. In ihm gibt es keine Finsternis. Wenn Männer mit geistlichem Verständnis diesen Seelen Bibelunterweisungen geben, wenn sie ihnen zeigen, wie sie sich der Macht des Heiligen Geistes übergeben können, so daß sie sicher und vollkommen in der Wahrheit gegründet sind, dann wird die Macht Gottes sichtbar werden. (Manuskript 105, 1906)

HÄUFIGE ÖFFENTLICHE AUFRUFE

Laß keine Gleichgültigkeit aufkommen und erziehe die Menschen so, daß ihnen klar wird, daß es in diesen göttlichen Fragen um Leben oder Tod geht, je nachdem ob sie verneinen oder bejahen. Indem du reine Wahrheit verkündigst, solltest du oft fragen, nachdem sie durch das Wort Gottes auf ihre Pflicht aufmerksam gemacht wurden, wer bereit ist, sein Herz und seinen Verstand mit all ihren Fehlern Jesus Christus zu weihen. (Brief 8, 1895)

SPRICH PERSÖNLICH MIT INTERESSIERTEN

Nach der Versammlung sollten persönliche Gespräche mit jedem der Zuhörer geführt werden. Jeder sollte gefragt werden, wie er diese Dinge aufnimmt, ob er sie persönlich zur Anwendung bringen wird. Du solltest gut beobachten, ob der eine oder andere daran interessiert ist. Nur fünf Worte im privaten Gespräch können bei den Hörern mehr ausrichten als ein ganzer Vortrag. (Manuskript 19b, 1890)

DER HEILIGE GEIST MACHT DIE AUFRUFE WIRKSAM

Wenn du den Herrn ernstlich suchen wirst, wenn du alles üble Reden und alle Selbstsucht ablegst, wenn du beständig und inbrünstig betest, dann wird der Herr dir nahe sein. Die Macht des Heiligen Geistes wird deinen Bemühungen Erfolg schenken und deine Aufrufe wirksam werden lassen. Demütige dich vor Gott, damit du mit der Hilfe seiner Kraft wachsen kannst. (Manuskript 20, 1905)

DIE LIEBE JESU BEWEGT DIE HERZEN

Gott und sein geliebter Sohn mit all dem Reichtum ihrer Liebe, die sie der Menschheit gegenüber bewiesen haben, müssen verkündigt werden. Damit die Barrieren von Vorurteilen und Verstocktheit gebrochen werden können, muß die Liebe Jesu Teil einer jeden Predigt sein. Laß die Menschen wissen, wie sehr Jesus sie liebt und welche Beweise seiner Liebe er gegeben hat. Welche Liebe ist der Liebe Gottes gleich, die im Tod Jesu Christi am Kreuz für die ganze Welt sichtbar wurde. Wenn das Herz mit der Liebe Jesu gefüllt ist, ist dies eine überzeugende Verkündigung und wird auch andere Herzen bewegen. (Brief 48, 1886)

65. HELFT SEELEN SICH ZU BEKEHREN

DIE ERFAHRUNG ECHTER BEKEHRUNG

Es wurde mir gezeigt, daß viele verwirrende Ideen im Hinblick auf die Bekehrung haben. Sie haben oft die Worte gehört, die von der Kanzel wiederholt wurden: „Du mußt von neuem geboren werden." „Du mußt ein neues Herz haben." Diese Äußerungen haben sie durcheinander gebracht. Sie können den Erlösungsplan nicht verstehen.

Viele straucheln und gehen zugrunde durch die falschen Lehren, die von einigen Predigern in bezug auf die Veränderung, die bei der Bekehrung stattfindet, gelehrt werden. Einige haben jahrelang in Finsternis gelebt, indem sie auf einen besonderen Beweis gewartet haben, daß sie von Gott angenommen sind. Sie haben sich selbst in einem großen Ausmaß von der Welt getrennt und finden Freude in der Gemeinschaft mit dem Volk Gottes. Dennoch wagen sie es nicht, Christus zu bekennen, weil sie fürchten, daß es Anmaßung wäre zu sagen, daß sie Kinder Gottes seien. Sie warten auf diese besondere Umwandlung, im Hinblick auf die Bekehrung, an die zu glauben man sie veranlaßt hat.

Nach einiger Zeit empfangen einige von ihnen Beweise ihrer Annahme durch Gott und werden dadurch veranlaßt, sich mit seinem Volk zu identifizieren. Und sie datieren ihre Bekehrung ab dieser Zeit. Aber es wurde mir gezeigt, daß sie schon vor dieser Zeit in die Familie Gottes aufgenommen wurden. Gott nahm sie an, als sie der Sünde überdrüssig wurden, ihre Wünsche nach weltlichen Vergnügungen verloren und sich entschlossen, Gott ernstlich zu suchen. Aber durch das Fehlen des Verständnisses von der Einfachheit des Erlösungsplanes, verloren sie viele Vorrechte und Segnungen, die sie hätten beanspruchen können, wenn sie nur geglaubt hätten, daß Gott sie angenommen hatte, als sie sich zum ersten Mal an ihn wandten.

Andere fallen in einen noch gefährlicheren Irrtum. Sie werden durch Gefühle geleitet. Ihre Empfindungen sind aufgewühlt, und sie betrachten diese Gefühlsausbrüche als einen Beweis, daß sie von Gott angenommen und bekehrt sind. Aber das Wesen ihres Lebens hat sich nicht geändert. Die Beweise eines echten Wirkens der Gnade am Herzen sind nicht in Gefühlen, sondern im Leben zu finden. „An ihren Früchten", erklärte Christus, „sollt ihr sie erkennen".

Viele kostbare Seelen, die ernsthaft wünschen Christen zu sein, sind dennoch in Dunkelheit gefallen, indem sie warten, bis ihre Empfindungen. Stark aufgewühlt sind. Sie halten nach einem besonderen Wandel Ausschau, der in ihren Empfindungen stattfinden soll. Sie erwarten eine überwältigende Kraft, über welche sie keine Kontrolle, keine Macht haben. Sie übersehen die Tatsache, daß der Gläubige in Christus an seiner Erlösung mit Furcht und Zittern arbeitet.

Der überführte Sünder hat außer Reue noch etwas zu tun; er muß seinen Teil tun, um von Gott angenommen zu werden. Er muß glauben, daß Gott seine Reue annimmt, in Übereinstimmung mit seiner Verheißung: „Ohne Glaube ist's unmöglich, Gott zu gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sei und denen, die ihn suchen, ein Vergelter sein werde."

Das Werk der Gnade am Herzen ist nicht das Werk eines Augenblicks. Es wird durch ständiges, tägliches Wachen und Glauben an Gottes Verheißungen bewirkt. Den bußfertigen Gläubigen, der Glauben pflegt und ernstlich die erneuernde Gnade Christi wünscht, wird Gott nicht leer ausgehen lassen. Er wird ihm Gnade geben. Und dienende Engel werden ihm beistehen, so wie er ausharrt in seinen Bemühungen Fortschritte zu erzielen. (Manuskript 55, 1910)

BEKEHRUNGEN SIND NICHT ALLE GLEICH

Es sind nicht alle gleich geartet. Bekehrungen sind nicht alle gleich. Jesus wirkt an dem Herz, und der Sünder ist zu einem neuen Leben wiedergeboren. Häufig wurden Seelen zu Christus gezogen, indem es keine heftige Überführung, kein Zerreißen der Seele und keine reumütigen Ängste gab. Sie sahen auf den auferstandenen Erlöser und lebten. Sie sahen die Not der Seele; sie sahen des Erlösers ausreichende Mittel und seine Forderungen; sie hörten seine Stimme sagen: „Folge mir nach", und sie erhoben sich und folgten ihm. Diese Bekehrung war echt, und das religiöse Leben war genauso entschieden, wie das anderer, die all die Anstrengungen eines leidenschaftlichen Verlaufs erdulden mußten. (Brief 15a, 1890)

BEKEHRUNGEN SIND NICHT FESTUMRISSEN UND SYSTEMATISCH

Die Menschen, die sich genau ausdenken, wie religiöse Handlungen ausgeführt werden sollten und die sehr genau und methodisch im Verbreiten des Lichts und der Gnade sind, die sie zu besitzen scheinen, haben einfach nicht viel von dem Heiligen Geist ...

Obwohl wir den Geist Gottes nicht sehen können, wissen wir, daß Menschen, die tot waren in Übertretungen und Sünden, unter seiner Leitung überführt und bekehrt wurden. Die Sorglosen und Launenhaften werden ernst. Die Hartherzigen bereuen ihre Sünden, und die Ungläubigen glauben. Die Spieler, die Trunkenbolde, die Zügellosen werden zuverlässig, nüchtern und rein. Die Widerspenstigen und Eigensinnigen werden freundlich und christusähnlich. Wenn wir diese Änderungen im Charakter sehen, können wir überzeugt sein, daß die bekehrende Macht Gottes den ganzen Menschen umgewandelt hat. Wir sahen nicht den Heiligen Geist, aber wir sahen den Beweis seines Wirkens an dem veränderten Charakter derjenigen, die hartherzige und verstockte Sünder waren. Wie der Wind durch seine Kraft die stattlichen Bäume bewegt und sie zu Fall bringt, so kann der Heilige Geist am menschlichen Herzen wirken, und kein in seiner Macht begrenzter Mensch kann das Wirken Gottes einschränken.

Der Geist Gottes offenbart sich in verschiedener Art und Weise und bei verschiedenen Menschen. Eine von den Bewegungen dieser Kraft erzeugt ein Zittern vor dem Wort Gottes. Seine Überführung wird so gründlich sein, daß ein Orkan und Durcheinander der Gefühle im menschlichen Herzen zu rasen scheint, und sein ganzes Wesen wird kraftlos unter der überführenden Macht der Wahrheit. Wenn der Herr die Vergebung für eine bereuende Seele ausspricht, ist sie voll Eifer, voll Liebe Gottes, voll Ernsthaftigkeit und Tatkraft; und der lebensspendende Geist, welchen sie empfangen hat, kann nicht verdrängt werden. Christus ist in ihm eine Wasserquelle, die ins ewige Leben führt. Seine Gefühle der Liebe sind so innig und so brennend, wie es seine Verzweiflung und Qual waren. Seine Seele ist wie die Quelle, die aus großer Tiefe hervorbricht, und er läßt seine Danksagung und sein Lob ertönen, seine Dankbarkeit und Freude, bis die himmlischen Harfen gestimmt sind auf die Noten der Freude. Er hat ein Erlebnis zu berichten, aber nicht in irgendeiner genauen, gewöhnlichen, systematischen Art und Weise. Er ist eine Seele, die durch die Barmherzigkeit Jesu Christi erlöst wurde, und sein ganzes Wesen erbebt durch das Verständnis der Erlösung durch Gott.

Andere werden in einer sanfteren Art und Weise zu Christus geführt. „Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist ein jeglicher, der aus dem Geist geboren ist.“ Ihr könnt nicht die wirkende Kraft sehen, aber ihr könnt ihre Auswirkungen sehen. Als Nikodemus zu

Jesus sprach: „Wie kann solches zugehen?“, sagte Jesus ihm: „Bist du ein Meister in Israel und weißt das nicht?“ Ein Lehrer in Israel, ein Mann unter weisen Männern, ein Mann, der glaubte, daß es ihm möglich war, die Religionswissenschaft zu begreifen, stolperte dennoch über die Lehre der Bekehrung! Er war nicht willens, die Wahrheit anzuerkennen, weil er nicht alles verstehen konnte, was mit der Wirksamkeit der Kraft Gottes zusammenhing; und dennoch anerkannte er die Tatsachen in der Natur, obwohl er sie weder erklären noch verstehen konnte. Wie andere Menschen seiner Zeit sah er mehr auf Formen und festumrissene Zeremonien als Hauptbestandteil der Religion als auf das große Werk des Geistes Gottes. (Review and Herald, 5. Mai 1896)

BEKEHRUNG FÜHRT ZUM GEHORSAM

Die Bekehrung der menschlichen Seele ist von nicht geringer Konsequenz. Es ist das größte Wunder, das durch die göttliche Kraft bewirkt wird. Wirkliche Gewinne werden durch den Glauben an Christus als persönlichen Erlöser erzielt werden. Gereinigt durch den Gehorsam gegenüber dem Gesetz Gottes, geheiligt, durch vollständige Beachtung seines heiligen Sabbats, vertrauend, glaubend, geduldig wartend und ernsthaft wirkend für unsere eigene Erlösung mit Furcht und Zittern, werden wir lernen, daß Gott es ist, der in uns das Wollen und Vollbringen wirkt zu seiner großen Freude. (Manuskript 6, 1900)

HEILIGUNG NUR DURCH AUSLEBUNG DER WAHRHEIT

Ein Mensch darf nicht nur das Wort Gottes lesen, indem er annimmt, daß eine flüchtige Kenntnis dieses Wortes in ihm zu einer Änderung des Charakters führen wird. Dieses Werk kann nur der Eine vollbringen, der der Weg, die Wahrheit und das Leben ist. Man kann beständig bestimmte Lehren der Wahrheit halten. Immer wieder mögen sie wiederholt werden, bis die Halter auf den Gedanken kommen, daß sie tatsächlich im Besitz der großen Segnungen sind, welche diese Lehren darstellen. Aber die größten, mächtigsten Wahrheiten mögen gehalten werden und dies mit äußerster Aufmerksamkeit, und sie bringen wenig Einfluß zur Geltung, um das tägliche Leben wohltuend und angenehm zu machen. Die Seele wird nicht durch die Wahrheit geheiligt, die nicht ausgelebt wird. (Brief 16, 1892)

LEHREN ODER ZUGEHÖRIGKEIT ZUR GEMEINDE NEHMEN NICHT DIE STELLE DER BEKEHRUNG EIN

Alle, Hohe oder Niedere, sind auf einer gemeinsamen Ebene, wenn sie unbekehrt

sind. Menschen können von einer Lehre zur anderen wechseln. Dies ist geschehen und wird wieder geschehen. Papstanhänger mögen vorn Katholizismus zum Protestantismus überwechseln, und dennoch mögen sie nichts von der Bedeutung der Worte, „Ich will euch ein neues Herz geben", wissen. Das Annehmen neuer Theorien und Vereinigen mit der Kirche bringt niemandem neues Leben, selbst dann nicht, wenn die Kirche, mit der er sich vereinigt hat, auf dem wahren Fundament errichtet sein mag. Verbindung mit einer Kirche nimmt nicht die Stelle der Bekehrung ein. Seinen Namen unter ein Glaubensbekenntnis zu schreiben hat nicht den geringsten Wert, wenn das Herz nicht wirklich verändert ist.

Wir müssen mehr als nur verstandesmäßigen Glauben an die Wahrheit haben. Viele Juden waren überzeugt, daß Jesus der Sohn Gottes war, aber sie waren zu stolz und zu ehrgeizig, um sich zu ändern. Sie beschlossen, der Wahrheit zu widerstehen, und sie hielten ihren Widerstand aufrecht. Sie nahmen nicht die Wahrheit, wie sie in Jesus ist, in ihr Herz auf. Wenn Wahrheit nur durch das Gewissen als Wahrheit angesehen wird, wenn das Herz nicht angeregt und aufnahmebereit gemacht wird, dann wird nur der Verstand beeinflußt. Aber wenn die Wahrheit durch das Herz als Wahrheit empfangen wird, hat sie das Gewissen durchzogen und die Seele mit ihrem reinen Wesen gefangengenommen. Sie wird durch den Heiligen Geist ins Herz gelegt, welcher deren Schönheit dem Verstand offenbart, damit dessen umwandelnde Kraft im Charakter gesehen werden kann. (Review and Herald, 14. Februar 1899)

BEKEHRUNG IST DAS ERGEBNIS VON VEREINTER ANSTRENGUNG

Im Gewinnen von verlorenen, umkommenden Seelen, ist es nicht der Mensch, der das Werk der Seelenrettung bewirkt; Gott ist es, der mit ihm zusammenwirkt. Gott wirkt, und der Mensch wirkt. „Wir sind Gottes Mitarbeiter." Wir müssen in verschiedener Art und Weise und mit erdenklich verschiedenen Methoden arbeiten, und Gott in uns wirken lassen, um die Wahrheit und sich selbst als den sündenvergebenden Heiland zu offenbaren. (Brief 20, 1893)

HELFT DEM SÜNDER AUF DIE ANDERE SEITE

Seid beständig, sei es zur Zeit oder zur Unzeit, indem ihr die Jungen warnt und euch für Sünder einsetzt, mit der Liebe für sie, die Christus hat. Wenn von den Lippen des Sünders der Schrei kommt, „Oh, meine Sünden,

meine Sünden, ich fürchte, sie sind zu groß, um vergeben zu werden“, dann ermutigt zum Glauben. Haltet Jesus höher und noch höher, indem ihr sagt: „Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt!“ Wenn ihr den Ruf hört, „Gott sei mir Sünder gnädig“, dann weist die zitternde Seele auf den sündenvergebenden Erlöser als einen Zufluchtsort. (Manuskript 138, 1897)

ENGEL FREUEN SICH

Die Bekehrung der Seelen zu Gott ist das größte und höchste Werk, an welchem menschliche. Wesen Anteil haben können. In der Bekehrung von Seelen wird Gottes Geduld, seine unbegrenzte Liebe, seine Heiligkeit und seine Macht offenbart. Jede echte Bekehrung verherrlicht ihn und führt dazu, daß die Engel in einen Gesang einstimmen: „Güte und Treue sind einander begegnet, Gerechtigkeit und Friede haben sich geküßt.“ (Brief 121, 1902)

66. GEWINNEN DER INTERESSIERTEN

VIELE SCHAUEN SEHNSÜCHTIG ZUM HIMMEL

Allüberall blikken Männer und Frauen sehnsüchtig gen Himmel; Gebete, Tränen und Fragen steigen von Seelen empor, die nach Licht, nach Gnade, nach dem Heiligen Geist verlangen. Viele stehen an der Schwelle des Himmelreichs und warten nur darauf, eingebracht zu werden. (Das Wirken der Apostel, alte Ausgabe, S. 85.86)

SUCHEN DER VERLORENEN

Wenn wir mit ganzem Herzen an der Arbeit stehen, sind wir eng mit den Engeln Gottes verbündet. Wir sind Mitarbeiter der Engel und Mitarbeiter Christi. Es besteht eine innere Harmonie zwischen dem Himmel und uns, eine heilige und erhabene Harmonie. Wir sind dem Himmel etwas näher gerückt, näher dem Heer der Engel, näher dem Herrn Jesus. Wir wollen darum alle Kräfte in der Arbeit einsetzen.

Werdet nicht müde in der Arbeit. Gott wird uns helfen. Auch die Engel werden uns zur Seite stehen, denn es ist ihr Werk, und gerade zu diesem Werk möchten sie uns begeistern ...

Du mußt mit ganzem Ernst an dieser Arbeit bleiben. Findest du ein verirrtes Schaf, ruf es zur Herde und ruhe nicht, bis du es dort sicher geborgen siehst. Ach, daß der Himmel denselben Geist auf uns lege, der in unserem himmlischen Herrn war. Ihn brauchen wir.

Er ruft uns zu: „Liebet einander wie ich euch geliebt habe!“ Suchet die verlorenen Schafe des Hauses Israel. (Nicht datiertes Manuskript 141)

HALTE DICH AN CHRISTUS UND ZIEHE MENSCHEN ZU IHM

Unsere Prediger sollten sich mit einer Hand an Christus halten und mit der anderen Sünder erfassen und zum Heiland ziehen. (Review and Herald, 10. September 1903)

Habe Glauben und Hoffnung und ziehe, ja ziehe Menschen zum gedeckten Tisch des Evangeliums. (Brief 112, 1902)

VIELLEICHT ERREICHST DU SIE NIE WIEDER

Es ist genauso unsere Pflicht, die Interessierten nach einer Evangelisation zu besuchen wie die gegenwärtigen Interessierten. Wenn du sie später besuchst, nachdem sie beeindruckt und überzeugt worden waren und in der Überzeugung nicht standhielten, dann ist es viel schwerer als vorher ihr Gemüt zu beeinflussen, und du kannst sie nicht mehr gewinnen. (Manuskript 19b, 1890)

EINE SCHWIERIGE ZEIT FÜR ENTSCHEIDUNGEN

Es ist in unseren Tagen schwierig, Kopfgläubige zur Erfahrung der lebensspendenden, heiligenden Kraft der Wahrheit zu führen. Diese Erfahrung gehört vergangenen Jahren an, doch nun haben Formen die Kraft ersetzt, und ihre Einfachheit ist in einer ganzen Menge von Zeremonien untergegangen. (Manuskript 104, 1898)

EIN GLEICHNIS ÜBER DAS SAMMELN REIFER FRÜCHTE

In einem Traum am 29. September 1886 ging ich in Gesellschaft vieler andrer, unter denen etliche junge Männer und Mädchen waren, Beeren suchen ...

Auf diese Weise verging der Tag, und nur sehr wenig wurde geschafft. Zuletzt sagte ich: „Ihr nennt dies sicherlich einen erfolglosen Ausflug, Wenn ihr immer in der Weise arbeitet, dann wundert mich euer Mängel an Erfolg nicht. Erfolg oder Mißlingen ist meistens darauf zurückzuführen, wie man das Werk angreift. Es gibt hier Heidelbeeren, denn ich habe sie gefunden. Einige von euch haben vergebens an den niedrigen Büschen gesucht, andre haben etliche gefunden; aber an den hohen Büschen seid ihr vorübergegangen, weil ihr dort keine Beeren erwartetet. Ihr seht, daß die von mir gesammelten Früchte groß und reif sind; bald werden noch mehr reif sein, und wir

können die Büsche wieder durchsuchen. In der Weise bin ich gelehrt worden, nach Beeren zu suchen. Hättet ihr gleich in der Nähe des Wagens angefangen zu suchen, dann hättet ihr ebenso gut Heidelbeeren gefunden wie ich ...

Der Herr hat diese fruchttragenden Pflanzen ganz in der Nähe der dichtbewohnten Orte wachsen lassen, und er erwartet, daß ihr sie findet. Ihr habt euch aber zu sehr mit dem Essen und dem Vergnügen beschäftigt; ihr seid nicht mit dem ernsten Entschluß hierher gekommen, Beeren zu lesen ...

Arbeitet ihr in der rechten Weise, dann werdet ihr die jüngeren Arbeiter lehren, daß Essen und Erholung von geringerer Wichtigkeit sind. Es war schwer, den Wagen mit den Lebensmitteln hierher zu bringen, aber ihr habt mehr an die Erfrischungen gedacht als an die Früchte, die ihr als Lohn eurer Arbeit mit nach Hause bringen solltet. Ihr müßt fleißig sein, müßt zuerst die am nächsten stehenden Beeren sammeln und dann weiter weg suchen; später könnt ihr wieder in der Nähe suchen, und auf diese Weise werdet ihr Erfolg haben.“ (Diener des Evangeliums, S. 119.122.123)

RINGE MIT GOTT UM SEELEN

Wenn wir denselben Eifer wie John Knox haben, als er von Gott Schottland erbat, dann werden wir Erfolg haben. Er rief: „Gib mir Schottland, Herr, oder ich sterbe!“ Wenn wir so das Werk in Angriff nehmen und mit Gott ringen: „Ich muß Seelen haben, ich werde nicht aufhören zu kämpfen!“, dann werden wir finden, daß Gott mit Wohlgefallen auf unsere Anstrengungen herabsieht. (Manuskript 14, 1887)

NICHT ERFOLGE ERZWINGEN

Wenn das Interesse Frucht trägt, dann seid sehr vorsichtig nicht zu schnell zu ernten. Habt so weit wie möglich Vertrauen zu den Menschen, daß die Seelen im Tal der Entscheidung den rechten Pfad finden, den Weg und das Leben. (Brief 7, 1885)

67. METHODEN, DIE ZUR ENTSCHEIDUNG FÜHREN

CHRISTUS SPRACH SEINE ZUHÖRER DIREKT AN

Aber auch die Menge, die so oft seine Schritte hemmte, war für Christus nicht eine unterschiedslose Masse menschlicher Wesen. Er sprach jede

Seele unmittelbar an und wandte sich an jedes einzelne Herz. Er beobachtete die Gesichter seiner Hörer, gewahrte das Aufleuchten ihrer Mienen, den raschen zustimmenden Blick, der besagte, daß die Wahrheit ihre Seele getroffen hatte; und in seinem Herzen klang die Saite freudigen Verstehens wider. (Erziehung, S. 214)

ER BEOBACHTETE DEN WECHSELNDEN GESICHTSAUSDRUCK

Jesus beobachtete mit tiefem Ernst, wie sich der Gesichtsausdruck seiner Zuhörer veränderte. Die Gesichter, die Interesse und Freude ausdrückten, erfüllten ihn mit großer Befriedigung. Als die Pfeile der Wahrheit in die Seele drangen, die Schranken der Selbstsucht durchbrachen und Reue und schließlich Dankbarkeit bewirkten, wurde der Heiland froh. Wenn sein Auge über die Zuhörermenge schweifte und er darunter Gesichter erkannte, die er schon gesehen hatte, strahlte sein Angesicht vor Freude. Er sah in ihnen hoffnungsvolle Bürger für sein Königreich. Wenn die klar ausgesprochene Wahrheit einen beliebten Götzen betraf, sah er die Veränderung in dem Gesicht, den kalten, drohenden Blick, der besagte, daß das Licht nicht willkommen war. Wenn er sah, wie Menschen die Botschaft des Friedens nicht annehmen wollten, drang es ihm wie ein Stich tief ins Herz. (Das Leben Jesu, S. 239)

DIE PREDIGT DER ENTSCHEIDUNG

Entwickle tiefen Ernst und positives Denken in deiner Ansprache. Dein Thema mag ausgezeichnet sein und genau den Nöten der Leute entsprechen, du würdest jedoch gut tun, damit einen bestimmten, überzeugenden Aufruf zu verbinden ...

Predige mit Autorität ein klares „So spricht der Herr“ und stelle die Weisheit Gottes in seinem geschriebenen Wort über alles. Führe die Menschen zur Entscheidung, laß immer den Ruf der Bibel an ihr Ohr klingen. Sage ihnen, was du gewiß weißt, und gib ein Zeugnis für die Wahrheit ab, weil der Herr sie gesprochen hat. Deine Predigt soll kurz und treffend sein, rufe zur richtigen Zeit zur Entscheidung auf. Biete die Wahrheit nicht in förmlicher Rede dar, sondern laß dein Herz voller Leben sein durch den Geist Gottes und die gesprochenen Worte voller Gewißheit, so daß die Zuhörer erkennen, daß die Wahrheit für dich Wirklichkeit ist. (Brief 8, 1895)

TRIFF DAS WESENTLICHE

Laß auf keinen Fall bei der Predigt der Schrift eine Ermutigung zu Prahlerei bei dem zu, der das Wort

anderen öffnen soll. Das Werk für unsere Tage fordert, daß Studenten und Prediger dahin kommen, ihre Themen in ernster, feierlicher und offener Weise zu behandeln, damit in diesem großen Werk keine Zeit nutzlos verschwendet wird. Geh nicht am Wesentlichen vorbei. Die Zeit ist einfach zu kurz, um alles aus der Bibel zu bringen, denn es braucht die ganze Ewigkeit, die Länge und Breite, Tiefe und Höhe der Heiligen Schrift zu erkennen. Es gibt Wahrheiten, die für einige Menschen bedeutend wichtiger sind als andere. Geschick und Können sind nötig, um die Heilslehren der Schrift zu lehren. (Manuskript 153, 1898)

BESTÄNDIGER FORTSCHRITT

Wir sollten nicht denken: „Wir haben ja die Wahrheit, wir kennen die Hauptsäulen unseres Glaubens und können uns damit zufriedengeben." Die Wahrheit ist eine fortschreitende Wahrheit, und wir müssen in dem Licht wandeln, das immer mehr zunimmt.

Ein Bruder stellte mir die Frage: „Glaubst du, Schwester White, daß. wir die Wahrheit selbst erkennen müssen? Können wir nicht die Wahrheiten annehmen, die andere erarbeitet haben, und daran glauben, weil sie diese Themen erforscht haben? Können wir dann nicht frei sein danach zu leben, ohne die Verstandeskräfte in der Erforschung all dieser Themen einzusetzen? Glaubst du nicht, daß diese Männer, die die Wahrheit in der Vergangenheit entdeckt haben, von Gott inspiriert waren?"

Ich wage nicht zu sagen, daß sie nicht von Gott geführt waren, denn Christus führt in alle Wahrheit. Was aber die Inspiration im vollsten Sinn des Wortes angeht, da antworte ich mit Nein ...
Wir brauchen einen lebendigen Herzensglauben und sollen uns um größere Erkenntnis und mehr Licht bemühen. (Review and Herald, 25. März 1890)

NIMM DEN FEIND AUFS KORN

Wir leben in einer gefahrvollen Zeit und brauchen die Gnade, die uns tapfer macht zum Streit, um die feindlichen Heere in die Flucht zu schlagen. Lieber Bruder, du brauchst mehr Glauben, mehr Mut und Entschiedenheit in deiner Arbeit. Du brauchst mehr Einsatzkraft und weniger Zaudern ... Unser Kampf ist Offensive. Deine Vorträge sind viel zu zahm, du brauchst mehr Kraft in deiner Arbeit, sonst wirst du am Erfolg enttäuscht sein. Manchmal mußt du den Feind direkt angreifen. Du mußt Metho-

den und Wege herausfinden, um die Menschen zu erreichen. Geh gerade auf sie zu und sprich mit ihnen ... Gib den Menschen zu verstehen, daß du eine Botschaft für sie hast, die Leben bedeutet, ewiges Leben, wenn sie sie annehmen. Wenn etwas die Seele mit Begeisterung erfüllt, dann ist es die letzte Gnadenbotschaft an eine untergehende Welt. Wenn sie diese Botschaft ablehnen, wird sie ihnen ein Geruch des Todes zum Tode sein. Darum mußt du mit ganzem Eifer arbeiten, damit deine Anstrengungen nicht umsonst sind. Wenn du doch das erkenntest und in der Kraft Gottes den Menschen die Wahrheit ans Gewissen legtest. Laß deine Worte von Kraft erfüllt sein und laß die Wahrheit ihrem gebildeten Verstand als Hauptsache hervortreten. (Brief 8, 1895)

OFFENSIVE IST NOTWENDIG

Vorsicht ist nötig, aber wir verlieren viel, wenn nicht die vorsichtigen und nur langsam vorangehenden Prediger sich mit denen verbünden, die die Notwendigkeit der Offensivkraft erkennen. Gelegenheiten werden verpaßt und die öffnende Vorsehung Gottes nicht erkannt.

Wenn überzeugte Menschen nicht zur Entscheidung gebracht werden, so früh wie dies möglich ist, dann entsteht die Gefahr, daß die Überzeugung langsam schwindet ...

Wenn eine Zuhörerschaft so weit ist, daß die Herzen für die Sabbatfrage vorbereitet sind, dann geschieht es nicht selten, daß diese Frage aus Angst vor den Folgen hinausgeschoben wird und dadurch war der Erfolg nicht gut. Gott hat uns zu Verwaltern seiner heiligen Wahrheit gemacht, die Ewigkeitswerte in sich birgt und die wir der Welt zu bringen haben, denn wir haben eine Botschaft, die die Rettungsbotschaft ist. Uns als Gemeinde ist Licht übertragen worden, das die Welt erleuchten soll. (Brief 31, 1892)

IN DER KRAFT DES GEISTES ZUM SIEG

Sprich in voller Verantwortung mit den Menschen und laß sie Jesus am Kreuz erblicken, der für sie stirbt, damit ihnen vergeben werden kann. Sprich zu dem Sünder mit einem Herzen, das von der zarten, mitleidsvollen Liebe Christi überfließt. Tiefer Ernst, aber kein harter, lauter Ton soll in der Stimme dessen sein, der die Seele dafür zu gewinnen sucht, aufzublicken und zu leben. Weihe zuerst deine eigene Seele ganz dem Herrn. Wenn du zu unserem Vermittler im Himmel aufblickst, dann

laß dein Herz zerbrechen. Wenn es nun ganz weich und dem Herrn ergeben ist, dann richte dich an reumütige Sünder als einer, der die Macht der erlösenden Liebe erfahren hat. Bete mit diesen Seelen und bringe sie im Glauben zum Fuß des Kreuzes. Richte ihren Sinn empor durch deinen Sinn und ihren Glaubensblick dahin, wo du hinsiehst, auf Jesus, der unsere Sünden trägt. Laß sie von ihrem armen, sündigen Selbst hinwegblicken, hin auf den Heiland, und der Sieg ist gewonnen ...

Was wir am meisten brauchen, ist das innere Wirken des Heiligen Geistes. Der Heilige Geist ist durch und durch göttlich in seinem Wirken und in seiner Erscheinung. Gott möchte, daß du eine gütige, geistliche Begabung hast, dann wirst du mit einer Kraft arbeiten, die dir vorher nie bewußt war. Liebe, Hoffnung und Glaube werden dir ständig gegenwärtig sein. Du kannst im Glauben vorangehen und im Vertrauen, daß der Heilige Geist dich begleitet. (Brief 77, 1895)

DER HEILIGE GEIST ÜBERZEUGT VON DER WAHRHEIT

Es ist der Heilige Geist, der der Wahrheit Überzeugungskraft verleiht. Bringe den Menschen stets die Wahrheit für das tägliche Leben. (Testimonies, Bd. 6, S. 57, 1900)

DIE ENTSCHEIDUNG UNTER DEM EINFLUSS UNSERER WORTE UND UNSERES VERHALTENS

Als ich die Zuhörerschar gestern sah, dachte ich, daß die Entscheidung nach und während dieser Versammlung fallen werde. Es wird einige geben, die sich unter das schwarze Banner der Mächte der Finsternis stellen werden, einige werden sich unter das blutbefleckte Banner des Fürsten Immanuel stellen. Unsere Worte, unser Verhalten, wie wir die Wahrheit verkünden, können die Herzen für oder gegen die Wahrheit neigen. Wir möchten, daß in jeder Darbietung, sei es ein lehrhafter Vortrag oder nicht, Jesus Christus in aller Deutlichkeit dargestellt wird, so wie Johannes es tat: „Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt."

Gemeinde und Prediger, ihr solltet alle gewohnten Redensarten, die scharf oder verletzend sind, beiseite lassen, ebenso das Aufdrängen der stärksten Behauptungen, wodurch die Leute nichts mehr aufnehmen, so wie ein Säugling keine starke Speise aufnehmen will. Es kommt auf eine feine, innere Führung an, Christus muß mit allen Beweisführungen verwoben sein wie die Kreuz- und Querfäden des

gewebten Stoffes. Christus, Christus, Christus soll überall sein. Ich spüre in meinem Herzen, daß ich Christus brauche, und es scheint mir, als habe ich dies noch nie so stark empfunden.
Hier sind unwissende Menschen, sie wissen nichts von der Wahrheit, sie wurden nur von Geistlichen gelehrt, daß dies so und jenes so ist. Wenn den Menschen das Wort Gottes erklärt wird, und sie es in seiner Unverfälschtheit sehen und erkennen, was das Wort Gottes sagt, was sollen sie dann tun? Es gibt nur wenige, die sich dann auf den Boden des Wortes stellen. Aber ich sage euch, seid sehr auf der Hut, wie ihr mit dem Wort umgeht, denn das Wort führt die Menschen zur Entscheidung. Schneiden soll das Wort, nicht eure Rede. Wenn sie dann ihre Entscheidung treffen, wie wird sie sein? (Manuskript 42, 1894)

EINE HINAUSGESCHOBENE ERNTE

Die Priester waren von der göttlichen Kraft des Heilandes überzeugt ... Manches Herz wurde bewegt, nur verbarg man es noch. Während Christi Lebenszeit auf Erden schien sein Erlösungswerk bei den Priestern und Lehrern des Volkes auf nur wenig Gegenliebe zu stoßen; nach seiner Himmelfahrt aber „wurden auch viele Priester dem Glauben gehorsam“ (Apostelgeschichte 6,7). (Das Leben Jesu, S. 251)

ERHALTE DIE AUFGESCHLOSSENHEIT DER HÖRER

Warum wanderte Christus an der Küste des Meeres entlang und hinauf auf die Berge? Er wollte den Menschen das Wort des Lebens bringen. Sie haben es nicht immer gleich erkannt. Auch heute erkennen es viele nicht, daß sie ihre Einstellung ändern müssen, doch diese Dinge beeinflussen ihr Leben. Wenn sie dann die Botschaft mit lauter Stimme erreicht, so werden sie dazu bereit sein. Sie werden nicht lange zögern, sie werden herauskommen und sich auf die Seite der Wahrheit stellen. (Manuskript 19b, 1890)

68. VORURTEIL UND WIDERSTAND

WIDERSTAND

Wer den Sauerteig der Wahrheit unter den Teig falscher Theorien und Lehren mischen will, muß mit Widerstand rechnen. Die Batterien Satans richten sich gegen die Verteidiger der Wahrheit. Die Bannerträger müssen mit viel Spott rechnen und mit Beschimpfungen, die schwer zu ertragen sind. (Review and Herald, 14. Oktober 1902)

REFORMATION VERURSACHT WIDERSTAND

Jesus und seine Jünger waren von Frömmelei, Stolz, Vorurteil, Unglauben und Haß umgeben. Die Menschen hingen vollständig falschen Lehren an und nur vereinte, unermüdliche Anstrengungen konnten einen gewissen Erfolg erwarten lassen. Das große Werk der Seelenrettung konnte jedoch nicht unterbleiben, nur weil Schwierigkeiten zu überwinden waren. Vom Sohne Gottes stand geschrieben, daß er „nicht matt noch müde" wurde.

Ein großes Werk liegt vor uns. Ein Werk ist der Gemeinde Christi anvertraut, das die ganze Aufmerksamkeit und Aktivität des Himmels beschäftigt. Jesus sagte: „Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur!" Daß Werk in unseren Tagen ist von den selben Schwierigkeiten begleitet, denen Jesus zu begegnen hatte, und die die Reformatoren jeden Zeitalters zu überwinden hatten. Wir müssen unseren Willen mit dem des Heilandes vereinen und in völligem Vertrauen zu Gott vorangehen. (Review and Herald, 13. März 1888)

VORURTEIL VERWIRFT DAS LICHT

Der Widerstand gegen Wahrheit und Gerechtigkeit ruht im Herzen des Menschen ... Christi übernatürliche Macht ergab den Beweis, daß er der Sohn Gottes war. In den Städten Judäas wurde der überwältigende Beweis für die Göttlichkeit und Mission Christi gegeben ... Sogar ihm, der das Licht und die Wahrheit ist, war es schwer, dem Vorurteil zu begegnen. Das Vorurteil, das die Herzen der Juden erfüllte, erlaubte es ihnen nicht, den Beweis anzuerkennen. Mit Verachtung verwarfen sie die Ansprüche Christi. (Manuskript 104, 1898)

POSITIVES FESTHALTEN IST DER BESTE WEG

Wenn du die Wahrheit darbieten willst, wird sich Widerstand erheben, aber versuchst du dem Widerstand mit Argumenten zu begegnen, so wirst du ihn nur vermehren, und dies kannst du dir nicht leisten. Halte am Positiven fest. Engel Gottes beobachten dich, und sie wissen solche zu beeindrucken, deren Opposition du mit Argumenten zu begegnen suchst. Verweile nicht bei den negativen Punkten der Fragen, die aufkommen, sondern sammle in deinem Sinn positive Wahrheiten und festige sie durch viel Studium, ernstes Gebet und Herzensweihe. Haltet eure Lampen geschmückt und am Brennen, und laßt helle Strahlen hervorleuchten, damit die Menschen, indem sie eure guten Werke sehen, veranlaßt werden, den Vater im Himmel zu preisen.

Wenn Christus nicht bei der Versuchung in der Wüste an dem Positiven festgehalten hätte, hätte er alles verloren, was er zu gewinnen suchte. Christi Weg ist der beste Weg, um unseren Gegnern zu begegnen. Wir stärken nur ihre Argumente, wenn wir das wiederholen, was sie sagen. Halte dich immer zum Positiven. Es mag sein, daß gerade der Mensch, der dir widersteht, deine Worte bewahrt und zu der bewußten Wahrheit bekehrt wird, die er verstanden hat.

Ich habe unseren Brüdern oft gesagt: Unsere Gegner werden falsche Aussagen über unser Werk machen. Wiederholt ihre Aussagen nicht, sondern bleibt bei den Aussagen der lebendigen Wahrheit, und Engel Gottes werden vor euch den Weg öffnen. Wir haben ein großes Werk durchzuführen, und wir müssen es in einer verständigen Weise tun. Laßt uns niemals aufgeregt werden oder erlauben, daß böse Gefühle aufsteigen. Das tat Christus auch nicht, und er ist unser Vorbild in allen Dingen. Für das uns aufgetragene Werk benötigen wir mehr himmlische, geheiligte, demütige Weisheit und weit weniger das Ich. Wir müssen fest an der Kraft Gottes halten. (Testimonies, Bd. 9, S. 147.148, 1909)

WENN MAN EUCH ENTGEGENTRITT, BEWAHRT DIE ZUNGE

Wenn man euch entgegentritt, seid ihr in Gefahr, in scharfer, debattierender Weise zu vergelten, falls ihr nicht beständig, durch Nachsinnen über Christus, besänftigt und bezwungen werdet und im Herzen betet: „Sei du mein Vorbild.“ Indem ihr stets auf Jesus schaut und seinen Geist empfangt, werdet ihr in der Lage sein, die Wahrheit so darzubieten, wie sie in Jesus ist.

Liebe muß das hervortretende Element in aller eurer Arbeit sein. In der Darstellung anderer, die nicht wie wir glauben, muß sich jeder Sprecher vor Aussagen in acht nehmen, die scharf und verurteilend klingen. Stellt die Wahrheit dar, und laßt die Wahrheit, den Heiligen Geist Gottes, als Tadler und Richter wirken, aber laßt eure Worte nicht die Seele zerschlagen und verwunden ...

Laßt kein verletzendes Wort gesprochen werden. Haltet alle Scharfen Worte zurück, die ihr geneigt seid zu äußern. Seid so treu wie Gold zum Grundsatz, so weise wie eine Schlange, aber ohne Falsch wie eine Taube. Wenn eure Worte niemand schaden sollen, dann dürft ihr nur Worte sprechen, von denen ihr sicher seid, daß sie nicht hart, kalt und scharf sind ... Von allen Leuten in der Welt sollten

Reformatoren die selbstlosesten, freundlichsten und höflichsten sein, die Christi Wege, Worte und Werke lernen. (Brief 11, 1894)

DER GEIST DES STREITES

Pflegt keinen Streitgeist. Anklagende Reden bewirken wenig Gutes. Der sicherste Weg, falsche Lehren zu zerstören, besteht in der Verkündigung der Wahrheit. Haltet zum Positiven. Laßt die köstlichen Wahrheiten des Evangeliums die Macht des Bösen töten. Offenbart einen zärtlichen, mitleidsvollen Geist zu den Irrenden. Kommt den Herzen nahe. (Brief 190, 1902)

BEISSENDER SPOTT FORDERT HERAUS

Wenn ihr in euren Vorträgen mit bitterem Spott anprangert, was ihr verdammen möchtet, greift ihr manchmal eure Hörer an; auf diese Weise werden ihre Ohren von dem abgewandt, was ihr noch zu sagen habt. Vermeidet sorgfältig jede Härte in der Rede, um nicht diejenigen herauszufordern, die ihr vom Irrtum retten möchtet; denn es wird schwierig sein, die feindlichen Gefühle zu überwinden, die auf diese Weise erweckt wurden ...

Wenn ihr eure Vorträge von Unkraut reinigt, wird euer Einfluß zum Guten zunehmen. (Brief 366, 1906)

FORDERE NICHT VERFOLGUNG HERAUS

Laßt jedermann darauf achten, daß wir in keinem Fall Verfolgung herausfordern sollen. Wir dürfen keine scharfen und schneidenden Worte gebrauchen. Halte sie aus jedem geschriebenen Artikel und aus jedem Vortrag heraus. Laßt das Wort Gottes das Schneiden und Tadeln übernehmen. Sterbliche Menschen sollen sich in Christus bergen und in ihm bleiben. Laßt den Geist Christi hervortreten. Alle müssen ihre Worte bewahren, damit sie nicht solche, die nicht unseres Glaubens sind, in tödliche Gegnerschaft mit uns bringen; dadurch würden sie Satan eine Gelegenheit geben, die voreiligen Worte zu benutzen, uns den Weg zu versperren ...

Wir alle brauchen mehr von der tiefen Liebe Jesu zu der Seele und weit weniger von der natürlichen Heftigkeit. Wir stehen in der Gefahr, unseren eigenen Weg zu versperren, indem wir den entschlossenen Geist der Gegnerschaft in Männern von Autorität erwecken, noch ehe das Volk wirklich erleuchtet ist in bezug auf die Botschaft, die uns Gott aufgetragen hat. Gott ist nicht erfreut, wenn wir durch unsere eigene Handlungsweise den Weg versperren, so daß die Wahrheit nicht zu den Leuten gelangen kann. (Nicht datiertes Manuskript 79)

GEGNERSCHAFT WIRBT FÜR DIE WAHRHEIT

Satan ist erfolgreich im Hervorbringen von Anschlägen, um die Wahrheit zu vereiteln. Aber ich fordere euch auf, den Worten zu glauben, die ich heute spreche. Wahrheit himmlischen Ursprungs steht der Falschheit Satans gegenüber, und diese Wahrheit wird siegen ... Gegnerschaft und Widerstand dienen nur dazu, die Wahrheit in neuer, klarer Weise hervorzubringen. Je mehr der Wahrheit widersprochen wird, um so heller wird sie scheinen. So wird das edle Gold poliert. Jedes Wort der Verleumdung, das gegen sie gesprochen wird, jede Verdrehung ihres Wertes, erweckt Aufmerksamkeit; es ist das Mittel, zu einer besseren Prüfung dessen zu leiten, was rettende Wahrheit ist. Die Wahrheit wird viel höher eingeschätzt. Neue Schönheit und größerer Wert werden von jedem Standpunkt offenbar. (Manuskript 8a, 1888)

BEHANDLE GEGNER MIT RESPEKT

Wir müssen damit rechnen, auf Unglauben und Gegnerschaft zu stoßen. Die Wahrheit hat immer mit diesen Elementen zu kämpfen gehabt. Wenn du auch bitterste Gegnerschaft treffen solltest, klage deine Gegner nicht an. Sie mögen denken, wie es Paulus tat, daß sie Gott einen Dienst erweisen; solchen müssen wir Geduld, Sanftmut und Langmut beweisen ...

Der Herr wünscht, daß sein Volk andere Methoden befolgt als die, das Falsche zu verdammen, wenngleich die Verdammung gerecht ist. Er möchte, daß wir mehr tun als nur Anschuldigungen unseren Feinden ins Gesicht zu schleudern, die sie nur weiter von der Wahrheit wegtreiben. Das Werk, zu dem Christus in unsere Welt kam, bestand nicht darin, Mauern zu errichten; auch drängte er ihnen nicht beständig die Tatsache auf, daß sie verkehrt handelten. Wer ein betrogenes Volk erleuchten will, muß ihm nahekommen und in Liebe dafür arbeiten. Er muß ein Mittelpunkt heiligen Einflusses werden.

In der Verteidigung der Wahrheit sollte der bitterste Feind mit Respekt und Rücksicht behandelt werden. Einige werden nicht auf unsere Anstrengungen reagieren, sondern die Evangeliumseinladung geringschätzen. Andere, auch solche, von denen wir annahmen, daß sie die Grenze der Barmherzigkeit Gottes überschritten haben, werden für Christus gewonnen. Das allerletzte Werk in dem Kampf mag die Erleuchtung derer sein, die das Licht und die Beweise nicht verworfen haben, aber in mitternächtlicher Finsternis gewesen waren und in Unwissenheit gegen die Wahrheit wirkten. Darum behandelt

jeden als einen aufrichtigen Menschen. Sprecht kein Wort und tut nichts, das jemanden in dem Unglauben bestärkt. (Testimonies, Bd. 6, S. 120-122, 1900)

HELFT IN JEDER NOTLAGE

Jeder Lehrer der Wahrheit, jeder Mitarbeiter Gottes, wird durch notvolle Stunden gehen, wenn Glaube und Geduld ernstlich geprüft werden. Ihr müßt durch die Gnade Christi vorbereitet sein, voranzugehen, auch wenn scheinbare Unmöglichkeiten euch den Weg versperren. In jeder Zeit der Not ist euch Hilfe bereit. Der Herr läßt es zu, daß ihr Hindernissen begegnet, damit ihr euch zu ihm wendet, der eure Kraft und Hilfe ist. Betet sehr ernstlich um Weisheit, die von Gott kommt. Er wird den Weg vor euch öffnen und euch köstliche Siege schenken, wenn ihr demütig vor ihm wandelt. (Special Testimonies, Serie A, Nr. 7, S. 18, 1874)

69. TAUFE UND GEMEINDEZUGEHÖRIGKEIT

DIE TAUFE IST BEI DER BEKEHRUNG ERFORDERLICH

Reue, Glaube und Taufe sind die erforderlichen Schritte bei der Bekehrung. (Brief 174, 1909)

DIE ENTSCHEIDUNG FÜR DIE TAUFE STÄRKEN

Die Seelen, die von der Wahrheit überzeugt sind, müssen besucht werden, und man muß sich um sie bemühen. Für Sünder muß ein besonderes Werk getan werden, damit sie bekehrt und getauft werden können. (Manuskript 17, 1908)

DAS ZEICHEN DES EINTRITTS INS KÖNIGREICH

Christus hat die Taufe als Zeichen des Eintritts in sein geistliches Reich eingesetzt. Er hat sie zu einer feststehenden Bedingung gemacht, die alle erfüllen müssen, die sich unter der Autorität des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes befinden und anerkannt werden möchten. Ehe der Mensch in der Gemeinde seine Heimat finden kann, ehe er die Schwelle des geistlichen Reiches Gottes überschreitet, soll er den Stempel des göttlichen Namens empfangen: „Der Herr unsre Gerechtigkeit“ (Jeremia 23,6)

Die Taufe ist ein höchst feierlicher Verzicht auf die Welt. Wer in

dem dreifachen Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft ist, erklärt zu Beginn seines christlichen Lebens öffentlich, daß er den Dienst Satans verlassen hat und ein Glied der königlichen Familie, ein Kind des himmlischen Königs geworden ist. Er hat dem Befehl gehorcht: „Darum gehet aus von ihnen und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret kein Unreines an.“ Für ihn ist die Verheißung erfüllt: „So will ich euch annehmen und euer Vater sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein, spricht der allmächtige Herr.“ (2. Korinther 6,17.18) (Zeugnisse, Bd. 2, S. 350.351)

DER TREUESCHWUR DES CHRISTEN

Wenn Christen sich der bedeutungsvollen Handlung der Taufe unterziehen, vermerkt er das Gelübde, das sie machen, ihm treu zu sein. Dies Gelübde ist ihr Treueschwur. Sie sind im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft. So sind sie mit den drei großen Mächten des Himmels verbunden. Sie geloben, der Welt zu entsagen und die Gesetze des Königreichs Gottes zu befolgen. Hinfort sollen sie in einem neuen Leben wandeln. Nicht länger sollen sie den Traditionen der Menschen und unehrlichen Methoden folgen. Sie sollen die Satzungen des himmlischen Königreiches befolgen und die Ehre Gottes suchen. Wenn sie ihrem Gelübde treu sind, werden sie mit Gnade und Kraft ausgerüstet, die sie befähigt, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. „Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namenglauben.“ (Brief 129, 1903)

GRÜNDLICHE BEKEHRUNG ZUR WAHRHEIT

Die Vorbereitung zur Taufe ist von großer Wichtigkeit und muß sorgfältig bedacht werden. Die zur Wahrheit Neubekehrten sollten sorgfältig in einem klaren „So spricht der Herr“ unterrichtet werden. Das Wort des Herrn muß gelesen und ihnen Punkt für Punkt erklärt werden.

Alle, die ein neues Leben beginnen wollen, müssen vor ihrer Taufe verstehen, daß der Herr eine ungeteilte Zuwendung fordert ...Die Wahrheit auszuleben, ist sehr wichtig. Die Frucht bezeugt den Charakter des Baumes. Ein guter Baum kann keine böse Frucht bringen. Die Grenzlinie verläuft klar und deutlich zwischen denen, die Gott lieben und seine Gebote halten und denen, die ihn nicht lieben und seine Vorschriften außer acht lassen. Eine gründliche Bekehrung zur Wahrheit ist dringend erforderlich. (Manuskript 56, 1900)

AUFGENOMMEN, WENN SIE IHRE STELLUNG VÖLLIG VERSTEHEN

Die Prüfung zur Nachfolge wird bei denen, die sich zur Taufe melden, nicht so gründlich vorgenommen, wie es sein sollte ... Wenn sie bezeugen, daß sie ihre Stellung völlig verstehen, dann sollten sie aufgenommen werden. (Testimonies to Ministers, S. 128, 1897)

GRÜNDLICHE VORBEREITUNG AUF DIE TAUFE

Die Taufbewerber benötigen eine Vorbereitung. Sie brauchen eine gründlichere Unterweisung, als ihnen gewöhnlich erteilt wird. Die Grundsätze des christlichen Lebens müssen denen klargemacht werden, die erst vor kurzem zur Wahrheit gekommen sind. Niemand kann sich auf ein Glaubensbekenntnis verlassen als Beweis dafür, daß er eine rettende Verbindung mit Christus hat. Wir sollen nicht nur sagen „ich glaube", sondern die Wahrheit ausleben. In der Übereinstimmung unsrer Worte, unsres Betragens und unsrer Herzen mit dem Willen Gottes beweisen wir unsre Verbindung mit ihm. Immer wenn jemand der Sünde entsagt, die in der Übertretung des Gesetzes besteht, wird sein Leben in Übereinstimmung mit dem Gesetz und zu völligem Gehorsam gebracht werden. Das ist die Arbeit des Heiligen Geistes. Wenn das Licht des Wortes sorgsam studiert wird, rufen die Stimme des Gewissens und die Bemühungen des Geistes im Herzen echte Liebe für Christus hervor, der sich als ein vollkommenes Opfer hingab, um den ganzen Menschen mit Leib, Seele und Geist zu erlösen. Die Liebe offenbart sich im Gehorsam. (Zeugnisse, Bd. 2, S. 351)

DIE TAUFE VON KINDERN

Eltern, deren Kinder getauft werden möchten, haben eine Arbeit zu tun. Einmal müssen sie sich selbst prüfen, zum andern ihren Kindern gläubige Belehrung erteilen. Die Taufe ist eine sehr heilige und wichtige Vorschrift, und es sollte ein gründliches Verständnis Über ihre Bedeutung vorhanden sein. Sie bedeutet Reue über Sünde und den Eintritt in ein neues Leben in Christus Jesus. Es sollte nicht mit ungebührlicher Hast auf den Empfang der Taufe gedrängt werden. Laßt Eltern und Kinder die Angelegenheit weislich überlegen. Durch die Einwilligung zur Taufe ihrer Kinder geloben die Eltern feierlich, treue Hüter dieser Kinder zu sein und sie beim Aufbau ihres Charakters zu führen. Sie geloben, diese Lämmer der Herde mit besonderer Hingabe zu bewachen, damit sie den Glauben, den sie bekennen, nicht entehren.

Religiöse Unterweisung sollte den Kindern von ihrer frühesten Jugend

an erteilt werden. Sie sollte nicht verurteilend, sondern fröhlich und zufrieden dargeboten werden. Mütter müssen ständig auf der Hut sein, daß die Versuchung nicht so zu den Kindern komme, daß sie nicht von ihnen erkannt wird. Durch weise und angenehme Belehrung sollen die Eltern ihre Kinder schützen. Als die allerbesten Freunde dieser Unerfahrenen sollten sie ihnen in dem Bemühen, zu überwinden, helfen; denn es bedeutet alles für sie, siegreich zu sein. Sie müssen sich klarmachen, daß ihre eigenen lieben Kinder, die danach streben, recht zu tun, jüngere Glieder der Familie des Herrn sind, und sie sollten sich kräftig bemühen, ihnen zu helfen, gerade Wege auf der königlichen Straße des Gehorsams zu gehen. Mit liebendem Eifer sollten sie sie täglich lehren, was es heißt, Kinder Gottes zu sein und ihm ihren Willen zu übergeben. Lehrt sie, daß der Gehorsam gegen Gott den Gehorsam gegen die Eltern einschließt. Das muß ein tägliches, ja stündliches Anliegen sein. Eltern, achtet darauf, wacht und betet und macht eure Kinder zu euren Gefährten.

Ist die glücklichste Zeit ihres Lebens gekommen, lieben sie Jesus von Herzen und möchten getauft werden, dann behandelt sie mit Vertrauen. Ehe sie die Taufe empfangen, fragt sie, ob es ihr vornehmstes Lebensziel sein soll, für Gott zu wirken. Dann sagt ihnen, wie sie es anfangen sollen. Gerade die ersten Unterweisungen bedeuten so viel. Lehrt sie schlicht und einfach, wie sie ihren ersten Dienst für Gott verrichten sollen. Macht ihnen die Arbeit so leicht verständlich wie möglich. Erklärt, was es bedeutet, das „Ich“ dem Herrn zu übergeben, und unter Beratung durch die christlichen Eltern, genau so zu handeln, wie sein Wort es verlangt.

Wenn ihr nach treuer Mühewaltung zufrieden feststellt, daß eure Kinder die Bedeutung der Bekehrung und der Taufe verstehen, und wahrhaft bekehrt sind, laßt sie getauft werden. Aber, ich wiederhole es, bereitet euch zuerst selbst vor, als treue Hirten zu handeln, indem ihr ihre unerfahrenen Füße auf den schmalen Weg des Gehorsams führt. Gott muß an den Eltern wirken, damit sie ihren Kindern ein rechtes Beispiel der Liebe, Höflichkeit, christlichen Demut und einer gänzlichen Hingabe des Ichs an Christus geben. Wenn ihr in die Taufe eurer Kinder einwilligt, sie dann im Stiche laßt, daß sie wieder tun, was ihnen gefällt, und ihr nicht die Pflicht verspürt, ihren Fuß auf dem geraden Wege zu halten, dann seid ihr verantwortlich dafür, wenn sie Glauben, Mut und Gefallen an der Wahrheit verlieren. (Zeugnisse, Bd. 2, S. 352-354)

JUNGE LEUTE AUF DIE TAUFE VORBEREITEN

Erwachsene Taufbewerber sollten ihre Pflicht besser verstehen als die jüngeren. Der Prediger der Gemeinde hat eine Pflicht für diese Seelen. Huldigen sie falschen Sitten und Gebräuchen, ist es die Pflicht des Predigers, mit ihnen besonders zusammenzukommen. Erteilt ihnen Bibelstunden, unterhaltet euch und betet mit ihnen und führt ihnen die Ansprüche des Herrn an sie klar vor. Lest ihnen die Lehre der Schrift über die Bekehrung vor. Zeigt, worin die Frucht der Bekehrung besteht: im Beweis, daß sie Gott lieben. Zeigt ihnen, daß die wahre Bekehrung eine Änderung des Herzens, der Gedanken und der Absichten einschließt. Schlechte Gewohnheiten sollen aufgegeben werden. Die Sünden der Üblen Nachrede, der Eifersucht und des Ungehorsams müssen abgelegt werden. Jedem bösen Wesenszug muß Kampf angesagt werden. Dann kann der Gläubige die Verheißung auf sich anwenden: „Bittet, so wird euch gegeben.“ (Matthäus 7,7) (Zeugnisse, Bd. 2, S. 354)

PRÜFUNG DER TAUFBEWERBER

Die Prüfung der Täuflinge ist meistens nicht besonders auf ihre innere Gemeinschaft mit Jesus ausgerichtet. Es sollte klar sein, ob sie nur einfach den Namen der Siebenten-Tags-Adventisten annehmen oder ob sie sich wirklich auf die Seite des Herrn stellen, aus der Welt herausgegangen und von ihr getrennt sind und nichts Unreines anrühren. Vor der Taufe sollten die Erfahrungen der Taufbewerber gründlich geprüft werden. Diese Befragung sollte nicht kalt und zurückhaltend, sondern freundlich zart und unter Hinweis der Neubekehrten auf das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt, erfolgen. Die Forderungen der Heilsbotschaft müssen bei den Taufbewerbern Gültigkeit besitzen.

Besonders wichtig ist, daß die neubekehrten Glieder über die Kleidung belehrt werden. Laßt sich die Neubekehrten intensiv damit beschäftigen. Zeigt sich in ihrer Kleidung Eitelkeit, hegen sie Stolz in ihrem Innern? Abgötterei in der Kleidung ist eine Erkrankung des sittlichen Wesens. Sie darf nicht mit in das neue Leben hineingenommen werden. In den meisten Fällen wird die Unterwerfung unter die Erfordernisse der Heilsbotschaft eine entschiedene Änderung in der Kleidung erforderlich machen.

Wir sollen nicht liederlich gekleidet sein. Um Christi willen, dessen Zeugen wir sind, sollten wir versuchen, aus unsrer Erscheinung das Beste zu machen. Für den Dienst in der Stiftshütte gab Gott jede

Einzelheit hinsichtlich der Kleider derer an, die vor ihm dienten. Wir werden unterwiesen, daß er besonders auf die Kleidung derer achtet, die ihm dienen. Sehr bestimmt waren die Anweisungen über Aarons Gewänder, denn seine Kleidung hatte sinnbildliche Bedeutung. Die Kleidung der Nachfolger Christi sollte ebenfalls ein Sinnbild sein. In allen Dingen sollen wir seine Stellvertreter sein. Unsre Erscheinung sollte sich stets durch Sauberkeit, Bescheidenheit und Reinheit auszeichnen. Das Wort Gottes befürwortet jedoch keine Veränderung der Kleidung lediglich aus Gründen der Mode, damit wir ja wie die Welt auftreten können. Christen sollen sich nicht mit kostspieligem Gepränge oder teuren Schmuckgegenständen zieren.

Die Worte der Heiligen Schrift hinsichtlich der Kleidung sollten sorgsam beachtet werden. Wir müssen Verständnis dafür zeigen, was der Herr des Himmels an der Kleidung schätzt. Alle, die ernstlich nach der Gnade Christi trachten, werden die kostbaren Worte der Belehrung, die von Gott eingegeben wurden, beachten. Sogar der Stil unsrer Kleidung wird die Wahrheit der Heilsbotschaft ausdrücken.

Alle, die das Leben Christi betrachten und nach seiner Lehre handeln, werden wie Christus werden. Ihr Einfluß wird seinem Wesen entsprechen. Ihr Charakter wird gesund sein. Wenn sie auf dem Pfade demütigen Gehorsams wandeln und den Willen Gottes tun, üben sie einen Einfluß aus, der für den Fortschritt des Werkes Gottes und für die Reinheit seines Werkes spricht. Durch diese gründlich bekehrten Seelen soll vor der Welt ein Zeugnis für die heiligende Macht der Wahrheit auf den menschlichen Charakter abgelegt werden.

Die Erkenntnis Gottes und Jesu Christi, die sich im Wesen ausdrückt, bedeutet eine Erhebung über alles, was auf der Erde oder im Himmel geschätzt wird. Sie ist die allerhöchste Erziehung und der Schlüssel zu den Toren der Gottesstadt. Es ist Gottes Absicht, daß alle, die Christus durch die Taufe anziehen, diese Erkenntnis besitzen. Und es ist die Pflicht der Diener Gottes, den Täuflingen die Gnade ihrer hohen Berufung in Christus Jesus klarzumachen. (Zeugnisse, Bd. 2, S. 354-356)

BEURTEILT DURCH DIE FRUCHT DES LEBENS

Es gibt etwas, das wir nicht tun dürfen: Das Herz eines anderen Menschen zu beurteilen oder seine Beweggründe anzugreifen. Aber wenn jemand selbst um die Gemeindezugehörigkeit bittet, dann müssen wir die Frucht

seines Lebens prüfen und die Verantwortung für seinen Beweggrund ihm überlassen. Es sollte jedoch große Sorgfalt bei der Aufnahme von Gliedern in die Gemeinde geübt werden; denn Satan hat seine besonderen Pläne, falsche Brüder in die Gemeinde hineinzudrängen, um durch sie erfolgreicher die Sache Gottes zu schwächen. (Review and Herald, 10. Januar 1893)

AUSFÜHRUNG DER TAUFE

Wenn es möglich ist, laßt die Taufe in einem klaren See oder fließenden Strom vollzogen werden. Legt in diese Handlung die denkbar größte Wichtigkeit und Feierlichkeit hinein. Bei solchem Gottesdienst sind die Engel Gottes stets anwesend.

Wer die Taufhandlung durchführt, sollte danach trachten, sie zu einer Gelegenheit feierlichen, heiligenden Einflusses auf alle Zuschauer zu gestalten. Jeder Gottesdienst sollte so durchgeführt werden, daß er in seinem Einfluß erhebend wirkt. Nichts sollte in gewöhnlicher Weise getan oder auf eine Ebene mit den alltäglichen Dingen gebracht werden. Unsre Gemeinden müssen zu größerer Achtung und Verehrung vor dem heiligen Gottesdienst erzogen werden. Durch die Art, wie die Prediger die mit der Anbetung Gottes verknüpften Gottesdienste durchführen, erziehen und bilden sie die Gemeinde. Kleine Handlungen, die die Seele für die Ewigkeit erziehen, die sie bilden und in Zucht nehmen, haben weitgehende Folgen für die Erhebung und Heiligung der Gemeinde.

Von jeder Gemeinde sollten Taufkleider für die Taufbewerber besorgt werden. Dies sollte nicht als unnötige Verausgabung von Mitteln betrachtet werden; denn es gehört zu den Dingen, die im Gehorsam gegen das ausdrückliche Gebot erforderlich sind. „Lasset alles ehrbar und ordentlich zugehen." (I. Korinther 14,40)

Es ist für eine Gemeinde nicht gut, die Taufkleider von einer andern Gemeinde zu leihen. Werden sie benötigt, sind sie oft nicht zu finden; vielleicht hat jemand ein Taufkleid geborgt und es nicht zurückgebracht. Jede Gemeinde sollte ihre eigenen Taufkleider haben. Laßt uns für diesen Zweck einen Betrag sammeln. Wenn die ganze Gemeinde dabei mithilft, wird es keine schwere Last sein.

Die Taufkleider sollten aus kräftigem Stoff von dunkler Farbe angefertigt sein; das Wasser sollte sie nicht beeinträchtigen, und sie sollten unten beschwert werden. Es sollen saubere, kleidsame Tauf-

kleider sein, die nach einem anerkannten Muster geschneidert sind. Man sollte sie nicht verzieren, falten oder aufputzen. Solcher Aufwand ist fehl am Platz. Wenn die Taufbewerber einen Sinn für die Bedeutung der Taufe besitzen, werden sie keinen Wunsch nach persönlicher Zierde verspüren. Jedoch sollte man auch nichts Unpassendes oder Unansehnliches verwenden, denn das wäre eine Beleidigung Gottes. Alles, was mit dem heiligen Taufakt zusammenhängt, sollte so vollkommen wie möglich vorbereitet werden. (Zeugnisse, Bd. 2, S. 356.357)

EIN EINDRUCKSVOLLER TAUFGOTTESDIENST

Die Anstrengungen, die in Oakland gemacht wurden, haben in der Errettung von köstlichen SeelenFrucht getragen. Am Sonntagmorgen, dem 16. Dezember, besuchte ich den Taufgottesdienst im Piedmont-Bad. Zweiunddreißig Täuflinge wurden mit ihrem Herrn in der Taufe begraben und gingen heraus, um in einem neuen Leben zu wandeln. Dieser Handlung wohnten die Engel Gottes mit Freuden bei ... Der ganze Taufgottesdienst war eindrucksvoll und verlief reibungslos. Gelegentlich wurde die Strophe eines Lobliedes gesungen. (Manuskript 105, 1906)

EINZELTAUFE

Vorkehrungen müssen getroffen werden, damit die Bitte des betagten Mannes um die Taufe erfüllt werden kann. Er ist nicht kräftig genug, um nach ... oder nach ... zugehen. Der einzige Weg, in der die Taufe vollzogen werden kann, ist der, eine Badewanne zu besorgen und ihn ins Wasser zu lassen. (Brief 126, 1901)

GOTTES BEWAHRENDE MACHT

Nachdem die gläubige Seele die Taufe empfangen hat, soll sie stets bedenken, daß sie Gott, Christus und dem Heiligen Geist geweiht ist ...

Alle, die das Leben Christi studieren und seine Lehren befolgen, werden Christus ähnlich werden. Ihr Einfluß wird dem seinen gleichen. Sie werden Charakterstärke offenbaren. Sie sind in dem Glauben gegründet und werden nicht vom Teufel durch Eitelkeit und Stolz überwunden werden. Sie suchen in Demut, den Weg des Gehorsams zu wandeln, indem sie den Willen Gottes tun. Ihr Charakter übt einen Einfluß aus, der vom Fortschritt der Sache Gottes und der echten Reinheit seines Werkes zeugt ...

In diesen gründlich bekehrten Seelen hat die Welt ein Zeugnis von der heiligenden Kraft der Wahrheit am menschlichen Charakter. Durch sie offenbart Christus der Welt sein Wesen und seinen Willen. In dem Leben der Kinder Gottes wird die Glückseligkeit offenbar, die in dem Dienst des Herrn liegt; das Gegenteil wird in denen gesehen, die nicht seine Gebote halten. Die Grenzlinie ist klar. Alle, die Gottes Gebote halten, werden durch seine mächtige Kraft inmitten des verderblichen Einflusses der Übertreter seines Gesetzes bewahrt. Vom geringsten Untertanen bis zu denen, die die höchsten Vertrauensstellungen bekleiden, werden sie von der Kraft Gottes durch den Glauben zum Heil bewahrt. (Manuskript 56, 1900)

GOTT GEWEIHT

Hinfort soll der Gläubige daran denken, daß er Gott, Christus und dem Heiligen Geist geweiht ist. Alle weltlichen Überlegungen soll er dieser neuen Bindung unterstellen. Öffentlich hat er erklärt, daß er nicht mehr in Stolz und Nachsicht gegen sich selbst leben will. Er soll nicht mehr nachlässig und gleichgültig dahinleben; denn er hat einen Bund mit Gott gemacht und ist der Welt abgestorben. Dem Herrn soll er leben und alle ihm anvertrauten Fähigkeiten für ihn einsetzen und stets daran denken, daß er Gottes Siegel trägt, daß er ein Untertan des Reiches Christi ist und an der göttlichen Natur teilhat. Er soll Gott alles übergeben, was er ist und was er hat, und all seine Gaben zu seines Namens Ehre gebrauchen.

Die Verpflichtungen, die wir bei der Taufe eingingen, sind wechselseitig. Wie gehorsame Menschen ihren Anteil daran haben, haben sie auch ein Recht zu beten: „Laß heute kund werden, daß du Gott in Israel bist!“ (I. Könige 18,36) Die Tatsache, daß du im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft worden bist, ist eine Versicherung, daß dir diese Kräfte in jedem Notfalle helfen, wenn du ihre Hilfe beanspruchst. Der Herr wird die Gebete seiner aufrichtigen Nachfolger, die Christi Joch tragen und in seiner Schule Sanftmut und Demut lernen, hören und beantworten. (Zeugnisse, Bd. 2, S. 357.358)

DIE VERANTWORTUNG DER GEMEINDE FÜR DIE NEUBEKEHRTEN

Gläubige christliche Männer und Frauen sollten sich anhaltend bemühen, die schuldig gesprochenen Menschen zu einer klaren Erkenntnis der Gerechtigkeit in Christus Jesus zu bringen. Haben sich einige dem Wunsch nach selbstsüchtiger Nachsicht hingegeben,

so daß sie in ihrem Leben herrscht, dann sollten die treuen Gläubigen auf diese Seelen achten als solche, die da Rechenschaft ablegen müssen. Sie dürfen die treue, zarte und liebevolle Unterweisung nicht vernachlässigen, die für die Neugetauften so wesentlich ist, damit keine halbherzige Arbeit getan werde. Die allererste Erfahrung sollte eine richtige Erfahrung sein.

Satan möchte verhindern, daß jemand einsieht, wie notwendig es ist, sich Gott gänzlich zu übergeben. Vollzieht die Seele diese Übergabe nicht, wird die Sünde nicht gemieden, dann streben die Begierden und Leidenschaften nach der Herrschaft, und Versuchungen verwirren das Gewissen, so daß keine wahre Bekehrung stattfindet. Wenn alle einen Sinn für den Kampf hätten, den jeder mit den Helfershelfern Satans ausfechten muß, die zu verführen, zu verlocken und zu betrügen trachten, dann gäbe es viel fleißigere Arbeit für solche, die noch jung im Glauben sind.

Bleiben diese Seelen jedoch sich selbst überlassen, so werden sie häufig versucht und sehen das Böse der Versuchung nicht. Laßt sie wissen, daß es ihr Recht ist, guten Rat zu erbitten. Laßt sie die Gesellschaft derer suchen, die ihnen Hilfe bringen können. Wenn sie sich mit denen vereinen, die Gott lieben und fürchten, werden sie Kraft empfangen.

Unsere Unterhaltung mit solchen Menschen sollte geistlich und ermutigend sein. Der Herr beachtet die Kämpfe jedes Schwachen, Zweifelnden und Ringenden; er will allen helfen, die sich an ihn wenden. Sie werden den Himmel vor sich offen und auf der Leiter, deren Stufen sie zu ersteigen versuchen, Engel Gottes herab- und hinaufsteigen sehen. (Zeugnisse, Bd. 2, S. 351.352)

GEMEINDEZUGEHÖRIGKEIT

Die Beziehung zwischen Christus und seiner Gemeinde ist sehr innig und heilig; er verkörpert den Bräutigam und sie die Braut, er das Haupt und sie den Leib. Die Verbindung mit Christus schließt also auch die Zugehörigkeit zu seiner Gemeinde in sich. (Erziehung, S. 246)

SATAN MÖCHTE DIE VERBINDUNG NUT DER GEMEINDE VERHINDERN

Es ist seine (Satans) gezielte Absicht, bekenntliche Christen so weit wie möglich von den Vorkehrungen, die der Himmel für sie getroffen hat, fernzuhalten. Darum betrügt er auch das

bekenntliche Volk Gottes zu glauben, Ordnung und Disziplin seien Feinde der Geistlichkeit und ihre einzige Sicherheit bestünde darin, jeden seinen eigenen Weg gehen zu lassen und sich besonders von christlichen Gruppen, die sich zur Durchführung von Zucht und Ordnung und zum harmonischen Handeln vereinigt haben, fernzuhalten. Alle Anstrengungen, die in dieser Hinsicht unternommen werden, werden als gefährlich angesehen und als eine Einschränkung der rechtmäßigen Freiheit und sind darum so gefürchtet wie das Papsttum. Diese betrogenen Seelen betrachten es als eine Tugend, wenn sie sich ihrer Freiheit des Denkens und unabhängigen Handelns rühmen. Sie lassen sich von keinem Menschen etwas sagen oder zurechthelfen. Es war und ist auch jetzt Satans besonderes Werk, Menschen dahin zu bringen, daß sie meinen, es sei nach Gottes Ordnung, daß sie sich ihren eigenen Weg erfinden und ihre eigene Ordnung unabhängig von ihren Brüdern erwählen. (Brief 32, 1892)

EINE WERTLOSE FORM OHNE CHRISTUS

Allein die Gnade Christi verleiht der Seele Leben. Ohne Christus ist die Taufe wie jede andere religiöse Handlung eine wertlose Form. „Wer dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen." (Johannes 3,36) (Das Leben Jesu, S. 165)

BEKEHRUNG, NICHT NUR TAUFE

Das Heil erlangen wir nicht dadurch, daß wir nur getauft werden oder unsere Namen in den Gemeindebüchern eingetragen werden oder daß wir die Wahrheit predigen. Es ist vielmehr eine lebendige Verbindung mit Jesus Christus, die eine Erneuerung im Herzen bewirkt ebenso wie die Werke Christi im Glauben und in der Arbeit der Liebe, in Geduld, Sanftmut und in der Hoffnung. Jede Seele, die mit Christus verbunden ist, wird für alle in der Umgebung ein lebendiger Missionar. (Brief 55, 1886)

EINE WARNUNG AN EVANGELISTEN UND PASTOREN

Unsere dienenden Brüder machen einen entscheidenden Fehler, indem sie das Werk nicht in der vom Herrn gewiesenen Weise tun. Sie versäumen es, jeden Menschen vollkommen in Christus Jesus darzustellen. Sie haben nicht eine Erfahrung durch persönliche Gemeinschaft mit Gott gewonnen, oder eine wahre Einsicht von dem, was ein christlicher Charakter ist; darum werden viele getauft, die nicht für diese heilige Verordnung bereit sind, sondern die sich eng mit dem Ich und der Welt verbinden. Sie haben Christus nicht gesehen oder ihn durch Glauben angenommen. (Review and Herald, 4. Februar 1890)

EINE SCHWÄCHE IN UNSERER EVANGELISATION

Die Aufnahme von Gliedern, die nicht in ihrem Herzen erneuert worden sind und ihr Leben gebessert haben, ist eine Quelle der Schwäche für die Gemeinde. Diese Tatsache wird oft übersehen. Einige Prediger und Gemeinden sind so begierig, einen Zahlenzuwachs zu erlangen, daß sie nicht treu gegen die unchristlichen Gewohnheiten und Praktiken zeugen. Solche, die die Wahrheit annehmen, werden nicht gelehrt, daß sie in ihrem Verhalten nicht länger weltlich Gesinnte sein können, während sie dem Namen nach Christen sind. Vordem waren sie Satans Untertanen; nun sollen sie Christi Untertanen sein. Das Leben muß davon Zeugnis geben, daß sie ihren Herrn geändert haben.

Die allgemeine Ansicht begünstigt ein Bekenntnis des Christentums. Es wird wenig Selbstverleugnung oder Selbstaufopferung gefordert, um eine Form der Gottseligkeit anzunehmen und den Namen in das Gemeindebuch eingetragen zu bekommen. Darum schließen sich viele der Gemeinde an, ohne sich zuerst mit Christus zu verbinden. Dies ist Satans Sieg. Solche Bekehrten sind seine wirkungsvollsten Werkzeuge. Sie dienen für andere Seelen als Lockvögel. Sie sind falsche Lichter, die die Unachtsamen ins Verderben bringen. Es ist vergeblich, daß Menschen den christlichen Weg breit und angenehm zu machen suchen. Gott hat den rauhen, schmalen Weg nicht geebnet oder verbreitert. Wenn wir das Leben erlangen wollen, müssen wir demselben Pfad folgen, den Jesus und seine Jünger gingen, - den Pfad der Demütigung, der Selbstverleugnung und des Opfers. (Testimonies, Bd. 5, S. 172, 1882)

UNSER ZIEL – WAHRHAFT BEKEHRTE MENSCHEN

Prediger, die in den kleineren und größeren Städten arbeiten und dort die Wahrheit verkündigen, sollten nicht zufrieden sein oder ihre Arbeit für erfüllt ansehen, bis solche, die die Theorie der Wahrheit angenommen haben, auch die Wirkung ihrer heiligenden Kraft erfahren und wahrhaft zu Gott bekehrt sind. Es würde Gott mehr gefallen, wenn sechs wahrhaft Bekehrte das Ergebnis ihrer Arbeit sind, als wenn sechzig ein formales Bekenntnis ablegen und doch nicht gründlich bekehrt sind. Diese Prediger sollten dem Darbieten von Predigten weniger Zeit widmen. Einen Teil ihrer Kraft sollten sie für Besuche bei Interessierten und das Gebet mit Freunden der Wahrheit weihen, um ihnen eine göttliche Unterweisung zu geben mit dem Ziel, daß sie „jeden Menschen vollkommen in Christus Jesus darstellen“.

Die Liebe Gottes muß im Herzen des Lehrers der Wahrheit lebendig sein. Sein eigenes Herz muß mit jener tiefen und glühenden Liebe erfüllt sein, die Christus besaß; dann wird sie zu anderen überfließen. Prediger sollten lehren, daß alle, die die Wahrheit annehmen, Frucht zur Ehre Gottes bringen sollten. Sie sollten lehren, daß Selbstaufopferung täglich geübt werden muß; daß viele Dinge, die bisher gepflegt worden sind, aufgegeben werden müssen und daß viele Pflichten, auch wenn sie unangenehm erscheinen, verrichtet werden müssen. Geschäftliche Interessen, gesellschaftliche Neigungen, Bequemlichkeit, Ehre, Ansehen, kurz, alles muß den höheren und überragenden Ansprüchen Christi unterworfen werden. (Testimonies, Bd. 4, S. 317, 1879)

70. EIN GRÜNDLICHER ABSCHLUSS DER ARBEIT

DER EVANGELIST MUSS SEINE UNTERWEISUNGEN BEENDEN

Ein Diener Christi darf nie etwaige, ihm unbequeme Punkte unberührt lassen, weil er meint, sein Nachfolger könne sie behandeln. Geschieht dies und der nächste Prediger nimmt die Anforderungen Gottes an sein Volk durch, dann ziehen sich etliche Seelen zurück und sagen: Der Prediger, der uns die Wahrheit brachte, hat diese Dinge nicht erwähnt. Und sie ärgern sich über das Wort. Einige wollen die Zehnteneinrichtung nicht anerkennen; sie wenden sich ab und gehen nicht länger mit denen, welche die Wahrheit glauben und lieben. Werden andre Punkte ihnen eröffnet, dann sagen sie: So sind wir nicht gelehrt worden, und sie zögern, weiter voranzugehen. Wieviel besser wäre es gewesen, wenn der erste Wahrheitsbote die Bekehrten getreulich und gründlich in allen wesentlichen Punkten unterwiesen hätte, selbst wenn weniger Seelen unter seinem Wirken der Gemeinde hinzugetan worden wären. (Diener des Evangeliums, S. 327)

EIN WERK, DAS SICH NICHT WIEDER AUFLÖST

Die Prediger sollten ihr Werk nicht eher als beendet betrachten, bis die, welche die Lehren der Wahrheit angenommen haben, auch wirklich den Einfluß ihrer heiligenden Kraft verspüren und wahrhaft bekehrt sind. Dringt Gottes Wort wie ein scharfes zweischneidiges Schwert zum Herzen und rüttelt das Gewissen wach, dann glauben viele, es sei

genügend; aber dann hat das Werk erst seinen Anfang genommen. Es sind wohl gute Eindrücke gemacht worden, denen aber Satan entgegenwirken wird, wenn sie nicht durch sorgfältige, unter Gebet vorgenommene Bemühungen gestärkt werden, und deshalb dürfen die Arbeiter ihr Werk noch nicht einstellen. Die Pflugschar der Wahrheit muß noch tiefer eindringen und wird es auch, wenn man sich gründlich bemüht, die Überzeugung derer, welche die Wahrheit erforschen, zu festigen.

Nur zu oft wird das Werk unvollendet gelassen und verläuft dann manchmal in nichts. Der Prediger meint oft, er müsse, nachdem eine Anzahl die Wahrheit angenommen hat, sofort in ein neues Feld gehen, und manchmal wird ihm dann auch ohne weitere Untersuchung ein solches angewiesen. Das ist verkehrt; er sollte das angefangene Werk beenden, denn wenn es unvollendet bleibt, entsteht der Botschaft mehr Schaden als Nutzen. Kein Feld verspricht so wenig wie eins, das eben nur hinreichend bestellt wurde, um dem Unkraut desto besseres Wachstum zu gewähren. Durch eine solche Arbeitsweise sind viele Seelen den Anstößen Satans und dem Widerspruch von Gliedern anderer Gemeinden, welche die Wahrheit verworfen haben, preisgegeben und werden irgendwohin getrieben, wo sie nie mehr erreicht werden können. Es wäre besser, wenn ein Prediger die Arbeit gar nicht anfinge, als sie nicht gründlich zu beenden ...

Sind sie nicht gründlich bekehrt, findet in ihrem Wandel und Charakter nicht eine gründliche Änderung statt, wird ihre Seele nicht restlos an den ewigen Fels geschmiedet, so werden sie in den Proben der Versuchung nicht standhalten. Geht der Prediger davon und verschwindet die Neuheit der Sache, dann verliert die Wahrheit ihren Reiz, und solche Seelen werden keinen heiligeren Einfluß ausüben als vorher.

Gottes Werk darf nicht stümperhaft und nachlässig betrieben werden. Greift ein Prediger ein neues Feld an, so soll er es gründlich bearbeiten und mit seinem Erfolg nicht zufrieden sein, bis er durch ernstes Wirken und den Segen des Himmels dem Herrn Bekehrte zuführen kann, die ein richtiges Verständnis ihrer Verantwortlichkeit besitzen und die ihnen bestimmte Arbeit ausführen wollen. Hat er die ihm Anbefohlenen richtig unterwiesen, dann wird das Werk nicht ausfasern, wenn er in neue Arbeitsfelder geht, sondern wird fest genug

eingefaßt sein, um zu bestehen. (Diener des Evangeliums, S. 324-326)

VERRICHTE EIN GRÜNDLICHES WERK

Es besteht die Gefahr, daß solche, die Versammlungen in den Städten halten, mit einer oberflächlichen Arbeit zufrieden sind. Die Prediger und Vorsteher unserer Vereinigungen müssen die Wichtigkeit einer gründlichen Arbeit erkennen. Sie sollen arbeiten und planen in dem Gedanken, daß die Zeit nahe am Ende ist und sie deshalb mit doppeltem Eifer und ganzer Kraft wirken müssen. (Review and Herald, 11. Januar 1912)

Während wir immer bereit sein sollten, der sich öffnenden Vorsehung Gottes zu folgen, sollten wir doch keine größeren Pläne legen und nicht mehr Gebiet in Angriff nehmen als wir Hilfe und Mittel haben, um ein gründliches Werk zu tun und das bereits bestehende Interesse zu mehren. Obwohl größere Pläne bestehen und umfassendere Felder sich beständig den Arbeitern öffnen, sollten umfassendere Ideen und Ansichten über die Arbeiter, die die Seelen in die Wahrheit führen sollen, angenommen werden. (Brief 34, 1886)

EIN GRÜNDLICHES WERK HINTERLASSEN

Gemeinden werden gegründet und gehen wieder ein, während neue Felder betreten werden. Jetzt werden Gemeinden unter hohem Einsatz an Arbeit und Mitteln gegründet, und dann werden sie vernachlässigt und gehen ein. In dieser Weise geschieht es jetzt ...

Wenn Pflichten vernachlässigt werden, die gerade auf unserem Pfad sind, sollten wir nicht seufzen und unsere Hände nach einem Werk ausstrecken, das in weiter Ferne liegt ... Gott möchte nicht, daß du ein so großes Werk, das du geplant und für das du die Leute begeistert hast, aufgibst und untergehen läßt; es ist schwerer wieder anzufangen, als wenn es niemals begonnen wäre ...

Ich hoffe, daß ihr die Dinge mit Einsicht betrachtet und nicht impulsiv oder vom Gefühl her handelt. Unsere Prediger müssen unterwiesen und ausgebildet werden, ihr Werk noch gründlicher zu tun. Sie sollten ein solides Werk tun, das sich nicht wieder auflöst. Wenn sie eine Gemeinde verlassen, sollten sie sich weiterhin um die Interessierten bemühen und sie nicht aus dem Blickfeld verlieren, wie es immer wieder geschehen ist. (Brief 1, 1879)

DAS INTERESSE FÜR SEELEN IST VORRANGIG

Seit Jahren ist mir über diesen Punkt Licht gegeben worden. Es ist unbedingt notwendig, dem entstandenen Interesse nachzugehen und unter keinen Umständen die Arbeit einzustellen, bis sich alle entschieden haben, die der Wahrheit zuneigen, und bis sie die für die Taufe notwendige Bekehrung erfahren und sich einer Gemeinde angeschlossen oder selbst eine Gemeinde gebildet haben.

Keine Umstände sind so wichtig, um einen Prediger von einem Platz abzuberufen, an dem durch die Darbietung der Wahrheit ein Interesse erweckt worden ist, Sogar Krankheit und Tod sind von geringerer Bedeutung als das Heil von Seelen, für die Christus ein solch unermeßliches Opfer brachte. Diejenigen, die die Wichtigkeit der Wahrheit erkennen und den Wert von Seelen, für die Christus starb, werden nicht aus irgendeinem Grunde das Interesse, das unter den Menschen entstanden ist, vernachlässigen. Sie werden sagen: Laß die Toten ihre Toten begraben. Die Interessen des Heimes, von Ländereien und Häusern sollten nicht die geringste Macht haben, sie vom Arbeitsfeld abzuziehen.

Wenn Prediger es gestatten, daß diese zeitlichen Dinge ihre Kräfte von dem Werk ablenken, ist der einzig sichere Weg für sie, alles zu verlassen, keine Ländereien oder zeitliche Interessen zu besitzen, die den Einfluß haben, sie von dem ernsten Werk dieser letzten Tage abzuhalten. Eine Seele ist von größerem Wert als die ganze Welt. Wie können Menschen, die bekennen, daß sie sich selbst dem heiligen Werk der Seelenrettung hingegeben haben, es erlauben, daß ihre geringen zeitlichen Besitzungen so ihre Gedanken und Herzen erfüllen, daß sie abgehalten werden von ihrer hohen Berufung, die sie bekennen, von Gott empfangen zu haben? (Testimonies, Bd. 2, S. 540.541, 1870)

DER VERLUST, DER DURCH AUFGEBEN EINES UNBEENDETEN WERKES ENTSTEHT

Welch einen Mut haben wir – und welch einen Mut können wir haben –, daß wir an verschiedenen Plätzen Anstrengungen unternehmen und alle unsere Stärke und Kraft bis zum letzten einsetzen, und dann gehen wir weg und lassen die Arbeit im Sande verlaufen, ohne daß jemand sich weiter darum müht?

Ich will darüber meine Erfahrung berichten. Als ich von Europa zurückkam und über amerikanischen Boden ging, ging ich nicht in ein

Haus, sondern kehrte in einem Hotel ein und nahm dort mein Mittagessen ein. Danach ging ich nach ... Dort war der Ort, wo man hätte Pläne legen sollen, daß jemand dort eingesetzt wird, um die Arbeit zum Abschluß zu führen. Es wohnten dort wohlhabende Leute, die eine tiefe Überzeugung besaßen. Wir hatten dort ein wundervolles Interesse. Die Leute kamen zu den Versammlungen, setzten sich und hörten mit Tränen in den Augen zu; sie waren tief beeindruckt. Aber die Arbeit wurde abgebrochen und niemand blieb, um dem Interesse nachzugehen, und so ging die angefangene Arbeit verloren. Diese Dinge gefallen Gott nicht. Wir dürfen uns nicht über ein Gebiet verbreiten, das für uns zu groß ist und zu viel Arbeit auf einmal in Angriff nehmen, sonst kann die Arbeit nicht so verrichtet werden, wie sie getan werden sollte. (Manuskript 19b, 1890)

ANDEREN EIN SCHWIERIGES FELD SCHAFFEN

Prediger, die nicht Männer mit lebendigem Glauben sind, und die Interesse unter den Leuten erwecken, dann aber das Werk unvollendet verlassen, hinterlassen ihren Nachfolgern ein außerordentlich schwieriges Feld. Diese sollen für sie dann das Werk vollenden, welches sie versäumt haben, zum Abschluß zu bringen. Solche Männer müssen sich bewähren, und wenn sie ihre Arbeit nicht gewissenhafter verrichten, werden sie nach einer weiteren Erprobung als untreue Wächter beiseite gelegt, die das Land hindern. (Testimonies, Bd. 4, S. 317, 1879)

DAS ERGEBNIS PLANLOSER ARBEIT

Verrichte eine gründliche Arbeit. Laß keine Masche fallen, die jemand anders aufheben soll. Enttäusche Christus nicht. Trachte mit Entschiedenheit nach Erfolg, und in der Stärke, die Christus verleiht, kannst du einen überzeugenden Beweis für deinen Predigerdienst geben ...

Nichts ist für den Fortschritt der gegenwärtigen Wahrheit so entmutigend wie planlose Arbeit, die einige Prediger für die Gemeinden tun. Gewissenhafte Arbeit ist erforderlich. Die Gemeinden sterben dahin, weil sie nicht gefördert werden, die Christusähnlichkeit zu erlangen. Dem Herrn gefällt nicht die oberflächliche Weise, in der die Gemeinden belassen werden, weil Menschen nicht treue Haushalter der Gnade Gottes sind. Sie empfangen seine Gnade nicht, darum können sie sie auch nicht weitergeben. Die Gemeinden sind schwach und krank wegen der Untreue derer, die an ihnen arbeiten sollen und deren Pflicht es ist, sie zu leiten und für Seelen zu wachen als solche, die dafür Rechenschaft geben müssen. (Manuskript 8a, 1888)

71. DIE DAUER DES EINSATZES UND DIE BEENDIGUNG DER EVANGELISATION

DIE DAUER DES EVANGELISTISCHEN EINSATZES SOLL NICHT VORGESCHRIEBEN WERDEN

Bedenkt, daß kein Mensch die genaue Arbeit dessen, der im Dienste Gottes steht, erkennen oder bestimmen kann. Keiner kann die Anzahl der Tage und Wochen vorschreiben, die man an einem bestimmten Ort bleiben sollte, bevor man zu einem anderen Platz vorwärtsdrängt. Die Umstände müssen die Tätigkeiten des Dieners Gottes bestimmen; sucht er Gott, wird er verstehen, daß seine Arbeit jeden – sowohl den naheliegenden als auch den entfernteren – Teil des Weinbergs Gottes umfaßt. Der Mitarbeiter soll seine Arbeit nicht auf ein festgelegtes Maß beschränken. Er darf sich keine Grenzen setzen, sondern sollte seine Dienste erweitern, wo auch immer die Not sie erforderlich macht. Gott ist sein Mitarbeiter; er sollte von ihm bei jedem Schritt Weisheit und Rat suchen und nicht von menschlichem Rat abhängig sein.

Das Werk ist in manchen Gebieten schwer behindert worden, weil die Mitarbeiter solche um Rat fragen, die nicht in der praktischen Arbeit stehen und die die Bedürfnisse nicht sehen und empfinden und daher die Situation nicht so gut verstehen können wie jemand, der im Feld tätig ist. (Brief 8, 1895)

STUDIERE SORGFÄLTIG DIE UMSTÄNDE

Wenn einem Prediger eine bestimmte Arbeit übertragen ist, soll er nicht denken, er müsse den Vereinigungsvorsteher fragen, wie viele Tage er an einem bestimmten Platz arbeiten solle. Vielmehr soll er von dem Weisheit erbitten, der ihm seine Arbeit zugewiesen hat, der versprach, Weisheit und unfehlbares Urteilsvermögen zu verleihen, „der allen willig gibt und nichts vorwirft“ (Jakobus 1,5 Elberfelder). Er soll jeden Teil des ihm zugeteilten Weinbergs einer sorgfältigen Betrachtung unterziehen und durch die ihm verliehene Gnade entscheiden, was er zu tun und zu lassen hat. Umstände werden sich einstellen, die – werden sie sorgfältig studiert, in Demut und Glauben und mit dem Verlangen, Weisheit von Gott zu empfangen – dich zu einem weisen und erfolgreichen Mitarbeiter machen. (Brief 8, 1895)

EINE ABGESCHLOSSENE ARBEIT

Die Arbeit in ... muß weitergeführt werden, solange das Interesse dort anhält. Irgendein geeig-

neter Platz soll bereitgestellt werden, an dem Versammlungen abgehalten werden können ... Das Werk in ... darf nicht abgekürzt werden. Seit Jahren habe ich mich dafür eingesetzt, daß in dieser Stadt ernste Anstrengungen unternommen werden sollen; und nun, da dies getan wird, laßt uns geradlinig die rechten Wege einschlagen. (Brief 380, 1906)

DES PAULUS LÄNGERER EINSATZ IN KORINTH

Der Herr, der Gott Israels, verlangt nach Furcht. Er ruft seine Diener auf, mehr neue Gebiete in Angriff zu nehmen, als sie es jetzt tun. Der Apostel Paulus zog von Ort zu Ort und predigte denen die Wahrheit, die sich in der Finsternis des Irrtums befanden. Er arbeitete anderthalb Jahre lang in Korinth und stellte den göttlichen Charakter der Mission unter Beweis, indem er eine blühende Gemeinde gründete, die aus Juden und Heiden bestand. Die aus dem Heidentum Bekehrten waren zahlreicher als die aus dem Judentum; und viele von ihnen waren wirklich bekehrt – aus der Dunkelheit in das Licht des Evangeliums gebracht. (Brief 96, 1902)

LÄNGERE EVANGELISATIONEN IN STÄDTEN

Bei evangelistischen Bemühungen in großen Städten geht die Hälfte der Anstrengungen verloren, weil man die Arbeit zu schnell abschließt und sich einem neuen Gebiet zuwendet ... Die Hast, eine Evangelisation zu beenden, hat oft zu einem schweren Verlust geführt. (Brief 48, 1886)

72. WIE UND WORAN MAN DEN ERFOLG VON VERSAMMLUNGEN BESTIMMT

GOTT IST DER RICHTER ÜBER DEN ERFOLG DES MITARBEITERS

Gott und nicht ein Mensch ist Richter über des Menschen Werk, und er wird jedem den gerechten Lohn zuteilen. Keinem Menschen steht es zu, zwischen den verschiedenen Dienern des Herrn Werturteile zu fällen. Der Herr allein ist Richter und Belohner jeden guten Werkes. (Review and Herald, 11. Dezember 1900)

WENN EINE SEELE AUSHARRT, IST DAS WERK EIN ERFOLG

Es war in der Nacht, als ich mich mit dir unterredete. Ich hatte eine Botschaft für dich und legte sie dir vor. Du warst niedergeschla-

gen und entmutigt. Ich teilte dir mit, daß mir der Herr geboten hatte mit Bruder und Schwester ... zu sprechen. Ich sagte: „Du betrachtest deine Arbeit als Fehlschlag, aber wenn auch nur eine Seele die Wahrheit festhält und bis zum Ende beharrt, kann man dein Wirken keinen Fehlschlag nennen." Wenn nur eine Mutter sich vom Ungehorsam zum Gehorsam gegen Gott wendet, darfst du dich freuen. Denn die Mutter, die den Weg der Erkenntnis Gottes weitergeht, wird ihre Kinder lehren, in ihre Fußstapfen zu treten. Die Verheißung gilt Vätern, Müttern und ihren Kindern.

Der Herr wird dich nicht nach der Größe des Erfolgs beurteilen, der in deinen Bemühungen zu ersehen ist. Mir wurde geboten, dir mitzuteilen, daß dein Glaube lebendig und stark bleiben müsse, ja daß er ständig wachsen müsse. Wenn du sehn mußt, daß die, welche Ohren haben, nicht hören, daß die, welche verständig sind, es doch nicht verstehen, nachdem du dein möglichstes getan hast, dann gehe in deiner Arbeit weiter und überlaß das Ergebnis Gott. Dein Glaube aber soll nicht versagen. (Brief 8, 1895)

LASS DICH VON GERINGEN ERFOLGEN NICHT ENTMUTIGEN

Das Werk, das zur Ehre und zum Lob Gottes getan wird, trägt auch das Siegel Gottes. Christus wird das Werk jener bestätigen, die ihr Bestes geben. Und wenn sie weiterhin ihr Bestes tun, wird ihr Wissen zunehmen und die Art ihres Wirkens wird sich immer weiter verbessern. (Brief 153, 1903)

Verglichen mit der Zahl derer, die die Wahrheit ablehnen, ist die Gruppe derer, die sie annehmen, ganz gering. Aber eine einzige Seele hat größeren Wert als ganze Welten. Wir dürfen nicht entmutigt sein, auch wenn unsere Arbeit keine großen Erfolge zu bringen scheint. (Brief 1, 1875)

GEMEINSAMER UND AUSDAUERNDER EINSATZ FÜHRT ZU GUTEN ERGEBNISSEN

Persönlicher, beständiger, gemeinsamer Einsatz wird den Erfolg zum Lohn haben. Alle, die in unserer Welt sehr viel Gutes tun möchten, müssen bereit sein, es auf Gottes Art zu machen, - indem nämlich kleine Dinge angepackt werden. Wer aber die höchsten Höhen erreichen möchte, indem er große und wunderbare Sachen vollbringt, wird überhaupt nichts zustande bringen.

Ständiger Fortschritt in einem guten Werk, dauernde Wiederholung

einer bestimmten Art treuen Dienstes, ist in Gottes Augen von größerem Wert als das Vollbringen großer Taten. Eine solche Art des Dienstes stellt den Kindern Gottes ein gutes Zeugnis aus und soll ihre Bemühungen kennzeichnen. Diejenigen, die treu zu dem göttlichen Auftrag stehen, sind nicht unbeständig, sondern standhaft, in jeder Lage; sie suchen ihren Weg durch das Böse genauso, wie sie die guten Zeiten hinnehmen. Sie sind bereit zu predigen, es sei zur Zeit oder zur Unzeit. (Brief 122, 1902)

RICHTIGE METHODEN FÜHREN ZUR SEELENERNTE

Wenn wir in unserem Wirken für Gott die richtigen Methoden tatkräftig umsetzen, werden wir eine Seelenernte einheimsen können. (Review and Herald, 28. April 1904)

DAS ÜBEL, DEN PREDIGER ZU VERGÖTTERN

Die Tatsache, daß man einem Prediger zujubelt und ihn über die Maßen lobt, ist noch kein Beweis dafür, daß er unter dem Einfluß des heiligen Geistes gesprochen hat. Es ist allzu oft der Fall, daß Neubekehrte, wenn man nicht darauf achtet, sich eher zu ihrem Prediger hingezogen fühlen als zu ihrem Erlöser. Sie fühlen, wie sie durch das Wirken des Predigers reich gesegnet wurden. Nun meinen sie, daß er die höchsten Gaben und die größte Gnade Gottes besitzt, und daß kein anderer so gut sei wie er. Deshalb machen sie zuviel Aufhebens um diesen Menschen und seine Arbeit. Und diese ungute Einstellung führt sie dazu, den Menschen zu vergöttern und auf ihn mehr zu sehen als auf Gott. Wenn sie das aber tun, können sie Gott nicht gefallen und in seiner Gnade wachsen. Sie fügen auch dem Prediger viel Schaden zu, besonders wenn er noch jung ist und sich zu einem verheißungsvollen Verkündiger des Evangeliums entwickeln könnte ...

Der Prediger Christi aber, der den Geist und die Liebe seines Herrn empfangen hat, wird alles daransetzen, so zu arbeiten, daß der Charakter Gottes und seines lieben Sohnes in der größten und schönsten Art allen deutlich wird. Er wird danach trachten, seine Zuhörer für das Wesen Gottes verständig zu machen, damit sein Ruhm auf Erden anerkannt werde. (Gospel Workers, S. 44.45, 1892)

BEKEHRUNGEN, DIE ZU MENSCHEN UND NICHT ZU CHRISTUS FÜHREN

Vor vier Jahren gab es eine Evangelisation von Bruder ... in ..., und die Menschen kamen auch wirklich sehr zahlreich,

um zu hören. Wenn die rechten Pläne gelegt worden wären, wären viele Menschenherzen zur Wahrheit bekehrt worden. Aber Bruder ... arbeitete nicht in der rechten Art und Weise. Sein Hauptanliegen war es, durch eine seltsam schwärmerische Predigtweise eine möglichst große Zuhörerschaft zu erhalten. Aber seine Predigtweise unterschied sich gänzlich von der des Johannes, des Vorläufers Christi. Viele schlossen den Bund und wurden gläubig, aber als Bruder ... wegging, stellte sich heraus, daß viele an ihn glaubten, daß sie von diesem Menschen angezogen waren und nicht von Christus. Viele, die sich taufen ließen, waren in Wirklichkeit unbekehrt und als sie nun wieder alleine waren, erklärten sie ihren Austritt. (Brief 79, 1893)

BRUDER ...s GEMEINDE

Wenn du für die wirkst, die durch deinen Einsatz bekehrt werden, so würdest du dich manchmal glücklich schätzen, wenn sie in die Gemeinde von Bruder ... gingen. Du bemühst dich dann, sie so zu lenken, daß sie sich von deinen Vorstellungen gefühlsmäßig leiten lassen. Das möge Gott verhindern! Denn wenn du Menschen an dich bindest, führt das dazu, daß sie von der Quelle ihrer Weisheit und Kraft getrennt werden. Sie dürfen sich aber nicht von dir abhängig machen, sondern müssen ganz von Gott abhängig sein! Nur so können sie dann auch in der Gnade wachsen. Sie sind gänzlich von Gott abhängig, was den Erfolg, ihre Nützlichkeit, ihre Kraft angeht, wenn sie für Gott arbeiten wollen. (Brief 39, 1902)

CHRISTI EIGENTUM – NICHT UNSERES

Wir sollen immer daran denken, Bruder ..., daß kein Mensch der Eigentümer von denen ist, die durch sein Wirken zur Wahrheit fanden – ganz gleich wie groß oder wie gut seine Bemühungen waren. Niemand soll sich unter die Kontrolle des Predigers begeben, auch wenn dieser Werkzeug zur Bekehrung war. In unserem Dienst müssen wir die Menschen direkt zu Christus bringen. Sie sind Christi Eigentum und ihm allein verantwortlich unterstellt. Jeder Mensch hat eine eigene Persönlichkeit, die kein anderer für sich beanspruchen darf. (Brief 193, 1903)

GOTT GEBÜHRT DER RUHM DES ERFOLGS

Viele Menschen werden sich überzeugen lassen, wenn Gottes Warnungen verkündigt und seine Wahrheit aus der Bibel dargelegt wurden. Dann ist jedoch große Sorgfalt nötig. Die menschlichen Werkzeuge können das Werk des Heiligen Geistes nicht vollbringen. Wir können höchstens die

Kanäle sein, durch die der Herr wirkt. Allzu oft kommt ein Geist der Selbstgenügsamkeit auf, wenn ein bestimmtes Maß an Erfolg die Bemühung eines Mitarbeiters begleitet. Aber unser eigenes Ich darf nicht auf den Leuchter gehoben werden, nichts sollte auf unsere eigene Leistung zurückgeführt werden. Das Werk ist des Herrn und seinem herrlichen Namen gebührt allein alle Ehre. Unser Ich soll in Jesus verborgen sein. (Review and Herald, 14. Oktober 1902)

ERFOLG VERSCHWINDET MIT DEM EIGENLOB

Jeder Mensch, der sich selbst lobt, nimmt damit seinen besten Bemühungen den Glanz. (Testimonies, Bd. 4, S. 607, 1881)

GANZE ANERKENNUNG FÜR DAS WIRKEN DER MITARBEITER

Jeder soll seinen Teil der Arbeit treu ausführen, und jeder sollte auch den Teil der Arbeit anerkennen, den ein anderer Mitarbeiter ausführt. Unsere Gespräche sollen nicht eigensüchtig sein, indem man nur die eigenen Leistungen anerkennt. Gott hat viele Werkzeuge in seinem Werk benutzt. Was man selbst getan hat, ist nur ein Teil der ganzen Arbeit. Andere haben unter Gebet fleißig und weise gearbeitet und ihr Wirken darf nicht übersehen werden. „Er bringt den Lohn mit". Am Tag des Jüngsten Gerichts wird Gott seine Diener gerecht einstufen, und er wird jedem das geben, was er aufgrund seines Tuns verdient. Gott hat den Lebenseinsatz jener selbstverleugnenden und selbstaufopfernden Mitarbeiter gesehen, die das Werk in schwierige Gebiete getragen haben.

Das sind die Dinge, die ihr bedenken sollt. Der Herr ist nicht erfreut, wenn Mitarbeiter die ganze Anerkennung auf sich ziehen. In unserem fortgeschrittenen Alter wollen wir doch gerecht sein und unserer Leistung nicht die Taten zuschreiben, die anderen zustehen. Es hat Jahre gedauert, das Werk auszuführen, das bis jetzt getan wurde, und eine Gruppe von ehrlichen Arbeitern nach der anderen hat daran ihren Anteil gehabt. (Brief 204, 1907)

DEM HERRN SIND DIE HÄNDE GEBUNDEN WEGEN UNSERER EINSTELLUNG

Der Herr würde gern große Dinge für die Mitarbeiter vollbringen, aber ihre Herzen sind nicht demütig. Wenn der Herr in ihnen Großes wirken würde, würden sie sich überheben, voll von Stolz, und würden ihre Mitbrüder geringschätzen. (Review and Herald, 12. Juli 1887)

WARUM ES AN ERFOLG FEHLT

Im Stolz weltlicher Weisheit und des weltlichen Ehrgeizes, der erste zu sein, liegt der Grund, warum das Evangeliumswerk – ungeachtet seiner unerschöpflichen Kraftquelle – vergleichsweise wenig Erfolg zeitigt. Unser Heiland freute sich im Geist und dankte Gott, als er erkannte, wie die Wahrheit den Weisen und Verständigen vorenthalten, den Kindern aber offenbart war – jenen, die ihre Schwachheit einsehen und ihre Abhängigkeit von ihm erkennen. (Manuskript 118, 1902)

LOHN DER SEELENGEWINNUNG

Ein reicher Lohn wird den treuen Arbeitern zuteil, die alles was sie sind und haben dem Werk des Herrn zur Verfügung stellen. Es gibt hier keine größere Seligkeit, als Menschen für Christus zu gewinnen. Freude erfüllt das Herz, wenn der Mitarbeiter erkennt, daß dieses große Wunder von menschlichen Werkzeugen niemals zustande gebracht werden könnte, sondern einzig und allein durch den, der die verlorenen Menschen liebt. Gott ist ganz nahe bei seinem Mitarbeiter, wenn Menschen ihr Leben bereuen. So kommt christliche Gemeinschaft zustande: Der Mitarbeiter und die, für die er arbeitet, werden von Christi Liebe berührt. Die Herzen berühren sich und die Seelen werden so eng miteinander verbunden, wie die Gemeinschaft der dienenden Engel untereinander. (Manuskript 36, 1901)

Teil 10 – GEWINNEN UND ERHALTEN NEUER GLIEDER

73. DIE NACHARBEIT

DIE ZWEITE REIHE VON BIBELSTUNDEN

Wenn die gegenwärtige Wahrheit zum ersten Mal behandelt wird, ist es schwierig, die einzelnen Punkte dem Gedächtnis einzuprägen. Mag das auch für manchen ausreichen, zur Entscheidung zu kommen, so ist es dennoch erforderlich, dieselben Themen noch einmal zu behandeln und eine weitere Reihe von Bibelstunden folgen zu lassen. (Brief 60, 1886)

DIE WAHRHEIT MIT BESTIMMTHEIT EINPRÄGEN

Wenn an einem Ort zum ersten Mal eine Vortragsreihe abgehalten wurde, ist dort eine zweite Reihe von Stunden entschieden notwendiger als die erste. Die Botschaft ist neu und packend, und die Leute brauchen eine nochmalige Behandlung derselben Themen, damit die Punkte klar und die Themen in ihrem Denken gefestigt werden. (Brief 48, 1886)

WIEDERHOLUNG VON GLAUBENSLEHREN NOTWENDIG

Wenn schon diejenigen, die bereits in die Wahrheit eingeführt sind und sie kennen, es nötig hätten, daß ihnen ihre Bedeutung immer wieder vor Augen gestellt und sie durch Wiederholung aufgerüttelt würden, wie wichtig ist es, diese Arbeit bei neu Hinzukommenden nicht zu unterlassen. In der Auslegung der Schrift ist für sie alles fremd und neu, und es besteht Gefahr, daß sie die Kraft der Wahrheit verlieren und einen Gedanken nicht richtig aufnehmen. Bei vielen Evangelisationen ist dadurch die begonnene Arbeit nicht zum Abschluß gebracht worden. (Brief 60, 1886)

SORGFÄLTIGE PLANUNG DER NACHFOLGENDEN VORTRAGSREIHEN

Es kann ratsam sein, den Versammlungssaal für eine neue Vortragsreihe zu wechseln. Aber wenn immer du eine zweite Vortragsreihe beginnst, bereite sie ebenso gründlich vor, als hätte es die erste Reihe nicht gegeben. Jede Fähigkeit der Mitarbeiter sollte den Wechslern gegeben werden. Ein jeder sollte sein Bestes tun, um einen wirksamen Anteil am Werk und Dienst für Gott zu haben.

Da gibt es verschiedenerlei zu tun. Seelen sind kostbar vor Gott. Er-

zieht sie, wenn sie die Wahrheit annehmen, und lehrt sie, Verantwortung zu tragen. Derjenige, der das Ende schon am Anfang sieht und der dem Samen reiche Frucht schenken kann, wird bei euren Bemühungen bei euch sein. (Brief 48, 1886)

EIN BEISPIEL GRÜNDLICHER NACHARBEIT

Unsere Versammlung ist zu Ende. Vom ersten Tage an (21. Oktober) bis jetzt (10. November) hat das Interesse nicht nachgelassen. Beim ersten Vortrag war das große Zelt überfüllt und eine Menge Menschen stand noch draußen.

Zu den Gästen sprach ich sechsmal am Sabbat, Sonntag und Mittwoch nachmittag und zu den Gliedern fünfmal zu anderen Zeiten. Wir hatten die beste Mitarbeit seitens unserer Prediger ... Das Wort wurde nicht in stammelnder oder zögernder Weise vorgetragen, sondern mit Kraft und Bekundung des Geistes. Das Interesse war stärker als irgendwo bei Versammlungen in diesem Lande. Wir sind dem Herrn für die Möglichkeit, das Licht der Wahrheit zu verbreiten, sehr dankbar. Wie in Jesu Tagen sind die Menschen willig zu hören, sind verwundert und gefesselt. Sie sagen: „Noch nie haben wir etwas derartiges gehört. Wie sehr wünschte ich, all dies schon früher gehört zu haben. Ich wußte nicht, daß so etwas in der Bibel steht. Ich sehe, daß ich in der Schrift forschen muß wie nie zuvor."

Das Wort Gottes war in der Tat wie ein Schwert, lebendig und kräftig. Die vielen Menschen lauschten voller Interesse eine Stunde und fast zwei, ohne ein Anzeichen von Ermüdung. Ich bin, so froh und dankbar. Ich lobe den Herrn mit Herz, Seele und Stimme ...

Einige Prediger halten das Interesse in Stanmore lebendig. Dieses Interesse läßt nicht nach. Das große Zelt haben wir abgebaut und nach Melbourne geschickt. Das 13-Meter-Zelt haben wir in der Mitte zusammengenäht, um möglichst viele Plätze zu schaffen, und wollen es hier verwenden. Zur Unterbringung der Prediger haben wir ein Haus gemietet und für mich ein Zimmer. Wenn ich es einrichten kann, werde ich wahrscheinlich in dieser Woche nach Sydney fahren, um dort mit den Predigern zusammen zu sein. Wir müssen alles nur Mögliche tun, um diese Evangelisation zu einem Erfolg zu führen. Bruder Haskell schreibt ermutigend über die dortige Arbeit und das nicht nachlassende Interesse. (Brief 27, 1897)

GEWECKTES INTERESSE WEITER AUSBAUEN

Die Mitarbeiter, welche mit einbezogen werden, nachdem Interesse geweckt wurde, müssen nicht unbedingt die gleichen Fähigkeiten aufweisen wie jene,

die die Arbeit dort begonnen haben. Wenn sie jedoch demütige Gottesmänner sind, können sie die Wahrheit in einer Weise vortragen, die die Herzen der Hörer aufrüttelt und beeindruckt, welche bis dahin nicht ansprechbar waren. Der Herr offenbart seine Wahrheit den verschiedenen Gemütern in unterschiedlicher Weise, so daß durch die Darbietung eines Mitarbeiters mancher Punkt der Wahrheit besser verstanden wird als durch die Darbietung eines anderen. Aus eben diesem Grunde überläßt es der Herr nicht einem Mann allein, sich um Menschen zu bemühen ...

Ein Mitarbeiter kann seinen Anteil am Werk erfüllen, so weit er dazu in der Lage ist. Dann wird der Herr einen anderen Arbeiter senden, den Teil des Werkes zu tun, den der erste für nicht so notwendig gehalten hat, der aber dennoch wichtig genug ist, ebenfalls getan zu werden. Deshalb sollte es niemand als seine Aufgabe ansehen, eine Arbeit ganz allein zu beginnen und bis zu Ende durchzuführen. Wenn die Möglichkeit besteht, andere Befähigungen unter seinen Mitarbeitern zur Bekehrung von Seelen einzusetzen, sollte er sich über deren Mitarbeit freuen. (Manuskript 21, 1894)

GRÜNDLICHE UNTERRICHTUNG VON NEUGEWONNENEN

Unser Einsatz darf nicht aufhören, wenn die öffentlichen Vorträge für eine Zeit unterbrochen werden. So lange Interessierte da sind, müssen wir ihnen eine Möglichkeit schaffen, die Wahrheit kennenzulernen. Auch Neugewonnene bedürfen der weiteren Unterweisung durch treue Lehrer des Wortes Gottes, damit sie im Verständnis und der Liebe zur Wahrheit bis zur vollen Größe von Männern und Frauen in Jesus Christus heranwachsen können. Sie müssen von Einflüssen umgeben werden, welche das geistliche Wachstum fördern. (Review and Herald, 14. Februar 1907)

HERANBILDUNG VON ÖRTLICHEN KRÄFTEN

Tue das Werk eines Evangelisten. Gib dem ausgesäten Samen Wasser und Pflege. Ist eine neue Gemeinde gegründet worden, sollte man sie nicht ohne Hilfe sich selbst überlassen. Der Prediger sollte jemanden in der Gemeinde heranbilden, der in der Lage ist, gewinnbringende Versammlungen abzuhalten. Timotheus erhielt die Anweisung, von Gemeinde zu Gemeinde zu ziehen, um gerade dies zu tun und so die Gemeinden im allerheiligsten Glauben zu stärken. Er sollte das Werk eines Evangelisten tun; und dieser Teil des Werkes ist sogar noch

wichtiger als der des Predigers. Dieser hatte das Wort zu predigen, sollte aber nicht an eine Einzelgemeinde gebunden werden. (Review and Herald, 28. September 1897)

HÄUFIGER BESUCH NEUER GLIEDER

Die Arbeit sollte nicht in unreifem Zustand abgebrochen werden. Bevor du in ein anderes Feld weiterziehst, solltest du Sorge tragen, daß jeder die Wahrheit versteht, im Glauben gefestigt ist und an jedem Zweig des Werkes Anteil nimmt. Und dann besuche sie wie der Apostel Paulus häufig, um dich zu überzeugen, wie es um sie steht. Die nachlässige Arbeit mancher, die da meinen, sie seien von Gott berufen, sein Wort zu predigen, läßt die Engel weinen. (Testimonies, Bd. 5, S. 256, 1885)

ZEILE AUF ZEILE, WEISUNG AUF WEISUNG

Es müssen nicht nur Predigten gehalten werden. Weit weniger Predigten sind erforderlich. Es sollte mehr Zeit darauf verwendet werden, andere zu erziehen, wobei den Hörern Gelegenheit gegeben werden sollte, sich selber zu äußern. Unterweisung ist das, was viele brauchen, Zeile auf Zelle, Unterweisung auf Unterweisung, hier ein wenig, dort ein wenig.

Aber es ist recht schwer, unsere Brüder im Predigtamt zu der Überzeugung zu bringen, daß Predigten allein nicht in der Lage sind, das auszurichten, was unsere Gemeinden brauchen. Bemühungen um den einzelnen sind unerläßlich. Sie sind notwendig für das Wohlergehen der einzelnen Glieder und der Gemeinden. (Manuskript 7, 1891)

HILFE BEIM BEGINN EINES NEUEN LEBENS

Wo immer ein solches Interesse geweckt wird, wie es sich jetzt in ... zeigt, sollten die geeigneten Männer ausgewählt werden, in dieser Evangelisation mitzuhelfen. Mit freudigem Herzen sollen diese ihren Dienst aufnehmen, die neu zum Glauben Gekommenen zu besuchen und mit ihren Bibelstunden zu halten. Ebenso auch mit den Interessierten, um sie in der Wahrheit zu gründen. Die Neugewonnenen müssen sorgfältig unterwiesen werden, damit sie zu einem klaren Verständnis der verschiedenen Zweige des Werkes kommen können, die der Gemeinde Christi aufgetragen sind. Man sollte es nicht einem einzigen oder auch zwei Männern überlassen, die Verantwortung für eine solche Arbeit zu tragen. Viel hängt auch von der Mitarbeit unserer Gemeindeglieder während und nach einer Vortragsreihe in unseren

Städten ab. Während der Vorträge können viele durch den Einfluß des Heiligen Geistes mit dem Wunsch erfüllt werden, ein christliches Leben zu beginnen. Aber wenn es bei den Mitarbeitern, welche zur Weiterarbeit an den Interessierten zurückbleiben, an unablässiger Wachsamkeit fehlt, werden die guten Eindrücke aus dem Bewußtsein der Leute verwischt. Der Feind wird mit geschickten Argumenten aus jedem Fehler der Mitarbeiter Gottes Nutzen ziehen, welche dazu berufen sind, über Seelen zu wachen, und die darüber einmal Rechenschaft abzulegen haben. (Review and Herald, 2. März 1905)

ERRICHTUNG EINES BOLLWERKS UM NEUGEWONNENE GLIEDER

Nachdem Seelen zur Entscheidung gekommen sind, bemächtigen sich die Mächte der Finsternis derjenigen, die wohl zur Überzeugung gekommen sind, sich aber gegen die Überführung durch den Geist Gottes gestellt haben. Sie loben in einem abergläubischen Wahn, und Satan wirkt in ihnen, bis sie zu einer tiefen Feindschaft gegen die Wahrheit und jeden, der sie annimmt, gekommen sind und dabei meinen, im Dienste Gottes zu handeln, wie Jesus uns gesagt hat: „Wer euch tötet, wird meinen, er tue Gott einen Dienst."

Hier erkennen wir die Unerbittlichkeit ihres Denkens. Wo aber ist die Entschiedenheit auf der anderen Seite? Wirke mit dem Geist des lebendigen Gottes zusammen und errichte ein Bollwerk um unser Volk und um unsere Jugend, sie zu erziehen und zu schulen. Dieser Pflicht müssen wir nachkommen, wir müssen der Wahrheit Gottes zum Siege verhelfen, koste es was es wolle. Wir verstehen etwas davon, aber es gibt viele, die hiervon nichts verstehen. Deshalb sollen wir ihnen Anleitung geben, sie vorsichtig und behutsam führen. Und wenn der Geist Gottes mit uns ist, werden wir auch wissen, was wir jeweils zu sagen haben. (Manuskript 42, 1894)

DEN GROSSEN PLAN GOTTES, VERSTEHEN

Der Forschende muß lernen, das Wort als Ganzes zu betrachten und die Beziehungen der einzelnen Teile zueinander zu erkennen. Er sollte das große, zentrale Thema erfassen: Gottes ursprüngliche Absicht mit dieser Welt, der Ausbruch des großen Kampfes und das Werk der Erlösung, Er sollte in ihrem Wesen die beiden Machtgruppen verstehen, die um die Oberherrschaft ringen, und sollte es lernen, ihre Auswirkungen in den Berichten der Geschichte und der Prophetie bis zu dem großen Abschluß hin zu verfolgen. Er muß begreifen, wie diese

Auseinandersetzung jede Phase menschlicher Erfahrung durchdringt, wie er selbst in jeder Handlung seines Lebens die eine oder andere der beiden feindlichen Triebkräfte offenbart, und wie er sich, ob er will oder nicht, gerade jetzt entscheidet, auf welcher Seite des Kampfes er zu finden sein soll. (Erziehung, S. 176)

UNTERWEISUNG JUNGER GLIEDER, WIE MAN DEM FEIND BEGEGNET

Es ist eine schlechte Sache, hier und dort Menschen zurückzulassen, die keine rechte Nahrung erhalten haben und um die man sich nicht gekümmert hat; als Beute für gierige Wölfe oder als offenes Ziel zum Beschuß durch den Feind. Mir wurde gezeigt, daß unter uns als Volk vielfach auf solche Weise gearbeitet wird. Versprechende Felder sind für künftige Einsätze verdorben worden, indem man die Arbeit, ohne die Kosten zu überschlagen, übereilt abbrach und halberledigt liegen ließ. Man hat hier eine Reihe von Vorträgen gehalten, dann abgebrochen und ist in ein anderes Feld geeilt, um auch dort nur eine halbe Arbeit zu leisten. Und diese armen Seelen, welche nur eine schwache Vorstellung von der Wahrheit haben, ließ man allein, ohne in geeigneter Weise dafür zu sorgen, sie gleich wohlausgebildeten Soldaten im Glauben zu bauen und zu festigen, um Angriffen des Feindes standhalten zu können und ihn zu vernichten. (Brief 60, 1886)

74. INTEGRATION NEUER GLÄUBIGER IN DIE GEMEINDE

FÜHRUNG WIE BEI KINDERN

„Zu derselben Stunde traten die Jünger zu Jesu und sprachen: Wer ist doch der Größte im Himmelreich? Jesus rief ein Kind zu sich und stellte das mitten unter sie und sprach: Wahrlich ich sage euch: Es sei denn, daß ihr umkehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. Wer nun sich selbst erniedrigt wie dies Kind, der ist der Größte im Himmelreich. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieser Geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er ersäuft würde im Meer, da es am tiefsten ist.“ (Matthäus 18,1-6 Stuttgarter Jubiläumsbibel)

Mit dem Ausdruck „diese Geringsten“ meint Jesus nicht Kleinstkinder. Diejenigen, auf welche er hier verweist, sind „Geringe, die an

mich glauben“ – es sind jene, die noch keine Erfahrung in seiner Nachfolge aufzuweisen haben; jene, die bei der Suche nach den Belangen des Reiches Gottes sozusagen wie Kinder geführt werden müssen. (Manuskript 60, 1904)

RAT FÜR JENE, DIE JUNG IM GLAUBEN SIND

Ich möchte euch, die ihr in ... zur Erkenntnis der Wahrheit gekommen seid, ansprechen. Ihr seid jung im Glauben und es ist sehr wichtig, daß ihr demütig vor eurem Gott wandelt und täglich in der Schule Christi lernt, indem ihr euch ganz besonders in Gedanken und Gesprächen mit den Lehren befaßt, die er seinen Jüngern mitteilte. Wandelt in aller Herzensdemut und mißtraut euch selbst, indem ihr Weisheit bei dem Gott der Weisheit sucht, damit all eure Wege und Methoden in fester und enger Verbindung mit den Wegen und dem Willen Gottes stehen mögen und so keine Verwirrung entstehe ...

Wir dürfen nie vergessen, wie schwer es ist, lang gehegte Irrtümer aus den Herzen der Menschen zu verbannen; Irrtümer, die sie von Kindheit an gelehrt bekamen. Wir müssen daran denken, daß die Erde nicht der Himmel ist und daß es gilt, Enttäuschungen zu begegnen und sie zu überwinden, doch sollten Nachsicht, Einfühlungsvermögen und Mitgefühl all jenen entgegengebracht werden, die in Finsternis sind. Nicht allein durch Argumente bringen wir sie dahin, das Licht zu erkennen, sondern durch das Wirken der Gnade Christi an euren eigenen Herzen, das sich in eurem eigenen Charakter einerseits durch Festigkeit und andererseits in Sanftmut und Einfachheit Christi offenbart. Durch viel Gebet müßt ihr für Seelen arbeiten, denn dies ist die einzige Methode durch die ihr Herzen erreichen könnt. Nicht eure Anstrengungen, sondern das Wirken Christi, der an eurer Seite ist, beeindruckt Menschenherzen ...

Seid entschlossen, keine Uneinigkeit unter euch aufkommen zu lassen, sondern habt den Frieden Christi in euren Herzen, dann wird es ein leichtes sein, diesen in eure eigenen Familien zutragen. Doch wenn der Herzensboden vernachlässigt wird, kann das giftige Unkraut des Stolzes, der Selbstgefälligkeit und Überheblichkeit üppig wuchern. Jeder einzelne muß wachen und beten.

Die Charaktere, die wir formen, zeigen sich im Familienleben. Wenn echte Harmonie im Familienkreis zu finden ist, weilen die Engel Gottes gern in einem solchen Heim. Wenn in einem Heim recht

gewirtschaftet wird, wenn Güte, Sanftmut und Nachsicht in Verbindung mit festen Grundsätzen zu finden sind, dann dürft Ihr sicher sein, daß der Ehemann ein echter Familienvater ist; er vereint und hält die Seinen mit einem heiligen Band zusammen und bringt sie Gott dar, indem er sich selbst mit ihnen auf seinen Altar legt. Welch ein Licht geht von einer solchen Familie aus!

Eine so ordentlich geführte Familie ist eine positive Beweisführung für die Wahrheit, und das Haupt eines solchen Heimes wird in der Gemeinde genau die gleiche gute Arbeit leisten wie sie sich im Leben der Familie offenbart. Wo immer Härte, Strenge und ein Mangel an Zuneigung und Liebe im geheiligten Kreis der Familie zu finden sind, da wird auch in der Gemeinde mit Sicherheit Fehlplanung und Desorganisation sich bekunden. Einigkeit im Heim und Einigkeit in der Gemeinde offenbaren das Wesen und die Gnade Christi besser als Predigten und Beweisführungen ... Bringt die Wahrheit, die gegenwärtige Wahrheit, die wir empfangen haben, die Früchte der Geduld, des Glaubens, der Hoffnung der Wohltätigkeit in unserem eigenen Herzen hervor und hinterläßt diese Wahrheit somit ihren rettenden Einfluß auf menschliche Herzen, indem sie zeigt, daß wir Zweige des wahren Weinstokkes sind, weil wir reichlich Frucht tragen? (Brief 6b, 1890)

SELBST GEWURZELT SEIN

Es ist nicht Gottes Absicht, daß die Gemeinde durch das von ihrem Prediger ausgehende Leben unterhalten werde. Sie müssen selbst gewurzelt sein. Das Evangelium, die Warnungsbotschaften, die dreifache Engelsbotschaft, sollen durch die Gemeindeglieder verkündigt werden. (Manuskript 83, 1897)

Jeder, der vorgibt, ein Christ zu sein, trägt auch die Verantwortung, sich selbst in Übereinstimmung zur Führung des Wortes Gottes zu bringen. Gott hält jede Seele dafür verantwortlich, dem Beispiel zu folgen, das uns im Leben Jesu gegeben ist; damit werden wir angehalten, einen Charakter zu entwikkeln, der gereinigt und geheiligt ist. (Manuskript 63, 1907)

NICHT PREDIGER AN GOTTES STELLE SETZEN

Während man die Neubekehrten anweisen muß, die zu fragen, die in der Arbeit erfahrener sind, sollte man sie gleichzeitig belehren, dem Prediger nicht den Platz Gottes zuzuweisen. Prediger sind auch mit Schwachheiten belastete Menschen. Christus ist der, auf den wir schauen. (Zeugnisse, Bd. 3, S. 70, 1904)

LEHRPUNKTE, IN DENEN NEUE GLÄUBIGE GEFESTIGT WERDEN SOLLTEN

Häufig vernachlässigen Prediger diese wichtigen Teilgebiete des Werkes: Gesundheitsreform, geistliche Gaben, systematische Wohltätigkeit und die vielen Möglichkeiten missionarischer Betätigung. Durch ihr Wirken mögen viele die Theorie der Wahrheit annehmen, aber nach einiger Zeit stellt man fest, daß viele von ihnen nicht die Bestätigung Gottes haben ...

Wieviel besser würde es für die Sache Gottes sein, wenn der Bote der Wahrheit diese Bekehrten gewissenhaft und gründlich in all diesen wichtigen Grundsätzen unterrichtet hätte, selbst dann, wenn die Anzahl derer, die der Gemeinde während seines Dienstes hinzugetan wurden, geringer sein würde.
Prediger müssen jenen, für die sie arbeiten, die Wichtigkeit der Tatsache einprägen, daß jeder Gläubige in Verbindung mit Gottes Werk eine Last zu tragen hat. Sie sollten angewiesen werden, daß jede Abteilung des Werkes Gottes ihre Unterstützung und Aufmerksamkeit verdient. Das große Arbeitsfeld steht jedem offen, und diese Tatsache sollte den Gläubigen immer wieder vor Augen geführt werden, Die Leute müssen begreifen, daß nicht die Hörer des Wortes, sondern nur die Täter dieses Wortes ewiges Leben erlangen werden. Nicht einer ist von diesem rettenden Werk ausgeschlossen. Gott erwartet von allen, denen er seine Gnadengaben verleiht, daß sie für die gegenwärtigen Erfordernisse, seine Botschaft erfolgreich voranzutreiben, nicht nur von ihrem Besitz spenden, sondern sich selbst rückhaltlos Gott weihen ...

Wohltätig zu sein ist keine dem natürlichen Herzen eigene Wesensart; Menschen müssen unterwiesen werden, indem man ihnen Zeile um Zeile und Weisung um Weisung darlegt, wie sie nach Gottes Vorsehung arbeiten und geben sollen. (Review and Herald, 12. Dezember 1878)

NEUE EINSTELLUNG DER SACHE GOTTES GEGENÜBER

Wie viele Mittel werden für Dinge ausgegeben, die nichts als Götzen sind; Dinge, die die Gedanken und Gefühle gefangennehmen; kleine Nippfiguren, die unsere Zeit stehlen, weil sie entstaubt und wieder zurechtgerückt werden müssen. Die Zeit, die man beim Zurechtrükken dieser kleinen Götzen verschwendet, könnte besser dazu verwandt werden, einer Seele zur rechten Zeit ein Wort zu sagen, um in ihr die Frage zu wecken: Was muß ich tun, um selig zu werden? Diese

kleinen Dinge stehlen die Zeit, die dem Gebet vorbehalten sein sollte, um den Herrn zu suchen und sich im Glauben an seine Verheißungen zu klammern ...

Wenn ich sehe, wieviel in Ländern, wie meinem augenblicklichen Gastland z. B., getan werden könnte, dann brennt mir mein Herz, um denen, die vorgeben Kinder Gottes zu sein, zu zeigen, wieviel Geld sie für Garderobe, teure Möbel oder selbstsüchtige Vergnügungen, für Ausflüge, die nur selbstsüchtiger Befriedigung dienen, verschwenden. All dies bedeutet, des Herrn Güter zu veruntreuen und die Mittel, die ihm allein gehören und seinem Dienst geweiht werden sollten, für selbstsüchtige Zwecke zu verbrauchen. (Brief 42a, 1893)

DIENSTBEREITE CHRISTEN

Die Arbeit der Botschafter Christi ist weitaus umfassender und verantwortungsvoller, als viele ahnen. Sie sollten mit ihrem Erfolg unter keinen Umständen zufrieden sein, bis sie Gott durch ihre ernsthaften Anstrengungen und durch seinen Segen brauchbare Christen zuführen können, die einen echten Sinn für ihre Verantwortung besitzen und bereit sind, die ihnen zugewiesene Aufgabe zu erfüllen. Geeignete Bemühungen und Belehrungen haben zur Folge, daß solche Männer und Frauen zur Mitarbeit herangezogen werden, die charakterfest sind und eine so tiefe Überzeugung besitzen, daß sie sich durch keine eigennützige Eigenschaft an ihrer Aufgabe hindern, ihren Glauben schmälern oder sich von ihrer Pflicht abhalten lassen. (Zeugnisse, Bd. 1, S. 486.487, 1880)

75. PASTORALE VERKÜNDIGUNG DES EVANGELIUMS

KÜMMERT EUCH UM DIE NEUGETAUFTEN

Wenn Männer und Frauen die Wahrheit annehmen, so sollten wir nicht von ihnen weggehen und sie im Stich lassen, als trügen wir weiter keine Last mehr für sie. Wir müssen uns um sie kümmern. Sie müssen weiterhin als eine Last auf unserer Seele getragen werden, und wir müssen als Haushalter, die einst Rechenschaft abzulegen haben, über sie wachen. Wenn ihr dann zu den Menschen sprecht, gebt jedem zur rechten Zeit seinen Teil geistlicher Nahrung, aber seht zu, daß ihr in der Lage seid, diese Nahrung geben zu können. (Manuskript 13, 1888)

WEIDE MEINE LÄMMER

Der Herr Jesus sagte einst zu Petrus: „Und wenn du dermaleinst dich bekehrst, so stärke deine Brüder.“ Und nach seiner Auferstehung, kurz vor seiner Himmelfahrt, stellt er demselben Jünger die Frage: „Simon, des Johannes Sohn, hast du mich lieber, als mich diese haben?“ Petrus antwortete ihm: „Ja, Herr, du weißt, daß ich dich liebhabe.“ Da sagte Jesus zu ihm: „Weide meine Lämmer.“

Dies war eine Aufgabe, zu deren Erfüllung Petrus nicht viel Erfahrung mitbrachte; sein Christentum konnte jedoch noch nicht vollkommen genannt werden, solange er nicht gelernt hatte, die Lämmer zu weiden – jene also, die jung im Glauben standen. Es würde von Petrus viel Sorgfalt verlangen, viel Geduld und Ausdauer, jenen, welche die entsprechenden Lehren noch nicht kannten, die Schrift zu öffnen und sie zur Brauchbarkeit und zum Dienst zu erziehen. Dies ist das Werk, das heute in der Gemeinde getan werden muß; andernfalls werden diejenigen, die eigentlich Vertreter der Wahrheit sein sollten, eine die Entwicklung hemmende Erfahrung machen und der Versuchung, wie auch der Verführung ausgesetzt sein. Die Aufgabe, die einst Petrus übertragen wurde, sollte eigentlich nahezu allen Predigern gelten. Immer und immer wieder kann die Stimme Christi vernommen werden, wie sie seinen Unterhirten gegenüber den Auftrag wiederholt: „Weide meine Lämmer, weide meine Schafe.“

In den an Petrus gerichteten Worten liegt die ganze Verantwortung für die Herde Gottes, die der Herr jedem Prediger des Evangeliums übertragen hat. (Brief 3, 1892)

DAS WEIDEN DER HERDE

Meine Brüder im Dienste des Evangeliums, laßt uns die Herde Gottes recht weiden. Laßt uns in jedes Herz Ermutigung und Freude bringen. Wir müssen die Blicke unserer Brüder und Schwestern von den unliebsamen Charakterzügen, die beinahe jeder an sich hat, weglenken und sie lehren, nur auf Christus zu schauen, den Einen, der die Lieblichkeit selbst ist, den Herrlichsten unter Zehntausend ...

Gott hat Sterblichen wertvolle, köstliche Schätze der Wahrheit anvertraut. Diese Schätze können mit herrlichen Früchten verglichen werden, die den Menschen in Gefäßen dargereicht werden müssen, die sauber, rein und heilig sind, so daß sie gerne nach ihnen greifen und sich zur Ehre Gottes ihrer freuen. (Manuskript 127, 1902)

BESUCHT JEDE FAMILIE

Als Hirte der Herde sollte er (der Prediger) sich um die Schafe und Lämmer kümmern, indem er die Verlorenen und Umherirrenden sucht und sie wieder zur Schafhürde zurückbringt. Er sollte jede Familie besuchen, und zwar nicht nur als Gast, der ihre Gastfreundschaft in Anspruch nimmt, sondern als einer, der sich nach dem geistlichen Stand eines jeden Mitgliedes des Haushaltes erkundigt. Seine eigene Seele muß mit der Liebe Gottes erfüllt sein; dann wird er mit einfacher, freundlicher Höflichkeit den Weg zu den Herzen aller gewinnen und er wird so erfolgreich sowohl für die Eltern als auch für die Kinder arbeiten können, indem er sie ermahnt, sie warnt oder ermutigt, wie es der jeweilige Fall verlangt. (Signs of the Times, 28. Januar 1886)

NÄHERT EUCH DEN HERZEN DER MENSCHEN

Kommt euren Brüdern so nahe wie möglich; sucht sie, helft ihnen. Kommt ihren Herzen nahe wie einer, der vom Gefühl ihrer Schwachheiten berührt und bewegt ist. Auf diese Weise werden wir zu Siegen gelangen, die unser kleiner Glaube noch nicht erlebt hat. Den Mitgliedern dieser Familien sollten einige Arbeiten aufgetragen werden, die sie zum Besten ihrer Seelen ausführen können. Gegenseitige Liebe und Vertrauen wird ihnen eine moralische Kraft verleihen, die sie befähigt, Mitarbeiter Gottes zu werden. (Manuskript 42, 1898)

DORNEN MÜSSEN AUSGERISSEN UND VERNICHTET WERDEN

Viele, die vorgeben, Christen zu sein, sind so sehr mit irdischen Sorgen in Anspruch genommen, daß sie für die Pflege der Frömmigkeit keine Zeit mehr haben. Sie sehen wahre Religiosität nicht als das Erste und Wichtigste in ihrem Leben an. Es kann sein, daß ein Mensch die Wahrheit empfängt, aber seine unchristlichen Charakterzüge nicht überwindet, und diese Dornen wachsen und werden stark, bis sie die köstlichen und wertvollen Gnadengaben des Geistes töten. Diese Dornen im Herzen müssen ausgerissen und vernichtet werden, denn Gutes und Böses kann nicht gleichzeitig im Herzen wachsen. Ungeheiligte menschliche Neigungen und Wünsche müssen aus dem Leben verbannt werden, da sie das Wachstum in Christus hindern. (Brief 13, 1902)

TADLE UND ERMAHNE

Es gilt, eine wahre Hirtenarbeit zu tun, und das bedeutet, mit aller Langmut und mit Grundsätzlichkeit zu tadeln und zu ermahnen. Der Hirte sollte das Wort Gottes dazu be-

nutzen zu zeigen, wo im Leben des Gläubigen ein Mangel besteht. Wenn dem Charakter eines bekenntlichen Nachfolgers Christi etwas derartiges anhaftet, so sollte selbstverständlich der Prediger eine Last diesbezüglich fühlen, aber nicht in dem Sinne, daß er versucht, über Gottes Erbe zu herrschen. Mit Menschenherzen umzugehen ist die schönste Aufgabe, die jemals sterblichen Menschen übertragen wurde. (Manuskript 13, 1888)

MACHE AUS DER SABBATVERSAMMLUNG SO OFT WIE MÖGLICH EINE BIBELKLASSE

Oft wurde mir gezeigt, daß Prediger, die einfach nur als örtliche Pastoren ihrer Gemeinde wirken, weniger reden als vielmehr mehr persönliche Anstrengungen zeigen sollten. Unsere Geschwister sollten nicht dahin gebracht werden zu denken, sie müßten jeden Sabbat unbedingt eine Predigt hören. Viele, die regelmäßig die Predigten anhören, lernen doch nur sehr wenig, selbst wenn die Wahrheit klar und einfach dargelegt wurde. Oft wäre es nützlicher, wenn die Sabbatversammlungen den Charakter einer Bibelklasse hätten, in der die Wahrheit studiert wird. Die biblische Wahrheit sollte in einer solch einfachen, interessanten Weise gebracht werden, daß jedermann sie leicht verstehen und die Prinzipien der Erlösung erfassen kann. (Brief 192, 1906)

WIR BENÖTIGEN MEHR ALS NUR PREDIGTEN

Ein Prediger ist jemand, der dient und hilft. Wenn ihr eure Arbeit nur auf das Predigen beschränkt, so wird die Herde Gottes leiden; sie hat den persönlichen Einsatz des Predigers nötig. Eure Ansprachen sollten kurz sein. Lange Predigten ermüden euch und eure Zuhörer. Wenn die Prediger ihre Ansprachen nur halb so lang gestalten würden, so könnten sie damit mehr Gutes tun und die nötige Kraft für persönliche Arbeit finden. Besucht die Familien, betet mit ihnen, unterhaltet euch mit ihnen, forscht mit ihnen in der Heiligen Schrift, und ihr werdet ihnen auf diese Weise viel Gutes tun. Laßt sie merken, daß ihr an ihrem geistlichen Wachstum interessiert seid, daß ihr sie als gesunde Christen sehen möchtet. (Manuskript 8a, 1888)

IHR TRAGT DAS RÄUCHFASS DUFTENDER LIEBE

Die Arbeiter des Herrn müssen die zerschmelzende Liebe Jesu in ihren Herzen tragen. Jeder Prediger muß wahrhaftig als Mensch unter Menschen leben. Er sollte nach einem gut ausgewogenen Plan von Haus zu Haus gehen und überall den himmlischen Duft der Atmosphäre der

Liebe wie aus einem Räuchfaß verbreiten. Kommt den Sorgen zuvor – begegnet den Schwierigkeiten und Mühsalen anderer. Nehmt teil an den Freuden und Sorgen aller, der Hohen und Niedrigen, der Reichen wie der Armen! (Brief 50, 1897)

PREDIGTEN FÜR KINDER

Bei jeder passenden Gelegenheit muß die Geschichte von der Liebe Jesu den Kindern wiederholt werden; jede Predigt sollte etwas für sie besonders enthalten. Gottes Diener kann diese Kleinen zu seinen bleibenden Freunden machen. Er darf keine Gelegenheit verlieren, ihnen zu helfen, eine klare Erkenntnis der Heiligen Schrift zu bekommen. Das wird sie vor den Plänen Satans besser schützen, als wir uns vorstellen können. Werden Kinder frühzeitig mit den Wahrheiten des Wortes Gottes bekannt, dann wird der Gottlosigkeit eine Schranke errichtet, und sie werden imstande sein, dem Feind mit einem „Es steht geschrieben" entgegenzutreten. (Diener des Evangeliums, S. 185)

WEIHT DIE KINDER DEM HERRN

Die Prediger sollten nicht vergessen, die kostbaren Lämmer der Herde recht zu ermutigen. Jesus, der König des Himmels, sagte: „Lasset die Kinder und wehret ihnen nicht, zu mir zu kommen; denn solcher ist das Himmelreich." Jesus sendet die Kinder nicht zu den Rabbinern seiner Zeit, er schickt sie nicht zu den Pharisäern; er weiß ja, daß diese Männer sie lehren würden, ihren besten Freund zurückzuweisen und abzulehnen. Die Mütter, die ihre Kinder direkt zu Jesus brachten, taten wohl daran. Denkt an das Wort: „Lasset die Kinder und wehret ihnen nicht, zu mir zu kommen; denn solcher ist das Himmelreich." Mütter sollen ihre Kinder jetzt zu Jesus führen. Die Prediger des Evangeliums sollten diese kleinen Kinder in ihre Arme schließen und sie im Namen Jesu segnen. Worte der zärtlichsten Liebe sollten an die Kleinsten gerichtet werden, denn auch Jesus nahm die Lämmlein der Herde in seine Arme und segnete sie. (Review and Herald, 24. März 1896)

SABBATPREDIGTEN FÜR BESUCHER

Wenn gelehrte Männer, Staatsmänner und sogenannte Würdenträger zu einem Gottesdienst kommen, so meint der Prediger oft, er müsse ihnen nun unbedingt auf der Ebene des Intellekts entgegenkommen; aber indem er versucht, diesen Weg zu gehen, verliert er eine kostbare Gelegenheit, gerade jene Lehren zu vermitteln, die auch von dem größten Lehrer, den

die Welt je gesehen hat, gelehrt wurden. Alle Versammlungen in unserem Land müssen noch mehr über den gekreuzigten Jesus hören und lernen. Eine religiöse Erfahrung, die nicht auf Jesus und nur auf Jesus allein gegründet wurde, ist wertlos. Diese Männer, die mit einer gewissen geistigen Kraft ausgestattet sind, brauchen eine klare, schriftgemäße Darlegung des Erlösungsplanes. Die Wahrheit in ihrer ganzen Einfachheit und Kraft muß ihnen vermittelt werden. Wenn dies dann nicht die Aufmerksamkeit und das Interesse dieser Leute erweckt, so werden sie niemals für himmlische und göttliche Dinge zu gewinnen sein. In jeder Versammlung gibt es unbefriedigte Seelen. Sie möchten jeden Sabbat darüber hören, wie sie gerettet werden, wie sie Christen werden können. Das Wichtigste, das sie wissen müssen, ist: Wie kann ein Sünder vor Gott hintreten? Der Weg der Erlösung muß ihnen in aller Einfachheit gezeigt werden, so klar, wie wenn man ihn einem Kind erklären würde. Erhebt Jesus als die einzige Hoffnung für den Sünder. (Manuskript 4, 1893)

VERNACHLÄSSIGUNG DER ARBEIT UM DES STUDIUMS WILLEN

Die Pflichten eines Hirten werden oft schändlich versäumt, weil dem Prediger die Kraft mangelt, seine persönlichen Neigungen zur Zurückgezogenheit und zum Studium zu opfern. Er sollte unter seiner Herde von Haus zu Haus Besuche machen, in jeder Familie lehren, mit ihr reden und beten und auf das Wohl ihrer Seelen bedacht sein. Alle, die ein Verlangen bekunden, mit den Grundsätzen unsres Glaubens bekannt zu werden, sollten nicht vernachlässigt, sondern gründlich in der Wahrheit unterrichtet werden. (Diener des Evangeliums, S. 300)

76. DIE VERANTWORTUNG DER GEISTLICHEN LAIENGLIEDER GEGENÜBER NEUBEKEHRTEN

ANHALTENDE HILFE FÜR NEUBEKEHRTE DURCH DIE GEMEINDE

Um jene, die neu zum Glauben gekommen sind, sollte man sich geduldig und liebevoll bemühen. Es ist die Aufgabe älterer Gemeindeglieder, Wege und Mittel zu finden, um ihnen zu helfen, ihnen Anteilnahme entgegenzubringen und sie zu unterweisen, denn sie sind um der Wahrheit willen bewußt aus anderen Kirchen ausgetreten und haben sich so von der seelsorgerlichen Betreuung getrennt,

an die sie gewöhnt waren. Der Gemeinde wurde eine besondere Verantwortung auferlegt, sich um diese Seelen zu kümmern, die dem ersten Lichtstrahl, den sie erhielten, gefolgt sind. Wenn die Gemeindeglieder diese Pflicht vernachlässigen, veruntreuen sie das ihnen von Gott anvertraute Gut. (Review and Herald, 28. April 1896)

AUFMERKSAME FÜRSORGE UND ERMUTIGUNG

Dann wieder ist es gut für die Seelen, die sich der Wahrheit zugewandt haben, daß man sich um sie kümmert. Der Eifer vieler Prediger scheint nachzulassen, sobald ihre Anstrengungen von gewissen Erfolgen begleitet werden. Sie erkennen nicht, daß diese Neubekehrten aufmerksamer Beachtung, der Fürsorge, Hilfe und Ermutigung bedürfen. Diese sollten sich nicht selbst überlassen bleiben, eine Beute für Satans außerordentlich gewaltige Versuchungen. Sie müssen auf ihre besonderen Aufgaben vorbereitet werden, brauchen freundliche Behandlung und Führung. Mitgläubige müssen sie aufsuchen und mit ihnen beten. Diese Seelen brauchen die Nahrung, die für jeden Menschen zur rechten Zeit angemessen ist.

Kein Wunder, daß einige entmutigt sind, unschlüssig am Wege stehen und den Wölfen zum Opfer fallen. Satan ist allen auf der Spur. Er schickt seine Helfershelfer hinaus, um die Menschen, die er verloren hat, in seine Reihen zurückzuholen. Es müßte mehr Väter und Mütter geben, die diesen „jungen Kindern in Christo“ ihr Herz öffnen, sie ermutigen und für sie beten, damit ihr Glaube nicht verwirrt werde.

Predigen ist ein geringer Teil der Arbeit, die zur Rettung von Seelen getan werden muß. Der Geist Gottes überzeugt sündige Menschen von der Wahrheit und legt sie in die Arme der Gemeinde. Die Prediger mögen ihr Teil vollbringen, aber niemals können sie die Arbeit verrichten, die die Gemeinde zu leisten hat. Gott erwartet von den Gemeindegliedern, daß sie sich der an Glauben und Erfahrung „jungen Kinder in Christo“ annehmen, sie aufsuchen, nicht um mit ihnen zu klatschen, sondern um zu beten und zu ihnen Worte zu sprechen, die „wie goldene Äpfel auf silbernen Schalen“ sind.

Wir alle müssen uns mit den menschlichen Charakteren und Umgangsformen beschäftigen, damit wir lernen, wie man mit verschieden veranlagten Menschen richtig umgeht. Es gilt, sich eifrig darum zu bemühen, ihnen zu einem fehlerfreien Verständnis des Wortes

Gottes und zu einem wahren Christenleben zu verhelfen. Lesen wir die Bibel mit ihnen, und wenden wir ihre Sinne von zeitlichen Dingen auf ihr ewiges Heil! Es ist die Pflicht der Kinder Gottes, für den himmlischen Vater missionarisch zu wirken und mit den Hilfsbedürftigen bekannt zu werden. Wenn jemand unter den Anfechtungen Satans ins Schwanken gerät, nehme man sich seiner sorgfältig an und behandle ihn mit allem Verständnis; denn sein ewiges Erbe steht auf dem Spiel, und die Worte und Taten derer, die für ihn arbeiten, können ein Geruch des Lebens zum Leben oder aber ein Geruch des Todes zum Tode sein. (Zeugnisse, Bd. 1, S. 415.416, 1879)

DER „BETREUUNGSPLAN“

In Christus sind wir alle Glieder einer Familie. Gott ist unser Vater, und er erwartet von uns ein Interesse für die Angehörigen seines Haushaltes, und zwar nicht ein gelegentliches, sondern ein entschiedenes und andauerndes Interesse. Als Reben des Weinstocks erhalten wir unsere Nahrung von derselben Quelle, und durch williges Gehorchen werden wir eins mit Christus.

Wenn ein Familienmitglied des Haushalts Christi in Versuchung fällt, sollen die anderen Glieder sich mit liebevollem Interesse um es kümmern und versuchen, die Füße festzuhalten, die auf falsche Pfade abirren, und es für ein reines und heiliges Leben zu gewinnen. Zu diesem Dienst fordert Gott jedes Glied seiner Gemeinde auf ... Die Glieder der Familie Gottes sollen klug und wachsam sein und alles was in ihren Kräften liegt tun, um die schwächeren Geschwister vor den versteckten Netzen Satans zu bewahren.

Dies ist Heimatmissionsarbeit und ist für die, die sie tun, genauso hilfreich wie für die, für die sie getan wird. Das liebevolle Interesse, das wir im Familienkreis zeigen, und die Worte der Anteilnahme gegenüber unseren Brüdern und Schwestern befähigen uns für die Glieder des Haushalts Gottes zu arbeiten, mit denen wir auf ewige Zeiten leben werden, sofern wir Christus treu bleiben. „Sei getreu bis an den Tod“, sagt Jesus, „so will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Wie sorgfältig sollten deshalb die Glieder der Familie des Herrn ihre Brüder und Schwestern beschützen! Mache dich zu ihrem Freund. Sind sie arm und benötigen Nahrung und Kleidung, dann sorge für ihre körperlichen wie für ihre geistlichen Bedürfnisse. So wirst du ein doppelter Segen für sie sein. (Manuskript 63, 1898)

77. NEUEN GLÄUBIGEN HELFEN, SEELEN ZU GEWINNEN

PREDIGER SOLLEN NEUE GLÄUBIGE DAZU ERZIEHEN, SEELEN ZU GEWINNEN

Ein Ort nach dem andern muß besucht und eine Gemeinde nach der andern gegründet werden. Alle, die sich auf die Seite der Wahrheit stellen, werden zu Gemeinden zusammengeschlossen; und der Prediger geht in andre, ebenso wichtige Gebiete.

Sobald eine Gemeinde gegründet ist, muß der Prediger die Glieder zur Mitarbeit anleiten. Man kann sie belehren, wie sie mit Erfolg helfen können ...

Die Kraft des Evangeliums muß die gewonnenen Gruppen erfüllen und sie, zum Dienst zubereiten. Einige Neubekehrte werden so von der Kraft Gottes erfüllt sein, daß sie sofort an die Arbeit gehen. Sie werden so fleißig tätig sein, daß sie weder Zeit noch Neigung haben, die Arbeit ihrer Brüder durch unfreundliches Kritisieren zu behindern. Sie sind von dem Wunsch beseelt, die Wahrheit in andre Gebiete zu tragen. (Zeugnisse, Bd. 3, S. 70, 1902)

BETONT DIE PERSÖNLICHE VERANTWORTUNG VOR GOTT

Persönliche Verantwortung, persönliches Bemühen, nach der Rettung anderer zu trachten – das ist die Erziehung, die allen, die neu zum Glauben gekommen sind, zuteil werden soll ... Persönlicher Glaube muß ausgelebt und praktiziert, persönliche Heiligkeit entwickelt und die Sanftmut und Demut Christi ein Teil unseres täglichen Lebens werden. Gottes Werk soll gründlich und tief im Herzen eines jeden Menschen sein, der für ihn wirkt.

Jedem, der sich dazu bekennt, die Wahrheit angenommen zu haben und ihr zu glauben, sollte der tödliche Einfluß der Selbstsucht und ihre befleckende und verderbliche Kraft gezeigt werden. Der Heilige Geist muß an allen Menschen wirken, die für Gott tätig sind, sonst wird eine andere Macht ihren Verstand und ihr Urteilsvermögen kontrollieren. Geistliche Erkenntnis Gottes und Jesu Christi, den er gesandt hat, ist die einzige Hoffnung für die Seele. Jede Seele sollte Zeile für Zeile, Grundsatz für Grundsatz von Gott belehrt werden; sie muß ihre persönliche Verantwortlichkeit vor Gott fühlen, damit sie im Dienst für den Meister tätig werden kann, dem sie gehört und der sie aufruft, in dem Werk Seelen vom Tode zu retten, zu dienen. (Manuskript 25, 1899)

TAUFGELÜBDE – DAS VERSPRECHEN, SEELEN ZU GEWINNEN

Gottes Volk sollte jeden Zweig des Werkes schätzen, der im großen Erntefeld tätig wird. Durch ihr Taufgelübde haben die Glieder versprochen, ernsthafte und selbstverleugnende Anstrengungen zu machen, um in den schwersten Teilen des Feldes das Werk der Seelenrettung zu fördern. Gott hat jedem Gläubigen die Verantwortung auferlegt, nach der Rettung der Hilflosen und Unterdrückten zu trachten. (Australasian Union Conference Record, 1. Juni 1903)

WAHRHAFT BEKEHRTE WERDEN FÜR ANDERE WIRKEN

Die göttliche Gnade in einer neubekehrten Seele nimmt zu. Es gibt ein Wachsen der Gnade, die empfangen wird, nicht, um unter dem Scheffel verborgen, sondern mitgeteilt zu werden, damit andere gesegnet werden können. Wer wahrhaft bekehrt ist, wird sich bemühen, andere zu retten, die noch in Dunkelheit sind. Alle, die das tun, sind Werkzeuge Gottes, seine Söhne, seine Töchter. Sie sind ein Teil des großen Unternehmens Gottes, und es ist ihre Aufgabe zu helfen, daß der Bruch repariert wird, den Satan und seine Helfer dem Gesetz Gottes zufügten, indem sie den echten Sabbat zertraten und an seine Stelle einen Scheinruhetag setzten. (Brief 29, 1900)

WARUM EINIGE NEUE GLÄUBIGE KEINE FORTSCHRITTE MACHEN

Demütige, einfache, vertrauensvolle Seelen vermögen ein Werk zu vollbringen, das Freude im Himmel unter den Engeln Gottes hervorruft. Ihr Werk im Heim, in der Nachbarschaft und in der Gemeinde wird mit seinen Ergebnissen bis in die Ewigkeit reichen. Weil dieses Werk aber nicht getan wird, geht die Erfahrung der jungen Bekehrten niemals über das ABC in göttlichen Dingen hinaus. Sie bleiben Kinder, die immer Milch brauchen und niemals fähig werden, an der wahren Evangeliumsspeise teilzuhaben. (Brief 61, 1895)

DURCH DIENST IM GLAUBEN GEFESTIGT

Wenn Seelen bekehrt wurden, bringt sie gleich an die Arbeit. Sowie sie entsprechend ihren Fähigkeiten arbeiten, werden sie stärker. Durch die Begegnung mit gegnerischen Einflüssen werden wir im Glauben gefestigt. Sobald das Licht in ihre Herzen strahlt, laßt sie seine Strahlen widerspiegeln. Lehrt die Neubekehrten, daß sie in die Nachfolge Christi eintreten, um seine Zeugen zu sein und um ihn in der Welt bekannt zu machen.

Niemand sollte sich auf Streitgespräche einlassen, aber alle sollten

die einfache Geschichte der Liebe Jesu erzählen. Alle sollten ständig die Heilige Schrift nach dem Grund ihres Glaubens durchforschen, so daß sie, wenn sie gefragt werden, Auskunft geben können über „den Grund ihrer Hoffnung, die in ihnen ist, und das mit Sanftmut und Gottesfurcht".
Die beste Medizin, die du der Gemeinde geben kannst, ist nicht das Predigen, sondern Planung für ihre Arbeit. Wenn sie an die Arbeit gebracht würden, vergäßen die Verzagten bald ihre Verzagtheit, die Schwachen würden stark, die Unwissenden intelligent, und alle würden vorbereitet, die Wahrheit, wie sie in Jesus ist, darzustellen. Sie würden einen unfehlbaren Helfer in ihm finden, der versprochen hat, alle zu erretten, die zu ihm kommen. (Review and Herald, 25. Juni 1895)

DAS VERHÄLTNIS ZWISCHEN AKTIVITÄT UND GEISTLICHEM LEBEN

Diejenigen, die am aktivsten damit beschäftigt sind, mit anteilnehmender Treue ihr Werk der Seelengewinnung für Jesus Christus zu tun, sind auch am besten entwickelt in ihrem geistlichen Leben und in der Weihe. Ihr aktiver Einsatz formte den Weg ihres geistlichen Lebens. Es gibt eine Gefahr, daß die Religion an Tiefe verliert, was sie an Breite gewinnt. Das braucht nicht so zu sein, wenn denen, die neu zum Glauben kommen, anstelle langer Predigten eine weise Erziehung gegeben wird. Lehrt sie dadurch, daß ihr ihnen in irgendeinem Bereich des geistlichen Werkes etwas zu tun gebt, daß ihre erste Liebe nicht sterben, sondern an Eifer zunehmen wird. Laßt sie fühlen, daß sie nicht von der Gemeinde getragen werden oder sich auf ihre Unterstützung verlassen dürfen, sondern daß sie in sich selbst Wurzeln haben müssen. Sie können entsprechend ihren Fähigkeiten auf vielfältige Art nützlich sein, der Gemeinde zu helfen, Gott näher zu kommen. Auch die Arbeit, die auf verschiedene Weise außerhalb der Gemeinde getan wird, ist ein Mittel zum Segen für die Gemeinde. Weisheit und Wohlstand in einer Gemeinde haben einen beredtsamen Einfluß auf ihr Ansehen. Der Psalmist betet um Wohlstand der Gemeinde: „Gott sei uns gnädig und segne uns, er lasse uns sein Antlitz leuchten, ... daß man auf Erden erkenne seinen Weg, unter allen Heiden sein Heil." (Brief 44, 1892)

CHRISTLICHES WACHSTUM WIRD OFFENSICHTLICH SEIN

Nichts untergräbt das geistliche Leben der Seele so schnell wie Selbstsucht und Ichbezogenheit. Diejenigen, die sich der Selbstsucht

hingeben und die Sorge für Leib und Seele derer vernachlässigen, für die Christus sein Leben gab, essen nicht das Brot des Lebens noch trinken sie das Wasser aus der Quelle des Heils. Sie sind trokken und saftlos wie ein Baum, der keine Früchte trägt. Die, die ihre Mittel nur für sich selbst verwenden, sind in ihrem geistlichen Wachstum stehengeblieben, denn „was der Mensch sät, das wird er ernten".

Christliche Grundsätze werden immer sichtbar gemacht werden. Auf tausendfältige Weise werden sich die innewohnenden Grundsätze offenbaren. Christus, der in der Seele wohnt, ist eine Quelle, die nie versiegt. (Review and Herald, 15. Januar 1895)

DIE GEMEINDE DURCH DIENST AM LEBEN ERHALTEN

Laßt ihn danach trachten, die Gemeinde durch Unterweisung der Glieder, wie sie mit ihm für die Bekehrung von Sündern wirken können, lebendig zu erhalten. Das ist gute Führung, und das Ergebnis wird viel besser ausfallen, als wenn er versucht, das Werk allein zu vollbringen. (Review and Herald, 23. April 1908)

78. NEUE GEMEINDEGLIEDER MÜSSEN VOR IRRLEHREN UND FANATISMUS GESCHÜTZT WERDEN

SATAN BEUNRUHIGT UND VERWIRRT GERN JUNGE GLAUBENSGESCHWISTER

Wo auch immer sich eine kleine Gruppe von Gläubigen gebildet hat, da ist es das fortwährende Ziel Satans, sie zu verunsichern und durcheinanderzubringen. Wenn sich jemand von seinen Sünden lossagt, glaubst du, er läßt ihn dann allein? Nein, ganz bestimmt nicht. Achtet deshalb sehr genau auf das Fundament eurer Hoffnung. Laßt euer Leben und all euer Handeln bezeugen, daß ihr Kinder Gottes seid. (Manuskript 5, 1885)

ES MANGELT NICHT AN THEORIEN, DIE NEUBEKEHRTE TÄUSCHEN KÖNNEN

Satan ist beständig darauf aus, Menschen vorn rechten Weg abzubringen. Er ist der Vater all der religiösen Meinungsverschiedenheiten, und es mangelt ihm nicht an Theorien, die er vorbringt, um irrezuführen. Immer wieder entstehen neue Glaubensgemeinschaften, die von der Wahrheit wegführen; und anstatt daß das Volk mit dem Brot des Lebens ernährt wird, bekommt es

eine Schüssel voller Fabeln. Bibeltexte werden aus ihrem Zusammenhang gerissen und so zitiert, daß einer Unwahrheit der Anschein der Wahrheit gegeben wird. Die Gewänder der Wahrheit werden gestohlen, um das Gesicht der Irrlehre darunter zu verbergen.

Paulus verkündigte die reine Wahrheit des Evangeliums in Galatien. Er predigte von der Gerechtigkeit durch den Glauben, und sein Wirken wurde damit belohnt, daß er sehen durfte, wie sich die Gemeinde Galatiens zum Evangelium bekehrte. Dann begann Satan durch falsche Lehrer entgegenzuwirken, um die Sinne von einigen Gläubigen zu verwirren. Die Selbstherrlichkeit dieser Lehrer und das Hervorheben ihrer wundersamen Kräfte blendeten das geistliche Auge von vielen der Neubekehrten – und so wurden sie zum Irrtum verleitet ...

Für eine Zeit verlor Paulus seinen Einfluß auf jene, die getäuscht worden waren, aber indem er dem Wort und der Kraft Gottes fest vertraute und die Auslegungen der falschen Lehrer zurückwies, war er fähig, den Bekehrten zu zeigen, daß sie getäuscht worden waren und konnte somit die Absichten Satans vereiteln. Diese neuen Gemeindeglieder fanden zum wahren Glauben zurück und waren nun bereit, in einer überzeugenden Weise für die Wahrheit einzutreten. (Manuskript 43, 1907)

FALSCHE LEHREN VON ANERKANNTEN GLÄUBIGEN

Wir alle werden ernsthaft geprüft. Leute, die vorgeben, an die Wahrheit zu glauben, werden zu uns kommen und versuchen, uns falsche Lehren aufzudrängen, die, wenn wir sie beachten, unseren Glauben an die gegenwärtige Wahrheit zum Wanken bringen. Nur der wahre Glaube wird in der Prüfung des Gerichtes bestehen können. (Review and Herald, 2. Dezember 1884)

SATANS ANSTRENGUNGEN, GOTTES VOLK ZU SPALTEN

Christus hat es vorhergesagt, daß die Zunahme von falschen Lehrern mehr Gefahr für seine Nachfolger mit sich bringen wird als es durch Verfolgung geschehen würde.

Diese Warnung wird mehrmals wiederholt. Auf solche Verführer, die mit ihren so wissenschaftlichen Problemen kommen, muß sein Volk mehr achten als auf jede andere Gefahr, die ihm begegnen könnte; denn der Eingang von solchen verführerischen Gedanken bedeutet

gleichzeitig den Einzug all der wunderbar aussehenden Täuschungen, die Satan scharfsinnig zubereitet hat, um das geistliche Empfindungsvermögen von jenen zu trüben, die noch wenig Erfahrungen mit dem Wirken des Heiligen Geistes gemacht haben, und jener, die sich mit einem sehr begrenzten geistlichen Wissen zufrieden geben. Es ist immer das Anliegen der Verführer gewesen, das Vertrauen in die Wahrheit von Gott zu untergraben und dahin zu führen, daß man zwischen Wahrheit und Irrtum nicht mehr unterscheiden kann. Wunderliche, anziehende, toll klingende und anscheinend wissenschaftliche Probleme werden herangetragen und der Aufmerksamkeit der Unbedachten aufgezwängt, und wenn die Gläubigen nicht wirklich auf der Hut sind, wird der Feind, der sich als Engel des Lichtes verstellt, sie auf falsche Wege führen ...

Satan kann das Leben von vielen Seelen sehr geschickt beeinflussen, und er arbeitet in einer äußerst versteckten und täuschenden Weise, um den Glauben des Volkes Gottes zu rauben und sie zu entmutigen ... Er arbeitet heute genauso wie er es im Himmel getan hat, um Gottes Volk im letzten Stadium der irdischen Geschichte zu spalten. Er ist eifrig bemüht, Uneinigkeit, Streiterei und lange Wortgefechte hervorzurufen – und auch, wenn möglich, die alten Marksteine der Wahrheit, die Gottes Volk anvertraut worden sind, zu verrücken. Sein Ziel ist es, den Anschein zu erwecken, als widerspreche sieh der Herr selbst.

Wenn Satan als ein Engel des Lichts erscheint, versucht er Seelen mit seinen Fallstricken einzuwickeln, um sie zu täuschen. Solche, die vorgeben, von Gott unterrichtet worden zu sein, werden verführerische Theorien annehmen und in ihren Unterweisungen diese abweichenden Gedanken so ausschmücken, daß satanische Trugschlüsse hereingebracht werden. So wird Satan als ein Engel des Lichts eingeführt und ihm die Gelegenheit gegeben, seine anziehenden Fabeln darzulegen.

Diesen falschen Propheten müssen wir entgegentreten. Sie werden sich bemühen, viele zu täuschen, indem sie sie dazu bringen, von der Wahrheit abweichende Theorien anzunehmen. Viele Schriftstellen werden in einer solchen Weise mißbraucht werden, daß derartig verblüffende Theorien sich anscheinend auf Worte gründen, die Gott gesprochen hat. Die kostbare Wahrheit wird dazu gebraucht werden, um dem Irrtum eine Grundlage zu geben und seine angebliche Be-

rechtigung zu beweisen. Diese falschen Propheten, die behaupten, von Gott inspiriert zu sein, werden wunderbare Textstellen nehmen, die doch gegeben wurden, um die Wahrheit zu schmücken, und werden sie als einen Mantel der Rechtschaffenheit gebrauchen, um damit falsche und gefährliche Theorien zu bekleiden. Und einige von denen, die Gott in der vergangenen Zeit gesegnet hat, werden sich von der Wahrheit entfernen und irreführende Theorien verteidigen, die so manchen Punkt der Wahrheit betreffen, eingeschlossen die Heiligtumslehre. (Manuskript 11, 1906)

DIE GEMEINDE MUSS GESICHTET WERDEN

Es ist immer schwierig, die erste Liebe unseres Glaubens bis zum Ende festzuhalten – und die Schwierigkeit wächst, wenn versteckte Einflüsse beständig am Werk sind, um einen anderen Geist hereinzubringen, ein entgegenwirkendes Element, das hier von Satan ausgeht.

Seit es keine Verfolgungen mehr gibt, sind Leute in unsere Reihen gekommen, die zuverlässig erscheinen und deren Christentum unbestritten ist, die aber, wenn die Verfolgung wieder aufkommen würde, von uns weggehen würden. In der Krise würden sie Zuflucht suchen in trügerischen Begründungen, die einen Einfluß auf ihren Geist gehabt haben. Satan hat verschiedene Fallen gestellt, um ganz verschiedenen Neigungen begegnen zu können.

Wenn das Gesetz Gottes für ungültig erklärt wird, wird die Gemeinde durch heftige Versuchungen gesichtet werden, und ein größerer Teil als wir jetzt erwarten, wird dann achthaben auf irreführende Geister und Lehren Satans. Anstatt daß sie gestärkt werden, wenn sie in eine schwierige Lage gebracht werden, zeigen viele, daß sie keine lebendigen Zweige des wahren Weinstocks sind, daß sie keine Frucht tragen und daß der Weingärtner sie ausreißt. (Brief 3, 1890)

STEHT FEST ZUR BIBLISCHEN WAHRHEIT

Der Christ muß in der Wahrheit „gewurzelt und gegründet“ sein, damit er den Versuchungen des Feindes widerstehen kann. Er muß eine dauernde Erneuerung der Kraft erfahren und fest zur biblischen Wahrheit stehen. Fabeln jeder Art werden verbreitet, um den Gläubigen von seiner Treue zu Gott abzubringen, aber er muß aufschauen, auf Gott vertrauen und fest in der Wahrheit gewurzelt und gegründet sein.

Haltet euch fest zu eurem Herrn Jesus und laßt nie los. Seid fest überzeugt von dem, was ihr glaubt. Laßt die Wahrheit des Wortes Gottes euch dazu führen, eure Herzen, Gedanken, Seele und Kraft

dem Gehorsam zu weihen. Verlaßt euch auf ein einfaches „So spricht der Herr“. Euer einziges Argument sei „Es steht geschrieben“. So sollen wir für die Wahrheit kämpfen, die einst den Heiligen übermittelt worden ist. Die Wahrheit hat nichts von ihrem geweihten, heiligen Charakter verloren, für wie fragwürdig ihre Gegner sie auch immer halten mögen.

Wer seinen eigenen Vorstellungen folgt und in seinen eigenen Wegen geht, wird einen unaufrichtigen Charakter bekommen. Wertlose Lehren und spitzfindige Denkweisen werden mit einleuchtenden Darstellungen eingeführt, um nach Möglichkeit auch die Auserwählten zu verführen. Bauen die Gemeindeglieder auf den Fels? Der Sturm kommt, der eines jeden Menschen Glauben auf die Probe stellt. Gläubige müssen jetzt fest in Christus gewurzelt sein, um nicht durch Irrtümer vom rechten Wege abzukommen. Euer Glaube muß im Worte Gottes gegründet sein. Haltet am lebendigen Zeugnis der Wahrheit fest. Glaubt an Christus als einen persönlichen Heiland. Er ist und wird immer unser Fels des Heils sein. Das Zeugnis des Geistes Gottes ist wahr. Ändert euren Glauben nicht wegen irgendeiner Lehrmeinung, die eure Seele verführen will, wie ansprechend sie auch erscheinen mag.

Die Täuschungen Satans werden jetzt vervielfacht, und diejenigen, die vom Pfad der Wahrheit abweichen, werden ihren Halt verlieren. Da sie nichts haben, woran sie sich festhalten können, werden sie von einem Irrtum zum andern treiben und sich von allerlei Wind der Lehre bewegen und wiegen lassen. Satan ist mit großer Macht herabgekommen. Viele werden von seinen Wundern verführt werden ...

Ich bitte jeden einzelnen, klar und fest in bezug auf die bestimmten Wahrheiten zu sein, die wir gehört, angenommen und verkündigt haben. Die Aussagen des Wortes Gottes sind klar. Setzt eure Füße fest auf den Grund der ewigen Wahrheit. Lehnt jede Art des Irrtums ab, auch wenn er den Anschein von Wirklichkeit hat. (Review and Herald, 31. August 1905)

ABWENDUNG VON BIBLISCHEN GRUNDWAHRHEITEN

Viele kennen ihre Bibel so wenig, daß sie im Glauben nicht gefestigt sind. Sie tun die alten Grundwahrheiten ab, und die Täuschungen und allerlei Wind der Lehre bewegt sie hin und her. Wissenschaft, fälschlich so genannt, baut die grundlegenden christlichen Prinzipien ab; und

wer einst im Glauben war, wird von den biblischen Grundwahrheiten weggetrieben, sagt sich von Gott los, obwohl immer noch der Anspruch besteht, sein Kind zu sein. (Review and Herald, 29. Dezember 1896)

NEUE GRUPPEN VON BEKENNTLICHEN GLÄUBIGEN

Die Gemeinde muß sich zu einem Verständnis der betrügerischen Kraft der satanischen Tätigkeit aufraffen, der sie begegnen muß. Wenn sie die volle Waffenrüstung anbehalten, werden sie in der Lage sein, alle Feinde, die sich ihnen entgegenstellen und von denen einige noch unbekannt sind, zu besiegen.

Bündnisse werden sich in Zahl und Kraft vermehren, wenn wir uns dem Ende der Zeit nähern. Diese Bündnisse werden feindliche Einflüsse für die Wahrheit entwickeln, wenn sie neue Gruppen von bekenntlichen Christen gründen, die mit ihren eigenen verführerischen Theorien arbeiten. Der Abfall wird zunehmen. „Einige werden sich vom Glauben abwenden und verführerischen Geistern und Lehren der Teufel glauben.“ Männer und Frauen haben sich zusammengeschlossen, um dem Herrn, dem Gott des Himmels, zu widerstehen, und die Gemeinde nimmt diese Situation nur halb wahr. Wir benötigen viel mehr Gebet und aufrichtige Anstrengung unter den bekenntlichen Gläubigen. (Review and Herald, 5. August 1909)

GEFAHR AUS DER UNKENNTNIS UNSERER GESCHICHTE

Jede echte Erfahrung in religiöser Hinsicht wird den Stempel Jehovas tragen. Jeder sollte die Notwendigkeit erkennen, die Wahrheit persönlich zu verstehen. Wir müssen die Lehren verstehen, die sorgfältig und unter Gebet erforscht worden sind. Es wurde mir offenbart, daß unter unseren Geschwistern eine große Unwissenheit bezüglich des Aufkommens und des Fortschritts der dritten Engelsbotschaft besteht. Es ist ein großes Bedürfnis, das Buch Daniel und die Offenbarung zu durchforschen und den Text gründlich zu kennen, damit wir wissen, was geschrieben steht.

Das mir gegebene Licht war sehr eindringlich, daß uns viele verlassen werden und auf verführerische Geister und Lehren der Teufel hören. Der Herr will, daß jede Seele, die vorgibt, der Wahrheit zu glauben, gute Kenntnisse darüber haben soll, was Wahrheit ist. Falsche Propheten werden aufstehen und viele verführen. Alles wird erschüttert werden, was erschüttert werden kann. Ist es daher nicht

für jeden notwendig, die Gründe unseres Glaubens zu verstehen? Statt vieler Predigten sollen wir vielmehr ein eingehendes Studium des Wortes Gottes haben, indem wir die Bibel Text für Text auf schlagen und die starken Beweise suchen, die die grundlegenden Lehren unterstützen, die uns dorthin gebracht haben, wo wir sind, auf den Grund der ewigen Wahrheit.

Meine Seele ist sehr betrübt, wenn ich sehe, wie schnell einige, die das Licht und die Wahrheit erkannt haben, die Verführung Satans annehmen und von der unechten Heiligkeit bezaubert sind. Wenn sich Menschen von den Grundlagen entfernen, die der Herr festgelegt hat, damit wir unsere Position verstehen, wie sie in der Prophetie abgegrenzt ist, gehen sie in eine unbekannte Richtung. (Nicht datiertes Manuskript 148)

IRRTÜMER ZUGKRÄFTIG GELEHRT

Unechte Lehren, unechte Frömmigkeit, unechter Glaube, vieles, das ein anziehendes Äußeres hat, umgibt uns überall. Lehrer werden kommen, die wie Engel des Lichts gekleidet sind, und wenn möglich, werden sie sogar die Auserwählten verführen. Die Jugend muß von der Wahrheit soviel wie möglich kennenlernen, wenn sie nicht vom Schleier der Lüge verführt werden will, den Satan erfinden wird. Sie muß im Sonnenlicht der Gerechtigkeit Christi leben. Sie muß in der Wahrheit gewurzelt und gegründet sein, damit sie anderen das Licht weiterreichen kann, das sie empfangen hat. (The Youth Instructor, 22. April 1897)

GEFAHR EINER GEFÜHLSMÄSSIGEN RELIGION

Es liegt keine Sicherheit und erst recht kein Nutzen für unsere Geschwister im Besuch dieser populären Erweckungsversammlungen. Laßt uns lieber die Schrift mit großer Sorgfalt und unter ernstem Gebet studieren, damit wir den Grund unseres Glaubens verstehen. Dann sind wir nicht in Versuchung, uns unter diejenigen zu mischen, die, während sie große Gläubigkeit für sich beanspruchen, doch in Opposition zum Gesetz Gottes sind.

Wir dürfen keine gefühlsmäßige Religion haben, die keine Wurzel in der Wahrheit hat. Eine solide Unterweisung über die Gründe unseres Glaubens muß den Menschen gegeben werden. Sie müssen in weit größerem Maße in den Lehren der Bibel unterrichtet werden, als es bisher geschehen ist, und hier besonders in den praktischen Unterweisungen, die Jesus seinen Jüngern gab. Die Gläubigen müssen von

ihrem großen Bedürfnis nach Bibelkenntnis beeindruckt werden. Wir müssen uns große Mühe geben, die gediegenen Beweise für die Wahrheit in ihr Gedächtnis zu pflanzen; denn jeder wird geprüft, und wer im Werke Gottes gewurzelt und gegründet ist, wird nicht von den Irrlehren bewegt werden, die auf allen Seiten auftreten. Doch wenn es jemand versäumt, die notwendige Vorbereitung zu treffen, wird er von den Irrtümern weggefegt, die das Aussehen der Wahrheit haben. (Gospel Workers, S. 228.229, 1892)

VERWIRRUNG ÜBER BABYLON UND DEN ANTICHRIST

Es ist unsere persönliche Pflicht, demütig mit Gott zu wandeln, wir sollen keine fremde neue Botschaft suchen. Wir sollen nicht denken, daß die Erwählten Gottes, die versuchen, im Licht zu wandeln, Babylon ausmachen. Die gefallenen konfessionellen Kirchen sind Babylon. Babylon hat giftige Lehren gepflegt, den Wein des Irrtums. Dieser Wein des Irrtums besteht aus falschen Uhren, wie z. B. die natürliche Unsterblichkeit der Seele, die ewige Pein der Bösen, die Ablehnung der Präexistenz Christi vor seiner Geburt in Bethlehem und die Verkündigung und Erhöhung des ersten Tages der Woche über Gottes heiligen, geweihten Tag. Diese und ähnliche Irrtümer werden der Welt durch die verschiedenen Kirchen verkündigt ...

Gefallene Engel auf der Erde bilden Bündnisse mit bösen Menschen. In diesem Zeitalter wird der Antichrist als der wahre Christus erscheinen, und dann wird das Gesetz Gottes unter den Nationen der Welt für völlig unnötig erklärt. Die Auflehnung gegen Gottes heiliges Gesetz wird voll entwickelt sein. Aber der wahre Anführer dieser Auflehnung ist Satan, angetan wie ein Engel des Lichts. Menschen werden verführt werden und werden ihn an Gottes Statt erhöhen und vergöttern. (Review and Herald, 12. September 1893)

GLÄUBIGE MÜSSEN MIT DER ERFORSCHUNG DER SCHRIFT FORTFAHREN

Es ist nicht genug, daß Wort Gottes nur zu lesen, sondern es muß in unser Herz und unseren Sinn eindringen, damit wir in der Wahrheit gefestigt werden. Wenn wir es versäumen, die Schrift selbst durchzuforschen, damit wir verstehen, was Wahrheit ist, sind wir verantwortlich, wenn wir in die Irre geführt werden. Wir müssen die Schrift sorgfältig erforschen, damit wir jede Bedingung kennen, die der Herr uns gegeben hat, und wenn wir nur begrenzte Verstandeskraft haben, werden wir durch das fleißige Stu-

dium des Wortes Gottes in der Schrift mächtig und können sie anderen erklären. (Review and Herald, 3. April 1888)

UNSERE BÜCHER HELFEN MIT, NEUE GLÄUBIGE ZU FESTIGEN

Viele werden sich vom Glauben abwenden und verführerischen Geistern glauben. „Patriarchen und Propheten“ und „Der große Kampf“ sind Bücher, die besonders dazu geeignet sind, diejenigen in der Wahrheit zu festigen, die erst neu zur Wahrheit gekommen sind. In diesen Büchern wird auf die Gefahren hingewiesen, denen die Gemeinden entgehen sollten. Diejenigen, die sich mit den Lehren in diesen Büchern gut vertraut machten, werden die Gefahren erkennen, die vor ihnen liegen, und in der Lage sein, den einfachen, geraden Weg zu erkennen, der ihnen vorgezeichnet ist. Sie werden von fremden Wegen abgehalten. Sie werden einen geraden Weg für ihre Füße schaffen, damit der Lahme nicht vom Wege abkommt.

In den Büchern „Das Leben Jesu“, „Patriarchen und Propheten“, „Der große Kampf“ und „Daniel und die Offenbarung“ sind wertvolle Unterweisungen. Die besondere Bedeutung dieser Bücher muß erkannt werden, und es sollte alles unternommen werden, um sie unter die Leute zu bringen. (Brief 229, 1903)

GUTES URTEIL IM UMGANG MIT NEUEN GLIEDERN

Hastige und unüberlegte Handlungen resultieren aus einem Mangel an Urteilsvermögen und führen zum Unrecht. Aber was besonders beklagt werden muß, ist die Tatsache, daß Jungbekehrte durch diesen Einfluß Schaden nehmen und ihr Vertrauen in die Sache Gottes erschüttert wird. Laßt uns dafür beten, daß wir zum Handeln bereit sind, wenn die Zeit dazu gekommen ist. (Brief 16, 1907)

79. WIEDERGEWINNUNG VON ABGEFALLENEN

SCHUTZ VOR ABTRÜNNIGKEIT

Der Erziehung Neubekehrter sollte man sehr viel Sorgfalt widmen. Sie dürfen nicht sich selbst überlassen werden, da sie durch falsche Darstellungen irregeführt werden könnten. Die Wächter müssen stets auf der Hut sein, damit Seelen nicht durch sanfte Worte, schöne Reden und Spitzfindigkeit getäuscht werden. Lehrt gewissenhaft alles, was Christus geboten hat. Ein jeder, der Christus angenommen hat, muß ausgebildet werden

einen Teil im großen Werk zu tun, das in unserer Welt vollendet werden muß. (Brief 279, 1905)

GRÜNDE FÜR DEN ABFALL BEI NEUEN GLIEDERN

Allen Neubekehrten sollte die Wahrheit eingeprägt werden, daß eine bleibende Erkenntnis sich nur durch ernstliches Forschen erreichen läßt. In der Regel haben solche, die zu der von uns verkündigten Wahrheit bekehrt werden, nicht fleißig in der Schrift gesucht; denn in den Landeskirchen findet ein wirkliches Studium des Wortes Gottes nur selten statt. Die Leute erwarten, daß ihre Prediger für sie in der Schrift forschen und ihnen das erklären, was diese lehrt.

Viele nehmen die Wahrheit an, ohne nach ihren Grundsätzen tief zu graben, und wenn ihr dann widerstanden wird, haben sie die sie bekräftigenden Gründe und Beweisführungen vergessen. Sie sind wohl dahingebracht worden, die Wahrheit zu glauben, sind aber nicht völlig darüber belehrt worden, was Wahrheit ist, sind nicht Schritt für Schritt gewachsen in der Erkenntnis Christi. Nur zu oft entartet eine solche Frömmigkeit zu einer bloßen Form, und wenn die Darstellungen, welche die Betreffenden zuerst aufrüttelten, nicht länger gehört werden, dann sterben sie geistlich ab. (Diener des Evangeliums, S. 325.326)

BEHANDLUNG VON ABGEFALLENEN

Diejenigen, die Gott ausgesandt hat ein besonderes Werk auszuführen, werden vor der Herausforderung stehen, Ketzereien und Fehler zu rügen. Indem sie die in Jesus innewohnende Wahrheit vertreten, sollten sie allen Menschen gegenüber biblische Nächstenliebe üben. Manche werden sich sehr ernst und eifrig der Wahrheit widersetzen. Obwohl ihre Fehler kompromißlos enthüllt und ihre bösen Gewohnheiten verurteilt werden müssen, ist es notwendig, ihnen selbst Langmut, Geduld und Nachsicht zu erweisen. „Und erbarmet euch derer, die da zweifeln, reißet sie aus dem Feuer und rettet sie. Der andern erbarmt euch mit Furcht und hasset auch den Rock, der vom Fleische befleckt ist."

Die Gemeinde kann vor die Aufgabe gestellt werden, solche aus der Gemeinschaft zu entlassen, die sich nicht zurechtweisen lassen. Dies ist eine schmerzhafte Pflicht, die erfüllt werden muß. Solch ein Schritt ist wirklich traurig und sollte nicht eher unternommen werden, bis alle anderen Mittel der Zurechtweisung und Errettung der Irrenden fehlgeschlagen sind.

Christus hat nie Frieden geschlossen, indem er einen Kompromiß einging. Die Herzen der Diener Gottes werden überfließen von Liebe und Mitgefühl den Irrenden gegenüber, so wie es im Gleichnis vom verlorenen Schaf dargestellt ist, doch werden sie keine sanften Worte für die Sünde haben ... Indem sie Irrtum und Sünde unparteiisch und ohne Heuchelei tadeln, bekunden sie den Irrenden beste Freundschaft. Jesus lebte inmitten einer sündhaften und eigensinnigen Generation. Er konnte mit der Welt nicht in Frieden leben, es sei denn, er hätte sie nicht gewarnt und gerügt, doch dies wäre nicht in Übereinstimmung mit dem Erlösungsplan gewesen. (Brief 12, 1890)

GOTTES HANDLUNGSWEISE MIT DEM UNRECHT

Gott hat keine Freude an der trägen Arbeit, die in den Gemeinden verrichtet wird. Er erwartet von seinen Haushaltern, daß sie treu und zuverlässig Rügen aussprechen und Zurechtweisungen erteilen werden. Sie sollen das Unrecht gemäß der Ordnung, die Gott in der Heiligen Schrift gegeben hat, entfernen, nicht aber nach ihren eigenen Vorstellungen und Antrieben. Es dürfen keine schroffen Mittel angewandt, nichts unehrlich, übereilt und unüberlegt getan werden. Die Bemühungen um die Säuberung der Gemeinde von moralischer Unreinheit müssen auf göttliche Art durchgeführt werden. Es darf keine Parteilichkeit noch Heuchelei aufkommen. Niemand darf begünstigt werden, indem seine Sünden für weniger sündhaft angesehen werden, als die anderer. Oh, wie sehr bedürfen wir alle der Taufe des Heiligen Geistes. Darin werden wir immer in der Gesinnung Christi wirken, mit Freundlichkeit, Mitleid und Mitgefühl. Wir werden dem Sünder Liebe erweisen, doch die Sünde grenzenlos hassen. (Manuskript 8a, 1888)

WIE PAULUS UNRECHT IN ORDNUNG BRACHTE

Streitigkeiten in der Gemeinschaft Gläubiger sind nicht nach der Ordnung Gottes, sondern ein Ergebnis der Offenbarung von Eigenschaften des natürlichen Herzens. Auf alle, die Unruhe und Uneinigkeit verursachen, treffen die Worte des Apostels Paulus zu: „Und ich, liebe Brüder, konnte auch mit euch nicht reden als mit geistlichen Menschen, sondern als mit fleischlichen, wie mit jungen Kindern in Christus. Milch habe ich euch zu trinken gegeben, und nicht feste Speise; denn ihr konntet sie noch nicht vertragen. Auch jetzt könnt ihr's noch nicht." Paulus wandte sich hier an ein Volk, dessen Entwicklung nicht im rechten Verhältnis zu seinen Vorrechten und Gelegenheiten stand. Es

hätte imstande sein müssen, die deutliche Sprache des Wortes Gottes zu ertragen. Es befand sich aber in der Lage, in welcher die Jünger waren, als Jesus zu ihnen sagte: „Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht tragen.“ In geistlicher Erkenntnis hätte das Volk viel reifer sein müssen, imstande, die höheren Wahrheiten zu begreifen und auszuleben, aber es war ungeheiligt. Sie hatten vergessen, daß sie von ihren erblichen und anerzogenen Neigungen zum Unrecht gereinigt sein müssen und daß sie nicht an fleischlichen Eigenschaften festhalten dürfen.

Dem Apostel war es unmöglich, Missetaten bei denen zu tadeln, die vorgaben, der Wahrheit zu glauben, ohne bei manchen Anstoß zu erregen. Das inspirierte Zeugnis konnte diesen nichts nützen, da sie ihre geistliche Unterscheidungsfähigkeit eingebüßt hatten. Neid, Argwohn und Beschuldigungen verschlossen dem Wirken des Heiligen Geistes die Tür. Paulus hätte ihnen gern erhabenere und schwierigere Wahrheiten gebracht, Wahrheiten, die reich an Nahrung waren. Doch seine Unterweisung hätte ihren Hang zum Neid getroffen und wäre nicht angenommen worden. Die göttlichen Geheimnisse der Frömmigkeit, die sie befähigt hätten, die für jene Zeit notwendigen Wahrheiten zu begreifen, konnten nicht ausgesprochen werden. Der Apostel mußte Belehrungen auswählen, die – wie Milch – aufgenommen werden konnten, ohne die Verdauungsorgane zu reizen. Wahrheiten von größter Bedeutung konnten nicht ausgesprochen werden, weil die Hörer sie mißbraucht und falsch angewandt hätten, indem sie sie den Neubekehrten dargestellt hätten, die nur der einfachen Wahrheiten des Wortes Gottes bedurften ...

Heiligkeit durch Christus wird von Christen Gott gegenüber gefordert. Wenn in der Gemeinde Unrecht vorliegt, sollte es unverzüglich wahrgenommen werden. Mancher bedarf vielleicht einer scharfen Rüge. Damit wird dem Irrenden kein Schaden zugefügt. Der gewissenhafte Seelenarzt macht tiefe Einschnitte, damit kein krankheitserregender Eiter zurückbleibt, um wieder hervorbrechen zu können. Nachdem der Tadel erteilt ist, erfolgt Reue und Bekenntnis, und Gott vergibt und heilt gern. Er verzeiht immer, wenn ein Sündenbekenntnis abgelegt wird. (Review and Herald, 11. Dezember 1900)

UNFRIEDENSTIFTER IN ZION

In unseren Gemeinden gibt es solche, die zwar die Wahrheit bekennen, doch das Werk der Reform behindern. Sie sind Klötze vor den Rädern des Wagens der Erlösung.

Diese Gruppe von Menschen ist ständig in Versuchung. Zweifel, Neid und Argwohn sind die Früchte der Selbstsucht und scheinen mit ihrer eigenen Natur verwoben zu sein. Ich will diese Leute als chronische Nörgler der Gemeinde bezeichnen. Sie richten in einer Gemeinde mehr Schaden an, als zwei Prediger wiedergutmachen können. Sie sind eine Last für die Gemeinde und nehmen die Prediger Christi überaus in Anspruch. Sie leben in einer Atmosphäre von Zweifel, Neid und Argwohn. Von den Botschaftern Christi wird viel Zeit und Arbeit gefordert, um ihr böses Werk wiedergutzumachen und in der Gemeinde Einklang und Einigkeit wiederherzustellen. Dies entmutigt Gottes Diener, nimmt ihnen die Kraft und macht sie für das Werk untauglich, das er sie verrichten lassen will, um verderbende Seelen vor dem Untergang zu bewahren. Gott wird diesen Unfriedenstiftern in Zion nach ihren Werken vergelten.

Die Prediger Christi sollten ihre Stellung einnehmen und nicht durch diese Vertreter Satans in ihrer Arbeit behindert werden. Von dieser Seite werden genug Streitfragen aufkommen; sie werden Wortklaubereien führen und kritisieren, um die Prediger des Herrn ständig zu beschäftigen, so sich diese von der bedeutenden Arbeit, der Welt die letzte errettende Warnungsbotschaft zu bringen, abhalten lassen sollten. Wenn die Gemeinde keine Kraft hat, um den ungeheiligten, rebellischen Gefühlen der Gemeindenörgler zu widerstehen, ist es besser, Gemeinde und Nörgler ihrem Schicksal zu überlassen, als die Gelegenheit zu versäumen, Hunderte zu erretten, die bessere Gemeinden abgeben und die Grundbestandteile der Stärke, Einigkeit und Kraft in sich selbst enthalten würden.

Der beste Weg für Prediger und Gemeinden ist, diese Gruppe von Besserwissern und unlauteren Menschen sich selbst zu überlassen, vom Ufer abzustoßen und auf der Tiefe wieder das Netz des Evangeliums auszuwerfen, um Fische zu fangen, die ihre Mühe belohnen. Satan frohlockt, wenn die Wahrheit von Männern und Frauen angenommen wird, die von Natur aus kritteln, und die alle ihnen zur Verfügung stehende Finsternis und Hindernisse gegen den Fortschritt des Werkes Gottes einsetzen wollen. Gerade in diesem wichtigen Zeitabschnitt des Wirkens können Prediger nicht aufgehalten werden, um Männer und Frauen zu stützen, welche die Kraft der Wahrheit sehen und einmal gespürt haben. Sie sollten gläubigen Christen festen Halt in Christus bieten, der imstande ist, sie zu erhalten und untadelig zu bewahren bis zu seinem Erscheinen, während sie selbst neue Arbeitsgebiete betreten. (The True Missionary, Februar 1874)

80. DIE NOCHMALIGE TAUFE

WENN DIE ERSTE TAUFE NICHT GENÜGT

Es gibt heute viele, die aus Unwissenheit eine der Vorschriften des Gesetzes Gottes übertreten haben. Wenn ihnen aber das Licht gebracht wird und die Ansprüche des vierten Gebotes gezeigt werden, dann erkennen sie, daß sie in Gottes Augen Sünder sind. „Sünde ist Übertretung des Gesetzes, und wer in einem Punkt sündigt, ist des ganzen Gesetzes schuldig."

Der ehrliche Sucher der Wahrheit wird seine Übertretungen nicht mit Unwissenheit zu entschuldigen suchen. Gottes Wort, dieses Licht, das sich in seiner Reichweite befand, ist klar und deutlich, und Christus gebot ihm, die Schrift zu durchforschen. Er verehrt Gottes Gesetz als heilig, gerecht und gut und bereut seine Übertretungen. Im Glauben nimmt er Christi versöhnendes Blut in Anspruch und ergreift die Verheißung der Vergebung. Seine erste Taufe befriedigt ihn jetzt nicht mehr. Er hat sich selbst als ein durch das Gesetz Gottes verurteilter Sünder erkannt. Aufs neue hat er sein Sterben der Sünde gegenüber erlebt und wünscht jetzt wieder mit Christus in der Taufe begraben zu werden und aufzustehen, um im neuen Leben zu wandeln. Solch ein Verhalten ist im Einklang mit dem Vorbild des Apostels Paulus, der die bekehrten Juden taufte. Diese Begebenheit wurde vom Heiligen Geist zur Unterweisung der Gemeinde niedergeschrieben. (Sketches From the Life of Paul, S. 133, 1883)

KEINE TESTFRAGE FÜR NEUBEKEHRTE

Das Thema der nochmaligen Taufe sollte mit größter Vorsicht behandelt werden. Nachdem die Sabbatwahrheit sowie andere wichtige Glaubenspunkte durchgenommen worden sind und die Menschen den Mut aufbrachten, die Entscheidung für die Wahrheit zutreffen, werden sie, wenn sie wirklich bekehrt sind, auch diese Frage im Licht der Bibel sehen. Manche haben diese Sache sehr unklug behandelt und Gott hat diesbezüglich oft Zurechtweisungen gesandt. Jene, die die Frage der nochmaligen Taufe in den Vordergrund stellen, machen sie dadurch zu einem genauso wichtigen Punkt wie den Sabbat. Sie hinterlassen keinen guten Eindruck und stellen die ganze Sache in ein falsches Licht. Es bedarf großer Urteilsfähigkeit, solche Wahrheiten zusammen mit dein Sabbat vorzubringen, das Wort recht auszuteilen und jedem zur rechten Zeit Speise zu geben.

Jene, die das Sabbatkreuz aufheben, haben einen gewaltigen Kampf mit dem Ich und mit selbstsüchtigen Interessen, die sich zwischen ihrer Seele und ihrem Gott stellen wollen, zu kämpfen. Wenn sie diesen großen Schritt getan haben und ihre Füße auf dem Grund der ewigen Wahrheit stehen, müssen sie Zeit haben, sich an ihre neue Situation gewöhnen zu können und sollten bezüglich der Frage der nochmaligen Taufe nicht gedrängt werden. Niemand sollte sein Gewissen zum Maßstab für andere machen und sie zur nochmaligen Taufe drängen.

Es ist ein Thema, zu dem jeder einzelne seinen Standpunkt gewissenhaft in der Furcht Gottes einnehmen muß. Man bringe ihn sorgfältig, voller Zartgefühl und Liebe zum Ausdruck. Gott allein darf dazu drängen; gebt Gott Gelegenheit, durch seinen Heiligen Geist auf die Gemüter einzuwirken, damit jeder einzelne völlig überzeugt und befriedigt diesen weitreichenden Schritt tut. Niemals sollte es dem Geist der Zwietracht und des Streites erlaubt werden, hier die Oberhand zu gewinnen. Nehmt nicht das Werk Gott aus den Händen, um es selbst zu führen. Wer sich gewissenhaft auf Gottes Gebote gründet, wird, wenn man ihn richtig behandelt, die ganze Wahrheit annehmen. Wir benötigen aber Weisheit, um mit Menschenseelen umzugehen. Einige brauchen etwas länger dazu, die gleichen Wahrheiten zu erkennen und zu verstehen als andere; das ist besonders der Fall mit der nochmaligen Taufe; eine göttliche Hand aber leitet sie, ein göttlicher Geist arbeitet an ihren Herzen, so daß sie erkennen werden, wie sie handeln sollten, und das werden sie dann auch tun.

Keiner unserer eifrigen Brüder sollte hier zu weit gehen. Sie stehen in der Gefahr, dem Herrn vorauszueilen und anderen Prüfungen aufzuerlegen, die ihnen der Herr nicht geboten hat. Keiner unserer Lehrer hat die Aufgabe, die nochmalige Taufe jemandem aufzudrängen. Ihre Aufgabe ist es, die großen Prinzipien der biblischen Wahrheiten zu erklären, besonders auch im Fall der nochmaligen Taufe. Dann sollte man Gott wirken lassen, die Herzen und Sinne zu überzeugen ...

Jede aufrichtige Seele, die den Sabbat des vierten Gebotes annimmt, wird mit der Zeit seine Aufgabe sehen und erkennen, einige werden dazu aber längere Zeit brauchen. Die nochmalige Taufe ist eine Frage, die jenen, die neu zur Wahrheit gekommen sind, nicht aufgedrängt werden soll. Sie ist wie der Sauerteig, er wirkt langsam und

leise, aber sie wird ihr Werk tun, wenn unsere Brüder nicht zu schnell sind und Gottes Absichten zunichte machen.

Jene, die sich mit dieser Frage lange beschäftigt haben, sehen die Sache ganz klar und denken, alle anderen sollten die gleiche Auffassung haben. Sie bedenken jedoch nicht, daß für manche die neu zur Wahrheit gekommen sind, die nochmalige Taufe einer Verleugnung all ihrer früheren religiösen Erfahrung gleichkäme. Mit der Zeit werden sie die Sache anders beurteilen. Indem sich ihnen die Wahrheit mehr und mehr eröffnet, sehen sie weitere Schritte, die sie machen müssen. Neues Licht wird auf ihren Weg scheinen, und Gottes Geist wird an ihnen arbeiten, wenn die Menschen sich nicht einmengen und versuchen, sie in Positionen zu treiben, die sie für richtig halten.

Eines möchte ich klar verstanden wissen, Gott hat mir in unserer Erfahrung von Zeit zu Zeit Warnungen für unsere Brüder in bezug auf das Verhalten zur Frage der nochmaligen Taufe gegeben. Es wurde mir gezeigt, daß unser lieber Bruder ... und verschiedene andere unserer Prediger einen Fehler machen in ihrer Arbeit, wenn sie die Frage der nochmaligen Taufe in den Vordergrund schieben und eine Testfrage daraus machen. So sollte die Sache nicht gehandhabt werden. Die nochmalige Taufe sollte als ein Vorrecht und Segen angesehen werden und alle, die nochmals getauft wurden, werden, wenn sie das richtige Verständnis dafür haben, es auch so betrachten. Unsere lieben Brüder haben jene, die neu zum Glauben kamen, nicht Schritt für Schritt sorgfältig und wachsam weitergeführt. Das Ergebnis war, daß einige sich von der Wahrheit abgewandt haben. Ein wenig Zeit und behutsames und sorgfältiges Umgehen mit ihnen hätte das traurige Ende verhindern können. (Brief 56, 1886)

NOCHMALIGE BEKEHRUNG UND TAUFE VON SIEBENTEN-TAGS-ADVENTISTEN

Der Herr fordert eine entschiedene Wandlung. Wenn eine Seele sich wirklich bekehrt hat, dann laßt sie wiederum getauft werden. Laßt sie ihren Bund mit Gott erneuern, und Gott wird seinen Bund mit ihr erneuern ... Unsere Glieder bedürfen einer nochmaligen Bekehrung, damit sie als Zeugen Gottes von der machtvollen Kraft der Wahrheit, die die Seele heiligt, Zeugnis ablegen können. (Brief 63, 1903)

81. KAPELLENBAUTEN

GEDENKSTÄTTEN FÜR DIE WAHRHEIT

Ist an irgendeinem Ort ein Verlangen nach der Wahrheit erweckt, so sollte dem Interesse nachgegangen werden. Der Ort sollte gründlich bearbeitet werden, bis ein, wenn auch noch so einfaches Gebäude als ein Zeichen, ein Gedächtnis für des Herrn Sabbat, ein Licht inmitten der moralischen Finsternis dasteht. Solche Denkmäler müssen an vielen Orten als Zeugen der Wahrheit stehen. Gott hat es in Gnaden so vorgesehen, daß die Evangeliumsboten in alle Länder, zu allen Sprachen und Zungen gehen sollen, bis das Banner der Wahrheit in allen Teilen der bewohnten Welt aufgepflanzt worden ist. (Diener des Evangeliums, S. 372.373, 1900)

BESTAND IST ZUGESICHERT

Wo eine Gruppe von Gläubigen sich gebildet hat, sollte auch ein Gotteshaus errichtet werden; die Diener Christi sollten den Ort nicht verlassen, bis dies geschehen ist. An vielen Plätzen, wo die Botschaft verkündigt worden ist, leben die, welche sie angenommen haben, in beschränkten Verhältnissen und können nur wenig dazu beitragen, solche förderliche Umstände zu schaffen, die dem Werk Ansehen verleihen. Dadurch wird die Ausdehnung des Werkes oft gehindert. Zeigen Seelen ein Verlangen nach der Wahrheit, dann sagen ihnen die Prediger andrer Gemeinschaften, und ihre Gemeindeglieder wiederholen dieselben Worte: „Diese Leute haben keine Kapelle, ihr habt kein Gotteshaus; ihr seid nur eine kleine Anzahl, arm und ungelehrt; nach einer Weile wird der Prediger fortgehen, die Teilnahme wird schwinden, und ihr gebt die neuen Anschauungen, die ihr angenommen habt, wieder auf.“ Können wir uns nicht vorstellen, daß solche Worte denen eine große Versuchung wurden, welche die Gründe unsres Glaubens einsehen und vom Geiste Gottes betreffs der gegenwärtigen Wahrheit überzeugt sind?

Es ist schon oft wiederholt worden, daß sich aus einem kleinen Anfang ein großes Werk entwickeln kann. Wenn sich unter uns im Aufbau des Reiches unsres Erlösers Weisheit, geheiligtes Urteil und geschickte Leitung bekunden, dann werden wir auch unser Möglichstes tun, die Leute von der Festigkeit unsres Werkes zu versichern. Einfache Gotteshäuser müssen eingerichtet werden, wo die, welche die Wahrheit annehmen, einen Ort der Anbetung finden, wo sie Gott

ihrem Gewissen gemäß anbeten können. (Diener des Evangeliums, S. 373, 1900)

GRUNDSTÜCKSERWERB

In jeder Stadt, wo die Wahrheit verkündigt wird, sollen Gemeinden gegründet werden. In größeren Städten sogar in verschiedenen Stadtteilen. An manchen Orten können Versammlungsstätten zu einem vernünftigen und günstigen Preis erworben werden. (Brief 168, 1909)

NICHT BESCHEIDENER ALS UNSER EIGENES HEIM

Zu Zeiten war es unumgänglich, daß man sich an recht dürftigen Stätten zur Andacht versammelte. Deshalb war Gott doch mit seinem Geist zugegen. Solange seine Gläubigen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeteten und ihr Bestes unter den gegebenen Umständen taten, hat Gott ihre Bemühungen auch nicht getadelt oder verurteilt. Aber uns hat er mit Mitteln gesegnet. Wir jedoch verwenden diese Mittel, um unsere Wohnungen schön herzurichten, damit wir unsere Freude daran haben und letztlich uns selbst verherrlichen. Wenn wir dabei den Herrn nicht mit einplanen und es fertigbringen, Gottesdienst in einem Raum abzuhalten, in dem wir zu wohnen uns weigern würden, ja, wenn wir unsere eigenen selbstsüchtigen Interessen rangmäßig Gott und seiner Anbetung vorziehen, dann wird er uns auch nicht segnen. (Manuskript 23, 1886)

SCHLICHTE UND VOLLKOMMENE AUSFÜHRUNG

Gott hat uns nicht geboten, eine Kapelle zu bauen, die es an Reichtum und Pracht mit dem Tempel aufnehmen könnte. Vielmehr sollen wir eine Andachtstätte errichten, die zugleich bescheiden, klar, ansprechend und vollkommen in Plan und Ausführung ist.

Die Bemittelten mögen dann die gleiche Gebefreudigkeit und den gleich guten Geschmack für den Bau des Gotteshauses einsetzen wie sie es bei der Grundstückssuche, beim Bauplan und der Einrichtung ihres eigenen Hauses bewiesen haben. Sie mögen gern zeigen, daß sie für die Ehre Gottes mehr einzusetzen bereit sind als für sich selbst. Der Bau soll schön aber nicht extravagant sein. Er soll zweckdienlich und gut durchdacht sein, so daß er Gott bei der Übergabe zur Zweckbestimmung annehmbar erscheint und sein Geist auf den Anbetern ruhe, deren einziges Anliegen die Verherrlichung Gottes ist. Nichts darf sich hindernd zwischen uns und Gottes Ehre stel-

len: keine selbstsüchtigen Pläne, Machenschaften oder Hintergedanken. Darin muß Einigkeit herrschen. (Manuskript 23, 1886)

SOLIDE BAUTEN

Manche mögen fragen: „Warum gebraucht Schwester White bei der Erwähnung vom Kapellenbau die Ausdrücke ‚schlicht, hübsch und solide'?" Weil ich möchte, daß unsere Häuser die Vollkommenheit repräsentieren, die Gott von seinem Volk verlangt. Manche wenden dann ein: „Aber wenn doch die Wiederkunft Jesu so nahe bevorsteht, warum veranlaßt du dann die Bauherrn, die besten Materialien beim Bau zu verwenden?" Sollen wir es wagen, Gottes Haus mit so billigem Material und so behelfsmäßig zu bauen, daß es von einem Sturmwind fast fortgeweht werden kann? Wir müßten uns ja schämen, für Gottes Bau solch eine billige Verarbeitung zuzulassen. Ich würde überhaupt niemandem raten, für irgendeinen Bau wertloses Material zu verwenden. Der Fußboden sollte in unsern Häusern von gutem Material sein. Das kostet etwas mehr, erspart am Ende aber doch viel Ärger. Die Gesamtgestaltung soll passend sein und gut aufeinander abgestimmt. In allem ist uns Christus ein Vorbild. Er hat bei seinem Vater Joseph das Bauhandwerk erlernt. Was er machte, war ordentlich, dauerhaft und paßte.

Alle unsere Arbeit laßt uns nach den Grundsätzen einer soliden Fachkenntnis verrichten. Auch unsere Arbeit soll nach „dem Bilde verrichtet werden", wie es Mose auf dem Berg gezeigt wurde. Die 45 erbauten Häuser werden bald starker Beanspruchung standhalten müssen. (Manuskript 127, 1901)

GLIEDER SOLLEN BEIM BAU MITHELFEN

Wenn eine Gemeinde gegründet ist, sollen sich die Glieder aufmachen und bauen. Unter der Führung eines Predigers, der seinerseits auf den Rat seiner Mitarbeiter hört, können die Neugewonnenen selber mit Hand anlegen und dadurch bekunden, daß sie durch den vereinten Einsatz nach besten Kräften bestrebt sind, auf jeden Fall eine Kapelle errichten zu helfen ...

Laßt uns im Glauben vorwärtsgehen und darin Christus offenbaren. Alle bekenntlichen Nachfolger Jesu. fordert Gott auf, sich um seiner Sache willen freudig zum vereinten Einsatz bereitzufinden. Sobald das geschieht, wird man Stimmen des Dankes hören, die da sagen: „Sehet, was der Herr getan hat." (Brief 65, 1900)

FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG VON AUSSEN

Wir müssen alle hellwach sein, damit wir das Werk in den Großstädten vorantreiben, sobald sich dazu Gelegenheit bietet. Wir haben viel zu lange gezögert, die Anweisungen zur Stadtmission und zur Errichtung von Gedenkstätten zu befolgen. Andere Menschen müssen wir schrittweise zum vollen Licht der Wahrheit führen. Wir müssen mit der Arbeit anhalten, solange bis eine Gemeinde gegründet und ein bescheidenes Gotteshaus erbaut ist. Ich bin ganz und gar ermutigt in dem Glauben, daß viele Menschen, die nicht unseres Glaubens sind, mit beträchtlichen Unterstützungen ihren Teil beisteuern werden. Gemäß dem mir geschenkten Licht wird vielerorts, besonders in den Großstädten Amerikas, von solchen außenstehenden Personen Hilfe geleistet werden. (Review and Herald, 30. September 1902)

VERSCHIEDENE BAUSTILE

In vielen Orten werden Kapellen gebaut. Aber sie brauchen in der Architektur nicht alle den gleichen Stil aufzuweisen. Die verschiedenen Stilarten können den Gegebenheiten am Ort und im Lande angepaßt sein.

Auf der Brusttasche des Hohenpriesters waren verschiedenfarbige Edelsteine angebracht. Jeder leuchtete in seiner Eigenart und trug damit zur Schönheit des Ganzen bei. Jeder Stein hatte seine besondere Bedeutung und trug in seiner Weise eine Botschaft Gottes. Es gab mehrere Steine, jedoch nur ein Brustschild. So gibt es auch mehrere Meinungen, jedoch eine Gesinnung. In der Gemeinde gibt es auch viele Verschiedenheiten unter den Gliedern, jedoch bilden alle eine Familie. (Brief 53, 1900)

DIE LÜFTUNG BEDENKEN

Am Sabbatnachmittag war der schöne, geräumige Versammlungsraum in ... bis auf den letzten Platz gefüllt. Bei dem warmen Wetter war ausreichende Lüftung nötig. Aber die schönen Buntglasfenster gingen nicht zu öffnen. Durch diese schlechten Luftverhältnisse litt die ganze Versammlung und auch die Sprecherin, die dann kaum eines ihrer verabredeten Treffen in New York einhalten konnte. Wie können Menschen mit so viel Erkenntnis über Gesundheit, Hygiene und Lüftung es fertigbringen, eine schlecht gebaute Kapelle Jahr für Jahr als Behälter für schädliche Luft stehen zu lassen? (Review and Herald, 25. November 1909)

SORGT FÜR GEMEINDESCHULEN

Bearbeitete Neulandgebiete sollten Mitarbeiter nicht eher verlassen, bis die ihrer Fürsorge an-

vertrauten Gemeinden die notwendige Ausrüstung bekommen haben. Es sollte nicht nur ein bescheidenes Gotteshaus gebaut werden, sondern es sollten auch die notwendigen Vorkehrungen getroffen werden, um die Gründung einer auf Dauer geplanten Gemeindeschule zu sichern.

Dieses Anliegen ist mir deutlich gezeigt worden. Ich sah, wie sich an verschiedenen Orten neue Gruppen von Gläubigen bildeten und wie Kapellen gebaut wurden. Die neuen Glieder legten willig mit Hand an, und die Vermögenden halfen mit ihren Mitteln. Im Erdgeschoß der Gemeinde sah ich einen Schulraum, der für die Erziehung der Kinder in den Wahrheiten des Wortes Gottes diente. Hingebungsvolle Lehrer wurden für die Arbeit an solchen Orten ausgewählt. Zu Beginn war die Schülerzahl klein, aber es war ein glücklicher Anfang. (Testimonies, Bd. 6, S. 108, 1900)

GEHT VORAN

Wenn wir mit der Arbeit in einem bestimmten Gebiet beginnen und eine Gemeinde sammeln, dann weihen wir sie Gott und bewegen sie zur Teilnahme am Bau einer bescheidenen Kapelle. Wenn dann die Kapelle fertiggestellt und eingeweiht ist, gehen wir weiter in andere Gebiete. Klar und verständlich erging an uns das Wort: „Geht voran!“ Sobald an einem Ort die Warnungsbotschaft verkündigt worden ist und Männer und Frauen gefunden und gegründet sind, die begonnene Arbeit fortzusetzen, gehen wir weiter zu den Teilen des Weinbergs Gottes, die noch nicht bearbeitet worden sind. (Brief 154, 1899)

82. VORAN IN NEUE FELDER

WIE GEMEINDEGLIEDER UNTERWIESEN WERDEN, ALLEIN ZU STEHEN

Als ich auf meinem Weg zur Vereinigung durch den Süden fuhr, sah ich eine Stadt nach der, andern, die noch nicht durchgearbeitet waren. Welchen Grund gibt es dafür? Die Prediger widmen sich Gemeinden, die die Wahrheit kennen, während Tausende, die fern von Christus stehen, umkommen.

Wenn die richtige Unterweisung gegeben worden wäre, wenn die richtigen Methoden befolgt worden wären, würde jedes Gemeindeglied seine Arbeit als ein Glied des Leibes tun. Die Gemeindeglieder wür-

den damit christliche Missionsarbeit tun. Aber die Gemeinden sterben, und sie wünschen sich einen Diener, der ihnen das Wort verkündigen soll.

Sie sollten unterwiesen werden, Gott einen treuen Zehnten zu bringen, daß er sie stärken und segnen kann. Sie müssen auch zur Erfüllung des göttlichen Auftrages gebracht werden, damit der Atem Gottes sie berühren kann. Sie sollten unterwiesen werden, daß, solange sie noch nicht allein ohne Prediger stehen können, sie sich von neuem bekehren und noch einmal getauft werden müssen. Sie müssen von neuem geboren werden. (Manuskript 150, 1901)

GEHT, ARBEITET FÜR DIE SEELEN

Anstatt daß die Gemeindeglieder die Prediger für Gemeinden an der Arbeit halten, die die Wahrheit schon kennen, sollten sie zu diesen Arbeitern sagen: „Geht, arbeitet für Seelen, die in Finsternis umkommen. Wir werden die Bedienung der Gemeinde selbst weiterführen. Wir werden die Versammlungen aufrechterhalten, und, indem wir in Christo bleiben, wird das geistliche Leben erhalten. Wir wollen für Seelen arbeiten, die um uns herum sind, und wir wollen unsere Gebete emporsenden und unsere Gaben geben, um die Arbeiter in bedürftigen und hilflosen Feldern zu unterstützen. (Testimonies, Bd. 6, S. 30, 1900)

RUF AN DIE MITARBEITER DER VEREINIGUNGEN IN NEUE FELDER

In den meisten Fällen sollten die Mitarbeiter der Vereinigungen aus den Gemeinden heraus in neue Felder gehen und ihre von Gott geschenkten Fähigkeiten dazu gebrauchen, die Verlorenen zu suchen und zu retten. (Brief 136, 1902)

ZUM EINSATZ GERUFEN

Unsere Prediger sollten weise wie treue Haushalter planen. Sie müssen es fühlen, daß es nicht ihre Aufgabe ist, sich Gemeinden zu widmen, die bereits gegründet sind, sondern sie sollten im evangelistischen Einsatz stehen, das Wort predigen und Arbeit von Haus zu Haus an den Plätzen tun, die die Wahrheit noch nicht gehört haben ... Sie werden merken, daß nichts so ermutigend ist, wie evangelistische Arbeit in neuen Feldern. (Brief 169, 1904)

Wenn die Prediger Platz machen, wenn sie voran in neue Felder gehen würden, wären die Glieder verpflichtet, Verantwortungen zu

tragen, und ihre Fähigkeiten würden sich durch den Gebrauch vermehren. (Brief 56, 1901)

GEISTLICHE KRÄFTE AN BEREITS BESTEHENDEN GEMEINDEN AUFGEBRAUCHT

Unser Volk hat großes Licht gehabt, und bis jetzt ist viel von unserer geistlichen Kraft an den Gemeinden aufgebraucht worden, um die zu unterrichten, die selbst Lehrer sein sollten; jene zu erleuchten, die „das Licht der Welt" sein sollten; die zu tränken, von denen selbst Quellen lebendigen Wassers fließen sollten; jene zu bereichern, die wahrhaftige Fundgruben köstlicher Wahrheit sein könnten; die Einladung des Evangeliums solchen gegenüber zu wiederholen, die bis in die entlegensten Teile der Erde zerstreut sein sollten, um die Botschaft des Himmels vielen mitzuteilen, die nicht die Vorrechte gehabt haben, von denen sie selbst profitiert haben; jene zu nähren, die an den Hecken und Zäunen die Einladung ausrufen sollten: „Kommt, es ist alles bereit!" Kommt zum großen Gastmahl; kommt zum Mahl des Lammes; „denn es ist alles bereit!"

Jetzt ist die Zeit, mit Gott zu ringen. Unsere Stimmen sollten sich mit der des Erlösers in jenem wunderbaren Gebet vereinigen: „Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel." Laßt die ganze Erde mit seiner Herrlichkeit erfüllt werden. Viele mögen fragen: „Wer ist hierfür tauglich?" Die Verantwortung ruht auf jedem einzelnen. „Nicht daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu erdenken als von uns selber; sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott." (2. Korinther 3,5) (Review and Herald, 23. Juli 1895)

Teil 11 – DAS WERK IN DEN GROSSEN AMERIKANISCHEN STÄDTEN

83. NEW YORK

DIE BOTSCHAFT SOLL VERKÜNDIGT WERDEN

Als ich im Winter des Jahres 1901 in New York weilte, erhielt ich Licht bezüglich der Arbeit in dieser großen Stadt. Nacht für Nacht wurde mir die Arbeitsweise gezeigt, in der unsere Brüder vorgehen sollten. In New York und Umgebung muß sich die Botschaft wie das Licht einer brennenden Lampe ausbreiten. Gott wird Arbeiter für dieses große Werk erwecken, und seine Engel werden ihnen vorausgehen. Obwohl unsere großen Städte schnell einen Zustand erreichen, der dem Zustand der Welt vor der Sintflut gleicht, obwohl sie so verderbt wie Sodom sind, gibt es in ihnen doch viele ernste Seelen, die die überzeugende Kraft des Geistes verspüren werden, wenn sie die besonderen Wahrheiten der Adventbotschaft hören. New York ist bereit, bearbeitet zu werden. Die Botschaft der Wahrheit wird in dieser großen Stadt in der Kraft Gottes verkündigt werden. Der Herr ruft nach Arbeitern. Er ruft diejenigen auf, die im Werk Erfahrungen gemacht haben. Sie sollen die Arbeit, die in New York und in anderen großen Städten Amerikas getan werden muß, beginnen und in der Furcht des Herrn weiterführen. Der Herr bittet auch um Mittel, die bei dieser Arbeit benötigt werden. (Testimonies, Bd. 7, S. 54.55, 1902)

NEW YORK, EIN BEISPIEL FÜR DAS WELTWEITE WERK

Die Verantwortungsträger für die Arbeit in New York und Umgebung sollten von den besten Arbeitern, die beschafft werden können, unterstützt werden. Errichtet hier ein Zentrum für Gottes Werk, und laßt alles, was getan wird, für das Werk, das der Herr in dieser Welt vollendet sehen möchte, beispielhaft sein ...

In New York und Umgebung hat der Herr viele kostbare Seelen, die ihre Knie nicht vor Baal gebeugt haben, und es gibt andere, die durch Unwissenheit auf den Wegen des Irrtums gewandelt sind. Diesen Menschen muß das Licht der Wahrheit scheinen, damit sie Christus als den Weg, die Wahrheit und das Leben erkennen.

Wir müssen die Wahrheit in der Liebe Christi verkündigen. Keine Verschwendung und kein zur Schau stellen sollte die Arbeit begleiten.

Sie soll nach der Anweisung Christi geschehen. Sie muß demütig und in der Einfachheit des Evangeliums vorangeführt werden. Die Arbeiter sollten sich durch Äußerlichkeiten weder einschüchtern noch ab stoßen lassen. Lehrt das Wort, und der Herr wird die Zuhörer durch seinen Heiligen Geist überzeugen. (Testimonies, Bd. 7, S. 38, 1902)

ARBEITET NACH DEM PLAN GOTTES

Unsere Arbeitsweise muß dem Plan Gottes entsprechen. Das Werk, das in unseren großen Städten für Gott getan wird, darf nicht nach menschlichen Überlegungen durchgeführt werden ...

Bei unserer Arbeit sollten wir uns an Jesu Arbeitsweise erinnern. Er schuf die Welt. Er schuf den Menschen. Dann kam er persönlich auf diese Welt, um ihren Bewohnern zu zeigen, wie man ein sündloses Leben führen kann.

Bruder ..., der Herr hat dir in New York City einen Weg geöffnet, und die Missionsarbeit, die du dort tust, soll ein Beispiel sein, wie die Missionsarbeit in anderen Städten durchgeführt werden sollte. Man streut zuerst den Samen aus und sammelt dann die Ernte ein. Andere können mit dir zusammen arbeiten und dir verständnisvoll und in völliger Übereinstimmung mithelfen ...

Deine Arbeit in New York wurde in der rechten Weise begonnen. Du sollst in New York ein Zentrum für Missionsarbeit einrichten, von welchem aus die Arbeit erfolgreich weitergeführt werden kann. Der Herr wünscht, daß dieses Zentrum eine Ausbildungsschule für Mitarbeiter werden soll. Nichts darf diese Arbeit unterbrechen. Nachdem die Menschen die Wahrheit in sich aufgenommen und ihren Standpunkt gefunden haben, wird der Herr sie vorbereiten, damit sie bis zur völligen Annahme der Bibelwahrheit unterrichtet werden können. Als Helfer mußt du Männer auswählen, die das Werk zuverlässig und gründlich weiterführen können und die an der Bekehrung des ganzen Menschen an Leib, Seele und Geist arbeiten. Ein zuverlässiges Fundament muß nach den Plänen des Evangeliums für den Aufbau der Gemeinden gelegt werden. (Brief 150, 1901)

DIE BEDÜRFNISSE DER MEDIZINISCHEN MISSIONSARBEIT UND DER SCHULEN IN DER GROSSEN METROPOLE

Wir benötigen ein Krankenhaus und eine Schule in der Nähe der Stadt New York, und je länger wir zögern, diese Institutionen zu errichten, um so

schwieriger wird es werden. Es wäre gut, ein Grundstück außerhalb der Stadt als Wohnort für unsere Missionsarbeiter zu erwerben. Es ist sehr wichtig, daß sie reines und von allen Verunreinigungen freies Wasser besitzen. Aus diesem Grund ist es oftmals gut, die Vorzüge eines Grundstückes zwischen den Bergen in Betracht zu ziehen. Es sollte dort auch ein Stück Land zur Verfügung stehen, auf dem Obst und Gemüse zum Wohl der Arbeiter angebaut werden können. Dieses Heim soll missionarisch tätig sein. Errichtet es an einem Platz, der so gesund wie nur möglich ist, und verbindet auch ein kleines Krankenhaus damit. Darüber hinaus sollte in der Stadt ein Platz verschafft werden, an dem einfache Behandlungen durchgeführt werden können.

Solch ein Heim wird ein willkommener Erholungsort für unsere Arbeiter sein, an dem sie von der Hetze und dem Durcheinander der Stadt entfernt sind. Die Anstrengung, der man sich beim Ersteigen der Berge unterziehen muß, ist oft ein großer Segen für unsere Prediger, Ärzte und anderen Arbeiter, die in der Gefahr stehen, sich zu wenig zu bewegen.

Verschafft euch solche Heime in der Nähe von verschiedenen Städten und unternehmt durch fähige Männer ernste und entschlossene Anstrengungen, um diesen Städten die Warnungsbotschaft, die der ganzen Welt gebracht werden soll, zu verkündigen. Bis jetzt haben wir nur wenige Städte erreicht. (Medical Ministry, S. 308, 1909)

DIE BESTE HILFE

Mit medizinischer Missionsarbeit in New York zu beginnen ist das Beste, was du machen kannst. Mir wurde gezeigt, daß diese Arbeit eine große Macht besitzen würde. Könnte diese Arbeit von erfahrenen Männern und Frauen durchgeführt werden, die eine richtige Darstellung echter medizinischer Missionsarbeit geben, würde sie auf die Menschen einen rechten Eindruck machen. (Brief 195, 1901)

WELTWEITE MEDIZINISCHE EVANGELISATION

In New York sind viele Menschen reif zur Ernte. Tausende haben in dieser Stadt ihre Knie nicht vor Baal gebeugt. Der Engel sagte: „Siehe ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird.“ New York enthält einen Teil von „allem Volk“. Wir sehnen uns danach, am Beginn des neuen Jahres in allen Teilen New Yorks Lehrer an der Arbeit zu sehen. In dieser Stadt muß gearbeitet werden ... In

unseren großen Städten muß die medizinische Missionsarbeit Hand in Hand mit der Verkündigung des Evangeliums durchgeführt werden. Sie wird die Türen für den Eingang der Wahrheit öffnen. (Manuskript 117, 1901)

AUFSEHENERREGENDE NACHRICHTEN SIND SCHÄDLICH

Vor einiger Zeit veröffentlichte Bruder ... einige sehr aufsehenerregende Nachrichten über die Zerstörung von New York. Sofort schrieb ich zu den dortigen Verantwortungsträgern des Werkes und teilte ihnen mit, daß es nicht klug sei, solche Nachrichten zu publizieren. Dadurch könnte eine Erregung entstehen, die zu einer fanatischen Bewegung führen und Gottes Sache Schaden zufügen würde. Es genügt, die Wahrheiten des Wortes Gottes den Menschen zu verkündigen. Aufsehenerregende Nachrichten sind schädlich für den Fortschritt seines Werkes ...

Ich habe die Brüder, die in New York arbeiten, davor gewarnt und ihnen gesagt, daß diese brennenden und erschreckenden Nachrichten nicht veröffentlicht werden sollten. Werden meine Brüder zu extrem, so hat das eine Rückwirkung auf mich und ich muß mir den Vorwurf gefallen lassen, als ein falscher Prophet bezeichnet zu werden.

Glaubst du, ich hätte darauf gedrängt, ein Grundstück nur 60 Meilen von New York entfernt als einen Bauplatz für ein Krankenhaus und als einen Ort, von dem aus man New York bearbeiten kann, zu erwerben, wenn ich gesagt hätte, daß New York von einer Flutwelle zerstört werden würde? (Brief 176, 1903)

PLÄNE, UM GESCHÄFTSLEUTE ZU ERREICHEN

Du solltest eine bestimmte Verantwortung für die Arbeit in der Stadt New York fühlen. Die Männer in den Geschäftshäusern von New York und anderen großen Städten müssen genauso wie die Heiden in fremden Ländern mit der Botschaft erreicht werden. (Brief 168, 1909)

PROBLEME MIT VERSAMMLUNGSRÄUMEN UND GEMEIMDESÄLEN

Geh in die Stadt New York. Schau das Grundstück sorgfältig an und sieh, ob es ratsam ist, den Saal und das Land, auf welchem er steht, zu kaufen. Vielleicht kann das Land einige Jahre gepachtet werden. Ich wurde unterwiesen, daß die Arbeit in großen Städten manchmal auf solche Weise durchgeführt werden muß. Wenn du dich nach sorgfältigen Überlegungen entscheidest, daß es das

Beste ist, den Saal zu kaufen, sollten wir alles in unseren Kräften liegende tun, um das Geld aufzubringen. Aber es ist das Beste, verständig zu handeln. Bete, bete, bete, denn wenn es möglich ist, wird Satan die Türen verschließen, die für die Aufnahme der Wahrheit geöffnet sind. Der Herr wünscht, daß in der großen verderbten Stadt New York ein Zentrum der Wahrheit errichtet wird ...

Ich bitte dich, die Arbeit in New York zu überprüfen und in dieser Stadt Pläne zur Errichtung eines Gotteshauses zu legen. Es soll ein Zentrum für missionarische Anstrengungen sein und zugleich soll daneben ein Krankenhaus errichtet werden ... Entschiedene Anstrengungen müssen unternommen werden, um unsere Gemeinden in New York und den umliegenden Städten zu vereinigen. Dies kann und muß geschehen, wenn der „Angriffskrieg" in New York erfolgreich weitergeführt werden soll. (Brief 154, 1901)

ERGEBNISSE RECHTER BEMÜHUNGEN

Gott wünscht, daß die Arbeit in New York vorangeht. Es sollte Tausende von Sabbathaltern an diesem Ort geben, und es könnte auch der Fall sein, wenn das Werk, so wie es sein sollte, weitergeführt worden wäre. Aber Vorurteile kommen auf. Da sind Männer, die das Werk auf ihre Art verrichten wollen und die sich weigern, umfassende Pläne von anderen anzunehmen. Auf diese Weise gehen Gelegenheiten verloren. In New York sollten mehrere kleine Gruppen gegründet und Arbeiter ausgesandt werden. Es geht auch nicht an, daß jemand nicht für Gott arbeiten darf, weil er nicht als Prediger eingesegnet ist. Lehrt solche Männer, wie man arbeitet, und dann laßt sie hinaus an die Arbeit gehen. Wenn sie zurückkommen, gebt ihnen Gelegenheit zu erzählen, was sie tun konnten. Laßt sie Gott für seine Segnungen preisen und dann wieder hinausgehen. Ermutigt sie. Einige Worte der Ermutigung werden sie begeistern. (Life Sketches, S. 385, 1915)

84. BOSTON UND NEW ENGLAND

UNBEARBEITETE STÄDTE IN NEW ENGLAND

Ich war sehr betrübt, als ich an die großen Städte im Osten des Landes dachte. In der Nähe von New York, wo du letzten Sommer gearbeitet hast, befindet sich die bedeutende Stadt Boston, in deren Nähe das Melrose Sanatorium liegt. Kein anderer Ort ist mir bekannt, an dem der

Wiederaufbau des begonnenen Werkes dringender wäre als in Boston und in Portland, Maine, wo die ersten Botschaften mit Macht verkündigt wurden. heute aber nur wenige Geschwister sich befinden. (Brief 4, 1910)

UNVERZÜGLICH AN DIE ARBEIT

Wenn du und deine Frau in Boston oder anderen Städten im Osten des Landes im ärztlichen Evangeliumsdienst mithelfen würden, erkenntet ihr klar, wo ihr nützlich sein könntet. In den Jahren 1842 und 1843 wurde die erste Engelsbotschaft in diesen Städten mit großer Macht verkündigt; nun ist es an der Zeit, die dritte Engelsbotschaft überall im Osten des Landes zu verkündigen. Eine große Arbeit an unseren östlichen Sanatorien steht bevor. Die Botschaft muß mit Macht vorangehen, wenn das Werk zum Abschluß gebracht werden soll. Portland, Maine, eine Stadt, die in gesunder Lebensweise führend war, muß unverzüglich in Angriff genommen werden. (Brief 20, 1910)

In Maine befinden sich Städte wie Brunswick und Bangor, die gewissenhaft durchgearbeitet werden müssen. Gleich einer brennenden Lampe muß die Wahrheit in allen Städten des Ostens scheinen. (Brief 28, 1910)

DIE BEDEUTUNG DES NAHEGELEGENEN SANATORIUMS

Die Gebäude und Grundstücke in Melrose empfehlen geradezu unsere ärztliche Missionsarbeit, die nicht nur in Boston, sondern auch in vielen noch unbearbeiteten Städten in New England vorangetrieben werden muß. Durch Melrose können Menschen, die nicht unseren Glauben teilen, angezogen werden. Menschen aus den verschiedensten Schichten werden diese Anstalt besuchen, um in den Genuß der Vorteile zu gelangen, die sich dort in bezug auf die Wiederherstellung der Gesundheit bieten.

Wiederholte Male wurde ich auf Boston als einen Ort hingewiesen, der gewissenhaft in Angriff genommen werden muß. Das Licht muß in den Außenbezirken wie auch in den inneren Stadtteilen scheinen. Das Melrose Sanatorium bietet eine der größten Möglichkeiten, durch die Boston mit der Wahrheit erreicht werden kann. Die Stadt und ihre Vororte müssen die letzte Gnadenbotschaft hören, die unserer Welt gegeben wurde. An vielen Orten müssen Zeltversammlungen durchgeführt werden. Die Arbeiter müssen die ihnen von Gott gegebenen Fähigkeiten in bester Weise einsetzen. Die Gaben der Gnade werden

bei rechtem Gebrauch zunehmen. Hier darf es aber keine Selbsterhöhung geben. Keine kleinlichen Richtlinien dürfen gelegt werden. Laßt den Heiligen Geist die Arbeiter leiten. Sie müssen unentwegt auf Jesus blicken, den Anfänger und Vollender ihres Glaubens. Die Arbeit für diese große Stadt wird durch die sich offenbarende Kraft des Heiligen Geistes unterstützt, wenn alle demütig mit Gott zusammenwirken ...

Wir hoffen, daß diejenigen, die mit der Arbeit in New England beauftragt sind, mit den Leitern des Melrose Sanatoriums zusammenarbeiten, in dem sie in bezug auf die Arbeit in Boston energische Schritte unternehmen. Hundert Arbeiter könnten nutzbringend in verschiedenen Teilen der Stadt in unterschiedlichen Aufgaben eingesetzt werden ...

Die ärztliche Missionsarbeit ist eine Tür, durch welche die Wahrheit Eingang in viele Heime und Städte findet. In jeder Stadt wird es solche geben, die die Wahrheiten der dritten Engelsbotschaft zu schätzen wissen ...

Der Herr wird mit Macht wirken, wenn wir uns bemühen, gewissenhaft unseren Teil zu tun. Er wird veranlassen, daß Boston die gegenwärtige Wahrheit hört. Mein Bruder, meine Schwester, arbeitet mit ihm zusammen, um dies zustandezubringen, und er wird euch helfen, euch stärken und eure Herzen durch die Errettung vieler kostbarer Seelen ermutigen. (Special Testimonies, Serie B, Nr. 13, S. 12-16, 1906)

TAUSENDE IN BOSTON FLEHEN NACH EINFACHEN WAHRHEITEN

Auf mir liegt eine große Sorge, daß doch Boston das Wort Gottes höre und den Grund unseres Glaubens erfahre. Bittet den Herrn, Arbeiter für sein Erntefeld zu erwecken. Bittet ihn, solche Arbeiter zu erwecken, die Zugang zu den Bewohnern von Boston finden werden. Die Botschaft muß hinausschallen. Es gibt Tausende in Boston, die sich nach der einfachen Wahrheit in Jesus Christus sehnen. Könnt nicht ihr, die ihr in Wort und Lehre unterrichtet, den Weg vorbereiten, damit diese Wahrheit Seelen erreicht? (Brief 25, 1905)

WENN WIR IM GLAUBEN AUSZIEHEN

Es lag im Plan Gottes, daß das Melrose Sanatorium in unsere Hände kommen sollte, damit

die oberen Klassen erreicht würden. Die Stadt Boston und ihre Umgebung sollte gründlich durchgearbeitet werden. Ich wurde belehrt, Bruder ... und Bruder ... zu sagen, daß sie sich mit den Männern und Frauen in Verbindung setzen sollten, die ihnen helfen könnten, die Warnungsbotschaft hinauszutragen. Für das Sanatorium sollten die besten Mittel eingesetzt werden, um der Anstalt einen religiösen Charakter zu verleihen.

Laß Bruder ... die beste Hilfe, die ihm möglich ist, in Anspruch nehmen und stelle in der Nähe von Boston ein Zelt auf und sprich zu den Menschen, so wie es der Herr kundtun wird. Diese Arbeit sollte ohne zu zögern in Angriff genommen werden. Bruder ... könnte die Bemühungen unterstützen, indem er für die jüdischen Bewohner arbeitet. In Verbindung mit diesen Versammlungen sollten Ärzte mithelfen, indem sie Vorträge über gesunde Lebensweise halten.

Der Herr ruft in Boston zur Arbeit auf. Wenn ihr im Glauben hinausgeht, um diese Arbeit zu beginnen, wird euch Gott reichlich segnen. Es bedarf nicht einer großen, nach außen gerichteten Kundgebung, sondern der ernsten Arbeit in aller Stille. Der Herr wird seinen demütigen und aufrichtigen Arbeitern helfen. Unternehmt entschlossene Schritte. Sagt immer wieder: „Ich werde nicht aufgeben noch mich entmutigen lassen." (Brief 202, 1906)

GOTT WIRD FÜHREN, INDEM ER ANWEISUNGEN ERTEILT

Sei nicht traurig, meine Schwester. Der Herr kennt deine Situation. Nichts entgeht seinen Blicken. Er wartet auf deine Gebete, denn er ist ein Gott, der Gebete hört und erhört. Setze dein Vertrauen auf ihn, er wird auf seine Weise gewiß Erleichterung bringen. Ich bin sehr dankbar zu hören, daß der Segen das Werk in Bedford begleitet hat. Laßt uns auf Gott vertrauen und darauf achten, daß sich unser Glaube enger an ihn binde.

Wenn Bruder ... sich nicht frei fühlt, seine Mittel zur Gründung eines Sanatoriums jetzt zu geben, so wird es am besten sein, ihn nicht zu drängen. Die Ratschläge, die wir als die besten ansehen, mögen nicht immer die besten sein. Die Wege des Herrn werden offenbar werden.

Oh, wie sehne ich mich danach, daß das Werk vorwärtsgeht: in Bedfort und Fairhaven und vielen anderen Orten, so wie es dem großen Bedürfnis nach Wahrheit an diesen Orten entspricht. Wir hoffen, daß

eines Tages in New Bedford ein Sanatorium eröffnet wird. In solchen Städten werden ärztliche Missionsarbeiter benötigt. Aber, liebe Schwester, es bedarf überdurchschnittlicher Befähigung, ein Sanatorium zu leiten. Erfahrene und erprobte Männer müssen das Werk in Angriff nehmen. Die Männer, die eine solche Institution aufbauen, sind erfahren und bewährt; aber dies genügt nicht. Um ihrer selbst willen, und um der Einrichtung und des großen Anliegens wegen, ist es wichtig, daß eine ganze Mannschaft von gut qualifizierten Männern und Frauen gefunden wird, um das Werk zu beginnen. Gottes Auge wacht über dem ganzen Arbeitsfeld, und wenn die Zeit reif ist, in einem weiteren Gebiet eine Anstalt zu errichten, so kann er die Blicke solcher Männer und Frauen, die am besten vorbereitet sind, auf dieses Gebiet lenken, um die Arbeit zu beginnen.

Es gilt viele Zweige des Werkes voranzutreiben. Eine günstige Gelegenheit für gut ausgebildete Krankenschwestern besteht darin, unter die Familien zu gehen und in den Heimen das Interesse für die Wahrheit zu wecken. Solche Städte wie Boston und New Bedford haben das dringende Bedürfnis nach zahlreichen Evangelisten und Bibelarbeitern. Diese Arbeiter werden viele Möglichkeiten zum Ausstreuen der guten Saat finden. Es gibt Arbeit für jeden tatkräftigen, gründlichen und ernsten Arbeiter. Die Lehren Christi, die einfachen Wahrheiten seiner Gleichnisse, sind heute genauso notwendig wie zur Zeit, da er persönlich auf Erden war. (Brief 29, 1905)

WIEDERHOLT DIE BOTSCHAFT IN DEN ÖSTLICHEN STÄDTEN

Was wurde in den östlichen Städten des Landes getan, in denen die Adventbotschaft zuerst verkündigt wurde? Die Städte im Westen des Landes hatten Vorteile, aber auf wen wird im Osten des Landes die Verantwortung gelegt, das Werk zu wiederholen, das in den frühen Tagen die Wahrheit des bald wiederkommenden Herrn bekundete? Das Licht wurde gegeben, damit sich die Wahrheit wieder den östlichen Staaten zuwende, in denen wir zuerst unser Werk begannen und in denen wir unsere ersten Erfahrungen machten. Wir müssen alle Anstrengung unternehmen, bei all denen die Wahrheit auszubreiten, die sie hören wollen, und es werden viele sein, die zuhören werden. In allen unseren großen Städten hat Gott aufrichtige Seelen, die interessiert sind, die Wahrheit zu erfahren. Es gibt in den östlichen Staaten ein ernstes Werk zu tun. Wiederhole die Botschaft, wiederhole die Botschaft, diese Worte wurden mir immer wieder kundgetan. Sage meinem Volk, daß es die Botschaft an den Orten wieder verkün-

digt, wo sie zuerst verkündigt wurde und wo sich eine Gemeinde nach der anderen zur Wahrheit bekannte, indem die Kraft Gottes die Botschaft in bemerkenswerter Weise bezeugte. (Manuskript 29, 1909)

85. STÄDTE IM OSTEN UND SÜDEN DER USA

DIE BOTSCHAFT MUSS AUCH DIE STÄDTE UND DIE VORORTE ERREICHEN

Da ist New York – und in der Nähe befinden sich noch andere dicht besiedelte Städte, Philadelphia, Baltimore und Washington. Ich brauche nicht alle diese Orte aufzuzählen. Ihr wißt ja selbst, wo sie liegen. Der Herr wünscht, daß wir die dreifache Engelsbotschaft in diesen Städten mit Macht verkündigen. (Manuskript 53, 1909)

PHILADELPHIA: UNRUHE IN DER ÖFFENTLICHKEIT VERSCHAFFT UNS EVANGELISTISCHE MÖGLICHKEITEN

In Philadelphia und in anderen wichtigen Orten sollte die Arbeit aufgenommen werden. Evangelisten sollte es gelingen, in diesen Orten Fuß zu fassen, wo die Menschen über die Frage der Sonntagsgesetze und wegen des Religionsunterrichts an öffentlichen Schulen in Unruhe versetzt wurden. Es ist das Versäumnis der Siebenten-Tags-Adventisten, von diesem durch göttliche Vorsehung geschaffenen Möglichkeiten, die Wahrheit zu verkündigen, nicht besser Gebrauch gemacht zu haben, Mein Herz ist schwer – und Nacht für Nacht kann ich nicht schlafen. (Review and Herald, 20. April 1905)

IN DER HAUPTSTADT UNSERES LANDES

Ich habe viel darüber geschrieben, wie notwendig es doch wäre, in Washington D. C. entschiedenere Anstrengungen zu unternehmen. Gerade von Washington als der Hauptstadt der Vereinigten Staaten sollte das Licht der Wahrheit ausgehen. (Brief 132, 1903)

VERNÜNFTIGE, WOHLÜBERLEGTE METHODEN FÜR WASHINGTON

Eine kraftvolle Evangelisation muß in der Hauptstadt des Landes durchgeführt werden ... Ich freue mich, daß du die evangelistische Arbeit in Washington aufgenommen hast und daß schon eine so tiefe Anteilnahme geweckt werden konnte. Die Berichte, die über die dortige Arbeit abgegeben wurden, stimmen so vollständig wie möglich mit dem überein, was mir als erreichbares Ergebnis ge-

zeigt worden war. Ich bin in dieser Sache ganz sicher, denn sie wurde mir offenbart, und die Arbeit darf nicht dadurch geschwächt werden, daß die notwendigen Mitarbeiter an andere Orte gerufen werden ...

In Washington muß Evangelisationsarbeit getan werden – und sie darf nicht dadurch gestört werden, daß man die dort tätigen Mitarbeiter an andere Plätze ruft. Gott wünscht, daß sein Werk zielstrebig betrieben wird.

Du befindest dich dort, wo der Herr dich haben will, Bruder du darfst nicht durch zu viele Aufgaben überlastet werden. Washington ist schon zu lange vernachlässigt worden. Dort muß jetzt etwas Entscheidendes geschehen. Der Herr wird Kraft und Gnade dazu schenken. Die Mitarbeiter dürfen sich nicht von ihrer Arbeit durch die vielen Dinge ablenken lassen, die mit Sicherheit ihre Aufmerksamkeit fordern werden. Dies ist auch der Grund für meine Sorge, daß doch jede Tätigkeit der Mitarbeiter in Washington zur Förderung des Werkes in der bestmöglichen Weise genutzt werden möge.

Bruder ... hat einige Mitarbeiter genannt, von denen er annahm, daß sie in Washington eine Hilfe sein könnten. Aber seid sorgfältig bei der Auswahl derer, die ihr dort einsetzen wollt. Alles muß unter den von der Bibel geforderten Voraussetzungen getragen sein.

In unserem Werk sollen wir nicht auf die Spitze eines Hügels gehen, um von dort aus zu glänzen. Uns wird nicht gesagt, daß wir eine besondere und wunderbare Vorstellung geben sollen. Die Wahrheit muß an den Straßen und auf den Gassen verkündigt werden – und diese Arbeit soll mit wohlüberlegten und vernünftigen Methoden geschehen. Das Leben jedes Mitarbeiters wird dann, wenn er ganz unter der Herrschaft des Herrn Jesus Christus lebt, auch das Leben des Meisters offenbaren. Das Werk, das Jesus in unserer Welt tat, soll uns als Beispiel dienen – und zwar, was das Äußere anbetrifft. Wie unser Herr, sollen wir alles Theatralische und Ausfallende weglassen. Sensationen sind keine Religion – wenn auch die Religion ihren eigenen reinen, heiligen, erhebenden, heiligenden Einfluß ausüben wird – und geistliches Leben und Erlösung bringt. (Brief 53, 1904)

EVANGELISTISCHE ZUSAMMENKUNFT FÜR DEN BEREICH WASHINGTON

Um Washington herum gibt es viele Ortschaften, wo Missionsarbeit notwendig wäre. In Washington selbst befindet

sich eine kleine Welt unbekehrter Seelen – sowohl bei den Weißen als auch bei den Schwarzen. Wer fühlt die Verantwortung für sie? Und es gibt noch so viele andere wichtige Orte, die noch nicht die Warnungsbotschaft erhalten haben. Wenn ich diese Nachlässigkeit sehe, so wird mir's schwer ums Herz. Ich bete Tag und Nacht, daß doch diese Herzenslast auf die Schultern derer fiele, die im Werk die Verantwortung tragen. Laßt doch jene, die bereits an der Arbeit sind, den Weg freimachen für andere, die auch tätig werden möchten und die in der Lage sind, ihr Teil in der Missionsarbeit zu tun.

Gerade in der Nähe von Washington gibt es wichtige Städte, die dringend unserer Arbeit bedürfen. Sie sind doch gewissermaßen unsere Nachbarn – unsere Nächsten. Wenn unsere Brüder und Schwestern ernstlich missionarisch tätig werden, so wird es auch zu Kontakten kommen, und um uns herum werden sich neue Arbeitsfelder erschließen. Die Sorge um die Arbeit an den Seelen wird viele von denen ergreifen, die dort ansässig sind, und sie werden ihr Teil dazu beitragen, die Wahrheit zu verkündigen.

Wir wünschten auch sehr, daß diejenigen, die in Takoma Park wohnen, auch Mitarbeiter Gottes würden, um das Banner der Wahrheit in Neulandgebieten aufzurichten. Laßt doch einen Teil der großen Geldspenden, um die gebeten wurde, dazu verwandt werden, um in die nahe bei Washington gelegenen Städte Mitarbeiter zu senden. Die Arbeit sollte in aller Treue von Haus zu Haus geschehen. Seelen gehen außerhalb der Arche der Rettung dem Untergang entgegen. Laßt unsere Gemeindeglieder das Banner der Wahrheit gerade in ihrer Umgebung aufrichten. Laßt die Prediger ihre Zelte aufschlagen, die Wahrheit mit Macht verkündigen und dann an einen anderen Ort gehen, um dort die Wahrheit zu predigen.

VERKÜNDET EINE ENTSCHIEDENE BOTSCHAFT

Ich rufe die Gläubigen in Washington dazu, auf, Gott im Kampf gegen die Finsternis zu Hilfe zu kommen. Persönliche Arbeit wird in dieser Stadt und in den Vororten notwendig sein. Macht den Weg für den König frei! Hebt die Banner höher – und immer noch höher. Evangelistische Arbeit muß geschehen – in Washington und Baltimore und in den vielen anderen Städten des Südens und Ostens. Lehren und Heilen sollte in Zusammenarbeit geschehen. Laßt die Prediger und ärztlichen Missionare die ganze Waffenrüstung Gottes anlegen und hinausgehen, um die Evangeliumsbotschaft zu verkündigen. In Washington muß

eine entschiedene Botschaft gepredigt werden. Die Posaune soll einen klaren Ton geben. (Brief 304, 1908)

NASHVILLE, ST. LOUIS, NEW ORLEANS

Jede nur mögliche Anstrengung sollte jetzt gemacht werden, um Gottes Werk voranzubringen. Bald werden Umstände eintreten, die es sehr viel schwerer als jetzt machen werden, die Botschaft denen zu verkündigen, die wir in unserer Reichweite haben, Die ernstesten Bemühungen sollten Washington, Boston, Nashville, St. Louis, New Orleans und vielen anderen großen Städten gelten. Eine umfassende Arbeit wird dann geschehen können, wenn Männer und Frauen an ihrem jeweiligen Platz ihren Teil gewissenhaft tun. Hunderte von jungen Männern und Frauen sind aufgerufen, sich für den Dienst ausbilden und vorbereiten zu lassen. (Manuskript 21, 1908)

NASHVILLE – EIN MITTELPUNKT

Es wurde mir gezeigt, daß Nashville der günstigste Mittelpunkt für die Arbeit wäre. Von dort aus könnte ganz allgemein ein Werk für alle Schichten der Bevölkerung in den Südstaaten geschehen. In Nashville selbst und in der Umgebung gibt es Lehranstalten, die von unseren Leuten in Betracht gezogen werden sollten. Ihr Einfluß hat dazu beigetragen, daß es uns möglich wurde, so manchen Zweig des Werkes von dort aus zu entwickeln. (Brief 202, 1903)

MEMPHIS UND DIE STÄDTE DES SÜDENS

Der Herr gab mir eine Botschaft für Bruder ... Sie enthielt die Aufforderung, die Arbeit in Memphis aufzunehmen ... Er gehorchte dem Wort des Herrn – und er gab ausgezeichnete Berichte über den Erfolg in seinem Werk.

Ich bin angewiesen worden, unseren Geschwistern in den Städten des Südens zu sagen. Laßt alles unter der Weisung des Herrn geschehen. Die Arbeit nähert sich ihrem Abschluß. Wir sind dem Ende näher, als da wir gläubig wurden. (Brief 6, 1909)

NEW ORLEANS, MEMPHIS, ST. LOUIS

Ein großes Werk muß dort geschehen, und es bleibt uns nur wenig Zeit, um es zu tun. Es gibt Städte im Süden – New Orleans, Memphis, St. Louis – in welchen bisher nur wenig getan werden konnte und andere Städte sind da, die noch gar nicht berührt wurden. Auch dort muß das Banner der Wahrheit aufgerichtet werden. Mit Macht und Kraft sollten wir die Wahrheit zu den Menschen tragen. (Manuskript 56, 1904)

EVANGELISATION FÜR NEU ORLEANS UND DIE STÄDTE DES SÜDENS

In diesen Städten gibt es noch ein großes Werk zu tun, und wir haben nur wenig Zeit es auszuführen. Im Süden gibt es Städte Städte – Orleans, Memphis, St. Louis –, in denen nur wenig getan wurde; und dort gibt es andere Orte, die noch nicht betreten wurden. An diesen Plätzen muß das Banner der Wahrheit aufgerichtet werden. Mit Macht und Kraft sollen wir den Menschen die Wahrheit bringen ...

In New Orleans muß gearbeitet werden. Zu gegebener Zeit des Jahres soll dort eine öffentliche Evangelisation gehalten werden. Lagerversammlungen müssen an vielen Plätzen veranstaltet werden – und nach Schluß der Lagerversammlung muß die evangelistische Arbeit folgen. So müssen die Garben eingebracht werden.

Min, da die Arbeit in New Orleans schon gut entwickelt ist, habe Ich den Auftrag erhalten zu sagen: Laßt die Männer und Frauen, die Kenntnis von der Wahrheit haben und die den Weg des Herrn verstehen, in diese Stadt gehen – und zwar mit Weisheit und in der Furcht des Herrn. Die Mitarbeiter, die für die Arbeit in New Orleans ausgewählt werden, sollten das kostbare Gut des Werkes im Herzen tragen. Ihnen sollte die Herrlichkeit des Herrn immer vor Augen sein. Sie sollten die Stärke des Herrn, des Gottes Israels, stets zu ihrer Schutzwacht und zur Zuflucht machen. Der Herr wird sicherlich ihre Gebete hören und erhören, wenn sie sich an ihn um Rat und Hilfe wenden.

Den Mitarbeitern, die jenes Feld betreten, möchte ich sagen: Übt den Glauben an Gott. Und wenn ihr mit denen zusammenkommt, die nicht unseres Glaubens sind, dann laßt die Wahrheit in der Praxis eures Lebens in Erscheinung treten. Wenn ihr dann die Glaubenslehren vortragt, so benutzt die überzeugenden Argumente des Wortes Gottes und laßt eure Zuhörer merken, daß es nicht euer Wunsch ist, mit ihnen über die Glaubenslehren in Streit zu geraten, sondern ihnen ein „So spricht der Herr“ zu sagen. „Es steht geschrieben“, das war Christi zwingendes Wort bei jeder Gelegenheit.

Euer Leben predige praktische Frömmigkeit des Glaubens, den ihr bekennt. Laßt erkennbar sein, daß die Wahrheit niemals den Empfänger herabsetzt und ihn rauh und grob oder mürrisch und ungeduldig werden läßt. Laßt alle, mit denen ihr zusammenkommt, eure Geduld, eure Freundlichkeit, eure Langmut, eure edle Gesinnung,

euer Mitleid und aufrichtige Güte sehen; denn diese Gnadengaben sind der Ausdruck des Charakters Gottes, dem ihr dient. (Manuskript 49, 1907)

MITARBEITER FÜR DAS SÜDLAND

Laßt die Missionare im Süden in unauffälliger Weise für die Weißen und Farbigen tätig sein. Laßt sie denen helfen, die am meisten der Hilfe bedürfen, die von Einflüssen umgeben sind, die sie in die Irre leiten. Viele von ihnen werden von solchen regiert, die die schlimmsten Leidenschaften des menschlichen Herzens wecken. Den Priestern und Regenten zur Zeit Jesu gelang es mit größtem Erfolg, die Leidenschaften des Mob zu entfachen, weil sie unwissend waren und ihr Vertrauen auf Menschen setzten. Auf diese Weise wurden sie dazu gebracht, Christus zu verurteilen und zurückzuweisen – und an seiner Statt einen Räuber und Mörder zu wählen. Die Arbeit im Süden sollte ohne Lärm und Gepränge gesehenen. Laßt die wahrhaft bekehrten Missionare, die eine Last für das Werk fühlen, die Weisheit von Gott suchen – und dann laßt sie mit allem Takt, der ihnen zu Gebote steht, in das Arbeitsfeld gehen. Ärztliche Missionare können für ihre Tätigkeit Plätze finden, wo sie denen helfen können, die körperlich leiden. Sie sollen Mittel zur Verfügung haben, um die Nackten zu kleiden und die Hungernden zu speisen. Die christliche Hilfe wird wirksamer sein als eine Predigt ... Laßt die Mitarbeiter Christus ähnlich sein, damit sie durch Unterweisungen und Beispiel einen erhebenden Einfluß ausüben können. Laßt sie sich selbst ausrüsten durch das Studium der passenden, einfachen Darstellungen des Lebens Christi, um sie dann den Menschen darzubieten. Laßt sie nicht zu stark bei den Lehrpunkten verweilen – oder die Dinge unseres Glaubens betonen, die fremdartig und neu erscheinen; aber laßt sie auf die Leiden und das Opfer Christi hinweisen. Laßt sie seine Reinheit und Heiligkeit bekanntmachen. Die Mitarbeiter für die südlichen Felder werden die Menschen Zeile für Zeile unterrichten müssen, Gebot für Gebot – hier ein wenig, dort ein wenig. (Review and Herald, 24. Dezember 1895)

DIE MITARBEITER IN DEN SÜDLICHEN STÄDTEN SOLLEN ERMUTIGT WERDEN

Gott der Herr war am Werk. Meine Brüder, anstatt Kritik zu üben an dem, was getan wurde, solltet ihr eure Worte sparen, um sie für die Städte zu verwenden, die von der Arbeit bisher unberührt geblieben sind – wie New Orleans, Memphis und St. Louis. Geht in diese Orte und arbeitet für die Menschen dort –,

aber sagt kein Wort des Tadels über diejenigen, die versucht haben, alles in ihrer Macht stehende zu tun, um das Werk voranzubringen. Manchmal waren diese Mitarbeiter entmutigt; aber wir blieben dabei, für sie zu beten. Wo immer ich auch war, habe ich die Geschwister ersucht, für diese Mitarbeiter zu beten. (Review and Herald, 25. Mai 1905)

PHILADELPHIA, NEW ORLEANS UND ST. LOUIS

Du sprichst von dem Werk, das in Amerika getan werden sollte, das aber noch nicht getan ist. Ich möchte über diese bisher vernachlässigten Felder etwas sagen – und zwar, so wie sie mir dargestellt wurden. Ich möchte nicht so sehr von den südlichen Feldern sprechen, sondern vor allem von den großen Städten deren vernachlässigter und ungewarnter Zustand eine Schande für unser Volk darstellt, das doch vorgibt, aus Missionaren zu bestehen ...

Wir stehen vor Gott, der uns dafür zurechtweist, daß die großen Städte noch unbearbeitet und ungewarnt sind. Eine schreckliche Anklage wird gegen die erhoben, die schon solange im Werk arbeiten – gerade hier in Amerika – und die diese großen Städte noch nicht betreten haben, Was ist in Philadelphia, in New Orleans, in St. Louis und in anderen Städten, die ich nennen könnte, bisher geschehen? Wir haben zwar nicht zuviel für die auswärtigen Felder getan – aber vergleichsweise gar nichts für die großen Städte gerade vor unseren Türen. (Brief 187, 1905)

86. STÄDTE DER ZENTRALSTAATEN

NÖTE DER GROSSEN STÄDTE, EINSCHLIESSLICH DETROIT

In New York, Detroit und anderen großen Städten ist bis jetzt wenig getan worden. Die Städte des Südens sind vernachlässigt worden, obwohl sie durch die Zeugnisse des Geistes Gottes unserem Volk stets in Erinnerung gehalten wurden. Während ich nicht die Hand zurückziehen würde, die ausgestreckt ist, um in fernen Ländern zu arbeiten, möchte ich, daß unser Volk versteht, daß es ein Werk in unserem Heimatland zu tun gilt, (Brief 43, 1903)

CLEVELAND UND CINCINNATI

Der Herr hat viele wertvolle Seelen in Cleveland, Cincinnati und anderen Städten, die durch die

speziellen Wahrheiten für diese Zeit erreicht werden sollten. (Manuskript 19a, 1980)

WARNT CHICAGO VON LÄNDLICHEN ARBEITSZENTREN AUS

Im Augenblick sind einige gezwungen, in Chicago zu arbeiten; aber sie sollten Arbeitszentren in ländlichen Gegenden vorbereiten, von denen aus sie die Stadt bearbeiten können. Der Herr möchte, daß sein Volk sich umschaut und sich einfache, wohlfeile Gelände als Zentren für seine Arbeit sichert. Und von Zeit zu Zeit werden ihnen größere Gelände angeboten, die sie für einen überraschend niedrigen Preis bekommen können. (Medical Ministry, S. 305.306, 1906)

EINE GRUNDLEGENDE ARBEIT IN DENVER

Nachdem mir die Sache eröffnet wurde, sehe ich, daß die Notwendigkeit für eine grundlegende Arbeit in Denver existiert. In der Vergangenheit gab es viele Dinge, die sich gegen den Fortgang des Werkes dort auswirkten, und dieser unglückliche Einfluß ist noch nicht gänzlich behoben.

Es gibt in Denver eine große Gruppe von Farbigen. Laßt uns besondere Anstrengungen seitens der weißen wie auch der farbigen Glieder der Gemeinde für sie machen. Laßt den Missionarsgeist erwachen. Laßt ein eifriges Werk für diejenigen unternommen werden, die die Wahrheit nicht kennen. (Brief 84, 1901)

87. DIE WESTLICHEN STÄDTE

DIE STÄDTE VON KALIFORNIEN

Es gibt ein Werk in Kalifornien zu tun – ein Werk, das seltsamerweise vernachlässigt wurde. Laßt das Werk nicht länger verzögert werden. Da die Türen für die Darlegung der Wahrheit geöffnet werden, laßt uns bereit sein, einzutreten. Einige Arbeit wurde bereits in der großen Stadt San Francisco getan, doch wenn wir das Feld studieren, sehen wir lediglich, daß nur ein Anfang gemacht worden ist. So bald als möglich sollten gut organisierte Anstrengungen in den verschiedenen Teilen der Stadt wie auch in Oakland unternommen werden. Die Sündhaftigkeit von San Francisco ist noch nicht begriffen worden. Unser Werk in dieser Stadt muß sich verbreitern und vertiefen. Gott sieht in ihr viele Seelen, die gerettet werden müssen. (Testimonies, Bd. 7, S. 110, 1902)

Sollten wir nicht alles in unserer Macht stehende tun, um die Arbeit in den großen Städten San Francisco und Oakland wie den anderen großen Städten von Kalifornien zu begründen? Tausende und Abertausende, die in den Städten in unserer Mähe wohnen, brauchen Hilfe in mancherlei Weise. Laßt die Diener des Evangeliums erkennen, daß der Herr Jesus Christus zu seinen Jüngern gesagt hat: „Ihr seid das Licht der Welt." (Manuskript 79, 1900)

ZELTVERSAMMLUNGEN IM WESTEN

Gut ausgestattete Zeltversammlungen sollten in den großen Städten wie San Francisco abgehalten werden; denn in nicht allzu langer Zeit werden diese Städte unter dem Gericht Gottes zu leiden haben. San Francisco und Oakland werden langsam wie Sodom und Gomorra, und der Herr wird sie in seinem Zorn heimsuchen. (Manuskript 114, 1902)

DIE ARBEIT WIRD ABGEKÜRZT WERDEN

San Francisco ist von schweren Gerichten heimgesucht worden, doch Oakland ist bis jetzt gnädigerweise verschont geblieben. Die Zeit wird kommen, daß unsere Arbeit in diesen Orten abgekürzt wird, daher ist es jetzt wichtig, daß große Anstrengungen unternommen werden, um ihren Bewohnern des Herrn Botschaft zu verkündigen. (Manuskript 25, 1908)

EINE WARNUNG AN DIE MITARBEITER IN SAN FRANCISCO

Das Werk, das in San Francisco vorangeht, ist ein gutes Werk. Aber jeden Schritt muß Aufmerksamkeit und Gebet begleiten; denn es werden viele Dinge kommen, die die Mitarbeiter verwirren und verstrikken werden. Meine Brüder, mir wurde das Wort „Bete und arbeite" für euch gegeben. Seid wachsam, damit ihr nicht dem Werke Gottes im Wege steht und einen Eindruck macht, der der Wahrheit schadet. Ziert euren Beruf mit einer ehrlichen Bekehrung. Pflegt die Gnade des Heiligen Geistes, oder ihr steht als Hindernisse dem Werke Gottes im Wege. Macht ebene Wege für eure Füße, damit nicht der Lahme aus dem Wege geräumt wird. (Manuskript 105, 1902)

DIE VORSTÄDTE DER STÄDTE IN DER BUCHT BEI OAKLAND

Meine Seele ist von Gewissensbissen geplagt – ich kann es nicht anders ausdrücken –, daß an solchen Städten wie diesen (Petaluma) vorübergegangen werden sollte. In größeren Abständen ist ein Prediger dorthin gekommen, um zu den Gläubigen zu sprechen, doch es ist keine Anstrengung unternommen worden, um den Einwohnern die

Wahrheit vorzulegen. Warum Petaluma vernachlässigt worden ist, ist mir unbegreiflich. Es ist San Francisco so nahe, und doch scheint es so weit entfernt wie Afrika zu sein, wenn es an die Anstrengung geht, die Wahrheit dort zu verkündigen.

Das Werk muß in und um San Francisco und Oakland getan werden. Die umliegenden Städte müssen bearbeitet werden. Oh, ich sehe so sehr die Notwendigkeit, daß unsere Prediger den Geist des lauten Rufes bekommen, bevor es zu spät ist, für die Bekehrung von Seelen zu wirken. (Brief 113, 1902)

ERFAHRUNG MIT VERSAMMLUNGEN UNTER FREIEM HIMMEL IN KURORTEN

Seit einigen Monaten planten wir, Parkversammlungen in der Nähe von St. Helena, Calistoga und anderen Orten im Napa Tal abzuhalten. Die erste wurde am Sonntag, den 7. Juni, im Hot Springs Park bei Calistoga abgehalten. Die Vereinigung lieh uns einige Klappstühle. Die Glieder der Gemeinde in Calistoga sind bemüht, die Wahrheit solchen zubringen, die sie noch nicht gehört haben, und sie trafen umsichtige Vorbereitungen für die Versammlung. Wir waren zuversichtlich, daß Versammlungen unter freiem Himmel eine Möglichkeit sind, diejenigen zu erreichen, die keine Versammlung in einer Gemeinde besuchen würden. So hat es sich dann auch ergeben.

Obwohl der Tag drückend warm war, war eine gute Zahl von Zuhörern in der Versammlung. Der Herr gab mir viel Freiheit zum Sprechen. Den Leuten schien die Versammlung sehr zu gefallen, und wir luden zu weiteren Versammlungen am selben Ort ein, die am folgenden Sabbat und Sonntag abgehalten werden sollten. Unsere Leute versammelten sich am frühen Sonntagmorgen und verbrachten den Tag gemeinsam in dem Park. Am zweiten Sonntag war eine größere Zahl anwesend als am ersten.

Wir beabsichtigen, diese Versammlungen unter freiem Himmel fortzusetzen. Ich glaube, daß dadurch viel Gutes erreicht werden kann. Die nächste wird in der Nähe von St. Helena abgehalten werden, wenn wir einen passenden Platz finden.

Wir möchten alles tun, um diejenigen, die um uns herum wohnen, vor dem baldigen Kommen des Erlösers zu warnen. Mein Herz ist denjenigen zugewandt, die die Wahrheit für diese Zeit noch nicht kennen. (Review and Herald, 14. Juli 1903)

IN SÜDKALIFORNIEN

Es muß eine Arbeit in Los Angeles getan werden. In Südkalifornien und an vielen anderen orten gibt es verheißungsvolle Gelegenheiten für die Arbeit in Kurorten. Unsere Prediger und Buchevangelisten sollten bereit sein und jede Gelegenheit wahrnehmen, die Botschaft darzustellen, sowie nach Möglichkeit, Versammlungen abhalten ... Laßt sie das Wort Gottes mit Klarheit und Kraft verkündigen, damit diejenigen, die Ohren haben, um zu hören, die Wahrheit hören mögen. Sprecher sollten ihren Platz in verschiedenen Gebieten in Südkalifornien einnehmen, um das Evangelium der gegenwärtigen Wahrheit denen in den Weg zu stellen, die es nicht kennen. (Manuskript 105, 1902)

LOS ANGELES

Besonderes Licht wurde mir bezüglich des Charakters und der Größe des Werkes, das in Los Angeles getan werden muß, gegeben. Verschiedene Male wurden Botschaften in bezug auf die Pflicht, die auf uns ruht, gegeben, die dritte Engelsbotschaft mit Macht in dieser Stadt zu verkündigen. (Review and Herald, 2. März 1905)

REDLANDS UND RIVERSIDE

Es gibt ein wichtiges Werk in Redlands und Riverside zu tun. Die Gemeinden in diesen Orten sollten vermehrt werden. Laßt das Werk vorangehen. (Brief 193, 1905)

DIE BOTSCHAFT IN DEN GROSSEN STÄDTEN DES WESTENS

Es wäre ein großer Fehler, große Gebäude in den Städten von Südkalifornien zu bauen oder zu kaufen. Diejenigen, die so große Vorteile darin sehen, tun es ohne Verständnis.

Es muß ein großes Werk getan werden, die Evangeliumsbotschaft für diese Zeit in diesen großen Städten auszurufen, doch die Ausstattung von großen Gebäuden für ein anscheinend wunderbares Werk ist ein Fehler gewesen. Der Herr will, daß die Menschen in Demut mit ihm gehen. Die Warnungsbotschaft sollte in den großen sündigen Städten erschallen. (Manuskript 30, 1903)

Teil 12 – DIE VERKÜNDIGUNG DER BOTSCHAFT AUF ANDEREN KONTINENTEN

88. DIE VERBREITUNG DER BOTSCHAFT IN EUROPA

DIE GANZE ERDE MUSS ERLEUCHTET WERDEN

Zu dieser Zeit sollten Vertreter der gegenwärtigen Wahrheit in jeder Stadt und in den entferntesten Teilen der Erde sein. Die ganze Erde soll mit der Herrlichkeit der göttlichen Wahrheit erleuchtet werden. Das Licht soll in allen Ländern und zu allen Völkern scheinen. Und von denjenigen, die das Licht erhalten haben, soll es weiterleuchten ...

Bestimmte Länder haben gewisse Vorzüge, die sie dafür auszeichnen, Zentren für Erziehung und Einfluß zu sein. In den englischsprechenden und in protestantischen Ländern in Europa ist es verhältnismäßig einfach, Zugang zu den Leuten zu bekommen, und dort gibt es auch manche Vorteile zur Errichtung von Institutionen, sowie unser Werk voranzutreiben ... Amerika hat viele Einrichtungen, um dem Werk einen guten Ruf zu geben. Sobald das Werk vorangeht, sollten ähnliche Gelegenheiten in England, Österreich, Deutschland und Skandinavien sowie anderen europäischen Ländern geschaffen werden. In diesen Ländern hat der Herr fähige Arbeiter, erfahrene Mitarbeiter. Diese können vorangehen, um Institutionen einzurichten, die Mitarbeiter auszubilden und das Werk in seinen verschiedenen Zweigen weiterzuführen. Gott erwartet, daß sie mit Mitteln und Möglichkeiten ausgestattet werden. Die also errichteten Institutionen würden dem Werk in anderen Ländern Ansehen geben und Gelegenheit schaffen, Arbeiter für die in dunklem Heidentum lebenden Nationen auszubilden. Auf diesem Wege würde der Wirkungsgrad unserer erfahrenen Arbeiter hundertfach vervielfältigt werden ...

Es schmerzt mich, daran zu denken, daß noch keine Möglichkeiten für das Werk in Europa geschaffen worden sind. Ich habe großen Kummer, wenn ich an das Werk in der Schweiz, in Deutschland, Norwegen und Schweden denke. Wo jetzt einer oder zwei Männer sind, die dafür kämpfen, die Sache Gottes in den verschiedenen Zweigen voranzutreiben, sollten Hunderte am Werk sein. (Testimonies, Bd. 6, S. 24-26, 1900)

EIN GROSSES WERK IN EUROPA

Ein großes Werk ist in Europa zu tun. Der ganze Himmel hat Interesse nicht nur an Ländern, die in der Nähe sind und unsere Hilfe brauchen, sondern auch an Ländern, die weit weg sind. Alle Einwohner des Himmels sind tätig, um einer gefallenen Welt zu dienen. Sie nehmen tiefen und innigen Anteil an der Erlösung der Menschen, den gefallenen Bewohnern dieser Welt. (Manuskript 65, 1900)

Ein großes Werk ist denen anvertraut, die die Wahrheit in Europa verkündigen ... Da ist Frankreich und Deutschland mit ihren großen Städten und den Massen von Menschen. Ferner ist hier Italien, Spanien und Portugal, die nach so vielen Jahrhunderten der Dunkelheit ... für das Wort Gottes geöffnet sind – geöffnet, um die letzte Botschaft der Warnung an die Welt zu empfangen. Weiter sind hier die Länder Holland, Österreich, Rumänien, die Türkei, Griechenland und Rußland, die Heimat von Abermillionen, deren Seelen in der Sicht Gottes so wertvoll sind wie die unseren, und die noch nichts von den besonderen Wahrheiten für diese Zeit wissen ...

Eine gute Arbeit wurde bereits in diesen Ländern getan. Es gibt einige, die die Wahrheit angenommen haben und die jetzt als Lichtträger in nahezu jedem Land verteilt sind ... Aber wie wenig ist bisher getan worden, im Vergleich zu der Arbeit, die vor uns liegt. Engel Gottes beeinflussen die Gedanken der Menschen und bereiten sie für die Annahme der Warnung vor. Missionare werden in Feldern benötigt, die bis jetzt kaum betreten wurden. Stetig öffnen sich neue Gebiete. Die Wahrheit muß in verschiedene Sprachen übersetzt werden, damit sich alle Nationen ihres reinen, lebensspendenden Einflusses erfreuen. (Life Sketches, S. 304.305, 1915)

DER RUF NACH EINEM GROSSEN UND SOLIDEN WERK

Die Zeit ist gekommen, da in Europa viel durchgeführt werden soll. Ein ebenso großes Werk, wie es in Amerika vollbracht worden ist, kann in Europa geschehen. Heilanstalten und Reformspeisehäuser sollten gegründet werden. Die Presse muß das Licht der gegenwärtigen Wahrheit ausstrahlen. Die Übersetzungsarbeit unsrer Bücher muß vorangehen. Mir ist gezeigt worden, daß in den europäischen Ländern an vielen Orten Lichter angezündet werden.

Es gibt viele Orte, an denen des Herrn Werk nicht richtig vorangetrieben wurde. Italien, Frankreich, Schottland und viele andre Län-

der brauchen Hilfe. In diesen Ländern sollte ein viel größeres Werk getan werden. Arbeiter sind notwendig. Es gibt begabte Leute unter den Kindern Gottes in den europäischen Ländern, und der Herr wünscht, daß ihre Fähigkeiten angewandt werden, um überall in Großbritannien und auf dem Festland Mittelpunkte zu gründen, von denen das Licht seiner Wahrheit ausstrahlen kann.

Auch in Skandinavien gibt es eine Aufgabe zu erfüllen. Gott ist willig, ebenso durch skandinavische Gläubige zu wirken wie durch amerikanische.

Meine Brüder, haltet euch an den Herrn, den Gott der Heerscharen. Ihn sollt ihr fürchten, und ihn sollt ihr ehren. Die Zeit ist gekommen, daß sich sein Werk ausdehne. Unruhige Zeiten stehen uns bevor, halten wir aber in christlicher Gemeinschaft zusammen, ohne daß jemand nach Oberherrschaft trachtet, dann wird Gott mächtig für uns wirken. (Zeugnisse, Bd. 3, S. 188.189, 1904)

GRÖSSERE ANSTRENGUNGEN SIND IN EUROPA NÖTIG

Wegen der Armut der Leute wird es größere Anstrengungen erfordern, das Werk so wie in Amerika durchzuführen. Dann gibt es so viele Pastoren. Wir denken an die Worte des Apostels: „Sie werden sich selbst Lehrer aufladen, wonach ihnen die Ohren jücken." Sobald die Wahrheit an einen Ort gebracht wird, werden die Pastoren der verschiedenen Kirchen alarmiert und sofort nach Predigern schicken, damit sie kommen und Erweckungsversammlungen abhalten. Hier werden sie Konferenzen genannt. Diese Versammlungen werden wochenlang dauern, und nicht weniger als zehn Geistliche werden zur Verfügung stehen; die Besten werden aufgeboten, und die Kirchen werden Warnungen und Drohungen gegen das „Siebenten-Tags-Volk" schleudern, das mit den Mormonen auf eine Stufe gestellt wird, und von dem gesagt wird, daß es die Kirchen auflöst und Teilungen hervorruft.

Es ist sehr schwer, an die Menschen heranzukommen. Der einzige weg, um erfolgreich zu sein, ist, daß wir Bibellesungen durchführen, und daß auf diesem Wege das Interesse in einem oder zweien oder dreien geweckt wird; dann besuchen diese andere und versuchen sie zu interessieren, und somit geht das Werk langsam voran, wie das in Lausanne der Fall gewesen ist. Zwanzig haben dort die Wahrheit erfaßt, und dies ist nicht das einzig Gute, das erreicht worden ist, denn die jungen Männer, die sich nun darauf vorbereiten, Pre-

diger zu werden, hatten eine gute Ausbildung und erhielten eine Erziehung, die sie für Gottes Sache noch mehr befähigen wird. (Brief 44, 1886)

WIE MAN DIE GLIEDER DER EUROPÄISCHEN STAATSKIRCHE, ERREICHT

Durch das Licht, das mir bezüglich der Menschen in diesem Teil des Landes und vielleicht in ganz Europa gegeben wurde, sehe ich, daß die Gefahr besteht, die Wahrheit so darzustellen, daß Kampfesstimmung hervorgerufen wird. Es gibt wenig Übereinstimmung zwischen der gegenwärtigen Wahrheit und den Lehren der Kirche, in der viele Menschen geboren und erzogen wurden. Und sie sind mit soviel Vorurteil erfüllt und so vollständig unter der Kontrolle ihrer Pastoren, daß sie in vielen Fällen nicht einmal wagen, der dargebotenen Wahrheit zuzuhören. Die Frage kommt daher auf, wie man diese Menschen erreichen kann. Wie kann das große Werk der dritten Engelsbotschaft durchgeführt werden? Es muß hauptsächlich durch ausdauernde, persönliche Mühe und durch Besuchen der Menschen in ihren Heimen geschehen. (Historical Sketches, S. 149.150, 1886)

DER STILLE BOTSCHAFTER

„Doch", sagt einer, „nehmen wir an, wir können keinen Eingang in die Heime der Menschen finden; und gegebenenfalls wenden sie sich gegen die dargebotenen Wahrheiten. Ist dies dann nicht eine Entschuldigung für weiteres Mühen um diese Menschen?" Unter gar keinen Umständen. Wenn sie sogar die Tür vor euch zuschlagen, geht nicht beleidigt davon, ohne weitere Anstrengungen zu machen, sie zu retten. Bittet Gott im Glauben, daß er euch Zugang zu diesen wertvollen Seelen gibt. Hört nicht mit euren Bemühungen auf, sondern studiert und plant solange, bis ihr eine andere Möglichkeit gefunden habt, um sie zu erreichen. Wenn ihr nicht durch persönliche Besuche vorankommt, versucht es, indem ihr ihnen den stillen Botschafter der Wahrheit schickt. Das menschliche Herz ist so stolz auf seine Meinung, daß unsere Veröffentlichungen oft Eingang finden, wo der lebende Botschafter nicht hinkommt.

Mir wurde gezeigt, wie Lesestoff über die gegenwärtige Wahrheit manchmal von den Menschen in Europa und anderen Ländern behandelt wird. Eine Person erhält ein Heft oder eine Zeitschrift. Sie liest ein wenig darin, findet etwas, das nicht mit der früheren Auf -

fassung übereinstimmt und wirft es beiseite. Aber die wenigen Worte, die sie gelesen hat, werden nicht vergessen. So unwillkommen sie auch sind, bleiben sie doch im Gedächtnis, bis ein Interesse aufkommt, mehr über die Sache zu lesen. Die Schrift wird wieder aufgenommen; wieder findet der Leser etwas, was entgegen seiner langgehegten Auffassungen und Eigenarten ist, und er wirft sie erneut ärgerlich zur Seite. Doch der abgewiesene Botschafter sagt nichts, was die Opposition verstärkt oder die Kampfbereitschaft erregt. Wenn dann die Heftigkeit seines Ärgere abnimmt und die Schrift wieder aufgenommen wird, erzählt sie wieder die einfache, redliche Geschichte, und er findet in ihr wertvollen Samen. Engel Gottes sind nahe, um die unausgesprochenen Worte in sein Herz einzuprägen. Obwohl er es nicht will, gibt es nach und Licht nimmt schließlich von seiner Seele Besitz. Diejenigen, die so widerstrebend bekehrt werden, zählen oft zu den ernstesten Gläubigen; und ihre Erfahrung lehrt sie, ausdauernd für andere zu arbeiten. (Historical Sketches, S. 150, 1886)

VERSAMMLUNGEN UNTER FREIEM HIMMEL UND ZELTVERSAMMLUNGEN

Ich wurde gebeten, über die Möglichkeit zu sprechen, in Europa Zeltversammlungen abzuhalten. Ich erzählte ihnen, daß Zelte, nach dem mir von Gott gegebenen Licht, an einigen Orten mit gutem Erfolg benutzt werden und viel Gutes bringen könnten, wenn die Versammlungen gut organisiert würden. Ich wußte zu der Zeit noch nicht, warum sie mich danach gefragt haben, bis Ich erfuhr, daß es wegen Bruder ... war, der vorher dagegen gesprochen hatte, daß Zelte das Beste für Versammlungszwecke seien.

Ich habe dann meine Einwände in bezug auf Versammlungen unter freiem Himmel dargestellt. Diese Art von Versammlungen waren für unsere Prediger sehr ermüdend, da ja die Sprechorgane sehr belastet werden. Die Stimme wurde unnatürlich hoch gepreßt und würde durch diese Arbeitsmethode sehr geschädigt werden. Ein anderer Einwand war, daß Disziplin und Ordnung nicht erhalten werden könnten; solche Arbeitsweise würde kein regelmäßiges Studium fördern, die Schrift fleißig zu durchforschen, um aus Gottes Kornhaus neue und alte Dinge hervorzubringen. (Brief 2, 1885)

GOTT WILL MÄCHTIG WIRKEN

Es gibt ein großes Werk in Europa zutun. Es scheint zuerst langsam und schwer zugehen; aber

Gott will, wenn Ihr euch ihm nur völlig übergebt, mächtig durch euch wirken. Einen großen Teil der Zeit werdet ihr im Glauben und nicht im Gefühl zu gehen haben. (Historical Sketches, 1886)

BIS AN DIE ENDEN DER ERDE

Das Licht der Wahrheit an die Enden der Erde leuchten. Ein immer größer werdendes Licht strahlt in himmlischer Klarheit von des Erlösers Angesicht auf seine Kinder, damit es die Finsternis einer umnachteten Welt durchdringe. Als Christi Mitarbeiter wollen wir um die Heiligung durch seinen Geist bitten, damit wir immer klarer leuchten können ...

Unsre Bemühungen sollen sich nicht auf wenige Plätze beschränken, an denen schon so reichlich Licht scheint, daß es nicht gewürdigt wird. Die Evangliumsbotschaft soll allen Völkern, Geschlechtern, Sprachen und Zungen verkündigt werden. (Zeugnisse, Bd. 3, S. 190.191, 1904)

UMFASST DIE WELT

Gott hat sein Volk so ausgestattet, daß es die Welt erleuchten soll. Er hat den Menschen Fähigkeiten gegeben, die es ihnen ermöglichen, eine weitreichende und weltumfassende Arbeit zu vollbringen. Sanatorien, Schulen, Verlagshäuser und ähnliche Einrichtungen sollen in allen Teilen der Welt errichtet werden.

Aber diese Arbeit ist noch nicht getan worden. In fremden Ländern müssen Unternehmungen, die Mittel erfordern, erst begonnen und vorwärts gebracht werden. Die Eröffnung von Gesundheitsrestaurants, die Einrichtung von Sanatorien für die Pflege der Kranken und Leiden den sind in Deutschland genauso wichtig wie in Amerika. laßt alle ihr Bestes tun und sich In dem Herrn rühmen und andere durch ihre guten Werke segnen.

Christus arbeitet mit denjenigen zusammen, die im ärztlichen Missionswerk arbeiten. Männer und Frauen, die uneigennützig alles tun, was sie können, um Sanatorien und Behandlungsräume in vielen Ländern zu errichten, werden reichlich belohnt werden. Diejenigen, die diese Einrichtungen aufsuchen, werden körperlich, seelisch und geistlich gesegnet werden. Die Müden werden erfrischt, den Kranken wird die Gesundheit zurückgegeben und die Sündenbeladenen werden befreit. In fernen Ländern werden Danksagungen von den Lippen derjenigen kommen, deren Herzen vom Dienst der Sünde zur

Gerechtigkeit gewandt wurden. Durch ihren dankbaren Lobgesang wird ein Zeugnis erbracht, das andere Seelen für die Wahrheit gewinnen wird. (Brief 121, 1902)

89. ENGLAND UND SEINE STÄDTE

WIE SOLLEN SIE GEWARNT WERDEN?

Hier sind die großen Städte von England und auf dem Kontinent mit Ihren Millionen Einwohnern, die noch nicht die letzte Warnungsbotschaft gehört haben. Wie sollen sie gewarnt werden? Wenn das Volk Gottes nur Glauben übt, würde er in wunderbarer Weise dieses Werk vollbringen. Hört die Worte Christi: „Wenn zwei unter euch eins werden auf Erden, worum sie bitten wollen, das soll ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel.“ Welch wunderbare Verheißung! Glauben wir daran? Welche wunderbaren Ergebnisse würden erzielt werden, wenn die gemeinsamen Gebete dieser Gruppe zu Gott in lebendigem Glauben aufstiegen! Jesus ist bereit, die Bitten zu nehmen und sie seinem Vater darzubringen und zu sagen: „Ich kenne diese Menschen mit Namen. Sende ihnen Antwort auf ihre Gebete; denn ich habe ihre Namen In meine Hände geschrieben.“ (Historical Sketches, S. 152, 1886)

WIE MAN DIE WAHRHEIT IN LONDON DARSTELLEN KANN

Es wird Eifer In der Gemeinde benötigt und Weisheit, diesen Eifer zu lenken. Ihr habt alle zusammen ein zu geringes Werk der Seelenrettung getan. Wenn ihr das Werk in London und den, umliegenden Städten getan sehen wollt, müßt ihr eine vereinigte, unwiderstehliche Streitmacht haben; heftet den Kampf an die Tore und das Banner fest, so, als wenn ihr meintet, daß die Wahrheit siegen sollte. Die Schüchternheit“ die vorsichtigen Bewegungen sind ohne Glauben; man hat nur kleine Ergebnisse erwartet ...

Die Tatsache, daß In England alle Dinge langsamer vorangehen, ist kein Grund, daß die große Missionsarbeit ebenso langsam vorangehen muß, um den Gewohnheiten und Gebräuchen der Menschen entgegenzukommen, und die Leute nicht zu überrumpeln. Sie müssen sogar viel mehr als bisher überrumpelt werden. Die Sache den Herrn erfordert Eile; Seelen gehen ohne die Kenntnis der Wahrheit verloren ...

Dabei ist Vorsicht geboten; doch während einige Mitarbeiter nach dem Motto: Eile mit Weile, behutsam sind und sich mit denjenigen vereinigen, die die Notwendigkeit sehen, tätig zu sein, so wird sehr viel verlorengehen, werden Gelegenheiten vorbeigehen, und die vorbereitende Vorsorge Gottes wird nicht erkannt werden. (Brief 31, 1892)

EIN GROSSES WERK IN ENGLAND

Es muß ein großes Werk in England getan werden. Das Licht, das von London ausstrahlt, sollte in klaren deutlichen Strahlen zu den umliegenden Gegenden ausgehen. Gott hat in England gewirkt, doch diese englischsprechende Welt ist furchtbar vernachlässigt worden. England benötigte viel mehr Arbeiter und viel mehr Mittel. London ist kaum berührt worden. Mein Herz ist sehr bewegt, wenn die Situation in dieser großen Stadt vor mir dargelegt wird ...

In der Stadt London allein sollten nicht weniger als hundert Männer beschäftigt werden. Der Herr weiß um die Vernachlässigung in seinem Werk, und es wird eine hohe Rechnung langsam abzutragen sein. (Testimonies, Bd. 6, S. 25.26, 1900)

EINE ARMEE VON ARBEITERN

Es erscheint mir, daß die Arbeit in England für uns in diesem Land eine sehr wichtige Frage ist. Wir sprechen über China und andere Länder. Laßt uns nicht die englischsprechenden Länder vergessen, wo viele die Wahrheit annehmen und praktizieren würden, wenn sie ihnen dargestellt würde.

Warum wurde bisher nicht mehr Arbeit in England getan? Was war die Ursache? Die Mitarbeiter bekamen keine Mittel. Läßt uns dies nicht die Notwendigkeit erkennen, in jeder Weise zu haushalten? ...

Niemand sollte denken, daß die Arbeit in London von einem oder zweien vorangebracht werden kann. Das ist nicht der richtige Plan. Während solche da sein müssen, die das Werk übersehen und beaufsichtigen können, so muß aber auch eine Armee von Arbeitern da sein, die dafür kämpft, daß die verschiedenen Gesellschaftsschichten erreicht werden. Die Arbeit von Haus zu Haus muß getan werden. (General Conference Bulletin, 22. April 1901)

FINANZIELLE HILFE WIRD KOMMEN

Es gibt eine Aufgabe, die in London verrichtet werden muß. Mir wurde Licht darüber geschenkt,

daß dieses Werk getan werden kann und daß Hilfe von außerhalb kommen wird. Diejenigen, die Geld haben, werden ihre Mittel geben. Ihr braucht nicht ängstlich zu sein, sie nach Geld zu fragen. (General Conference Bulletin, 22. April 1901)

VERSAMMLUNGSRÄUME; MIETET GUTE SÄLE

In England hätte das Werk schon viel weiter voran sein können, wenn unsere Brüder nicht am Anfang versucht hätten, so sparsam zu arbeiten. Hätten sie gute Säle gemietet und die Arbeit so betrieben, daß es sich auch so ausnahm, daß wir große Wahrheiten haben, die sicherlich siegreich sein werden, so hätten sie einen besseren Erfolg gehabt. Gott will, daß das Werk so angefangen wird, daß der erste Eindruck der bestmögliche ist. (Diener des Evangeliums, S. 400.401, 1915)

KASTEN- UND KLASSENPROBLEME

Es ist wahr, daß es auch viele Schwierigkeiten im christlichen England gibt, die Wahrheit darzustellen. Eine der größten ist die Verschiedenheit der Stellung der drei wichtigsten Klassen und das Kastendenken, das in diesem Land sehr stark ist. In der Stadt bilden die Kapitalisten, die Kaufleute und die Tagelöhner, auf dem Lande die Gutsherren, die Farmpächter und die Landarbeiter die Hauptklassen, zwischen denen große Unterschiede in Erziehung, Ansicht und Verhältnissen bestehen. Es ist sehr schwer für eine Person, für alle Klassen zu gleicher Zeit zu arbeiten. Reichtum bedeutet Größe und Macht; Armut nicht viel weniger als Sklaverei. Das ist ein Zustand, wie Gott ihn nie vorgesehen hat, daß er existieren sollte. (Historical Sketches, S. 164, 1886)

DIE HÖHEREN KLASSEN DURCH DIE NIEDEREN ERREICHT

In einem Land, in dem ein so großer Teil der Bevölkerung in solch einem Zustand der Knechtschaft zu den Reichen gehalten wird, und die höheren Klassen durch uralte Gewohnheiten gebunden sind, ist es nur zu erwarten, daß der Fortschritt unpopulärer Wahrheit zuerst langsam vonstatten geht. Aber wenn die Brüder geduldig und die Mitarbeiter ganz wach und immer auf der Hut sind, jede Möglichkeit wahrzunehmen, die sich ihnen für die Ausbreitung des Lichts bietet, dann sind wir sicher, daß eine große Seelenernte auf englischer Erde eingeheimst wird. Mit Takt und Durchhaltevermögen werden reichliche Möglichkeiten gefunden werden, um die Menschen zu erreichen.

Es wird ohne Zweifel immer Schwierigkeiten geben, die höheren

Klassen zu erreichen. Doch die Wahrheit wird oft ihren Weg zu den Adligen finden, indem erst die Mittelklassen und ärmeren Klassen erreicht werden. (Historical Sketches, S. 166, 1886)

EIN SORGFÄLTIGES WERK IST NOTWENDIG

Weil du nicht dieselben Ergebnisse im alten England siehst wie in Australien, solltest du das nicht schmälern, was schon erreicht wurde. Es gibt einige wertvolle Seelen in Grimsby, in Uleeby, und andere werden noch eingesammelt. Es gibt einige gute Seelen in Southampton, und der Bruder, den ich bei Bruder ... traf, und die wenigen, die mit ihm verbunden sind, bringen nach meiner Meinung gute Voraussetzungen mit. Weil sie nicht jeden Punkt so wie wir sehen, erfordert die Behandlung ihrer Fälle Weisheit und daß wir uns so oft wie möglich mit ihnen in Verbindung setzen und so den Bruch nicht noch größer machen.

Schwester ... wird, so glaube ich, erfolgreich werden, wenn Weisheit in ihrer Behandlung geübt wird. Solche Menschen sollten uns nicht gleichgültig sein, sondern es sollten Anstrengungen unternommen werden, sie zur Wahrheit zu bringen. Wir wollen diese Frau als Mitarbeiterin haben. Es ist ein schönes Werk, die Schafe zusammenzutreiben und alle Mühe walten zu lassen, sie hereinzubringen. Es wird Zeit brauchen, sie von ihren eigenartigen Ideen und irrtümlichen Ansichten zu befreien, doch müssen wir geduldig sein und sie nicht von uns forttreiben. Gott arbeitet an ihnen, und wenn ich mir die Vergangenheit ansehe, sehe ich, daß wir mit genauso großen Enttäuschungen zu kämpfen hatten und noch immer zu ringen haben wie im alten England. (Brief 50, 1887)

GOTT WIRD FÜR DIE GLÄUBIGEN IN ENGLAND SORGEN

Bruder S. H. Lane begleitete uns nach Risely, einer kleinen Stadt etwa vierzig Meilen von London. Hier hielten die Brüder Lane und Durland schon vier Wochen lang Zeltversammlungen ab. Das Zelt faßte etwa 300 Menschen und war am Abend voll, viele standen noch draußen.

Ich fühlte mich besonders zu diesem Volk hingezogen, und ich wäre gern noch länger bei ihnen geblieben. Von der Zuhörerschaft kann gesagt werden: Es waren nicht wenige ehrenwerte Frauen darunter. Einige von diesen begannen, den Sabbat zu halten. Viele der Männer waren von der Wahrheit überzeugt; doch ihre Frage war nicht, ob sie

den Sabbat halten sollten oder nicht und die Annehmlichkeiten und den Luxus des Lebens haben könnten, sondern ob sie Brot, einfaches Brot für ihre Kinder verdienen konnten. Einige gewissenhafte Seelen haben angefangen, den Sabbat zu halten. Der Glaube dieser Menschen wird ernstlich geprüft werden. Aber wird nicht derjenige, der für die Raben sorgt, vielmehr für diejenigen sorgen, die ihn lieben und fürchten? Gottes Augen ruhen auf seinen gewissenhaften und gläubigen Kindern in England, und er wird für sie einen Weg schaffen, alle seine Gebote zu halten. (Historical Sketches, S. 163, 1886)

90. DIE STÄDTE VON NORDEUROPA

EILT DEM HERRN ZU HILFE

In meinem letzten Gesicht wurde mir die Wichtigkeit der Arbeit in Nordeuropa gezeigt. Die Menschen werden für die Wahrheit wach. Der Herr hat Bruder Matteson ein Zeugnis gegeben, womit er die Herzen erreichen kann. Aber das Werk wurde gerade eben begonnen. Mit durchdachter, selbstaufopfernder Arbeit werden viele Seelen zur Erkenntnis der Wahrheit gebracht. Es sollten mehrere selbstlose, gottesfürchtige Arbeiter in diesem Missionsfeld sein, die für Seelen so arbeiten, daß sie am Tage des Gerichts Rechenschaft geben können.

Mir wurde gezeigt, daß nicht alles von unseren schwedischen, norwegischen und dänischen Brüdern getan wurde, was sie hätten für ihre eigenen Landsleute tun können. Sobald sie die Wahrheit erfassen, sollten sie das Feuer des Missionseifers fühlen, das in ihren Herzen für ihre Brüder in der Finsternis des Irrtums entzündet wurde. Viele suchen bei den amerikanischen Brüdern nach Hilfe, obwohl sie nicht ihre ganze Pflicht tun und nicht die Last für die Menschen ihrer eigenen Nation fühlen, die sie tragen sollten. Wenn sie wollten, so könnten sie viel mehr als bisher tun. Diese Brüder müssen die Selbstsucht überwinden und Sinn für ihre Verantwortung Gott und ihren Landsleuten gegenüber gewinnen, oder sie werden die wertvolle Belohnung verlieren, die sie gewinnen könnten, wenn sie ihre Zentner in die Schatzkammer Gottes tun würden und klug geführte persönliche Mühe walten lassen und ein Werkzeug zur Errettung vieler Seelen werden.

Junge Männer sollten ausgebildet werden, um Missionare für ihre eigene Nation zu werden, um jene die Wahrheit zu lehren, die in der

Dunkelheit leben. Veröffentlichungen sollten in Europa herauskommen. Aber zur gegenwärtigen Zeit[1] ist zu viel Bequemlichkeit und zu wenig Eifer unter den Dänen, Schweden und Norwegern, die glauben, daß die Wahrheit in diesem Land eine solche ununterbrochene Belastung ihrer Mittel ertragen kann. Daher möchte ich sie von der Notwendigkeit überzeugen, daß sie sich zum Arbeitseinsatz stellen, indem sie sogar mehr Interesse für ihre eigenen Leute fühlen als ihre amerikanischen Brüder. Gott erwartet, daß diese Brüder ohne Verzögerung dem Herrn zu Hilfe eilen sollten. (The Advent Review Supplement, 6. Februar 1879)

GEWOHNHEITEN UND SITTEN VERÄNDERN SICH, DOCH DIE MENSCHLICHE NATUR BLEIBT DIESELBE

Ihr müßt hier genauso arbeiten, wie wir es in Amerika taten; richtet eure Verlagshäuser und andere Institutionen ein, und obwohl es zuzeiten scheinen mag, als ob eure Verlagserzeugnisse nicht viel erreichen, müßt ihr doch diesen Weg vorangehen. Wir machten dieselben Erfahrungen in Amerika. Doch wir fuhren fort, diese Publikationen zu den verschiedenen Gruppen zu versenden, und es dauerte einige Zeit, ehe wir überhaupt einen Fortschritt machten.

Mir wurde gezeigt, daß der Arbeit eine etwas andere Form in diesen Königreichen gegeben werden muß, und es muß eine Kraft von Gott aus dem Himmel da sein, um euch zu erleuchten, in einer anderen Weise zu arbeiten; und während die Brüder Matteson und Olsen euch in dem Werk hier helfen können, möchte ich euch zurufen, daß ihr anfangen müßt, in einer anderen Richtung zu denken. Nun, ihr könnt zehnmal mehr erreichen, als ihr es für möglich haltet; doch der Unglaube ist gleich bereit, euch zu sagen, daß ihr auf diese oder jene Weise nichts tun könnt, doch ihr könnt, Brüder!

Sitten und Gewohnheiten sind wohl hier anders als in Amerika, doch die menschliche Natur ist hier und dort dieselbe, und die Brüder, die die Wahrheit im Herzen erfaßt haben, sind bereit zur Arbeit, wenn sie mir dazu angeleitet werden, daß sie wissen, wie sie arbeiten sollen. Nun, Brüder, ich habe Nacht für Nacht nicht länger als drei Stunden geschlafen und mußte immer an das Werk in Europa denken, und es erscheint mir, daß ich mich kaum zurückhalten kann, wenn ich mir diese Dinge vorstelle.

[1] Anmerkung: geschrieben 1879

Ich habe gesehen, was Gott bereit ist, für euch zu tun, doch was Gott für euch tun wird, steht immer im Verhältnis zu eurem Glauben. Daher möchten wir euren Glauben aufrichten und eure Vorstellungen erweitern. Möge der Herr die Last des Werkes auf jeden von euch legen, der an die Wahrheit glaubt. (Manuskript 6, 1886)

GROSSE PLÄNE FÜR KOPENHAGEN

Wenn in dieser reichen und schönen Stadt (Kopenhagen) kein passender Raum ist, wo die Wahrheit den Menschen gebracht werden kann, dann wollen wir uns daran erinnern, daß kein Raum in der Herberge in Bethlehem für die Mutter Jesu war, und der Heiland der Welt in einem Stall geboren wurde ...

Ich bin weit davon entfernt zu glauben, daß diese kleinen und unbekannten Räume die besten waren, die man bekommen konnte, oder daß in dieser großen Stadt von dreihundertzwanzigtausend Einwohnern die Botschaft in einem Kellerraum verkündigt werden sollte, der nur zweihundert Menschen faßt und von denen nur die Hälfte sitzen könnte, so daß ein großer Teil der Zuhörer stehen müßte. Wenn Gott unseren Brüdern Hilfe sendet, sollten sie ernstliche Anstrengungen unternehmen, das Licht vor die Leute zu tragen, auch wenn es teuer ist. Diese Botschaft muß der Welt gebracht werden; vorausgesetzt, daß unsere Brüder großzügigere Ideen und Pläne haben, sonst werden sie nicht viel erreichen können.

Obwohl wir ernstlich für die ärmeren Klassen arbeiten sollten, dürfen wir unsere Anstrengungen nicht auf sie allein begrenzen, noch sollten unsere Pläne so gelegt sein, daß wir nur diese Klasse von Zuhörern haben. Männer mit Fähigkeiten werden benötigt. Je mehr intellektuelle Fähigkeiten in das Werk gebracht werden, und so lange die Gaben Gott geweiht und durch seinen Geist geheiligt sind, um so vollkommener wird das Werk sein, und um so höher wird es auch vor der Welt dastehen. Die Menschen lehnen im allgemeinen eine Warnungsbotschaft ab; es müssen aber Anstrengungen gemacht werden, um die Wahrheit sowohl zu denjenigen in hohen Positionen und mit guter Erziehung als auch den Armen und Ungebildeten zu bringen. (Historical Sketches, S. 183.184, 1886)

DAS SAALPROBLEM IN SCHWEDEN

In Orebro wie auch in Kopenhagen hätten wir nach meiner Überzeugung eine gute Zuhörerschaft gehabt, wenn unsere Brüder einen passenden Raum gemietet hätten, um die Leute unterzubringen. Aber sie haben nicht viel er-

wartet und daher auch nicht viel bekommen. Wir können nicht erwarten, daß die Leute kommen und einer ungewöhnlichen Wahrheit zuhören, wenn die Versammlungen so angekündigt werden, daß sie In einem Keller oder in einem kleinen Raum mit nur hundert Sitzplätzen gehalten werden. Die Rolle. und Wichtigkeit unseres Werkes wird danach beurteilt, welche Mühe wir uns geben, um es vor die Öffentlichkeit zu tragen. Wenn unsere Bemühungen so gering sind, geben wir den Eindruck, daß die Botschaft, die wir verkündigen, nicht der Beachtung wert ist. So machen unsere Mitarbeiter sich selbst die Arbeit durch ihren Glaubensmangel schwer. (Historical Sketches, S. 200, 1886)

ERNTEZEIT IN NORDEUROPA IST OFFENSICHTLICH

Mir wurde gezeigt, daß viele Menschen in Nordeuropa die Wahrheit durch Lesen erkannt haben. Ihre Seelen hungerten nach Licht und Erkenntnis, und als einige Traktate oder Zeitschriften in ihre Hände fielen, wurde mir gezeigt, wie sie diese lasen. Der Mangel ihrer Seele war ausgeglichen; der Geist Gottes milderte und beeindruckte ihr Herz; Tränen waren in ihren Augen, und Seufzer kamen aus ihren beladenen Herzen. Sie knieten mit dem Blatt in der Hand nieder und baten den Herrn in ernstem Gebet, sie zu führen und ihnen zu helfen, das Licht zu empfangen, da es von ihm kam. Einige übergaben sich selbst Gott. Die Unsicherheit war vorbei; sie nahmen die Wahrheit des Sabbats des vierten Gebotes an und fühlten wirklich, daß sie auf dem Fels der Zeiten standen. Viele Personen, die überall in Nordeuropa verstreut sind, wurden mir gezeigt, die bereit waren, das Licht der Wahrheit anzunehmen. (The Advent Review Supplement, 6. Februar 1879)

91. IN SÜDEUROPA

PREDIGT UND PERSÖNLICHER MISSIONSDIENST IN ITALIEN

Über das Piedmont Tal wurde gesprochen. Durch das Licht, das ich bekommen habe, weiß ich, daß dort überall in diesen Tälern wertvolle Seelen sind, die die Wahrheit annehmen werden. Ich kenne diese Orte persönlich nicht, doch wurden sie mir so gezeigt, daß sie in irgendeiner Weise mit Gottes Werk in der Vergangenheit in Verbindung standen. Gott erwartet von diesem Volk einen weiteren Schritt nach vorn.

Diejenigen, die in diesen Tälern arbeiten, müssen ein tiefes Interesse für ihre Arbeit aufbringen, oder sie werden nicht vorankommen. Der dritte Engel wird so dargestellt, daß er mitten durch den Himmel fliegt. Das Werk muß schnell getan werden. Sie müssen in Arbeitseinsatz bleiben und fleißig und mit Hingabe arbeiten und durch die Gnade Gottes bereit sein, Widerspruch zu ertragen.

Sie sollen nicht nur predigen, sondern auch dienen. Wenn sie in der Arbeit vorangehen, müssen sie persönliche Mühe für die Leute auf sich nehmen, um mit ihnen in Kontakt zu kommen, wenn sie die Schrift für sie öffnen. Es mögen erst nur ein paar hier und dort sein, die die Wahrheit annehmen; doch wenn sie wirklich bekehrt wurden, werden sie für andere arbeiten, und bald werden bei richtiger Anstrengung größere Gruppen aufgebaut werden, und das Werk wird schneller vorwärtsgehen.

Es gibt noch ein großes Werk in allen Feldern zu tun, von denen wir Berichte gehört haben. In all diesen Ländern gibt es wertvolle Talente, die Gott gebrauchen will; und wir müssen sehr wach sein, sie ihm zu sichern. (Historical Sketches, S. 147, 1886)

VIELE WERDEN IHREN STANDPUNKT FÜR DIE WAHRHEIT EINNEHMEN

Der Engel, der sich mit dem dritten Engel vereint, soll die Erde mit seiner Herrlichkeit erleuchten. Es wird viele geben, auch in diesen Tälern (in Norditalien), wo das Werk mit so vielen Schwierigkeiten zu beginnen scheint, die die Stimme Gottes erkennen werden, die aus seinem Wort spricht, und, nachdem sie aus dem Einfluß der Geistlichkeit herauskommen, ihren Standpunkt für Gott und die Wahrheit einnehmen. Dies ist kein leicht zu bearbeitendes Feld, noch wird es sofortige Erfolge bringen; aber es gibt ein ehrliches Volk dort, das zu seiner Zeit gehorsam sein wird. (Historical Sketches, S. 249, 1886)

WIRKSAME PERSÖNLICHE ARBEIT IN ITALIEN

Es ist nicht immer angenehm für unsere Brüder, dort zu arbeiten, wo die Leute am meisten Hilfe gebrauchen; aber ihre Arbeit würde oft viel erfolgreicher zum Guten sein, wenn sie so handelten. Sie sollten den Leuten nahe kommen, mit ihnen an ihren Tischen sitzen und in ihren einfachen Heimen wohnen. Die Mitarbeiter mögen ihre Familien an Orte bringen müssen, die keineswegs wünschenswert sind; doch sie sollten sich erinnern, daß Jesus nicht an den wünschenswerten Orten

blieb. Er kam zur Erde herab, um denen zu helfen, die Hilfe brauchten. (Historical Sketches, S. 148, 1886)

Wenn die Aufmerksamkeit der Leute nicht gewonnen wird, ist jede Mühe um sie umsonst. Das Wort Gottes kann nicht von den Unaufmerksamen verstanden werden. Sie brauchen ein klares „So spricht der Herr", damit ihre Aufmerksamkeit erregt wird. Bringt sie dahin, daß sie verstehen, daß ihre Taten von der Bibel gerichtet und verurteilt werden und nicht von Menschenlippen; daß sie an den Schranken der unendlichen Gerechtigkeit und nicht vor einem weltlichen Gericht stehen. Wenn die klare trennende Wahrheit der Bibel vor ihnen ausgebreitet wird, steht sie direkt gegen langgehegte Wünsche und festgefügte Gewohnheiten. Sie sind überführt und brauchen dann besonders euren Rat, eure Ermutigung und euer Gebet. Manch eine wertvolle Seele ist eine Zeitlang unsicher und nimmt dann ihre Position auf der Seite des Irrtums ein, weil zur richtigen Zeit nicht diese persönliche Mühe da war. (Historical Sketches, S. 148, 1886)

92. DIE ARBEIT IN DEN AUSTRAL-ASIATISCHEN STÄDTEN

VIELE SEELEN IN SYDNEY

Es gibt ein großes Werk überall auf der Welt zu tun, und wenn wir in die Zeit des Endes kommen, wird der Herr viele Menschen beeinflussen, sich darin zu betätigen. Wenn du in der Lage sein wirst, deinen Einfluß zu benutzen, ein Werk zu beginnen, das in Sydney getan werden muß, werden viele Seelen gerettet werden, die bis jetzt noch nie die Wahrheit gehört haben. Die Städte müssen bearbeitet werden. Die rettende Gnade Gottes soll durch sie wie eine brennende Lampe hindurchgehen. (Brief 79, 1905)

EVANGELISATION ZUR RECHTEN ZEIT IN SYDNEY

Es muß jetzt eine entschlossene Arbeit in Sydney und Umgebung getan werden. Alle Vororte befinden sich in einer günstigeren Situation um bearbeitet zu werden als zu irgendeiner anderen Zeit, und die Vorteile, die sich bieten, um ärztliche Mission zu treiben, erfordern mehr Berechnung und Erfahrung in der Verwaltung des Werkes ...

Es werden viele Abteilungen aus dem soeben begonnenen Werk in Sydney erwachsen, und jede Seite des Werkes braucht erfahrene Verwalter, damit ein Teil mit dem anderen zu einem harmonischen Ganzen sich vereint. (Brief 63a, 1898)

MEHR ERFOLG IN EINIGEN LÄNDERN

Das ärztliche Missionswerk verspricht in Australien mehr Erfolg zu bringen, den Weg für die Wahrheit bei den Menschen zu ebnen, als in Amerika- Möge Gottes Volk doch die Einladung von Gottes öffnender Vorsehung jetzt annehmen und sich vergegenwärtigen, daß jetzt die richtige Zeit für die Arbeit ist. (Brief 41, 1899)

JEDE STADT UND JEDES DORF SOLLEN HÖREN

Es gibt noch viele Orte, die bearbeitet werden müssen. Jede Stadt an der Bahnlinie muß die vom Herrn gegebene Botschaft erhalten. Wir können nicht dabei stehenbleiben und uns über ein paar Siege freuen. Wir müssen den Kampf an jede Tür tragen. Der Herr ist niemals ohne einen Zeugen gewesen. Die Wahrheit muß in den Vororten von Newcastle verkündigt werden. Zuzeiten mögen wir unter freiem Himmel zu sprechen haben. Ich habe das an zwei Sonntagnachmittagen mit gutem Erfolg getan ...

Da ist Auburn, ein Ort acht Meilen von Cooranbong, wo sie eine Kirche bekommen haben, in der ich so bald als möglich sprechen werde, vielleicht nächsten oder übernächsten Sonntag. Wenn man uns nicht die Erlaubnis gegeben hätte, in der Kirche zu sprechen, hätten wir eine Versammlung unter freiem Himmel abgehalten. (Brief 76, 1899)

ERFAHRUNG IN LÄNDLICHEN GEBIETEN

Wir halten jetzt Versammlungen unter freiem Himmel ab. Ich habe vor kurzem zweimal vor neunzig Menschen in Dora Creek gesprochen, einem Ort, der drei Meilen von Cooranbong entfernt liegt und am letzten Sonntag vor zwei Wochen in Martinsville, auf einer Graskoppel vor 60 Menschen. Bohlen wurden in einem Halbkreis als Sitzplätze arrangiert. Einige ließen sich auf Decken im Gras nieder, andere saßen in Kutschen direkt hinter dem Zaun.

Es gibt keinen anderen Weg, um diese Leute zu erreichen als durch Versammlungen unter freiem Himmel. Es schien ein tiefes Interesse bei manchem vorhanden zu sein. Zwei oder drei sind nun an dem Punkt angekommen, wo sie sich entscheiden müssen, und das Feld ist reif zur Ernte. Es sei denn, daß wir entschiedene Bemühungen machen und aus unserem eigenen. Kreis herausgehen und den Leuten dort begegnen, wo sie sind, sonst werden wir die Errettung von vielen Seelen versäumen.

Es gibt nicht die geringste Chance, daß wir in die kleinen rohen Kirchen im Busch kommen. Uns wurden bisher alle Möglichkeiten ausgeschlagen, auf diese Weise zu den Leuten zu sprechen. Doch in des Herrn größten Tempel, unter freiem Himmel – der Himmel als unseren Dom und die Erde als unseren Fußboden – können wir Hörer erreichen, die uns auf andere Weise nicht hören würden. Wir sind sehr daran interessiert, das Banner der Wahrheit an diesen Orten aufzurichten. Die Leute haben keinen Hirten. Die Staatskirche in Cooranbong ist seit Wochen geschlossen, und die Leute hören keine Predigt. Wir erkennen, daß dort eine große Arbeit an ungewöhnlichen Plätzen unter freiem Himmel getan werden muß. Ich habe eine Verabredung für solch eine Versammlung nächsten Sonntag in Dora Creek. Wir haben jetzt zwei Orte, wo diese Versammlungen abgehalten werden. (Brief 79, 1899)

ERFAHRUNGEN MIT DENJENIGEN, DIE KEINEN SAAL BETRETEN WÜRDEN

Ich sehe so viel Arbeit, die getan werden muß. Ich kann aber keinen Ort sehen, wo ich bleiben könnte. Seelen gehen verloren, und ich muß ihnen helfen. Ich spreche sowohl in der Kirche als auch außerhalb der Kirche. Wir dringen in die ländlichen Orte vor und sprechen auch unter freiem Himmel, weil das Vorurteil gegen die Wahrheit so groß ist und die Menschen nicht bereit sind, in den kleinen Rohbau zu kommen, wo die Versammlungen stattfinden ...

Am Sonntag gingen wir nach Dora Creek, das drei Meilen entfernt liegt, und sprachen zu den Menschen unter freiem Himmel. Etwa neunzig Personen waren dort versammelt, und ich hatte viel Freiheit, ihnen Christus als den großen Arzt und wunderbaren Lehrer darzustellen. Alle hörten mit Interesse zu. Dadurch kann ich diejenigen erreichen, die nicht in irgendeinen Saal oder Versammlungsraum kommen würden. Wir haben auch schön gesungen. (Brief 74, 1899)

EIN GROSSES WERK IST IN NEUSEELAND NÖTIG

Wir sehen, daß in diesem Feld ein großes Werk getan werden muß und sehnen uns danach, Einrichtungen zu bekommen, mit denen wir arbeiten können. Ich möchte über Wellington sprechen. Es ist ein Ort, in dem es sehr viele Kirchen gibt und viele Pastoren ... Das ist die Hauptstadt und das große Zentrum von Neuseeland. Hier sollte eine Mission errichtet werden. Eine Kapelle sollte gebaut werden, wenn sie auch noch so einfach wäre. (Brief 9a, 1893)

STÄDTE IN EUROPA, AUSTRALIEN UND DEN GEBIETEN DARÜBER HINAUS

Es sind jetzt Mittel festgelegt, die für die unbearbeiteten Städte in Europa, Australien, Amerika und den Regionen darüber hinaus benutzt werden sollten. Diese Städte sind jahrelang vernachlässigt worden. Die Engel Gottes warten darauf, daß wir unsere Arbeit für ihre Einwohner aufnehmen. Von Ort zu Ort, von Stadt zu Stadt und von Land zu Land muß die Warnungsbotschaft verkündigt werden, nicht mit äußerlichen Gebärden, sondern in der Kraft des Geistes, durch Menschen des Glaubens. (Manuskript 11, 1908)

Teil 13 – PERSÖNLICHE ARBEIT

93. DIE NOTWENDIGKEIT DES PERSÖNLICHEN EINSATZES

ÖFFENTLICHE ARBEIT UND PERSÖNLICHER EINSATZ

Ebenso wichtig wie die öffentlichen Vorträge ist die Arbeit von Haus zu Haus in den Heimstätten der Leute ... Wiederum wird durch das Vorführen der Wahrheit in großen Versammlungen ein Geist der Nachfrage erweckt, und es ist besonders wichtig, daß diesem Interesse durch persönliche Arbeit nachgegangen wird. Alle Leute, welche die Wahrheit zu untersuchen wünschen, müssen belehrt werden, in Gottes Wort fleißig zu forschen. Jemand muß ihnen helfen, auf einer sicheren Grundlage zu bauen. Wie wichtig ist es, daß in dieser kritischen Zeit ihrer religiösen Erfahrung Bibelarbeiter unter weiser Führung ihnen helfen und ihrem Verständnis das Schatzhaus des Wortes Gottes aufschließen! (Diener des Evangeliums, S. 321.322, 1915)

BEARBEITET DEN BODEN

Durch eine Predigt wird wertvoller Samen gesät. Aber ohne persönliche Bemühungen, den Boden zu bearbeiten, schlägt der Samen keine Wurzeln. Und solange das Herz nicht durch den Geist Gottes besänftigt und gebändigt ist, geht viel von der Predigt verloren. Beobachtet diejenigen in der Versammlung, die interessiert zu sein scheinen und sprecht mit ihnen nach der Versammlung. Ein paar persönliche Worte tun oft mehr Gutes als der ganze Vortrag gebracht hat. Erfragt, wie die dargestellten Themen bei den Hörern ankommen und ob ihnen die Sache klar geworden ist. Zeigt ihnen durch Freundlichkeit und Höflichkeit, daß ihr ein wirkliches Interesse an ihnen habt und euch um ihre Seelen sorgt. (Testimonies, Bd. 6, S. 68, 1900)

SUCHT PERSÖNLICHEN KONTAKT

In christlichem Mitgefühl muß der Prediger dem einzelnen Menschen näher treten und versuchen, in ihm Verständnis für die großen Dinge des ewigen Lebens zu erwecken. Die Herzen mögen so hart sein wie die festgetretene Landstraße – anscheinend eine nutzlose Bemühung, ihnen den Heiland vorzuführen. Aber wo die Logik versagt, wo die Beweisgründe ihren Zweck verfehlen, kann die Liebe Christi, die sich im persönlichen Dienst bekundet, das steinerne Herz erweichen, so daß der Wahr-

heitssame Wurzel fassen kann. (Diener des Evangeliums, S. 163.164, 1915)

ORTE, IN DENEN GEARBEITET UND NICHT NUR GEPREDIGT WERDEN MUSS

In den Städten muß gearbeitet, nicht nur gepredigt werden; es muß die Arbeit von Haus zu Haus geleistet werden. Nachdem die Warnung ausgesprochen worden ist, nachdem die Wahrheit aus der Schrift dargestellt wurde, werden viele Seelen überzeugt sein. (Review and Herald, 14. Oktober 1902)

WENIGER PREDIGEN, MEHR PERSÖNLICHE ARBEIT

Wenn nur die Hälfte des Predigens getan würde und die doppelte Menge der persönlichen Arbeit für die Seelen in den Heimen und in den Versammlungen, würde ein Ergebnis erzielt werden, das überrascht. (Manuskript 139, 1897)

VERLORENE GELEGENHEITEN

Wird die persönliche Arbeit vernachlässigt, so gehen viele köstliche Gelegenheiten verloren, die, wenn richtig ausgenutzt, sicherlich das Werk gefördert haben würden. (Diener des Evangeliums, S. 321.322, 1915)

SEELEN GEHEN AUS MANGEL AN PERSÖNLICHER ARBEIT VERLOREN

Wir könnten Worte der Ermutigung zu denjenigen sagen, die wir treffen. „Ein Wort zu seiner Zeit ist sehr lieblich!“ Seelen gehen verloren aus Mangel an persönlicher Arbeit. (Brief 151, 1903)

ZU RECHTER ZEIT UND ZUR UNZEIT BEREIT SEIN

Der Prediger muß zu rechter Zeit oder zur Unzeit bereit sein, die Gelegenheit zu ergreifen, Gottes Reichssache zu fördern. „Zu rechter Zeit“ meint: er muß auf die Gelegenheit im Hause, in der Gebetsstunde und da, wo man über religiöse Gegenstände spricht, achten; „zur Unzeit“ heißt: bereit sein, ob im Familienkreis, auf dem Felde, am Wege oder auf dem Markt, die Sinne der Menschen in passender Weise auf die großen Lehren der Bibel zu richten und mit liebreichem, ernstem Geiste ihnen die Ansprüche Gottes klarzulegen. Viele, viele solche Gelegenheiten läßt man unbenutzt vorübergehen, weil glaubt, daß es zur Unzeit sei. Wer aber weiß, welch eine Wirkung eine weise Ansprache aufs Gewissen haben mag? (Diener des Evangeliums, S. 165, 1915)

LIEBT DIE SEELEN WIE CHRISTUS LIEBTE

Wir sind aufgerufen, die Seelen so zu lieben, wie Christus sie liebte, einen Seelenschmerz dafür zu fühlen, daß Sünder bekehrt werden. Stellt die unvergleichliche Liebe Christi dar. Bringt euch selbst aus dem Blickfeld. (Manuskript 42, 1898)

94. BESUCHE VON HAUS ZU HAUS

ARBEIT VON HAUS ZU HAUS

Es muß nicht nur die Wahrheit in öffentlichen Veranstaltungen vorgetragen werden; es muß die Arbeit von Haus zu Haus getan werden. Laßt diese Arbeit im Namen des Herrn vorangehen. (Review and Herald, 11. August 1903)

Diese Arbeit von Haus zu Haus, dieses Suchen nach Seelen, das Jagen nach den verlorenen Schafen, ist das wichtigste Werk, das getan werden kann. (Brief 137, 1898)

DAS ZIEL DER ARBEIT VON HAUS ZU HAUS

Unsere Leute machen einen großen Fehler, daß sie die Zelte abreißen, nachdem sie eine Zeltversammlung gehalten haben und glauben, daß sie damit ihre Pflicht getan hätten. Ihre Arbeit hat gerade angefangen. Sie haben Lehren gebracht, die den zuhörenden Menschen neu und fremd sind und dann den gesäten Samen den Vögeln zum Aufpicken überlassen oder zum Vertrocknen, weil keine Feuchtigkeit da ist ...

Nachdem die Wahrheit den Menschen gezeigt wurde, gibt es Pastoren, Freunde und Bekannte, die nach Möglichkeit den Samen auflesen werden. Diese menschlichen Vögel stellen die Wahrheit als Irrtum dar und lassen dem Überführten nicht eher Ruhe, bis sie den Samen durch falsche Erklärungen verschlungen haben.

Was sollte getan werden? Nachdem die Zeltversammlungen vorbei sind, errichtet eine Mission. Laßt die besten Mitarbeiter, die ihr finden könnt, in eine Gruppe organisiert werden, um Literatur zu verkaufen und auch denen zu verschenken, die sie nicht kaufen können. Vorbereitende Arbeit ist nicht halb so viel wert wie die Arbeit hinterher.

Nachdem die Leute die Gründe unseres Glaubens gehört haben, laßt die Arbeit von Haus zu Haus beginnen. Werdet mit den Leuten be-

kannt und lest mit ihnen die wertvollen Worte Jesu. Erhebt den kreuzigten Jesus unter ihnen, und bald werden diejenigen, die der Botschaft der Warnung durch den Diener Gottes im Zelt zugehört haben und überführt worden sind, angeregt, darüber Fragen zu stellen, was sie gehört haben. Das ist die Zeit, um die Gründe für unseren Glauben in Demut und Furcht darzustellen, jedoch nicht in sklavischer Angst, sondern in behutsamer Furcht, damit ihr nicht unbedacht redet, Stellt die Wahrheit so dar, wie sie in Jesus ist, mit aller Sanftmut und Demut, das heißt, in Einfachheit und Ernst, indem man jedem die Nahrung zu rechter Zeit gibt und jedem Menschen die Menge, die er vertragen kann. (Brief 18, 1898)

DAS PREDIGEN WIRD DURCH DIE ARBEIT VON HAUS ZU HAUS WIRKSAM

Von der Erfahrung der Mitarbeiter in ... sehen wir, daß die Bemühungen, die nach Abschluß der Zeltversammlung geleistet werden, von viel größerer Bedeutung sind als die Arbeit, die vorher geleistet wurde. Es ist mir schon jahrelang gezeigt worden, daß die Arbeit von Haus zu Haus erst die Predigt des Wortes zu einem Erfolg werden läßt. Wenn diejenigen, die interessiert sind, nicht von unseren Mitarbeitern besucht werden, kommen andere Prediger auf ihre Pfade und verwirren sie, indem sie die Schrift verdrehen und falsch zitieren. Diese Leute kennen das Wort nicht; sie glauben, daß ihre Pastoren recht haben müssen und unvoreingenommene Männer sind, und sie geben ihre Überzeugung auf. Doch wenn unsere Mitarbeiter diese Interessierten besuchen können, um ihnen das Wort der Wahrheit umfangreicher zu erklären, indem sie ihnen die Wahrheit im Gegensatz zum Irrtum offenbaren, werden sie gefestigt.

Würde diese Arbeit ernstlich und wachsam getan, hätten die Arbeiter ausdauernd nach Seelen Ausschau gehalten, so, als ob sie darüber Rechenschaft ablegen müßten, dann würden vielmehr Garben die Frucht des Samens sein, der auf unseren Zeltversammlungen ausgesät wird.

Diese Arbeit ist auch in durchgeführt worden. Es gibt dort jetzt nicht weniger als fünfzig neue Sabbathalter als Ergebnis dieser persönlichen Arbeit, dieses Jagens nach Seelen. Es sei denn, daß die von Gott eingesetzten Arbeiter mit ganzer Hingabe den verlorenen Schafen nachgehen, sonst wird Satan in seinem Werk der Zerstörung vorankommen und Seelen werden verlorengehen, die gefunden werden könnten. (Brief 18, 1898)

EINIGE WERDEN DURCH DIE ÖFFENTLICHE ARBEIT NICHT ERREICHT

In großen Städten gibt es gewisse Klassen, die durch öffentliche Vorträge nicht erreicht werden können. Sie müssen aufgesucht werden, wie der Hirte sein verlorenes Schaf sucht. Man muß sich fleißig persönlich um sie bemühen. (Diener des Evangeliums, S. 321, 1915)

AN DIEJENIGEN, DIE NICHT AUF DAS FEST KOMMEN WERDEN

Wenn sie nicht zum Evangeliumsfest kommen wollen, zu dem der Ruf Christi sie einlädt, dann müssen die Boten Gottes sich den Umständen anpassen und ihnen die Botschaft in der Arbeit von Haus zu Haus bringen und so ihren Dienst auf die Hauptstraßen und Nebenstraßen ausdehnen und die letzte Botschaft der Welt austeilen. (Brief 164, 1899)

SOGAR ZU DEN UNINTERESSIERTEN

Geht in die Heime sogar von denjenigen, die kein Interesse zeigen. Während die sanfte Stimme der Gnade den Sünder einlädt, arbeitet selbst mit der ganzen Energie des Herzens und des Verstandes, wie es Paulus tat, der nicht „nicht abgelassen" hat, „einen jeglichen mit Tränen zu vermahnen". Wie viele werden uns am Tage Gottes gegenüberstehen und sagen: „Ich bin verloren! Ich bin verloren! Und du hast mich nie gewarnt; du hast mich nie gedrungen, zu Jesus zu kommen. Wenn ich so geglaubt hätte wie du, wäre ich jeder Seele in meiner Reichweite nachgegangen, die dem Gericht entgegengeht, mit Gebet und Tränen und Warnungen." (Review and Herald, 24. Juni 1884)

TRAGT GOTTES WORT AN DIE TÜR VON JEDERMANN

Das Verlagswerk ist ein Werkzeug, durch das viele erreicht werden, die unmöglich durch den Dienst eines Predigers erreicht werden könnten. Ein großes Werk kann getan werden, wenn man den Leuten die Bibel so darstellt, wie sie geschrieben ist. Tragt Gottes Wort an die Tür von jedermann, drückt seine klaren Aussagen in das Gewissen eines jeden Menschen, wiederholt zu jedermann den Befehl des Heilandes: „Suchet in der Schrift". Ermahnt sie, die Bibel so zu nehmen, wie sie ist, um die göttliche Aufklärung zu erflehen und dann, wenn das Licht scheint, jeden wertvollen Strahl froh anzuerkennen und ohne Furcht die Konsequenzen zutragen. (Review and Herald, 10. Juli 1883)

GOTT WIRD IN DIE HEIME FÜHREN

Licht, Licht aus dem Wort Gottes – das ist es, was die Leute brauchen. Wenn die Lehrer des Wortes bereit sind, wird der Herr sie in ein enges Verhältnis zu den Menschen bringen. Er wird sie in die Heime derjenigen führen, die die Wahrheit brauchen und wünschen; und wenn die Diener Gottes sich in dieses Werk des Suchens nach verlorenen Schafen einspannen lassen, werden ihre geistigen Fähigkeiten erwachen und angeregt. Weil sie wissen, daß sie in Übereinstimmung mit Gott sind, werden sie freudig und glücklich sein. Unter der Führung des Heiligen Geistes werden sie eine Erfahrung erlangen, die unschätzbar für sie ist. Ihre intellektuellen und moralischen Kräfte werden die höchste Entwicklung erreichen; denn Gnade ist ihnen als Antwort auf ihr Verlangen gegeben. (Review and Herald, 29. Dezember 1904)

95. DIE GEWINNUNG VON FAMILIEN

GEBET UND STUDIUM MIT FAMILIEN

Während die Gedanken von vielen aufgerüttelt sind und sie von der Wahrheit überzeugt sind, sollte das Interesse durch weise, ernste und ausdauernde Arbeit weiterverfolgt werden ... Wir brauchen Menschen, die erfüllt mit dem Geist Christi, hinausgehen und für Seelen arbeiten. Der Prediger sollte seine Arbeit nicht auf den Schreibtisch begrenzen, noch sollte er sich unter den Brüdern in einem angenehmen Heim niederlassen. Er muß nach Seelen Ausschau halten. Er muß die Leute in ihren Heimen besuchen und durch persönliche Bemühungen versuchen, die Wahrheit in ihre Herzen und Gedanken einzuprägen. Er muß mit den Familien beten und Bibelstunden halten. Während er mit Takt und Weisheit seine Mitmenschen zu ihrer Gehorsamspflicht dem Wort Gottes gegenüber nötigen soll, sollte sein täglicher Kontakt mit ihnen alles in seinem Charakter offenbaren, was gut und rein, großartig und liebenswert, freundlich und höflich ist.

In den Botschaften des ersten und zweiten Engels wurde das Werk auf diese Weise getan. Männer und Frauen wurden angeregt, die Schrift zu studieren, und sie richteten die Aufmerksamkeit anderer auf die offenbarten Wahrheiten. Es war die persönliche Arbeit für Einzelne und Familien, die diesen Botschaften ihren wunderbaren Erfolg gab. (Review and Herald, 27. Januar 1885)

EINIGE FAMILIEN WERDEN NUR IN IHREN HEIMEN ERREICHT

Es gibt Familien, die nie von der Wahrheit des Wortes Gottes erreicht werden, es sei denn, daß seine Diener ihre Wohnungen betreten und durch ernsten Dienst, der geheiligt wird durch die Gabe des Heiligen Geistes, die Barrieren niederreißen. Wenn die Leute sehen, daß diese Mitarbeiter Botschafter der Barmherzigkeit sind, die Diener der Gnade, sind sie bereit, den von ihnen gesprochenen Worten zu lauschen ...

Wenn solch ein Mitarbeiter ein Gebet in der Familie spricht, die er besucht, werden die Herzen der Menschen bewegt, wie sie nicht durch ein öffentlich in einer Versammlung gesprochenes Gebet bewegt würden. Engel Gottes betreten den Familienkreis mit ihnen; und die Gedanken der Hörer sind vorbereitet, das Wort Gottes zu empfangen. Wenn der Botschafter demütig und reuevoll ist, wenn er eine lebendige Verbindung zu Gott hat, nimmt der Heilige Geist das Wort und zeigt es denjenigen, für die er arbeitet ...

Der Herr möchte, daß die Wahrheit den Leuten nahekommen soll, und das kann nur durch persönliche Arbeit bewerkstelligt werden. Es ist viel in dem Befehl enthalten: „Gehe aus auf die Landstraßen und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, auf daß mein Haus voll werde." Hier gibt es ein Werk zu tun, das bis jetzt noch nicht getan wurde. Laßt Gottes Arbeiter die Wahrheit in den Familien lehren und sich denen nicht verschließen, für die sie arbeiten. Wenn sie auf diese Weise mit Gott zusammenarbeiten, wird er sie mit geistlicher Kraft ausrüsten. Christus wird sie in ihrer Arbeit leiten und wird die Häuser der Leute mit ihnen betreten und ihnen Worte zu reden geben, die tief in die Herzen der Zuhörer fallen. Der Heilige Geist wird Herz und Gedanken öffnen, um Strahlen zu empfangen, die von der Quelle allen Lichtes kommen. (Review and Herald, 29. Dezember 1904)

FINDET DEN WEG ZU DEN HERZEN

Allen, die mit Christo arbeiten, möchte ich sagen: Wo ihr in Familien Eingang finden könnt, benutzt die Gelegenheit. Nehmt eure Bibel und eröffnet ihnen die großen Wahrheiten. Euer Erfolg hängt nicht so sehr von euren Kenntnissen und Ausführungen ab, als von eurer Fähigkeit, den Weg zum Herzen zu finden. Indem ihr gesellig seid und Fühlung mit den Leuten bekundet, werdet ihr ihren Gedankengang leichter ändern als durch die schönste Rede. Wird Christus im Familienkreis und klei-

nen Versammlungen in den Wohnungen richtig dargelegt, so ist der Erfolg der Seelengewinnung für Jesus oft größer, als durch Vorträge im Freien vor unzähligen Zuhörern oder selbst in Sälen oder Kirchen.

Alle, die eine solche persönliche Arbeit unternehmen, müssen ebenso vorsichtig sein, nicht mechanisch in ihrer Wirkungsweise zu werden, wie der Diener, der das Wort predigt. Sie müssen beständig lernen. Sie müssen einen gewissenhaften Eifer haben, die höchsten Fähigkeiten zu erlangen, der Schrift kundige Männer zu werden. (Diener des Evangeliums, S. 171, 1915)

ZWEI UND ZWEI IN PERSÖNLICHER ARBEIT

Es sollten immer zwei und zwei unserer Brüder zusammen hinausgehen, und dann so viele als möglich zusammensammeln, um an dem Besuchen und Suchen nach interessierten Familien teilzuhaben, und um persönliche Anstrengungen zu machen. (Brief 34, 1886)

DER PREDIGER UND SEINE FRAU

Bleibt den Seelen auf der Spur. Offenbart Takt und Geschicklichkeit, wenn ihr die Familien besucht. Betet mit ihnen und für sie. Bringt die Wahrheit mit großer Empfindsamkeit und Liebe, und die Ergebnisse werden ganz sicher kommen. Wenn der Prediger und seine Frau sich in dieser Arbeit zusammentun können, sollten sie das tun. (Brief 18, 1898)

96. EVANGELISTISCHE BESUCHE

NACHARBEIT BEI DEN INTERESSIERTEN

Ein Prediger mag gern predigen; denn es ist der angenehme Teil der Arbeit und ist verhältnismäßig leicht; aber kein Prediger sollte an seiner Rednerfähigkeit gemessen werden. Der schwerere Teil kommt dran, wenn er das Pult verläßt und die Saat begießt. Das erwachende Interesse sollte durch persönliche Arbeit verfolgt werden – durch Besuche, Halten von Bibelstunden, Anleitung, wie man in der Schrift forschen soll, Beten mit den Familien und Interessierten und durch Festigung des Eindruckes, der auf das Herz und das Gewissen gemacht wurde. (Testimonies, Bd. 5, S. 255, 1885)

DIE BEANTWORTUNG VON FRAGEN

Kein Prediger ist genügend ausgerüstet für seine Arbeit, der nicht weiß, wie er den Menschen in ihren Heimen begegnen soll und mit ihnen in eine enge Beziehung zu ihren Bedürfnissen kommen kann. Den Menschen sollte erlaubt werden, Fragen über die Bereiche zu stellen, die ihnen dargestellt wurden und die ihnen eigenartig erscheinen. Das Licht Gottes sollte ihnen vor Augen gestellt werden. Wie oft ist dann eine Lichtfülle in die dunklen Gemüter eingefallen und Herzen wurden im Glauben des Evangeliums getröstet, wenn der Prediger in der Lage war, ihre Fragen zu beantworten. Das ist die Art und Weise, wie wir arbeiten sollten, um das Licht in die Gedanken derjenigen zu bringen, die die Erkenntnis des Weges der Erlösung suchen. (Review and Herald, 19. April 1892)

WIE MAN MITARBEITER AUSBILDEN SOLL, NACHARBEIT ZU LEISTEN

Einige sollten nun in Zusammenarbeit mit dir ausgebildet werden, die die Nacharbeit übernehmen können, wenn du an einen anderen Ort gerufen werden solltest. Laß uns darüber beten. Wir müssen beten und arbeiten und glauben. Der Herr ist unsere Kraft. (Brief 376, 1906)

WIRKUNGSVOLLE METHODE FÜR MÄNNER MIT ALLGEMEINEN FÄHIGKEITEN

Männer mit allgemeinen Fähigkeiten können viel mehr durch persönliche Arbeit von Haus zu Haus erreichen, als wenn sie sich unter großen Ausgaben auf öffentliche Plätze begeben oder Säle betreten und versuchen, die Menge herauszurufen. Persönlicher Einfluß ist eine Macht. Je unmittelbarer unsere Arbeit für unsere Mitmenschen ist, um so mehr Gutes wird erreicht werden ... Ihr müßt denen nahe kommen, für die ihr arbeitet, damit sie nicht nur eure Stimme hören, sondern euch die Hände schütteln, eure Grundsätze kennenlernen und eure Sympathie erkennen. (Review and Herald, 8. Dezember 1885)

WIE MAN GESUNDE LEBENSWEISE DURCH PERSÖNLICHE ARBEIT LEHREN KANN

Kein Lehrer der Wahrheit sollte meinen, daß seine Ausbildung vollständig ist, bis er nicht auch die Gesetze der Gesundheit studiert hat und den Einfluß rechter Gepflogenheiten auf das geistliche Leben kennt. Er sollte in der Lage sein, mit den Leuten sachkundig über diese Dinge zu reden und ein Beispiel zu geben, das seinen Worten Kraft verleiht. Das Lehren von richtigen Ge-

wohnheiten ist ein Teil der Arbeit des Dieners des Evangeliums, und der Prediger wird viele Gelegenheiten finden, diejenigen zu unterrichten, mit denen er in Kontakt kommt.

Wenn er seine Besuche von Haus zu Haus macht, sollte er versuchen, die Bedürfnisse der Leute zu verstehen und ihnen richtige Grundsätze darlegen, sowie ihnen Richtlinien geben, die für sie das beste sind. Denjenigen, die eine unausgewogene Kost haben, sollte er Ergänzungen vorschlagen, und denjenigen, die extravagant leben, die ihre Tische mit unnötigen und schädlichen Nahrungsmitteln beladen, mit fetten Kuchen, Torten und Gewürzen, sollte er eine Kost zeigen, die für die Gesundheit notwendig und für ihr geistliches Leben förderlich ist. (Brief 19, 1892)

97. WIE PREDIGER BIBELSTUNDEN GEBEN SOLLEN

KURZE REDEN – MEHR BIBELLESUNGEN

Vermeidet weitschweifige Predigten. Die Leute können nicht mehr als die Hälfte der Ausführungen behalten, die sie hören. Macht kurze Reden und mehr Bibellesungen. Jetzt ist die Zeit, um jeden Punkt so klar wie Marksteine zu machen. (Brief 102a, 1897)

NICHT AUF HELFER ÜBERTRAGEN

Wir müssen jede Gelegenheit ergreifen, um persönliche Arbeit zu leisten. Die persönliche Arbeit muß getan werden, auch wenn dann weniger gepredigt werden kann ...

Dieser Teil der Arbeit eines Predigers sollte nicht vernachlässigt werden oder auf seine Frau oder andere Personen übertragen werden. Ihr müßt euch selbst dazu erziehen, jede nur mögliche Familie zu besuchen, zu der ihr irgendwie Zugang bekommen könnt. Die Ergebnisse dieser Arbeit werden bezeugen, daß dies das erfolgversprechendste Werk ist, daß ein Diener des Evangeliums leisten kann.

Wenn er diese Arbeit vernachlässigt, nämlich die Leute in ihren Heimen zu besuchen, ist er ein untreuer Hirte, und der Tadel Gottes liegt auf ihm. Seine Arbeit ist nicht einmal halb getan. Wenn er persönliche Arbeit geleistet hätte, wäre ein großes Werk getan und viele Seelen gewonnen worden.

Gott wird keine Entschuldigung für die Vernachlässigung dieses Teiles des Dienstes anerkennen, welcher die Zusammenfassung seines Dienstes ist und den Botschafter dazu verpflichtet, die Wahrheit bei der Herde, den Schafen und Lämmern auf der Weide des Herrn, festzumachen. Der Herr selbst macht den Menschen durch seine persönlichen Mühen und indem er sich denen, für die er arbeitet gleichstellt, zu einem Kanal des Lichtes an die Leute.

Die Schwachen der Herde brauchen die Stärkung zur rechten Zeit mit Worten, die trösten, stärken und festigen, damit sie in dem Glauben gepflanzt, gegründet und gefestigt werden. Dies ist die Art und Weise, die Gott bestimmt hat, um die Leute dort zu treffen, wo sie sind. Ich habe das an Orten festgestellt, wo ich bisher gearbeitet habe, gerade an den Orten, die wieder für die Sache Gottes verlorengegangen sind, weil die Botschafter, die ihnen die Wahrheit gebracht haben, nicht so gedient haben, denn es ist keine angenehme Arbeit. (Brief 18, 1893)

DIE ARBEIT KANN NICHT VON EINEM STELLVERTRETER GETAN WERDEN

Durch persönliches Wirken nähert euch den Leuten, wo sie sind. Werdet mit ihnen bekannt! Diese Arbeit kann nicht durch Stellvertretung getan werden; geliehene oder geschenkte Gelder können sie nicht ausführen; Predigten vom Pulte aus bringen sie nicht zustande. Das Lehren der Heiligen Schrift in den Familien ist die Arbeit eines Evangelisten, die mit dem Predigen verbunden werden muß. Wird sie unterlassen, so verfehlt sie ihren Hauptzweck.

Die nach Wahrheit Suchenden bedürfen der zur rechten Zeit gesprochenen Worte; denn Satan redet zu ihnen durch seine Versuchungen. Stoßt ihr auf Widerstand, wenn ihr Seelen helfen wollt, so laßt euch nicht abschrecken. Scheint es auch, als ob nur wenig Gutes durch eure Arbeit erzielt wird, werdet nicht mutlos. Bleibt an der Arbeit; seid vorsichtig; erkennt die Zeit, wann zu sprechen und wann zu schweigen; sucht nach Seelen als die, welche Rechenschaft ablegen müssen, und achtet auf Satans Pläne, damit ihr nicht von eurer Pflicht abgelenkt werdet. Laßt euch nicht von Schwierigkeiten entmutigen und überwindet sie mit starkem Glauben und festem Entschluß. Sät den Samen im Glauben mit freigiebiger Hand. (Diener des Evangeliums, S. 167, 1915)

LEHRT – HALTET BIBELSTUNDEN

Du predigst gern und solltest die Gelegenheit zum Predigen erhalten, wo immer du bist. Du kannst eine gute Arbeit auf diesem Gebiet leisten, doch das ist nicht die ganze Arbeit, die geleistet werden muß – die Leute müssen unterrichtet und ausgebildet werden. Viele der gehaltenen Predigten würden viel nützlicher für die Hörer sein, wenn sie auf die Hälfte gekürzt würden.

Nimm dir Zeit zum Unterrichten und um Bibelstunden zu halten. Laß die Wahrheitspunkte und die Texte in den Gedanken der Hörer fest werden. Laß sie Fragen stellen und beantworte sie so einfach wie möglich, damit der Verstand die dargebotenen Wahrheiten erfassen kann ...

Lehre, wie Christus lehrte, studiere sein Beispiel, seine Lehrmethoden. Er hielt nur wenige Predigten, aber wo immer er ging, umgab ihn die Menge, um seine Lehren zu hören. Die Prediger müssen dazu ausgebildet werden, mehr nach dem göttlichen Vorbild zu arbeiten. Du hast bis jetzt noch nicht die Aufgabe der Erziehung aufgenommen. Die Menschen können Predigt über Predigt hören, aber sie können nur ein paar Punkte der Ausführung behalten und sie verlieren die Kraft über den Verstand. Andere Dinge kommen, um den Samen der Wahrheit zu verdrängen. Deshalb ist die Art und Weise des Herrn die beste, Punkt um Punkt den Gedanken einzuprägen, die Wahrheiten, die wegen des ewigen Wertes wichtig sind zu wissen. Bereite den Herzensboden vor und den so gepflanzten Samen, damit er aufgeht und Frucht trägt. (Brief 29, 1890)

98. WIE MAN DIE KUNST DER PERSÖNLICHEN ARBEIT LERNEN SOLL

ALLE, DIE IN DER LAGE SIND, SOLLTEN BIBELARBEIT TUN

Alle, die dazu in der Lage sind, sollten persönliche Arbeit leisten. Wenn sie von Haus zu Haus gehen und die Schrift den Leuten in klarer und einfacher Weise erklären, macht Gott die Wahrheit zu einer Erlösungskraft. Der Heiland segnet diejenigen, die diese Arbeit tun. (Brief 108, 1901)

LEHRPUNKTE ZU LEHREN IST NICHT DIE WICHTIGSTE AUFGABE DER PERSÖNLICHEN ARBEIT

Es gibt viele Seelen, die unsagbar nach Licht, Sicherheit und Kraft über das Selbsterreichbare hinaus verlangen. Sie müssen gefunden werden, und man muß geduldig und ausdauernd für sie arbeiten. Fleht zum Herrn in inständigem Gebet um Hilfe. Stellt Jesus dar, weil ihr ihn als euren persönlichen Heiland kennt. Laßt seine ergreifende Liebe, seine reiche Gnade von menschlichen Lippen fließen. Ihr braucht keine Lehrpunkte vorzubringen, bis sie nicht gefragt werden. Nehmt aber das Wort und zeigt mit zarter, einfühlender Liebe zu den Seelen die wertvolle Gerechtigkeit Christi, die ihr und sie benötigen, um gerettet zu werden. (Manuskript 27, 1895)

LERNT DAS EINSAMMELN DER FRUCHT

Alle, die das Evangeliumsfeld betreten, benötigen eine rechte Ausbildung, um nicht nur die Sense zu gebrauchen und die Frucht zu mähen, sondern sie auch zu harken, einzusammeln und sich um sie zu kümmern. Das Mähen ist überall geschehen und brachte wenig Erfolg, weil so wenig ernstliche Arbeit durch persönliche Mühe geleistet wurde, um den Weizen vom Unkraut zu trennen und in Bündeln für die Scheune zu binden. (Brief 16e, 1892)

LEHRT DIE KUNST, DAS EVANGELIUMSNETZ ZU BEDIENEN

Mit Verstand müssen die besten Mittel und Wege angewendet werden, um die Menschen zu erreichen, die uns am nächsten wohnen. Wir sollten nicht so weit gehen und große Ausgaben veranlassen. Es gibt Einzelne und Familien in unserer Nähe, für die wir persönliche Anstrengungen machen sollten. Wir lassen oft Gelegenheiten in unserer Reichweite vorbeigehen, um Arbeit in weit entfernteren Gebieten zu tun, die weniger erfolgversprechend ist. So können unsere Zeit und Mittel an beiden Orten verloren sein. Das Ziel des Studiums unserer Mitarbeiter sollte dahin gehen, die Kunst des Einsammelns von Seelen in das Evangeliumsnetz zu lernen. (Review and Herald, 8. Dezember 1885)

NATÜRLICHE EINFACHHEIT BEIM SEELENGEWINN

Die Arbeit Christ bestand hauptsächlich aus persönlichen Gesprächen. Er hatte eine gläubige Beziehung zu dem einzelnen Zuhörer; und diese eine Seele hat die empfangene Erkenntnis zu Tausenden getragen.

Bildet die Jugend dafür aus, der Jugend zu helfen; und indem Sie diese Arbeit tun, wird jeder Erfahrungen sammeln, die ihn dazu befähigen, ein geweihter Arbeiter in einem größeren Ausmaß zu sein. Tausende von Herzen können auf die einfachste Weise erreicht werden. Auf die Gebildetsten, die von der Welt als die größten und begabtesten Männer angesehen werden, wirken oft einfache Worte so erfrischend, wenn sie von denen gesprochen werden, die Gott lieben und die von dieser Liebe so natürlich sprechen können, wie Weltmenschen von den Dingen sprechen, worüber sie nachdenken und womit sie ihre Gedanken ausfüllen. Worte haben nur wenig Einfluß, auch wenn sie gut vorbereitet und durchforscht sind; doch die wahrhaftige, ernste Arbeit eines Sohnes oder einer Tochter Gottes, ob sie in Worten oder in einem Dienst in kleinen Dingen besteht, der aber in natürlicher Einfachheit getan wird, werden die Tür zu vielen Seelen aufschließen, die lange verschlossen war. (Review and Herald, 9. Mai 1899)

DIE ANNÄHERUNG – ÜBERZEUGEND, FREUNDLICH

Nähert euch den Leuten in einer Überzeugenden, freundlichen Weise, voll der Freundlichkeit und Liebe Christi ... Keine menschliche Zunge kann den Wert des Dienstes durch das Wort und den Heiligen Geist ausdrücken. Kein menschlicher Ausdruck kann dem begrenzten menschlichen Geist den Wert des Verständnisses und der Segnungen, die durch den lebendigen Glauben empfangen werden, erklären, die durch Jesus von Nazareth geschenkt werden, wenn er vorübergeht. (Brief 60, 1903)

DIE WICHTIGKEIT DES HÄNDESCHÜTTELNS

Es kommt viel auf euer Benehmen zu denen an, die ihr besucht. Man kann einer Person die Hand zum Gruß auf eine solche Weise bieten, daß man sich sofort ihr Vertrauen erwirbt oder ihr so kalt entgegentreten, daß sie denken muß, man habe überhaupt keine Teilnahme für sie. (Diener des Evangeliums, S. 167, 1915)

NEHMT JUNGE MÄNNER FÜR DIE BIBELARBEIT IN DEN STÄDTEN

Junge Männer sollten ausgebildet werden, daß sie in diesen Städten arbeiten können. Sie mögen nie in der Lage sein, die Wahrheit vom Podium her zu verkündigen, aber sie könnten von Haus zu Haus gehen und die Leute auf das Lamm Gottes hinweisen, welches der Welt Sünde trägt. Der Staub und Abfall des Irrtums hat die wert-

vollen Perlen der Wahrheit begraben; doch des Herrn Mitarbeiter können die Schätze heben, so daß viele mit Freude und Ehrfurcht auf sie blicken. Entsprechend der verschiedenen Gedankengänge und der unterschiedlichen Aufnahmefähigkeit finden wir auch im Werk Gottes eine große Mannigfaltigkeit. (Historical Sketches, S. 182, 1886)

99. VORURTEILE BESEITIGT

BIBELLESUNGEN UND BESUCHE BEREITEN UNTERNEHMUNGEN VOR

Die Arbeit soll still, ohne Lärm oder Posaunen beginnen. Sie soll so beginnen, daß wir Bibelstunden geben und die Leute unterweisen. Dieser Plan wird viel erfolgversprechender sein, als mit Predigten zu beginnen. (Brief 89a, 1895)

DURCH PERSÖNLICHE ARBEIT WIRD WIDERSTAND VERMIEDEN

In Gottes Dienst müssen wir mit Widerständen und Schwierigkeiten rechnen. Die Ereignisse sind aber in der Hand Gottes; und seine Diener müssen Schwierigkeiten und Widerstand begegnen; denn diese sind Seine erwählten Arbeitsmethoden und die von Ihm bestimmten Verhältnisse, unter denen Weiterentwicklung, Fortschritt und Erfolge sicher sind. Doch ich ermahne die Diener des Herrn Jesus, sich zu erinnern, daß es eine Arbeit gibt, die still getan werden kann, ohne den starken Widerstand zu erregen, der die Herzen für die Wahrheit verschließt. (Brief 95, 1896)

BESUCHE ZEIGEN DIE WEISHEIT DER ÖFFENTLICHEN BEMÜHUNG

Ich sage euch im Namen des Herrn, daß ihr mit dem augenblicklichen Mitarbeiterstab nicht vorbereitet seid, an einem schweren Ort mit der Arbeit zu beginnen, wo das Vorurteil groß ist. Es wäre weit besser, wenn die Hälfte der Zeit, die gewöhnlich für die öffentliche Verkündigung gebraucht wird, der Unterweisung von Haus zu Haus gewidmet würde, bis die Leute die religiöse Aufrichtigkeit der Mitarbeiter erkannt hätten und mit den Gründen ihres Glaubens bekannt geworden wären. Danach könnte entschieden werden, ob eine teurere Unternehmung ratsam wäre.

Öffentliche Verkündigungen sind durchgeführt worden und haben Gutes erbracht. Einige reagierten darauf und haben die Wahrheit angenommen, aber, ach, wie wenige sind das nur. Der Herr möchte, daß

die Wahrheit den Menschen nahegebracht wird, und dies kann nur durch persönliche Arbeit geleistet werden. (Brief 95, 1896)

TAKT IST NÖTIG, UM VORURTEILE ABZUBAUEN

Nathanael betete darum zu erfahren, ob dies wahrhaftig der Christus ist, von dem Mose und die Propheten gesprochen haben. Während er weiterbetete, rief ihm einer von denen, die bereits zu Christus gebracht worden waren, mit Namen Philippus, zu: „Wir haben den gefunden, von welchem Mose im Gesetz und die Propheten geschrieben haben, Jesum, Josephs Sohn von Nazareth.“ Beachtet wie schnell das Vorurteil aufkommt. Nathanael sagt: „Wie kann von Nazareth Gutes kommen?“ Philippus wußte um die starken Vorurteile, die in den Gedanken von vielen gegen Nazareth existierten, und er versuchte nicht mit ihm zu argumentieren, um nicht die Kampflust zu erwekken, sondern sagte nur: „Komm und sieh es!“

Hier haben wir eine Lektion für alle unsere Prediger, Buchevangelisten und Missionare. Wenn ihr solche trefft, die wie Nathanael starke Vorurteile gegen die Wahrheit haben, dann betont eure besonderen Auffassungen nicht zu stark. Sprecht mit ihnen zuerst über die Dinge, bei denen ihr übereinstimmt. Beugt euch mit ihnen im Gebet und bringt im Gebet eure Bitten vor den Thron der Gnade. Ihr und sie werden in eine engere Beziehung mit dem Himmel gebracht. Das Vorurteil wird schwächer und es wird leichter sein, das Herz zu erreichen. (Historical Sketches, S. 149, 1886)

100. DIE ARBEIT FÜR DIE ALTEN

SIE WARTEN AUF DIE WAHRHEIT

Es ist großartig, wie viele alte Leute die Mitarbeiter finden, die nur wenig Arbeit benötigen, damit sie die Wahrheit mit dem Sabbat und allem anderen annehmen. Nun, sagen sie, das ist es, worum wir gebetet haben. Wir wußten, daß die Schrift viel über Themen zu sagen hat, die uns die Geistlichen nicht erklärt haben oder erklären konnten. Diese Alten tun nicht viel mehr, als sich des Lichtes und der Wahrheit zu freuen. Ihre Freude scheint vollkommen zu sein. (Brief 18, 1898)

DAS LEBEN BEGINNT BEI DER BEKEHRUNG

Ich habe gerade die folgende Begebenheit gelesen:

„Ein alter Mann, etwa siebzig oder achtzig Jahre alt, wurde eines Tages zu mir gebracht als ein Denkmal von Gottes Barmherzigkeit. Ich fragte ihn, wie alt er wäre. Er schaute mich eine Weile an und sagte dann mit brechender Stimme, während ihm die Tränen die Wangen herunterflossen: ‚Ich bin zwei Jahre alt!' Ich drückte mein Erstaunen aus und dann sagte er: ‚Ach, bis vor zwei Jahren habe ich das Leben eines toten Mannes gelebt. Ich wußte nicht, was es bedeutet zu leben, bis ich das Leben fand, das mit Christus in Gott verborgen ist.'" (Brief 160, 1903)

101. ELLEN G. WHITES ERFAHRUNGEN UND METHODEN IN DER PERSÖNLICHEN ARBEIT VON MENSCH ZU MENSCH

EINE FRÜHE ERFAHRUNG

Die Wichtigkeit einer echten Bekehrung erschien mir so einleuchtend, daß ich meinen jungen Freunden immer helfen wollte, zum Licht zu finden. Und ich nutzte jede Gelegenheit, sie dahingehend zu beeinflussen.

Ich vereinbarte mit meinen jungen Freunden Versammlungen. Einige waren älter als ich selbst, einige schon verheiratet. Eine Reihe von ihnen waren eitel und gedankenlos; meine Erfahrung erschien ihnen wie eine Geschichte, die sie nichts angehe. Sie haben meine Bitten nicht beachtet. Aber ich entschied mich, in meinen Anstrengungen für diese lieben Seelen nicht nachzulassen, für die ich eine so große Verantwortung fühlte, bis sie sich Gott übergeben hätten. Ich verbrachte manche Nacht in ernstem Gebet für diejenigen, die ich gefunden und zusammengebracht hatte, um mit ihnen zu beten und zu arbeiten.

Einige von ihnen waren aus Neugierde in unsere Versammlungen gekommen, um zu hören, was ich zu sagen hätte; bei anderen hatte ich den Eindruck, daß ich mich trotz allem weiterhin beharrlich bemühen müßte, besonders wenn sie kein persönliches Interesse zeigten. Auf jeder unserer kleinen Versammlungen fuhr ich fort, jeden einzeln zu ermahnen und für sie zu beten, bis sich jeder Jesus ausgeliefert und den Wert seiner vergebenden Liebe erkannt hatte. Jeder hat sich zu Gott bekehrt.

Nacht für Nacht schien ich in meinen Träumen für die Errettung von Seelen zu arbeiten. Zu solchen Zeiten wurden besonders gelagerte Fälle vor mir ausgebreitet; mit diesen Menschen habe ich hinterher gesprochen und auch gebetet. Außer einer Person haben sich alle dem Herrn übergeben. (Life Sketches, S. 41.42, 1915)

ZWANZIG JAHRE NACH DEM AUSSÄEN DER SAAT

Nach Schluß der Versammlung (ein Gottesdienst während einer Zeltversammlung in Michigan) nahm mich eine Schwester herzlich bei der Hand und drückte ihre große Freude darüber aus, Schwester White wiederzusehen. Sie fragte mich, ob ich mich daran erinnerte, daß ich vor zwanzig Jahren in einem Blockhaus vorgesprochen hatte. Sie teilte uns damals Erfrischungen aus, und ich hatte ein kleines Buch „Erfahrungen und Gesichte“ bei ihnen zurückgelassen.

Sie erzählte, daß sie das kleine Buch an ihre Nachbarn ausgeliehen habe, als sich neue Familien um sie herum niederließen, bis es ganz zerlesen war; nun wünschte sie dringend, ein anderes Exemplar dieses Werkes zu erhalten. Ihre Nachbarn waren sehr daran interessiert und wollten gern die Autorin kennenlernen. Sie sagte, daß ich damals, als ich bei ihr war, von Jesus und den Schönheiten des Himmels erzählt habe und daß meine Worte mit solch einer Glut gesprochen worden waren, daß sie davon ergriffen wurde und sie diese nie vergessen habe. Seit der Zeit hatte der Herr Prediger zu ihnen geschickt, die die Wahrheit verkündigten, und nun war dort eine stattliche Gruppe, die den Sabbat hielt. Der Einfluß dieses kleinen Buches, das jetzt ganz zerlesen war, hatte sich von einem zum anderen ausgebreitet. Es hatte sein stilles Werk getan, bis der Boden für den Samen der Wahrheit bereitet war.

Ich erinnere mich noch gut der langen Reise, die wir vor zwanzig Jahren in Michigan unternommen hatten. Wir waren auf dem Weg, eine Versammlung in Vergennes zu halten. Damals waren wir 15 Meilen von unserem Ziel entfernt. Unser Fahrer hatte diese Straße wiederholt befahren und kannte sie gut, jedoch er mußte zugeben, daß er sich verirrt hatte. An jenem Tag reisten wir vierzig Meilen und fuhren durch Wald, über abgeholzte und umgefallene Bäume, wo kaum die Spur einer Straße war ...

Wir konnten nicht verstehen, warum wir auf diesem ungewöhnlichen Reiseweg durch die Wildnis scheinbar von Gott verlassen waren.

Unsere Freude war daher groß, als wir zu einer kleinen Lichtung kamen, auf der ein Blockhaus stand, in dem wir die Schwester antrafen, die ich erwähnt habe. Sie bat uns freundlich in ihr Haus und versorgte uns mit Erfrischungen, die wir gern annahmen. Als wir uns ausruhten, sprach ich mit der Familie und ließ ihnen das kleine Buch da. Sie hat es bereitwillig angenommen und bis zur heutigen Zeit aufbewahrt.

Zwanzig Jahre lang ist uns diese Irrfahrt wirklich mysteriös vorgekommen, doch haben wir hier eine stattliche Gruppe getroffen, die jetzt an die Wahrheit glaubt und die ihre erste Erfahrung auf den Einfluß dieses kleinen Buches zurückführt. Die Schwester, die in unserer Notlage so freundlich für uns sorgte, erfreut sich jetzt mit vielen ihrer Nachbarn des Lichtes der gegenwärtigen Wahrheit. (Signs of the Times, 19. Oktober 1876)

EINE ERFAHRUNG IN NIMES, FRANKREICH

Als wir in Nimes in Frankreich arbeiteten, sahen wir es als unsere Aufgabe an, Seelen zu retten. Dort war ein junger Mann, der durch die Versuchungen Satans und einige Fehler der Brüder, die nicht verstanden hatten, mit Jugendlichen umzugehen, entmutigt war. Er gab den Sabbat auf und arbeitete in einer Fabrik, um sich im Uhrmacherhandwerk zu vervollkommnen. Er war ein vielversprechender junger Mann. Meine Uhr mußte repariert werden, und das brachte uns zusammen.

Ich wurde ihm vorgestellt, und sobald ich in sein Gesicht schaute, wußte ich, daß er derjenige war, den der Herr mir in einem Gesicht gezeigt hatte. Die ganzen Umstände kamen mir in den Sinn.

Er besuchte die Versammlung, da er dachte, daß ich sprechen würde, und ließ mich während des ganzen Vortrags, der von Bruder Bourdeau ins Französische übersetzt wurde, nicht aus den Augen. Ich fühlte die Verpflichtung, für diesen jungen Mann etwas zu tun. Ich sprach zwei Stunden mit ihm und stellte ihm eindringlich die Gefahr seiner Situation dar. Ich sagte ihm, daß die Tatsache, daß die Brüder einen Fehler gemacht hätten, kein Grund für ihn sein könne, Jesus zu betrüben, der ihn so sehr liebte, daß er gestorben war, um ihn zu erlösen.

Ich erzählte ihm, daß ich die Geschichte seines Lebens und seine Fehler kenne (einfach Fehler jugendlicher Unbesonnenheit), die nicht derart waren, daß sie mit dieser Strenge hätten geahndet werden

müssen. Ich habe ihn dann unter Tränen ersucht, umzukehren, den Dienst Satans und der Sünde zu verlassen, denn er war vollkommen rückfällig geworden, und wie der verlorene Sohn zurückzukehren zu seines Vaters Haus und in seines Vaters Dienst. Er war eifrig dabei, seinen Beruf zu erlernen. Wenn er den Sabbat hielte, würde er seine Position verlieren ... In einigen Monaten würde er die Lehre abgeschlossen haben und hätte dann einen guten Beruf. Doch ich drängte ihn zu einer sofortigen Entscheidung.

Wir haben mit ihm ernstlich gebetet, und ich habe ihm gesagt, daß ich es nicht wagte, ihn die Türschwelle überschreiten zu lassen, ehe er nicht vor Gott, den Engeln und vor den Anwesenden gesagt hätte: „Ich will von heute an ein Christ sein." Wie habe ich mich gefreut, als er es wirklich sagte. In dieser Nacht tat er kein Auge zu. Er sagte, daß er auf einem neuen Weg zu sein schien, sobald er das Versprechen gegeben hatte. Seine Gedanken schienen gereinigt zu sein, seine Absichten verändert und die Verpflichtung, die er übernommen hatte, schien von so großer Tragweite zu sein, daß er nicht schlafen konnte. Am nächsten Tag benachrichtigte er seinen Arbeitgeber, daß er nicht mehr länger für ihn arbeiten könnte. Er schlief drei Nächte kaum. Er war so glücklich und so dankbar, daß der Herr ihm seine Vergebung und seine Liebe bewiesen hatte. (Brief 59, 1886)

EINE WIRKUNG DER LITERATUR

Da war auch ein Mann, der mit seiner ganzen Familie von uns hoch geachtet wurde. Er war ein belesener Mann und hatte eine große Plantage, auf der neben anderen Früchten die ausgewähltesten Orangen und Zitronen wuchsen. Er nahm jedoch am Anfang keine klare Stellung für die Wahrheit ein und fiel wieder ab. Davon erzählte man mir. In der Nacht schien der Engel des Herrn neben mir zu stehen und zu sagen: „Geh zu Bruder ... lege ihm deine Bücher vor, das wird seine Seele retten." Ich besuchte ihn und nahm ein paar meiner großen Bücher mit. Ich sprach mit ihm so, als ob er zu uns gehörte. Ich sprach von seiner Verantwortung. Ich sagte: „Du trägst eine große Verantwortung, mein Bruder. Du bist für alle die Nachbarn um dich herum verantwortlich, für einen jeden von ihnen. Du hast die Kenntnis der Wahrheit, und wenn du die Wahrheit liebst und in deiner Redlichkeit dazu stehst, wirst du Seelen für Christus gewinnen."

Er schaute mich auf eine eigenartige Weise an, als ob er sagen wollte: „Ich denke nicht, daß du weißt, daß ich die Wahrheit aufgegeben habe, daß ich meinen Mädchen erlaubt habe, zum Tanzen und zur Sonntagsschule zu gehen und daß wir nicht mehr den Sabbat halten." Aber ich wußte das. Ich habe jedoch so mit ihm gesprochen, als ob er bei uns wäre. „Nun", sagte ich, „wir möchten dir helfen, damit du beginnen kannst, für deine Nachbarn zu arbeiten. Ich möchte dir ein paar Bücher als Geschenk dalassen." Er sagte: „Wir haben eine Bibliothek, wo wir unsere Bücher herbekommen." Ich sagte: „Ich sehe gar keine Bücher hier. Vielleicht bist du zu feinfühlend, um Bücher von einer öffentlichen Bibliothek auszuleihen. Ich bin gekommen, dir diese Bücher zu bringen, damit deine Kinder darin lesen können. Das wird auch dir Kraft geben." Ich kniete nieder und betete mit ihm, und als wir aufstanden, rannen Tränen sein Gesicht herunter, als er sagte: „Ich bin froh, daß du gekommen bist, um mich zu besuchen. Ich danke dir für diese Bücher."

Als ich ihn das nächste Mal besuchte, erzählte er mir, daß er „Patriarchen und Propheten" teilweise gelesen habe. Er sagte: „Nicht eine Silbe war da, die ich hätte ändern können. Jeder Abschnitt geht zu Herzen." Ich fragte Bruder ..., welches meiner großen Bücher er als das wichtigste ansehe. Er sagte: „Ich habe sie alle an meine Nachbarn ausgeliehen, und der Hotelbesitzer sieht den ‚Großen Kampf' als das beste an." „Doch", sagte er, während seine Lippen zitterten, „ich denke, daß ‚Patriarchen und Propheten' das beste ist. Dieses Buch zog mich aus dem Sumpf."

Es ist überflüssig zu betonen, daß er nun fest für die Wahrheit einstand. Seine ganze Familie vereinte sich mit ihm darin, und sie vermochten andere Familien zu retten. (General Conference Bulletin, 5. April 1901)

SPRECHT MIT JUNGEN GLÄUBIGEN ÜBER DAS WERK

Eine Frau im Alter von etwa 40 Jahren wurde mir in Canterbury vorgestellt, die sich gerade entschieden hatte, der Wahrheit zu folgen. Ihr Ehemann stimmt ganz mit seiner Frau überein und tut alles, was er kann, um sie in die Versammlungen zu bringen. Sie haben ein nettes kleines Haus, das ihnen gehört und das sie bezahlt haben. Sie kam zu unserem Wagen heraus und sprach mit uns. Sie sagte, daß die Leute in Canterbury keine Kirchgänger wären, aber das Zelt in ... sei so einladend, und sie wären neugierig, herauszufinden, was da-

hintersteckt. Auf diese Weise werden sie dazu veranlaßt, die Versammlungen zu besuchen, und viele sind interessiert. Ihr bekommt sie nicht in eine Kirche oder einen Saal, doch das Zelt werden sie besuchen ...

Die erwähnte Schwester, die mit mir an der Kutsche sprach, sagte: „Diese wertvollen Aussagen der Bibel sind wunderbar. Es ist seltsam, daß wir sie nicht vorher erkannt haben. Die Bibel ist voller Reichtum, und ich möchte jede Gelegenheit wahrnehmen, um zu hören und voranzukommen, damit ich anderen helfen kann. Die Leute in Canterbury brauchen diese Art der Verkündigung. Wenn ihr das Zelt aufschlagt, werden sie kommen." (Brief 89a, 1895)

BLÄTTER AUS DEM TAGEBUCH DES JAHRES 1892

26. Oktober Wir hatten versprochen, Bruder und Schwester H. zu besuchen, und nach dem heutigen Mittagessen gingen Bruder Daniells, May Walling und ich, um diesen Besuch zu machen. Durch die Versuchungen des Feindes hat Schwester H. die Wahrheit aufgegeben ... Nach einem kurzen Gespräch knieten wir zum Gebet nieder, und der Herr schenkte uns den Heiligen Geist. Wir fühlten die Gegenwart Gottes, und wir hoffen ernstlich, daß diese Mühe nicht umsonst sein wird.

5. November Es war ein schöner Tag, doch ich bin nahezu kraftlos gewesen. Wir besuchten eine Versammlung und luden unsere nächste Nachbarin ein, mit uns zu gehen. Sie sagte gern zu und schien sehr ergriffen zu sein. Als wir zum Versammlungsort fuhren, sprach sie mit uns ganz ungezwungen, doch auf dem Rückweg sah sie sehr ernst aus und sagte nichts. Ich sprach über das Gleichnis von dem Mann ohne hochzeitlichem Kleid, und es war eine ernste Ansprache. Die Dame sagte hinterher zu meiner Nichte, May Walling, daß es ihr leid tue, daß sie nicht alle Versammlungen besucht hätte, seitdem wir gekommen waren. Sie erklärte, daß sie nicht eine einzige auslassen werde, solange wir dablieben.

6. November Wir hatten vor, in die Berge zu fahren, ... doch fühlte ich eine besondere Verantwortung für Bruder und Schwester H. und hatte das Gefühl, daß ich nicht in die Berge fahren und des Herrn Arbeit vernachlässigen könne. Mit ziemlich ungenauen Richtungsangaben gingen May Walling und ich los, um das Haus von Bruder H. zu suchen ... Schließlich hatten wir Erfolg. Ich erzählte Bruder und Schwe-

ster H., daß ich gekommen wäre, um mit ihnen zu sprechen. Wir begannen unser Gespräch um halb drei und führten es bis fünf Uhr fort ... Ich versuchte alles in meiner Macht stehende, um Schwester H. zu helfen. Sie weinte fast die ganze Zeit, in der wir zusammen sprachen. Ich glaube, daß der Geist des Herrn ihr Herz berührt hat. Ich betete mit ihnen und überließ sie dann der Hand Gottes.

7. November Ich hatte eine gute Nachtruhe. Um halb fünf stand ich auf und begann zu schreiben. Um zehn Uhr fuhren May Walling und ich, um Schwester E. zu besuchen.

8. November Heute Nacht schlief ich gut. Während des Tages fuhr ich zu dem Haus, in dem Schwester F. mit ihren Kindern wohnt. Wir nahmen sie auf unserer Fahrt mit und hatten ein langes Gespräch mit ihr. Sie ist eine Frau, die großen Kummer erlebt hat.

9. November Aufgrund einer dringenden Einladung fuhren wir in einen netten Park, in dem die Eltern und Kinder der Sabbatschule ein Picknick hatten ... Ich sprach etwa eine halbe Stunde lang. Eine Anzahl Ungläubiger waren anwesend.

10. November Ich schrieb bis Mittag, und nach der Mahlzeit fuhren wir nach Bourdon, um einer Einladung nachzukommen und uns mit einigen Schwestern zu treffen. Wir hatten eine wertvolle Gebetsversammlung, weil wir der Verheißung Christi glaubten, daß dort, wo sich zwei oder drei versammeln in seinem Namen, er unter ihnen sein will, um sie zu segnen. Ich las ihnen einige für sie wichtige Abschnitte vor und sprach mit ihnen. Ich arbeitete dabei mehr, als wenn ich am Sabbat spreche; denn ich war nahezu 2 Stunden mit ihnen zusammen. Es war fast dunkel, als wir wieder zu Hause ankamen; jedoch ich war von dem Herrn gesegnet worden, und wir waren glücklich in seiner Liebe.

11. November Ich fürchte, daß ich zuviel gearbeitet habe. Seit Sabbat habe ich sechsundachtzig Seiten in Briefpapiergröße geschrieben und daneben noch mehrere Hausbesuche gemacht. Heute nachmittag bin ich bei Bruder und Schwester H. gewesen und habe einige Bücher bei ihnen gelassen.

21. November Um zwei Uhr habe ich heute Bruder und Schwester H. besucht und ihnen einige Dinge vorgelesen, die ich geschrieben hatte, um den Schwierigkeiten abzuhelfen, die bei Schwester H. bestehen.

27. November Heute besuchte ich Schwester K. mit ihrer Tochter. Die Tochter hatte vor kurzem einen Unfall ... Wir sprachen und beteten mit ihr, und der Herr kam uns sehr nahe, als wir ihn baten, Mutter und Tochter zu segnen.

Wir besuchten als nächstes Schwester G., die eine Witwe ist ... Wir hatten eine Gebetsgemeinschaft mit dieser Schwester, und der gütige Geist Gottes ruhte auf uns. Wir sprachen mit Schwester G.'s Tochter, einem Mädchen von etwa sechzehn Jahren, und erzählten ihr von der Liebe Jesu und baten sie, ihr Herz dem Erlöser zu Übergeben. Ich sagte ihr, daß Christus ihr Helfer in jeder Schwierigkeit wäre, und er ihr Frieden und Ruhe in seiner Liebe gäbe, wenn sie ihn als ihren Erlöser annähme. Unsere Worte schienen sie zu beeindrucken. Wir gingen dann, um Bruder und Schwester H. zu besuchen. (Manuskript 21, 1892)

FELDER, DIE DEM MITARBEITER LIEB GEWORDEN SIND

Dora Creek und Martinsville sowie andere Siedlungen in den Wäldern, in denen wir wirkten, sind mir lieb geworden: Ich hoffe, daß man sich um die Seelen in diesen Orten auf wirklich liebevolle Weise sorgt und sich die größte Mühe gibt, sie auf Christi Seite zu ziehen. Es ist schon viel für diese Orte getan worden, und es muß noch viel mehr getan werden. (Brief 113, 1902)

Teil 14 – DIE BIBELARBEITERIN

102. BIBLISCHE VERKÜNDIGUNG IST DAS ZIEL

DIE NOTWENDIGKEIT EINER ERWECKUNG ZUM BIBELSTUDIUM

Eine Erweckung zum Bibelstudium tut überall auf der Welt not. Die Aufmerksamkeit soll nicht auf die Aussagen von Menschen gerichtet werden, sondern auf das Wort Gottes. Wenn das beachtet wird, kann ein großes Werk getan werden. Als Gott sagte, daß sein Wort nicht leer zu ihm zurückkehren soll, meinte er, was er sagte. Das Evangelium soll allenVölkern verkündigt werden. Die Bibel soll den Menschen geöffnet werden. Die Kenntnis Gottes ist die höchste Erziehung, und sie wird die Welt mit der herrlichen Wahrheit erfüllen, wie die Wasser das Meer. (Manuskript 139, 1898)

BIBELARBEIT – EIN KLAR UMRISSENER AUFTRAG DES HIMMLISCHEN VATERS

Unsere Arbeit ist uns von unserem himmlischen Vater genau bezeichnet worden. Wir sollen unsere Bibeln nehmen und hinausgehen, um die Welt zu warnen. Wir sollen Gottes Helfer bei der Errettung von Seelen sein – Kanäle, durch die Tag für Tag seine Liebe zu denen fließen soll, die sonst umkommen. (Testimonies, Bd. 9, S. 150, 1909)

EINE METHODE HIMMLISCHEN URSPRUNGS

Der Plan, Bibellesungen zu halten, ist himmlischen Ursprungs. Es gibt viele Männer und Frauen, die sich in diesem Zweig der Missionsarbeit betätigen können. Auf diese Weise können Diener des Evangeliums sich entwickeln und mächtige Werkzeuge in der Hand Gottes werden. Schon Tausenden ist dadurch Gottes Wort zugänglich geworden, und die Boten Gottes kommen mit Leuten aus allen Völkern und Sprachen in persönliche Berührung. Die Bibel gelangt in die Familien, und ihre heiligen Wahrheiten werden dem Gewissen nahe gebracht. Die Leute werden veranlaßt, selbst zu lernen, zu prüfen und zu urteilen und werden vor die Verantwortung gestellt, das göttliche Licht anzunehmen oder zu verwerfen. Gott wird diesen köstlichen, für ihn geleisteten Dienst nicht unbelohnt lassen. Er wird jede demütige, in seinem Namen gemachte Anstrengung mit Erfolg krönen. (Diener des Evangeliums, S. 170, 1915)

BIBELARBEIT – EINE GRUNDLEGENDE METHODE

In jeder Stadt, die wir betreten, muß eine solide Grundlage für ein dauerhaftes Werk gelegt werden. Die Arbeitsweisen des Herrn sollten befolgt werden. Durch die Arbeit von Haus zu Haus und durch Bibelstunden in den Familien könnte der Mitarbeiter bei vielen Zugang finden, die die Wahrheit suchen. Durch das Studium der Schrift, durch Gebet und Glaubenserprobung soll er die Menschen den Weg des Herrn lehren. (Testimonies, Bd. 7, S. 38, 1902)

IN EINIGEN ORTEN IST BIBELARBEIT BESSER ALS EINE ÖFFENTLICHE VERKÜNDIGUNG

Mir wurde einmal ein Ort gezeigt, an dem eine Zeltevangelisation veranstaltet wurde. Große Vorbereitungen wurden getroffen, und die sich daraus ergebenden Ausgaben waren hoch. Es wurde genügend unternommen, um die ganze Stadt zu erwecken, und in einem gewissen Sinn wurde sie auch erweckt. Aber es wurde vor den gefährlichen Irrtümern gewarnt, die angeblich jene verkündigten, die die Wahrheit predigten. Es wurde davor gewarnt, und Unwahrheiten wurden immer und immer wiederholt. Der Rat, nicht dorthin zu gehen, wurde eindringlich und mit großem Erfolg weitergegeben. Die Mitarbeiter waren von den Versammlungen enttäuscht, weil nur wenige kamen, um zuzuhören, und nur einzelne entschieden sich, der Wahrheit zu gehorchen.

Mir wurde dieser Ort zu einer anderen Zeit gezeigt. Ich sah, wie zwei Bibelarbeiterinnen in einer Familie saßen. Mit geöffneten Bibeln vor sich verkündigten sie den Herrn Jesus Christus als den sündenvergebenden Heiland. Ihre Worte wurden mit Frische und Kraft gesprochen. Ein inniges Gebet wurde zu Gott gesandt, und die Herzen wurden durch den besänftigenden Einfluß des Geistes Gottes ansprechbar und Gott ergeben. Als das Wort erklärt wurde, sah ich ein sanftes, strahlendes Licht, das die Schrift erleuchtete, und ich sagte leise: „Gehe aus auf die Landstraßen und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, auf daß mein Haus voll werde."

Diese Mitarbeiterinnen waren nicht prahlerisch, sondern demütig und zerschlagenen Herzens, und waren sich dessen immer bewußt, daß der Heilige Geist ihre Kraft war, Unter seinem göttlichen Einfluß wurde Gleichgültigkeit überwunden und ein wirkliches Interesse geweckt. Das wertvolle Licht wurde von Nachbar zu Nachbar weitergereicht. Zusammengebrochene Familienaltäre wurden wieder errichtet, und viele wurden zur Wahrheit bekehrt. (Brief 95, 1896)

DAS WORT MUSS ERKLÄRT WERDEN

Gerade da, wo du bist, da, wo Menschen leben, laßt uns ernsthafte Anstrengungen machen. Das Wort Gottes ist vorher unter einem Scheffel verborgen gewesen. Dieses Wort muß denen erklärt werden, die seine Forderungen jetzt noch nicht wissen. Durchforscht die Schrift mit denjenigen, die bereit sind, belehrt zu werden. Das Werk kann am Anfang klein sein, doch werden sich andere mit euch vereinigen, um es voranzutragen; und wenn eine intensive Arbeit im Glauben und in Abhängigkeit von Gott geleistet wird, um die Menschen mit den einfachen Wahrheiten des Wortes zu erleuchten und sie ihnen darzulegen, werden diejenigen, die zuhören, die Bedeutung wahrer Nachfolge begreifen. (Brief 30, 1911)

103. PERSÖNLICHER DIENST UND WEISE RATGEBER

UNSER BEISPIEL BEEINFLUSST UNSEREN RAT

Wenn ein Mensch in seinem Leben in innere Schwierigkeiten gerät und du ihm mit Rat und Mahnung zur Seite stehen willst, dann wohnt deinen Worten ein Einfluß zum Guten nur insoweit inne, als sie dein Leben und deine Gesinnung als Eigenbesitz ausweisen. Du mußt gut sein, ehe du Gutes tun kannst. Du kannst niemand zu einer Umstellung beeinflussen, wenn du nicht selbst durch die Gnade Christi demütig, lauter und milde geworden bist. Hat sich dieser Wandel in dir vollzogen, dann kannst du gar nichts anderes als anderen ein Segen sein, muß doch auch der Rosenbusch seine duftenden Blüten und der Weinstock seine köstlichen Trauben spenden. (Leuchtende Spuren, S. 256.257, 1896)

PERSÖNLICHER DIENST IN DER BIBELARBEIT

Es ist notwendig, den Menschen durch persönliche Bemühungen nahezukommen. Wenn weniger Zeit auf das Predigen verwendet und mehr Zeit in persönlichem Dienst zugebracht würde, würde man größere Erfolge sehen. Den Armen sollte geholfen, für die Kranken gesorgt werden, die Traurigen und Betrübten getröstet, die Unwissenden unterwiesen, die Unerfahrenen beraten werden. Wir sollen mit den Weinenden weinen und uns mit den Fröhlichen freuen. Begleitet von der Macht ernster Ermahnung, der Macht des Gebets, der Macht der Liebe Gottes kann und wird dies Werk nicht ohne Frucht bleiben. (In den Fußspuren des großen Arztes, S. 147.148, 1905)

FRAUEN ALS BOTSCHAFTER DER GNADE

Wir brauchen dringend geweihte Frauen, die als Botschafter der Gnade Männer und Kinder in ihren Heimen besuchen und ihnen in den täglichen häuslichen Pflichten, wenn nötig, helfen, bevor sie beginnen, mit ihnen über die gegenwärtige Wahrheit zu sprechen. Du wirst sehen, daß du durch diese Methode Seelen als Ergebnis deines Dienstes gewinnen wirst. (Review and Herald, 12. Juli 1906)

WIE MAN HERZEN DURCH INTERESSE AN DEN KRANKEN ERREICHEN KANN

Geschwister, weiht euch dem Herrn zum Dienst. Laßt keine Gelegenheit ungenutzt vorübergehen. Besucht die Kranken und Leidenden und zeigt, daß ihr mit ihnen fühlt. Wenn es euch möglich ist, versucht ihre Lage zu erleichtern. Dadurch könnt ihr ihre Herzen gewinnen und ein Wort für Christus sprechen. (Zeugnisse, Bd. 3, S. 259)

EINE FREUNDIN DER FAMILIE

Die Schwestern können viel tun, um das Herz zu erreichen und es empfänglich zu machen. Wo immer ihr seid, meine Schwestern, arbeitet in Einfachheit. Wenn ihr in einem Heim seid, wo Kinder sind, zeigt Interesse für sie. Laßt sie fühlen, daß ihr sie liebt. Wenn eines krank ist, bietet an, es zu behandeln; helft der abgehärmten, ängstlichen Mutter, dem leidenden Kind Erleichterung zu schaffen. (Review and Herald, 11. November 1902)

MENSCHEN WERDEN ALS EINZELNE GEWONNEN, NICHT IN DER MASSE

Das Salz muß unter die Nässe gerührt werden, die es vor Verderbnis schützen soll, es muß sie völlig durchdringen. So kann auch bei den Menschen das Evangelium nur dadurch seine rettende Kraft entfalten, daß es unter sie getragen wird. Da es persönliche Einfühlung verlangt, werden die Menschen nicht in Massen, sondern als Einzelpersonen gerettet. Persönlicher Einfluß übt auf sie Macht aus; um ihn ausüben zu können, müssen wir aber auch die Menschen verstehen lernen, denen wir helfen möchten. (Leuchtende Spuren, S. 164, 1896)

BEDARF AN WEIBLICHEN RATGEBERN

Wenn eine Frau, wer immer sie auch sein mag, dir ihre Sympathie schenkt[1], solltest du dich dann mit ihr anfreunden und sie ermutigen, Briefe von ihr zu

[1] Geschrieben an einen Vereinigungsvorsteher. *Die Bearbeiter*

empfangen und eine besondere Verantwortung für sie empfinden, um ihr zu helfen? Mein Bruder, du solltest dein Verhalten in dieser Beziehung ändern und ein unmißverständliches Beispiel für deine Mitarbeiter im Predigtamt sein. Schenke deine Zuneigung den Angehörigen deiner Familie, die deiner ganzen Aufmerksamkeit bedürfen.

Wenn eine Frau Sorgen hat, laß sie diese mit Frauen besprechen. Wenn diese Frau zu dir kommt und Grund zur Klage über ihren Mann hat, sollte sie ihre Schwierigkeiten mit einer anderen Frau besprechen, die, wenn nötig, mit dir darüber sprechen kann, ohne einen bösen Schein zu erwecken.

Du scheinst dir nicht darüber im klaren zu sein, daß dein Benehmen in diesem Fall einen schlechten Einfluß ausübt. Sei vorsichtig mit deinen Worten und in deinen Taten. (Brief 164, 1902)

EIN ERHABENES WERK, AN DEM SICH DER HIMMEL BETEILIGT

Das Werk, das du tust[1], unseren Schwestern zu helfen, ihre persönliche Verantwortung Gott gegenüber zu erkennen, ist eine gute und notwendige Arbeit. Sie ist lange vernachlässigt worden. Doch wenn diese Arbeit in klaren, einfachen und bestimmten Linien festgelegt ist, können wir erwarten, daß die häuslichen Pflichten, statt vernachlässigt zu werden, mit weitaus größerer Umsicht getan werden. Der Herr möchte gern, daß wir den Wert der menschlichen Seele denjenigen gegenüber betonen, die ihren Wert noch nicht begreifen.

Wenn wir es erreichen könnten, feste, organisierte Gruppen zu haben, die bezüglich der Rolle, die sie als Dienerinnen des Herrn spielen sollten, gut unterrichtet sind, würden unsere Gemeinden Leben und Lebendigkeit haben, die sie schon lange benötigten. Der außerordentliche Wert einer Seele, die Christus gerettet hat, wurde geschätzt werden. Unsere Schwestern haben es im allgemeinen schwer, mit ihren größer werdenden Familien und den damit verbundenen oft unterschätzten Nöten fertig zu werden. Ich habe mich sehr danach gesehnt, Frauen zu haben, die unterwiesen werden könnten, unseren Schwestern zu helfen, sich aus ihrer Entmutigung zu erheben und zu

[1] An eine Frau mit großer Erfahrung in der Öffentlichkeitsarbeit geschrieben, die der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten beigetreten war. *Die Bearbeiter*

erkennen, daß sie eine Aufgabe im Werk des Herrn übernehmen können. Das bringt Sonnenstrahlen in ihr eigenes Leben, die wiederum in die Herzen anderer hineinstrahlen. Gott wird dich segnen und alle, die sich mit dir in dieser großen Aufgabe zusammentun. (Brief 54, 1899)

104. DIE SUCHE NACH VERLORENEN

EINE BIBEL IN JEDES HAUS

Die Bibel ist nicht angekettet. Sie kann an jedermanns Tür gebracht werden, und ihre Wahrheiten können jedermann zu Bewußtsein gebracht werden. Es gibt viele, die wie die edlen Beröaner täglich selbst in der Schrift forschen werden, wenn die Wahrheit dargelegt wird, um herauszufinden, ob diese Dinge so sind oder nicht. Christus hat gesagt: „Ihr suchet in der Schrift; denn ihr meinet, ihr habt das ewige Leben darin; und sie ist es, die von mir zeuget." Jesus, der Erretter der Welt, bittet die Menschen nicht nur, die Schrift zu lesen, sondern darin „zu forschen". Dies ist eine große und wichtige Aufgabe, die uns übergeben ist, und wenn wir sie erfüllen, werden wir reichlich gesegnet; denn der Gehorsam dem Gebot Christi gegenüber wird nicht unbelohnt bleiben. Er wird unser treues Handeln, daß wir dem geoffenbarten Licht aus seinem Wort folgen, mit besonderen Zeichen seines Segens krönen. (Counsels on Sabbath School Work, S. 84, 1889)

VIELE WARTEN DARAUF, EINGEBRACHT ZU WERDEN

Überall auf der Welt schauen Männer und Frauen sehnsuchtsvoll zum Himmel auf. Gebete, Tränen und Fragen steigen empor von Menschen, die nach Licht, Gnade und Heiligen Geist Verlangen haben. Viele stehen an der Schwelle des Reiches Gottes und warten nur darauf, eingebracht zu werden. (Das Wirkender Apostel, S. 112, 1911)

SUCHT NACH VERLORENEN

Dies Werk sollte mit Entschiedenheit getan werden. Die verlorenen Schafe sind überall in dem Lande, wo auch ihr seid. Ihr sollt die Verlorenen suchen und retten. Sie wissen nicht, wie sie sich selbst helfen sollen. (Brief 189, 1899)

FINDET MÖGLICHKEITEN ZU BIBELSTUNDEN

In jeder Stadt, die wir betreten, muß eine solide Grundlage für ein dauerhaftes

Werk gelegt werden. Die Arbeitsweisen des Herrn sollten befolgt werden. Durch die Arbeit von Haus zu Haus und durch Bibelstunden in den Familien könnte der Mitarbeiter bei vielen Zugang finden, die die Wahrheit suchen. Durch das Studium der Schrift, durch Gebet und Glaubenserprobung soll er die Menschen den Weg des Herrn lehren. (Testimonies, Bd. 7, S. 38, 1902)

SUCHT NACH AUFRICHTIGEN SEELEN

Ich muß mein Bestes tun, um unserem Volk die Botschaft nahezubringen, daß der Herr in all unseren Städten aufrichtige Seelen hat und daß sie gesucht werden müssen. Der Herr ist mit unserem Verhalten, daß wir bisher an den Tag legten, unzufrieden. Viele Städte sind immer noch praktisch unberührt. Diejenigen, die sich an dem Werk beteiligten, die Einwohner unserer großen Städte zu warnen, werden eine Ausbildung erhalten, wie sie Seelen für Christus gewinnen können ... Wie sollen sie bekehrt werden, wenn ihnen nicht die Wahrheit sorgfältig vorgelegt wurde, Zeile für Zeile, Grundsatz für Grundsatz?

Die Mitarbeiter sollten ihre Zeit nicht damit verbringen immer wieder die Glaubenswahrheiten den Gemeinden darzulegen, die bereits in der Wahrheit gegründet sind, während überall viele Menschen leben, denen noch nie die Wahrheit erklärt worden ist. (Brief 8, 1909)

MITARBEITER, DIE IN DIE HEIME DER INTERESSIERTEN GEFÜHRT WERDEN

Licht, Licht aus dem Wort Gottes, das ist es, was die Leute brauchen. Wenn die Lehrer des Wortes bereit sind, wird der Herr sie in engen Kontakt zu den Menschen bringen. Er wird sie in die Heime derjenigen führen, die die Wahrheit brauchen und danach verlangen; und wenn die Diener Gottes anfangen, nach verlorenen Schafen zu suchen, werden ihre geistlichen Fähigkeiten erweckt und wirksam. (Review and Herald, 29. Dezember 1904)

MIT ZEHNMAL STÄRKERER KRAFT

Wenn die Hälfte der Zeit, die jetzt zum Predigen benutzt wird, der Arbeit von Haus zu Haus gewidmet würde, würden günstige Ergebnisse erzielt werden. Viel Gutes würde erreicht werden, weil die Mitarbeiter den Menschen nahe kommen könnten. Die Zeit, die dazu genutzt wird, im stillen die Familien zu besuchen, und dort im Gebet mit Gott zu sprechen, zu seinem Ruhme zu singen und sein Wort zu erklären, wird oft mehr

Erfolg bringen als eine öffentliche Verkündigung. Die Menschen werden zehnmal stärker durch die persönlichen Appelle beeindruckt, als durch irgendeine andere Form der Arbeit. Es wird die Familie, die so besucht wird, persönlich angesprochen. Die Familienmitglieder befinden sich nicht in einer unpersönlichen Versammlung, wo sie die Wahrheiten, die sie hören, auf ihre Nachbarn beziehen können. Sie werden persönlich ernstlich und mit gütiger Besorgnis angesprochen. Es ist ihnen möglich, ihre Einwände ganz frei auszusprechen, und diese Einwände können alle mit einem „So spricht der Herr" beantwortet werden. Wenn diese Arbeit in Demut und von Menschen mit einem Herzen, das von der Liebe Gottes erfüllt ist, getan wird, werden die Worte erfüllt: „Wenn dein Wort offenbar wird, so erfreut es und macht klug die Unverständigen." (Brief 95, 1896)

EINIGE SCHEINEN NICHT ANSPRECHBAR ZU SEIN

Wer für Gott arbeitet, wird einige Leute finden, die nicht ansprechbar sind. Es scheint so, als ob sie verärgert wären, daß da in die private Sphäre ihres Glaubens und ihrer Frömmigkeit eindringst; sie schauen nicht gerade wohlwollend auf die Mitarbeiter Gottes. Diese Mitarbeiter müssen von sich selbst weg und auf Jesus schauen und sorgfältig die Anweisungen beachten, die wir in seinem Wort finden. (Brief 5, 1896)

105. FRAUEN IN DER EVANGELISATION

IN DIESER KRISENZEIT

Der Herr hat eine Aufgabe sowohl für Frauen als auch für Männer. Sie mögen deren Plätze in seinem Werk zu dieser Krisenzeit einnehmen, und er wird durch sie wirken. Wenn sie mit Verantwortungsgefühl und unter dem Einfluß des Heiligen Geistes arbeiten, haben sie die Geisteshaltung, die für diese Zeit nötig ist. Der Heiland wird diesen sich aufopfernden Frauen das Licht seines Angesichtes scheinen lassen und ihnen eine Kraft geben, die diejenige der Männer übertrifft. Sie können in Familien eine Aufgabe erfüllen, die kein Mann leisten kann, eine Aufgabe, die den inwendigen Menschen erreicht. Sie können dem Herzen derjenigen Frauen nahekommen, die Männer nicht erreichen können. Ihre Arbeit ist nötig. (Review and Herald, 26. August 1902)

FRAUEN, DENEN DIE ARBEIT AM HERZEN LIEGT

Frauen, denen die Sache Gottes am Herzen liegt, können eine gute Arbeit in den Bezirken leisten, in denen sie wohnen. Christus spricht von Frauen, die ihm geholfen haben, die Wahrheit anderen darzustellen, und Paulus spricht auch von Frauen, die mit ihm am Evangelium gearbeitet haben. Doch wie sehr begrenzt ist das Werk, das von denjenigen geleistet wird, die ein großes Werk tun könnten, wenn sie wollten. (Brief 31, 1894)

WENN GLÄUBIGE FRAUEN VERANTWORTUNG FÜR SEELEN TRAGEN

Ich habe gedacht, daß du mit deiner Erfahrung unter der Leitung Gottes deinen Einfluß dazu benutzen könntest, auf einer Ebene die Arbeit zu beginnen, wo sich Frauen zusammenschließen könnten, um für den Herrn zu arbeiten. Es sollte sicherlich eine größere Anzahl von Frauen an der Arbeit für die leidende Menschheit beteiligt sein, um sie aufzurichten und zu unterrichten, wie sie glauben sollen, nämlich ganz einfach an Jesus Christus als unseren Erlöser. Und wenn sich Seelen dem Herrn Jesus übergeben, sich völlig ausliefern, werden sie diese Lehre verstehen ...

Ich bin schmerzlich berührt, daß nicht mehr unserer Schwestern in Amerika das Werk tun, das sie für den Herrn Jesus tun könnten. Wenn sie in Christus blieben, würden sie Mut, Kraft und Glauben für ihre Arbeit erhalten. Viele Frauen reden gern. Warum können sie nicht den verlorengehenden Seelen die Worte Christi sagen? Je enger wir mit Christus verbunden sind, je mehr lernt das Herz die Erbärmlichkeit derer kennen, die Gott nicht kennen, und die nicht empfinden, welche Schande sie Christus antun, der sie teuer erkauft hat.

Wenn gläubige Frauen Verantwortung für andere und deren Sünden fühlen, werden sie wie Christus arbeiten. Sie werden kein Opfer als zu groß ansehen, um Seelen für Christus zu gewinnen. Und jeder, der diese Liebe für andere hat, ist aus Gott geboren; sie sind bereit, ihm in seinen Fußstapfen zu folgen. Ihre Worte und ihre Stimme würden Gaben sein, die in den Dienst des Meisters einbezogen werden. Die gleiche Nahrung, die von dem Weinstock in ihre eigenen Seelen fließt, würde in deutlich erkennbaren Kanälen der Liebe zu Seelen weiterfließen, die verdorrt und vertrocknet sind.

Das ist eine immerwährende Erziehung. Der Wunsch, ein Segen zu sein, deckt die Schwäche und Unfähigkeit des Mitarbeiters auf. Das

treibt die Seele im Gebet zu Gott, und der Herr Jesus gibt Licht und seinen Heiligen Geist, und sie erkennen, daß es Christus ist, der das Schmelzen und Brechen des harten Herzens unternimmt. (Brief 133, 1898)

IN VERSCHIEDENEN ZWEIGEN DES WERKES BENÖTIGT

In den verschiedenen Zweigen des Werkes Gottes gibt es ein weites Feld, in dem unsere Schwestern einen guten Dienst für den Meister tun können. Viele Bereiche des Missionswerkes sind vernachlässigt. In den verschiedenen Gemeinden könnte viel Arbeit, die oft ungetan bleibt oder unzureichend getan wird, sehr gut durch die Hilfe unserer Schwestern erledigt werden, wenn sie richtig ausgebildet würden. Bei verschiedenen Einsätzen im Rahmen der Heimatmission können sie eine Menschengruppe erreichen, die von unseren Predigern nicht erreicht werden kann. Unter den gebildeten Frauen, die den moralischen Mut besessen haben, sich in dieser Zeit für die Wahrheit zu entscheiden, sind viele, die Takt, Auffassungsgabe und gute Fähigkeiten besitzen, und daher erfolgreiche Mitarbeiter sein könnten. Die Arbeit solcher christlicher Frauen wird gebraucht. (Review and Herald, 10. Dezember 1914)

ANTEIL DER FRAUEN AN DER EVANGELISATION

Auf den verschiedenen Gebieten der Heimatmission können bescheidene, intelligente Frauen ihre Kraft mit größtem Nutzen einsetzen. Wer anders kann solche tiefe Liebe für die Seelen von Männern und Frauen haben, für die Christus gestorben ist, als jemand, der Teilhaber dieser Gnade ist? Wer anders kann die Wahrheit und das Beispiel Christi besser darstellen, als christliche Frauen, die selbst die Wahrheit ausleben? (Review and Herald, 10. Dezember 1914)

ALS RATGEBERIN, GEFÄHRTIN UND MITARBEITERIN

Eine Frau, die ihre Zeit und Fähigkeiten weise verwendet und auf Gott vertraut, ihn um Weisheit und Kraft bittet, kann genauso wie ihr Mann als Ratgeberin, Helferin, Gefährtin und Mitarbeiterin wirken und dennoch nichts von ihrer fraulichen Anmut und Bescheidenheit verlieren. Sie kommt in ihrer eigenen charakterlichen Entwicklung voran, und indem sie das tut, hilft sie die Charaktere ihrer Familienangehörigen zu entwickeln, sie werden erhabener und veredelt. Dabei Übt sie zugleich einen großen wenn auch unbewußten Einfluß auf andere aus. Warum sollten Frauen ihrer Begabung gemäß nicht ihre

Verstandeskräfte pflegen? Warum sollten sie nicht die Absicht Gottes in einem sinnvollen Leben verwirklichen? Warum sollten sie nicht ihre eigenen Kräfte verstehen lernen und sich klar darüber werden, daß diese Kräfte von Gott gegeben sind und danach streben, sie in vollem Umfang dazu zu nutzen, anderen Gutes zu tun, indem sie das Werk der Reform, der Wahrheit und der wirklichen Güte in der Welt vorantreiben? Satan weiß, daß Frauen eine Kraft zum Guten und Bösen haben; daher sucht er sie für seine Zwecke zu benutzen. (Good Health, Juni 1880)

DIE KRAFT KONSEQUENTER LEBENSFÜHRUNG

Die Mission der Ehefrauen und Mütter und der jüngeren weiblichen Mitarbeiter ist wunderbar. Wenn sie wollen, können sie einen guten Einfluß auf alle um sie herum ausüben. Durch Bescheidenheit in der Kleidung und anmutiges Benehmen können sie ein Zeugnis für die Wahrheit in ihrer Einfachheit sein. Sie können ihr Licht vor allen leuchten lassen, damit andere ihre guten Werke sehen und den Vater im Himmel preisen. Eine wahrhaft bekehrte Frau wird einen mächtigen, umwandelnden Einfluß zum Guten ausüben. In Verbindung mit ihrem Mann kann sie ihm in seiner Arbeit helfen und ihm eine Quelle der Ermutigung und des Segens sein. Wenn Wille und Weg der Führung des Geistes Gottes untergeordnet werden, gibt es keine Grenze dafür, was an Gutem erreicht werden kann. (Manuskript 91, 1908)

LASTTRÄGER FÜR JESUS

Unsere Schwestern, ob jung, in den besten Jahren oder in fortgeschrittenem Alter, können am Abschlußwerk für diese Zeit teilhaben. Und wenn sie das, wie es die Gelegenheit ergibt, tun, werden sie für sich selbst Erfahrungen von höchstem Wert sammeln. In dem Maße wie sie sich selbst vergessen, werden sie in der Gnade wachsen. Wenn sie sich in solchem Denken Üben, werden sie lernen, wie man Lasten für Jesus trägt. (Review and Herald, 2. Januar 1879)

DIE IM HAUSE ARBEITEN

Diejenigen, die Männer oder Frauen anstellen, um ihnen bei der Hausarbeit zu helfen, sollten ihnen einen gerechten Lohn geben. Und sie sollten ihnen auch die schuldige Achtung entgegenbringen. Laßt sie nicht denken, daß ihr treuer Dienst nicht anerkannt wird. Ihre Arbeit ist ebenso wichtig wie die derer, die Bibelstunden geben, und sie sollten auch Worte des Lobes hören.

Sie hungern oft nach Mitgefühl und Sympathie, und das sollte ihnen nicht vorenthalten werden, denn sie haben es verdient.

Diejenigen, die kochen und andere Hausarbeit verrichten, sind genauso im Dienst Gottes wie diejenigen, die in der Bibelarbeit tätig sind. Und sie benötigen Verstehen und unser Mitgefühl noch mehr als jene; denn im geistlichen Bereich ist immer etwas, was den Geist erfreut, erhebt und tröstet. Und denkt daran, wir sind alle Diener. Derjenige, der eure Hausarbeit tut, ist in Gottes Augen nicht geringer als derjenige, dessen Aufgabe es ist, Bibelstunden zu geben. (Manuskript 128, 1905)

106. MÄNNER UND FRAUEN SIND BEIDE IN DIE BIBELARBEIT GERUFEN

VEREINIGT EURE FÄHIGKEITEN FÜR EIN ENTSCHEIDENDES WERK

Wenn ein großes und entscheidendes Werk getan werden soll, dann erwählt Gott Männer und Frauen, um dieses Werk zu tun, und man wird den Verlust spüren, wenn beider Fähigkeiten nicht gemeinsam genutzt werden. (Brief 77, 1898)

Männer wie Frauen können sich daran beteiligen, die Wahrheit dort auszustreuen, wo sie im Verborgenen aufgehen kann. (Zeugnisse, Bd. 3, S. 298)

EINIGE FRAUEN SIND ZUR BIBELARBEIT BEFÄHIGT

Es gibt Frauen, die besonders dazu befähigt sind, Bibelstunden zu geben, und sie sind darin auch sehr erfolgreich, anderen das Wort Gottes in seiner Einfachheit darzustellen. Sie werden ein großer Segen, weil sie Mütter mit ihren Töchtern erreichen. Das ist ein heiliges Werk, und diejenigen, die darin arbeiten, sollten ermutigt werden. (Brief 108, 1910)

FARBIGE FRAUEN IN DAS WERK GERUFEN

Kürzlich, als mich die Nöte dieses Feldes bedrückten, konnte ich nur wenig schlafen. Das ärztliche Missionswerk muß unter diesem (dem farbigen) Volk vorangetragen werden, dem eine Ausbildung in Krankenpflege, Kochen und anderen wichtigen Arbeitsweisen gegeben werden muß. Es gibt manche unter ihnen, die ausgebildet werden müssen, um dann als

Lehrerinnen, Bibelarbeiterinnen und Buchevangelistinnen tätig zu sein. (Brief 221, 1904)

BILDET FARBIGE MÄNNER AUS

Farbige Männer sollten gründlich ausgebildet werden, wie sie Bibelstunden und Zeltversammlungen unter ihrem eigenen Volk abhalten können. Es gibt viele mit guten Fähigkeiten, die für dieses Werk vorbereitet werden sollten. (Testimonies, Bd. 9, S. 207, 1909)

BIBELSTUNDEN DURCH MÄNNER MIT GEISTLICHEM VERSTÄNDNIS

Herzen sind beeindruckt worden und Seelen bekehrt, als du die großen, entscheidenden Wahrheiten der Bibel, die Wahrheiten der Gnade Christi, dargestellt hast. Männer mit geistlichem Verständnis sollten jetzt mit dir zusammenarbeiten, die den Tag über mit den Neubekehrten Bibelstunden halten und ihnen erzählen, wie man sich der Kraft des Heiligen Geistes unterstellt, damit diese Seelen voll und ganz in der Wahrheit gefestigt werden. Sie brauchen in vielen Dingen persönliche Unterweisung. (Brief 376, 1906)

WIE MAN MÄNNER UND FRAUEN FÜR DIE BIBELARBEIT AUSBILDEN SOLL

Bruder und Schwester Haskell haben am Vormittag Bibelunterricht gegeben, und am Nachmittag sind die Mitarbeiter, die in der Ausbildung waren, hinausgegangen und haben die Leute von Haus zu Haus besucht. Die Missionsbesuche und der Verkauf von vielen Büchern und Zeitschriften haben den Weg für Bibelstunden geebnet. Etwa vierzig Männer und Frauen haben den morgendlichen Unterricht besucht, und ein gut Teil dieser Schüler haben an der Arbeit am Nachmittag teilgenommen. (Review and Herald, 29. November 1906)

107. DER MISSIONSBESUCHER

BIBELARBEITER UND BESUCHER

Männer mit Erfahrung sollten neben ihrer Arbeit für sterbende Gemeinden wie auch bei Neulandevangelisationen junge Männer oder Männer in fortgeschrittenem Alter auswählen, die ihnen in der Arbeit helfen. So werden diese Helfer sich Kenntnisse aneignen und selbst für die Arbeit am einzelnen Menschen Interesse gewinnen. Auf diese Weise werden Dutzende

von Helfern ausgerüstet, um als Bibelarbeiter, Buchevangelisten und im Besuchsdienst tätig zu sein. (Brief 34, 1886)

JUGENDLICHE WERDEN DAZU BERUFEN, MISSIONSBESUCHE ZU MACHEN

Es gibt viele Gebiete, auf denen Jugendliche Gelegenheit zu einer guten Mitarbeit finden. Gruppen sollten organisiert und sorgfältig ausgebildet werden, um als Krankenschwestern, Missionshelfer und Bibelarbeiter, als Buchevangelisten, Prediger und Missionsärzte zu arbeiten. (Counsels to Teachers, S. 546, 1913)

FRAUEN SOLLTEN BESUCHE MACHEN

Frauen können ein gutes Werk für Gott tun, wenn sie zuerst die wertvolle und unerläßliche Demut in der Schule Christi lernen. Sie werden in der Lage sein, der Menschheit dadurch zu dienen, daß sie ihr die Allmacht Jesu vor Augen führen ...

Viele, die mit einigen einfachen Aufgaben für den Meister betraut sind, werden bald unzufrieden und denken, daß sie Lehrer und Leiter sein sollten. Sie möchten ihren einfachen Dienst aufgeben, der an seinem Platz genauso wichtig ist wie es die größeren Verantwortungen sind. Diejenigen, die den Besuchsdienst durchführen, denken bald, daß jeder diesen Dienst tun kann, daß jeder Worte des Mitgefühls und der Aufmunterung aussprechen und Menschen in demütiger, stiller Weise zu einem richtigen Verständnis der Schrift führen kann. Aber das ist eine Aufgabe, die große Gnade erfordert, viel Geduld und eine ständig zunehmende Weisheit ...

Keine Arbeit für den Meister sollte als niedrig und gering angesehen werden ... Wenn sie freudig, demütig und in der Sanftmut Christi getan wird, wird sie zur Ehre Gottes gereichen. (Brief 88, 1895)

108. FRAUEN IN DER ÖFFENTLICHEN VERKÜNDIGUNG

DIE TATSÄCHLICHE AUSWIRKUNG DER ARBEIT VON FRAUEN

Frauen können Werkzeuge der Gerechtigkeit sein und einen heiligen Dienst tun. Es war Maria, die zuerst den auferstandenen Jesus verkündigte ... Wenn zwanzig Frauen dort ständen, wo jetzt eine ist, die diese heilige Mission als ihre besondere Aufgabe betrachteten, hätten wir viel mehr Bekehrte. Der verfeinerte, besänftigende Ein-

fluß von christlichen Frauen ist im großen Werk der Verkündigung der Wahrheit nötig. (Review and Herald, 2. Januar 1879)

MANN UND FRAU IN EINEM WERK VEREINT

Es gibt Frauen, die in dem Evangeliumsdienst tätig sein sollten. In mancher Hinsicht würden sie mehr Gutes tun als die Prediger, die es vernachlässigen, die Herde Gottes zu besuchen. (Manuskript 43a, 1898)

WEISHEIT IST NÖTIG, UM LEHRER DES EVANGELIUM AUSZUWÄHLEN

Es sollten für das Werk weise, geheiligte Männer ausgewählt werden, die gute Fähigkeit besitzen, Seelen zu erreichen. Frauen sollten auch gewählt werden, die die Wahrheit in einer klaren, verständlichen und redlichen Weise darstellen können. Wir brauchen Mitarbeiter, die die Notwendigkeit sehen, daß ein tiefgehendes Gnadenwerk an den Herzen getan werden muß; und solche sollten zu einer ernsten Missionstätigkeit ermutigt werden. Es besteht schon lange die Notwendigkeit mehr Mitarbeiter dieser Art zu haben. Wir müssen ernstlich beten: „Herr, hilf uns, einander zu helfen." Das Ich muß mit Christus begraben werden, und wir müssen mit dem Heiligen Geist Gottes getauft werden. Dann wird in unserer Sprache, unserem Geist und in unserer Arbeitsweise die Tatsache offenbart, daß uns der Geist Gottes leitet.

Wir brauchen als Mitarbeiter Männer und Frauen, die die Grundlagen unseres Glaubens verstehen und die erkannt haben, daß die Arbeit der Verkündigung der Wahrheit getan werden muß, und die es ablehnen, irgendwelche Worte auszusprechen, die das Vertrauen irgendeiner Seele in das Wort Gottes schwächen oder die Gemeinschaft zerstören, die unter denjenigen gleichen Glaubens existieren sollte. (Brief 54, 1909)

EINE BIBELARBEITERIN SPRICHT EINE VERSAMMLUNG AN

Jede Woche erzählt sie ihre eigene Geschichte; eine oder zwei Seelen nehmen die Wahrheit an und die wunderbare Veränderung in ihrem Benehmen und ihrem Charakter wird von den Nachbarn so deutlich wahrgenommen, daß die Überzeugungskraft ihres Lebens andere zur Wahrheit führt; und diese durchforschen jetzt ihrerseits fleißig die Schrift ...

Schwester R. und Schwester W. tun ein genauso wirksames Werk wie die Prediger; und wenn die Prediger alle weggerufen sind, nimmt

Schwester W. in einigen Versammlungen die Bibel und spricht zu der Gemeinde. (Brief 169, 1900)

EINE SCHWESTER SPRICHT DIE MENGE AN

Wir glauben fest an eine Gemeindeorganisation, doch nicht daran, das sie die genaue Art und Weise vorschreibt, wie man arbeiten muß; denn nicht alle Gemüter werden durch dieselbe Methode angesprochen ...

Jede Person hat ihre eigene Lampe am Brennen zu halten ... Von einer solchen Lampe fällt viel mehr Licht auf den Weg des Wanderers, als von einem ganzen Fackelzug, der zur Parade und zur Schaustellung aufziehen würde. Oh, welch eine Arbeit würde getan, wenn wir uns nicht selbst überschätzen würden!

Predige dies, meine Schwester, du hast viele Möglichkeiten dazu. Sprich die Menge an, wann immer du kannst; nutze jeden Funken Einfluß, den du im Umgang mit Menschen haben kannst, und der zum Mittel werden kann, den Sauerteig unter den übrigen Teig zu mengen. Jeder Mann und jede Frau hat ein Werk für den Meister zu tun. Bei persönlicher Weihe und Hingabe an Gott wird selbst durch die einfachsten Methoden mehr erreicht, als durch den imponierendsten Aufwand. (Review and Herald, 9. Mai 1899)

BIBELKLASSEN BEI LAGERVERSAMMLUNGEN VON FRAUEN ABGEHALTEN

Unsere Lagerversammlungen sollten so durchgeführt werden, daß sie Schulen zur Ausbildung von Mitarbeitern sind. Wir sollten ein besseres Verständnis für Arbeitsteilung haben und alle anleiten, wie die einzelnen Aufgaben der gemeinsamen Arbeit erfolgreich durchgeführt werden können ... Gebt kurze Ausführungen und laßt dann Bibelklassen halten. Der Sprecher muß sicher sein, daß er die Wahrheit einprägsam darbietet. Intelligente, wahrhaft bekehrte Frauen können beim Abhalten der Bibelklassen mitarbeiten. Es gibt viele Möglichkeiten der Mitarbeit für Frauen ebenso wie für die Männer. (Brief 84, 1910)

109. AUSBILDUNG UND VORBILDUNG

DER WERT GUT AUSGEBILDETER MITARBEITER

Gott ruft nach Arbeitern, jedoch nach solchen, die bereit sind, ihren Willen seinem Willen unterzuordnen, und die die Wahrheit so verkündigen werden, wie sie in Jesus offenbart ist. Ein Mitarbeiter, der für das Werk in Praxis und Lehre ausgebildet ist und vom Heiligen Geist beherrscht wird, kann weit mehr erreichen als zehn Mitarbeiter, die unzureichendes Wissen haben und schwach im Glauben sind. Einer, der in Übereinstimmung mit dem Rat Gottes und in Übereinstimmung mit seinen Brüdern arbeitet, wird fähiger sein, eine gute Arbeit zu tun, als zehn, die nicht die Notwendigkeit ihrer Abhängigkeit von Gott sehen, noch in Übereinstimmung mit dem Gesamtplan des Werkes arbeiten wollen. (Review and Herald, 29. Mai 1888)

BIBELARBEITER VON UNSEREN SCHULEN

In jeder von Gott gegründeten Schule wird ein Bedarf an Bibelunterricht sein wie nie zuvor. Unsere Studenten müssen zu Bibelarbeitern ausgebildet werden, und die Bibellehrer können ein großartiges Werk leisten, wenn sie selbst von dem großen Lehrer lernen wollen.

Gottes Wort ist wahre Philosophie, wahre Wissenschaft. Menschliche Meinungen und aufsehenerregende Predigten erreichen sehr wenig. Wer vom Wort Gottes erfüllt ist, kann es in derselben einfachen Weise predigen, wie Christus es tat. Zu viel hängt davon ab, daß wir in den Bibelstunden bei denen, die in Finsternis leben, auch nicht ein Wort benutzen, das nicht gleich verstanden werden kann ...

Wir brauchen Mitarbeiter, die zu den Ungläubigen gehen und nicht darauf warten, daß die Ungläubigen zu ihnen kommen, Mitarbeiter, die nach den verlorenen Schafen suchen, die Arbeit am Einzelnen leisten und die eine klare, sichere Unterweisung geben.

Es sollte das Ziel unserer Schulen sein, die beste Unterweisung und Ausbildung für Bibelarbeiter zu bieten. Unsere Vereinigungen sollten darauf achten, daß die Schulen mit Lehrern besetzt werden, die als Bibellehrer sorgfältig sind und eine tiefe christliche Erfahrung haben. Die begabtesten Leute unter den Predigern sollten auf unseren Schulen sein. (Manuskript 139, 1898)

EINE BREITE AUSBILDUNG EINSCHLIESSLICH BIBELARBEIT

Der Herr sieht vor, daß die Schule auch ein Ort sein sollte, wo hausfrauliche Arbeiten erlernt werden können: wie Kochen, Hausarbeit, Nähen, Buchhaltung, richtiges Lesen und gute Aussprache. Sie sollten so qualifiziert sein, daß sie jeden Posten annehmen können, der angeboten wird: Leiterinnen oder Lehrerinnen in der Sabbatschule und Bibelarbeiterinnen. Sie müssen auch ausgebildet sein, in den Schulen Kinder zu unterrichten. (Brief 3, 1898)

ERFAHRENE MITARBEITER, NICHT JUNGEN UND MÄDCHEN

Die Arbeit, die ein Prediger verrichtet, kann und soll nicht Jungen anvertraut werden, noch das Halten von Bibelstunden unerfahrenen Mädchen, nur weil sie ihre Dienste anbieten und willig sind, verantwortungsvolle Posten zu übernehmen. Ihnen fehlt noch die Glaubenserfahrung und die gründliche Ausbildung. Sie müssen geprüft werden, ob sie den Test bestehen. Ehe sie nicht den festen, bewußten Grundsatz entwickelt haben, in allen Dingen so zu sein, wie Gott sie haben will, werden sie unsere Sache und Aufgabe für diese Zeit nicht richtig vertreten.

Unsere Schwestern, die in irgendeiner Missionstätigkeit beschäftigt sind, müssen ein großes Maß an Erfahrung haben, das sie von denjenigen erlangt haben, die Erfahrungen gesammelt haben, und die Art und Weise unserer Arbeit verstehen. Unsere Missionstätigkeit wird ständig durch den Mangel an Mitarbeitern erschwert, die die richtige Einstellung, Ergebenheit und Frömmigkeit offenbaren, die unseren Glauben richtig darstellen. (Christian Education, S. 45.46, 1894)

DAS WERK VERLANGT INTELLIGENZ

Junge Männer sollten nicht anfangen, die Schrift zu erklären und über die Prophezeiungen zu reden, wenn sie keine Kenntnis der wichtigen Bibelwahrheiten haben, die sie anderen zu erklären versuchen. Sie mögen Mängel an Allgemeinbildung haben und daher außerstande sein, das gute Werk zu tun, welches möglich wäre, wenn sie den Vorzug einer guten Schulbildung gehabt hätten. Unwissenheit wird nicht die Demut oder Geistlichkeit irgendeines bekenntlichen Nachfolgers Christi vergrößern. Die Wahrheiten des göttlichen Wortes können am besten von intelligenten Christen geschätzt werden. Christus kann am besten von denen verherrlicht werden, die ihm mit Klugheit dienen. Das

große Ziel der Erziehung besteht darin, uns zu befähigen, die uns von Gott gegebenen Kräfte dafür zu nutzen, die Religion der Bibel wirkungsvoll darstellen und die Herrlichkeit Gottes offenbaren zu können. (Testimonies, Bd. 3, S. 160, 1872)

GRÜNDLICH AUSGEBILDETE MITARBEITER

Der dritte Engel wird so dargestellt, daß er mitten durch den Himmel fliegt und damit zeigt, daß die Botschaft über die Länge und Breite der Erde geht. Es ist die ernsteste Botschaft, die jemals Sterblichen aufgetragen worden ist, und alle, die mit dem Werk verbunden sind, sollten zu erst einmal die Notwendigkeit einer Ausbildung und eines gründlichen Studiums für das Werk hinsichtlich ihrer zukünftigen Brauchbarkeit spüren. Es sollten Pläne gelegt und Möglichkeiten zur Hebung des Standards der Gruppe geschaffen werden, die darauf wartet, in irgendeinem Zweig des Werkes tätig zu werden. (Review and Herald, 21. Juni 1887)

DER LEHRER MUSS DIE RICHTIGEN GRUNDSÄTZE DER WAHRHEIT KENNEN

Sei dir ganz sicher, daß du die richtigen Grundsätze der Wahrheit kennst. Wenn du dann mit Gegnern zusammentriffst, wirst du nicht in eigner Kraft dastehen; Gottes Engel wird dir zur Seite stehen und dir helfen, jede Frage, die gestellt werden mag, zu beantworten. Tag für Tag mußt du Verkehr mit Jesus pflegen, so werden deine Worte und dein Beispiel einen mächtigen Einfluß zum Guten ausüben. (Diener des Evangeliums, S. 93, 1915)

EIN RUF NACH BESSER AUSGEBILDETEN BIBELARBEITERINNEN

Ich möchte gern einen Fonds zur Bezahlung der geweihten Frauen einrichten, die die brauchbarsten Mitarbeiterinnen im Halten von Bibelstunden sind. Ich bin außerdem geneigt zu sagen, daß wir mehr Mitarbeiterinnen ausbilden müssen, die Bibelstunden geben können. (Brief 83, 1899)

110. QUALIFIKATION DER BIBELARBEITERINNEN

DIE ART DER FRAUEN FÜR GOTTES WERK

Frauen mit festen Grundsätzen und entschiedenem Charakter werden benötigt. Frauen, die glauben, daß wir wirklich in den letzten Tagen leben, und daß wir

die letzte ernste Warnungsbotschaft für die Welt haben. Sie sollten fühlen, daß sie an einem wichtigen Werk stehen, daß sie die himmlischen Lichtstrahlen verbreiten, die auf sie gefallen sind. Frauen mit dieser Einstellung wird nichts von ihrer Pflicht abhalten, nichts wird sie in ihrer Arbeit entmutigen. Sie haben Glauben genug, für Zeit und Ewigkeit zu wirken. Sie fürchten Gott und werden nicht durch die Versuchung lukrativer Angebote und attraktiver Aussichten davon abgehalten, das Werk zu tun. Der Sabbat des vierten Gebots wird von ihnen heilig gehalten, weil Gott seine Heiligkeit darauf gelegt hat und sie gebeten hat, ihn heilig zu halten. Sie werden ihre Redlichkeit unter allen Umständen bewahren ... Das sind diejenigen, die unseren Glauben richtig darstellen, deren Worte zur rechten Zeit gesprochen werden, wie goldene Äpfel auf silbernen Schalen ... Schwestern, Gott ruft euch zur Arbeit im Erntefeld, um dabei zu helfen, die Garben einzusammeln. (Review and Herald, 19. Dezember 1878)

FRISCHE, UNGELÄHMTE ENERGIEN

Damit das Werk in allen Zweigen vorangehen kann, ruft Gott nach jugendlicher Kraft, jugendlichem Eifer und Mut. Er hat die Jugend gewählt, um sein Werk vorantreiben zu helfen. Wer mit klarem Verstand planen und es dann mit mutiger Hand ausführen will, braucht frische, ungelähmte Energien. Junge Männer und Frauen sind von Gott eingeladen, Gott die Kraft ihrer Jugend zu schenken, damit sie durch die Anwendung ihrer Kräfte, durch kühne Gedanken und kraftvolles Tun ihm die Ehre geben und ihren Mitmenschen die Botschaft der Erlösung bringen. (Counsels to Teachers, S. 535, 1913)

Wir brauchen junge Männer und Frauen, die nicht durch Umstände ins Wanken kommen, die Gottes Wege gehen, die viel beten und die ernste Anstrengungen machen, alles erreichbare Licht zu sammeln. (Counsels to Teachers, S. 537, 1913)

BEHARRLICHE FRAUEN

Alle, die für Gott arbeiten, sollten die Eigenschaften von Maria und Martha in sich vereinigt besitzen: die Willigkeit zum Dienen und eine aufrichtige Liebe zur Wahrheit. Das Ich und die Selbstsucht müssen aus ihrem Blickfeld entschwunden sein. Gott ruft nach aufrichtigen weiblichen Mitarbeitern, die klug, warmherzig, empfindsam und grundsatztreu sind. Er ruft nach beharrlichen Frauen, die ihre Gedanken von ihrem Ich und ihrer eige-

nen Bequemlichkeit abwenden und sie auf Christus konzentrieren, die Worte der Wahrheit sprechen, die mit den Leuten, zu denen sie Zugang haben, beten und für die Bekehrung von Seelen arbeiten. (Testimonies, Bd. 6, S. 118, 1900)

FRAUEN MIT DER KRAFT ZUR RECHTEN ENTSCHEIDUNG

Es gibt edle Frauen, die die moralische Kraft haben, sich aufgrund der Schwere der Beweise für die Wahrheit zu entscheiden. Sie haben die Wahrheit aus Überzeugung angenommen. Sie haben Takt, Auffassungsgabe und gute Fähigkeiten und werden erfolgreiche Arbeiter für ihren Meister. Wir brauchen christliche Frauen. (Review and Herald, 19. Dezember 1878)

CHARAKTERSTÄRKE UND MACHT DES EINFLUSSES

Dennoch erweisen sich so manche, die in den Dienst des Herrn eintreten, als schwach, zaghaft, unentschlossen und leicht entmutigt. Es fehlt ihnen der rechte Trieb, und weil sie nicht die nötige Begeisterungsfähigkeit und Unternehmungslust aufweisen, sind sie auch nicht imstande, etwas zu schaffen. Wer Erfolg haben will, muß beherzt und zuversichtlich sein, nicht mir leiden wollen, sondern auch etwas leisten können; neben der Bereitschaft, mit linder Antwort Zorn zu stillen, auch die Fähigkeit besitzen, heldenmütig dem Bösen entgegenzutreten, und mit der Liebe, die alles duldet, die Willensstärke verbinden, die sich als aufbauende Kraft fühlbar macht. (Lebensglück, S. 387.388, 1905)

GEHE JEDEM THEMA AUF DEN GRUND

Wenn du berufen wirst, ein Lehrer in irgendeinem Zweig des Werkes Gottes zu sein, bist du auch berufen, ein Schüler in der Schule Christi zu sein. Wenn du die heilige Verantwortung übernimmst, andere zu lehren, nimmst du auch die Pflicht auf dich, jedem Thema, das du unterrichten willst, auf den Grund zu gehen. (Counsels on Sabbath School Work, S. 31, 1892)

MUT, KRAFT, ENERGIE UND AUSDAUER

Christlich zu leben bedeutet mehr, als man gewöhnlich annimmt. Ein solches Leben besteht nicht nur in Freundlichkeit, Geduld, Sanftmut und Güte. Neben diesen notwendigen Tugenden muß der Christ auch Mut, Entschlossenheit, Tatkraft und Ausdauer besitzen. Christus weist uns einen schmalen, entsagungsreichen Weg. Wer auf ihm gehen und trotz

Schwierigkeiten und Enttäuschungen vorwärtskommen will, darf kein Schwächling sein ...

Manche haben kein festes Ziel. Sie wissen nicht recht, was sie wollen, und bleiben nicht bei dem, was sie sich vornehmen. Ihre Brauchbarkeit im Leben ist daher nur gering. Solche müssen ihre Schwäche, Unentschlossenheit und Lässigkeit überwinden. Der wahre Christ läßt sich nicht durch Widerwärtigkeiten beeinflussen oder überwältigen. Er hat Rückgrat genug, sich weder durch Schmeicheleien noch durch Bestechung noch durch Drohungen vom rechten Weg abbringen zu lassen. (Lebensglück, S. 387.388, 1905)

WACHSAMKEIT UND GENAUIGKEIT

Gottes Werk verlangt Männer, die schnell wahrnehmen und augenblicklich, zur rechten Zeit und mit Kraft handeln können. Wartet ihr erst, um jede Schwierigkeit zu ermessen, jedes Hindernis zu erwägen, dann könnt ihr nur wenig tun. Überall werdet ihr auf Hindernisse und Beschwerlichkeiten stoßen, und ihr müßt euch fest entschließen, sie zu überwinden, sonst werden sie euch besiegen. (Diener des Evangeliums, S. 117.118, 1875)

PLAN UND GESCHWINDIGKEIT IN JEDER ARBEIT

Dein Raum mag viele Schmuckstücke enthalten, die du verehrst; aber wenn dein Auge allein auf die Ehre Gottes gerichtet wäre, würdest du guttun, diese kleinen Götzen wegzupacken. Wenn du mit ihnen umgehst, sie entstaubst und sie ersetzt, werden viele kostbare Augenblicke vertan, die zu einer nötigeren Aufgabe verwendet werden könnten. Aber wenn dieser Tand nicht fortgeräumt werden sollte, mußt du noch einiges lernen. Sei schnell! Nimm nicht jeden Gegenstand träumerisch auf und halte ihn in der Hand, als ob du etwas dagegen hättest, ihn wieder hinzustellen. Es ist die Pflicht derjenigen, die in ihren Bewegungen langsam sind, in dieser Richtung Fortschritte zu machen. Der Herr hat gesagt: „Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt. Seid brennend im Geist. Dienet dem Herrn."

Wenn du die Mahlzeiten bereitest, berechne deine Zeit so, wie du sie nach deiner Erfahrung brauchst, um das Essen sorgfältig zu kochen und es zur rechten Zeit auf den Tisch zu bringen. Doch es ist besser, fünf Minuten vorher fertig zu sein als fünf Minuten zu spät. Das Aufwaschen kann auch rasch geschehen und immer noch mit

Sorgfalt und Gründlichkeit. Die Gewohnheit, langsam und saumselig zu sein, macht aus wenig Arbeit viel. Aber wenn du willst, kannst du diese Gewohnheiten, säumig und zögernd zu sein, Überwinden. Die Anwendung der Willenskraft wird die Hände flinker bewegen. (The Youth Instructor, 28. Januar 1897)

111. METHODEN IN DER BIBELARBEIT

EINFACHE, GEISTERFÜLLTE BIBELSTUNDEN

Wir müssen uns aufmachen und mit Christus zusammenarbeiten ... Gehorche der Anweisung des Evangeliums; geh auf die Straßen und an die Zäune. Besuche so viele Orte wie möglich. Halte einfache, geistliche Bibelstunden, die einen guten Einfluß auf die Menschen ausüben werden. (Manuskript 53, 1910)

EINE BOTSCHAFT, DIE MENSCHEN ZUM STUDIUM AUFRÜTTELT

Die Botschaft für diese Zeit muß einfach und entschieden vorgetragen werden, um die Hörer zu fesseln und in ihnen den Wunsch zu erregen, die Schrift kennenzulernen. (Diener des Evangeliums, S. 306, 1909)

LEHRT, AN DIE BIBEL MIT DER GEISTESHALTUNG EINES LERNENDEN HERANZUGEHEN

Wer sich mit der Bibel beschäftigt, sollte wissen, daß er mit der Geisteshaltung eines Lernenden an sie herantreten muß. Uns obliegt es, ihre Seiten zu durchforschen, nicht etwa nach Beweisen, die unsere Ansichten stützen, sondern um zu erfahren, was Gott sagt. (Erziehung, S. 174, 1903)

JEDES BIBELSTUDIUM MUSS EINEN FEST UMRISSENEN PLAN HABEN

Jeder Lehrer muß zusehen, daß sein Werk bestimmte Ergebnisse zeitigt. Ehe er versucht, den Lehrstoff darzubieten, sollte er einen fest umrissenen Plan im Kopf haben und wissen, worauf er abzielt. Er darf sich bei den Ausführungen Über ein Thema nicht eher zufriedengeben, als bis der Schüler den Grundgedanken verstanden hat, seine Richtigkeit erkennt und fähig ist, das Gelernte klar auszusprechen. (Erziehung, S. 216, 1903)

EINFACHHEIT IN WORTEN

Aber niemals sucht nach Worten, die den Eindruck erwecken sollen, daß ihr gelehrt seid. Je größer die Einfachheit, desto besser werden eure Worte verstanden. (Diener des Evangeliums, S. 78, 1900)

EINFACHE ERKLÄRUNGEN SIND BESSER ALS ARGUMENTE

Beweisführungen sind am geeigneten Platz gut, aber viel mehr kann durch eine einfache Erklärung des Wortes Gottes erzielt werden. Christus veranschaulichte seine Lehren so klar, daß die Unwissendsten sie leicht fassen konnten. Er bediente sich in seinen Reden keiner langen und schweren Worte, sondern benutzte die einfache Sprache, die dem Verständnis der gewöhnlichen Leute angepaßt war. Er ging auf die Sache, die er erklären wollte, nicht weiter ein, als seine Zuhörer ihm zu folgen imstande waren. (Diener des Evangeliums, S. 150.151, 1915)

WENIGE ARGUMENTE MÖGEN AUSREICHEN

Es ist nicht die beste Klugheit, so sehr ausführlich zu sein und über einen Punkt alles zu sagen, was gesagt werden kann, wenn wenige Beweisführungen die Sache erklären und für alle praktischen Zwecke hinreichen würden, um die Gegner zu überzeugen oder zum Schweigen zu bringen. (Diener des Evangeliums, S. 332, 1915)

STELLE DIE WAHRHEIT LEICHT VERSTÄNDLICH DAR

In unserer Zeit, in der leichte Unterhaltungslektüre den Ton angibt und die Herzen für sich einnimmt, ist es besser, die Wahrheit, gestützt auf einige starke Beweise, leicht verständlich vorzutragen, als tiefgründige Forschungen anzustellen und eine überwältigende Reihe von Tatsachen darzulegen. Wir entgehen dann der Gefahr, daß die Hauptpunkte in den Köpfen vieler Menschen zu einem unentwirrbaren Chaos ineinanderlaufen, was angesichts der Einwände und Gegeneinwände leicht möglich ist. Bei vielen werden bestimmte Argumente mehr erreichen, als langatmige Erklärungen, denn für sie sind die meisten Dinge selbstverständlich. Solche Menschen brauchen keine Beweise. (Zeugnisse, Bd. 1, S. 270, 1872)

ZEILE UM ZEILE

Darum muß die Wahrheit Schritt für Schritt, hier ein wenig und da ein wenig, vorgeführt werden. (Diener des Evangeliums, S. 289, 1909)

DIE KRAFT CHRISTLICHEN MITGEFÜHLS

Einige freundliche Worte und ein wenig Aufmerksamkeit wird die Wolken der Versuchung und des Zweifels verscheuchen, die sich über die Seele gelegt haben. Der wahre Ausdruck christlichen Mitgefühls, das ohne Hintergedanken gezeigt wird, hat die Macht, Herzenstüren zu öffnen, die die unkomplizierte, zarte Berührung des Geistes Christi brauchen. (Testimonies, Bd. 9, S. 30, 1909)

FINDET DEN WEG ZUM HERZEN

Wo ihr in Familien Eingang finden könnt, benutzt die Gelegenheit. Nehmt eure Bibel und eröffnet ihnen die großen Wahrheiten. Euer Erfolg hängt nicht so sehr von euren Kenntnissen und Ausführungen ab, als von eurer Fähigkeit, den Weg zum Herzen zu finden. Indem ihr gesellig seid und Fühlung mit den Leuten bekundet, werdet ihr ihren Gedankengang leichter ändern als durch die schönste Rede. (Diener des Evangeliums, S. 171, 1915)

GRUNDSÄTZE LEHREN UND AUSLEBEN

Nicht als trockene Theorie sollten diese Dinge gelehrt werden. Wer Wahrheit vermitteln will, muß selbst ihre Grundsätze ausleben. Andere kann man nur dann beeindrucken, wenn sich in der Rechtschaffenheit, im Adel und in der Selbstlosigkeit des eigenen Lebens der göttliche Charakter widerspiegelt. (Erziehung, S. 36, 1903)

EINFLUSS DES KREUZES AUF DIE SEELENGEWINNUNG

Das Kreuz von Golgatha muß unter den Menschen hoch erhöht werden, damit es ihre Gemüter gefangennimmt und ihre Gedankenwelt durchdringt ... Wer so arbeitet, wird Licht in die Welt strahlen – ein lebendiger Leuchter, die Erde zu erhellen. (Leuchtende Spuren, S. 172, 1896)

FRAGEN BEANTWORTEN

Die beste Arbeit für euch ist, zu lehren und zu unterrichten. Wenn ihr Gelegenheit habt, dies zu tun, laßt euch im Familienkreis nieder und laßt Fragen an euch gestellt werden; beantwortet sie geduldig und einfach. Setzt solche Arbeit in Verbindung mit den öffentlichen Bemühungen fort. Predigt weniger und lehrt mehr, indem ihr Bibellesungen haltet und mit den Familien und kleinen Gruppen betet. (Diener des Evangeliums, S. 170.171, 1915)

PERSÖNLICHE, GEDULDIGE, GRÜNDLICHE BIBELARBEIT

Manchem Arbeiter mißlingt sein Werk, weil er nicht eng genug in Fühlung kommt mit denen, die seiner Hilfe am meisten bedürfen. Mit der Bibel in der Hand muß er in höflich freundlicher Weise herauszufinden suchen, was die Hindernisse in den Anschauungen derer sind, die anfangen zu fragen: Was ist Wahrheit? Sorgfältig und herzlich muß er sie wie Kinder in einer Schule anleiten und belehren. Viele müssen Lehrsätze, die ihnen lange als Wahrheit galten, verlernen und geraten dann, wenn sie überzeugt werden, daß sie sich in biblischen Dingen geirrt haben, in Verwirrung und Zweifel. Sie bedürfen der innigsten Teilnahme und der besonnensten Hilfe; sie müssen aufs sorgfältigste unterwiesen werden. Man muß für sie und mit ihnen beten und sie mit der freundlichsten Besorgnis bewachen und behüten. (Diener des Evangeliums, S. 168.169, 1915)

IM FALL VON VORURTEILEN

Christus zog die Herzen seiner Zuhörer durch die Offenbarung seiner Liebe zu sich und enthüllte ihnen dann nach und nach, soweit sie in der Lage waren, es zu verstehen, die großen Wahrheiten des Reiches Gottes. Wir müssen auch lernen, unsere Arbeitsweise der Situation der Menschen anzupassen – um die Menschen dort zu erreichen, wo sie sich befinden. Obwohl die Ansprüche des Gesetzes Gottes der Welt verkündigt werden müssen, dürfen wir nie vergessen, daß Liebe – die Liebe Christi – die einzige Macht ist, die das Herz bewegen und zum Gehorsam führen kann.

Alle großen Wahrheiten der Schrift haben ihren Mittelpunkt in Christus; und richtig verstanden, führen sie alle zu ihm. Stellt Christus als das Alpha und Omega dar, den Anfang und das Ende des großen Erlösungsplanes. Verkündigt den Menschen solche Themen, die ihr Vertrauen in Gott und sein Wort stärken, und die sie dazu veranlassen, seine Lehren für sich selbst zu erforschen. Und wenn sie Schritt für Schritt im Studium der Bibel vorankommen, werden sie besser vorbereitet sein, die Schönheit und Harmonie ihrer kostbaren Wahrheiten zu verstehen. (Review and Herald, 13. Juni 1912)

BRINGT ENTSCHEIDUNGSWAHRHEITEN NACH DER BEKEHRUNG

Seht es nicht als eure Pflicht an, euch mit Argumenten über die Sabbatfrage bei den Menschen einzuführen. Wenn jemand das Thema berührt, sagt ihm, daß das jetzt nicht euer Anliegen sei. Doch wenn sie Herz, Geist und Willen Gott übergeben haben, dann sind sie vor-

bereitet, die Beweise für diese ernsten, entscheidenden Wahrheiten aufrichtig abzuwägen. (Brief 77, 1895)

MEHR BOTSCHAFT ALS ARGUMENT

Formale, feststehende Phrasen, die Darstellung von Themen, die lediglich zu Debatten führen, haben keinen Wert. Die von Gott geschenkte Liebe in den Herzen der Mitarbeiter wird von den Menschen gesehen werden, an denen sie arbeiten. Die Menschen dürsten nach dem Lebenswasser. Seid keine leeren Zisternen. Wenn ihr ihnen die Liebe Christi offenbart, könnt ihr die Hungernden und Dürstenden zu Christus führen, und er wird ihnen das Brot des Lebens und das Wasser der Erlösung geben. (Brief 77, 1895)

ERZÄHLE DEINE EIGENE BEKEHRUNGSERFAHRUNG

Wecke jede nur mögliche geistliche Energie. Erzähle denjenigen, die du besuchst, daß das Ende aller Dinge nahe bevorsteht. Der Herr Jesus Christus wird ihre Herzenstür öffnen und auf ihre Gemüter bleibenden Eindruck machen. Arbeite dafür, daß Männer und Frauen aus ihrer geistlichen Unempfindlichkeit erwachen. Erzähle ihnen, wie du Jesus gefunden hast, und wie du gesegnet wurdest, seit du Erfahrung in seinem Dienst hast. Erzähle ihnen, wie du gesegnet worden bist, seit du zu Jesu Füßen sitzt und wertvolle Lehren aus seinem Wort ziehst. Erzähle ihnen von dem Glück und der Freude eines christlichen Lebens. Deine warmen Worte, dein Eifer werden sie davon überzeugen, daß du die wertvolle Perle gefunden hast. Laß sie in deinen freudigen aufmunternden Worten erkennen, daß du ganz sicher den besseren Weg gefunden hast. Dies ist ein echtes missionarisches Anliegen, und wenn diese Arbeit getan wird, wird sie viele wie aus einem Traum reißen. (Testimonies, Bd. 9, S. 38, 1909)

FÜRBITTE DES SEELENGEWINNERS, DAS GEHEIMNIS DES ERFOLGES

Ehemals hatten wir Männer, deren Gedanken sich auf eine bestimmte Seele nach der anderen richteten und Gott baten: Herr, hilf mir, diese Seele zu retten! Jetzt sind solche Fälle selten. Wie viele handeln noch, als ob sie die Gefahr der Sünder erkennen? Wie viele bringen solche, von denen sie wissen, daß sie in Gefahr stehen, im Gebet vor Gott und flehen um ihre Errettung? (Diener des Evangeliums, S. 56)

112. LEHREN VOM MEISTERLEHRER

LEGT DAS WORT NACH CHRISTI ART AUS

Wenn ihr das Wort in der Weise Christi darlegt, werden eure Zuhörer von den Wahrheiten, die ihr lehrt, tief beeindruckt werden. Die Überzeugung wird in ihnen wachsen, daß dies das Wort des lebendigen Gottes ist. (Testimonies, Bd. 9, S. 143, 1909)

GEDULDIGE LIEBE UND INTERESSE AN DEN VERLORENEN

Er lehrte die Leute mit geduldiger Liebe. Seine tiefe, durchdringende Weisheit kannte alle Bedürfnisse einer jeden Seele unter seinen Zuhörern, und wenn er wahrnahm, daß die Botschaft des Friedens und der Liebe, die er brachte, verachtet wurde, dann regte sich tiefer Kummer in seinem Herzen. (Diener des Evangeliums, S. 41, 1915)

SANFTMUT UND DEMUT

Er war nicht weichlich fromm, aber auch nicht kalt und nüchtern. Der Erlöser der Welt besaß ein noch über Engelsnatur erhabenes Wesen; aber seine göttliche Größe war von Sanftmut und Demut durchwebt, so daß er alle Menschen anzog. (Leuchtende Spuren, S. 142, 1896)

HOFFNUNG ENTFACHT WUNSCH UND GLAUBEN

In jedem menschlichen Wesen entdeckte er unbegrenzte Möglichkeiten. Ersah die Menschen so, wie sie sein könnten, wenn sie durch seine Gnade umgewandelt würden – in „der Schönheit des Herrn, unseres Gottes“. Indem er voller Hoffnung auf sie blickte, entzündete er auch ihre Hoffnung. Indem er ihnen mit Vertrauen entgegenkam, flößte er auch ihnen Vertrauen ein. Da er in sich das wahre Menschenideal verkörperte, weckte er in ihnen den Wunsch und den Glauben, es zu erreichen. In seiner Gegenwart erkannten verachtete und gefallene Seelen, daß sie doch noch Menschen waren. Sie verlangte danach, sich seiner Achtung würdig zu erweisen. In so manchem Gemüt, das allem Heiligen abgestorben schien, wurden neue Regungen wach. So mancher Verzweifelte erblickte den Weg zu neuem Leben. (Erziehung, S. 73.74, 1903)

ERNST UND ÜBERZEUGENDE KRAFT

Und indem Männer und Frauen auf die Worte seines Mundes horchten, die grundverschieden von den Überlieferungen und Lehrsätzen der Rabbiner waren, er-

wachten neue Hoffnungen in ihren Herzen. Seine Lehren zeugten von einem Ernst, der seinen Worten überzeugende Kraft verlieh. (Diener des Evangeliums, S. 166.167, 1915)

LEBEN UND FREUDE AUSGESTRAHLT

So ging überall, wohin er kam, gleichsam ein Strom der Belebung und der Freude von ihm aus. (Lebensglück, S. 235, 1905)

Wir können fröhlich sein. Gott möchte keine traurigen Gesichter auf dieser Erde haben; der Herr möchte niemanden in Trübsinn und Traurigkeit sehen; er möchte, daß du zu ihm aufschaust und ihn den Glanz der Sonne der Gerechtigkeit über dein Angesicht ausgießen läßt. (Manuskript 42, 1894)

CHRISTUS LEHRTE MIT VOLLMACHT

So einfach seine Lehre war, sprach er doch mit Vollmacht. Dieses Merkmal hob seine Art zu lehren ganz entschieden von der aller anderen ab. Die Rabbiner ließen Zweifel und ein Sowohl-Alsauch anklingen, als könnten die Schriftstellen auch völlig gegensätzlich ausgelegt werden. Die Zuhörer wurden dadurch jeden Tag in immer größere Unsicherheit gestürzt. Für Jesus aber waren die Schriften, aus denen er lehrte, von unbestreitbarer Autorität. Was auch immer das Anliegen sein mochte – er sprach davon mit Vollmacht, als wenn seinen Worten nicht widersprochen werden könnte. (Das Leben Jesu, S. 237.238, 1898)

DER WUNSCH, SÜNDER ZU RETTEN

Das gleiche Verlangen, Sünder zu retten, das das Leben des Heilandes kennzeichnete, bestimmt auch den Wandel seiner Nachfolger. (Zeugnisse, Bd. 3, S. 295, 1902)

UNWIDERSTEHLICHE KRAFT

Der schnelle, einwandlose Gehorsam dieser Männer ohne irgendeine Aussicht auf Belohnung erscheint merkwürdig, aber Christi Worte waren eine Einladung, die eine unwiderstehliche Kraft in sich barg. (Diener des Evangeliums, S. 17, 1915)

113. ERGEBNISSE DER BIBELARBEIT

ENGEL SIND DEN MITARBEITERN NAHE

Wenn der Mitarbeiter versucht, das ihm von Gott gegebene Licht anderen weiterzugeben, schenkt der Herr ihm selbst mehr Licht; und wenn er sein Bestes tut und dabei die Augen einzig auf die Herrlichkeit Gottes richtet, erkennt er den Wert von Seelen. Wenn er von Haus zu Haus seine Besuche macht und denen die Schrift öffnet, deren Geist verdunkelt ist, werden Engel Gottes nahe sein, um die Herzen dessen zu beeindrukken, der nach dem Wasser des Lebens dürstet. (Review and Herald, 6. Oktober 1896)

DER HERR ARBEITET MIT BIBELARBEITERINNEN

Gebraucht gute Begründungen aus dem Wort Gottes für euren Glauben, und laßt die Wahrheit mit ihrer heiligenden Macht sich selbst den Weg zum Herzen und Verstand bei denen bahnen, die überzeugt werden sollen. Wenn die Helfer Bibelstunden in den Heimen der Menschen geben, arbeitet Gott genauso sicher am Gemüt der Menschen, wie er es in öffentlichen Versammlungen tut. (Brief 160, 1901)

WUNDER DURCH DAS WORT GEWIRKT

Um Zugang zu den Herzen der Unwissenden und Sünder wird man ständig kämpfen müssen. Aber versuchen wir das in unseren persönlichen Bemühungen so ernst und unerschütterlich wie wir es eigentlich sollten? Halten wir uns nicht zu weit entfernt von den armen Seelen, die tot sind in Übertretungen und Sünden? Kann sich nicht jeder von uns mit dem leidenschaftlichen Eifer Christi ausrüsten und mehr tun?

Ich fürchte, daß uns der Glaube fehlt, der dazu notwendig ist. Sollten wir uns nicht aus unseren Enttäuschungen und Versuchungen aufraffen, die uns entmutigen wollen? Gott ist gnädig, und mit der Wahrheit, die das Leben freudig macht, die es reinigt und veredelt, könnten wir eine gute und gediegene Arbeit für Gott tun. Gebet und Glauben werden wunderbare Dinge vollbringen. Das Wort muß in diesem Kampf unsere Waffe sein. Durch das Wort können Wunder geschehen; denn es ist zu allen Dingen nütze. (Brief 75, 1896)

DER WERT EINER SEELE

Die Seele, die sich Jesus Christus anvertraut hat, bedeutet ihm mehr als die ganze Welt. (Das Leben Jesu, S. 478, 1898)

Christus hätte sein Leben der Mühsal und Demütigung und seinen schimpflichen Tod selbst mit der Aussicht erwählt, daß nur eine Seele die Botschaft seiner Gnade annehmen würde. (Lebensglück, S. 187, 1905)

LASST DIESE ARBEIT VORANGEHEN

Viele werden die Botschaft hören, aber es ablehnen, ihr zu folgen; trotzdem muß die Warnung allen in klarem eindeutigen Ton mitgeteilt werden. Die Wahrheit soll nicht nur in öffentlichen Versammlungen verkündet werden; die Arbeit von Haus zu Haus muß getan werden. Laßt diese Arbeit im Namen des Herrn vorangehen. Die darin mitarbeiten, haben die himmlischen Engel als ihre Begleiter. Sie werden den Angriffen widerstehen, die der Feind auf diejenigen verübt, die mit Gott zusammenarbeiten. (Brief 140, 1903)

IM VERTRAUEN AUF GOTTES VERHEISSUNGEN

Der gute Same mag eine Zeitlang unbeachtet in einem kalten, selbstsüchtigen, weltlichen Herzen liegen bleiben und keinerlei Anzeichen dafür bieten, daß er Wurzeln geschlagen hat. Später aber, wenn der Geist Gottes durch die Seele weht, geht der verborgene Same auf und bringt zur Ehre Gottes Frucht. Wir wissen nicht, ob dies oder das in unserer Lebensarbeit gelingen wird. Doch damit haben wir uns überhaupt nicht zu befassen; wir sollen unsere Arbeit tun, für das Ergebnis wird Gott sorgen. „Frühe säe deinen Samen und laß deine Hand des Abends nicht ab."

Gott sagt in seiner großen Bündnisverpflichtung: „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte ..." Im Vertrauen auf diese Verheißung pflügt und sät der Bauer. Nicht weniger zuversichtlich sollen wir beim geistlichen Säen sein. Denn Gott versichert: „Also soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein. Es soll nicht wieder zu mir leer kommen, sondern tun, was mir gefällt, und soll ihm gelingen, dazu ich's sende." „Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben." (Christi Gleichnisse, S. 45, 1900)

114. ANGEMESSENE ENTLOHNUNG FÜR WEIBLICHE MITARBEITER

GENAUSO BEZAHLT WIE IHRE EHEMÄNNER

Wenn es möglich ist, sollten der Prediger und seine Frau zusammenarbeiten. Die Frau kann oft an der Seite ihres Mannes arbeiten und ein edles Werk tun. Sie kann die Menschen in ihren Heimen besuchen und den Frauen dieser Familien in einer Weise helfen, wie es ihr Mann nicht kann ...

Wählt Frauen aus, die am Werk wirklich teilnehmen. Der Herr wird intelligente Frauen für die Lehrtätigkeit benutzen. Und laßt niemanden denken, daß diese Frauen, die das Wort Gottes verstehen und die Fähigkeit zum Unterrichten haben, für ihre Arbeit keinen Lohn erhalten sollten. Sie sollten genauso selbstverständlich wie ihre Ehemänner bezahlt werden. Für Frauen gibt es eine große Aufgabe bei der Verkündigung der gegenwärtigen Wahrheit. Durch das Feingefühl unserer Schwestern und den weisen Gebrauch ihrer Kenntnis der Bibelwahrheit könnten Schwierigkeiten beseitigt werden, die unsere Brüder nicht meistern können. Wir benötigen Mitarbeiterinnen, die gemeinsam mit ihren Männern arbeiten, und wir sollten diejenigen ermutigen, die auf diesem Gebiet des Missionswerkes mitarbeiten wollen. (Brief 142, 1909)

BESCHRÄNKT DAS OPFERN NICHT NUR AUF GLÄUBIGE FRAUEN

Eine große Arbeit muß in unserer Welt getan werden. Dabei soll jede Fähigkeit nach gerechten Regeln eingesetzt werden. Wenn eine Frau vom Herrn berufen ist, eine bestimmte Aufgabe zu übernehmen, soll sie je nach Art ihrer Aufgabe eingestuft werden. Jeder Mitarbeiter soll seinen und jede Mitarbeiterin ihren gerechten Lohn erhalten.

Es könnte als besonders schlau angesehen werden, den Menschen zu gestatten, dem Werk Gottes all ihre Fähigkeiten und ihren ganzen Einsatz zu widmen, und ihnen dafür von der Schatzmeisterei keine Entlohnung zukommen zu lassen. Aber das bedeutet, daß man Unterschiede macht und solchen Mitarbeitern aus selbstsüchtigen Gründen ihren Lohn vorenthält. Gott wird zu solchen Plänen nicht seine Zustimmung geben. Diejenigen, die diese Methode eingeführt haben, mögen gedacht haben, daß sie damit Gott einen Dienst tun, indem sie nichts aus dem Etat der Schatzmeisterei entnehmen, um diese gottesfürchtigen, die Seelen liebenden Mitarbeiterinnen zu bezahlen. Es

wird aber nach und nach eine Rechnung zu bezahlen sein und diejenigen, die jetzt meinen, daß diese ungebührliche Forderung diese Voreingenommenheit bei der Behandlung, ein weiser Plan sei, werden sich ihrer Selbstsucht schämen. Gott sieht diese Dinge in einem gänzlich anderen Licht als Menschen in ihrer Begrenztheit.

Diejenigen, die aufrichtig und selbstlos arbeiten, ob sie nun Männer oder Frauen sind, bringen dem Herrn Garben; und die Seelen, die durch ihre Arbeit bekehrt wurden, bringender Schatzmeisterei ihren Zehnten. Wenn Selbstverleugnung wegen Mangel an Mitteln nötig ist, laßt nicht nur ein paar hart arbeitende Frauen all die Opfer bringen. Laßt alle am Opfern teilhaben. Gott sagt: Ich hasse räuberische Brandopfer. (Manuskript 47, 1898)

VOM ZEHNTEN ZU BEZAHLEN

Der Zehnte sollte für diejenigen verwandt werden, die in Wort und Lehre arbeiten, ob sie nun Männer oder Frauen sind. (Manuskript 149, 1899)

EINE HANDLUNGSWEISE, DIE FRAUEN IN IHRER MITARBEIT EINSCHRÄNKT

Manchmal ist Frauen, die ebenso hingebend arbeiten wie ihre Männer und die von Gott als notwendig in seinem Dienst anerkannt werden, Ungerechtigkeit widerfahren. Das Verfahren, die männlichen Arbeiter zu bezahlen und ihre Frauen, die ihre Arbeit mit ihnen teilen, leer ausgehen zu lassen, ist ein Plan, der nicht nach dem Willen Gottes ist, und der, wenn er in unseren Vereinigungen durchgeführt wird, die Schwestern leicht entmutigt, sich für das Werk, in dem sie beschäftigt sein sollten, auszubilden. Gott ist ein Gott der Gerechtigkeit, und wenn die Prediger für ihren Dienst ein Gehalt beziehen, so sollten ihre Frauen, die sich ebenso uneigennützig dem Werke widmen, außer dem Lohn des Gatten bezahlt werden, selbst wenn sie das nicht beantragen.

Die Siebenten-Tags-Adventisten sollten die Frauenarbeit in keiner Weise geringschätzen. Legt die Frau ihre Hausarbeit in die Hände einer treuen, verständigen Hilfe, weiß sie ihre Kinder, während sie im Werke beschäftigt ist, in guter Obhut, dann sollte die Vereinigung es als gerecht ansehen, ihr Gehalt zu zahlen. (Diener des Evangeliums, S. 392.393, 1915)

GOTT HAT DIE FRAGE GEKLÄRT

Wenn Frauen das Werk tun, das nicht immer die Zustimmung derjenigen findet, die in Wort und

Lehre arbeiten, und wenn ihre Arbeit zeigt, daß sie ein Werk vollbringen, das nachweislich vernachlässigt worden ist, sollte dann nicht diese Arbeit als genauso erfolgreich angesehen werden wie die eines eingesegneten Predigers? Sollte das nicht die Anstellung der Mitarbeiterin verlangen?

Diese Frage sollten keine Menschen klären. Der Herr hat sie geklärt. Ihr solltet diesen Frauen gegenüber, die am Evangelium arbeiten und deren Arbeit bezeugt, daß sie nötig sind, um die Wahrheit in die Familien zu tragen, eure Pflicht tun. Ihre Arbeit ist gerade die, die getan werden muß, und sie sollten dazu ermutigt werden. In vieler Hinsicht können Frauen ihren Schwestern Kenntnisse vermitteln, die ein Mann nicht weitergeben kann. Unser Werk würde ohne diese Art der Mithilfe durch Frauen einen großen Verlust erleiden. Immer wieder hat der Herr mir gezeigt, daß weibliche Lehrer für das Werk, zu dem sie der Herr genauso berufen hat, genauso notwendig sind wie die Männer. (Manuskript 142, 1903)

115. BEHUTSAMKEIT GEGENÜBER DER BIBELARBEITERIN

PERSÖNLICHE ARBEIT BELASTET MEHR

In dem Werk, das vor uns liegt, werden Frauen wie Männer gebraucht. Frauen, die sich dem Dienst des Herrn geweiht haben und die für die Erlösung anderer durch Besuche von Haus zu Haus arbeiten – was genauso belastet und vielleicht auch noch mehr, als vor einer Versammlung zu stehen –, sollten für ihre Arbeit bezahlt werden. (Manuskript 149, 1899)

VERMEIDE ÜBERANSTRENGUNG

Es besteht die Gefahr, daß von Frauen, die im Werk angestellt sind, zu schwere Arbeit, ohne richtige Ruhepausen, erwartet wird. Solche extreme Belastung sollte den Mitarbeiterinnen nicht auferlegt werden. Einige werden sich nicht weh tun, doch andere, die verantwortungsbewußt sind, werden sich gewiß übernehmen. Zeiten der Ruhe sind für alle notwendig, besonders jedoch für Frauen. (Brief 61, 1896)

WIR SIND STERBLICH

Bruder ..., ich hoffe, daß du sehr sorgfältig mit der Gesundheit von Schwester ... umgehst. Erlaube ihr nicht, daß sie zu schwer unter dem nervenbelastenden Streß arbeitet.

Du wirst verstehen, was ich meine. Sie muß einsehen, daß wir sterblich sind, und daß wir unsere Gesundheit verlieren, wenn wir nicht darauf achten. (Brief 44, 1900)

WANN WIR UNABHÄNGIG ARBEITEN SOLLTEN

Es gibt Umstände, unter denen es richtig ist, wenn eine Frau sofort und unabhängig handelt, daß sie entschieden auf dem Wege vorangeht, von dem sie weiß, daß es der Weg des Herrn ist. Die Frau sollte gleichberechtigt an der Seite ihres Mannes stehen, indem sie alle Verantwortungen für das Leben mitträgt und dem die schuldige Achtung entgegenbringt, der sie als lebenslange Partnerin ausgewählt hat. (Manuskript 17, 1891)

VERMEIDE, MÄNNER ZU LOBEN, EBENSO WIE ZU GROSSE VERTRAULICHKEIT

Es schmerzt mich, wenn ich sehe, daß Männer gelobt werden, ihnen geschmeichelt wird und sie verwöhnt werden. Gott hat mir die Tatsache offenbart, daß einige, die diese Aufmerksamkeiten empfangen, unwürdig sind, seinen Namen in den Mund zu nehmen; und doch werden sie in der Beurteilung der kurzsichtigen Menschen, die sich nur nach der äußeren Erscheinung richten, bis in den Himmel gehoben. Meine Schwestern, verwöhnt nicht und schmeichelt niemals armen, fehlenden, irrenden Männern, ob jung oder alt, verheiratet oder unverheiratet. Ihr kennt nicht ihre Schwächen und ihr wißt nicht, ob nicht gerade diese Aufmerksamkeiten und dieses überschwengliche Lob zu ihrem Untergang beiträgt. Ich bin besorgt über die Kurzsichtigkeit und den Mangel an Weisheit, den viele durch ihre Vertraulichkeiten bezeugen ...

Verheiratete Männer, die die Aufmerksamkeit, das Lob und die überschwengliche Teilnahme von Frauen annehmen, sollten wissen, daß die Liebe und das Mitgefühl dieser Menschengruppe nicht erstrebenswert ist, sie ist wertlos ...

Noch einmal möchte ich euch die dringende Notwendigkeit der Reinheit bei jedem Gedanken, in jedem Wort, bei jeder Handlung ans Herz legen. Jeder einzelne von uns muß persönlich vor Gott Rechenschaft ablegen. Wir haben eine persönliche Aufgabe, die uns niemand abnehmen kann. Die Welt soll durch Unterweisung, persönliche Bemühungen und durch unser Beispiel verbessert werden. Auch wenn wir gesellig beieinander sind, sollte es doch niemals nur zum Vergnügen sein, es muß einen Zweck haben. Es müssen Seelen gerettet werden. (Review and Herald, 10. November 1885)

Teil 15 – EVANGELISATION DURCH DEN GESANG

116. DIE AUFGABE DES GESANGES

EIN MITTEL ZUR SEELENRETTUNG

Das Lied ist eines der Mittel Gottes zur Rettung von Seelen, wenn es klar und deutlich von vielen Gliedern gesungen wird. (Zeugnisse, Bd. 2, S. 174, 1889)

DIE MACHT DES GESANGS

Wie sich die Kinder Israel ihre Wanderungen durch die Wüste durch den Klang heiliger Gesänge verschönten, so fordert Gott auch heute seine Kinder dazu auf, ihr Pilgerdasein freudig zu gestalten. Nur wenig Mittel sind wirksamer, seine Worte im Gedächtnis zu behalten, als sie im Liede zu wiederholen. Solch ein Lied hat wunderbare Macht. Es besitzt die Kraft, rohe und ungebildete Naturen zu besänftigen, das Denken zu beleben und Mitgefühl zu wekken, Ausgeglichenheit im Handeln zu fördern und den Trübsinn und die bösen Ahnungen zu bannen, die uns den Mut rauben und unser Streben schwächen.

Es ist eines der wirksamsten Mittel, dem Herzen geistliche Wahrheiten einzuprägen. Wie oft ruft sich eine hart bedrängte und fast verzweifelte Seele ein Wort Gottes ins Gedächtnis zurück – den lang vergessenen Kehrreim eines Kinderliedes etwa –, und die Versuchungen verlieren ihre Kraft, das Leben gewinnt einen neuen Sinn und Zweck, und der eigene Mut und die eigene Fröhlichkeit übertragen sich auf andere! (Erziehung, S. 155.156, 1903)

EINE BESTÄNDIGE PREDIGT

Diese Worte (der Gesang Moses) wurden dem ganzen Israel wiederholt und bildeten einen Gesang, der oft gesungen und in eine erhabene Melodie gekleidet wurde. Dies war die Weisheit Moses, ihnen die Wahrheit im Gesang darzustellen, damit diese, in die Töne einer Melodie gekleidet, bekannt werden und jung und alt in der ganzen Nation beeindrucken sollte. Es war für die Kinder wichtig, das Lied zu lernen; denn dies würde zu ihnen sprechen, sie warnen, sie zurückhalten, sie tadeln und ermutigen. Es war eine beständige Predigt. (Manuskript 71, 1897)

EIN WEITREICHENDER EINFLUSS

Der Gesang wurde zum regelmäßigen Bestandteil des Gottesdienstes. David verfaßte Psalmen

nicht nur zum Gebrauch der Priester beim Dienst am Heiligtum, sondern auch für das Volk auf seinen Reisen nach Jerusalem zu den jährlichen Festen. Der nachhaltige Einfluß dieser Musik trug dazu bei, das Volk vom Götzendienst zu befreien. Viele benachbarte Völker beobachteten Israels Wohlergehen und wurden veranlaßt, achtungsvoll über Israels Gott nachzudenken, der so große Dinge für sein Volk getan hatte. (Patriarchen und Propheten, S. 686, 1890)

EINE MÖGLICHKEIT, JEMANDEN FÜR DIE WAHRHEIT ZU GEWINNEN

Seit ein paar Nächten bin ich beunruhigt. Ich dachte darüber nach, was wir tun könnten, um die Wahrheit den Leuten in den großen Städten nahezubringen. Wir können sicher sein, daß einige die Wahrheit annehmen und sie anschließend anderen weitersagen würden, wenn sie nur die Botschaft hörten.

Die Pastoren warnen ihre Gemeinden und sagen, daß es eine gefährliche Lehre wäre, die wir verkündigen. Die Hörer würden durch diese seltsame Lehre verführt und betrogen, wenn sie nur hingingen. Diese Vorurteile könnten beseitigt werden, wenn wir die Leute zum Zuhören brächten. Wir beten darüber und glauben, daß der Herr eine Möglichkeit schaffen wird, den Menschen die Botschaft der Warnung und Belehrung in diesen letzten Tagen nahezubringen.

In einer Nacht schien ich in einer Beratung zu sein, in der diese Dinge durchgesprochen wurden. Und ein sehr ernster, würdevoller Mann sagte: „Ihr betet zum Herrn, daß er talentierte Männer und Frauen erweckt, die sich dem Werk weihen. Ihr habt Talente in eurer Mitte, die nur erkannt werden müssen.“ Es wurden einige gute Vorschläge unterbreitet und dann Worte gesprochen, die ich in ihrem Sinn wiedergeben möchte. Er sagte: „Ich möchte eure Aufmerksamkeit auf das Gesangstalent lenken, das geschult werden sollte; denn der Gesang ist eins der von Gott gegebenen Talente, die zu seiner Ehre eingesetzt werden sollten. Der Feind aller Gerechtigkeit macht in seinem Dienst von diesem Talent in großem Maße Gebrauch. Und das, was Gott gegeben hat, damit es den Menschen zum Segen gereiche, wird verdreht, falsch angewandt und dient den Zielen Satans. Die Gabe des Gesangs ist ein Segen, wenn sie dem Herrn geweiht wird und seiner Sache dient. ... hat Talent, aber wird nicht beachtet. Die Möglichkeiten ihres Einsatzes sollten bedacht werden und ihre Gabe wird Menschen anziehen, daß sie die Botschaft der Wahrheit hören.“ (Brief 62, 1893)

VERBINDUNG MIT GOTT

Unsere Gebete müssen eine lebendige Verbindung zu Gott darstellen, und ebenso soll diese lebendige Verbindung durch unsere Lob- und Danklieder hergestellt werden. (Brief 96, 1898)

EIN MITTEL, DEM FEIND ZU WIDERSTEHEN

Als Christus ein Kind war wie diese hier, wurde er versucht zu sündigen; aber er hat der Versuchung nicht nachgegeben. Als er älter wurde, wurde er auch versucht, aber die Lieder, die ihn seine Mutter gelehrt hatte, kamen ihm in den Sinn, und er erhob seine Stimme zum Lob. Und ehe seine Freunde sich dessen richtig bewußt wurden, sangen sie mit. Gott möchte, daß wir jede Möglichkeit nutzen, die er anbietet, um dem Feind widerstehen zu können. (Manuskript 65, 1901)

EINE MÖGLICHKEIT, HIMMLISCHE FREUDE ZU BRINGEN

Oft konnte man ihn in aller Frühe an einem einsamen Orte finden, wo er Betrachtungen anstellte, in der Schrift forschte oder betete. Mit Gesang begrüßte er alsdann den Morgen. Mit Lobgesängen erheiterte er sich auch während der Arbeitsstunden und trug himmlische Freude in das Leben der Verdrossenen, Betrübten und Verzagten. (Lebensglück, S. 259, 1905)

DER LOBGESANG

Oft brachte er die Freude seines Herzens zum Ausdruck, indem er Psalmen und geistliche Lieder sang. Dann wieder hörten die Einwohner Nazareths seine Stimme sich in Lobpreis und Danksagung zu Gott erheben. Durch seinen Gesang hielt er Verbindung mit dem Himmel, und wenn seine Gefährten von ihrer Arbeit müde wurden und klagten, ermunterte er sie durch die lieblichen Weisen aus seinem Munde. Sein Lobpreis schien die bösen Geister zu bannen und seine Umgebung wie der Weihrauch mit Wohlgeruch zu erfüllen. Die Gedanken seiner Zuhörer wurden aus ihrer irdischen Gebundenheit in die himmlische Heimat versetzt. (Das Leben Jesu, S. 56.57)

EINE WAFFE GEGEN ENTTÄUSCHUNG

Wenn es viel mehr Lobpreis Gottes gäbe und weniger trübseliges Reden über Enttäuschungen, würden viel mehr Siege errungen. (Brief 53, 1896)

Laßt uns in Liedern loben und danken! Werden wir versucht, so laßt uns nicht davon reden, wie uns zumute ist, sondern im Glauben ein Lied des Dankes gegen Gott anstimmen.

Gesang ist eine Waffe, die wir allezeit gegen Entmutigung einsetzen können. Wenn wir in dieser Weise das Herz dem Lichte der Gegenwart Christi öffnen, werden wir uns guter Gesundheit und seines Segens erfreuen. (Lebensglück, S. 146)

CHRISTLICHE ERFAHRUNG ZU BEWAHREN

Versammelt euch am Abend und am Morgen mit euren Kindern zur Andacht und lest sein Wort und singt zu seinem Lob. Unterrichtet sie, das Gesetz Gottes zu wiederholen. Bezüglich der Gebote wurden die Israeliten unterrichtet: „Und sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt oder unterwegs bist, wenn du dich niederlegst oder aufstehst." Demgemäß hat Mose die Israeliten angewiesen, die Worte des Gesetzes in Musik zu kleiden. Während die älteren Kinder auf Instrumenten spielten, marschierten die jüngeren und sangen miteinander den Gesang von Gottes Geboten. In späteren Jahren behielten sie die Worte des Gesetzes im Gedächtnis, die sie während der Kindheit gelernt hatten.

Es war für Mose notwendig, die Gebote in heilige Lieder zu kleiden, damit die Kinder das Gesetz Vers für Vers lernten, als sie durch die Wüste wanderten. Wie wichtig ist es da auch in dieser Zeit, unseren Kindern Gottes Wort einzuprägen! Laßt uns Gott zu Hilfe kommen und unsere Kinder unterrichten, die Gebote Gottes jedem Buchstaben nach zu halten. Laßt uns alles in unserer Macht stehende tun, um in unseren Heimen solche Musik zu machen, daß Gott in unsere Heime kommen kann. (Review and Herald, 8. September 1904)

WIDERHALL DER FREUDE IM HIMMEL

Wir sollen an die große Freude denken, die der Hirt bekundet, wenn er das Verlorene wiederfindet. Er ruft seinen Nachbarn zu: „Freuet euch mit mir; denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war." Und der ganze Himmel hallt wider von Freude. Selbst der Vater nimmt an diesem Freuden- und Jubelgesang über das Gerettete teil. Welch ein heiliger Überschwang der Freude ist in diesem Gleichnis zum Ausdruck gebracht! An dieser Freude dürfen wir alle Anteil haben. (Zeugnisse, Bd. 2, S. 366.367, 1900)

117. MUSIK IN DER EVANGELISATION

GEISTLICHE WAHRHEITEN EINPRÄGEN

Der Gesang ist eines der wirkungsvollsten Mittel, um geistliche Wahrheiten ins Herz einzuprägen. Durch die Worte heiliger Gesänge wurde oftmals der Anstoß zu Buße und Glauben gegeben. (Review and Herald, 6. Juni 1912)

MUSIKINSTRUMENTE

Gebt der Gabe des Gesanges einen Platz in der Gemeinde. Musikinstrumente zu benützen, ist keineswegs unzulässig, denn auch in alter Zeit wurden sie während des Gottesdienstes verwendet. Die Anbeter priesen Gott, auf der Harfe, und mit Zimbeln, und die Musik sollte in unseren Gottesdiensten ihren rechten Platz haben. Das Interesse wird dadurch gefördert. (Brief 132, 1898)

SINGSTUNDE, NICHT EIN KONZERT

Mir wurde gezeigt, daß Bruder ... einen bleibenden Einfluß erreichen und seine Arbeit aussagekräftiger würde, wenn er den Rat seiner Brüder beachtete und nicht weiterhin nur darauf bedacht wäre, eine große Zuhörerschaft zu haben. Er sollte bei seinen Versammlungen alles unterlassen, das den Anschein einer Theatervorstellung erweckt, denn solche Äußerlichkeiten geben der Botschaft, die er trägt, keine Kraft. Wenn der Herr mit ihm zusammenwirken kann, braucht seine Arbeit nicht in einer so kostspieligen Art durchgeführt werden. Die Ankündigung seiner Versammlungen wird dann nicht so hohe Kosten aufweisen. Er wird nicht soviel Vertrauen in das Musikprogramm setzen. Dieser Teil seiner Verkündigung gleicht mehr der Art eines Konzertes, das in einem Konzertsaal gehalten wird, als einer Singstunde in einer religiösen Versammlung. (Brief 49, 1902)

VERLANGEN NACH DEM WORT

Die Herzen vieler Menschen in der Welt, sowie vieler Gemeindeglieder, hungern nach dem Brot des Lebens und dürsten nach dem Wasser der Erlösung. Sie haben zwar Interesse am Singgottesdienst, aber sie verlangen nicht danach, selbst nicht einmal nach Gebeten. Sie möchten die Heilige Schrift kennenlernen. Was sagt mir das Wort Gottes? Der Heilige Geist arbeitet am Verstand und am Herzen und zieht sie hin zum Brot des Lebens. Sie sehen, daß alles um sie herum sich ändert. Menschliche Gefühle und Gedanken, auf denen heilige Grundsätze gegründet werden, wandeln sich. Sie kommen, um das Wort so zu hören, wie es geschrieben steht. (Manuskript 11, 1899)

DAS THEMA EINES JEDEN LIEDES

Die Erlösung soll das zentrale Anliegen jeder Predigt und jeglichen Gesanges sein. Laßt diese Botschaft aus jedem Gebet herausklingen. (Manuskript 107, 1898)

VERMEIDE EINE ÜBERBETONUNG DER GEFÜHLE

Andere verfallen wiederum ins entgegengesetzte Extrem, indem sie religiöse Gefühle überbetonen und anläßlich besonderer Gelegenheiten überspannten Eifer zeigen. Ihre Religion scheint mehr in einer Gefühlserregung zu bestehen als in einem in Christus ruhenden Glauben.

Aufrichtige Prediger kennen den Wert der Arbeit des Heiligen Geistes an menschlichen Herzen. Sie sind mit einem schlichten Gottesdienst einverstanden. Anstatt viel Wert auf volkstümlichen Gesang zu legen, widmen sie ihre hauptsächliche Aufmerksamkeit dem Studium des Wortes und erweisen Gott von Herzen Lob. Sie achten den inwendigen Schmuck, einen sanftmütigen und friedvollen Geist, wertvoller als den äußeren. In ihrem Munde ist kein Falsch gefunden. (Manuskript 21, 1891)

LIEDMISSION IN HEIMEN

Studenten, geht hinaus auf die Landstraßen und an die Zäune. Trachtet danach, sowohl die höheren als auch die unteren Kreise zu erreichen. Geht in die Heime der Reichen und Armen, und wenn euch Gelegenheit geboten wird, so fragt: „Erfreut es Sie, wenn wir singen? Wir möchten gern mit Ihnen einen Singgottesdienst halten.“ Sind dann die Herzen aufgeschlossen, so mag für euch die Gelegenheit gekommen sein, ein kurzes Gebet zu sprechen, um den Segen Gottes zu erflehen. Nur wenige werden ablehnen. (Review and Herald, 27. August 1903)

IM DIENST VON HAUS ZU HAUS

Lerne die einfachsten Lieder zu singen. Das wird dir in der Arbeit von Haus zu Haus helfen, und Herzen werden durch den Einfluß des Heiligen Geistes berührt Wir lernen aus der Heiligen Schrift, daß unter den Engeln Freude herrscht über einen bekehrten Sünder, und daß der Herr selbst mit Gesang über seine Gemeinde frohlockt. (Review and Herald, 11. November 1902)

ENTSCHEIDUNGSAUFRUFE DURCH GESANG

In meinen Träumen in der letzten Nacht sprach ich zu einer Gruppe junger Männer. Ich bat sie, das Lied „Beinah bekehret“ zu singen. Einige der Anwesendenden

waren zutiefst bewegt. Ich wußte, daß sie beinahe überzeugt waren; wenn sie jedoch keine entschiedenen Anstrengungen unternehmen würden, sich zu Christus zu bekehren, würde sie die Überzeugung ihrer Sündhaftigkeit wieder verlassen. Ihr habt einige Entscheidungen getroffen, und ich frage: „Wollt ihr euch nicht auf des Herrn Seite stellen?“ Wenn du Jesus aufnehmen willst, wird er dich aufnehmen. (Brief 137, 1904)

ERFAHRUNG MIT DEM SINGGOTTESDIENST IM REISEWAGEN
Am Sabbat hatten wir einen Singgottesdienst. Bruder Lawrence, ein Musiker, leitete den Gesang. Alle Reisenden in dem Wagen schienen an diesem Gottesdienst großen Gefallen zu finden, und viele von ihnen stimmten in den Gesang mit ein.

Am Sonntag hielten wir noch einen Singgottesdienst ab, dem Prediger Corliss eine kurze Ansprache folgen ließ. Grundlage seiner Ausführung war der Text: „Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes Kinder sollen heißen“. Die Mitreisenden hörten aufmerksam zu und schienen an den Worten Gefallen zu finden.

Am Montag sangen wir gleichfalls, und es schien, als wären wir uns alle nähergekommen. (Brief 135, 1905)

MUSIK AUF DER NEUEN ERDE
Alle, die sich in Gottes Hände begeben, und die, was immer auch kommen mag, seinen Forderungen entsprechen und seinen Willen erfüllen, werden den König in seiner Schönheit sehen. Sie werden seine unvergleichliche Herrlichkeit erblicken und den ganzen Himmel mit der klangvollen Musik ihrer goldenen Harfen und Gesänge für das Lamm erfüllen.

Ich bin froh, eure Musikinstrumente zu hören. Es ist Gottes Wille, daß wir sie haben. Er möchte, daß wir ihn mit Herz, Seele und Stimme loben und so seinen Namen vor der Welt verherrlichen. (Review and Herald, 15. Juni 1905)

118. DER SINGENDE EVANGELIST

VORBEREITUNG AUF GESANGEVANGELISATION
Mehr als bisher sollte der Pflege der Stimmen Interesse entgegengebracht werden. Studenten, die es gelernt haben Evangeliumslieder wohlklingend

und deutlich zu singen, können als singende Evangelisten wertvolle Dienste, leisten. Sie werden viele Gelegenheiten finden, ihre von Gott anvertrauten Gaben zu gebrauchen und Gesang und Sonnenschein an viele durch Sünde, Leid und Kummer verdunkelten, einsamen Stätten zu bringen und denen vorzusingen, die selten das Vorrecht haben einen Gottesdienst zu besuchen. (Review and Herald, 27. August 1903)

EINE KRAFT, SEELEN ZU GEWINNEN

Es liegt viel Gefühl und Wohlklang in der menschlichen Stimme. Wer entschiedene Anstrengungen unternimmt, wird sich Sprech- und Singgewohnheiten aneignen, die ihm Kraft verleihen Seelen für Christus zu gewinnen. (Manuskript 22, 1886)

EINE BESONDERE BOTSCHAFT IM LIED VERKÜNDIGEN

Es gibt solche, denen eine besondere Gesangesgabe verliehen ist, und es gibt auch Zeiten, wenn eine besondere Botschaft durch einen Einzel- oder Chorgesang gegeben werden soll. Nur selten sollten wenige sich am Gesang beteiligen. Die Fähigkeit zu singen ist eine einflußreiche Begabung; deshalb sollte sie nach Gottes Willen von allen gepflegt und zu seines Namens Ehre gebraucht werden. (Diener des Evangeliums, S. 318)

KLARER TONANSATZ – DEUTLICHE AUSSPRACHE

Wiederum vermögen keine Worte den großen Segen eines wahren Gottesdienstes richtig zu beschreiben. Wo menschliche Wesen mit Herz und Sinn singen, da nehmen himmlische Sänger die Melodie auf und vereinen ihre Stimmen mit den Dankesliedern. Er, der uns allen Gaben gegeben hat, die uns befähigen, Gottes Mitarbeiter zu sein, will, daß seine Diener ihre Stimme so ausbilden, daß sie für alle verständlich reden oder singen können. Nicht lautes Singen ist erforderlich, aber Klarheit des Tons und richtige, deutliche Aussprache. Nehmt euch Zeit, die Stimme auszubilden, damit Gottes Lob in klaren, weichen Tönen gesungen werde und keine harte, gellende Weise das Ohr beleidige. Die Fähigkeit singen zu können, ist eine Gabe Gottes; benutzt sie zu seiner Ehre. (Diener des Evangeliums, S. 316, 1909)

BESTIMMUNGSFAKTOREN FÜR WIRKUNGSVOLLE MUSIK

Musik kann eine große Macht zum Guten sein; leider pflegen wir diese Art des Gottesdienstes zu wenig. Allgemein wird aus beäonderen Anlässen heraus oder für bestimmte Anlässe gesungen. Im weiteren

läßt man die Sänger blindlings weitergehen, und so verliert die Musik ihre gewollte Wirkung auf das Gemüt der Anwesenden. Musik sollte reizvoll sein, Kraft und Ergriffenheit ausstrahlen. Erhebt die Stimmen zu Lob- und Weiheliedern. Wenn es zweckmäßig erscheint, nehmt Instrumentalmusik zur Hilfe und laßt den herrlichsten Klang zu Gott als ein angenehmes Opfer aufsteigen.

Aber es scheint manchmal schwieriger zu sein, die Sänger in Zucht und Ordnung zu halten als die Gebetsgewohnheiten zu verbessern. Viele möchten die Dinge auf ihre Art und Weise machen. Sie haben Einwände gegen Ratschläge und zeigen Abneigung gegen die Leitung. Voll ausgereifte Pläne werden im Werke Gottes benötigt. Bei der Anbetung des Herrn ist gesunder Menschenverstand vortrefflich. (Gospel Workers, S. 325, 1892)

DER HIMMLISCHE CHORLEITER

Ich sah die vollkommene Ordnung des Himmels, und entzückt lauschte ich im Geist der himmlischen Musik. Dagegen schien mir unser Gesang sehr hart und unrein zu klingen. Auf einem freien Platz sah ich mehrere Gruppen der Engel; jeder von ihnen hatte eine goldene Harfe ... Ein Engel hat immer die Leitung; er gibt den Ton an und dann vereinigen sich alle Instrumente zu jenen großartigen, ergreifenden Himmelsklängen. Unbeschreiblich! Es sind wahrlich göttliche Melodien. Dabei leuchtet auf jedem Antlitz ein Abglanz der unaussprechlichen Herrlichkeit Jesu. (Zeugnisse, Bd. 1, S. 40.41)

EIN GUT GELEITETES GESANGSPROGRAMM

Ein Prediger sollte nur Lieder singen lassen von denen er weiß, daß sie den Sängern bekannt sind. Es ist eine geeignete Person zu ernennen, die solche Lieder auswählt und darauf achtet, daß sie sich lebendig aber auch mit Verstand singen lassen.

Gesang ist ein Teil der Anbetung Gottes, aber in der stümperhaften Weise, in der er oft ausgeführt wird, verhilft er der Wahrheit zu keinem Ansehen und bringt Gott keine Ehre. Es sollte in diesem Teil des Werkes Gottes, sowie in jedem anderen, Methode und Ordnung herrschen. Stellt eine Gruppe mit den besten Sängern auf, deren Stimmen die Gemeinde führen können, und alle, die wollen, mögen sich diesen anschließen. Die Sänger sollten Anstrengungen unternehmen, wohlklingend zu singen. Sie sollten auch üben, damit sie diese Gabe zur Ehre Gottes gebrauchen können.

Es sollte aber nicht gestattet werden, daß der Gesang den Verstand von der Andacht ablenkt. Wenn etwas vernachlässigt werden sollte, dann nur der Gesang. (Review and Herald, 24. Juli 1883)

DER REIZ DER MENSCHLICHEN STIMME

Die menschliche Stimme, die mit einem von Dankbarkeit erfüllten Herzen geistliche Lieder singt, ist Gott angenehmer als der Klang aller Musikinstrumente, die jemals durch menschliche Hand erfunden wurden. (Brief 2e, 1892)

VORSICHT

Ich wurde in einige deiner Chorproben geführt, und mir wurde die Stimmung gezeigt, die in dieser Gruppe herrscht, in der du eine bedeutende Stellung einnimmst. Es gab kleinliche Eifersucht Neid, boshaften Argwohn und boshafte Reden ... Gott fordert den Dienst des Herzens; äußere Formen und der Dienst mit den Lippen sind wie das tönende Erz und eine klingende Schelle. Dein Gesang dient dem Zweck, eine große Schau darzustellen und nicht Gott mit dem Geist und Verstand zu preisen. Herzensbildung offenbart, von welcher Art die Religion dessen ist, der Frömmigkeit öffentlich bekennt. (Brief 1a, 1890)

119. BESONDERER WERT BEIM GEMEINDEGESANG

CHOR- UND GEMEINDEGESANG

Bestimmt eine Anzahl Personen, den Gesang in der Versammlung zu leiten und sorgt dafür, daß das Singen durch gut gespielte Musikinstrumente begleitet werde. Wir sollen in unserm Werk nicht gegen den Gebrauch von Musikinstrumenten sein, aber dieser Teil des Gottesdienstes muß sorgfältig geleitet werden, denn es ist das Lob Gottes im Lied. Auch sollten nicht immer nur wenige sich daran beteiligen, sondern so oft wie möglich sollte die ganze Versammlung mit einstimmen. (Diener des Evangeliums, S. 316, 1909)

DER SINGGOTTESDIENST

Es sollten nicht nur einige singen. Alle Anwesenden sollten ermuntert werden, in den Singgottesdienst einzustimmen. (Brief 157, 1902)

EINKLANG MIT DEM HIMMLISCHEN CHOR

Musik bildet einen Teil der göttlichen Anbetung in den himmlischen Höfen. Wir sollten

in unserem Lobgesang bestrebt sein, dem Wohlklang der himmlischen Chöre so nahe wie möglich zu kommen. Es hat mir oft Schmerzen bereitet, unausgebildeten Stimmen zuzuhören; Stimmen, die in den höchsten Tonarten sangen, um buchstäblich die heiligen Worte einiger Loblieder zu kreischen. Wie unangebracht sind diese scharfen, krächzenden Stimmen für die feierliche Anbetung Gottes. Ich sehne mich danach, meine Ohren zu schließen oder fliehe von dem Ort und frohlocke, wenn die schmerzhafte Übung beendet ist.

Die den Gesang zu einem Teil göttlicher Anbetung gestalten, sollten Lieder auswählen, die der Gelegenheit angepaßt sind, nicht Trauergesänge, sondern frohe und feierliche Melodien. Die Stimme kann und soll modeliert, sanft und gedämpft sein. (Signs of the Times, 22. Juni 1882)

MIT HERZ UND VERSTÄNDNIS

Mit Begeisterung sollten wir unsere Lieder singen. Unreiner Gesang und Straßenjargon können Gott allerdings nicht erfreuen. Je mehr wir uns deshalb bemühen, fehlerfrei zu singen, desto mehr Freude hat Gott daran; denn durch wohlklingenden, harmonischen Gesang wird nicht nur Gott verherrlicht und die Gemeinde gesegnet, sondern auch Ungläubige werden davon angenehm berührt. (Zeugnisse, Bd. 1, S. 40)

OHNE GEIST UND VERSTÄNDNIS

Viele singen herrliche Lieder in den Versammlungen:, Lieder von dem, was sie tun wollen und gedenken zu tun, aber sie tun es nicht; sie singen nicht im Geist und rechten Verständnis, weil sie es nicht mit in ihr tägliches Leben nehmen und nicht praktisch ausführen. (Review and Herald, 27. September 1892)

120. MUSIKER

DEREN HERZEN BEI DER SACHE SIND

Des Herrn Botschafter sollen in ihren Bemühungen, das Volk zu erreichen, nicht weltlichen Weisen folgen, sollen sich nicht in den Versammlungen auf weltliche Sänger oder bühnenhafte Darstellungen verlassen, um Zuhörer zu gewinnen. Wie können Personen, die kein Herz für Gottes Wort haben, die es nie mit dem aufrichtigen Verlangen, dessen Wahrheiten zu verstehen, gelesen haben, im rechten Geiste und mit Verständnis singen? Wie können ihre Herzen mit den Worten eines heiligen Lie-

des in Harmonie sein? Wie kann der himmlische Chor mit einstimmen, wenn die Musik nur eine Form ist? (Diener des Evangeliums, S. 315, 1909)

NUR WOHLKLINGENDEN, EINFACHEN GESANG

Wie kann Gott verherrlicht werden, wenn du dich bei deinem Gesang auf einen weltlichen Chor verläßt, der für Geld singt? Mein Bruder, wenn du diese Dinge im rechten Licht siehst, dann wirst du in deinen Versammlungen nur wohlklingenden, einfachen Gesang haben und die gesamte Gemeinde bitten, mit in den Gesang einzustimmen. Was dann, wenn unter den Anwesenden einige nicht so musikalisch sind wie die anderen. Wenn der Gesang so ist, daß sich Engel mit den Sängern zusammentun können, dann wird auf die Gemüter ein Eindruck hinterlassen, wie dieses von ungeheiligten Lippen niemals der Fall sein kann. (Brief 190, 1902)

WELTLICHE MUSIKANTEN

Stelle keine weltlichen Musikanten an, wenn es vermeidbar ist. Sammle Sänger, die im Geist und mit Verständnis singen. Die besondere Darbietung, die du manchmal bringst, hat unnötige Ausgaben zur Folge, um deren Erstattung die Brüder nicht gebeten werden sollten. Du wirst finden, daß nach einer gewissen Zeit auch Ungläubige nicht willens sind Geld zur Deckung solcher Aufwendungen zugeben. (Brief 51, 1902)

ANNAHME ANGEBOTENER MUSIKALISCHER HILFE

In den durchgeführten Versammlungen sollte der Gesang nicht vernachlässigt werden. Gott kann durch diesen Teil des Gottesdienstes verherrlicht werden. Wenn Sänger ihre Dienste anbieten, sollte man sie annehmen. Aber es sollte kein Geld dazu verwandt werden, um Sänger anzustellen. Öfter hinterläßt der Gesang eines einfachen Liedes durch die Gemeinde einen Eindruck, der bei einem Chor nicht zu finden ist, wie erfahren er auch sein mag. (Brief 49, 1902)

MUSIK, DIE GOTT BELEIDIGT

Eine Zurschaustellung ist weder Religion noch Heiligung. Es gibt in der Sicht Gottes nichts beleidigenderes als eine Aufführung von Instrumentalmusik bei der die Teilnehmer nicht Gott geweiht sind und auch keine Melodie für ihn in ihren Herzen singen. Aus der Sicht Gottes ist ein durch Selbstverleugnung gedemütigtes Herz, das das Kreuz hochhebt und Jesus folgt, das beste und angenehmste Geschenk.

Wir haben jetzt keine Zeit, solche Dinge zu suchen, die nur den Verstand ansprechen. Rechte Herzenserforschung ist notwendig. Mit Tränen und herzenbrechenden Bekenntnissen müssen wir näher zu Gott kommen, so daß er näher zu uns kommen möge. (Review and Herald, 14. November 1899)

GOTT VERHERRLICHT

Durch Loblieder aus einem reinen Herzen, das mit Liebe und Hingabe zu ihm gefüllt ist, wird Gott verherrlicht. (Testimonies, Bd. 1, S. 509, 1867)

121. RECHTZEITIGE UMSICHT

DAS WESEN GUTER MUSIK

Im Gesang können wesentliche Verbesserungen erreicht werden. Manche denken, je lauter sie singen, desto besser die Musik. Aber Geräusch ist nicht Musik. Guter Gesang ist gleich dem Gesang der Vögel – sanft und melodisch.

In einigen unserer Gemeinden habe ich Soli gehört, die alle für den Gottesdienst im Hause des Herrn unangebracht waren. Lang auszuhaltende Noten und die eigentümlichen Klänge opernhaften Gesanges sind den Engeln nicht angenehm. Sie finden Freude daran, einfache Loblieder im natürlichen Ton zu hören. Sie stimmen mit uns ein in Lieder, in denen jedes Wort in einem wohlklingenden Ton klar ausgedrückt ist. Sie nehmen den mit dem Herzen im Geist und mit Verständnis gesungenen Refrain auf. (Manuskript 91, 1903)

AUSGEWOGENE ZEITZUTEILUNG FÜR GESANG

In der Art der Führung unserer Zeltversammlungen können Verbesserungen gemacht werden, so daß alle Teilnehmer direkt beteiligt sind. Es gibt einige gesellige Versammlungen in dem großen Zelt, in dem alle zum Gottesdienst zusammenkommen. Aber der Andrang ist so groß, daß nur eine geringe Anzahl teilnehmen kann und viele sprechen so leise, daß nur wenige sie hören können ... Manchmal war dem Gesang viel Zeit gewidmet. Ein langes Lied vor dem Gebet, ein langes Lied danach und außerdem viel Gesang im Laufe der Zusammenkunft. So wurden goldene Augenblicke unweise genutzt, und nicht einmal die Hälfte des Guten hätte durch weises Haushalten getan werden können. (Review and Herald, 27. November 1883)

FORM UND SCHAUSTELLUNG

Form und Schaustellung bilden nicht das Reich Gottes. In dem Maß lebenswichtige Grundsätze des Gottesreiches verlorengehen, werden Formen stärker und mehr beachtet. Christus fordert nicht Formen und Zeremonien. Er hungerte danach, aus seinem Weinberg Frucht in Heiligkeit und Uneigennutz zu erhalten, Taten der Frömmigkeit, Barmherzigkeit und Wahrheit.

Prachtvolle Erscheinung, wunderbarer Gesang und Instrumentalmusik in der Gemeinde rufen nicht den Gesang des himmlischen Chores hervor. In Gottes Sicht sind diese Dinge wie die Zweige des unfruchtbaren Feigenbaumes, der nichts trug als prunkhafte Blätter. Gott hält Ausschau nach Früchten, Grundsätzen der Frömmigkeit, Verstehen und Liebe. Dieses sind die Grundsätze des Himmels, und wenn sie im Leben der Menschen offenbar werden, erkennen wir, daß Christus, die Hoffnung der Herrlichkeit, in ihnen Gestalt gewinnt. Es mag die ärmste Gemeinde im Land sein, ohne Musik oder äußerliche Schaustellung, aber wenn sie diese Grundsätze besitzt, können die Glieder als köstliche Verpflichtung gegenüber Gott singen, denn die Freude Christi ist in ihren Seelen. (Manuskript 123, 1899)

GOTT ANGENEHME MUSIK

Das Überflüssige, das in den Gottesdienst gebracht wurde, muß energisch vermieden werden ... Musik ist für Gott nur dann annehmbar, wenn das Herz geheiligt ist und gütig und heilig gemacht wurde. Aber viele, die sich an Musik erfreuen, wissen nichts über die Möglichkeit, dem Herrn im Herzen ein Lied zu singen. Ihr Herz hängt ihren Götzen an. (Brief 198, 1899)

MISSBRAUCH DER MUSIK

Wenn bekennende Christen den geforderten hohen Standart erreichen, dann wird die Schlichtheit Christi in ihrem Gottesdienst zu sehen sein. Formen und musikalische Vollendung sind nicht die Stärke der Gemeinde. Ja, diese Dinge haben den Platz eingenommen, der Gott gebührt, genau wie es im Gottesdienst der Juden der Fall war.

Der Herr hat mir offenbart, daß, wenn das Herz gereinigt und geheiligt ist und die Glieder Teilhaber an der göttlichen Natur sind, eine Kraft von der Gemeinde, die der Wahrheit glaubt, ausgehen wird, die einen Wohlklang im Herzen hervorruft. Männer und Frauen werden dann nicht auf ihre Instrumentalmusik vertrauen, sondern auf die Kraft und Gnade Gottes, die ihnen vollkommene Freude geben wird.

Es gibt eine Aufgabe der Gemeinde, den Schund, der in die Gemeinde hineingetragen wurde, wieder hinauszubringen ...

Diese Botschaft ist nicht nur für die Gemeinde in ..., sondern für jede andere Gemeinde, die ihrem Beispiel folgt. (Manuskript 157, 1899)

Teil 16 – ÄRZTLICHE EVANGELISATION

122. MITTEL, UM EINGANG BEI MENSCHEN ZU FINDEN

ÖFFNET DER EVANGELISATION DIE TÜREN

Nichts Öffnet die Türen für die Wahrheit stärker als evangelistische ärztliche Missionsarbeit. Sie wird Zugang verschaffen zu den Herzen und zum Verstand und so ein Mittel sein, Menschen zur Wahrheit zu bringen.

Der Evangelist, der bereit ist dem kranken Körper zu helfen, hat die größte Gelegenheit auch der sündenkranken Seele behilflich zu sein. Ein solcher Evangelist sollte Vollmacht haben, die zu taufen, die bekehrt sind und den Wunsch nach der Taufe ausdrücken ...

Türen, die dem verschlossen wurden, der nur das Evangelium predigt, werden dem verständnisvollen ärztlichen Missionar geöffnet, Gott erreicht die Herzen durch die Linderung körperlicher Leiden. (Manuskript 58, 1901)

DAS GROSSE MITTEL, UM EINGANG BEI DEN MENSCHEN ZU FINDEN

In der Fügung Gottes erkenne ich, daß die ärztliche Missionsarbeit ein mächtiges Mittel ist, um Eingang bei den Menschen zu finden und die kranke Seele zu erreichen. (Counsels on Health, S. 535, 1893)

SIE BESEITIGT VORURTEILE

Ärztliche Missionsarbeit ist die Vorarbeit für die frohe Botschaft, die Tür, durch die die gegenwärtige Wahrheit Zugang zu vielen Heimen finden wird ... Eine Darlegung der Grundsätze der Gesundheitsreform wird sehr behilflich sein, Vorurteile gegen unsere Evangelisationsarbeit zu beseitigen. Der große Arzt, der Begründer der ärztlichen Missionsarbeit, wird alle segnen, die auf diese Weise versuchen die gegenwärtige Wahrheit zu verkündigen. (Counsels on Health, S. 497, 1902)

SIE GEWÄHRT EINGANG IN DIE HERZEN

Pflegt ärztliche Missionsarbeit. So werdet ihr Eingang in die Herzen der Menschen finden. Der Weg wird so für eine klare Verkündigung der Wahrheit vorbereitet sein. Ihr werdet feststellen, daß die Linderung der körperlichen Leiden eine Gelegenheit gibt, in seelischen Nöten behilflich zu sein ...

Die Verbindung der Arbeit an Körper und Seele wie Christus es getan hat, ist die wahre Darstellung der frohen Botschaft. (An Appeal for the Medical Missionary College, S. 14.15, 1902)

ABHANDLUNG ÜBER REFORMVORSCHLÄGE

Mein Führer sagte mir, daß die, die an die Wahrheit glauben, nicht nur Gesundheitsreform ausüben, sondern auch andere gewissenhaft unterrichten sollen; denn es ist ein Mittel, die Aufmerksamkeit Ungläubiger auf die Wahrheit zu lenken. Sie werden denken, wenn wir solche gesunden Vorstellungen gegenüber Gesundheit und Mäßigkeit haben, dann muß es wert sein, unseren Glauben zu untersuchen. Wenn wir in der Gesundheitsreform zurückfallen, werden wir einen großen Teil unseres Einflusses auf die Welt verlieren.

Die auf unseren großen Versammlungen gepredigten Themen sollten reformerischer Art sein. Für die Verkündigung sollten die besten Talente in Anspruch genommen werden.

Vielen ist die in der christlichen Welt herrschende trockene Formalität zuwider. Viele werden zu Ungläubigen, weil sie einen Mangel an wahrer Frömmigkeit bei denen sehen, die vorgeben Christen zu sein. Eine gute Arbeit könnte geleistet werden, um der Einführung der Wahrheit den Weg zu bereiten, wenn ein klares Zeugnis über das Gesundheits- und Mäßigkeitswerk gegeben würde ...

Die Darstellung wahrer Gesundheits- und Mäßigkeitsgrundsätze sollte nicht als unwesentlich betrachtet werden, da beinahe jede Familie der Unterweisung hierin bedarf. Das Gewissen von fast jeder Person müßte geweckt werden, damit sie Täter des Wortes Gottes wird, Selbstverleugnung übt und sich von unrechtmäßiger Befriedigung des Appetits enthält. Wenn du die Menschen über die Grundsätze der Gesundheitsreform unterrichtest, wirst du bestens den Weg für die Einführung der gegenwärtigen Wahrheit vorbereiten. Mein Führer sagte: „Unterrichte, unterrichte, unterrichte.“ Der Mensch muß aufgeklärt werden, da sein Verstand getrübt ist. Satan kann durch verführerisches Verlangen Eingang in die Seele finden, um diese zu erniedrigen und zu zerstören. (Brief 1, 1875)

ENG VERBUNDEN MIT DER VERKÜNDIGUNG DES WORTES

Die Grundsätze der Gesundheitsreform finden wir im Worte Gottes. Die Gesundheitsbotschaft soll eng mit der Verkündigung des Wortes

verbunden sein. Es ist des Herrn Plan, daß der erneuernde Einfluß der Gesundheitsreform einen Teil in den letzten großen Anstrengungen bei der Verkündigung der Evangeliumsbotschaft haben soll. (Medical Ministry, S. 259, 1899)

AN VIELEN ORTEN

Um Vorurteile zu überwinden und Menschen zu erreichen, soll ärztliche Missionsarbeit nicht nur an ein oder zwei Orten, sondern an vielen Plätzen ausgeübt werden, wo die Wahrheit noch nicht verkündigt wurde. Wir sollten als ärztliche Evangeliumsmissionare arbeiten, um die sündenkranken Seelen durch die Verkündigung der Erlösungsbotschaft zu heilen. Diese Arbeit wird mehr als alles andere Vorurteile abbauen. (Testimonies, Bd. 9, S. 211, 1909)

NOTWENDIG FÜR DEN FORTSCHRITT DES WERKES

Ärztliche Missionsarbeit ist die rechte Hand des Evangeliums. Sie ist notwendig für den Fortschritt des Werkes Gottes. Da die Menschen hierdurch die Wichtigkeit einer rechten Lebensweise erkennen, werden sie auch die rettende Macht der Wahrheit kennenlernen. Für die ärztliche Missionsarbeit ausgebildete Mitarbeiter sollten in jeder Stadt wirken. Als rechte Hand der dritten Engelsbotschaft, wird die göttliche Methode, Krankheiten zu heilen, der gegenwärtigen Wahrheit die Türen öffnen. (Testimonies, Bd. 7, S. 59, 1902)

SIE ÖFFNET TÜREN

In jedem Ort gibt es Kranke. Die für Christus arbeiten, sollten wahre Gesundheitsreformer sein, bereit, den Kranken auf einfache Art wirkungsvolle Hilfe zu geben und dann mit ihnen zu beten. So werden sie die Türen für die Wahrheit öffnen. Diese Arbeit wird ein gutes Ergebnis zeigen. (Medical Ministry, S. 320, 1911)

123. DAS WAHRE ZIEL DER ÄRZTLICHEN EVANGELISATION

LIEFERT EINE KOSTBARE ERNTE

Ärztliche Missionsarbeit gibt die Gelegenheit für erfolgreiche Evangeliumsarbeit. Wenn die Anstrengungen beider Seiten sich vereinen, dürfen wir kostbare Ernte für den Herrn erwarten. (Review and Herald, 7. September 1905)

TRÖSTEN, HEILEN UND LINDERN

Christus suchte die Menschen dort auf, wo sie waren und legte ihnen die großen Wahrheiten Von seinem Reich dar. Indem er von Ort zu Ort zog, segnete und tröstete er die Leidenden und heilte die Kranken. Dieses ist unsere Arbeit. Es ist Gottes Wunsch, daß wir die Nöte der Notleidenden lindern. (Brief 54, 1898)

DAS BEISPIEL IN JESAJA 58

Das 58. Kapitel im Buch Jesaja enthält die gegenwärtige Wahrheit für Gottes Volk. Hier sehen wir, wie die ärztliche Missionsarbeit mit der Evangeliumsverkündigung verbunden werden soll, um der Welt die Botschaft zu bringen. Auf die, die den Sabbat des Herrn halten, Ist die Verantwortung gelegt,
ein Werk der Barmherzigkeit und Wohltätigkeit zu tun. Die ärztliche Missionsarbeit soll mit der Botschaft verbunden und mit dem Siegel Gottes versiegelt sein. (Manuskript 22, 1901)

HERZEN WERDEN SANFT

Die Welt braucht ein Gegenmittel für die Sünde. Während der ärztliche Missionar mit Verstand arbeitet, um Leiden zu lindern und Leben zu retten, werden die Herzen sanft. Die Hilfe erhalten haben, werden voller Dankbarkeit sein.

Während der ärztliche Missionar auf den Körper einwirkt, wird Gott am Herzen arbeiten. Die tröstenden Worte sind wie ein beruhigender Balsam, der Zuversicht und Vertrauen erweckt. Der erfahrene Chirurg wird öfters Gelegenheit haben, von Christi Wirken auf dieser Erde zu erzählen. Berichtet dem Leidenden von Gottes Liebe. (Manuskript 38, 1901)

WIEDERHERSTELLUNG DES GLAUBENS AN GOTT UND DEN MENSCHEN

Viele haben das Gefühl für ewige Wirklichkeiten und die Herrlichkeit Gottes verloren und wissen kaum noch, ob sie Seelen zur Errettung haben oder nicht. Sie haben weder einen Glauben an Gott noch Vertrauen zu Menschen. Wenn sie jemand sehen, der ohne Anreiz auf weltliche Ehren oder Belohnung in ihre armseligen Heime kommt, um den Kranken zu dienen, die Hungrigen zu speisen, die Nackten zu kleiden, und gütig alle auf den hinweist, von dessen Liebe und Barmherzigkeit der menschliche Arbeiter nur ein Bote ist – wenn sie dieses sehen, werden ihre Herzen berührt. Der Glaube wird angeregt. Sie erkennen, daß Gott für sie sorgt, und sie sind bereit, seinem Wort zuzuhören, wenn es ihnen gepredigt wird.

Wenn sich Gottes Kinder diesem Werke weihen, werden viele die Hand ergreifen, die ihnen zur Rettung ausgestreckt wird. Sie fühlen sich gezwungen, von ihren bösen Wegen zu lassen. Einige der Erretteten mögen durch den Glauben an Christus hohe Stellungen erreichen und mit Verantwortung im Werk der Seelenrettung betraut werden. Durch eigene Erfahrung kennen sie die Nöte derer, für die sie arbeiten und wissen, wie sie ihnen helfen können. Sie wissen, wie denen, die verlorengehen, am besten geholfen werden kann. Sie sind Gott sehr dankbar für den Segen, den sie erhalten haben. Ihre Herzen sind durch Liebe lebendig gemacht und ihre Kräfte gestärkt, um andere aufzurichten, die ohne Hilfe niemals wieder aufstehen können. (Review and Herald, 3. August 1905)

DIE WAHRE WISSENSCHAFT DER ÄRZTLICHEN MISSIONSARBEIT

Das Studium der Chirurgie und anderer medizinischer Disziplinen erhält in der Welt viel Aufmerksamkeit, aber die wahre Wissenschaft der ärztlichen Missionsarbeit, so wie sie Christus ausführte, ist neu und fremd für die konfessionellen Kirchen und die Welt. Sie wird jedoch ihren rechten Platz einnehmen, wenn die Siebenten-Tags-Adventisten als ein Volk, welches viel Licht erhalten hat, ihre Verantwortung erkennen und ihre Möglichkeiten verbessern.

Junge Männer und Frauen müssen ausgebildet werden, um in der ärztlichen Missionsarbeit als Ärzte und Krankenschwestern wirken zu können. Bevor sie jedoch ins Feld gesandt werden, müssen sie bezeugen, daß sie den Geist des Dienens haben, daß von ihnen die Atmosphäre eines ärztlichen Missionars ausstrahlt und daß sie für Evangeliumsarbeit vorbereitet sind.

Studenten sollten auf Pioniermissionsarbeit vorbereitet werden. Die ärztlichen Missionare, die ins Ausland gesandt werden, sollten zuerst eine sehr sorgfältige Ausbildung erhalten. Sie sind Christi Botschafter, und sie sollten für ihn mit all ihrer Begabung arbeiten und inbrünstig beten, daß der große Arzt Erbarmen haben und durch seine wunderbare Macht retten möchte. (Manuskript 33, 1901)

WAHRE ÄRZTLICHE MISSIONSARBEIT

Wir haben folgende Lektion zu lernen: Was ist wahre ärztliche Missionsarbeit von der praktischen Seite des Evangeliums her gesehen? Laßt uns den Menschen überall die Bedingungen des ewigen Lebens, wie sie im Worte Gottes offenbart werden, bringen. Die diesem Wort gehorsam sind und ehr-

fürchtig Gott die ihm gebührende Ehre geben, werden in ihrer Tätigkeit offenbaren, daß sie wissen, was wahre ärztliche Missionsarbeit bedeutet. Das Ich soll gedemütigt und nicht erhoben werden ... Es ist von großer Wichtigkeit, daß alle, die behaupten, etwas von evangelistischer ärztlicher Missionsarbeit zu verstehen, die Grundsätze der Wahrheit lehren. (Manuskript 126, 1905)

124. DAS VERHÄLTNIS ZUR EVANGELIUMSVERKÜNDIGUNG

GEBT DER EVANGELISATION DOPPELTEN ERFOLG

Manche erkennen einfach nicht die Wichtigkeit, daß Missionare gleichzeitig ärztliche Missionare sein sollten. Ein Prediger des Evangeliums wird in seiner Arbeit doppelten Erfolg haben, wenn er versteht Krankheiten zu behandeln ... Ein Prediger der frohen Botschaft, der auch ein ärztlicher Missionar ist und weiß körperliche leiden zu heilen, wird ein viel wirksamer Arbeiter sein. Sein Wirken als Diener des Evangeliums ist bei weitem vollkommener. (Medical Ministry, S. 245, 1901)

SIE SOLLEN NICHT GETRENNT SEIN

Ärztliche Missionsarbeit soll auf keinen Fall von der Evangeliumsverkündigung getrennt sein. Der Herr hat erläutert, daß beide so eng miteinander verbunden sein sollen wie der Arm mit dem Körper. Ohne diese Vereinigung ist keines der beiden Teile des Werkes vollkommen. Die ärztliche Missionsarbeit ist die Veranschaulichung des Evangeliums. (Testimonies, Bd. 6, S. 240.241, 1900)

DES HERRN PLAN HINSICHTLICH EINER GEMEINSAMEN ARBEIT

Heute kann nicht gänzlich der Not der Welt durch den Dienst der Diener Gottes, die gerufen sind das ewige Evangelium aller Kreatur zu predigen, begegnet werden. Obgleich es für einen Diener des Evangeliums gut ist zu erlernen, sowohl körperliches als auch seelisches Leid zu beheben und damit dem Beispiel Christi zu folgen, so können sie doch nicht ihre ganze Zeit und Kraft für den Dienst am hilfsbedürftigen Menschen einsetzen. Der Herr bestimmte, daß sich mit den Verkündigern des Wortes seine ärztlichen Missionare – christliche Ärzte und Krankenpflegepersonal, die eine besondere Ausbildung in der Heilung von Krankheiten und in der See-

lengewinnung erhalten haben – zusammentun sollen. (Counsels to Teachers, S. 468, 1913)

ÄRZTLICHE MISSIONARE SIND EVANGELISTEN

Ärzte sollten daran denken, daß sie oft die Arbeit eines Predigers tun müssen. Ärztliche Missionare fallen unter die Gruppe der Evangelisten. Die Arbeiter sollten zu zweit hinausgehen, damit sie zusammen beten und beraten können. Niemals sollten sie alleine ausgesandt werden. Der Herr Jesus Christus sandte seine Jünger jeweils zwei und zwei in alle Städte Israels. Er gab ihnen den Auftrag: „Heilet die Kranken, die daselbst sind und saget ihnen: Das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen."

Das Wort Gottes sagt uns, daß der Evangelist ein Lehrer ist. Er sollte auch ein ärztlicher Missionar sein. Aber es ist nicht einem jeden die gleiche Arbeit gegeben: „Er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, daß die Heiligen zugerichtet würden zum Werk des Dienstes. Dadurch soll der Leib Christi erbaut werden." ...

Die, die in unseren Vereinigungen als Prediger arbeiten, sollten sich mit dem Dienst am kranken Menschen vertraut machen. Kein Prediger sollte stolz auf seine Unkenntnis sein, wenn er klug sein könnte. Die ärztliche Missionsarbeit verbindet den Menschen mit seinem Mitmenschen und Gott. Die Kundgebung von Sympathie und Vertrauen sollte weder durch Zeit noch Gelegenheit eingeschränkt werden. (Medical Ministry, S. 249.250, 1901)

GLEICHGÜLTIGKEIT UNTER PREDIGERN

Es gibt viele christliche Arbeiter in unserer Welt, die noch nicht von den großen und wunderbaren Wahrheiten gehört haben, die uns gegeben sind. Diese Arbeiter verrichten einen guten Dienst gemäß des erhaltenen Lichts. Viele von diesen sind fortgeschrittener in der Kenntnis praktischer Arbeit als die, die viel Licht und Gelegenheit erhalten haben.

Es ist erstaunlich, welche Gleichgültigkeit unter unseren Predigern hinsichtlich der Gesundheitsreform und ärztlichen Missionsarbeit herrscht. Manche, die nicht vorgeben Christen zu sein, behandeln diese Angelegenheit mit größerer Ehrfurcht als so manche in unseren Reihen. Wenn wir nicht aufwachen, werden sie vorangehen. (Testimonies to Ministers, S. 416.417, 1898)

DER VEREINIGUNGSVORSTEHER SOLL ES ANERKENNEN

Jetzt bitten wir die, die als Vereinigungsvorsteher gewählt werden, dort einen richtigen Anfang zu machen, wo noch nichts unternommen wurde. Anerkennt die ärztliche Missionsarbeit als Gottes helfende Hand. Als ein von Gott bestimmtes Werk soll es auch gefördert werden. Den ärztlichen Missionaren sollten die gleichen Ermutigungen zuteil werden wie allen anderen bevollmächtigten Evangelisten. Betet mit diesen Arbeitern. Beratet mit ihnen, wenn sie das Bedürfnis danach verspüren. Dämpft nicht ihren Eifer noch ihre Energien. Seid gewiß, daß ihr ihnen durch ein Leben der persönlichen Weihe und Hingabe ein gutes Vorbild gebt. Es mangelt sehr an Arbeitern im Weinberg des Herrn. Kein Wort der Entmutigung sollte denen gesagt werden, die sich der Arbeit geweiht haben. (Medical Ministry, S. 240.241, 1901)

DER ÄRZTLICHE MISSIONSABTEILUNGSLEITER DER VEREINIGUNG

Die ärztliche Missionsarbeit soll eng mit der Wortverkündigung verbunden sein. Es sollten Männer für diese Arbeit ausgewählt werden, die sich als zuverlässig und grundsatztreu erwiesen haben. In jeder Vereinigung ist ein Mann zu ernennen, der die Leitung hat. Er sollte ein Mann sein, der sich als gewissenhaft erwiesen hat und im Umgang mit Weltmenschen und Glaubensgeschwistern aufrichtig ist. Er sollte weder habsüchtig noch selbstsüchtig sein. (Brief 139, 1898)

WARNUNG GEGEN EIN UNABHÄNGIGES WERK

Je ausgedehnter die ärztliche Missionsarbeit wird, desto größer ist die Versuchung, sie von unseren Vereinigungen unabhängig zu machen. Es wurde mir jedoch gezeigt, daß dieser Plan nicht richtig ist. Die verschiedenen Abteilungen sind nur Teile eines großen Werkes. Sie haben einen gemeinsamen Mittelpunkt ...

Der Herr bediente sich in der Evangeliumsarbeit unterschiedlicher Werkzeuge, und nichts darf diese voneinander trennen. Niemals sollte ein Sanatorium als ein Unternehmen gegründet werden, das unabhängig von der Gemeinde ist. Unsere Ärzte sollten an der Evangeliumsarbeit mithelfen. Durch ihre Arbeit werden Seelen gerettet, daß der Name Gottes verherrlicht werde ...

Es war nicht Gottes Absicht, daß die ärztliche Missionsarbeit die Verkündigung der dritten Engelsbotschaft in den Schatten stellte. Der Arm sollte nicht zum Leib werden. Die dritte Engelsbotschaft ist

das Evangelium für diese letzten Tage und auf keinen Fall darf sie durch andere Interessen überschattet werden, so daß sie als unwichtig erscheint. Wenn in unseren Institutionen irgend etwas über die dritte Engelsbotschaft gestellt wird, dann ist das Evangelium an diesem Ort nicht die große, führende Kraft. (Testimonies, Bd. 6, S. 235-241, 1900)

DER ÄRZTLICHE DIENST SOLL NICHT DIE STELLE DER EVANGELISATION EINNEHMEN

Die ärztliche Missionsarbeit soll nicht die Stelle der Wortverkündigung einnehmen. Sie soll nicht die Mittel verbrauchen, die dazu bestimmt sind, des Herrn Werk in fremden Ländern zu unterstützen. Von woher auch das Geld in die Schatzkammer fließt, es gehört dem Herrn, und sollte nicht in der Hauptsache dafür verwendet werden, in Amerika Häuser zu bauen. Die Gaben sollten nicht für Zwecke verwendet werden, die kein großes Ergebnis zeigen. Die Wahrheit muß verkündigt werden, damit der Weg des Herrn bereitet ist. Die Posaune soll keinen undeutlichen Ton von sich geben ...

Die ärztliche Missionsarbeit sollte Raum für die Wortverkündigung lassen. Hinsichtlich der Verkündigung des Wortes Gottes sollte niemals Geringschätzung ausgesprochen werden. Die dritte Engelsbotschaft darf nicht erstickt werden. (Manuskript 177, 1899)

DAS LETZTE WERK DER VERKÜNDIGUNG

Ich möchte euch mitteilen, daß bald in der Predigtarbeit nur noch ärztliche Missionsarbeit getan wird. Die Aufgabe eines Predigers ist, das Wort zu verkündigen. Unsere Prediger sollten sich mit dem biblischen Plan der Verkündigung beschäftigen ...

Ihr werdet solange keine Prediger nach der Ordnung des Evangeliums sein, bis ihr ein entschiedenes Interesse an ärztlicher Missionsarbeit, dem Evangelium des Heilens, Segnens und Stärkens zeigt ...

Weil der Herr mich unterwiesen hat, habe ich den Mut vor euch zu stehen und so zu reden, ungeachtet wie ihr über die ärztliche Mission denken mögt. Ich möchte euch sagen, daß die ärztliche Missionsarbeit Gottes Werk ist. Der Herr wünscht, daß alle Prediger sich damit beschäftigen. Macht euch die ärztliche Missionsarbeit zu Nutze und sie wird euch Zugang zu den Menschen verschaffen. Ihre Herzen werden bewegt, wenn ihr ihnen dient. Indem ihr ihre Leiden lindert, werdet ihr Gelegenheit finden, ihnen von der Liebe Jesu zu erzählen. (Counsels on Health, S. 533, 1901)

125. KLARE METHODEN

CHRISTUS ZEIGTE, WIE DER MENSCHHEIT GEHOLFEN WERDEN KANN

Lest den Bericht über die Speisung der Fünftausend mit den fünf Gerstenbroten und zwei Fischen ... Diese barmherzige Fürsorge um ihre irdischen Bedürfnisse trug dazu bei, daß die gütigen Worte der Wahrheit, die Jesus zu ihnen sprach, sich in ihr Gedächtnis einprägten ...

Durch dieses Wunder zeigte Christus, wie die ärztliche Missionsarbeit mit der Wortverkündigung verbunden sein sollte. Seine Jünger sollen das Brot des Lebens und das Wasser des Heils nehmen und denen geben, die sich nach geistlicher Hilfe sehnen. Und wenn ein entsprechendes Bedürfnis vorliegt, sollen sie die Hungrigen speisen und die Nackten kleiden. So verrichten sie einen zweifachen Dienst für den Herrn. Die Schönheit und Nützlichkeit der Arbeit, die wir für Gott tun, besteht in dem Ebenmaß, der Harmonie und der allgemeinen Wirksamkeit. (Manuskript 5, 1901)

NÄHERT EUCH DER LEIDENDEN MENSCHHEIT

Christus hat uns ein Beispiel gegeben, daß wir seinen Fußstapfen folgen. Er näherte sich immer den am stärksten Not leidenden Menschen, den Hilflosesten. Angezogen durch seine Zuneigung, näherten sie sich ihm. Er versicherte jeder leidenden und sich in Not befindenden, sündigen Seele, daß sie stets einen Heiland hat, der ihr geistliche Hilfe geben will. Wir sind zu weit entfernt von der leidenden Menschheit. Laßt uns näher zu Christus rücken, so daß unsere Seelen von seiner Gnade und von dem Wunsch erfüllt sein mögen, anderen die Gnade weiterzugeben. (Brief 17, 1903)

IN BRAUCHBARER WEISE

Wir sollten daran denken, daß die Arbeit, Seelen zu erreichen, sich nicht auf eine Methode beschränken läßt. Die ärztliche Evangeliums-Missionsarbeit soll nicht nach den Plänen eines Menschen, sondern nach der Weise Christi ausgeführt werden. Alles, was getan wird, soll das Merkmal des Heiligen Geistes tragen. Wir sollen wie Christus arbeiten, in gleicher praktischer Art. Dann werden wir sicher sein.

Der göttliche Auftrag bedarf keiner Reform. Christi Art, die Wahrheit zu verkündigen, kann nicht verbessert werden. Der Arbeiter,

der versucht, Methoden einzuführen, die die weltlich Gesinnten anziehen (in der Meinung, daß so die Hindernisse weggeräumt werden, die zwischen diesen Menschen und der Aufnahme des Kreuzes stehen) verringert seinen Einfluß. Erhaltet die Einfalt der Frömmigkeit. (Brief 123, 1903)

BEREIT, EINFACHE ÄRZTLICHE HILFE ZU LEISTEN

Laßt unsere Prediger, die in der Wortverkündigung Erfahrung gewonnen haben lernen, wie sie einfache ärztliche Hilfe leisten können und dann als ärztliche Missionsevangelisten beginnen. Jetzt brauchen wir ärztliche Missionsevangelisten. (Manuskript 141, 1903)

DER UNTERRICHT ÜBER GRUNDSÄTZE EINER GESUNDEN LEBENSWEISE

Diener des Evangeliums sollten auch fähig sein, Unterricht in den Grundsätzen einer gesunden Lebensweise zu erteilen. Überall herrscht Krankheit. Vieles könnte vermieden werden, wenn den Gesundheitsgrundsätzen Beachtung geschenkt würde. Die Leute müssen erkennen, welche Auswirkungen die Gesundheitsgrundsätze auf ihr Wohlergehen haben, sowohl für das irdische als auch für das ewige Leben. Sie müssen wachgerüttelt werden, um ihre Verantwortung für den Körper zu erkennen, über den sie der Herr als Haushalter eingesetzt hat und der eine Wohnstätte ihres Schöpfers sein soll.

Tausende bedürfen der Unterweisung über einfache Methoden der Krankenpflege, die sie auch freudig annehmen würden – Methoden, die an die Stelle des Gebrauchs giftiger Medizin treten. Unterweisung über eine Ernährungsreform ist notwendig. Falsche Eßgewohnheiten und der Genuß ungesunder Speisen sind in einem großen Maße verantwortlich für die Unmäßigkeit, Kriminalität und das Elend, die auf die Welt ihren Fluch gelegt haben.

Behaltet bei der Unterweisung der Gesundheitsgrundsätze das große Ziel der Reform vor Augen, das die höchste Entwicklung des Körpers, des Verstandes und des Geistes bedeutet Zeigt, daß die Gesetze der Natur für unser Wohlergehen geschaffen wurden, daß Gehorsam ihnen gegenüber die Glückseligkeit in diesem Leben fördert und in der Vorbereitung auf das ewige Leben nützlich ist.

Ermutigt die Leute, diesen wunderbaren Organismus, den menschlichen Körper und die Gesetze, die ihn regieren, zu studieren. Die,

die Beweise der Liebe Gottes erkannt haben und etwas von der Weisheit und der Wohltätigkeit seiner Gesetze und das Ergebnis des Gehorsams verstehen, werden ihre Verantwortung von einer ganz anderen Seite her sehen. Anstatt die Befolgung der Gesundheitsgesetze als ein Opfer oder Selbstverleugnung zu betrachten, werden sie es so sehen, wie es in Wirklichkeit ist, als einen unermeßlichen Segen, Jeder Evangeliumsarbeiter sollte empfinden, daß die Unterweisung in den Grundsätzen einer gesunden Lebensweise Teil seiner anvertrauten Arbeit ist. Diese Arbeit ist gefragt, und die Welt ist empfänglich dafür. (Counsels on Health, S. 389.390, 1914)

BELEHRUNG ÜBER GESUNDHEITSGRUNDSÄTZE

Kochschulen sollten errichtet und von Haus zu Haus Belehrung erteilt werden, wie man gesunde Kost zubereitet. Alt und jung sollten lernen, wie man einfacher kocht. Wo immer die Wahrheit dargelegt wird, belehrt die Leute auch darüber, wie man die Speisen in einfacher und doch schmackhafter Weise zubereitet. Es muß den Leuten gezeigt werden, wie man auch ohne Fleisch eine nahrhafte Kost herstellen kann.

Lehrt jedermann, daß es besser ist, zu wissen, wie man sich gesund erhält, als zu wissen, wie man Krankheiten heilt. Unsre Ärzte sollten weise Erzieher sein, die alle vor Genußsucht warnen und darauf hinweisen, daß Enthaltsamkeit von den Dingen, die Gott verboten hat, der einzige Weg ist, den Zusammenbruch von Leib und Geist zu verhüten. (Zeugnisse, Bd. 3, S. 310.311, 1909)

DIE WICHTIGKEIT DER KOCHSCHULEN

An vielen Orten sollen Kochschulen gegründet werden. Dieses mag einen einfachen Anfang nehmen, aber wenn intelligente Köche ihr Bestes tun, um andere aufzuklären, wird der Herr ihnen Fähigkeit und Verstand schenken. Das Wort des Herrn lautet: „Verbietet es ihnen nicht, denn ich werde mich ihnen als ihr Lehrer offenbaren.“ Er wird mit denen gemeinsam wirken, die nach seinen Plänen arbeiten und die Leute unterweisen, wie sie ihre Ernährungsweise durch die Zubereitung von gesunden, preisgünstigen Speisen umgestalten können. So werden die Armen ermutigt, die Grundsätze der Gesundheitsreform anzunehmen und ihnen geholfen, fleißig und selbstsicher zu werden.

Es ist mir gezeigt worden, daß fähige Männer und Frauen von Gott in der Zubereitung von bekömmlichen, schmackhaften Speisen unterrichtet wurden. Viele von ihnen waren jung, doch einige auch älter.

Mir wurde auferlegt, an all den Orten zur Durchführung von Kochkursen zu ermutigen, wo ärztliche Missionsarbeit getan wird. Alles, was dazu dient, die Leute zur Reform zu führen, sollte unternommen werden. Klärt sie soweit als möglich auf. Bringt ihnen bei, wie sie ihre Speisen besser zubereiten können und ermutigt sie, das, was sie gelernt haben, an andere weiterzugeben. (Testimonies, Bd. 7, S. 113, 1902)

DER KOCHUNTERRICHT VON HAUS ZU HAUS

Einige sollten von Haus zu Haus gehen und Unterricht in der Zubereitung von nahrhaften Speisen erteilen. Sehr viele werden durch den Einfluß der Gesundheitsreform vor der physischen, geistigen und moralischen Verderbtheit gerettet. Die nach dem Licht suchen, werden diese Grundsätze annehmen und voranschreiten, um die volle gegenwärtige Wahrheit anzunehmen. (Review and Herald, 6. Juni 1912)

ERZIEHT, ERZIEHT, ERZIEHT

Wir sollen Menschen in einer netten und intelligenten Weise erziehen, erziehen und nochmals erziehen. Wir sollen die Wahrheit verkündigen, beten und ausleben und so ihren gnadenvollen gesundheitsspendenden Einfluß denen in greifbare Nähe bringen, die nichts von ihr wissen. Wenn die Kranken mit ihrem Lebensspender in Verbindung kommen, werden ihre Lebens- und Geisteskräfte erneuert. Doch zuvor müssen sie Selbstverleugnung und Mäßigkeit in allen Dingen üben. Nur so können sie vom körperlichen sowie vom geistlichen Tod gerettet und ihre Gesundheit wiederhergestellt werden.

Wenn der menschliche Mechanismus sich mit den lebensspendenden Grundsätzen Gottes in Einklang befindet, wie es im Evangelium gezeigt ist, wird die Krankheit bewältigt und die Gesundheit schnell gefördert. Wenn Menschen gemeinsam mit ihrem Lebensspender, der sein Leben für sie opferte, arbeiten, werden sie mit freudigen Gedanken erfüllt sein. Körper, Verstand und Seele werden geheiligt. Menschen lernen von dem großen Lehrer, und alles auf das ihr Blick fällt, veredelt und bereichert ihre Gedanken. Ihre Liebe wendet sich in Freude und Dankbarkeit ihrem Schöpfer zu. Das Leben eines im Bilde Christi erneuerten Menschen ist wie ein Licht, das in die Finsternis scheint. (Medical Ministry, S. 262.263, 1905)

WEITER BLICK ÜBER DIE ARBEIT

Es gibt eine Wissenschaft vom Umgang mit besonders schwachen Menschen. Wenn wir andere

unterweisen wollen, müssen wir zuerst von Christus lernen. Wir müssen einen weiten Blick haben, damit wir wahre ärztliche Missionsarbeit treiben können ...

Wir müssen taktvoll sein, wenn wir es mit Menschen zu tun haben, die unwissend sind und weit ab vom Wege zu sein scheinen. Durch beharrliche Arbeit müssen wir sie dahin führen, nützlich im Werke des Herrn zu werden. Sie werden sich bald ansprechen lassen, wenn ihnen geduldige, zärtliche und liebenswürdige Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Wir sollen gemeinsam mit dem Herrn Jesu arbeiten, um die unzulänglichen und irrenden Menschen wieder zu Verstand und Reinheit zu bringen. Diese Arbeit ist genauso wichtig, wie die Arbeit der Evangeliumsverkündigung. (Medical Ministry, S. 208.209, 1905)

126. EINE BOTSCHAFT GEGEN DEN TABAK UND FÜR MÄSSIGKEIT

DER MENSCH HAT SEINEN VERSTAND VERKAUFT

Satan nimmt die Welt durch den Genuß von Alkohol, Tabak, Tee und Kaffee gefangen. Der von Gott gegebene Verstand, der in einem klaren Zustand gehalten werden soll, ist durch den Genuß von Narkotika entstellt. Das Gehirn kann nicht länger klar unterscheiden. Der Feind übt die Kontrolle aus. Der Mensch hat seinen Verstand für das, was ihn wahnsinnig macht verkauft. Er hat kein Gefühl mehr für das, was recht ist. Trotzdem ist der Fluch des Alkohols legalisiert und verursacht unbeschreibliches Verderben in den Händen derer, die gerne mit etwas spielen, das nicht nur das arme Opfer, sondern auch seine ganze Familie zerstört.

Der Fluch des Alkoholgenusses wird durch die entsetzlichen Morde gezeigt. Unmäßigkeit ist sehr verbreitet. Es ist unmöglich zu schätzen, inwieweit die Sinne des Menschen durch berauschende Drogen entstellt worden sind. (Manuskript 11, 1899)

EINE WICHTIGE AUFGABE

Vor vielen Jahren betrachteten wir die Verbreitung der Mäßigkeitsgrundsätze als eine unserer wichtigsten Aufgaben. Heute sollte es genauso sein. (Medical Ministry, S. 266, 1907)

WEGE ZUR DARLEGUNG DER MÄSSIGKEITSBOTSCHAFT

Das Thema der Mäßigkeit sollte klar und nachdrücklich gebracht werden. Zeigt den Leuten, welch ein Segen es für sie sein wird, wenn sie nach den Gesundheitsgrundsätzen leben. Zeigt ihnen, was für Männer und Frauen Gott haben möchte. Weist auf das große Opfer hin, das gebracht wurde, um die Menschheit zu bessern und zu veredeln. Legt die Forderungen Gottes aus der Bibel dar. Sagt den Zuhörern, daß Gott erwartet, daß sie die Kräfte des Verstandes und des Körpers zu seiner Ehre gebrauchen. Zeigt ihnen, wie der Feind versucht, die Menschen herabzuziehen, indem er sie verführt, sich ihren verdorbenen Eßgewohnheiten hinzugeben.

Sagt ihnen in einer deutlichen, einfachen und ernsten Weise, wie Tausende von Männern und Frauen Gottes Geld verwenden, um sich selbst zu verderben und aus dieser Welt eine Hölle machen. Millionen werden ausgegeben, um die Menschen zum Wahnsinn zu führen. Bringt ihnen dieses so deutlich, daß sie die Tatsachen anerkennen müssen. Dann erzählt euren Zuhörern vom Erlöser, der auf diese Erde kam, um Männer und Frauen von allen sündhaften Gewohnheiten zu retten. „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben."

Bittet die Besucher der Vorträge, euch in eurer Arbeit zu helfen. Zeigt ihnen, wie schlechte Gewohnheiten in einem unbeschreiblichen Maße zu Erkrankungen des Körpers und des Geistes führen. Der Alkoholgenuß hat Tausende um ihren Verstand gebracht. Und trotzdem ist der Alkoholverkauf erlaubt. Sagt den Menschen, daß sie einen Himmel zu gewinnen und eine Hölle zu meiden hätten. Bittet sie, das abgegebene Versprechen mit ihrer Unterschrift zu bekräftigen. Der Auftrag des allmächtigen „Ich bin" soll eure Vollmacht sein. Haltet Karten bereit, auf die das Versprechen geschrieben werden kann, und verteilt sie am Schluß des Vortrages.

Niemand sollte versuchen, diese Arbeit allein durchzuführen, sondern laßt mehrere sich zu dieser Arbeit zusammentun. Laßt sie mit einer himmlischen, mit der Kraft des Heiligen Geistes erfüllten Botschaft nach vorne kommen. Laßt sie mit all ihren Kräften, mit durch den Heiligen Geist geredeten Worten die Menschen anziehen. Laßt sie ihre Zuhörer bitten, ihnen in ihrem Bemühen, die Städte zu warnen, zu helfen. Zeigt den Männern und Frauen wie schlecht es ist,

ihr Geld für Sachen auszugeben, die die Gesundheit des Verstandes, der Seele und des Körpers zerstören ...

Christi Reich ist weder durch äußerliche Schau noch durch weltliche Gönnerschaft gegründet, sondern durch das Einprägen der Natur Christi in den Menschen durch den Heiligen Geist. „Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben, welche nicht von dem Geblüt noch von dem Willen des Fleisches noch von dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind." Dieses ist die einzige Kraft, die die Menschheit erheben kann. Das menschliche Werkzeug für diese Arbeit ist die Unterweisung und die Verkündigung des Wortes Gottes. (Manuskript 42, 1905)

ERFAHRUNG MIT MENSCHEN, DIE TABAK GEBRAUCHEN

In Australien lernte ich einen Mann kennen, der frei von jeglicher Unmäßigkeit war, mit Ausnahme einer Gewohnheit. Er gebrauchte Tabak. Er kam zu unseren Zeltversammlungen, und eines Abends, als er nach Hause gekommen war, wie er uns später erzählte, kämpfte er gegen diese Gewohnheit des Tabakgenusses und trug den Sieg davon. Einige seiner Verwandten hatten ihm 50 £ versprochen, wenn er seinen Tabak wegwerfen würde. Er tat es nicht. „Aber", sagte er, „als sie uns die Grundsätze der Mäßigkeit zeigten, so wie sie es getan haben, konnte ich nicht widerstehen. Sie zeigten uns die Selbstverleugnung eines Mannes, der sein Leben für uns gab. Ich kenne ihn jetzt nicht, aber ich möchte ihn kennenlernen. Ich habe niemals in meinem Haus gebetet. Ich habe meinen Tabak weggeworfen, aber weiter bin ich noch nicht gekommen."

Wir beteten mit ihm, und nachdem wir ihn verlassen hatten, schrieben wir ihm und besuchten ihn später wieder. Schließlich kam er dazu, sich Gott zu übergeben. Heute ist er zu einem wahren Pfeiler der Gemeinde geworden, in dem Ort, in dem er wohnt. Er arbeitet mit allen seinen Kräften, um seine Verwandten zur Erkenntnis der Wahrheit zu bringen. (General Conference Bulletin, 23. April 1901)

SIEG DURCH GLAUBEN

Mit dieser Arbeit werden alle Schichten erreicht. Wenn der Heilige Geist unter uns wirkt, werden Seelen, die noch nicht auf Christi Wiederkunft vorbereitet sind, überzeugt, Viele, die jahrelang in keine Kirche mehr gingen, kommen zu unseren Vorträgen und werden bekehrt. Die Schlichtheit der Wahrheit wird

zu ihren Herzen durchdringen. Die Tabakanhänger werden ihren Götzen aufgeben und die Alkoholiker ihren Alkohol. Sie könnten dieses nicht tun, wenn sie nicht Gottes Verheißungen über die Sündenvergebung durch den Glauben ergreifen würden. Die Wahrheit im Worte Gottes wird vor Hohen und Niedrigen, vor Reichen und Armen gebracht. Die die Botschaft annehmen, werden zusammen mit uns und Gott arbeiten, und so entstehteine starke Mannschaft, die harmonisch zusammenwirkt. Dieses ist unsere Arbeit. (Manuskript 3, 1899)

127. ÄRZTLICHE EVANGELISATION IN DEN GROSSSTÄDTEN

VON STADT ZU STADT

Ob reich und arm, frei und gebunden, Christus der Bote des Bundes, brachte allen die Erlösungsbotschaft. Wie die Menschen sich um ihn scharten! Sie kamen von nah und fern, um geheilt zu werden, und er heilte sie alle. Sein Ruhm als der große Arzt verbreitete sich durch ganz Palästina, von Jerusalem bis Syrien. Die Kranken gingen zu den Städten, wo sie vermuteten, daß er durchziehen würde, so daß sie ihn um Hilfe bitten konnten; und er heilte alle ihre Gebrechen. Auch die Reichen kamen, lauschten eifrig seinen Worten und verlangten von seiner Hand berührt zu werden. So zog er, der König der Herrlichkeit, im demütigen Gewand der Menschlichkeit, von Stadt zu Stadt, predigte das Evangelium und heilte die Kranken. (Review and Herald, 23. Juli 1914)

GOTTES RUF HEUTE

Gott ruft nicht nur nach Predigern, sondern auch nach Ärzten, Krankenpflegern und -pflegerinnen, Buchevangelisten, Bibellehrern und anderen hingebungsvollen Helfern, die Gottes Wort kennen und die Macht seiner Gnade erlebt haben, so daß sie die Nöte und Bedürfnisse der ungewarnten Städte klar erkennen. Die Zeit vergeht rasch, und es gibt viel zu tun. Alle Kräfte müssen eingesetzt werden, um die gegenwärtigen Möglichkeiten weislich zu nutzen. (Das Wirken der Apostel, S. 158, 1913)

BEMÜHUNGEN IN JEDER STADT

Die Grundsätze der Gesundheitsreform sollen in diesen Städten als Teil unserer Arbeit verkündigt werden. Die Stimme der dritten Engelsbotschaft soll mit Macht gehört werden. Nehmt die Lehren der Gesundheitsreform in jede

Evangelisationsreihe auf. Sucht, Lehrer, aus, die ausgebildet sind, die Wahrheit weise, klar und einfach zu lehren. (Medical Ministry, S. 30, 1910)

SEHR ZURÜCK IN DER ARBEIT

Wir sind weit zurück in der Arbeit, die längst In diesen vernachlässigten Städten hätte getan werden müssen. Jetzt wird die Arbeit schwerer sein als vor einigen Jahren. Wenn wir jedoch die Arbeit Im Namen des Herrn aufnehmen, werden Schranken niedergerissen und entschiedene Siege unser sein.

Zu dieser Arbeit benötigen wir Ärzte sowie Prediger. Wir müssen dem Herrn unsere Bitten vortragen und unser Möglichstes tun, Indem wir mit größeren Anstrengungen vorwärtsdringen, um in den großen Städten Eingang zu finden. Wenn wir in der Vergangenheit nach dem Plan Gottes gearbeitet hätten, würden viele Lichter, die jetzt verlöschen, hell leuchten. (Medical Ministry, S. 301.302, 1909)

DIE GESUNDHEITS- UND, MÄSSIGKEITSBOTSCHAFTEN FÜR DIE MASSE X

Ein großes Werk ist noch zu vollbringen, um die Menschen auf die Grundsätze der Gesundheitsreform aufmerksam zu machen. Öffentliche Vorträge sollten gehalten und auf diese Weise das Thema eingeführt werden. Es sollten auch Kurse abgehalten werden, In denen die, die Interesse haben, mehr über unsere gesunde Nahrung und wie eine gute, nahrhafte, schmackhafte Speise ohne Fleisch, Tee und Kaffee zubereitet werden kann, erfahren möchten ...

Betont die Mäßigkeitsfrage mit der Kraft und Wärme des Heiligen Geistes. Zeigt die Notwendigkeit einer gänzlichen Enthaltsamkeit vom berauschenden Getränk. Weist auf den Schaden hin, der durch Tabak und Alkoholgenuß im menschlichen Körper entsteht. Erklärt eure Behandlungsmethoden. Klärt eure Zuhörer durch Referate auf. Gott ist den Ungerechten gnädig. Dieser Dienst bietet die Möglichkeit, zu zeigen, was wahre Gesundheitsreform wirklich ist. (Brief 343, 1904)

SANATORIEN IN DER NÄHE VON WICHTIGEN STÄDTEN

Der Herr hat mir gezeigt, daß wir Sanatorien in der Nähe vieler wichtiger Städte haben sollten ... Es sollte für geeignete Stätten gesorgt werden, zu denen wir die Kranken und Leidenden, die nicht von uns und kaum etwas über die biblische Wahrheit wissen, aus den Städten

bringen können. Wir sollten das Möglichste tun, um den Kranken zu zeigen, daß Krankheiten durch Behandlungsmethoden zu heilen sind, die keinen Gebrauch von schädlichen Medikamenten machen. Trennt die Kranken von ihren schädlichen Bekanntschaften und Umgebungen, und nehmt sie in eure Sanatorien auf, wo sie von christlichen Krankenschwestern und Ärzten gepflegt und so mit Gottes Wort bekannt worden. (Brief 63, 1905)

DIE ERRICHTUNG EINES STÜTZPUNKTES FÜR DIE BOTSCHAFT

Es ist des Herrn Wille, daß wir uns an vielen Orten erneut anstrengen und kleine Anstalten eröffnen. Es muß ein Werk getan werden, das der Förderung der Wahrheit die Tür öffnet und den Glauben vieler Seelen stärkt ...

Es gibt viele Felder, die bearbeitet, werden müssen. Wir sollten daher nicht dahin planen, unser Interesse auf einige günstige Orte zu beschränken. Der Herr zeigte mir, daß wir nicht viele große Zentren aufbauen sollten, da in jedem Gebiet ein Bedarf an Anstalten ist, um die Arbeit erfolgreich weiterzuführen. Daher dürfen wir nicht gestatten, daß einige wenige große Institutionen uns aller Mittel berauben. In Klein- und Großstätten sowie in Siedlungen am Rande der Städte, sollten kleine Stationen aufrechterhalten werden, wo treue Wächter leben, die sich um Seelen bemühen. Wohin der Missionar auch immer geht, sollte ein kleiner Stützpunkt errichtet worden, damit das Werk schneller voran geht. Wenn Gottes Diener ihre Arbeit treu verrichten, wird uns Gott die Möglichkeit für diese Einrichtungen an vielen Orten schenken.

Wir sollten uns an den Hecken und Zäunen bemühen, denn jetzt entwickeln wir die Arbeit nicht nach den besten Plänen. Wir sollten unsere Arbeitsmannschaften teilen und nochmals unterteilen, so daß wir neue Gebiete bearbeiten können. (Brief 30, 1911)

STÄDTE IN VIELEN LÄNDERN

Die ärztliche Missionsarbeit ist die rechte Hand des Evangeliums. Sie ist für den Fortschritt des Werken Gottes notwendig. Durch diese Arbeit werden Männer und Frauen die Wichtigkeit richtiger Lebensgewohnheiten erkennen und mit der rettenden Kraft der Wahrheit bekannt werden. Arbeiter, die in ärztlicher Missionsarbeit ausgebildet sind, sollten in jede Stadt gehen. Als rechte Hand der dritten Engelsbotschaft werden Gottes Methoden der Krankheitsbehandlung die Türen für die gegenwärtige

Wahrheit öffnen. Gesundheitsliteratur soll in vielen Ländern verbreitet werden. Unsere Ärzte in Europa und anderen Ländern sollten auf die Notwendigkeit aufmerksam gemacht werden, Gesundheitsliteratur durch Männer vorbereiten zu lassen, die fest fundiert sind und Menschen diese wichtigen Unterweisungen klar geben können. (Testimonies, Bd. 7, S. 59, 1902)

128. EVANGELISATION IN ANSTALTEN

FÖRDERN DER EVANGELIUMSBOTSCHAFT

Das Evangelium zu verkündigen bedeutet mehr, als viele vermuten. Es ist eine sehr umfassende, weitreichende Arbeit. Unsere Sanatorien wurden mir als die wirkungsfähigsten Medien für die Förderung der Evangeliumsbotschaft gezeigt. (Manuskript 5, 1908)

DER SEELE GESUNDHEIT BRINGEN

Menschen werden von verschiedenen Seiten des Evangeliums angesprochen. Der Herr hat uns unterwiesen, so zu arbeiten, daß alle Schichten erreicht werden. Die Botschaft muß in der ganzen Welt gepredigt werden. Unsere Sanatorien sollen mithelfen, die Zahl der Kinder Gottes zu vollenden. Wir dürfen keine Mammutanstalten errichten, da es so unmöglich sein würde, den Patienten die Botschaft zu verkündigen, die ihren Seelen Heil bringt. An vielen Orten sollen kleine Sanatorien errichtet werden. (Medical Ministry, S. 327, 1905)

DAS EVANGELIUM ANZIEHEND GESTALTEN

Die Angestellten in unseren Sanatorien müssen Erzieher sein. Durch angenehme Worte und freundliche Taten sollen sie das Evangelium anziehend gestalten. Als Nachfolger Christi sollen sie versuchen, den vorteilhaftesten Eindruck von der Religion zu erwecken, die sie bekennen und edle Gedanken anregen. Einige werden durch sie für Zeit und Ewigkeit beeinflußt.

Indem wir anderen helfen, können wir wertvollste Siege erringen. Wir sollten uns mit unermüdlichem Eifer, mit ernster Treue, mit Selbstverleugnung und mit Geduld der Arbeit am Nächsten widmen. Freundliche, ermutigende Worte werden Wunder wirken. Es gibt viele, die sich durch ständiges, freundliches Bemühen, ohne sie zu schelten oder an ihnen Kritik zu üben, für gute Ratschläge empfäng-

lich zeigen. Je weniger wir andere kritisieren, desto größer wird unser bleibender Einfluß auf sie sein. Auch zu vieles und stetes positives Ermahnen schadet mehr als es hilft. Laßt allen christusähnliche Güte zuteil werden. (Medical Ministry, S. 208.209, 1905)

DAS GROSSE ZIEL

Die Bekehrung von Seelen ist das eine große Ziel unserer medizinischen Anstalten. Zu diesem Zwecke sind sie gegründet worden. Die Kranken und Leidenden, die unsere Sanatorien besuchen, kommen in Verbindung mit den dort wirkenden Evangeliumsarbeitern. Oh, welch kostbare Gelegenheiten sind damit geboten, um den Samen der Wahrheit zu streuen. (Brief 213, 1902)

WEISE VERKÜNDIGUNG DER BOTSCHAFT

Laßt die geistliche Atmosphäre dieser Heilanstalten so sein, daß Männer und Frauen, die in die Sanatorien kommen, um von ihren körperlichen Leiden geheilt zu werden, erfahren, daß ihre kranken Seelen der Genesung bedürfen ...

Einfache, ernste Gespräche, die die Kranken auf die einzige Hoffnung zur Errettung ihrer Seelen hinweisen, sind in den Aufenthaltsräumen zu halten. Diese geistlichen Stunden sollten kurz und sachlich sein. So werden sie zum Segen der Zuhörer sein. Das Wort dessen, der die Welt in sechs Tagen schuf und am siebenten Tag ruhte und sich erquickte, sollte eindrucksvoll dargebracht werden ...

Schrifttum, das die kostbaren Wahrheiten enthält, sollte in den Zimmern der Patienten liegen oder sich an leicht zugänglichen Plätzen befinden. In jedem Sanatorium sollte es eine Bücherei geben, die mit Büchern ausgestattet ist, die das Licht des Evangeliums enthalten. Es ist sorgfältig darauf zu achten, daß die Patienten ständig Zugang zu Lesestoff haben, der das Licht der gegenwärtigen Wahrheit in sich birgt ...

Laßt unsere Sanatorien das werden, wozu sie bestimmt sind – Heime, in denen sündenkranke Seelen Genesung finden. Dieses wird geschehen, wenn die Mitarbeiter eine lebendige Verbindung mit dem großen Arzt haben. (Manuskript 5, 1908)

MITARBEITER, DIE SEELISCHE HILFE LEISTEN KÖNNEN

In unseren Sanatorien brauchen wir gründlich bekehrte Ärzte und weise Mitarbeiter – Männer und Frauen, die den Kranken nicht ihre eigenen

Ideen aufdrängen, sondern die Wahrheiten des Wortes Gottes so darlegen, daß sie den Patienten Trost, Ermutigung und Segen bringen. Unsere Sanatorien sind errichtet worden, um die Wahrheiten des Wortes Gottes recht darzulegen und Männer und Frauen zu Christus zu führen.

Laßt die täglichen Andachten kurz sein, aber erzieherischen Charakter haben. Zeigt die Bibel und ihren Urheber, den Gott des Himmels und der Erde, und Jesus Christus, den Sohn, als das große Geschenk Gottes für die Welt. Erzählt den Patienten, wie der Erlöser auf diese Welt kam um Gottes Liebe für die Menschheit zu offenbaren. Zeigt ihnen seine große Opfertat, indem er auf dieser Erde lebte und starb. Tut ihnen kund, daß durch den Glauben an Christus jeder sündige Mensch der göttlichen Natur teilhaftig werden und lernen kann mit ihm im Erlösungswerk zusammen zu arbeiten. (Medical Ministry, S. 208, 1909)

VORURTEILE BESEITIGEN

Der den Patienten in unseren Sanatorien erteilte Unterricht sollte nicht in Form von Gesetzen, die gehalten werden müssen, erteilt werden. Jemand hat gesagt: „Das Möglichste sollte getan werden, um die Kranken und Leidenden auf den Weg der Wahrheit und Gerechtigkeit zu führen. Die ärztliche Missionsarbeit dient dazu. Wir wissen nicht, wie viele Vorurteile beseitigt werden, wenn Menschen mit wahren ärztlichen Missionsarbeitern in Berührung kommen. Wenn Ärzte und Krankenschwestern sich bemühen, für die Kranken so zu handeln wie Christus, als er auf Erden war, wird die Wahrheit für diese Zeit Eingang in die Sinne und Herzen finden." ...

Die Abendandachten in unseren Sanatorien sollten so gestaltet sein, daß auch Gelegenheit gegeben ist, Fragen zu beantworten. (Brief 213, 1902)

FRAGEN ÜBER GLAUBENSGRUNDSÄTZE

Der Aufenthaltsraum des Sanatoriums, in dem sich die unterschiedlichsten Patienten aufhalten, ist nicht der Ort, an dem über Glaubensgrundsätze gesprochen werden kann. Laßt unsere klare Lebensweise Vertrauen erwecken und den Wunsch wachrufen, zu wissen, warum wir glauben was wir glauben. Dann ladet die Fragesteller ein, die Sabbatversammlungen zu besuchen. (Manuskript 53, 1899)

WEISE ZURÜCKHALTUNG

Ihr habt eine wichtige Aufgabe in den Sanatorien zu erfüllen. Wenn ihr für Patienten arbeitet, gebt ihnen nicht den Eindruck, daß ihr sehr darum besorgt seid, daß sie unseren Glauben verstehen und annehmen. Es ist verständlich, daß ihr großen Eifer habt, doch ist weise Zurückhaltung notwendig. In manchen Fällen mögen Worte, die angebracht erscheinen, großes Unheil anrichten und eine Tür verschließen, die sich vielleicht noch weiter geöffnet hätte.

Erweist zärtliche Liebe und übt einsichtsvolle Geduld. Wenn ihr eine gute Gelegenheit seht, einen scharfsinnigen Beweis eures Glaubens vorzutragen, ist es oft besser, sich zurückzuhalten. Führt nicht zu allen Gelegenheiten die stärksten Beweise an, die ihr kennt, denn das würde Mißtrauen dahin erregen, daß ihr eure Zuhörer zum Glauben der Siebenten-Tags-Adventisten bekehren wollt.

Das schlichte Gotteswort hat große Überzeugungskraft. Laßt das Wort sprechen und wirken. Evangelisation sollte mit weiser Zurückhaltung durchgeführt werden. Bringt nicht mit aller Gewalt die Unterscheidungslehren, sondern wartet bis danach gefragt wird. Lehrt durch euer beispielhaftes Leben. Zeigt durch eure Reden und Werke, daß ihr an die Worte des lebendigen Lehrers glaubt. (Brief 308, 1906)

EIN TAKTVOLLES VERHALTEN

Die lebendige Wahrheit Gottes soll in unseren medizinischen Anstalten verkündigt werden. Das bedeutet nicht, daß der Arzt oder irgendein Mitarbeiter jedem die Wahrheit bringt. Das ist nicht der rechte Weg. Die Wahrheit kann ohne viel Worte verkündigt werden. Die Krankenschwestern und Mitarbeiter sollen nicht zu den Patienten gehen und ihnen sagen, daß wir an die dritte Engelsbotschaft glauben. Dieses ist nicht ihre Aufgabe; es sei denn, daß die Patienten davon hören möchten, daß ihre Einwände beseitigt und ihre Herzen dafür empfänglich sind.

Verhaltet euch so, daß die Patienten sehen, daß Siebenten-Tags-Adventisten gesunden Menschenverstand besitzen. Verhaltet euch so, daß sie fühlen, daß die Anstalt ein friedevoller Ort ist. Bibelwahrheit ist zu verkündigen, aber die besonderen Glaubenspunkte sind nicht vor alle Patienten zu bringen. Wenn sie euch fragen, dann legt ihnen die Gründe eures Glaubens dar. Auf diese Weise wird das Licht hervorstrahlen.

Patienten können zu unseren Veranstaltungen eingeladen werden, wo sie die Wahrheit hören. Es sollte ihnen aber bewußt bleiben, daß dieses alles ungezwungen geschieht. Wenn sie später das Sanatorium verlassen und Menschen hören, die sagen, daß sie nicht dahin gehen, um nicht zu Siebenten-Tags-Adventisten gemacht zu werden, dann werden sie antworten, daß das Personal keinem die Wahrheit aufdrängt.

Es wird unmöglich sein, die Patienten davon abzuhalten, nach unserem Glauben zu fragen. Es gibt solche, die nach der Wahrheit hungern und dürsten; diese werden sie finden. Daher möchten wir, daß unsere Anstalten jetzt gegründet werden. (Manuskript 111, 1899)

DAS ZEUGNIS EINES ANHALTENDEN CHRISTLICHEN LEBENS

Diese heiligen Wahrheiten, geglaubt und ausgelebt, sollten nicht in zwingender Weise, sondern im Geiste des Herrn dargebracht werden. Der Heilige Geist wird die edlen Sinne und die guten Seiten der Menschen ansprechen. In allen unseren Sanatorien sollte es Männer geben, die die Glaubenslehren schriftlich und mündlich darlegen können. Sie werden intelligente Männer kennenlernen mit denen sie ringen sollten, wie mit ihrem einzigen Sohn. Es sollte unser Ziel sein, sagt der Herr, keine Männer auf verantwortungsvolle Vertrauensstellungen zu setzen, die nicht durch Erfahrung gelernt haben und keinen tiefen Einblick in biblische Wahrheiten besitzen.

Viele nehmen an, daß Auftreten, Form und Angeberei maßgeblich sind, um die gehobenen sozialen Schichten zu erreichen. Das ist aber ein Irrtum. Die das glauben, sollten folgendes lesen. Die Erscheinung hat schon etwas mit dem Eindruck zu tun, der auf die Menschen gemacht wird, doch sollte sie gottesfürchtig sein. Es sollte offensichtlich sein, daß die Mitarbeiter mit Gott und dem Himmel in de Verbindung stehen. Sie sollten nicht nach Ansehen in den Augen weltlicher Menschen streben, um dem Werk in diesen letzten Tagen Einfluß und Gepräge zu verleihen. Übereinstimmung von Glaube und Tat ist ein Juwel. Unser Glaube, unsere Kleidung und unser Benehmen sollten mit dem Wesen unserer Arbeit, der Verkündigung der wichtigsten Botschaft, die der Welt jemals gegeben wurde, übereinstimmen.

Es ist unsere Aufgabe, Menschen für den Glauben an die Wahrheit durch Verkündigung, Beispiel und Gott geweihtes Leben zu gewinnen.

Der Glaube soll in allen seinen Einzelheiten ausgelebt werden und die Übereinstimmung von Glaube und Tat zeigen. Der Wert unseres Glaubens wird durch die Frucht bewiesen. Der Herr kann und wird die Menschen durch unseren tiefen Ernst beeindrucken. Unsere Kleidung, unser Benehmen, unsere Worte und die Tiefe einer zunehmenden Erfahrung in geistlichen Dingen sollen zeigen, daß die großen Wahrheitsgrundsätze mit denen wir umgehen für uns zur Wahrheit geworden sind. Somit soll die Wahrheit als Ganzes Eindruck verleihen und den Verstand regieren. Die Wahrheit, die biblische Wahrheit, wird somit die Autorität des Gewissens, der Liebe und des Lebens der Seele. (Brief 121, 1900)

NICHT WORTE, SONDERN TATEN

Hinsichtlich der Verkündigung unseres Glaubens sollten wir uns weder bemühen, ihn zu verbergen noch ihn auf unweise Art in den Vordergrund zu stellen. Menschen werden ins Sanatorium kommen, die sich in einer günstigen Verfassung befinden, um durch die Wahrheit beeinflußt zu werden. Wenn sie uns über unseren Glauben befragen, sollen wir in einer klaren, einfachen Weise dazu Stellung nehmen. Inwendige Frömmigkeit verleiht dem wahren Gläubigen Kraft, so daß sein Wandel ein Einfluß zum Guten ist.

In dieser Angelegenheit sollten wir vorsichtig handeln. Es gibt gewissenhafte Menschen, die meinen, es sei ihre Aufgabe über die Glaubenspunkte, bei denen es Meinungsunterschiede gibt, in einer Art zu sprechen, die Streitsucht in ihrem Gesprächspartner erregt. Eine solche frühzeitige, unweise Bemühung mag die Ohren eines Menschen verschließen, der sonst geduldig zugehört hätte, nun aber andere negativ beeinflussen wird. So entstehen Quellen der Bitterkeit, durch die viele angesteckt werden. Durch die Unbesonnenheit einer Person mögen die Ohren und Herzen vieler Menschen der Wahrheit verschlossen bleiben.

Es ist allgemein bekannt, daß die eifrigen religiösen Schwärmer der unterschiedlichsten Sekten wenig Aufrichtigkeit in ihrer Einschätzung derer pflegen und gezeigt haben, die anderer religiöser Ansichten sind. Diese Menschen erwarten von den Siebenten-Tags-Adventisten die gleiche unvernünftige Haltung und rüsten sich, um allem zu widerstehen, das mit ihren eigenartigen Ansichten nicht übereinstimmt.

In unseren Sanatorien fühlten sich in der Vergangenheit so manche dazu berufen, bei jeder Gelegenheit die Sabbatfrage anzuschneiden.

Sie haben sie den Patienten mit Ernst und Unnachgiebigkeit aufgedrängt. Zu diesen würden die Engel Gottes sagen: „Nicht Worte, sondern Taten." Das tägliche Leben schafft wesentlich mehr als viele Worte. Eine ausgeglichene Fröhlichkeit, zarte Freundlichkeit, christliche Wohltätigkeit, Geduld und Liebe werden Vorurteile beiseite räumen und das Herz für die Wahrheit empfänglich machen. Nur wenige begreifen die Macht dieser wertvollen Einflüsse. (Manuskript 53, 1899)

129. DER GEWEIHTE ARZT UND DIE MISSIONSKRANKENSCHWESTERN

CHRISTLICHE ÄRZTE UND KRANKENSCHWESTERN

Der Herr hat bestimmt, daß christliche Ärzte und Krankenschwestern mit denen zusammenarbeiten, die das Wort verkündigen. Die ärztliche Missionsarbeit soll mit der Evangeliumsverkündigung verbunden sein. (Medical Ministry, S. 240, 1908)

LUKAS ALS BEISPIEL

In unserem heutigen Werk sollten die Wortverkündigung und die ärztliche Missionsarbeit miteinander verbunden sein. Lukas wird „der geliebte Arzt" genannt. Paulus hatte von seiner Begabung als Arzt gehört und erwählte ihn zu einem Mann, dem Gott eine besondere Arbeit anvertraut hatte. Paulus sicherte sich seine Mitarbeit. Nach einiger Zeit verließ er ihn in Philippi. Lukas arbeitete hier etliche Jahre als Arzt und Diener des Evangeliums. Er war in der Tat ein ärztlicher Missionar. Er tat seinen Teil und bat dann Gott, seine heilende Kraft auf den Leidenden ruhen zu lassen. Seine Begabung als Arzt machte die Herzen für die Evangeliumsbotschaft empfänglich. Das öffnete ihm viele Türen und gab Gelegenheit, das Evangelium unter den Heiden zu verkündigen ...

Es ist Gottes Plan, daß wir so arbeiten wie die Jünger. Verbunden mit dem großen Arzt, vermögen wir viel Gutes in dieser Welt zu tun. Das Evangelium ist das einzige Mittel gegen die Sünde. Als Christi Zeugen sollen wir von der Kraft des Evangeliums Zeugnis ablegen. Wir sollen die Leidenden zum Erlöser bringen. Seine unwandelbare Sprache und wunderwirkende Kraft werden viele Seelen zur Wahrheit bringen. Seine heilende Kraft, verbunden mit der Evangeliumsbotschaft wird Erfolg in Notlagen bringen. Der Heilige Geist wird die Herzen bewegen, und wir werden das Heil Gottes sehen. in gewisser

Hinsicht ist die Krankenheilung unsere Aufgabe ...

Im Verlauf der Zeit hat sich nichts an Christi Abschiedsverheißung geändert. Er ist heute mit uns, so, wie er es mit seinen Jüngern war, und er wird auch mit uns „bis ans Ende“ sein. Christus hat geboten, daß in der Folge Männer das Evangelium verkündigen sollten und ihre Vollmacht dazu von ihm, dem großen Lehrer, erhalten würden. (Brief 134, 1903)

ÖFFENTLICHE VORTRÄGE VON ÄRZTEN

Wer Arzt und Religionslehrer zugleich ist, wird eine Arbeit finden, die die Errettung von Seelen bewirkt. Eine gründlich fundierte religiöse Lehre, unterstützt durch ein „So spricht der Herr“, wird rettenden Einfluß haben. Ein Arzt vermag sich so auszudrücken, daß man ihn einlädt, verschiedene Vorträge zu halten, die dann auch angenommen werden. Als Lehrer kann der Arzt viele Gelegenheiten wahrnehmen, denn das Wort Gottes soll frei verkündigt werden. (Brief 4, 1910)

EINMALIGE GELEGENHEITEN FÜR MISSIONSKRANKENSCHWESTERN

An jedem Ort, wo die Wahrheit verkündigt wird, sollten wir uns ernstlich darum bemühen, von Anfang an den Armen das Evangelium zu verkündigen und die Kranken zu heilen. Wenn diese Arbeit treu verrichtet wird, werden viele Seelen zur Gemeinde getan.

Die von Haus zu Haus arbeiten, werden mannigfaltige Wege dazu finden. Sie sollten für die Kranken beten und alles in ihrer Macht stehende tun, die Leiden zu lindern. Sie sollten unter den Armen, Einfachen und Unterdrückten arbeiten. Wir sollten für und mit den Hilflosen beten, die nicht die Kraft haben, ihre durch Leidenschaft erniedrigten Gelüste zu kontrollieren. Wir sollten uns mit Ernst und ohne Unterlaß um die Rettung derer bemühen, in deren Herzen ein Interesse erwacht ist. Viele können nur durch selbstloses, freundliches Bemühen erreicht werden. Ihre körperlichen Nöte müssen zuerst gelindert werden. Wenn sie unsere selbstlose Liebe sehen, wird es leichter für sie sein, an Christi Liebe zu glauben.

Missionskrankenschwestern sind am besten für diese Arbeit ausgebildet, jedoch sollten andere ihnen helfen. Obwohl diese Hilfen für die Krankenpflege weder geschult noch ausgebildet sind, können sie von ihren Mitarbeitern die besten Arbeitsmethoden lernen. (Testimonies, Bd. 6, S. 83.84, 1900)

ERREICHEN DER OBEREN SOZIALEN SCHICHTEN

Ärzte, deren berufliche Fähigkeiten größer sind als die des gewöhnlichen Mitarbeiters, sollten Gottes Werk in den Großstädten durchführen. Sie sollten sich bemühen, die oberen sozialen Schichten zu erreichen ...

Ärztliche Missionare, die in der Evangelisation wirken, verrichten eine Arbeit, die genauso geschätzt ist wie die ihrer Kollegen im Predigtamt. Diese Art der ärztlichen Arbeit, die mit der Evangeliumsverkündigung verbunden ist, sollte nicht auf die ärmeren sozialen Schichten beschränkt werden. Man ist eigentümlicherweise an den oberen sozialen Schichten vorbeigegangen. Unter den oberen sozialen Schichten werden wir viele Menschen finden, die für die Wahrheit empfänglich sind, weil sie entschieden ist und die hohe Stellung des Evangeliums zum Ausdruck bringt. Viele begabte Männer werden tatkräftig ins Werk eintreten. Indem sie ihre von Gott geschenkte Begabung nützen, werden sie geben und nehmen.

Die treuen Ärzte und Prediger beteiligen sich an der gleichen Arbeit. Sie sollten in vollkommener Übereinstimmung arbeiten und miteinander beraten. Durch ihre Einigkeit werden sie davon zeugen, daß Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt sandte, um alle zu erlösen, die an ihn als ihren persönlichen Erlöser glauben. (Manuskript 79, 1900)

DAS GEISTLICHE AMT DES ARZTES

Der wahre ärztliche Missionar verrichtet zum größten Teil eine geistliche Arbeit. Sie umfaßt das Gebet und das Auflegen der Hände; darum sollte er für seine Arbeit ebenso geweiht und ausgesondert sein wie ein Prediger des Evangeliums. Wer als ärztlicher Missionar auserwählt wird, sollte auch als solcher geweiht werden. Dies wird sie vor der Versuchung bewahren, aus der Sanatoriumsarbeit auszutreten, um sich einer Privatpraxis zu widmen. Kein selbstsüchtiger Beweggrund darf den Arbeiter von seiner Aufgabe ablenken. Wir leben in einer Zeit ernster Verantwortung, in der geweihte Arbeit zu vollbringen ist. Laßt uns den Herrn mit Fleiß und Verständnis suchen. (Manuskript 5, 1908)

130. ERMAHNUNGEN, DIE UNS ZU EINER AUSGEWOGENEN ARBEIT LEITEN SOLLEN

UNSERE DREIFACHE VERKÜNDIGUNG

Gott wirkt durch Werkzeuge, d. h. auf indirektem Weg. Er gebraucht die Evangeliumsverkündigung, die ärztliche Missionsarbeit und das Schrifttum mit der gegenwärtigen Wahrheit, um die Herzen zu beeindrucken. Jeder Weg wird durch den Glauben wirksam. Wenn die Wahrheit gehört oder gelesen wird, wirkt der Heilige Geist auf die ein, die ein echtes Verlangen nach Wahrheit haben. Die Evangeliumsverkündigung, die ärztliche Missionsarbeit und unser Schrifttum sind Gottes Werkzeuge. Eines soll das andere nicht verdrängen. (Brief 54, 1903)

FÜGT DAS WORT „ÄRZTLICH“ HINZU

Die Wirksamkeit der Evangeliumsverkündigung soll nicht abnehmen, sondern zunehmen, bis es das große Evangelisationsinstrument für die Welt ist. Alles sollte getan werden, um Mitarbeiter ins Feld zu senden. Es sollte kein Einfluß dahin ausgeübt werden, junge Männer von der Vorbereitung auf die Predigerlaufbahn abzuwenden. Im Gegenteil, wir können noch das Wort „ärztlich“ hinzufügen, denn es ist wesentlich, daß der Prediger auch über Krankheiten und ihre Entstehung Kenntnis hat. Er sollte wissen, wie er den Kranken helfen kann – und in der Lage sein, Menschen in der Behandlung ihres Körpers zu unterweisen. Dies ist ein Teil des Evangeliums, (Brief 123, 1900)

UNSER WERK SO AUSGEPRÄGT WIE MÜLLERS

Gott legt seinem Volk nicht die gleiche Arbeit auf wie Müller[1]. Müller tat ein edles Werk. Gott hat seinem Volk jedoch ein Werk nach einem anderen Plan aufgetragen. Ihm hat er eine Botschaft für die ganze Welt gegeben. Sie sollen ein Gebiet nach dem anderen betreten, um kampfesbereit gegen seelenzerstörende Sünden vorzugehen. (Brief 33, 1900)

EIN AUSGEWOGENES WERK – FÜR REICHE UND ARME

Kürzlich (1899) ist großes Interesse für die armen und ausgestoßenen Klassen erweckt worden. Ein großes Werk wurde begonnen, um die Gefallenen und Erniedrigten zu erheben. Das ist eine gute Arbeit. Wir

[1] George Müller, Bristol, England

sollten immer den Geist Christi bewahren und die gleiche Arbeit wie Jesus für die leidende Menschheit verrichten. Der Herr hält für uns ein Werk im Hinblick auf die Ausgestoßenen bereit. Ohne Frage haben einige die Aufgabe, unter diesen Menschen zu arbeiten und zu versuchen, die verderbten Seelen zu retten. Auch diese Arbeit hat ihren Platz in Verbindung mit der Verkündigung der dritten Engelsbotschaft und der Annahme der biblischen Wahrheit. Es besteht jedoch die Gefahr, jeden mit dieser Arbeit zu belasten, weil sie so stark vorangetrieben wird. Es besteht die Gefahr, Männer dazu zu bringen, ihre ganze Energie auf dieses Gebiet zu konzentrieren, obgleich sie Gott zu einem anderen Werk gerufen hat.

Die große Frage hinsichtlich unserer Pflicht der Menschheit gegenüber ist ernstzunehmen, und wir bedürfen sehr der Gnade Gottes, um recht zu entscheiden, wie wir arbeiten sollen, um so viel Gutes wie nur möglich zu tun. Nicht alle sind berufen, ihre Arbeit unter den unteren sozialen Schichten zu beginnen. Gott verlangt nicht von seinen Arbeitern, daß sie sich ausbilden lassen, um darin sich ausschließlich dieser sozialen Schichten zu widmen.

Gottes Wirken wird vertrauensvoll zeigen, daß das Werk von ihm ist und gesunde Grundsätze jeder Handlung zugrunde liegen. Aber der Herr unterwies mich, daß dann in der Planung für die Ausgestoßenen eine Gefahr liegt, wenn sie zu krampfhaften und erregten Entwicklungen führen. Diese werden keine wirklich nützlichen Ergebnisse bringen. Einige werden ermutigt werden, ein Werk zu tun, das keineswegs dazu beitragen wird, alle Zweige des Werkes durch einträchtige Arbeit zu stärken.

Die Einladung des Evangeliums soll an die Armen, Reichen, Hohen und Niedrigen ergehen, und wir müssen Möglichkeiten finden, die Wahrheit in neue Ortschaften und zu allen sozialen Schichten zu bringen. Der Herr bittet uns: „Gehe aus auf die Landstraße und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, auf daß mein Haus voll werde.“ Er sagt: „Beginnt auf der Landstraße und arbeitet dort gründlich. Bereitet eine Gruppe zu, die mit euch vereint vorangehen kann, um die gleiche Arbeit wie Jesus zu tun, indem er die Verlorenen aufsuchte und sie rettete.“

Christus verkündigte den Armen das Evangelium, aber er beschränkte sein Wirken nicht auf diese soziale Schicht. Er arbeitete für alle, die sein Wort hören wollten – nicht nur für den Zöllner und die Ver-

stoßenen, sondern auch für den Reichen und gebildeten Pharisäer, den jüdischen Adeligen, den Hauptmann und römischen Herrscher. Ich sah schon immer, daß diese Art der Arbeit getan werden sollte. Wir müssen uns nicht in der Arbeit für die niedrigen sozialen Schichten überfordern und unser ein und alles sein lassen. Es gibt noch andere, die wir zum Herrn bringen müssen; Seelen, die der Wahrheit bedürfen, die Verantwortung tragen und mit all ihren geweckten Begabungen für die Hohen sowie Geringen arbeiten werden.

Die Arbeit für die ärmeren sozialen Schichten findet kein Ende. Man wird sie nie beenden können, und sie muß als ein Teil des Ganzen betrachtet werden. Wenn wir dieser Arbeit unsere ganze Aufmerksamkeit schenken, während noch große Teile des Herrn Weinberg ungepflügt und unangetastet liegen, fangen wir an der falschen Stelle an. So wie der rechte Arm dem Körper dient, so dient auch die ärztliche Missionsarbeit der dritten Engelsbotschaft. Der rechte Arm soll jedoch nicht zum ganzen Körper werden. Das Bemühen, die Verstoßenen zu suchen ist wichtig, aber es soll nicht zur großen Sorge unserer Mission werden. (Medical Ministry, S. 311.312, 1899)

EINE AUSGEWOGENE ARBEIT

Die ärztliche Missionsarbeit muß ausgewogen sein. Es soll eine Arbeit sein, die im Gleichmaß mit allen anderen Zweigen des Werkes geht. (Brief 38, 1899)

DIE GESUNDHEIT DER ARBEITER

Wer gänzlich in der ärztlichen Missionsarbeit aufgeht und unermüdlich unter Gefahr und Entbehrung, in vielen Wochen, mit Müdigkeit und Schmerzen arbeitet, läuft Gefahr, daß er vergißt, daß auch er ein treuer Haushalter seiner eigenen geistigen und körperlichen Kräfte ist. Die Mitarbeiter sollen nicht überfordert, sondern mit Eifer und Ernst erfüllt werden; und doch wandeln sie manchmal unbedacht und setzen sich einem starken Streß aus. Wenn diese Arbeiter nichts ändern, wird das Ergebnis Krankheit und Zusammenbruch sein.

Obgleich Gottes Arbeiter mit edler Begeisterung erfüllt und entschlossen sein sollten, dem Beispiel des großen ärztlichen Missionars zu folgen, dürfen sie nicht zuviel Arbeit in einen Tag hineindrängen. Wenn sie dieses tun, werden sie bald gänzlich zusammengebrochen aus dem Werk ausscheiden müssen, weil sie eine zu schwere Last tragen wollten. Mein Bruder, es ist recht, daß du das Beste aus den dir von Gott gegebenen Gelegenheiten machen willst, um in ernstem

Bemühen den Leidenden zu helfen und Seelen zu retten. Aber opfere nicht deine Gesundheit.

Unsere Berufung ist so weit von allgemeinen selbstsüchtigen Interessen entfernt wie der Himmel von der Erde. Aber dieser Gedanke sollte nicht die willigen, schwer arbeitenden Diener Gottes dazu verleiten, ohne Ruhepausen die größtmögliche Last zu tragen.

Wie wunderbar wäre es doch, wenn unter allen im Werke Gottes beschäftigten Arbeitern zur Errettung von Seelen keine Müßiggänger wären. Wieviel mehr würden wir erreichen, wenn alle sprechen würden: „Ich bin vor Gott verantwortlich, wach zu sein und meine Taten zugunsten der Wahrheit, die ich bekunde zu glauben, sprechen zu lassen. Ich soll ein praktischer Arbeiter und kein Träumer sein.“ (Medical Ministry, S. 292.293, 1904)

Teil 17 – ARBEIT FÜR BESONDERE MENSCHENKLASSEN

131. ARBEIT FÜR ALLE MENSCHENKLASSEN

PREDIGT DIE WAHRHEIT ALLEN MENSCHENKLASSEN
Die Evangeliumseinladung muß den Reichen und den Armen, den Hohen und den Niedrigen gebracht werden, und wir müssen nach Mitteln suchen, die Wahrheit zu neuen Orten und zu allen Menschenklassen zu tragen. (Medical Ministry, S. 312, 1899)

GEBT IHNEN EINE GELEGENHEIT DES VERSTEHENS!
Laßt niemanden auf die Idee kommen, die Armen und Ungelehrten sollen vernachlässigt werden. Richtige Arbeitsmethoden werden diese in keiner Weise ausschließen. Es war einer der Beweise für Christi Messianität, daß den Armen das Evangelium gepredigt wurde. Wir sollten uns bemühen, allen Klassen eine Gelegenheit zu geben, die besonderen Wahrheiten für diese Zeit zu verstehen. (Review and Herald, 25. November 1890)

EINE RETTUNGSBOTSCHAFT FÜR JEDE SEELE
Viele haben ein starkes Empfinden für ihren Mangel – einen Mangel, den irdische Reichtümer oder Freuden nicht beheben können; aber sie wissen nicht, wie sie das bekommen können, wonach sie sich sehnen.

Das Evangelium von Christus ist von Anfang bis zum Ende das Evangelium von der rettenden Gnade. Sie ist ein besonderer und beherrschender Gedanke. Sie wird eine Hilfe sein für die Bedürftigen, ein Licht für die Augen, die blind für die Wahrheit sind, und ein Führer für die Seelen, die nach dem wahren Grund suchen. Völlige und ewige Erlösung ist für jede Seele erreichbar. Christus wartet und verlangt danach, Verzeihung zu gewähren und die frei angebotene Gnade zu verleihen. Er gibt acht und wartet, indem er sagt, wie er zu dem Blinden am Tor Jerichos sprach: „Was willst du, daß ich dir tun soll?“ Ich will deine Sünden wegnehmen; ich will dich in meinem Blut waschen.

Auf allen Straßen des Lebens gibt es Seelen, die gerettet werden wollen. Die Blinden tappen im Dunkeln. Gebt ihnen das Licht, und Gott wird euch als Seine Mitarbeiter segnen. (Brief 60, 1903)

PLÄNE FÜR DIE HÖHEREN KLASSEN WERDEN ALLE ERREICHEN

Richtet eure Aufmerksamkeit auf die Größe des Werkes. Eure beschränkten Pläne, eure eingeengten Gedanken sollen nicht eure Arbeitsmethoden beeinflussen. An dieser Stelle muß eine Reform geschehen, und es werden mehr Mittel eingebracht werden, um es dem Werk zu ermöglichen, auf den hohen und erhabenen Stand gebracht zu werden, den es immer einnehmen sollte. Es wird bemittelte Menschen geben, die etwas von der Erhabenheit des Werkes erkennen werden, obwohl sie nicht den Mut haben, das Kreuz zu erheben und die Schande zu tragen, die unpopuläre Wahrheit mit sich bringt. Erreicht, wenn möglich, zuerst die höheren Klassen, doch vernachlässigt nicht die unteren Klassen.

Es ist aber vorgekommen, daß die Pläne und die Bemühungen in vielen Feldern so gestaltet worden sind, daß die unteren Klassen die einzigen sind, die erreicht werden können. Es müssen aber Methoden ersonnen werden, um auch die höheren Klassen zu erreichen, die das Licht der Wahrheit ebenso brauchen wie die unteren Klassen. Diese sehen wohl die Wahrheit, aber sie sind sozusagen in der Sklaverei der Armut und sehen vor sich den Hungertod, falls sie die Wahrheit annehmen sollten. Plant, die besten Klassen zu erreichen, und ihr werdet nicht verfehlen, die unteren Klassen gleichfalls zu erreichen. (Brief 14, 1887)

BEKEHRTE BEGABUNG UND BEKEHRTER EINFLUSS

Gottes Diener sollen nicht ihre Zeit und Kraft in der Arbeit an den Menschen erschöpfen, deren ganze Lebenszeit dem Dienst Satans geweiht war, bis das ganze Geschöpf verdorben ist. Sofern die Ausgestoßenen kommen – und sie werden kommen, wie sie zu Christus kamen – sollen wir sie nicht zurückstoßen. Aber Gott ruft nach Arbeitern, um auch die höheren Klassen zu erreichen, die, wenn sie bekehrt sind, ihrerseits für Menschen ihres Standes wirken könnten. Er verlangt danach, bekehrtes Talent und bekehrten Einfluß in sein Werk einfließen zu sehen. Der Herr arbeitet an solchen Männern und Frauen, um sie dahin zubringen, daß sie sich mit jenen verbinden, die die letzte Botschaft der Gnade der Welt geben. (Manuskript 6, 1902)

DIE METHODEN DES PAULUS ERREICHTEN ALLE NATIONEN UND VÖLKER

Paulus verband auf seinen Reisen Heimatmission und Außenmission. Einmal predigt er den Juden in ihrer eigenen

Anbetungsstätte. Dann wieder predigt er den Heiden vor ihrem eigenen Tempel und in der unmittelbaren Nähe ihrer Götter. Und Paulus verkündigt den Juden auch nicht einen Messias, dessen Werk darin besteht, das alte System zu zerstören, sondern einen Messias, der kam, um die ganze jüdische Organisation in Übereinstimmung mit der Wahrheit zu entwickeln.

Diejenigen Jünger, die das Wort der Wahrheit am weitesten verbreiteten, waren bereit, die Prüfung in irgendeinem Gespräch mit denjenigen zu bestehen, die nahe ihrer Heimat blieben. Hier errang das Christentum einen entscheidenden Sieg, und von den bekehrten Juden wurde der hohe und erhabene Stand eingenommen, daß das Christentum und die Erlösung für alle Nationen, Sprachen und Völker auf dem Erdkreis wäre. (Brief 17, 1900)

132. DAS ERREICHEN VON MÄNNERN MIT MITTELN UND EINFLUSS

RICHTET DEN RUF AN FÜHRENDE MÄNNER IN WIRTSCHAFT UND REGIERUNG

Der Ruf, der an den „Straßen“ ertönen sollte, muß alle erreichen, die einen tätigen Anteil an der Arbeit in der Welt haben, nämlich die Lehrer und Führer des Volkes. Denen, die Verantwortungen im öffentlichen Leben tragen, den Ärzten und Lehrern, den Rechtsanwälten und Richtern, den Männern des öffentlichen Dienstes und den Geschäftsleuten sollte eine klare, bestimmte Botschaft gebracht werden. (Zeugnisse, Bd. 2, S. 348, 1900)

FINDET DIE EINFLUSSREICHEN HERAUS

Auch die Angehörigen höherer Stände müssen mit brüderlicher Achtung und Liebe aufgesucht werden. Einflußreiche Menschen im Geschäftsleben und in besonderen Vertrauensstellungen, Menschen mit Erfindergeist und wissenschaftlicher Bildung, Künstler, Dichter und Lehrer des Evangeliums, soweit sie die gegenwärtige Wahrheit noch nicht erkannt haben – an sie alle muß die Einladung zuerst ergehen. (Christi Gleichnisse, S. 174, 1900)

Wir reden und schreiben viel über die vernachlässigten Armen; sollte nicht auch den vernachlässigten Reichen Aufmerksamkeit geschenkt werden? Viele halten diese Menschenklasse für hoffnungslos. Sie tun wenig, um die Augen derer zu öffnen, die durch Satans Macht ge-

blendet und betäubt sind und die Ewigkeit aus den Augen verloren haben. Tausende reicher Männer sind ungewarnt ins Grab gesunken, weil sie dem Schein nach beurteilt worden sind, weil man an ihnen als an Hoffnungslosen vorüberging. Ganz gleichwie sie scheinen mögen: es wurde mir gezeigt, daß die meisten dieser Menschen eine Last auf der Seele tragen. Es gibt Tausende reicher Menschen, die nach geistlicher Nahrung hungern. Viele, die im öffentlichen Leben stehen, fühlen, daß ihnen etwas mangelt. Wenige von ihnen gehen zum Gottesdienst, denn sie merken, daß sie keinen Nutzen davon haben. Die Lehre, die sie hören, rührt ihr Inneres nicht. Sollen wir ihretwegen keine persönlichen Anstrengungen machen? (Zeugnisse, Bd. 2, S. 348.349, 1900)

MITARBEITER MIT INTELLIGENZ, UM HÖHERE KLASSEN ZU ERREICHEN

Es sind nicht die Anstrengungen gemacht worden, die notwendig waren, um die höheren Klassen zu erreichen. Während wir das Evangelium den Armen predigen sollen, sollen wir es in seinem anziehendsten Licht auch denen bringen, die Fähigkeiten und Talente haben, und wir sollen weit mehr weise, entschlossene Anstrengungen in der Furcht Gottes machen, als dies bisher geschehen ist, um sie für die Wahrheit zu gewinnen.

Um dies aber zu erreichen, werden alle Mitarbeiter sich auf einem hohen Intelligenzniveau halten müssen. Sie können dieses Werk nicht tun und zugleich auf ein niedriges, allgemeines Niveau absinken, indem sie sich einbilden, es spiele keine große Rolle, wie sie arbeiten und was sie sagen, da sie ja für die armen und unwissenden Klassen arbeiten. Sie werden sich ranhalten müssen, und sie müssen ausgerüstet und ausgestattet werden, um die Wahrheit auf intelligente Weise darzubieten und die höheren Klassen zu erreichen. Ihr Geist muß sich erheben und höher steigen, ja größere Kraft und Klarheit offenbaren ...

Einer der Gründe, warum bisher keine Anstrengungen gemacht worden sind, wie ich es euch dargelegt habe, ist ein Mangel an Glauben und wahrem Mut im Vertrauen auf Gott. (Manuskript 14, 1887)

MIT EINEM HAKEN, DER GESCHICKT MIT EINEM KÖDER VERSEHEN IST

An den Intelligenten und Gebildeten ist man insgesamt vorübergegangen. Der Haken ist nicht mit einem Köder versehen worden, um diese Klasse zu fangen. Ebenso fehlte es auch an Wegen

und Methoden, die unter Gebet erfleht wurden, um diese Menschen dann mit der Wahrheit zu erreichen, die sie für die Erlösung weise machen kann. Allgemein wissen die Vornehmen, die Wohlhabenden und die Stolzen aus Erfahrung, daß das Glück durch die Menge des Geldes, das sie besitzen, nicht gesichert werden kann, ebenso wenig wie durch kostspielige Gebäude, Ziermöbel und Bilder. Sie brauchen etwas, was sie nicht haben. Aber diese Klasse ist untereinander so verbunden, daß es schwer ist, Eingang bei ihnen zu finden; und deswegen gehen viele in ihren Sünden verloren, die nach etwas Verlangen tragen, das ihnen Ruhe und Frieden und rechte Stille geben würde. Sie brauchen Jesus, das Licht der Gerechtigkeit.

Es gibt einen gewissen Kreislauf der Arbeit, der sich auf eine bestimmte Art und Weise herausgebildet hat und der eine große Klasse unberührt läßt ...

Da die Reichen, ohne jede Bemühung sie zu retten, links liegengelassen worden sind, werden sie mehr und mehr isoliert und sind nur noch für ihre eigenen Ideen offen. Ihre eigenen Gedankengänge und Verbindungen lassen sie die Ewigkeit aus ihren Berechnungen ausklammern. Sie werden nach und nach immer stolzer und selbstsüchtiger, hartherziger und unempfänglicher, argwöhnend, daß jeder Geld haben will, während die Armen neidisch sind auf die Reichen, die eher Mitleid brauchten als beneidet zu werden. Bringt diese alle unter die Macht der rettenden Wahrheit, und das Werk des Aufbauens des Reiches Gottes wird mit viel größerem Erfolg vorangehen. (Manuskript, 66, 1894)

BEZAUBERT DURCH DIE WAHRHEIT DER SCHRIFT

Männer in hohen Vertrauensstellungen in der Welt werden durch eine einfache, klare und schriftgemäße Darlegung der Wahrheit bezaubert werden. (Brief 111, 1904)

VERMEIDE SCHARFE ARGUMENTE

Große Männer und gelehrte Männer können durch die Einfachheit eines göttlichen Lebens besser erreicht werden als durch all die scharfen Argumente, die über sie ausgeschüttet werden könnten. Gute Eindrücke werden hinterlassen, wenn die Religion voller Kraft ist und Leben und Fortschritt mit sich bringt. Wo die kostbare Saat der Wahrheit im Herzen Aufnahme findet, wird der Hörer durch das Wirken des Geistes Christi die Sündhaftigkeit der menschlichen Leidenschaften, Eitelkeiten und

Unwissenheit entdecken. All dies muß aus dem Seelentempel herausgefegt werden, und die Gnade Gottes muß ein bleibender Grundsatz werden. Dann blühen all die Grundsätze der Wahrheit im Garten Gottes – Demut, Sanftmut, Geduld und Liebe. (Brief 6b, 1890)

GEGENWÄRTIGE WAHRHEIT IN BILDERN UND GLEICHNISSEN

Die Wahrheit soll auf verschiedene Weise vorgeführt werden. Einige in den höheren Lebensstellungen werden sie ergreifen, sofern sie in Bildern und Gleichnissen dargeboten wird. (Medical Ministry, S. 318, 1905)

ANGEZOGEN DURCH DIE EINFACHHEIT DES EVANGELIUMS

Selbst die großen Männer werden leichter angezogen von der Einfachheit des Evangeliums als von irgendeiner Bemühung, die in menschlicher Kraft unternommen wird. Wir brauchen mehr von Gott und weit weniger vom Ich. Gott will durch den schwächsten menschlichen Vertreter wirken, der mit Seinem Geist ausgerüstet ist. (Brief 72, 1899)

DAS TALENT DER INTELLIGENZ UND DER MITTEL

Wir sollen ein besonderes Werk für jene Menschen tun, die in hohen Vertrauensstellungen sind. Der Herr fordert jene Menschen, denen er Seine Güter anvertraut hat, auf, ihre Talente der Intelligenz und der Geldmittel in seinem Dienst zu gebrauchen. Einige werden durch den Heiligen Geist davon überzeugt werden, daß sie die Geldmittel des Herrn in einer Weise investieren sollen, die sein Werk fördert. Sie werden Seine Absichten erfüllen, indem sie helfen, Einflußzentren in unseren großen Städten zu schaffen. Unsere Evangeliumsarbeiter sollten vor diesen Männern eine klare Darlegung unserer Nöte ausbreiten. Laßt sie erfahren, was wir brauchen, um den Armen und Bedürftigen zu helfen und das Werk auf eine feste Grundlage zu stellen. (Medical Ministry, S. 329, 1900)

ARBEITET FÜR MÄNNER WIE CORNELIUS

Von der Geschichte des Cornelius können wir eine Lektion lernen, die wir verstehen sollten. Der Gott des Himmels sendet Seine Boten auf diese Erde, um eine Kette von Umständen in Gang zu setzen, wodurch Petrus mit Cornelius in Verbindung gebracht wird und Cornelius die Wahrheit

kennenlernen kann. Durch den Dienst der Engel wird Petrus mit den suchenden Seelen zusammengebracht, die alles vorbereitet haben, um die Wahrheit zu hören und mehr Licht zu empfangen ...

Die Bekehrung des Cornelius und seines Hauses war nur die erste Frucht einer Ernte, die in dieser Welt eingebracht werden soll. Von diesem Haus aus wurde ein weit ausgebreitetes Werk der Gnade in einer heidnischen Stadt fortgeführt. (Brief 17, 1900)

Unter Gottes Volk ist eine Erweckung nötig, damit sein Werk mit Macht vorangetrieben werden kann. Wir brauchen die Taufe des Heiligen Geistes. Wir müssen verstehen, daß Gott den Reihen Seines Volkes Männer von Fähigkeit und Einfluß hinzufügen will, die ihren Anteil an der Warnung der Welt haben sollen. Es sind nicht alle in der Welt gesetzlos und voller Sünde. Gott hat viele Tausende, die ihre Knie nicht vor Baal gebeugt haben. Es gibt gottesfürchtige Menschen in den gefallenen Kirchen. Wenn dies nicht so wäre, würde uns nicht die Botschaft zur Verkündigung gegeben worden sein: „Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die große ... Gebet aus von ihr, mein Volk!“

Das Evangelium soll in unseren Städten verkündigt werden. Männer von Gelehrsamkeit und Einfluß sollen die Botschaft hören. Nicht nur Weiße, sondern auch Farbige mit Begabung sollen den Glauben annehmen. Diese sollen für ihre eigenen Leute arbeiten, und sie sollen darin unterstützt werden, wenn sie das Werk tun, das der Herr dringend getan haben möchte.

Viel mehr Gebet, viel mehr Christusähnlichkeit, viel mehr Übereinstimmung mit Gottes Willen muß in Gottes Werk eingesetzt werden. Äußere Schaustellung, eine verschwenderische Ausgabe von Mitteln wird das vor uns liegende Werk nicht vollenden. Viele lechzen nach einem Hauch des Lebens vom Himmel. Sie werden das Evangelium erkennen, sobald es ihnen in der Weise gebracht wird, wie Gott es beabsichtigt.

Christus kam in die geschäftige Welt, die mit dem Getöse des Handels und dem Streit der Gewerbetreibenden erfüllt war, wo Menschen in selbstsüchtiger Weise versuchten, alles zu ergattern, was sie zur Befriedigung ihres Ichs bekommen konnten; und über all dem Durcheinander ließ sich Seine Stimme hören wie die Trompete Gottes: „Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und

nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele löse?“

Christus weist Menschen auf die erhabenere Welt hin, die sie aus ihren Berechnungen verloren haben, und er erklärt, daß die einzige Stadt, die überdauern wird, diejenige ist, deren Schöpfer und Baumeister Gott ist. Er zeigt ihnen die Schwelle des Himmels, umspült von Gottes lebendiger Herrlichkeit, und versichert ihnen, daß die himmlischen Schätze für die bestimmt sind, die überwinden. Er ruft sie auf, mit geheiligtem Streben darum zu ringen, daß ihnen das unsterbliche Erbe sicher ist. Er bittet sie dringend, ihren Schatz neben dem Thron Gottes aufzubewahren. Anstatt sich über alle Maße mit der Gewinnung irdischer Reichtümer zu belasten, werden sie mit all ihren Kräften des Körpers und Geistes für Christus arbeiten. Indem sie ihr Talent der Geldmittel dazu gebrauchen, für Ihn Seelen zu gewinnen, werden sie mit einem Werk beschäftigt sein, das mehr Bedeutung hat als jedes andere Werk in der Welt.

Es gibt unter den vermögenden Männern der Welt solche, die die Botschaft der Warnung beachten werden: „Den Reichen in dieser Welt gebiete, daß sie nicht stolz seien, auch nicht hoffen auf den ungewissen Reichtum, sondern auf Gott, der uns alles reichlich darbietet, es zu genießen; daß sie Gutes tun, reich werden an guten Werken, gerne geben, behilflich seien, sich selbst einen guten Grund legen aufs Zukünftige, auf daß sie ergreifen das wahre Leben.“ (Brief 51, 1902)

KÖNIGE UND HERRSCHER MÜSSEN HÖREN

Das Licht soll Königen und den großen Männern der Erde gebracht werden, obwohl sie es vielleicht in derselben Weise aufnehmen werden, wie der Pharao das Zeugnis der Diener des Herrn aufnahm, indem er fragte: „Wer ist der Herr, daß ich ihm gehorchen müsse?“

Könige, Regierende und große Männer werden von euch durch die Berichte derer hören, die in Feindschaft gegen euch stehen, und euer Glaube und Charakter wird vor ihnen falsch dargestellt werden. Aber diejenigen, die fälschlich angeklagt worden sind, werden Gelegenheit bekommen, in Gegenwart ihrer Ankläger zu erscheinen, um sich zu verantworten. Sie werden das Vorrecht haben, das Licht vor diejenigen zu bringen, die die Großen der Welt genannt werden, und wenn ihr die Bibel studiert habt und bereit seid zur Verantwortung

vor jedermann, der von euch Grund fordert der Hoffnung, die in euch ist, und zwar mit Sanftmut und Furcht, dann werden eure Feinde nicht in der Lage sein, eurer Weisheit zu widersprechen. (Review and Herald, 26. April 1892)

WARNT VOLKSFÜHRER

Die Herrscher der Völker müssen ihre Füße auf die Plattform ewiger Wahrheit stellen. Es sollte nicht zugelassen werden, daß sie, aus Unwissenheit, ihre Häuser auf Sand bauen. Diese Männer sollen nicht wie Götter verehrt werden. Sie sind Gott verantwortlich für ihre Handlungsweise. Ihm müssen sie Antwort geben, ob sie für diejenigen, die sich unter ihrer Zuständigkeit befinden, ein Geruch des Todes zum Tode werden. (Brief 187, 1903)

DIE GEFAHREN DES WOHLSTANDES

Aus der Menschheitsgeschichte lernen wir, wie gefährlich der Wohlstand ist. Nicht die Menschen stehen in der größten Gefahr, die ihr Geld und ihr Eigentum verloren haben, sondern diejenigen, die ihr Glück gemacht haben und in eine hohe Stellung gelangt sind. Sie brauchen sorgfältige, ernste Bemühungen. Mißgeschick mag niederdrücken, aber Wohlstand erhebt zur Anmaßung.

Oft ist es notwendig, für Männer und Frauen in Leiden zu beten, und so sollte es auch sein; aber die ernstesten Gebete sollten für diejenigen gesprochen werden, die in eine Stellung des Wohlstands und Glücks gelangt sind. Diese Menschen sind in der größten Gefahr, an ihrer Seele Schaden zu nehmen. Im Tal der Erniedrigung können wir sicher wandern, während wir Gott ehren und Ihm vertrauen. Auf dem steilen Gipfel, wo Lob zu hören ist, wo unsere Weisheit und Größe gepriesen werden, brauchen wir eine besondere Kraft, einen besonderen Arm, der uns trägt.

Dies ist das Licht, in dem wir jene sehen sollten, die nicht unseres Glaubens sind. Die Menschen, die hoch stehen und gelobt werden, brauchen größere Hilfe in der Einfachheit Christi, als ihnen tatsächlich zuteil wird. Sie brauchen mehr ernste, beharrliche Gebete, daß sie vor dem Untergang gerettet werden mögen. (Brief 72, 1899)

133. PREDIGER ANDERER GEMEINSCHAFTEN

NÄHERT EUCH DEN PREDIGERN ANDERER KONFESSIONEN

Unsre Prediger müssen versuchen, den Predigern anderer Gemeinschaften nahezukommen. Betet für diese Männer, für die Christus Fürsprache einlegt, und betet mit ihnen. Eine feierliche Verantwortung ruht auf ihnen. Als Botschafter Christi sollten wir eine tiefe und ernste Anteilnahme an diesen Hirten der Herde bekunden. (Zeugnisse, Bd. 2, S. 348, 1900)

WICHTIGKEIT DER ARBEIT FÜR ANDERE PREDIGER

Größte Mühe sollte für Prediger aufgewendet werden, die nicht unseren Glauben haben. Es gibt viele, die nichts anderes kennen, als Irreführung durch Prediger anderer Glaubensrichtungen. Laßt treue, gottesfürchtige, ernste Arbeiter, die ihr Leben in Christus verborgen haben, für diese aufrichtigen Prediger beten und arbeiten, deren Ausbildung zur falschen Darstellung des Lebenswortes führte.

Unsere Prediger sollten es zu ihrem besonderen Anliegen machen, für andere Prediger zu arbeiten. Sie sollten sich nicht in einen Streit mit ihnen einlassen, sondern sollten sie mit der Bibel in der Hand zum Studium des Wortes Gottes veranlassen. Wenn dies geschieht, werden manche Prediger, die jetzt den Irrtum predigen, die Wahrheit für unsere Zeit verkündigen. (Brief 72, 1899)

WARUM SOLLTEN SIE VERNACHLÄSSIGT WERDEN?

Unser Volk hat durch engstirnige Pläne viel versäumt, so daß die gebildeten Klassen nicht erreicht wurden. Zu oft ist das Werk so geleitet worden, daß bei den Ungläubigen der Eindruck entstand, als hätte es nur geringe Bedeutung; manche irren ins Abseits, jenseits jeglicher religiöser Begeisterung, und sind sich dessen nicht bewußt. Es ist viel versäumt worden, weil es an klugen Arbeitsmethoden fehlte. Jede Anstrengung ist notwendig, um dem Werk Niveau und Ansehen zu verleihen,

Es erfordert viel Weisheit, in Verbindung mit Predigern und einflußreichen Männern zu kommen. Aber warum sollten sie von uns vernachlässigt werden, wie es geschehen ist? Diese Männer sind Gott in dem Maße verantwortlich, wie er ihnen Talente anvertraut hat. Wem viel gegeben wird, von dem wird auch viel verlangt. Sollte

nicht noch ein gründlicheres Studium und viel mehr Gebet um Weisheit erfolgen, damit wir lernen, wie wir jene Klassen erreichen? Sollte nicht mit Weisheit und Takt versucht werden, diese Seelen zu gewinnen, die, wenn sie wahrhaft bekehrt sind, als geschliffene Werkzeuge in der Hand Gottes andere erreichen können? ... Wenn wir für Christus und die Wahrheit Seelen gewinnen können, denen Gott große Fähigkeiten anvertraut hat, wird unser Einfluß ständig größer werden und eine weitreichende Macht sein.

Gott hat ein Werk zu tun, das seine Diener noch nicht völlig begriffen haben. Prediger und verständige Männer in der Welt werden durch das Licht der gegenwärtigen Wahrheit auf die Probe gestellt. Die dritte Engelsbotschaft soll ihnen in ihrer wahren Bedeutung verständlich vorgelegt werden. Gott muß mit allem Ernst und intensivem Studium gesucht werden; denn die geistigen Kräfte werden bis zum Äußersten belastet, wenn Pläne gemacht werden, die das Werk Gottes auf eine höhere Ebene bringen. Dort hätte es schon immer sein sollen, aber die engstirnigen Ideen und beschränkten Pläne der Menschen haben hier Grenzen gesetzt. (Review and Herald, 25. November 1890)

NICHT ALLE WERDEN DIE WAHRHEIT ANNEHMEN

Seid nicht entmutigt, wenn nach ernstesten Bemühungen, die Wahrheit denen zu bringen, die Gott mit großer Verantwortung betraut hat, die Wahrheit abgelehnt wird. Genauso war es in den Tagen Christi. Haltet die Würde des Werkes durch gut organisierte Pläne hoch und pflegt eine gottesfürchtige Unterhaltung. Denkt nicht, ihr hättet den Standard zu hoch geschraubt. (Brief 12, 1887)

WENN IHR IN ANDEREN KIRCHEN SPRECHT

Vielleicht habt ihr Gelegenheit, auch in anderen Kirchen zu sprechen. Macht das Beste daraus und erinnert euch der Worte des Heilandes: „Seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben.“ Weckt nicht die Feindseligkeit des Gegners, indem ihr anklagende Reden führt. Auf diese Weise werdet ihr die Türen für die Wahrheit verschließen. Klar zugeschnittene Botschaften sollten gebracht werden. Seid wachsam und laßt keine Feindschaft aufkommen. Es müssen noch viele Seelen gerettet werden. Vermeidet alle strengen Formulierungen. Wirket mit Wort und Tat zur Rettung und stellt Christus allen dar, mit denen ihr in Berührung kommt. Laßt alle sehen, daß ihr von der Verbreitung des Friedensevangeliums und des Wohlwollens für die

Menschheit erfüllt seid. Wunderbare Ergebnisse werden. wir sehen, wenn wir das Werk im Geiste Christi beginnen. Er wird unserer Not begegnen, wenn wir das Werk in Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Liebe betreiben. Die Wahrheit wird triumphieren und den Sieg davontragen. (Manuskript 6, 1902)

134. BEMÜHUNGEN UM DIE MITTELKLASSE

EINE GRUPPE, DIE LEICHTER ERREICHT WERDEN KANN

Es gibt eine weitere Klasse, die leichter erreicht werden kann. Viele von ihnen sind würdiger als die Wohlhabendsten, denn die Reichen sind nicht alle durch Rechtschaffenheit zu ihrem Wohlstand gekommen. Es gibt aber auch solche, die ihre Grundsätze und absolute Ehrlichkeit nicht für irgendeinen Betrag aufgeben würden. Diese Klasse würde die Wahrheit mit Weisheit annehmen und zuverlässig mit Gott zusammenarbeiten, wenn ihr die Botschaft verkündigt würde. Die von Gott gegebene Weisheit wird die Arbeiter befähigen, daß diese Personen in Christo Jesu zusammengebracht werden. (Manuskript 66, 1894)

WIE KÖNNEN WIR SIE ERREICHEN?

Und wie können wir die einfachen Leute erreichen? Jesus versuchte es mit den höchsten Würdenträgern der Nation. Aber sie wollten ihn nicht aufnehmen, weil er ihnen die Wahrheit sagte. Sie hatten eine überspannte Meinung von ihrer eigenen Frömmigkeit. Sie wollten sich nicht belehren lassen. Sie meinten, ihre Aufgabe bestünde in der Belehrung anderer, nicht etwa darin, selbst belehrt zu werden. Aber von den Armen bezeugt die Schrift: „Gott, du labst die Elenden in deiner Güte.“ „Der Herr gibt das Wort mit großen Scharen Evangelisten.“ (Manuskript 125, 1897)

CHRISTUS GING AUF IHRE DENKWEISE EIN

Wir können in kurzer Zeit viel erreichen, wenn wir wie Christus arbeiten. Wir können aus seiner Lehrweise viel Nutzen ziehen. Er ging auf die Denkweise des einfachen Volkes ein. Sein Stil war schlicht, einfach und verständlich. Er nahm seine Beispiele aus Bereichen, mit denen seine Hörer gut vertraut waren. Mit Vorgängen aus der Natur wies

er auf himmlische Wahrheiten hin und verband damit Himmel und Erde. (Manuskript 24, 1903)

STUDIERE DIE SCHLICHTHEIT CHRISTI

Der Heiland kam, „um das Evangelium den Armen zu predigen." In seinen Lehren benutzte er die einfachsten Ausdrücke und die verständlichsten Sinnbilder. Und es wird gesagt, daß das einfache Volk ihn gern hörte. Diejenigen, die bemüht sind, sein Werk für diese Zeit zu betreiben, bedürfen eines tieferen Einblicks in die Lehren, die er gegeben hat. (Ministry of Healing, S. 443, 1905)

DAS VOLK DES HERRN SIND MEIST EINFACHE LEUTE

Das Volk des Herrn besteht meist aus den Armen dieser Welt, den einfachen Leuten. Nicht viel Weise, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle sind berufen. Gott hat „die Armen dieser Welt auserwählt". Die Armen haben ihnen das Evangelium gepredigt. Auf eine Art sind die Reichen angesprochen; sie sind eingeladen, aber sie nehmen die Einladung nicht an. Doch in den gottlosen Städten hat der Herr viele, die gering aber treu sind. (Manuskript 17, 1898)

WENN GOTTES LICHT BEACHTET WIRD

Es gibt keine Kaste vor Gott; alle solche Schranken mißachtet er. Alle Seelen haben den gleichen Wert vor ihm. Die Arbeit für das Seelenheil andrer ist eine Beschäftigung, der höchsten Ehre wert, einerlei in welcher Form, unter welchen Klassen, hohen oder niedrigen, sie geschieht. In Gottes Augen beeinflussen diese Unterschiede nicht den wahren Wert. Die aufrichtige, ernste, bußfertige Seele, wie ungelehrt sie auch sein mag, ist köstlich vor ihm. Er setzt sein eignes Siegel auf die Menschen, indem er nicht nach ihrem Rang, ihrem Wohlstand, ihrer Verstandesgröße, sondern nach ihrem Einssein mit Christo urteilt. Die Ungelehrten, die Verstoßenen, die Sklaven haben alles getan, was verlangt wird, wenn sie ihre Gelegenheiten und Vorrechte benutzt, das ihnen von Gott verliehene Licht gewürdigt haben. Die Welt mag sie unwissend nennen, Gott aber heißt sie weise und gut, und ihre Namen stehen in den Büchern des Himmels verzeichnet. Gott wird sie zubereiten, daß sie nicht nur im Himmel sondern auch auf Erden zu seiner Ehre leben. (Diener des Evangeliums, S. 295, 1915)

135. ARBEIT AN DER GEFALLENEN MENSCHHEIT

DIE GEFALLENE MENSCHHEIT IST UNSER FELD

Es gibt viele Gleichgültige, solche, die dem Tabak und Alkohol verfallen sind. Aber die Wahrheit muß auch ihnen gebracht werden. Hier (in Australien) sind schon Wunder geschehen, und noch weitere große Dinge sind zu erwarten. Unser Glaube an den Herrn Jesus Christus und an die gegenwärtige Wahrheit darf sich nicht nur auf die beschränken, die ihn annehmen. Christus starb, um die Welt zu retten, und wir müssen eifriger arbeiten, um auch unseren Teil zu erfüllen. Wir müssen die gefallene Menschheit als unser Betätigungsfeld sehen. Gott ist um sie besorgt ... Keine einzige Seele sollte in der Finsternis zurückbleiben. (Brief 76, 1899)

EINIGE DER ERNIEDRIGTEN REICHEN SOLLTEN GERETTET WERDEN

Mit Riesenschritten gelangen unsere Großstädte in den Zustand, wie er zur Zeit der Sintflut war, als „Gott sah, daß der Menschen Bosheit groß war auf Erden, und alles Dichten und Trachten ihres Herzens nur böse war immerdar." Gott entehrende Sünden werden von Menschen begangen, die in vornehmen Häusern leben. Aber gerade von diesen werden einige durch die Verkündigung der letzten Prüfungsbotschaft überzeugt und bekehrt werden.

Aus dem unerschöpflichen Reichtum seiner Gnade kann Gott alle beschenken, die zu ihm kommen. Beim Anblick der Menschheit, gefallener und erniedrigter Wesen, erklärt er, daß der Heilige Geist über alles Fleisch ausgegossen wird. Viele, die nie zuvor die besonderen Wahrheiten für unsere Zeit gehört haben, werden durch den Geist zur Überzeugung kommen, sobald sie die Botschaft gehört haben, die von erschreckender Bedeutung ist ...

Gott wird Arbeiter erwecken, die ein besonderes Einflußvermögen besitzen; diese werden die Wahrheit an Orte mit den geringsten Aussichten auf Erfolg tragen. Menschen, die einst „nein" sagten, werden „ja" sagen. Einige, die früher Feinde waren, werden zu wertvollen Helfern und werden das Werk mit ihren Mitteln und ihrem Einfluß unterstützen. (Review and Herald, 30. September 1902)

DIENST AN DEN GEFALLENEN

Nichts kann oder wird der Darstellung der Wahrheit solch ein Gepräge geben wie dieser Samariter-

dienst, indem wir den Menschen helfen, wo sie gerade sind. Ein richtig geleitetes Werk zur Rettung der armen Sünder, an denen die Kirchen vorübergingen, wird der Anfang für einen festen Standort der Wahrheit sein. Eine völlig andere Ordnung der Dinge muß für uns als Volk erstellt werden; und wenn wir diese Art der Arbeit durchführen, wird eine ganz andere Atmosphäre die Seele der Arbeiter umgeben, denn der Heilige Geist spricht alle an, die im Dienst Gottes stehen. Diejenigen, durch die der Heilige Geist wirkt, werden eine Macht zum Guten sein und die Seelen retten, die bereit sind umzukommen. (Manuskript 14a, 1897)

ES MUSS VERHINDERT WERDEN, DASS MENSCHEN VERWORFEN WERDEN

Wir müssen unsere Mittel und Talente für die Verkündigung der Wahrheit einsetzen, damit verhindert wird, daß Menschen verworfen werden. Wenn wir das Werk ergreifen, das der Herr uns geboten hat, wird die Wahrheit viele dieser Klasse erreichen und zwar auf verschiedene Art und Weise. Wir dürfen aber kein Gebiet vernachlässigen, das uns der Herr besonders angewiesen hat zu tun. Alle Klassen müssen erreicht werden.

Wenn diejenigen, die für die Gefallenen und Verworfenen arbeiten, in der Furcht Gottes dienen und darum ringen würden, ihnen verständlich zu machen, was Wahrheit ist, würden viele dieser Ausgestoßenen sich als Kinder Gottes erweisen. (Brief 143, 1904)

AUSWAHL DER ARBEITER FÜR VERSTOSSENE

Große Sorgfalt sollte bei der Arbeit für die Verstoßenen getroffen werden. Weder junge Männer noch junge Frauen sollten zu den niedrigsten Schichten in unseren Städten geschickt werden. Augen und Ohren junger Männer und Frauen sollten vom Bösen ferngehalten werden. Es gibt genug anderes, was die jungen Leute für den Meister tun können. Wenn sie wachen und beten und auf den Herrn vertrauen, werden sie bereit sein, vielseitige, ausgezeichnete Möglichkeiten unter der Anleitung erfahrener Arbeiter wahrzunehmen. (Medical Ministry, S. 312, 1901)

136. DER FREMDE IN UNSERER MITTE

ZU ALLEN NATIONALITÄTEN, STÄNDEN UND GLAUBENSBEKENNTNISSEN MUSS VERBINDUNG AUFGENOMMEN WERDEN

Die Schriftgelehrten und Pharisäer wollten die Wohltaten des Himmels örtlich und völkisch beschränken und die übrige Welt davon ausschließen; Christus hingegen anerkannte keine Unterschiede der Abstammung, des Ranges oder des Glaubensbekenntnisses. Er kam, jede Scheidewand niederzureißen und zu zeigen, daß seine Liebe keine Grenzen hat, gleichwie die Luft, das Licht oder der Regen, wenn er die Erde erquickt. (Lebensglück, S. 240, 1905)

FREMDE IN EINEM FREMDEN LAND

In den Hinterhöfen und Gassen der Großstädte, an den abgelegenen Wegen des Landes leben viele Menschen, oftmals ganze Familien oder auch Fremde in einer für sie fremden Umgebung, die keinerlei Verbindung zu einer Kirche oder Gemeinschaft unterhalten; in ihrer Einsamkeit nistet sich das Gefühl bei ihnen ein, Gott habe sie vergessen. Sie wissen nicht, was sie tun sollen, um selig zu werden. Oft stecken sie tief in Sünde, leiden Not, sind niedergedrückt von Leid, Unglauben und Verzweiflung; mancherlei Krankheiten des Leibes und der Seele quälen sie, und Satan verführt sie dazu, den Trost, nach dem sie sich so heiß sehnen, in weltlichen Zerstreuungen und Lüsten zu suchen, an denen sie unweigerlich vollends zugrunde gehen. Er bietet ihnen die Äpfel Sodoms, die auf den Lippen zu Asche werden; und sie ihrerseits zählen Geld dar für etwas, das nicht Brot ist, und verrichten eine Arbeit, die sie nicht befriedigen kann. (Christi Gleichnisse, S. 176, 1900)

GOTTES ABSICHT MIT DEN FREMDEN IN UNSEREM LAND

Während Pläne zur Warnung der Einwohner verschiedener Nationen in fremden Ländern durchzuführen sind, muß viel für die Fremden getan werden, die unser Land betreten. Die Seelen in China sind nicht wertvoller als solche, die in unseren Toren stehen. Gottes Volk muß in fernen Ländern treu arbeiten, denn Seine Vorsehung kann uns den Weg freimachen. Dabei dürfen sie aber ihre Aufgabe, den Ausländern der verschiedenen Nationen gegenüber, die in unserer Nähe in Städten und Dörfern und ländlichen Gegenden wohnen, nicht übersehen.

Es ist vernünftig, daß die Verantwortlichen sorgfältig planen, wie den Hunderttausenden von Ausländern in Amerika die dritte Engelsbotschaft gebracht werden kann. Gott möchte, daß seine Diener ihre volle Pflicht an den ungewarnten Millionen in den Städten erfüllen, besonders an denen, die aus anderen Ländern der Erde in unsere Städte gekommen sind. Viele von diesen Ausländern sind durch die Vorsehung Gottes hier, damit sie Gelegenheit erhalten, die Botschaft für unsere Zeit zu hören.

Darüber hinaus würde Gottes Sache große Segnungen erfahren, wenn für die Ausländer in den Städten unserer Heimat ehrliche Anstrengungen gemacht würden. Unter diesen Männern und Frauen sind einige, die, wenn sie die Wahrheit angenommen haben, bald befähigt sein werden, für ihre Landsleute hier und in anderen Ländern zu arbeiten. Viele würden vielleicht in der Hoffnung, auch ihre Freunde für die Wahrheit zu gewinnen, zu den Plätzen zurückkehren, von denen sie kamen. Sie könnten ihre Verwandten und Nachbarn aufsuchen und dort ein Bekenntnis der dritten Engelsbotschaft ablegen. (Review and Herald, 29. Oktober 1914)

EIN WEG, DAS WERK AUF ALLE NATIONEN AUSZUDEHNEN

Es würde Gott gefallen, wenn den Ausländern die gegenwärtige Wahrheit intensiver verkündet würde, als dies in der Vergangenheit geschehen ist ... Schon seit Jahren habe ich bezeugt, daß wenn wir Gottes Vorsehung gleich erkennen könnten, wir auch die zunehmenden Gelegenheiten zur Gewinnung der Ausländer in Amerika als einen gottgewollten Weg zur raschen Ausbreitung der dritten Engelsbotschaft über die ganze Erde ansehen würden. Gott hat in seiner Voraussicht Menschen bis an unsere Türen gebracht und sie in unsere Arme getrieben, damit sie die Wahrheit kennenlernen sollten und befähigt würden, ein Werk zu tun, das wir nicht tun konnten, nämlich, das Licht den Menschen anderer Sprachen zu bringen.

Eine große Aufgabe liegt vor uns. Die Welt muß gewarnt werden. Die Wahrheit muß in viele Sprachen übersetzt werden, damit sich alle Völker des reinen, lebensspendenden Einflusses erfreuen können. Diese Aufgabe erfordert den Einsatz aller Gaben, die uns Gott anvertraut hat – Feder, Presse, Stimme, Geldbörse und die geheiligte Hingabe der Seele. Christus hat uns zu Botschaftern gemacht, um den Menschenkindern die Erlösung mitzuteilen, und, wenn wir die Gerechtigkeit Christi angezogen haben und mit der Freude des inne-

wohnenden Geistes erfüllt sind, dann können wir nicht schweigen. (Review and Herald, 29, Oktober 1914)

IM BEREICH UNSERER EIGENEN TÜR

Die Botschaft muß den Tausenden von Ausländern gebracht werden, die in den Städten unseres Heimatfeldes wohnen ...

Wer fühlt die schwere Last darüber, daß der Raum New York und viele andere Städte bis jetzt noch nicht mit der Botschaft durchgearbeitet wurden? Nicht alle Mittel, die gesammelt werden, können von Amerika in ferne Länder geschickt werden, während im Heimatfeld noch solche von Gott gegebenen Möglichkeiten bestehen, die Wahrheit Millionen zu predigen, die sie noch nicht gehört haben. Zu diesen Millionen zählen Vertreter vieler Völker. Viele von ihnen sind bereit, die Botschaft anzunehmen. Es gibt noch viel zu tun im Bereich unserer eigenen Türen – in den Städten Kaliforniens, New Yorks und in vielen anderen Staaten.

Wacht auf, wacht auf, meine Brüder und Schwestern, und betretet die Gebiete in Amerika, in denen bisher noch nicht gearbeitet wurde. Denkt nicht, wenn ihr etwas für die Auslandsmission gegeben habt, eure Pflicht wäre damit erfüllt. Die Arbeit in den ausländischen Missionsgebieten ist vorhanden. Aber die Arbeit, die in Amerika getan werden muß, ist genauso wichtig. In den Städten Amerikas gibt es Menschen fast aller Sprachen. Diese brauchen das Licht, das Gott seiner Gemeinde gegeben hat. (Testimonies, Bd. 8, S. 34-36, 1904)

Wir freuen uns darüber, daß die Anstrengungen durch die Pioniere unseres Werkes in bezug auf die fremden Nationalitäten in den Vereinigten Staaten und Kanada eine reiche Ernte an Seelen gebracht haben. (Review and Herald, 29. Oktober 1914)

MISSIONSZENTREN FÜR UNSER AUSLÄNDISCHES WERK IN DEN GROSSSTÄDTEN

Wir fuhren hinaus, um die neu errichtete schwedische Mission in der Oak Street (in Chicago) zu besichtigen. Man zeigte uns dort ein Gebäude, das unsere Brüder unter der Leitung von Bruder ... kürzlich als Hauptquartier für ihre Arbeit in Chicago gekauft haben, Das Gebäude bietet einen guten Anblick. Im Kellergeschoß haben sie ein gut eingerichtetes, vegetarisches Restaurant. Im ersten Obergeschoß haben sie eine angenehme, geräumige Halle für Versammlungen mit bequemer Sitzgelegenheit für eine Gemeinde

von ungefähr einhundertfünfzig Personen. Die oberen Stockwerke wurden vermietet. Ich war wirklich erfreut, diesen Beweis des Fortschritts im schwedischen Werk in Chicago zu sehen.

Ein großes Werk muß noch in den Großstädten Amerikas für die Völker aller Nationen getan werden. Dabei können solche Missionszentren wie dieses eine große Hilfe sein, die Aufmerksamkeit der Bevölkerung anzuziehen, wie auch Mitarbeiter zu schulen. In allen Großstädten Amerikas gibt es Menschen verschiedener Nationalitäten, die die Botschaft für unsere Zeit hören müssen. Ich möchte gern den Beweis dafür sehen, daß die Sparten des Werkes, die der Herr besonders bezeichnet hat, uneigennützig in Angriff genommen werden. Nach dem Beispiel unserer schwedischen Geschwister in Chicago sollte an vielen Orten verfahren werden. (Review and Herald, 9. Februar 1905)

SORGFÄLTIGE METHODEN MÜSSEN ANGEWENDET WERDEN

Es gibt einen Mann, der arbeitete in ..., und wir arbeiteten mit ihm und versuchten ernstlich, ihm zu helfen, das Werk zu tun, nicht wie ein Kämpfer mit Behauptungen und Debatten, wie es seine Gewohnheit war, denn damit trieb er die Menschen eher von der Wahrheit weg, als daß er sie anzog. Er sah, daß wir die Wahrheit nicht stürmisch vortrugen; wir haben die Menschen auch nicht mit Anklagen überschüttet ...

Dieser Bruder ... sagte, er hätte viel Licht erhalten und würde auch in einer gänzlich anderen Art und Weise arbeiten, als er es getan hatte. Die ... sind erregbare Menschen. Sie bringen alle Energie auf und rufen in großer Erregung: „Stimmt das? Was wollt ihr tun? Wollt ihr den Sabbat halten? Sagt JA oder NEIN!“ Sie sind scharf wie eine Rasierklinge und schneiden den Leuten die Ohren ab, ... und das bedeutet das Ende der Arbeit, soweit es die Bekehrung zur Wahrheit betrifft.

Nun müssen wir mit diesen Menschen, die wirklich intelligent sind, so arbeiten, wie wir es zu Beginn des Werkes der Siebenten-Tags-Adventisten mit jedem einzelnen gemacht haben. Dabei mußten wir diese kostbaren Seelen von ihren unheiligen Wegen und Manieren lösen, indem wir ihnen von Jesus, seiner großen Liebe, seiner Sanftmut, Demut und Selbstverleugnung erzählten. Wenn möglich, wollen wir diese rauhen Steine in die Werkstatt Gottes bringen, wo sie be-

hauen und geformt, wo all die scharfen Kanten beseitigt und unter göttlicher Hand poliert werden, bis sie zu wertvollen Steinen im Tempel Gottes zubereitet sind und als lebendige Steine Licht ausstrahlen werden. So können sie zu einem heiligen Tempel Gottes heranwachsen. (Brief 44, 1886)

SCHRIFTTUM IN ALLEN SPRACHEN

Allen Völkern die Warnungsbotschaft zu bringen, das muß das Ziel unserer Anstrengungen sein ... Von Stadt zu Stadt und von Land zu Land muß das Schrifttum mit der Verheißung der baldigen Wiederkunft Jesu gebracht werden. Dieses Schrifttum muß in alle Sprachen Übersetzt werden; denn das Evangelium muß aller Welt gepredigt werden. (Review and Herald, 9. Februar 1905)

137. WIE MAN KATHOLIKEN ERREICHEN KANN

VORSICHTIGE ANNÄHERUNGSVERSUCHE

Wenn wir einen Ort betreten, sollten wir nicht unnötige Hindernisse zwischen uns und anderen Glaubensgemeinschaften, insbesondere den Katholiken, aufbauen. Es könnte für sie Anlaß sein zu denken, wir seien ihre offenkundigen Feinde. Wenn es vermeidbar ist, sollten wir nicht mit Angriffen gegen sie Vorurteile in ihnen aufkommen lassen ... Aus dem, was Gott mir gezeigt hat, geht hervor, daß eine große Anzahl aus den Reihen der Katholiken gerettet wird. (Manuskript 14, 1887)

BEHUTSAMES WIRKEN

Brüder, geht in eurer Arbeit behutsam vor und bekämpft die vorgefaßten Meinungen der Menschen nicht mit Übereifer. Ihr solltet euch nicht verleiten lassen, andere Gemeinschaften anzugreifen, denn solch Verfahren verursacht Streitsucht und verschließt Ohren und Herzen für die Aufnahme der Wahrheit. Unsere Aufgabe ist es aufzurichten und nicht niederzureißen. Wir haben die Bresche auszubessern, welche in Gottes Gesetz geschlagen wurde. Es ist erhabener aufzurichten, die Wahrheit in ihrer Kraft und Stärke darzustellen und es ihr zu überlassen, sich ihren Weg durch Vorbehalte zu bahnen und Fehler durch Gegenüberstellung mit der Wahrheit zu offenbaren.

Unseren Predigern droht die Gefahr, daß sie zu heftig gegen die Katholiken vorgehen und auf diese Weise die stärksten Vorurteile

dieser Kirche hervorrufen, Unter den römisch-katholischen Gläubigen gibt es viele Seelen, die mit Interesse auf uns blicken. Doch die Macht des Priesters über seine Herde ist groß, und wenn es ihm möglich ist, mit seinen nichtssagenden Argumenten Vorurteile unter den Menschen zu erwecken, um sie nicht zuhören zu lassen, wenn die Wahrheit über die gefallenen Kirchen gesprochen wird, dann wird er diese Möglichkeit bestimmt wahrnehmen. Doch als solche, die gemeinsam mit Gott wirken, sind wir mit geistlichen Waffen ausgerüstet, mächtig im Niederreißen der Bollwerke des Feindes. (Brief 39, 1887)

VERMEIDET UNFREUNDLICHE AUSSAGEN

Möchten doch alle, die für unsere Zeitschriften schreiben, darauf bedacht sein, keine unfreundlichen Bemerkungen und Andeutungen zumachen, die sicherlich nachteilig wirken, den Weg verzäunen und uns hindern, das Werk zu tun, welches geschehen muß, um alle Klassen, die Katholiken eingeschlossen, zu erreichen. Es ist unsre Aufgabe, die Wahrheit in Liebe zu reden, nichts Ungeheiligtes des natürlichen Herzens damit zu vermengen und Dinge zu reden, die den nämlichen Geist wie den unsrer Feinde bekunden. Alle scharfen Ansprüche werden in doppeltem Maß auf uns zurückkommen, wenn die Gewalt in den Händen derer liegt, die sie zu unserm Schaden ausüben können. Zu wiederholten Malen wurde mir die Warnung gegeben, nicht ein Wort zu sagen, nicht einen Satz zu veröffentlichen, besonders keine Personen zu nennen – es sei denn durchaus wesentlich zur Verteidigung der Wahrheit – wodurch unsre Feinde gegen uns gereizt oder ihre Leidenschaften aufs höchste erregt werden können.

Wohl wird uns befohlen: „Rufe getrost, schone nicht, erhebe deine Stimme wie eine Posaune, und verkündige meinem Volk ihr Übertreten und dem Hause Jakob ihre Sünden“ (Jesaja 58,1); diese Botschaft muß auch gegeben werden, aber wir sollten vorsichtig sein, andere, welche nicht das Licht haben, das uns scheint, nicht zu stoßen, drängen oder zu verdammen. Wir sollten nicht vom rechten Wege abirren, um den Katholiken scharfe Seitenhiebe auszuteilen. Unter letzteren gibt es viele höchst gewissenhafte Christen, die in dem Licht wandeln, das sie besitzen, und Gott wird für sie wirken. Personen, die große Vorrechte und Gelegenheiten gehabt haben, es dennoch versäumten, ihre körperlichen, geistigen und seelischen Kräfte auszubilden, die nur sich selbst zu Gefallen lebten und keine Ver-

antwortung irgend welcher Art trugen, sind in größerer Gefahr einer strengen Verurteilung von Gott als die, welche sich in Lehrpunkten irren, aber dennoch danach trachten, andern Gutes zu tun. Tadelt andre nicht; verurteilt sie nicht! (Diener des Evangeliums, S. 290, 292.293, 1909)

SCHLAGT NICHT DIE TÜR VOR IHNEN ZU

Verkündigt die Wahrheit, doch unter drückt die Worte, die einen harten Geist offenbaren. Solche Worte können niemandem helfen, noch ihn erleuchten. Das „Echo“ ist eine Zeitschrift, die weitgehend verbreitet werden sollte. Tut nichts, was ihren Verkauf behindern könnte. Es gibt keinen Grund dafür, die nicht als ein Licht am dunklen Ort scheinen zu lassen. Beachtet aber um Christi willen die Ermahnungen, die in Hinsicht auf das Machen verletzender Bemerkungen über die Katholiken gegeben wurden. Viele Katholiken lesen das „Echo“, und unter diesen gibt es aufrichtige Seelen, welche die Wahrheit annehmen werden. Aber man könnte die Tür vor ihnen zuschlagen, gerade wenn sie dabei sind, einzutreten. Bringt im „Echo“ mehr ermutigende Zeugnisse der Dankbarkeit. Versperrt ihm nicht den Weg, und haltet es nicht auf in alle Teile der Welt zu dringen, indem ihr es zum Werkzeug harter Ausdrücke macht. Satan freut sich darüber, wenn auf den Seiten dieser Zeitschrift auch nur ein Wort der Bitterkeit gefunden wird. (Counsels to Editors, S. 45, 1896)

ENTLARVT IRRTÜMER, INDEM IHR DIE WAHRHEIT DARSTELLT

Die Verkündigung muß entschieden sein. Betreffs dieses Arbeitsbereichs aber erhielt ich Anweisungen unserem Volk zu sagen: Seid vorsichtig! Wenn ihr die Botschaft verkündigt, macht keine persönlich gemeinten Ausfälle gegen andere Kirchen, nicht einmal gegen die Römisch-Katholische Kirche. Engel Gottes sehen in den verschiedenen Glaubensgemeinschaften viele, die nur unter Beachtung äußerster Vorsicht erreicht werden können. Laßt uns daher auf unsere Worte achthaben. Mögen unsere Prediger nicht ihren eigenen Impulsen folgen, das „Geheimnis der Bosheit“ zu entlarven und zur Schau zu stellen. Betreffs dieser Themen ist Schweigen Beredsamkeit. Viele wurden getäuscht. Sagt die Wahrheit in Tönen und Worten der Liebe. Erhöht Jesus Christus. Laßt die Wahrheit positiv sprechen. Verlaßt nie den von Gott markierten Pfad, um jemandem einen Stoß zu versetzen. Ein derartiger Angriff würde viel Übel anrichten, doch nichts Gutes erreichen. Er würde die Überzeugung vieler zu-

nichte machen. Laßt Gottes Wort, welches die Wahrheit ist, die Unstimmigkeit derer erzählen, die sich im Irrtum befinden.

Man kann nicht erwarten, daß die Menschen sofort die Überlegenheit der Wahrheit über den Irrtum, an dem sie festhalten, erkennen. Der beste Weg, die Irreführung von Fehlern bloßzustellen, ist, Beweise der Wahrheit vorzulegen. Dies ist die größte Rüge, die dem Irrtum erteilt werden kann. Vertreibt die Wolke der Finsternis, welche Gemüter verdunkelt, indem ihr das Licht der Sonne der Gerechtigkeit widerspiegelt. (Manuskript 6, 1908)

WIR SOLLTEN WENIGER VON UNS AUS ZU SAGEN HABEN

Es besteht die Notwendigkeit, das Wort Gottes viel eingehender zu studieren. Insbesondere sollten dem Buch Daniel und der Offenbarung mehr Beachtung geschenkt werden als je zuvor in der Geschichte unseres Werkes. Hinsichtlich der Macht Roms und des Papsttums sollten wir manchmal weniger von uns aus zu sagen haben, doch sollten wir mehr Beachtung dem schenken, was die Propheten und Apostel unter der Eingebung des Geistes Gottes geschrieben haben. Der Heilige Geist hat alles, was die Übermittlung der Weissagung und die Schilderung der Ereignisse anbetrifft, so gestaltet, damit verständlich wird, daß der Mensch als Verkündiger außer Sicht, in Christus geborgen, bleiben soll. Gott, der Herr des Himmels, und sein Gesetzt sollten jedoch erhöht werden. (Counsels to Editors, S. 45.46, 1896)

BILDHAFT DARGESTELLTE WAHRHEIT SPRICHT KATHOLIKEN AN

Prediger S. erweckt in seinen Versammlungen starkes Interesse. Menschen aller Schichten kommen, um zuzuhören und die lebensgroßen Bilder zu sehen, die er von den Tieren der Offenbarung zeigt. Ziemlich viele Katholiken kommen, ihn zu hören. Ein großer Teil seiner Predigt bringt er in den Worten der Bibel. Eigene Worte gebraucht er so wenig wie möglich. Wenn sich die Zuhörer dem widersetzen, was er sagt, so widersetzen sie sich dem Worte Gottes. (Brief 352, 1906)

Niemand braucht zu glauben, daß die Katholiken nicht erreicht werden können. (Manuskript 14, 1887)

138. EINE GROSSE ERNTE AUS DEN JUDEN

JUDEN GEHÖREN ZUM ISRAEL GOTTES

In diesen unseren Tagen sehen wir, wie die Heiden beginnen, sich mit den Juden zu finden. Bekehrte Juden arbeitet jetzt in ... und in verschiedenen anderen Städten zum Wohle ihrer eigenen Leute. Juden kommen in die Reihen der erwählten Nachfolger Gottes und werden in diesen abschließenden Tagen zum Israel Gottes gerechnet. So werden einige der Juden noch einmal wiedervereinigt mit dem Volk Gottes, und der Segen des Herrn wird in reichem Maße auf ihnen ruhen, wenn sie zu der Freude gelangen, die in der Schrift angeführt ist: „Und wieder sagte er, freuet euch ihr Heiden mit seinem Volk!“ (Manuskript 95, 1906)

VIELE WERDEN ZUM LICHT KOMMEN

In unserer Welt muß ein großes Werk getan werden. Der Herr hat gesagt, daß die Heiden versammelt werden, aber nicht nur die Heiden, sondern auch Juden. Unter den Juden sind viele, die bekehrt werden, und dadurch werden wir sehen, wie Gottes Erlösung wie eine brennende Lampe vorangeht. Überall sind Juden, und ihnen muß das Licht der gegenwärtigen Wahrheit gebracht werden. Viele sind unter ihnen, die zum Licht kommen und die Unveränderlichkeit des Gesetzes Gottes kraftvoll verkündigen werden. Gott der Herr wird wirken. Er wird wunderbare Dinge in Gerechtigkeit tun. (Manuskript 87, 1907)

DIE JUDEN IN VIELEN LÄNDERN

Es war befremdend für mich, daß es so wenige gab, die eine Last fühlten, für das jüdische Volk zu arbeiten, das in so vielen Ländern zerstreut lebt. Christus wird mit euch sein, in eurem Bestreben, eure Auffassungsfähigkeit zu stärken, damit ihr das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt, klarer zu erkennen vermögt. Die schlummernden Kräfte der Juden sollten geweckt werden. Das harmonische Verbinden der Schriften des Alten Testaments mit denen des Neuen Testaments werden für sie wie der Anbruch einer neuen Schöpfung oder wie die Auferweckung der Seele sein. Erinnerungen werden wach, sobald Christus im Alten Testament erkannt wird. Wenn dann die Tore des Neuen Testaments mit dem Schlüssel des Alten Testaments geöffnet werden, finden auch Seelen der jüdischen Nation Errettung. Christus wird als der Heiland der Welt erkannt werden, wenn erkannt wird, wie eindeutig das Neue Testament das Alte Testament erklärt. Viele

der Juden werden im Glauben Jesus als ihren Erlöser annehmen. (Brief 47, 1903)

BEKEHRTE JUDEN IM ABSCHLIESSENDEN WERK
Unter den Juden werden viele bekehrt, und diese Bekehrten werden helfen, den Weg des Herrn zu bereiten, indem sie in der Wüste eine Straße für unsern Gott ebnen. Bekehrte Juden werden einen erheblichen Anteil bei den großen Vorbereitungen haben, die in der Zukunft getroffen werden, um Christus unseren Königssohn zu empfangen. Eine Nation soll in einem Tag geboren werden. Wie? Durch von Gott ausgewählte Menschen, die zur Wahrheit bekehrt werden. Es zeigt sich so: „Zuerst den Halm, danach die Ähre, danach den vollen Weizen in der Ähre." Die Vorhersagen der Prophetie werden sie erfüllen. (Manuskript 75, 1905)

139. KINDEREVANGELISATION

KINDER SIND BEREIT, ZU HÖREN UND ANZUNEHMEN
In den Kindern, die man zu ihm brachte, sah Jesus bereits die Männer und Frauen, die seiner Gnade teilhaftig werden und die Bürger seines Reiches bilden, vielleicht auch Blutzeugen für ihn sein sollten. Er wußte, daß solche Kinder ihn viel lieber hören und seine Hilfe eher annehmen würden als die Erwachsenen, von denen viele weltklug und verstockt waren. Er paßte seine Belehrungen ihrem Verständnis an. Wiewohl er der Herr des Himmels war, ging er dennoch auf ihre Fragen ein und erteilte ihnen seine wichtigen Lehren in einer so einfachen Form, daß sie ihn verstehen konnten. So streute er in ihre Herzen den Samen der Wahrheit aus, der in späteren Jahren aufgehen und für die Ewigkeit Frucht bringen sollte.

Nicht nur den Jüngern, sondern seinen Nachfolgern zu allen Zeiten, den Gemeindebeamten, Predigern, Helfern, wie allen Christen, gebot Jesus, den Kindern nicht zu wehren, wenn sie kommen. Er selber zieht die Kleinen zu sich und heißt uns: „Wehret ihnen nicht!", als wollte er sagen: Sie werden kommen, wenn ihr sie nicht daran hindert.

Stellt Jesus nicht durch unchristliches Verhalten in ein zweifelhaftes Licht! Treibt die Kinder nicht durch Kälte und Härte von ihm! Ver-

anlaßt sie nie zu denken, daß es im Himmel nicht schön wäre, wenn ich auch dorthin kämet. Sprecht nicht über Glaubensfragen wie über etwas, was Kinder nicht verstehen können; handelt nicht so, als erwartet ihr nicht, daß sie schon als Kinder Christus annehmen. Auch wäre es verkehrt, wenn sie vom Christentum den Eindruck bekämen, daß es traurig und unfroh mache und daß man allem entsagen müsse, was das Leben freundlich und schön gestaltet, wenn man zum Heiland komme.

Arbeitet der Heilige Geist an den Herzen der Kinder, so unterstützt ihn darin. Lehrt die Kinder, daß der Heiland sie nun ruft und an nichts anderem größere Freude hat, als wenn sie sich ihm jetzt in der Blüte ihres Lebens und in der Frische ihrer Jugend schenken.

Der Heiland schaut mit großer Zärtlichkeit auf die Menschenseelen, die er durch sein Blut erworben hat. Seine Liebe gibt ihm einen Anspruch auf sie. Unaussprechlich sehnt er sich nach ihnen allen, auch nach den Kindern. Doch verlangt ihn nicht nur nach den wohlerzogenen und tugendsamen unter ihnen, sondern auch nach denen, die durch Vererbung oder durch Vernachlässigung häßliche Wesenszüge entwickelt haben. (Lebensglück, S. 252.253, 1905)

FRÜHE EINDRÜCKE BEEINFLUSSEN DAS SPÄTERE LEBEN

Die Lektionen, die die Kinder und Jugendlichen gelehrt bekommen, hinterlassen in deren Herzen einen Eindruck, der ihren Charakter in einem viel größeren Maß beeinflußt als Erwachsenen annehmen. In meiner Kindheit las ein Prediger, der zum Haus meines Vaters in Portland, Maine, kam, das Kapitel in der Apostelgeschichte über die Befreiung des Petrus. Damals nahm ein Engel Gottes dem Feind, der beschlossen hatte, Petrus zu töten, die Beute weg. Dieses Kapitel wurde langsam und feierlich gelesen. Es beeindruckte mein junges Gemüt dermaßen, daß der Bericht bis zu diesem Tag lebendig vor mir steht.

Durch das Licht, das Gott mir gab, weiß ich, daß wir als ein Volk nicht unsere Möglichkeiten verbessert haben, um unsere Jugend zu erziehen und auszubilden. Wir sollten sie lehren, wie man die Schrift liest und versteht. Wo auch immer eine biblische Veranstaltung für Prediger und für die Leute stattfindet, sollten wir damit verbunden eine Klasse für die Jugend organisieren. Ihre Namen sollten eingetragen werden. Alle sollten fühlen, wie wichtig die Ausbildung der

Jugend ist, die Schrift zu verstehen. Laßt das Werk von der Einfachheit der Wahrheit selbst durchdrungen sein. Führt das Verständnis der Jugend von Wahrheit zu Wahrheit, höher und höher. Zeigt ihnen wie die Schrift die Schrift auslegt, wie eine Stelle der Schlüssel zu der anderen ist. Auf diese Weise wird die Schrift selbst die erziehende Kraft sein und die Gedanken in Christus gefangenhalten. (Brief 27a, 1892)

VERSAMMLUNGEN FÜR KINDER WÄHREND DER EVANGELISATIONEN

Der dritte Engel fliegt in der Mitte des Himmels und trägt auf seinem Banner die Inschrift: „Die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus." An jedem Ort, an dem das Zelt aufgeschlagen wird, sollten von Anfang an ernsthafte Bemühungen unternommen werden, die frohe Botschaft den Armen zu predigen und Kranke zu heilen. Indem Blinden die geistliche Sicht gegeben wurde, wurden viele Seelen zu unserer Anzahl, die gerettet werden wird, hinzugefügt.

Versammlungen für Kinder sollten nicht nur durchgeführt werden, um sie zu unterhalten oder auszubilden, sondern um sie zu bekehren. Und dies wird geschehen. Wenn wir Gott vertrauen, werden wir befähigt, sie auf das Lamm Gottes aufmerksam zu machen, das die Sünden der Welt hinwegnimmt. Für alle, die unsere großen Versammlungen besuchen, sollte gearbeitet werden. Die Hohen und die Niederen, die Reichen und die Armen sollen durch diese Art der Arbeit erreicht werden. (Manuskript 6, 1900)

LIEBE GEWINNT KINDER FÜR CHRISTUS

Durch die Art und Weise wie ihr mit den Kleinen umgeht, könnt ihr ihren Charakter durch die Gnade Christi für das ewige Leben formen, oder durch falsches Handeln könnt ihr ihnen den Stempel satanischen Charakters vermitteln. Beim Führen von Kindern handelt nie impulsiv. Laßt Autorität und Anteilnahme eins werden. Hegt und pflegt all das Gute und Liebevolle. Führt sie zu einem Verlangen nach höherem Gut, indem ihr ihnen Christus offenbart. Wenn ihr ihnen die Dinge vorenthaltet, die ihnen schaden würden, laßt sie wissen, daß ihr sie liebt und sie glücklich machen möchtet. Je liebloser sie sind, desto größere Anstrengungen solltet ihr unternehmen, ihnen eure Liebe zu zeigen. Wenn das Kind sich sicher ist, daß ihr es glücklich machen wollt, dann wird Liebe jede Barriere niederreißen. Dies ist der

Grundsatz des Heilands mit Menschen umzugehen; und dieser soll auch in die Gemeinde gebracht werden. (Brief 23a, 1893)

GUT GEPLANTE VERANSTALTUNGSSERIE FÜR KINDER

Das Interesse hier (Australien) an unseren Zeltveranstaltungen übertrifft alles was wir je in Amerika oder in irgendeinem anderen Land gesehen haben. Während der ganzen Ferien, mit all ihren verlockenden Vergnügen, hatten wir an Werktagen bis zu zwölfhundert Leute in unserem Zelt – ernste, intelligente Menschen. Es kamen viele Kinder von Außenstehenden. Am letzten Sonntag waren etwa vierhundert beider Kinderveranstaltung anwesend. Diese Veranstaltungen stehen unter der Leitung von Schwester ... Sie hat die Kinder in Klassen aufgeteilt. Diese unterstehen ausgewählten Lehrern, die sie einweist und in der Arbeit unterstützt. Die Kindergartenmethode wird so weit wie möglich befolgt ...

Das Geld, das für „Gospel Wagons“ ausgegeben wurde, wäre in etwas Festem und Beständigem besser investiert gewesen. Es ist wahr, daß die „Gospel Wagons“ etwas Gutes erreichen werden. Aber ich sah, daß sie letzten Endes enttäuschen werden. Dagegen wurde mir eine andere Arbeit gezeigt: Zelte wurden an verschiedenen Orten während günstiger Jahreszeiten aufgestellt. Lagerveranstaltungen wurden an vielen Orten gehalten. Diese wurden von fähigen, gottesfürchtigen Männern durchgeführt, unterstützt von entsprechenden Helfern. Kinderveranstaltungen wurden abgehalten, ebenso Erweckungsstunden, um die Menschen zu einer Entscheidung für die Wahrheit zu bringen ...

Auf dieser Zeltversammlung wurde genau die Arbeit getan, die getan werden sollte. Die Kindertreffen oder die Bibelkindergarten haben eine gute Arbeit geleistet. Die gegebenen Lektionen werden in den Heimen wiederholt, und die Mütter zeigen ihr Interesse, indem sie die Kinder für diese Schule nett anziehen. Die meisten sind Kinder von Eltern, die nicht unseres Glaubens sind. Der Samen der biblischen Wahrheit ist auf den Boden des Herzens gefallen. Es ist nicht leicht, aber es wirkt zum Guten. In den Herzen von Eltern und Kindern werden Eindrücke hinterlassen. Was diese Veranstaltungen Gutes bewirken, wird der große Tag Gottes offenbaren. Dies ist ein großes Feld zum Pflegen. Laßt diese Arbeit weiter voranschreiten. Wo können die Talente besser benützt werden? Diese Arbeiter säen für eine Ernte ... Männer, Frauen und Kinder sind begierig zu er-

fahren, was sie tun müssen, um das ewige Leben zu ererben. (Brief 2, 1899)

LEKTIONEN DER NATUR

Kinderversammlungen wurden zweimal täglich durchgeführt. Bei gutem Wetter gingen die Lehrer nach der Morgenlektion mit den Kindern auf einen langen Spaziergang. Am Ufer des Flusses oder auf einer Wiese legten sie eine Rast ein und eine kurze Lektion der Natur wurde gegeben. Es ist bemerkenswert, daß an solchen Tagen, wenn die Kinder auf den Wiesen herumtollen konnten, sie im Lager besonders ruhig und ordentlich waren. Bei den Morgenveranstaltungen, bei denen nur die Lagerkinder da waren, waren dreißig anwesend. Nachmittags, wenn die Schulkinder der Nachbarschaft dazu kamen, waren zwischen fünfzig und sechzig da. (Manuskript 27, 1895)

ERREICHEN DER ELTERN DURCH DIE KINDER

Unsere Lagerversammlungen sind eines der wichtigsten Mittel in unserem Werk. Auf jeder dieser Versammlungen sollte für die Kinder gearbeitet werden. Laßt fähige Arbeiter beständig die Kinder erziehen. Bittet Gott um den Segen für die ausgestreute Saat und die Überzeugung des Geistes Gottes wird selbst diese Kleinen ergreifen. Durch die Kinder werden viele Eltern erreicht werden. (Manuskript 52, 1900)

140. DIE MENSCHEN IN DEN FREMDENVERKEHRSZENTREN

WARUM JESUS KAPERNAUM WÄHLTE

Während seines irdischen Dienstes nutzte der Erlöser die günstigen Gelegenheiten, die sich ihm an den Hauptverkehrsstraßen boten. Es war in Kapernaum, wo Jesus in der Zeit zwischen seinen Reisen durchs Land wohnte, und Kapernaum wurde als „seine Stadt“ bekannt. Diese Stadt war sehr geeignet, um der Mittelpunkt des Wirkens des Erlösers zu sein. Sie lag an den Straßen von Damaskus nach Jerusalem und von Ägypten ans Mittelmeer. Dies waren große Hauptverkehrsstraßen. Menschen aus vielen Ländern durchzogen die Stadt oder sie blieben, um von ihren Reisen durchs Land auszuruhen. Hier konnte Jesus alle Nationen und Klassen antreffen, die Reichen und Hohen, genauso wie die Armen und Niedrigen; und seine Unterweisungen wurden in andere Länder und in viele Heime getragen. Dies gab wieder Anlaß, die Prophezeiungen

zu untersuchen; die Aufmerksamkeit wurde auf den Erlöser gerichtet und seine Mission vor die Welt gebracht. (Testimonies, Bd. 9, S. 121, 1909)

DIE AUFMERKSAMKEIT DER GROSSEN MASSE FESSELN

An den weltbekannten Erholungsorten und Reiseknotenpunkten, die mit Tausenden Gesundheit und Vergnügen Suchenden angefüllt sind, sollten ständig Prediger und Kolporteure sein, die es verstehen, die Aufmerksamkeit der Menge zu fesseln. Diese Diener sollten auf jede Gelegenheit achten, um die Botschaft für diese Zeit vorzuführen und, wenn es möglich ist, Versammlungen abhalten. Sie sollten rasch jede sich bietende Gelegenheit auskaufen, um zum Volk zu reden. Angetan mit der Kraft des Heiligen Geistes, müssen sie die Botschaft Johannes des Täufers verkünden: „Tut Buße, das Himmelreich ist nahe herbeigekommen." (Matthäus 3,2) Gottes Wort muß klar und mächtig vorgeführt werden, damit alle, die Ohren haben zu hören, die Wahrheit hören können. Auf diese Weise wird die frohe Botschaft gegenwärtiger Wahrheit denen nahe gebracht, die sie nicht kennen, und nicht wenige werden sie erfassen und sie nach ihren Wohnstätten in die verschiedensten Teile der Erde mitnehmen. (Diener des Evangeliums, S. 311.312, 1909)

ZELTVERSAMMLUNGEN IN DEN GROSSEN FERIENORTEN

Zeltversammlungen müssen in den großen Ferienorten, nah und fern, soviel gehalten werden, wie es der Vereinigung mit den Mitarbeitern die sie hat, möglich ist. Wenn jemals die Notwendigkeit bestand, die Wichtigkeit der Arbeit an solchen Plätzen zu erkennen, dann ist es jetzt. (Brief 138, 1902)

WO MENSCHEN KOMMEN UND GEHEN

Eine besondere Arbeit soll an Orten getan werden, wo Menschen ständig kommen und gehen. Christus wirkte viel in Kapernaum, weil dies ein Ort war, durch welchen ständig Reisende zogen und auch viele sich dort aufhielten. (Review and Herald, 12. Juli 1906)

ARBEITER FÜR FREMDENVERKEHRSZENTREN

Es ist schwierig, fähige junge Männer und Frauen zu finden, die in der Lage sind, die Städte zu betreten, um einen wirkungsvollen Dienst zu tun. In diesen Fremdenverkehrszentren, wohin viele Reisende kommen um Gesundheit und Vergnügen zu finden, benötigen wir dringend junge

Männer, die vollständig in der Wahrheit der dreifachen Engelsbotschaft gegründet sind, um unter die Menschen zu gehen und ihnen zu helfen, indem sie zu dem einen ein Wort zur rechten Zeit reden und einem anderen Ermutigung anbieten. (Review and Herald, 12. Juli 1906)

141. DIE STRASSENEVANGELISATION

ERREICHT MENSCHEN DURCH VERANSTALTUNGEN IM FREIEN

Die Städte müssen mehr Mitarbeiter haben. Es gibt Plätze, wo die Menschen am besten durch Veranstaltungen im Freien erreicht werden können. Es gibt viele, die diese Art von Arbeit tun können, doch müssen sie mit dem ganzen Panzer der Gerechtigkeit bekleidet sein. Wir alle zusammen sind zu fein in unserer Arbeit; dennoch werden Anstand und ein gesundes Empfindungsvermögen benötigt. (An Appeal for Missions, S. 15, 1898)

PROBLEME MIT UNZÄHLIGEN ZUHÖRERN

Diese (Veranstaltungen im Freien), welche zu besonderen Zeiten und Gelegenheiten gehalten werden mögen, werden das beste Mittel sein, um das Volk zu erreichen; aber wenn man daraus eine regelrechte Arbeitsmethode macht, werden die erwarteten Ergebnisse sicher nicht erfolgen. Der Arbeiter kann dann keinen vollen Nachweis seines Dienstes erbringen. Eine Änderung des Ausdrucksvermögens oder der Rede mag Menschen zum Nachdenken führen, so daß sie sich bekehren. Dies geschieht jedoch durch andere Einflüsse, als diejenigen, die damit in Beziehung gebracht werden mögen. Doch sind solche Fälle selten. (Gospel Workers, S. 339.340, 1892)

In Veranstaltungen unter freiem Himmel ist es nicht möglich, die Arbeit so vollständig zu tun, daß der Verkündiger dann von der Verpflichtung entbunden wäre, jeden Menschen vollkommen in Jesus Christus darzustellen. Viel Gutes mag gelegentlich durch solch eine Arbeitsweise getan werden, Aber in Wirklichkeit ist es besser, die Menschen auf andere Art und Weise zu erreichen. (Brief 2, 1885)

Wird Christus im Familienkreis und kleinen Versammlungen in den Wohnungen richtig vorgeführt, so ist der Erfolg der Seelengewinnung

für Jesum oft größer als durch Vorträge im Freien vor unzähligen Zuhörern oder selbst in Sälen oder Kirchen. (Diener des Evangeliums, S. 171, 1915)

MÄSSIGKEITSVERSAMMLUNGEN IM FREIEN

Wir müßten in den dunkelsten Winkeln der Erde an der Arbeit sein ... Ich stand wiederholt unter freiem Himmel, um zu Menschen zu sprechen, die versammelt waren um mich zu hören. Ich habe Frauen mit Kindern auf ihren Armen gesehen, die eine Stunde lang standen, um mir zuzuhören. Es waren Männer und Frauen um mich herum. Ich fragte sie: „Wie viele von euch haben einen festen Glauben an Jesus Christus? Wie viele sind Christen? Diejenigen, die es sind, erhebt eure Hände!“ Nicht eine Hand wurde emporgehoben. Brauchten sie Christus nicht? Benötigten sie keine Kenntnis der Wahrheit? Mußten sie nicht die Lehren der Mäßigkeit lernen? Natürlich mußten sie dies.

Gott möchte, daß wir dort stehen, wo wir die Menschen warnen können. Er wünscht, daß wir die Mäßigkeitsfrage aufgreifen. Durch falsche Gewohnheiten im Essen und Trinken zerstören die Menschen die Kraft, die sie zum Denken und zum Verstehen haben. Wir haben es nicht nötig, eine Axt zu ergreifen und in ihre Kneipen einzudringen. Wir haben eine stärkere Waffe als diese – das Wort des lebendigen Gottes. Dieses wird sich seinen Weg durch den teuflischen Schatten bahnen, welchen Satan versucht auf ihre Pfade zu werfen. Gott ist allmächtig. Er wird zu ihren Herzen sprechen. Wir durften es sehen, wie er dies tat. Wir haben gesehen, wie Seelen zur Wahrheit gebracht wurden, (Conference Bulletin, 23. April 1901)

Teil 18 – ÜBER DIE BESCHÄFTIGUNG MIT FALSCHER WISSENSCHAFT, MIT KULTEN, SINNLOSEN THEORIEN UND GEHEIMEN VEREINEN

142. SATAN GEWINNT EINGANG DURCH FALSCHE LEHREN

DER IRRTUM LEITET SEINE EXISTENZ AUS DER WAHRHEIT AB

Satan hat mit betrügerischer Macht gearbeitet, indem er eine Fülle von Irrlehren hervorgebracht hat, die die Wahrheit verdunkeln. Eine Irrlehre kann nicht allein existieren und wäre auch bald erkannt und aufgehoben, wenn sie sich nicht wie ein Schmarotzer an den Baum der Wahrheit anklammern würde. Jegliche Abweichung leitet ihre Existenz aus der Wahrheit Gottes ab. Die Gewohnheiten und Bräuche der Menschen verbinden sich wie umherfliegende Bazillen mit der Wahrheit Gottes – und man betrachtet sie dann als einen Teil der Wahrheit. Durch falsche Lehren schafft es Satan, Fuß zu fassen und die Gedanken der Menschen gefangenzunehmen, wobei er sie dazu führt, sinnlose Theorien zu beachten, die ihren Ursprung nicht in der Wahrheit haben. Kühn werden Satzungen von Menschen als allgemeingültige Lehre verkündet – und da Gewohnheiten und Bräuche von Generation zu Generation weitergegeben werden, gewinnen sie einen großen Einfluß auf den menschlichen Geist. Aber auch die Zeit macht eine falsche Lehre nicht zur Wahrheit, so wie das beschwerliche Gewicht die Pflanze der Wahrheit nicht dazu veranlassen kann, ein Parasit zu werden. Der Baum der Wahrheit trägt seine eigene, echte Frucht und zeigt damit seinen wahren Ursprung, seine wahre Natur. Der Parasit der falschen Lehren zeigt ebenfalls seine eigene Frucht und macht offenkundig, daß sich sein Wesen von der Pflanze mit himmlischem Ursprung klar unterscheidet.

Gerade durch falsche Theorien und Überlieferungen hat Satan seine Macht über den menschlichen Geist gewonnen. Wir können sehen, mit welchem Ausmaß er seine Macht durch die Treulosigkeit ausübt, die in der Welt zu finden ist. Selbst Kirchen, die vorgeben, Christen zu sein, haben sich vom Gesetz Jehovahs abgewandt und ein falsches Lehrgebäude errichtet. Bei all dem hat Satan seine Hand im Spiel, denn indem er Menschen zu falschen Grundsätzen führt, schadet er dem menschlichen Charakter und führt die Menschen dazu, ihn als Höchsten anzuerkennen. Er arbeitet gegen das heilige Gesetz Gottes

und bestreitet Gottes Gerichtshoheit. An seinem Thron hat jede schlechte Handlung ihren Ausgangspunkt und bekommt dort ihre Unterstützung. (Review and Herald, 22. Oktober 1895)

DIE WEGE VON WAHRHEIT UND IRRTUM GEHEN AUSEINANDER

Die Engel Satans bringen das Schlechte in einer sehr geschickten Art und Weise, Sie werden etwas hervorbringen, das einige für neues Licht halten und es als neu und wunderbar verkündigen werden. Doch auch wenn diese Botschaft in mancher Hinsicht wahr sein mag, sie wird mit menschlichen Zusätzen vermischt sein und Menschengesetze zum Dogma erheben. Wenn es je eine Zeit gegeben hat, in der wir besonders wachsam sein und in großer Ernsthaftigkeit beten sollten, dann ist es jetzt soweit. Manche Dinge, die uns als gut erscheinen, müssen sorgfältig unter viel Gebet betrachtet werden, denn es ist die besondere Kunst des Feindes, Seelen auf einen Weg zu bringen, der so nahe an dem Weg der Wahrheit liegt, daß man ihn kaum davon unterscheiden kann. Aber das Auge des Glaubens wird wahrnehmen, daß er vom rechten Weg abweicht, auch wenn es fast nicht zu bemerken ist. Zuerst wird man ihn als gangbar einschätzen, aber nach einer Weile wird sich doch herausstellen, daß er weit von dem Weg abweicht, der zur Heiligkeit und zum Himmel führt. Meine Brüder, ich möchte euch aufrufen, eure Füße gerade Wege gehen zu lassen, damit auch der Lahme nicht vom Weg abirre. (Nicht datiertes Manuskript 111)

IRRLEHREN WERDEN SCHON HEUTE ALS BIBELWAHRHEITEN DARGESTELLT

Die Zeit ist gekommen, daß wir einer Lehre, von der wir hören, nicht mehr einfach Gehör schenken können, es sei denn, wir haben erkannt, daß sie mit dem Wort Gottes übereinstimmt. Es gibt gefährliche Irrlehren, die als Bibelwahrheiten dargestellt werden – und so müssen wir mit der Bibel vertraut sein, um zu wissen, wie wir ihnen begegnen können. Der Glaube jedes Einzelnen wird geprüft werden und jeder wird durch die Versuchung harter Kritik gehen müssen. (Review and Herald, 3. Mai 1887)

SATAN ZITIERT BIBELSTELLEN FALSCH

Alle sollten sich mit Gottes Wort vertraut machen, denn Satan verdreht die Schrift und zitiert sie falsch – und Menschen folgen seinem Beispiel, indem sie Teile aus Gottes Wort jenen nennen, die sie auf solche falschen Wege führen möchten, wobei sie allerdings die Aussagen zurückhalten,

die ihre Überlegungen zunichte machen würden. Wir alle haben das Vorrecht, uns mit dem klaren „So spricht der Herr“ vertraut zu machen ...
Es gibt falsche Hirten, die verkehrte Dinge verkündigen und praktizieren werden. Kinder sollten so angeleitet sein, daß sie Gottes Wort gut kennen und fähig sind zu erkennen, wann nur ein bestimmter Teil der Schrift gelesen wird und dabei ein Teil ungelesen bleibt, um einen falschen Eindruck zu erwekken. (Manuskript 153, 1899)

IRRLEHREN WERDEN DURCH RELIGIÖSE LEITER HEREINGEBRACHT

Viele maßgebende religiöse Männer unserer Zeit, die die geöffnete Bibel vor sich haben und angeblich ihre Lehren verehren, untergraben den Glauben an die Heilige Schrift als das Wort Gottes. Sie sind damit beschäftigt, das Wort zu zergliedern, und setzen ihre eigenen Ansichten über dessen klarste Aussagen. In ihrer Hand verliert Gottes Wort seine erneuernde Kraft. Darum wuchert der Unglaube und nimmt die Ungerechtigkeit überhand.
Wenn Satan den Glauben an die Heilige Schrift untergraben hat, leitet er die Menschen zu anderen Licht- und Kraftquellen. Dadurch dringt er bei vielen unbemerkt ein. Wer sich von der klaren Lehre der Heiligen Schrift und der überzeugenden Macht des Heiligen Geistes abwendet, öffnet dämonischen Einflüssen die Tür. Kritik und Spekulation an der Schrift haben dem Spiritismus und der Theosophie – diesen modernen Formen des alten Heidentums – den Weg bereitet, selbst in den erklärten Kirchen unsers Herrn Jesus Christus Boden zu gewinnen.
Neben der Evangeliumsverkündigung sind Kräfte am Wirken, die Werkzeuge der lügenhaften Geister sind. Manch einer läßt sich nur aus Neugierde mit ihnen ein; doch nimmt er dann das Wirken übernatürlicher Kräfte wahr, so läßt er sich mehr und mehr verlocken, bis er von einem Willen beherrscht wird, der stärker ist als sein eigener. Er kann sich der geheimnisvollen Macht nicht mehr entziehen. Die Widerstandskraft seiner Seele ist gebrochen, und er hat keine Schutzwehr gegen die Sünde. Niemand kennt die Tiefen der Erniedrigung, in die er sinken kann, wenn einmal die Schranken des Wortes Gottes und des Heiligen Geistes mißachtet sind. Geheime Sünden oder ihn beherrschende Leidenschaften können ihn zu einem ebenso hilflosen Gefangenen Satans machen, wie es der Besessene zu Kapernaum war. Dennoch ist seine Lage nicht hoffnungslos. (Das Leben Jesu, S. 242.243, 1898)

IRRTUM UND FANATISMUS IN EINEM VERWORRENEN DIENST

Gott ruft sein Volk dazu auf, wahre Christen in Gedanken, Worten und Taten zu sein. Luther brachte die Behauptung, daß Religion nirgendwo so in Gefahr ist, wie gerade unter geistlichen Menschen. Ich kann dazu nur sagen, daß viele, die mit der Wahrheit umgehen, nicht durch die Wahrheit geheiligt worden sind. Sie besitzen nicht einen solchen Glauben, der aus Liebe handelt und die Seele veredelt. Sie haben sich daran gewöhnt, mit Heiligem umzugehen und behandeln das Wort Gottes gerade dadurch ohne Ehrfurcht. Sie sind nicht im Licht gegangen, vielmehr haben sie ihre Augen vor dem Licht verschlossen.

Heute ist eine Zeit starker Ablehnung der Gnade, die Gott doch gern seinem Volk schenken möchte, damit es in den Gefahren der letzten Tage nicht durch die herrschenden Schlechtigkeiten besiegt werden kann und sich mit denen verbindet, die feindselig gegen Gottes übriges Volk sind. Unter dem Deckmantel des Christentums und der Heiligung wird die schon weitverbreitete und offenkundige Gottseligkeit in einer außerordentlichen Weise die Vorherrschaft gewinnen und weiter anwachsen, bis Christus wiederkommt, um dann von all denen verherrlicht zu werden, die glauben. In dem wahren Vorhof des Tempels werden Handlungen dargestellt werden, die sich jetzt nur wenige vergegenwärtigen. Gottes Volk wird auf die Probe gestellt und versucht werden, auf daß er unterscheiden mag „zwischen dem, der Gott dient und dem, der ihm nicht dient." (Manuskript 15, 1886)

AUSEINANDERSETZUNG ZWISCHEN FALSCHER WISSENSCHAFT UND RELIGION

Mir ist warnend angezeigt worden, daß wir von nun an einen fortwährenden Kampf zu bestehen haben. Sogenannte Wissenschaft und die Religion werden als Gegner gegenübergestellt werden, weil Menschen in ihrer Begrenztheit die Kraft und Größe Gottes nicht erfassen. Folgende Worte aus der Heiligen Schrift wurden mir dargestellt: „Aus euch selbst werden aufstehen Männer, die da verkehrte Lehren reden, die Jünger an sich zu ziehen." Das wird ganz bestimmt unter dem Volk Gottes stattfinden, und es wird solche geben, die nicht in der Lage sind, die so wunderbaren und wichtigen Wahrheiten für diese Zeit zu erkennen, Wahrheiten, die für ihre eigene Sicherheit und Erlösung doch von größter Bedeutung sind – während Dinge, die im Vergleich dazu wie die kleinsten Atome sind und in denen nicht ein Körnchen Wahrheit steckt, bestehen bleiben

und durch die Macht Satans sogar verstärkt werden, so daß es so aussieht, als wären sie von größter Wichtigkeit.

Der moralische Blick dieser Menschen ist krank. Sie erkennen ihren Mangel an himmlischer Augensalbe nicht, die sie befähigen würde, geistliche Dinge zu beurteilen. Sie halten sich selbst für zu weise, um irren zu können. Menschen, die nicht täglich eine Erfahrung in der Sache Gottes machen, werden nicht weise vorgehen, wenn sie heilige Verantwortung zu tragen haben. Sie werden Licht mit Irrtum verwechseln, und den verführerischen Irrtum werden sie als Licht verkünden, wobei sie Hirngespinste mit Realitäten und Realitäten mit Hirngespinsten verwechseln und die Welt zu einem Atom und ein Atom zu einer Weltkugel machen. Sie fallen auf Betrügereien und Täuschungen herein, die Satan als heimliche Netze gelegt hat, um die Füße derer darin zu verwickeln, die meinen, sie könnten in ihrer menschlichen Weisheit ohne die besondere Gnade Christi ihren Weg gehen. Jesus möchte nicht, daß der Mensch Menschen als wandelnde Bäume ansieht, sondern alle Dinge ganz klar erkennt. Es gibt nur eine Hilfe für die sündige Seele, und wenn er sie nicht annimmt, wird er auf eine Täuschung nach der anderen hereinfallen, bis seine Sinne völlig durcheinander sind. (Manuskript 16, 1890)

143. WUNDER SIND KEIN PRÜFSTEIN

SATAN WIRD WUNDER AUFWEISEN

Viele, die die Botschaft, die der Herr ihnen schickt, zurückweisen, suchen Nägel, um daran Zweifel zu hängen und so eine Entschuldigung dafür zu finden, daß sie das Licht des Himmels ablehnen. Angesichts klarer Beweise sagen sie, wie es die Juden taten: „Zeige uns ein Wunder und wir werden glauben. Wenn diese Botschafter die Wahrheit haben, warum heilen sie die Kranken nicht."

Könnten ihre Augen geöffnet werden, würden sie böse Engel um sich herum sehen, triumphierend in ihrer Macht, sie zu täuschen. Der Tag liegt unmittelbar vor uns, an dem Satan den Wunsch dieser Zweifler erfüllen und zahlreiche Wunder wirken wird, um den Glauben all jener zu stärken, die nach dieser Art von Beweisen suchen. Wie schrecklich wird die Lage jener sein, die ihre Augen dem Licht der Wahrheit verschließen und nach Wundern verlangen, die sie in ihrem Irrtum bestärken. (Brief 4, 1889)

WUNDERHEILUNG UND SCHWÄRMEREI

Unsere Heilanstalten sollen eine Menschenklasse erreichen, die auf keinem anderen Weg erreicht werden kann. „Warum", so fragt der eine oder andere, „ist anstelle so vieler Krankenhäuser, die gebaut worden sind, nicht für eine Wunderheilung der Kranken gebetet worden?" Wäre dies getan worden, würde eine große Schwärmerei in unseren Reihen aufkommen. jene, die großes Selbstvertrauen haben, würden in Aktion treten, wie es gewisse Leute in ... taten, die sehr viel über „Heiliges Fleisch"[1] redeten. Sie wurden durch spiritistische Verblendung irregeführt. Auf der Generalkonferenz 1901 wurden sie durch eine Botschaft, die mir der Herr für sie gegeben hatte, zurechtgewiesen. Wenn wir die Pläne ausführen würden, wie es einige gern sähen, dann würden sich Gruppen formen, die spiritistische Kundgebungen einführen würden, die den Glauben vieler verwirren würden ...

Irrtümer werden Eingang finden, und fremde Lehrpunkte werden vertreten. Einige werden den Glauben verlassen, indem sie verführerischen Geistern und Lehren der Teufel Beachtung schenken. Diese Dinge zeigten sich bereits mit der Gründung des ersten Sanatoriums. Sie waren ähnlich den Irrtümern, die sich kurz nach der Enttäuschung von 1844 offenbarten. Eine starke Phase der Schwärmerei kam auf, die als Bekundung des Heiligen Geistes bezeichnet wurde. Mir wurde eine Botschaft gegeben, dieses schlechte Werk zu tadeln. (Brief 79, 1905)

144. FALSCHE HEILIGUNG UND HEILIGKEIT

HÜTET EUCH VOR DER LEHRE „GLAUBE NUR"

Uns werden falsche Lehren jeglicher Art begegnen, und wenn wir mit dem, was Jesus gesagt hat, nicht vertraut sind und seinen Anweisungen nicht folgen, werden wir irregeführt werden. Eine der gefährlichsten Lehren ist die der falschen Heiligung. Es gibt Menschen, die beanspruchen, heilig zu sein und

[1] Gemeint ist eine fanatische Splittergruppe, die 1900 in Indiana die Lehre aufstellte, daß alle, die Jesus nach–folgten, ein Stadium der physischen Sündlosigkeit erreichen mußten als eine notwendige Vorbereitung für die Verwandlung. In diesem Stand der vollkommenen Sündlosigkeit war man auch unsterblich. (Aus „Selected Messages", Bd. 2, S. 31) Die Redaktion.

dennoch Gottes Gebote übertreten. Ihre Behauptung, sündlos zu sein, ist falsch und sollte deshalb nicht angenommen werden ...

Eine andere Lehre, die dargeboten werden wird, ist die, daß wir nur an Christus zu glauben haben – zu glauben, daß er unsere Sünden vergeben hat, und daß, nachdem er uns vergeben hat, es für uns unmöglich ist, zu sündigen. Dies ist eine Schlinge Satans. Es ist wahr, wir müssen an Christus glauben. Er ist unsere einzige Hoffnung auf Erlösung. Aber es ist ebenso wahr, daß wir unsere persönliche Errettung täglich im Glauben ausleben müssen, nicht stolz, sondern mit Furcht und Zittern. Wir sollen all unsere Kraft in seinen Dienst stellen, und nachdem wir unser Äußerstes getan haben, sollen wir uns dennoch als unnütze Diener betrachten. Göttliche Kraft wird sich mit unsren Anstrengungen vereinen, und während wir uns mit der Hand des Glaubens an Gott klammern, wird Christus uns seine Weisheit und Gerechtigkeit verleihen. Durch seine Gnade wird es uns ermöglicht, auf dem sicheren Grund zu bauen. (Manuskript 27, 1886)

EIN OBERFLÄCHLICHES BEKENNTNIS DER HEILIGKEIT

Diejenigen, die Christus folgen möchten, müssen fest auf den Grundsätzen der Wahrheit stehen. Sie müssen verstehen, was die Bibel in bezug auf Glauben und Heiligung durch die Wahrheit lehrt. Sie müssen so in diesem Wissen gefestigt sein, daß sie nicht dazu bewegt werden können, falsche Standpunkte in bezug auf die Heiligkeitslehre anzunehmen, sondern sie müssen fähig sein, durch ihr Leben die praktischen Auswirkungen dieser vom Himmel gegebenen Grundsätze zu erläutern. Das Volk Gottes muß in der Lage sein, zwischen echt und unecht zu unterscheiden.

Es gibt Menschen, die Heiligkeit bekennen, die erklären, daß sie ganz dem Herrn gehören, die ein Recht auf die Verheißungen Gottes beanspruchen, während sie seinen Geboten keinen Gehorsam leisten ...

Es ist wahr, daß viele niemals das Licht der gegenwärtigen Wahrheit erhielten und die das Gesetz durch die Gnade, die ihnen von Christus zuteil wurde, halten, soweit sie es verstehen. Diejenigen, die entsprechend dem Licht, das sie besitzen, leben, gehören nicht zu der Klasse, die der Apostel Johannes verdammt. Seine Worte gelten denen, die stolz darauf sind, an Jesus zu glauben, die Heiligkeit beanspruchen, während sie leichtfertig in bezug auf die Forderungen

des Gesetzes Gottes sind. Während sie von der Liebe Jesu reden, ist ihre Liebe nicht tief genug, sie zum Gehorsam zu führen. Die Frucht, die sie tragen, zeigt den Charakter des Baumes. Sie zeigt, daß ihr Glaube nicht echt ist. Jedoch beansprucht diese Klasse dreist alle Segnungen Gottes, obwohl sie keinen Anspruch auf irgend etwas und auch kein Anrecht auf die Verheißungen Gottes hat. Während sie nichts geben, beanspruchen sie alles. Sie verschließen ihre Ohren vor der Wahrheit und wollen das klare „So spricht der Herr" nicht hören, aber durch das Bekenntnis von Heiligkeit verführen sie viele, indem sie Seelen durch ihren anmaßenden Glauben, der keine Grundlage besitzt, in die Irre führen. (Gospel Workers, S. 226.227, 1892)

EINE FALSCHE LEHRE – ES IST NICHT ENTSCHEIDEND, WAS DU GLAUBST

Die Religion vieler besteht aus Theorie. Für sie ist ein schönes Gefühl Frömmigkeit. Sie sagen: „Komm zu Jesus und glaub an ihn. Es ist nicht entscheidend was du glaubst, solange du aufrichtig glaubst." Sie versuchen nicht, dem Sünder den wahren Charakter der Sünde zu erklären.

Satan ist es recht, daß jeder Übertreter des Gesetzes Gottes beansprucht, heilig zu sein. Das ist es, was er selbst tut. Er ist befriedigt, wenn Menschen ihren Glauben auf unechte Lehren und religiöse Begeisterung bauen, denn er kann solche Personen gut zu dem Zweck gebrauchen, andere Seelen zu verführen. Es gibt viele, die bekenntliche Heilige sind und Satan in seinem Werk unterstützen. Sie reden viel über Gefühle; sie sprechen über ihre Liebe zu Gott. Aber Gott anerkennt ihre Liebe nicht; denn sie ist eine Täuschung Satans. Gott hat diesen Menschen Licht gegeben, aber sie haben die Annahme abgelehnt. Gemeinsam mit dem Vater der Lüge werden sie den Lohn des Ungehorsams empfangen. (Review and Herald, 26. Juni 1900)

EIN WEITERER IRRTUM – DIE GEBOTE SIND AUFGEHOBEN

Christus warnt seine Nachfolger: „Sehet euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe." Er ermahnt uns, uns nicht verführen zu lassen, wenn falsche Hirten ihre Lehren verkündigen. Diese Männer erzählen uns, daß die Gebote Gottes durch den Tod Christi aufgehoben seien. Sollen wir diesen Männern glauben, die beanspruchen, geheiligt zu sein, während sie ablehnen, Gott gehorsam zu sein? Sie sagen, Gott habe ihnen gesagt, daß sie die Zehn Gebote nicht halten brauchen; aber hat der Herr ihnen das gesagt?

Satan, der Vater der Lüge, verführte Adam auf eine ähnliche Weise, indem er ihm sagte, daß er Gott nicht gehorchen brauche und daß er nicht sterben würde, wenn er das Gebot übertreten würde.- Aber Adam fiel, und durch seine Sünde öffnete er die Schleusen des Leides über unsere Welt. Ein anderes Mal sagte Satan zu Kain, daß er dem Gebot Gottes, ein geschlachtetes Lamm als Opfer darzubringen, nicht ausdrücklich folgen brauche. Kain gehorchte der Stimme des Verführers, und weil Gott sein Opfer nicht annahm, während er seine Zustimmung zu Abels Opfer zeigte, erhob sich Kain im Zorn und erschlug seinen Bruder.

Wir müssen selbst wissen, welcher Stimme wir Beachtung schenken, ob es die Stimme der Wahrheit und des lebendigen Gottes ist oder die Stimme des großen Abtrünnigen ...

Als das Bild dem Abbild im Tode Christi begegnete, hörte das Tieropfer auf. Das Zeremonialgesetz wurde abgetan. Aber durch die Kreuzigung wurden die Zehn Gebote bestätigt. Das Evangelium hat das Gesetz nicht aufgehoben, noch es um einen Tüttel seiner Ansprüche geschmälert. Es beansprucht noch immer Heiligkeit in jedem Teil. Es ist das Echo von Gottes eigener Stimme, die jeder Seele die Einladung ausspricht: Komm höher herauf. Sei heilig, noch heiliger. (Review and Herald, 26. Juni 1900)

EINE ZEITGEMÄSSE WARNUNG

Wir als Volk tun genau den entgegengesetzten Fehler. Wir anerkennen die Forderungen des Gesetzes Gottes und lehren die Menschen die Verpflichtung, Gehorsam zu leisten. Wir glauben, alles geben zu müssen, aber wir erkennen nicht, daß wir ebenso nehmen wie geben sollten. Wir ermangeln des Vertrauens, des Glaubens, der die Seele in Christus bleiben läßt. Wir beanspruchen wenig, wo wir viel beanspruchen sollten; denn es gibt keine Beschränkung betreffs der Verheißungen Gottes.

Durch einen Mangel an Glauben haben viele, die versuchen, den Geboten Gottes zu gehorchen, wenig Frieden und Freude; sie stellen die Heiligung nicht recht dar, die durch den Gehorsam zur Wahrheit kommen muß. Sie sind nicht in Christus verankert. Viele verspüren einen Mangel in ihrer Erfahrung; sie ersehnen etwas, das sie nicht haben; und das verführt manche dazu, Heiligkeitsversammlungen beizuwohnen, und sie werden bezaubert von den Gefühlen derer, die das Gesetz Gottes brechen.

Es ist unsere Pflicht, Glauben zu predigen und die Liebe Christi in Zusammenhang mit den Forderungen des Gesetzes darzustellen, denn eins kann ohne das andere nicht richtig verstanden werden. In jedem Gespräch sollte bei der Liebe Gottes, wie sie in Christus als einzige Hoffnung des Sünders offenbart ist, verweilt werden, bis die Menschen etwas von ihrer Macht und Kostbarkeit erkennen. Wird das wirklich so getan, dann kann von diesen Menschen nicht gesagt werden, daß sie das Gesetz lehren, aber nicht an Reue, Vertrauen und Bekehrung glauben. Wir möchten diese Aspekte so verbunden haben, wie Gott sie verbunden hat; dann wird die Wahrheit in ihrer Vollkommenheit dargestellt, nicht als bloße Theorie, sondern als eine Kraft, die den Charakter verändern wird. Dann wird auch in Bekundung des Geistes und mit Kraft gepredigt werden. Dann werden jene, die die Lehren der Bibel anerkannt haben, nicht unterernährt sein; sie werden den belebenden Einfluß des Heiligen Geistes spüren. - (Gospel Workers, S. 227.228, 1892)

145. PANTHEISTISCHE UND VERGEISTIGENDE THEORIEN

DIE GEFAHR FALSCHER WISSENSCHAFT UND VERFÜHRERISCHER THEORIEN

In New Hampshire waren einige sehr stark damit beschäftigt, falsche Vorstellungen über Gott zu verbreiten. Mir wurde gezeigt, daß diese Männer durch ihre Ideen, die zum Teil schon zur Ausübung der freien Liebe geführt hatten, die Wahrheit unwirksam machten. Mir wurde gezeigt, daß diese Männer durch die Darstellung ihrer spekulativen Theorien über Gott Menschen verführten ...

Unter anderem glauben sie auch, daß die, die einmal geheiligt sind, nie mehr sündigen können; und dies verbreiten sie als Evangelium. Ihre falschen Ansichten mit dem schweren, verführerischen Einfluß haben an ihnen und anderen großen Schaden angerichtet. Sie bekamen einen fast hypnotischen Einfluß über die, die das Böse hinter diesen so schön glänzenden Theorien nicht erkannten. Es war schon viel Böses dadurch entstanden. Die Lehre, daß alle heilig seien, führte zu dem Glauben, daß auch die Liebe der Geheiligten niemals auf Abwege führen könnte. Und das Ergebnis dieses Glaubens zeigte sich darin, daß die Herzen derer, die angeblich geheiligt waren, voll sündhafter Wünsche und ihre Gedanken und ihr Leben weit von Reinheit entfernt waren.

Dies ist nur einer der Fälle, in denen ich aufgefordert wurde, diejenigen zurechtzuweisen, die die Lehre eines unpersönlichen, in der Natur bestehenden Gottes und die Lehre, vom heiligen Leib verbreiteten.

In der Zukunft wird die Wahrheit durch die Vorstellungen von Menschen verfälscht werden. Verführerische Ideen werden als sicherer Glaubensgrund dargestellt werden. Schon in den himmlischen Höfen benutzte Satan falsche Wissenschaft als eines seiner Mittel, und er hat sich darin nicht geändert ...

Ich bitte die, die für Gott arbeiten, inständig, nicht die Fälschung für das Echte anzusehen. Wir haben eine ganze Bibel voll kostbarster Wahrheiten. Wir haben bloße Vermutungen und falsche Begeisterung nicht nötig. In dem goldenen Rauchfaß der Wahrheit, wie es uns in den Lehren Christi dargeboten wird, besitzen wir alles, was zur Überwindung und Bekehrung von Menschen notwendig ist. Verkündigt die Wahrheiten, die Christus auf dieser Erde verkündigte, in

seiner Schlichtheit und die Kraft eurer Botschaft wird zu spüren sein. Legt keine Theorien oder Prüfsteine vor, die keinen biblischen Grund haben. Wir haben großartige, ernstzunehmende Prüfsteine zu verkündigen. „Es steht geschrieben“ ist der Prüfstein, an dem sich jeder ausrichten muß. (Review and Herald, 21. Januar 1904)

PANTHEISTISCHE ANSICHTEN

Schon jetzt kommen unter unsern Gliedern spiritualistische Lehren auf, die den Glauben derer untergraben, die auf sie achten. Die Ansicht, daß Gott ein Wesen sei, das die ganze Natur durchdringt, ist eine der listigsten Anschläge Satans. Sie stellt Gott falsch dar und entehrt ihn in seiner Größe und Majestät.

Pantheistische Ansichten haben keinen Halt im Worte Gottes. Das Licht seiner Wahrheit zeigt, daß solche Annahmen Mittel zur Vernichtung der Seele sind. Finsternis ist ihr Element, Sinnlichkeit ihr Bereich. Sie befriedigen das natürliche Gefühl und geben der Leidenschaft Raum. Die Folge ihrer Annahme ist Trennung von Gott .

Es gibt jedoch nur eine Kraft, die die Gewalt des Bösen im Herzen der Menschen brechen kann; das ist die Kraft Gottes in Jesus Christus. Mir durch daß Blut des Gekreuzigten können wir von der Sünde gereinigt werden. Seine Gnade allein kann uns befähigen, den Neigungen unsrer gefallenen Natur zu widerstehen und sie zu überwinden. Diese Kraft macht die vergeistigenden Ansichten über Gott wirkungslos. Wenn Gott ein die ganze Natur durchdringendes Wesen wäre, dann wohnte er in allen Menschen; dann brauchte der Mensch, um heilig zu werden, nur die in ihm befindliche Kraft zu entwickeln.

Folgt man diesen Ansichten bis zur letzten logischen Konsequenz, so untergraben sie die ganze christliche Heilswahrheit, nehmen die Notwendigkeit einer Versöhnung weg und machen den Menschen zu seinem eigenen Erlöser. Diese Ansichten über Gott machen sein Wort wirkungslos. Wer sie annimmt, begibt sich in die große Gefahr, schließlich die ganze Bibel als ein Phantasiegebilde anzusehen. Sie mögen zwar die Tugend für besser achten als das Laster; da aber Gott aus seiner Herrscherstellung verdrängt ist, verlassen sie sich auf Menschenkraft, die ohne Gott wertlos ist. Des Menschen Wille allein hat keine wirkliche Kraft, dem Bösen zu widerstehen und es zu überwinden. Die Bollwerke der Seele sind niedergerissen. Der Mensch hat keine Schutzwehr mehr gegen die Sünde. Sind erst einmal die Einschränkungen des Wortes Gottes und seines Geistes verworfen, dann weiß niemand zu sagen, wie tief ein Mensch Überhaupt sinken mag.

Wer an diesen spiritualistischen Lehren festhält, wird unzweifelhaft seine christliche Erfahrung verderben, seine Verbindung mit Gott abbrechen und schließlich des ewigen Lebens verlustig gehen.

Die Trugschlüsse in bezug auf Gott und die Natur, die heute die Welt mit Zweifel überfluten, sind Eingebungen des gefallenen Feindes. Dieser ist ein Bibelforscher, und er kennt die Wahrheit, die die Menschen unbedingt empfangen müssen, ist aber ständig darauf bedacht, die Gemüter von den großen Wahrheiten abwendig zu machen, die ihnen gegeben sind, sich auf die künftigen Ereignisse vorzubereiten.

Ich habe die Folgen dieser eingebildeten Meinungen über Gott (im Abfall vom Glauben) im Spiritualismus und in der sogenannten freien Liebe gesehen. Die Tendenz zur freien Liebe in diesen Lehren war so verborgen, daß es zuerst schwierig war, ihren wahren Charakter zu enthüllen. Bevor es mir der Herr zeigte, wußte ich nicht, wie ich es nennen sollte; dann wurde ich angewiesen, es unheilige spiritualistische Liebe zu nennen. (Zeugnisse, Bd. 3, S. 228-230, 1904)

146. VERSCHIEDENE ARTEN DES SPIRITISMUS

DIE WELT WIRD GEFANGENGENOMMEN

Der Spiritismus ist auf dem Vormarsch zur Eroberung der Welt. Viele glauben, daß es sich beim Spiritismus nur um Tricks und Betrug handelt, aber das stimmt nicht. Eine übernatürliche Kraft ist dabei in verschiedener Weise an der Arbeit und nur wenige haben eine blasse Vorstellung davon, wie sich der Spiritismus in der Zukunft zeigen wird. Der Grund für den Erfolg des Spiritismus ist in den Aussagen gelegt worden, die von den Kanzeln unseres Landes verkündigt wurden. Die Geistlichen haben Irrtümer, die von dem Erzverführer stammen, als biblische Wahrheiten dargestellt.

Die Lehre des Bewußtseins nach dem Tode, der Geister der Toten, die mit den Lebenden Verbindung haben, kommt nicht aus der Schrift; und doch werden diese Theorien als Wahrheit bezeugt. Durch diese falsche Lehre ist den teuflischen Geistern der Weg geöffnet worden, die Menschen irrezuführen, indem sie sich als die Verstorbenen vorstellen. Satanische Engel erscheinen als die Verstorbenen und

bringen so Menschen in ihren Bann. Satan hat eine Religion; er hat auch eine Synagoge und auch treue Anhänger. Um die Reihen seiner Verehrer zu vergrößern, gebraucht er alle möglichen Verführungskünste. (Nicht datiertes Manuskript 66)

EINE VERFÜHRUNG, DIE BESONDERS AUF DIE TRAUERNDEN AUSGERICHTET IST

Die Vergötterung der Toten hat in fast jedem heidnischen System eine Vorrangstellung eingenommen und genau so war es mit dem vermeintlichen Verkehr mit den Verstorbenen. Es wurde geglaubt, daß die Götter ihren Willen den Menschen kundtun und daß sie auf Anfrage hin auch ihren Rat geben. Dieser Art waren auch die berühmten Orakel von Griechenland und Rom.

Der Glaube an eine Verbindung mit den Verstorbenen wird selbst noch in vorgeblich christlichen Ländern hochgehalten. Unter dem Namen „Spiritismus" ist die praktische Verbindung mit Wesen, die behaupten, die Geister der Verstorbenen zu sein, weit verbreitet worden. Dies ist besonders darauf ausgerichtet, bei denen Eingang zu finden, die ihre Lieben zu Grabe getragen haben. (Signs of the Times, 23. Juni 1890)

GRUNDLAGE FÜR DEN SPIRITISMUS

Er (Satan) kommt manchmal in der Gestalt eines hübschen jungen Menschen oder eines schönen Schattengebildes. Er wirkt Heilungswunder und wird von getäuschten Sterblichen als der Wohltäter der Menschheit angebetet ... Tausende halten Verbindung mit diesem Dämonenfürsten, sie erhalten Anweisungen von ihm und handeln nach seinen Lehren. Die Welt, die nun angeblich durch die Phrenologie[1] und den tierisch en Magnetismus so reich gesegnet werden sollte, war noch nie in einem sittlich so verwahrlosten Zustand. Satan benutzt gerade diese Dinge, um die geistlichen Werte zu zerstören und das Fundament für den Spiritismus zulegen. (Testimonies, Bd. 1, S. 296.297, 1862)

VERMEHRTE UND PHANTASTISCHERE ERSCHEINUNGEN

Die Spiritisten nehmen zahlenmäßig zu. So, wie Satan zu Christus kam, werden sie zu denen kommen, die die Wahrheit lieben, um sie zu versuchen, ihre Macht unter Beweis zu stellen und Wunder zu wirken, um dadurch zu bezeugen, daß sie bei Gott angesehen und das Volk seiner Wahrheit sind ... Die einzige Sicherheit für das Volk Gottes liegt in einer guten Bibelkenntnis und einem festen Glaubensstand in bezug auf die Lehre vom Zustand im Tode.

[1] Phrenologie ist die Lehre vom Zusammenhang zwischen Schädelform und geistig-sittlichen Anlagen. (Anmerkung der Redaktion)

Satan ist ein listiger Feind. Es fällt den bösen Engeln nicht schwer, die Gestalt von Verstorbenen, seien es Heilige oder Sünder gewesen, anzunehmen und diese Erscheinungen dem menschlichen Auge sichtbar zu machen. Je näher wir dem Ende der Zeit kommen, desto häufiger werden solche Erscheinungen auftreten; ja, wir werden Entwicklungen erleben, die noch viel aufsehenerregender sind. (Review and Herald, 1. April 1875)

VON GEISTLICHEN ALS WAHRHEIT VERKLEIDET

Prediger, die vom Satan inspiriert sind, können dieses schreckliche Ungetüm so wunderschön einkleiden und dadurch alle Unebenheiten beseitigen, daß es vor vielen als etwas Köstliches erscheint. Aber es kommt so unmittelbar von seiner satanischen Majestät, daß er alle, die damit zu tun hatten, als sein Eigentum ansieht, denn sie haben sich auf verbotenes Gebiet gewagt und haben so den Schutz ihres Schöpfers verloren. (Review and Herald, 13. Mai 1862)

SPIRITISMUS UND KULTDIENST ENTWÜRDIGEN DEN MENSCHEN

Im Geiste erlebte ich, daß Tausende durch die Theorie der Phrenologie (Lehre vom Zusammenhang zwischen Schädelform und geistig-sittlichen Anlagen) und des tierischen Magnetismus beeinflußt und dadurch dem Unglauben in die Arme getrieben wurden. Wer in diesen Bahnen denkt, verliert meist bald sein Gleichgewicht und gerät unter die Herrschaft Satans.

„Lose Verführung“ erfüllt die Sinne armer Sterblicher. Sie glauben von sich aus, genügend Kraft zu besitzen, um große Taten vollbringen zu können, so daß sie nicht die Notwendigkeit einer höheren Macht erkennen wollen. Ihre Lebens- und Glaubensgrundsätze sind „nach der Menschen Lehre und nach der Welt Satzungen, und nicht nach Christo“. Diese Philosophie hat Jesus nicht gelehrt. Nichts Derartiges findet sich in seinen Lehren. Er lenkt den Geist armer Sterblicher nicht auf sie selbst oder auf eine Kraft, die sie besitzen, sondern er richtet ihre Aufmerksamkeit immer wieder auf Gott, den Schöpfer des Universums, als den Ursprung ihrer Kraft und Weisheit.

Die Verfechter des Spiritismus kommen in einer gefälligen, bezaubernden Weise, um euch zu verführen. Und wenn ihr ihren Lügen. Gehör schenkt, werdet ihr vom Feind der Gerechtigkeit betrogen und gewiß euren Lohn verlieren. Hat euch der faszinierende Einfluß des Erzbetrügers erst einmal überwältigt, so seid ihr vergiftet. Sein

tödlicher Einfluß verdirbt und zerstört euren Glauben an die Gottessohnschaft Christi, und ihr hört auf, der Macht seines Blutes zu vertrauen. Die durch diese Philosophie Getäuschten haben durch den Betrug Satans ihren Lohn verloren. Sie bauen auf ihre Verdienste, unterziehen sich freiwilliger Demut, sind sogar bereit, Opfer zu bringen, erniedrigen sich selbst und überlassen es ihrem Verstand, den größten Unsinn zu glauben. Die absurdesten Ideen empfangen sie durch diejenigen, von denen sie glauben, es seien ihre verstorbenen Freunde. Satan hat ihre Augen so geblendet und ihre Urteilskraft so entstellt, daß sie das Unheil nicht bemerken. Sie führen die Aufträge aus, von denen sie annehmen, daß sie von ihren verstorbenen Freunden kommen, die jetzt angeblich Engel in einer „höheren Sphäre" sind. (Zeugnisse, Bd. 1, S. 84.85, 1862)

CHRISTLICHE WISSENSCHAFT, ORIENTALISCHE KULTE UND WUNDERHEILER

Viele schrecken mit Entsetzen schon vor dem Gedanken zurück, sich von einem spiritistischen Medium beraten zu lassen, aber sie lassen sich durch gemäßigtere Arten des Spiritismus, wie zum Beispiel die Immanuel-Bewegung, leicht anziehen. Wieder andere werden durch die Lehren der Christlichen Wissenschaft und durch die Mystik der Theosophie und anderer orientalischer Religionen auf falsche Wege gebracht.

Die Apostel fast aller spiritistischer Gemeinschaften geben vor, die Macht zu haben, Kranke zu heilen. Sie schreiben ihre Kräfte elektrischen Strömen, dem Erdmagnetismus, den sogenannten „Heilmitteln der Sympathie" oder den verborgenen Potenzen im menschlichen Verstand zu. Und selbst im heutigen christlichen Zeitalter sind es nicht wenige, die zu diesen Wunderheilern gehen, statt der Macht des lebendigen Gottes und dem Geschick gut ausgebildeter christlicher Ärzte zu vertrauen.

Die Mutter, die am Krankenbett ihres Kindes wacht, ruft aus: „Ich kann nicht weiter! Gibt es keinen Arzt, der mein Kind heilen kann?" Sie hört von den wunderbaren Heilungen einiger Hellseher oder Wunderheiler durch Magnetismus und vertraut ihm ihr Liebstes an. Dadurch gibt sie es so sicher in die Hand Satans, als stünde er leibhaftig an ihrer Seite. In vielen Fällen wird das Leben des Kindes von diesem Augenblick an durch eine satanische Macht gelenkt, die scheinbar nicht zu brechen ist. (Review and Herald, 15. Januar 1914)

VERFÜHRERISCHE WOHLTATEN

Wer immer sich den Verführungskünsten Satans hingegeben hat, mag sich brüsten, daß er große Wohltaten empfangen habe. Bedeutet dies aber auch, daß sein Weg wirklich gut und sicher war? Was nützt es, wenn das Leben verlängert würde? Was hülfe es, wenn wir wirklich irdischen Gewinn erhielten? Wird es sich am Ende gelohnt haben, den Willen Gottes nicht beachtet zu haben? All dieser scheinbare Gewinn, wird sich schließlich als unwiederbringlicher Verlust erweisen. Wir können nicht eine einzige Schranke, die Gott zum Schutz seines Volkes vor der Macht Satans errichtet hat, ungestraft niederreißen. (Review and Herald, 15. Januar 1914)

GEFAHR DURCH DIE BEHANDLUNG OKKULT BELASTETER ÄRZTE

Bei dem geringsten Abweichen von Gottes Unterweisungen sind wir schon in Gefahr. Wenn wir von dem geraden Weg der Pflicht abweichen, dann werden uns die Umstände unweigerlich weiter und weiter vom Recht abbringen. Unnötige Vertraulichkeit mit denen, die keine Achtung vor Gott haben, verführt uns, bevor wir es noch gewahr werden. Die Angst davor, unsere weltlichen Freunde zu verletzen, hindert uns, unserem Gott gegenüber rechte Dankbarkeit auszusprechen oder unsere Abhängigkeit von ihm zu bekunden.

Engel Gottes beschützen sein Volk, das auf den Wegen rechter Pflichterfüllung wandelt; aber es gibt keine Versicherung für ihren Schutz, wenn wir mit Vorbedacht auf Satans Boden treten. Jeder Bote des Erzverführers wird alles daransetzen, um sein Ziel zu erreichen. Dabei ist es bedeutungslos, ob er sich Spiritist nennt, oder „Pendelheiler“ oder „Heiler durch Magnetismus“. Durch trügerische Schliche gewinnt er das Vertrauen der Unbedachten. Er gibt vor, die Lebensgeschichte derer, die zu ihm kommen, lesen und all ihre Schwierigkeiten und Probleme verstehen zu können. Sich als Engel des Lichtes verstellend, während in Wirklichkeit die Schwärze der tiefen Grube in seinem Herzen ist, macht er sich an Frauen heran, die seinen Rat suchen. Er sagt ihnen, daß der Grund ihrer ganzen Not eine unglückliche Ehe sei. Das mag zwar wahr sein, aber ein solcher Ratgeber bessert ja nicht die Situation. Er sagt ihnen, sie brauchten Liebe und Verständnis, zeigt ihnen sein großes Interesse an ihrem Wohlergehen und zieht seine unvorbereiteten Opfer in seinen Bann, indem er sie bezaubert, wie die Schlange es mit dem zitternden Vogel tut. Bald sind sie vollkommen in seiner Hand, und

Sünde, Schande, und Verderben sind das schreckliche Ergebnis. (Review and Herald, 27. Juni 1882)

ABSCHEULICHSTE AUSSCHWEIFUNGEN, VERZWEIFLUNG UND VERDERBEN

Obgleich die Botschaft des Dämonen an Saul ein Tadel der Sünde und ein Wort der Zurechtweisung war, war sie letztlich doch nicht dafür bestimmt, ihn zur Reform zu führen, sondern ihn in Verzweiflung und Verderben zu stürzen. Oft ist es dem Ziel des Versuchers aber dienlicher, die Menschen durch Schmeicheleien ins Verderben zu führen. Die Lehren der dämonenhaften Götter in alter Zeit gaben den abscheulichsten Ausschweifungen Raum. Die göttliche Regel, die Sünde verdammt und Gerechtigkeit erhöht, wurde abgeschafft; die Wahrheit wurde nicht geachtet, und Unreinheit wurde nicht nur gestattet, sondern auch noch gefördert. Der Spiritismus erklärt, es gäbe keinen Tod, keine Sünde, kein Gericht, keine Vergeltung; der Mensch ist ein „ungefallener Halbgott"; der Trieb ist das höchste Gesetz und der Mensch ist nur sich selbst gegenüber Rechenschaft schuldig. Die Schranken, die Gott zum Schutz für die Erhaltung der Wahrheit, der Reinheit und der Ehrfurcht aufgerichtet hat, sind niedergebrochen, und viele werden so in ihrem Laster ermutigt. Könnte man bei solchen Lehren nicht an einen ähnlichen Ursprung wie dem der Teufelsanbetung denken? (Signs of the Times, 30. Juni 1890)

MYSTISCHE STIMMEN, MEDIEN, HELLSEHER UND WAHRSAGER

Noch immer werden Menschenkinder durch die Lügen der mystischen Stimmen in Ekron und Endor verführt. Der Fürst der Finsternis ist nur in einer neuen Verkleidung aufgetreten. Die heidnischen Orakel längst vergangener Zeiten haben heute ihre Nachfolger in den spiritistischen Medien, den Hellsehern und den Wahrsagern. Die Geheimnisse heidnischer Anbetung werden heute durch geheime Verbindungen und Sitzungen ersetzt, die Dunkelheit und Wunderwirkung durch moderne Zauberer. Und ihre Enthüllungen werden von Tausenden, die das Licht des Wortes oder des Geistes Gottes ablehnen, begierig aufgenommen. Sie sprechen spöttisch von den alten Magiern, während der Erzverführer triumphierend lacht, weil sie sich seinen Künsten in einem anderen Gewand so völlig unterwarfen.

Diese satanischen Helfer geben vor, Krankheiten heilen zu können. Sie führen ihre Kräfte auf elektrische Ströme, Erdmagnetismus oder

die sogenannten „sympathischen Heilmittel“ zurück, während sie in Wirklichkeit nur die Leitungen für die elektrischen Ströme Satans sind. Dadurch zieht er Menschen mit Leib und Seele in seinen Bann. (Signs of the Times, 24. März 1887)

DER WEG ZUR HÖLLE

Durch eitle Philosophie wird der Weg zur Hölle als ein Weg der Sicherheit dargestellt. Mit einer gänzlich umgewandelten Vorstellung und süß klingenden Stimmen wird uns der breite Weg als ein Weg des Glückes und der Herrlichkeit empfohlen. So wie Satan es bei Eva getan hat, wird durch die Begierde einer schon verführten Menschheit eine Freiheit und eine Seligkeit vorgegaukelt, die sie selbst in ihrer Vorstellung nicht für möglich gehalten hatte. Menschen, die auf dem breiten Weg zur Verdammnis gegangen sind, werden hochgepriesen und nach ihrem Tode werden ihnen die höchsten Plätze in der ewigen Welt zugeteilt. Ohne Erfolg hat Satan, in ein Lichtgewand gekleidet und wie ein erhöhter Engel erscheinend, versucht, den Erlöser der Welt zu verführen. Aber wenn er als Engel des Lichtes den Menschen erscheint, dann hat er mehr Erfolg. Er verschleiert seine abscheulichen Ziele und ist bei den Unbedachten, die nicht ganz fest auf dem Boden der Wahrheit verankert sind, allzu erfolgreich. (Review and Herald, 1. April 1875)

DIE MACHT DES GEBETS BEIM BEGEGNEN SATANS

Das Gebet des Glaubens ist die große Kraft des Christen und wird im Kampf gegen Satan sicherlich zum Sieg führen. Deshalb versucht er, uns davon zu überzeugen, daß wir das Gebet nicht brauchen. Er verabscheut den Namen Jesu, unseres Fürsprechers, und wenn wir uns an ihn um Hilfe wenden, dann wird das ganze Heer Satans alarmiert Es ist seinen Zielen sehr dienlich, wenn wir das Gebet vernachlässigen, denn dann werden seine lügenhaften Wunder viel leichter angenommen. (Testimonies, Bd. 1, S. 296, 1862)

147. FANATISMUS UND EXTREMISMUS

UNECHTE GEISTLICHE GABEN

Viele Irrtümer kamen auf, und obwohl ich damals kaum älter als ein Kind war, wurde ich vom Herrn von Ort zu Ort gesandt, um diejenigen zurechtzuweisen, die an diesen falschen Lehren festhielten. Da waren auch einige, die in der Gefahr standen, zu Fanatikern zu werden, und ich wurde aufgefordert, diesen im Namen des Herrn eine Warnung des Himmels zu bringen.

Wir werden denselben falschen Lehren immer wieder begegnen müssen. Da werden einige von sich behaupten, Gesichte zu haben. Wenn Gott dir klare Beweise dafür gibt, daß das Gesicht von ihm ist, dann nimm es an; aber nimm es auf keine anderen Beweise hin an. Sowohl in anderen Ländern als auch in Amerika werden Menschen in zunehmendem Maße irregeleitet werden. Der Herr möchte, daß sein Volk wie verständige Männer und Frauen handelt.

In der Zukunft werden Täuschung und Betrag jeder Art aufkommen, und wir brauchen starke Pfeiler für unser Glaubensgebäude. Keine Stecknadel darf von dem herausgenommen werden, was der Herr geschaffen hat ... Wo anders sollten wir Sicherheit finden, wenn nicht in den Wahrheiten, die der Herr uns in den letzten fünfzig Jahren gegeben hat? (Review and Herald, 25. Mai 1905)

SO WIE DIE SCHLANGE EVA BETROG

Falsche Lehren, die ständig wiederholt werden, treten so trügerisch einladend auf wie die Frucht vom verbotenen Baum im Garten Eden. Die Frucht war sehr schön und als Speise gewiß begehrenswert. Durch falsche Lehren sind schon viele Seelen zugrunde gerichtet worden. (Manuskript 37, 1906)

ERKRANKT AN FANATISMUS UND EXTREMISMUS

Wie das natürliche Augenlicht des Menschen so schwach werden kann, daß es fast nutzlos ist, so wird im Falle des religiösen Fanatismus und Extremismus das Auge der Seele, mit dem wir Gut und Böse unterscheiden, so verdorben, daß es keine klaren Unterscheidungen mehr treffen kann. Das gesunde Unterscheidungsvermögen ist zerstört, so daß der Geist der Wahrheit und Rechtschaffenheit nicht vom Geist des Irrtums und des Fanatismus unterschieden werden kann.

Wenn ein Mann oder eine Frau sich einbilden, Dinge zu sehen, die nicht existieren, dann haben wir es mit einer Geisteskrankheit zu

tun. Sie sind in Wahrheit so von einer Sinnestäuschung berauscht, wie ein Trinker von starken Getränken berauscht wird. Sie sind zwar inspiriert, aber nicht von Gott. Die geistigen Fähigkeiten sind verdorben. O, daß doch jeder nur Gott vertraute und so eine Erfahrung machte, die nützlich und heilsam ist. (Manuskript 41, 1900)

IM FEUER ODER IM WASSER

Es gibt eine Gruppe von Menschen, die zu jeder Zeit auf jede Strömung eingehen, die alles Fremde und Wunderliche und Neue aufgreifen. Aber Gott möchte, daß wir ruhig und besonnen vorangehen und unsere Worte in Übereinstimmung mit dem Fundament der gegenwärtigen Wahrheit wählen. Die Wahrheit sollte dem Verstand so frei wie möglich von allem Gefühlsmäßigen dargeboten werden und doch die ihr angemessene Begeisterung und den angemessenen Ernst aufweisen. Wir müssen uns davor hüten, jene extremen Menschen zu ermutigen, die immer entweder im Feuer oder im Wasser stehen wollen.

Ich bitte euch dringend, aus euren Unterweisungen jene Überspannte Ausdrucksweise auszumerzen, alles das, was aus dem Gleichgewicht gebrachte und unerfahrene Gemüter aufgreifen könnten und was sie zu unbesonnenen, voreiligen Schritten veranlassen könnte. Es ist notwendig, daß ihr bei jeder Aussage Vorsicht walten laßt, um nicht einige auf Abwege zu bringen und eine Verwirrung zu stiften, die nur durch viel leidvolle Arbeit wieder aus der Welt geschafft werden kann und so die Einsatzkraft der Mitarbeiter auf eine Art verbraucht, die Gott nicht geboten hat. Eine einzige Bekundung von Fanatismus bei uns wird der Verkündigung der fundiertesten Wahrheiten viele Türen verschließen. (Nicht datiertes Manuskript 111)

HEILIGE WAHRHEITEN DURCH FALSCHE BEGEISTERUNG ENTEHRT

Wir sollten ruhig und besonnen sein und so über die Wahrheiten der Offenbarungen nachdenken. Falsche Begeisterung ist dem Wachstum in der Gnade, der reinen Wahrheit und. der Heiligung durch den Geist nicht förderlich.

Gott möchte, daß wir uns mit der heiligen Wahrheit beschäftigen. Dies allein wird den Widersprechenden Überzeugen. Ruhige, besonnene Arbeit muß getan werden ...

Gott fordert sein Volk auf, in Nüchternheit und Beständigkeit zu leben. Es sollte sehr sorgfältig darauf achten, die heiligen Lehren der Wahrheit nicht durch ausgefallene Darbietung, durch Verworrenheit und Erregung falsch darzustellen und zu entehren. Durch dies wür-

den Ungläubige dazu gebracht, Siebenten-Tags-Adventisten als eine Gruppe von Fanatikern anzusehen. Auf diese Weise wird ein Vorurteil geschaffen, das Menschen von der Annahme der gegenwärtigen Botschaft abhält. Wenn Gläubige die in Jesus begründete Wahrheit verkündigen, werden sie dies mit heiliger, vernünftiger Ruhe tun und keinen Sturm der Verwirrung erzeugen. (Manuskript 76a, 1901)

FALSCHE LEHRER MISSDEUTEN DIE PROPHETIE

Wie in den Tagen Christi kann auch in unserer Zeit die Heilige Schrift falsch ausgelegt und gedeutet werden. Wenn die Juden die Bibel mit aufrichtigem, betenden Herzen studiert hätten, wäre ihr Studium mit dem rechten Wissen um die Zeit und nicht nur um die Zeit, sondern auch um die Art und Weise des Erscheinens Christi belohnt worden. Dann hätten sie das herrliche zweite Kommen Christi nicht bei seinem ersten Advent erwartet. Sie besaßen das Zeugnis Daniels; sie hatten auch die Aussage von Jesaja und den anderen Propheten; sie hatten die Lehren Moses; und hier war nun Christus mitten unter ihnen, und noch immer forschten sie in den Schriften nach Beweisen bezüglich seines Kommens. Und sie behandelten Christus genauso, wie es vorher prophezeit worden war. Sie waren so verblendet, daß sie gar nicht erkannten, was sie taten.

Und viele tun heutzutage, 1897, das gleiche, weil sie mit den Prüfungsbotschaften, die in der ersten, zweiten und dritten Engelsbotschaft enthalten sind, keine Erfahrung haben. Es gibt solche, die nach Aussagen in der Bibel suchen, die beweisen sollen, daß diese Botschaften erst in der Zukunft erfüllt werden. Sie erkennen die Wahrhaftigkeit der Botschaften, aber sie versäumen es, ihnen den richtigen Platz in der prophetischen Geschichte zuzuweisen. Darum sind diese in der Gefahr, die Menschen im Hinblick auf die richtige Einordnung der Botschaften irrezuleiten. Sie erkennen und verstehen die Endzeit nicht und können die Botschaften nicht richtig einordnen. Der Tag Gottes wird kommen wie ein Dieb in der Nacht, aber die vorgeblich weisen und großen Menschen reden von „höherer Bildung“. Sie kennen die Zeichen des Kommens Christi und des Endes der Welt nicht. (Manuskript 136, 1897)

148. FALSCHE LEHREN ÜBER DIE GOTTHEIT

MACHT DIE MENSCHEN MIT UNSEREM STANDPUNKT BEKANNT

Unsere Arbeitsweise sollte so sein: Stellt die Angriffspunkte unseres Glaubens, die sich entschieden gegen die Gewohnheiten und Gebräuche der Menschen wenden, solange nicht in den Vordergrund, bis der Herr ihnen klar die Möglichkeit gibt, zu erkennen, daß wir Nachfolger Christi sind, daß wir an die Gottheit Christi und an seine Präexistenz glauben. (Testimonies to Ministers, S. 253, 1895)

WIR WERDEN FALSCHEN LEHREN BEGEGNEN MÜSSEN

Immer wieder werden wir dem Einfluß von Männern begegnen müssen, die Lehren satanischen Ursprungs studieren, durch die Satan wirkt, Gott und Christus zu leugnen. Beide, der Vater und der Sohn, haben eine Persönlichkeit. Christus sagte: „Ich und der Vater sind eins." Und der Sohn Gottes kam dennoch in menschlicher Gestalt auf die Erde. Indem er sein königliches Gewand und seine Krone beiseite legte, kleidete er seine Göttlichkeit in menschliche Natur, damit die Menschheit durch sein unendliches Opfer Teilhaber der göttlichen Natur würde und dem Verderben entkäme, das durch die Lust in die Welt kam. (Testimonies, Bd. 9, S. 68, 1909)

ZUVERLÄSSIGE WAHRHEIT IM GEGENSATZ ZU VERGEISTIGENDEN DARSTELLUNGEN

Mir ist aufgetragen worden zu sagen: Vertraut nicht der Meinung derer, die nur nach fortschrittlicheren wissenschaftlichen Erkenntnissen suchen. Es sind schon Darstellungen wie die folgenden gegeben worden: „Der Vater ist unsichtbar wie das Licht; der Sohn ist körperlos wie das Licht; der Heilige Geist ist das überall ausgegossene Licht." „Der Vater ist wie der Tau, unsichtbarer Dunst; der Sohn ist wie der Tau, der in einer schönen Form gesammelt ist; der Heilige Geist ist wie der Tau, der auf den Schauplatz des Lebens fällt." Noch eine weitere Darstellung: „Der Vater ist wie der unsichtbare Dunst; der Sohn ist wie die dunkelschwere Wolke; der Geist ist der Regen, der mit erfrischender Kraft fällt und wirkt."

Alle diese vergeistigenden Darstellungen sprechen einfach von einem Nichts. Sie sind unvollkommen und unwahr. Sie schwächen und verniedlichen die Majestät, die mit nichts auf der Erde verglichen werden kann. Gott kann nicht mit den Dingen verglichen werden, die seine eigenen Hände geschaffen haben. Dies sind nur irdische Dinge, die wegen der Sünden, der Menschen unter dem Fluch Gottes stehen.

Der Vater ist die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig und für den Blick des Sterblichen unsichtbar.

Der Sohn ist die geoffenbarte Fülle der Gottheit. Das Wort Gottes stellt ihn vor als das „Ebenbild seines Wesens". „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben." Hier wird das Wesen des Vaters gezeigt.

Der Tröster, den Christus nach seiner Himmelfahrt zu senden versprach, ist der Geist in der Fülle der Gottheit, der allen, die Christus als ihren persönlichen Heiland annehmen und an ihn glauben, die Macht der göttlichen Gnade offenbart. In dem himmlischen Trio sind drei lebende Personen. Im Namen dieser drei großen Mächte, dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist, werden jene getauft, die Christus im lebendigen Glauben annehmen. Diese Mächte werden den gehorsamen Kindern Gottes auch in ihrem Bemühen helfen, ein neues Leben in Christus zu führen. (Special Testimonies, Serie B, Nr. 7, S. 62.63, 1905)

DER PRÄEXISTENTE, AUS SICH SELBST EXISTIERENDE SOHN GOTTES

Christus ist der präexistente, aus sich selbst existierende Sohn Gottes ... Wenn wir von seiner Präexistenz sprechen, werden unsere Gedanken in ewige Zeiträume zurückgeführt. Er versichert uns, daß es nie eine Zeit gab, in der er nicht in engster Gemeinschaft mit dem ewigen Gott stand. Er, dem die Juden damals zuhörten, war als Gleichberechtigter an Gottes Seite gewesen. (Signs of the Times, 29. August 1900)

Er war Gott gleich, ewig und allmächtig ... Er ist der ewige, aus sich selbst heraus existierende Sohn. (Manuskript 101, 1897)

VON EWIGKEIT HER

Während Gottes Wort von der Menschlichkeit Jesu auf dieser Erde spricht, spricht es auch ganz entschieden von seiner Präexistenz. Das Wort war schon da als göttliches Wesen, ja als der ewige Sohn Gottes in Gemeinschaft und im Einssein mit dein Vater. Von Ewigkeit her war er der Mittler des Bundes, der, in dem alle Völker der Erde, sowohl Juden als auch Heiden, gesegnet werden sollten, wenn sie ihn annähmen. „Das Wort war bei Gott und Gott war das Wort." Noch bevor Menschen oder Engel geschaffen wurden, war das Wort bei Gott und war selbst Gott. (Review and Herald, 5. April 1906)

Christus zeigt ihnen, daß, obwohl sie sein Leben auf weniger als fünfzig Jahre schätzten, sein göttliches Leben nicht mit menschlichen Maßstäben erfaßt werden könnte. Das Dasein Christi vor seiner Fleischwerdung kann nicht in Zahlen ausgedrückt werden. (Signs of the Times, 3. Mai 1899)

URSPRÜNGLICHES, ECHTES, EIGENES LEBEN

Jesus erklärte: „Ich bin die Auferstehung und das Leben." In Christus ist ursprüngliches, echtes, eigenes Leben. „Wer den Sohn hat, der hat das Leben." Die Gottheit Christi bedeutet für den Gläubigen die Gewißheit des ewigen Lebens. (Das Leben Jesu, S. 523; The Desire of Ages, S. 530, 1898)

MIT DEM VATER AM SINAI

Als sie (Israel) an den Sinai herankamen, benutzte Gott die Gelegenheit, ihre Gedanken auf seine Forderungen zurückzulenken. Seite an Seite auf dem Berge stehend, verkündeten Christus und der Vater mit feierlicher Majestät die Zehn Gebote. (Historical Sketches, S. 231, 1866)

DIE EWIGEN WÜRDENTRÄGER DER DREIEINIGKEIT

Die ewigen himmlischen Würdenträger – Gott, Christus und der Heilige Geist –, die sie (die Jünger) mit höherer als menschlicher Kraft ausstatten, ... möchten gerne mit ihnen das Werk vorantreiben und die Welt von ihrer Sünde überführen. (Manuskript 145, 1901)

PERSÖNLICHKEIT DES HEILIGEN GEISTES

Wir müssen uns vergegenwärtigen, daß der Heilige Geist, der so wahr eine Person ist, wie Gott eine Person ist, über dieses Gelände geht. (Manuskript 66, 1899) (Aus einer Rede an die Schüler der Avondale School)

Der Heilige Geist ist eine Person, denn er bezeugt durch unseren Geist, daß wir Kinder Gottes sind. Wenn dieses Zeugnis gebracht wird, trägt es die Beweiskraft in sich selbst. Zu solchen Zeiten sind wir sicher und gewiß, daß wir Gottes Kinder sind ...

Der Heilige Geist ist eine Persönlichkeit, sonst könnte er nicht unserem Geist und durch unseren Geist bezeugen, daß wir Gottes Kinder sind. Er muß auch eine göttliche Person sein, sonst könnte er nicht die Geheimnisse ergründen, die in Gottes Gedanken verborgen sind. „Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, als allein der Geist des Menschen, der in ihm ist? So weiß auch niemand, was in Gott ist, als allein der Geist Gottes. (Manuskript 20, 1906)

DIE MACHT GOTTES IN DER DRITTEN PERSON

Der Fürst der Mächte der Finsternis kann nur durch die Macht Gottes in der dritten Person der Gottheit, dem Heiligen Geist, in Schach gehalten werden. (Special Testimonies, Serie A, Nr. 10, S. 37, 1897)

ZUSAMMENWIRKEN MIT DEN DREI HÖCHSTEN MÄCHTEN

Wir sollen mit den drei höchsten Mächten des Himmels, dem Vater, dein Sohn und dem Heiligen Geist, zusammenwirken. Diese Mächte werden durch uns arbeiten und uns so zu Mitarbeitern Gottes machen. (Special Testimonies, Serie B, Nr. 7, S. 51, 1905)

149. GEHEIME GESELLSCHAFTEN

DIE GEFAHREN DER GEHEIMEN GESELLSCHAFTEN

Des Herrn nachdrückliche Aufforderung „Ziehet nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen“ bezieht sich nicht nur auf die Heirat von Christen mit Ungläubigen, sondern auf alle Beziehungen, in denen die Parteien in engste Verbindung miteinander kommen und bei denen Übereinstimmung in geistiger Hinsicht und den Handlungen Voraussetzung ist ...

Der Herr verkündet durch den Propheten Jesaja: „Seid böse, ihr Völker, und gebt doch die Flucht! Höret's alle, die ihr in fernen Landen seid! Rüstet euch, und gebt doch die Flucht; rüstet euch, und gebt doch die Flucht! Beschließt einen Rat, und es werde nichts daraus; beredet euch, und es bestehe nicht; denn hier ist Immanuel. Denn so sprach der Herr zu mir, da seine Hand über mich kam und unterwies mich, daß ich nicht sollte wandeln auf dem Wege dieses Volks, und sprach: Ihr sollt nicht sagen: Bund. Dies Volk redet von nichts denn von Bund. Fürchtet ihr euch nicht also, wie sie tun, und lasset euch nicht grauen; sondern heiliget den Herrn Zebaoth. Den lasset eure Furcht und Schrecken sein.“ (Jesaja 8,8-13)

Einige fragen, ob es für Christen recht sei, zu den Freimaurern oder anderen geheimen Gesellschaften zu gehören. Laßt jene alle die eben genannten Texte überdenken. Wenn wir überhaupt Christen sein wollen, dann müssen wir auch überall Christen sein und müssen die uns gegebenen Ratschläge überdenken und beachten, die uns ja gegeben sind, um uns zu Christen nach dem biblischen Maßstab zu machen ...

Als wir Christus als unseren Heiland annahmen, nahmen wir damit gleichzeitig die Bedingung an, Gottes Mitarbeiter zu werden. Wir haben ein Übereinkommen mit ihm getroffen, ganz und gar dem Herrn zu gehören und als treue Verwalter der Gnade Christi für den Aufbau seines Reiches in dieser Welt zu arbeiten. Jeder Nachfolger Christi hat sich verpflichtet, alle geistigen, geistlichen und körperlichen Kräfte dem zu weihen, der das Lösegeld für uns bezahlt hat. Wir gelobten, Streiter für den Herrn zu sein, in den aktiven Dienst einzutreten, Leiden, Schmach und Schande zu ertragen, den Kampf des Glaubens zu kämpfen, indem wir dem Herrn unseres Heils folgten.

Kannst du in deiner Verbindung zu weltlichen Gesellschaften deinen Vertrag mit Gott einhalten? Zielen sie darauf hin, dich oder andere auf Gott hinzulenken, oder ziehen sie das Interesse und die Aufmerksamkeit von ihm ab? Stärken sie deine Beziehung zu den himmlischen Dingen, oder lenken sie deine Gedanken auf das menschliche statt auf das göttliche?

Dienst du Gott, ehrst und verherrlichst du ihn, oder entehrst da ihn und versündigst dich an ihm? Sammelst du mit Christus, oder zerstreust du ohne ihn? Jeder Gedanke, jeder Plan, jedes ernstgemeinte Interesse, das du in diese Organisationen investierst, ist durch das kostbare Blut Jesu erkauft worden; aber dienst da ihm wirklich, wenn du dich mit Atheisten und Ungläubigen verbindest, mit Menschen, die Gottes Namen mißbrauchen, mit Trunkenbolden und Tabakanbetern?

Während in diesen Gesellschaften vieles sein mag, das gut zu sein scheint, gibt es, vermischt mit diesen Dingen, vieles, das die Wirkung des Guten aufhebt und so diese Gesellschaften zum Schaden für das Heil der Seele macht ...

Ich frage euch, die ihr gerne zu diesen Gesellschaften geht, die sich versammeln, um dem Witz, der Lustbarkeit und der Schwelgerei zu frönen: Nehmt ihr Jesus mit? Seid ihr um die Errettung eurer Gefährten bemüht? Ist das der Grund, weshalb ihr mit ihnen zusammen seid? Sehen und spüren sie in euch die Lebendigkeit des Geistes Christi? Ist es offenbar, daß ihr Zeugen Christi seid, daß ihr zu einem besonderen Volk gehört, das eifrig in guten Werken ist? Ist es offenkundig, daß euer Leben von göttlichen Geboten regiert wird: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, Von ganzer Seele und von ganzem Gemüte“ und „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst? ...

Diejenigen, die zwischen denen, die Gott dienen und denen, die ihm nicht dienen, nicht unterscheiden können, mögen von diesen Gesellschaften, die keine Verbindung mit Gott haben, geblendet sein, aber kein ernster Christ kann in einer solchen Umgebung vorankommen. Dort ist nicht die lebendige Atmosphäre des Himmels. Sein Inneres ist leer und die Erquickung durch den Heiligen Geist ist so weit von ihm entfernt wie Tau und Regen von den Bergen von Gilboa.

Es mag sein, daß ein Nachfolger Christi durch besondere Umstände gezwungen ist, Zeuge von gottlosen Vergnügungen zu sein; dann geschieht dies nur mit einem betrübten Herzen. Die Sprache ist nicht die Sprache Kanaans, und ein Kind Gottes wird nie von selbst solch eine Gesellschaft suchen. Wenn es aber doch aus irgendeinem Grund in eine solche Umgebung gebracht wird, die es selbst nicht wählt, dann darf es sich auf Gott verlassen, der es auch bewahren wird. Aber seine Grundsätze soll es auf keinen Fall opfern, ganz gleich, wie die Versuchung auch aussehen mag.

Christus wird seine Nachfolger nie dazu führen, daß sie sich Gelübde auferlegen, durch die sie sich mit Menschen vereinigen, die keine Verbindung zu Gott haben, die nicht unter dem prüfenden Einfluß des Heiligen Geistes stehen. Der einzig richtige Maßstab des Charakters ist das heilige Gesetz Gottes, und es ist unmöglich für die, die dieses Gesetz zum Leitfaden für ihr Leben machen, sich in Vertrauen und herzlicher Brüderlichkeit mit denen zu verbinden, die Gottes Wahrheit zur Lüge verkehren und die Autorität Gottes nicht anerkennen.

Zwischen dem weltlich Gesinnten und dem, der Gott treu dient, besteht eine tiefe Kluft. Schon bei den Fragen von allergrößter Bedeutung – Gott und Wahrheit und Ewigkeit – gehen ihre Gedanken, Sympathien und Gefühle weit auseinander. Eine Gruppe reift als Weizen für den Kornspeicher Gottes heran, die andere als Unkraut für das Feuer der Vernichtung. Wie könnte zwischen diesen Einheit in bezug auf das Ziel und die Handlungen bestehen? „Wisset ihr nicht, daß der Welt Freundschaft Gottes Feindschaft ist? Wer der Welt Freund sein will, der wird Gottes Feind sein." „Niemand kann zwei Herren dienen: entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird dem einen anhangen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon. (Should Christims Be Members of Secret Societies? S. 3-10, 1892)

EINDEUTIGE TRENNUNG

Am Abend traf ich Bruder ... und sagte ihm, daß ich etwas für ihn vom Herrn habe. Er antwortete: „Weshalb sollte ich es dann nicht sofort hören?“ Ich war recht schwach, aber er wohnte in ..., etwa sechzehn Kilometer von dem Schulgebäude entfernt, das ich bewohnen sollte. So erhob ich mich und las ihm 50 Seiten in Briefbogengröße vor, die sich auf das Büro und auch auf bestimmte Personen in dem Büro bezogen.[1]

Ich sprach ... einfach und klar unter Hinweis auf seine vergangene Arbeit und welchen Schaden sie für das Büro gebracht hatte. Seine Verbindung zu den Freimaurern hatte seine Zeit ganz in Anspruch genommen und sein geistliches Empfindungsvermögen geschwächt. All seine Gedanken und Sinne waren auf diese Körperschaft, diese Gesellschaft gerichtet; und sie bestand aus Ungläubigen, Weinsäufern und allen möglichen anderen. Und er ging völlig in dieser geheimen Organisation auf. Hier gab es nur noch eins, was er tun konnte: seine Beziehung zu ihnen radikal zu lösen und sich ganz auf die Seite des Herrn zu stellen; denn er konnte unmöglich gleichzeitig Gott und dem Mammon dienen.

Er sagte: „Ich nehme dieses Zeugnis an und werde es beachten. (Manuskript 17, 1892)

Bruder ... war in einer höchst gefährlichen Situation, wie ein Mann, der gerade sein Gleichgewicht verliert und von einer Klippe abzustürzen droht. Ich weiß, welch verantwortungsvolle Aufgabe es ist, mit Menschen zu arbeiten, und ich war dankbar, als ich spürte, die Zeit sei gekommen, ihm seine Gefahr aufzuzeigen. Der Herr des Himmels möge uns davor bewahren, uns gegenseitig zu verurteilen, denn wir sind ja alle Irrtümern unterworfen und sollten uns davor hüten, Gott zu erzürnen, indem wir seinen Kindern Unrecht zufügen. Auch sie gehören dem Sohn Gottes, erkauft durch sein kostbares Blut, und sie dürfen weder durch Wort noch durch Tat angeklagt werden, denn der Herr selbst wird sie rechtfertigen.

Am Mittwoch wurde ich gebeten, über die Grundlagen der Seelsorge zu sprechen und wie wir Menschen auf den richtigen Weg führen sollten. Viele Menschen in dieser Welt fühlen sich zu Dingen hingezogen, die allein für sich betrachtet gut sein mögen, aber sie sind mit diesen Dingen dann vollauf zufrieden und sie suchen nicht nach den größeren und höheren Werken, die Christus ihnen geben möchte. Nun dürfen wir sie aber auch nicht herzlos der Dinge berauben, die ihnen

[1] Bezug auf eine Korrespondenz, aus der der vorangegangene Artikel genommen wurde.

lieb und wert sind. Enthülle ihnen die Schönheit und die Kostbarkeit der Wahrheit. Führe sie dazu, auf Christus und seine Liebenswürdigkeit aufzusehen, dann werden sie sich von all dem abwenden, was sie von ihm fernhält. (Brief 23a, 1893)

EINE BOTSCHAFT DES LOBES

Ich bin unserem gnädigen himmlischen Vater sehr dankbar, daß er dir durch seine Gnade die Kraft gegeben hat, dich von der Freimaurerloge und allem, was damit zusammenhängt, zu trennen. Es war für dich gefährlich, zu dieser geheimen Verbindung zu gehören. Wer immer unter dem blutbefleckten Banner des Fürsten Immanuel steht, kann sich nicht mit den Freimaurern oder irgend einer anderen Geheimorganisation verbinden. Niemandem wird das Siegel des lebendigen Gottes aufgedrückt, der diese Verbindung beibehält, nachdem das Licht der Wahrheit seinen Weg erleuchtet hat. Christus ist nicht uneins mit sich selbst, und Christen können nicht sowohl Gott als auch dem Mammon dienen. Der Herr sagt: „Gehet aus von ihnen und sondert euch ab ... und rühret kein Unreines an, so will ich euch annehmen und euer Vater sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein, spricht der allmächtige Herr. (Brief 21, 1893)

VERIRRUNGEN DURCH GEHEIME VERBINDUNGEN

Die Welt ist ein Schauspiel; die Schauspieler, ihre Bewohner, bereiten sich auf ihre Rolle in dem letzten großen Drama vor. In der Menschheit gibt es allgemein keine Einigkeit, ausgenommen dort, wo eine Verbindung zustande kommt, um selbstsüchtige Absichten zu verwirklichen. Gott sieht dem allen zu. Er wird sein Vorhaben auch im Hinblick auf seine rebellischen Untertanen ausführen. Die Welt ist nicht der Willkür der Menschen überlassen worden, obwohl Gott für eine Zeitlang die Elemente der Unordnung und des Aufruhrs gewähren läßt. Eine Macht von unten arbeitet an der Ausführung der letzten großen Szenen dieses Dramas – Satan, der als Christus erscheint und mit allen der Ungerechtigkeit zur Verfügung stehenden Täuschungen in denen wirkt, die sich in geheimen Verbindungen zusammenschließen. Diejenigen, die sich diesen Zusammenschlüssen hingeben, führen damit die Pläne des Feindes aus. Der Hingabe werden auch die Auswirkungen folgen.

Das Maß der Sünde ist fast voll. Die Welt ist von Verwirrung erfüllt und bald wird ein großes Entsetzen Über die Menschen kommen, Das Ende ist nahe. Wir, die wir die Wahrheit kennen, sollten uns auf das vorbereiten, was bald wie eine überwältigende Überraschung Über diese Welt hereinbrechen wird. (Testimonies, Bd. 8, S. 27.28, 1904)

150. BEKÄMPFEN FALSCHER LEHREN

BEANTWORTE SPITZFINDIGKEITEN MIT DER WAHRHEIT

Mir wurde aufgetragen, euch zu sagen, daß es nicht gut sei, den vergeistigenden Regungen, den falschen, irreführenden Theorien nachzugehen, die seit Jahren bei uns Eingang gefunden haben. Es ist nicht das geeignetste, über den Pantheismus zu predigen oder Zitate von Autoren anzuführen, die über dieses Thema schreiben und über die vielen trügerischen Irrtümer, die zu dieser Lehre führten. Die Darlegungen in „Testimonies", Band 8, sollten ausreichend sein, unser Volk zu warnen, nicht in diese Irrtümer zu fallen. Diese Ausführungen tun mehr zur Aufklärung über diese Dinge als alle Erklärungen oder Theorien, die unsere Prediger und Lehrer in dieser Angelegenheit aufbieten mögen.

Wenn ihr versucht, euch mit diesen Themen zu befassen, werdet ihr dazu geführt, die Spitzfindigkeiten Satans zu wiederholen, und so werdet ihr ihm nur helfen, den Menschen seine falschen Theorien vorzuführen. Laßt euch niemals dazu verführen, Irrtümer zu wiederholen. Lehret immer die Wahrheit. Füllet die Herzen und Gedanken mit der ernsten, heiligen Wahrheit für unsere Zeit.

Predigt die gegenwärtige Wahrheit, die Wiederkunft Christi. Der Herr kommt sehr, sehr bald. Wir haben nur noch wenig Zeit, in der wir die Wahrheit für unsere Tage verkündigen können die Wahrheit, die Menschenherzen bekehrt. Und diese Wahrheit muß in der größtmöglichen Einfachheit dargeboten werden, genauso wie Christus es getan hat, damit die Menschen auch verstehen, was Wahrheit ist. Die Wahrheit wird die Wolken des Irrtums vertreiben.

Bringt den Menschen die gegenwärtige Wahrheit. Sprecht Über die Wahrheit. Füllt ihre Herzen mit der Wahrheit. Baut vor ihnen die Bollwerke der Wahrheit auf und verkündigt nicht noch vor ihren Ohren die Lehren Satans. Was die Menschen brauchen, ist nicht eine Darstellung der verführerischen Künste Satans, sondern eine Klarlegung der Wahrheit, wie wir sie in Jesus finden. Denkt doch daran, daß wir dem Teufel schon dadurch einen Dienst erweisen können, daß wir seine Lügen immer wiederholen. Je weniger wir uns mit diesen heiklen Themen beschäftigen, desto reiner, klarer und erhabener werden unsere Gedanken und unsere Grundsätze sein ...

Mir wurde gezeigt, daß wir über diese spiritualistischen Ideen nicht in Streitereien kommen sollten, weil solch ein Streit nur die Gemü-

ter verwirrt. Diese Dinge sollten auf unseren Zusammenkünften nicht erörtert werden. Unsere Arbeit ist es nicht, sie zu widerlegen. Wenn unsere Prediger und Lehrer sich dem Studium dieser irrigen Ideen hingeben, werden einige von Ihnen dabei den Glauben aufgeben, indem sie mehr auf die verführerischen Geister und Lehren des Teufels achthaben. Die Verkündigung der Lehren Satans ist nicht die Arbeit der Diener des Evangeliums ...

Haltet die Wahrheit hoch; verherrlicht die Wahrheit; sagt immer: „Es steht geschrieben." (Brief 175, 1904)

DER IRRTUM MUSS GESCHICKT ENTLARVT WERDEN

Der Apostel Paulus warnt uns, daß „etliche vom Glauben abfallen und anhangen den verführerischen Geistern und Lehren böser Geister". Damit müssen wir rechnen. Unsere größten Schwierigkeiten werden von denen herkommen, die einmal selbst die Wahrheit verkündigt haben, die sich dann aber der Welt zugewandt haben und die Wahrheit in Haß und Spott mit Füßen treten.

Für seine treuen Diener hat Gott einen Auftrag. Den Angriffen des Feindes muß mit der Wahrheit seines Wortes begegnet werden. Irrtümer müssen entlarvt, ihr wirklicher Charakter enthüllt werden, und das Licht von Jehovas Gesetz muß in die moralische Finsternis der Welt hineinleuchten. Wir müssen den Anspruch seines Wortes vertreten. Wenn wir diese heilige Pflicht vernachlässigen, werden wir schuldig. Aber während wir die Wahrheit verteidigen, laßt uns nicht die eigene Person verteidigen und ein großes Aufheben davon machen, daß wir dazu berufen sind, Schmach und Verleumdung zu erfahren. Wir wollen uns nicht selbst bemitleiden, aber uns desto mehr für das Gesetz des Höchsten einsetzen.

Der Apostel sagt: „Es wird eine Zeit sein, da sie die gesunde Lehre nicht leiden werden; sondern nach ihren eigenen Lüsten werden sie sich selbst Lehrer aufladen, wonach ihnen die Ohren jücken, und werden die Ohren von der Wahrheit wenden und sich zu den Fabeln kehren." Überall sehen wir Menschen, die sich leicht durch die trügerischen Darstellungen derer gefangennehmen lassen, die das Wort Gottes um die Kraft berauben; wenn sie aber durch die Wahrheit angesprochen werden, dann reagieren sie mit Ärger und Ungeduld. Die Ermahnung des Apostels für den Diener Gottes lautet: „Du aber sei nüchtern allenthalben, leide willig, tu das Werk eines Predigers des Evangeliums, richte dein Amt redlich aus." ...

Wir müssen das Wort unseres Gottes selbst sorgsam hüten, damit wir nicht von dem trügerischen Wirken derer infiziert werden, die den Glauben verlassen haben. Wir müssen ihrem Geist und Einfluß mit derselben Waffe Widerstand leisten, die unser Herr benutzte, als er von dem Fürsten der Finsternis angegriffen wurde: „Es steht geschrieben." Wir sollten es lernen, Gottes Wort weise anzuwenden. Die Ermutigung dazu lautet: „Befleißige dich, Gott dich zu erzeigen als einen rechtschaffenen und unsträflichen Arbeiter, der da recht teile das Wort der Wahrheit." Er muß hart arbeiten und braucht ernstes Gebet und Glauben, um den umstrickenden Irrlehren falscher Lehrer und Verführer begegnen zu können, denn „in den letzten Tagen werden greuliche Zeiten kommen." (Review and Herald, 10. Januar 1888)

DIE AUFRICHTIGEN WERDEN VOR DEN TÄUSCHUNGEN BEWAHRT

Das Mittel, durch das wir den Bösen überwinden können, ist dasselbe, durch das Christus überwand – die Macht des Wortes! Gott beherrscht unser Gemüt nicht ohne unsere Einwilligung; wenn wir aber wünschen, seinen Willen zu kennen und zu tun, gelten uns seine Verheißungen: Ihr „werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen." „Wenn jemand will des Willen tun, der wird Innewerden, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich von mir selbst rede." Durch den Glauben an diese Verheißungen kann jeder aus den Schlingen des Irrtums und von der Herrschaft der Sünde befreit werden.

Jeder Mensch kann frei wählen, welche Macht ihn beherrschen soll. Keiner ist so tief gefallen, keiner ist so schlecht, daß er in Christus nicht Erlösung finden könnte. Der Besessene konnte statt eines Gebets nur die Worte Satans aussprechen; dennoch wurde das unausgesprochene Flehen des Herzens erhört. Kein Schrei einer notleidenden Seele wird unbeachtet bleiben, wenn auch die Worte fehlen. Wer ein Bündnis mit Gott eingehen will, bleibt nicht der Macht Satans oder der Schwäche der eigenen Natur überlassen, sondern es wird die Zusicherung Gottes gelten: „Sie suchen Zuflucht bei mir und machen Frieden mit mir, ja, Frieden mit mir." Die Geister der Finsternis werden um die Seelen streiten, die einmal unter Ihre Herrschaft geraten sind. Aber die Engel im Himmel werden mit siegreicher Kraft für sie einstehen. (Das Leben Jesu, S. 243.244; The Desire of Ages, S. 258.259, 1898)

GEBT FRAGESTELLERN GEGENÜBER ZU: WIR WISSEN ES NICHT

Wir haben Briefe erhalten, die Dinge betrafen, über die uns Gott kein Licht gegeben hat, und wir antworten normalerweise: Wir wissen es nicht. Unser größtes Bestreben sollte sein, Gott zu erkennen und nach seinen Forderungen zu leben. Selig sind, die das Wort Gottes hören und halten ...

Diejenigen, die so neugierig sind, Dinge herauszufinden, über die die Schrift nichts sagt, sind in der Regel oberflächlich hinsichtlich der Dinge, die eine Beziehung zu ihrem täglichen Leben und zu der Praxis haben ... Wir sollen der Welt das offenbaren, was Gott für notwendig hielt. Wir handeln nicht nach dem Willen unseres himmlischen Vaters, wenn wir über Dinge spekulieren, die er uns nicht offenbart hat. Es ist das Vorrecht eines jeden, anderen zu zeigen, daß er den Wert göttlicher Wahrheiten hoch einschätzt, daß er die Reichtümer des ewigen Lebens schätzt, daß er jedes Opfer auf sich nimmt, um das Ziel zu erreichen. (Manuskript 104, 1898)

Teil 18 – DER MITARBEITER UND SEINE QUALIFIKATIONEN

151. DER GEIST DES PREDIGTAMTES

DAS RINGEN UM SEELEN

Wenn ein Hirte dem verlorenen Schaf nachgeht, dann soll er nicht nur ein oberflächliches Interesse, sondern ernsthaftestes Ringen um Seelen mitbringen. Das erfordert eifriges Erforschen der Herzen, aufrichtiges, betendes Suchen nach Gott, um ihn und die Kraft seiner Herrlichkeit kennenzulernen, „auf daß er erzeigte in den kommenden Zeiten den überschwenglichen Reichtum seiner Gnade durch seine Güte gegen uns in Christus Jesus“. (Brief 8, 1895)

ERBARMEN MIT DEN NICHT ERLÖSTEN

Wie wenige von uns aber sehen das Heil der Sünder in dem Licht, in welchem der Himmel es betrachtet – als einen von Ewigkeit her gehegten Plan Gottes! Wie wenige von uns wirken Herz an Herz mit dem Erlöser in dieser feierlichen Schlußarbeit! Kaum ein Zehntel des notwendigen Mitleids mit noch nicht geretteten Seelen ist vorhanden. Es müssen so viele gewarnt werden, und wie wenige sind so eins mit Gott, daß sie irgend etwas oder nichts sein mögen, wenn nur Seelen für Christum gewonnen werden können! (Diener des Evangeliums, S. 102; Gospel Workers, S. 116, 1915)

HINGABE, LIEBE UND SELBSTAUFOPFERUNG

Der Mitarbeiter für Gott sollte die höchsten geistigen und moralischen Kräfte aufbieten, mit denen ihn die Natur, seine Ausbildung und Gottes Gnade ausgestattet haben. Sein Erfolg wird aber vielmehr von dem Grad der Hingabe und Selbstaufopferung abhängen, mit dem er seine Arbeit tut, als von den angeborenen oder erworbenen Begabungen. Göttliche Gnade ist der große Urquell der errettenden Macht; ohne sie ist alle menschliche Anstrengung umsonst. (Counsels to Teachers, S. 537.538, 1913)

LIEBE UND ERBARMEN

Der Herr möchte, daß wir in dem Bemühen, Seelen zu retten, uns selbst vergessen. Unser Leben ist umsonst gelebt, wenn wir es durcheilen, ohne Marksteine der Liebe und des Erbarmens gesetzt zu haben. Gott will nicht mit Menschen arbeiten, die barsch, dickköpfig und lieblos sind. Sie zerstören das Bild, das Christus der Welt durch seine Mitarbeiter offenbaren will. Gottes Mitarbeiter, ganz gleich, welchem Dienst sie sich auch ver-

schrieben haben, sollen in ihrem Wirken die Güte, das Wohlwollen und die Liebe Christi zum Ausdruck bringen.

Gott ruft nach Lichtträgern, die die Welt mit dem Licht, dem Frieden und der Freude füllen, die von Christus kommen. Gott wird demütige Menschen gebrauchen, Menschen, die ein Bewußtsein ihrer eigenen Ohnmacht haben, die nicht meinen, Gottes Werk hinge allein von ihnen ab. Solche Männer werden wissen, was der Dienst für Gott von ihnen fordert: rechtes Verhalten In Wort und Tat, das verlangt Gott. Dadurch wird offenbar, daß Christus im Herzen wohnt und den ganzen Menschen reinigt. (Brief 197, 1902)

DIE EINFACHHEIT VON KINDERN

Laßt uns mit all unseren Fähigkeiten daran arbeiten, die gegenwärtige Wahrheit denen deutlich zu machen, die sie nicht verstehen. Der Segen des Herrn wird auf jedem ruhen, der seine Arbeit weise tut ... Laßt uns In kindlicher Einfalt wirken. Die kostbare Bibel, das Buch Gottes, sei unser Lehrer. Allen, die Gott demütig folgen wollen, wird er seinen Heiligen Geist geben und Ihnen durch den Dienst heiliger Engel helfen, die richtigen Eindrücke in menschliche Herzen zu prägen. (Manuskript 77, 1909)

OHNE LOB

Wir müssen unsere Arbeit gewissenhaft und treu verrichten, auch wenn uns niemand auf dieser Erde sagt: „Das hast da gut getan." Unser Leben muß genau so sein, wie Gott es wünscht – treu in guten Worten, in freundlichen und überlegten Taten, ein Ausdruck von Bescheidenheit, Reinheit und Liebe. So werden wir Christus vor der Welt darstellen ...

Die unerschrockenen Männer, die in dem großen Werk der Seelenrettung in vorderster Reihe stehen und diese Aufgabe als das Wichtigste im Leben ansehen, wird Gott selbst ehren. (Brief 120,1898)

DIE GEFAHR DER SCHMEICHELEI

Haltet den Blick fest auf Christus gerichtet. Hängt euch nicht so sehr an einen Lieblingsprediger, um ihn als Beispiel zu kopieren und seine Gebärden nachzuahmen, kurz gesagt, um sein Schatten zu werden. Werdet nicht Abbilder anderer Menschen ...

Lobt keinen Menschen; schmeichelt niemandem; und gestattet es nicht, daß man euch über alles lobt oder schmeichelt. Satan tat schon genug in dieser Richtung. Schaut über das bloße Werkzeug hinweg und denkt an Jesus. Lobt den Herrn. Gebt Gott die Ehre. Singt dem Herrn in eurem Herzen. Sprecht von der Wahrheit. Sprecht von der christlichen Hoffnung, dem Himmel der Christen. (Manuskript 8a, 1888)

NICHT LEICHT VERLETZBARE GEFÜHLE

Wir können es uns nicht erlauben, leicht gekränkt zu sein. Wir leben nicht, um unsere Gefühle zu behüten und unsere Ehre zu bewahren, sondern um Seelen zu retten. In dem Maße, in dem unser Interesse an der Errettung von Seelen wächst, werden wir aufhören, uns etwas aus den kleinen Unstimmigkeiten zu machen, die sich aus unserer Gemeinschaft mit anderen so oft ergeben. Was immer andere auch über uns denken mögen, darf es doch unser Einssein mit Christus und die Gemeinschaft des Geistes nicht stören. (Ministry of Healing, S. 485, 1905)

EIN FREUDIGER GEIST

Wenn wir die strahlende und leuchtende Gewißheit unserer eigenen Errettung haben, dann leben wir in der inneren Freudigkeit, die jedem wirklichen Nachfolger Jesu eigen ist. Der besänftigende, beruhigende Einfluß der Liebe Gottes, im Leben angewandt, wird auf andere einen lebensspendenden Eindruck machen. Aber dort, wo ein strenger, rügender Geist herrscht, werden sich viele Seelen von der Wahrheit abwenden und in die Hände des Feindes fallen. Welch ernster Gedanke! Um mit den Versuchten geduldig umgehen zu können, müssen wir den Kampf gegen das eigene Ich aufnehmen. (Brief 1a, 1894)

SANFTMÜTIG UND VON HERZEN DEMÜTIG

Der Wert unserer Arbeit besteht nicht darin, daß wir in dieser Welt viel Lärm verursachen und in unserer eigenen Kraft eifrig und tätig sind. Der Wert unserer Arbeit steht Im Verhältnis zur Verleihung des Heiligen Geistes. Der Wert unserer Arbeit beruht auf unserem Vertrauen zu Gott, der uns heilige Eigenschaften verleiht, so daß wir unsere Seelen in Geduld bewahren. Wir sollten anhalten am Gebet zu Gott, damit wir gestärkt werden und in der Macht seiner Stärke vorankommen und in unseren Herzen die Flamme göttlicher Liebe entfacht wird. Die Sache Gottes wird am meisten durch die vorangetrieben, die sanftmütigen und demütigen Herzens sind. (Manuskript 38,1895)

GOTTES WERK, NICHT DAS UNSERE

Eins müssen wir vor allem verstehen, daß das Werk, an dem wir stehen, nicht unser, sondern Gottes Werk ist, und daß wir nur Werkzeuge in seiner Hand sind, dieses Werk zu tun. Wir wollen Gott von ganzem Herzen suchen, und der Herr wird für uns streiten. (Review and Herald, 10. Mai 1887)

OPFER BEI JEDEM SCHRITT

Wir nähern uns dem Ende dieser Weltgeschichte, und die verschiedenen Zweige des Werkes Gottes

müssen mit weitaus mehr persönlichem Opfer vorangetrieben werden, als es bisher der Fall war. Das Werk dieser letzten Zeit ist ein Missionswerk. Die gegenwärtige Wahrheit bedeutet vom ersten bis zum letzten Buchstaben Missionseinsatz. Die Arbeit, die noch zu tun ist, verlangt bei jedem Schritt erneut Opfer. Die Mitarbeiter werden aus solchen Bewährungen gereinigt und köstlich hervorgehen wie das Gold, das im Feuer geläutert wurde. (Review and Herald, 18. November 1902)

DIE LEHREN VERBREITEN UND AUSLEBEN

Gottes Diener sollten hinsichtlich der Lehre, die sie verkündigen, des Beispiels, das sie geben, und des Einflusses, den sie auf diejenigen ausüben, mit denen sie in Verbindung stehen, größte Sorgfalt walten lassen. Der große Apostel ruft die Gemeinde und Gott an, die Wahrhaftigkeit und Gewißheit seiner Berufung zu bestätigen. Er sagt: „Des seid ihr Zeugen, und Gott, wie heilig und gerecht und unsträflich wir bei euch gewesen sind. (Review and Herald, 11. Dezember 1900)

VERMEIDET DIE VERWICKLUNG IN GESCHÄFTE

Wir sollen seine Mitarbeiter sein. Die in seinem Dienste stehen, müssen sich von allen geschäftlichen Bindungen lösen, die die Ernsthaftigkeit ihres christusähnlichen Charakters in ein falsches Licht stellen könnte. Die Fischer, die der Heiland rief, haben sofort ihre Netze verlassen. Alle, die sich dem Predigtamt verschreiben, dürfen sich nicht In geschäftliche Angelegenheiten verwikkeln lassen, die ihr Leben verhärten und ein Hindernis für ihr geistliches Vorankommen bei der Arbeit bedeuten würden, die der Herr ihnen zu tun gab. (Brief 53, 1905)

UNAUFRICHTIGKEIT IST VERHÄNGNISVOLL

Im Leben eines Mitarbeiters für Gott darf es keine Doppelzüngigkeit, keine Unehrlichkeit geben. Während Irrtum selbst dann, wenn er sogar in aller Aufrichtigkeit geglaubt wird, für jeden gefährlich ist, so ist Unaufrichtigkeit geradezu verhängnisvoll. (Medical Missionary, Januar 1891)

EINE MÜRRISCHE GESINNUNG LEUGNET CHRISTUS

Es mag Menschen geben, die lange Reden über christliche Lehren halten können und einen starken Glauben an Theorien zeigen; aber besitzen sie wirklich christliche Demut und Liebe? Wenn sie einen mürrischen, tadelsüchtigen Geist offenbaren, so leugnen sie Christus. Wenn sie nicht freundlich und langmütig sind und kein sanftes Herz

besitzen, dann sind sie nicht wie Jesus; sie täuschen sich nur selbst. Eine Gesinnung, die das Gegenteil von Liebe, Bescheidenheit, Demut und Freundlichkeit Christi offenbart, leugnet ihn, ganz gleich, welches Bekenntnis auch abgelegt wird. (Review and Herald, 9. Februar 1892)

SPRECHT VOM GLAUBEN UND VON ERMUTIGUNG

Laßt uns sorgsam auf unsere Worte achten. Laßt uns vom Glauben sprechen, und wir werden Glauben haben. Gebt dem Gedanken der Entmutigung im Werke Gottes nie Raum. Äußert nie ein Wort des Zweifels. Es ist wie eine in die Herzen des Sprechers und der Zuhörer gelegte Saat, durch die Entmutigung und Unglauben geerntet wird. (Brief 77, 1895)

KRITIK VON MITARBEITERN WIRKT NIEDERDRÜCKEND

Wir haben die Gelegenheit, durch unsere Worte unsere Gefährten und Mitarbeiter zu ermutigen; wir dürfen sie aber nicht durch unsere Worte beschweren. Es steht uns nicht an, uns mit unseren Mitarbeitern zu vergleichen, von ihren Mißerfolgen zu sprechen und Bedenken gegen ihre Arbeitsmethoden aufkommen zu lassen. Es ist doch nicht verwunderlich, daß die, die große Verantwortung tragen und viele Prüfungen zu bestehen haben, auch gelegentlich Fehler machen ...

Laßt uns das Gute beachten, das unsere Brüder tun, und davon wollen wir reden. (Brief 204, 1907)

EIFERSUCHT UND MISSTRAUEN ERREGEN ZWIETRACHT

Nichts hemmt und lähmt das Werk so stark wie Eifersucht, Mißtrauen und bösartige Verdächtigungen. Dadurch wird nur offenbar, daß Zwietracht unter den Dienern Gottes herrscht. Selbstsucht ist die Wurzel allen Übels. (Brief 113a, 1897)

NICHT WIEDER GUTZUMACHENDES UNRECHT AN MITARBEITERN

Niemand darf im Umgang mit Gottes Dienern streng und diktatorisch sein. Diejenigen, die andere leicht verurteilen, sollten sich daran erinnern, daß sie ebenso schwerwiegende Fehler gemacht haben wie die, die sie bei dem anderen verdammen. Sie sollten sich bußfertig vor Gott neigen und ihn um Vergebung bitten für die unbarmherzigen Reden, die sie gehalten, und das unbedachte Wesen, das sie offenbart haben. Bedenke, daß Gott jedes deiner Worte, das du sprichst, hört, und daß du mit dem gleichen Maß gemessen wirst, mit dem du andere mißt ...

Sollten wir nicht bemüht sein, die bestehenden Schwierigkeiten zu beheben, indem wir die Verwundeten hellen, statt sie ihrer Glieder zu berauben und sie so für den Rest des Lebens zu lähmen und ihre Einsatz zu beschneiden, obwohl sie hätten geheilt werden können? (Manuskript 143, 1902)

KRITIK AN ANDEREN SCHWÄCHT DIE EIGENE ARBEIT

Gottes Diener sollten bemüht sein, ihre Vorhaben und Methoden völlig von weltlichen Verfahrensweisen zu trennen. Ihre Arbeit muß mit der Demut Christi getan werden. Bedenkt, daß derjenige, der sich in die Stellung eines ewigen Kritikers setzt, seine eigene Arbeit beträchtlich schwächt. Gott hat den Menschen nicht aufgetragen, bei ihren Mitarbeitern nach Fehlern zu suchen. (Review and Herald, 2. September 1902)

SATANS BESONDERE VERSUCHUNG

Wenn Menschen von Gott gebraucht werden möchten, dürfen sie andere nicht kritisieren und deren Mängel aufzeigen. Dies ist Satans besondere Versuchung, um das Werk zu hindern. (Manuskript 152, 1898)

SELBSTGEFÄLLIGKEIT SCHADET DEM WERK

Wir brauchen Menschen, die das Werk unterstützen und bauen und nicht solche, die es niederreißen und das zu zerstören suchen, was andere tun. Wir brauchen Männer und Frauen, an denen Gott wirken kann, deren Herzen für ihn weit geöffnet sind.

Wir brauchen keine Mitarbeiter, die von denen, die schon lange im Glauben stehen, völlig getragen und gestützt werden müssen und sich selbst dabei noch für vollkommen halten. Solchen müssen wir sagen. „Bleibt wo ihr seid!“ Mit solchen Mitarbeitern haben wir schon genug zu tun gehabt. Wir brauchen Mitarbeiter, die nicht in ihrem Egoismus gefangen sind, die nicht selbstgefällig sind. (Manuskript 173, 1898)

ERSCHWERTES VORANSCHREITEN DER BOTSCHAFT

Die Merkmale des Feindes Gottes und der Menschen finden zu oft Ausdruck in ihrem Geist und der Haltung, mit der sie einander begegnen. Einer verletzt den anderen, weil er selbst kein Teilhaber der göttlichen Natur ist; und so wirken sie ständig der Vervollkommnung ihres eigenen Charakters entgegen. Sie verursachen sich selbst Leid und machen sich ihre Arbeit schwer und mühselig, weil sie ihr eigenes Wesen und ihre Charakterfehler als kostbare Tugenden ansehen, an denen es festzuhalten und die es zu pflegen gilt ...

Indem die Menschen danach streben, Gott sein Werk aus der Hand und es in die eigenen, unvollkommenen Hände zu nehmen, machen sie das Voranschreiten der Wahrheit zehnmal schwerer, als es in Wirklichkeit ist. Sie glauben, sie müßten laufend etwas erfinden, um andere Zu veranlassen, Dinge zu tun, die sie für wichtig halten. Die Zeit, die darauf verwendet wird, macht die Arbeit nur schwerer; denn der große „Vorarbeiter" wird bei der Frage nach der Aufsicht über sein Erbe ganz außer acht gelassen. Die Menschen beschäftigen sich damit, am fehlerhaften Charakter anderer herumzupfuschen und erreichen damit nur, daß der Fehler noch größer wird. Es wäre besser, sie ließen Gott sein Werk allein tun; er hält sie nicht für befugt, Charaktere umzuformen. (General Conference Bulletin, 25. Februar 1895)

IM DIENST BEHAUEN UND GESCHLIFFEN

Diejenigen, deren Charakter, Lebenswandel und Gewohnheiten noch unvollkommen sind, sollten Ratschläge und Ermahnungen annehmen. Diese Welt ist Gottes Werkstatt, und jeder Stein, der zum Bau des himmlischen Tempels benutzt wird, muß behauen und geschliffen werden, bis er ein wertvoller und kostbarer Stein ist, der für seinen Platz im Hause des Herrn taugt. Aber wenn wir die Erziehung und Unterweisung verweigern, werden wir wie unbehauene und ungeschliffene Steine sein, die schließlich als unbrauchbar beiseite geworfen werden. (Youth Instructor, 31. August 1893)

152. GUTES BENEHMEN UND FREUNDLICHKEIT

UNSER GROSSES VORBILD

Christus lebte in seinem Leben seine eigenen göttlichen Lehren aus. Sein Eifer verleitete ihn nie dazu, hitzig zu werden. Er bekundete Beständigkeit ohne Starrsinn, Güte ohne Schwäche, Zartgefühl und Sympathie ohne Sentimentalität. Er war auch sehr gesellig; trotzdem besaß er eine zurückhaltende Würde, die keine unangemessene Vertraulichkeit zuließ. Seine Mäßigkeit führte nie zu Frömmelei oder zu Selbstzüchtigung. Er paßte sich dieser Welt nicht an; trotzdem war er nicht gleichgültig gegen die geringsten Bedürfnisse der Menschen. Er erkannte die Not eines jeden. (Manuskript 132, 1902)

DAS VOLLKOMMENE BEISPIEL

Von frühester Kindheit bis hin zum Mannesalter war das Leben Christi ein vollkommenes Beispiel für Demut, Fleiß und Gehorsam. Er handelte immer überlegt und

rücksichtsvoll gegen andere, Immer in Selbstverleugnung. Er trug das Zeichen des Himmels, sich nicht dienen zu lassen, sondern zu dienen ... Das selbstlose Leben Christi ist ein Beispiel für jeden. Sein Charakter ist ein Muster für den Charakter, den wir gestalten können, wenn wir seinen Fußstapfen folgen. (Manuskript 108, 1903)

WÜRDE, HÖFLICHKEIT, LAUTERKEIT

Erhaltet die Würde des Werkes aufrecht, indem ihr ein wohlgeordnetes, gottesfürchtiges Leben führt. Habt keine Angst davor, den Maßstab zu hoch anzusetzen. Die Familien, die Missionsarbeit tun, sollten die Herzen ansprechen. Der Geist Jesu sollte das Leben des Mitarbeiters durchdringen. Das wohlklingende, mitfühlende Wort, die tätige, uneigennützige Liebe zerbrechen die Schranken des Stolzes und der Selbstsucht und bezeugen den Ungläubigen, daß wir die Liebe Christi besitzen; und so wird die Wahrheit ihren Weg zu ihren Herzen finden. Das ist unsere Aufgabe und die Erfüllung des Planes Gottes. Alle Roheit und Rauheit müssen wir abtun. Höflichkeit, Lauterkeit und christliche Freundlichkeit sind Eigenschaften, die wir pflegen und fördern müssen. Hütet euch davor, schroff und ungeschliffen zu sein. Seht solche Eigenheiten nicht etwa als Tugenden an, denn bei Gott gelten sie auch nicht als solche. Seid bestrebt, niemals unnötigerweise Anstoß zu erregen. (Review and Herald, 25. November 1890)

CHRISTUS UNSER VORBILD GUTER SITTEN

Wirklichen Adel des Denkens und des Verhaltens eignet man sich besser in der Schule des göttlichen Lehrmeisters an als durch die Beachtung feststehender Regeln. Wenn seine Liebe das Herz durchdringt, gibt sie dem Charakter jenen edlen Schliff, der ihn nach seinem Bilde formt. Diese Erziehung verleiht eine Würde und ein Schicklichkeitsgefühl himmlischen Ursprungs. Sie verhilft zu jener Herzenswärme und Zartheit im Benehmen, an die das oberflächliche Getue der eleganten Gesellschaft niemals herankann. (Erziehung, S. 223; Education, S. 241, 1903)

GUTES BENEHMEN – UNGESCHMINKTE SYMPATHIE UND FREUNDLICHKEIT

Viele, bei denen die Etikette hoch im Kurs steht, haben wenig übrig für alles, was ihren künstlichen Maßstäben nicht entspricht, so hervorragend es auch sein mag. Das ist eine falsche Erziehung. Sie nährt den kritiksüchtigen Stolz und engherzige Eigenbrötelei.

Das Wesen wahrer Höflichkeit ist Rücksicht auf den andern. Die eigentliche, bleibende Erziehung stärkt das Mitgefühl und hält zur Freundlichkeit gegen jedermann an. (Erziehung, S. 222; Education, S. 241, 1903)

SANFTMUT UND FREUNDLICHKEIT

Ihr braucht beide ein etwas sanftmütigeres Wesen. Eure Worte sollen beruhigen, nicht aufstacheln, Laßt eure Herzen mit Liebe zu euren Mitmenschen erfüllt sein. Arbeitet mit einem ernsten, herzlichen Interesse für die Menschen eurer Umgebung. Wenn ihr jemanden einen Fehler machen seht, dann geht zu ihm, wie Christus es euch in seinem Wort gezeigt hat und versucht, in christusgleicher Güte mit ihm zu sprechen. Betet mit ihm und glaubt daran, daß der Heiland euch die Lösung des Problems zeigen wird.

Prediger brauchen ein volles Maß der Güte Gottes, um ihre Arbeit segensreich tun zu können. Wenn ein Prediger eine Gemeinde im Streit miteinander vorfindet, dann soll er ihnen Einhalt gebieten und alles daransetzen, das gute Einvernehmen unter ihnen wieder herzustellen. Nie aber soll er harte, diktatorische Ratschläge oder Befehle geben. Dies ist auch gar nicht notwendig, denn es wäre mehr als verschwendete Kraftanstrengung ...

Der Herr ruft euch auf, einen erhebenden Einfluß auszuüben. Nehmt die Wahrheiten des Wortes Gottes in euren Herzen auf. Nur so könnt Ihr das Wesen Gottes vermitteln. Stellt euch selbst unter den verändernden Einfluß des Heiligen Geistes. Dann werdet ihr auch viel größere Vollmacht für das Gute haben ...

Wo immer die Liebe Christi regiert, herrschen Friede und Ruhe. Wo diese Liebe genährt wird, fließt sie als erfrischender Strom durch die Wüste und verwandelt den dürren Boden in fruchtbares Land. (Manuskript 105, 1902)

TAKTGEFÜHL UND EIN GUTES UNTERSCHEIDUNGSVERMÖGEN SCHLIESSEN DIE HERZEN AUF

Zartgefühl und gutes Urteilen vergrößern die Nützlichkeit des Arbeiters ums hundertfache. Spricht er die rechten Worte zur passenden Zeit und zeigt er den richtigen Geist, dann wird er einen wohltuenden Einfluß auf das Herz dessen ausüben, dem er zu helfen sucht. (Diener des Evangeliums, S. 105; Gospel Workers, S. 119, 1915)

FREUNDLICHKEIT ZU DENEN, DIE EINE ANDERE LEHRMEINUNG HABEN

Jenen, die sich von uns in Glauben und Lehre unterscheiden, sollten wir in Freundlichkeit begegnen. Sie sind das Eigentum Christi, und wir werden ihnen am großen Tag des Gerichtes begegnen. Wir werden ihnen im Gericht gegenüberstehen und werden die Aufzeichnungen unserer Gedanken, Worte und Taten sehen, wie sie in

Wirklichkeit waren und nicht, wie wir sie gesehen haben. Gott hat uns die Pflicht auferlegt, einander zu lieben, wie Christus uns geliebt hat. (Youth Instructor, 9. Dezember 1897)

OHNE PERSÖNLICHE EMPFINDLICHKEIT UND SELBSTSUCHT

Wenn Menschen Erfolg haben wollen, dann müssen sie in Übereinstimmung mit seinen (Gottes) Regeln und Anordnungen handeln. Gott kann nur solche Bemühungen annehmen, die willig und mit demütigem Herzen, ohne Züge persönlicher Empfindlichkeit und Selbstsucht getan werden. (Brief 66, 1887)

ZIEHT DIE SCHUHE DES EVANGELIUMS AN

Mein Bruder, mein inniger Wunsch ist, daß du ein Mann nach dem Herzen Gottes werdest. Du mußt dein Leben ändern. Du hast kostbare Wahrheiten anzubieten, aber du mußt die Schuhe des Evangeliums anziehen – deine Füße müssen „gestiefelt“ sein, „als fertig, zu treiben das Evangelium des Friedens“.

Deine Art, Menschen anzusprechen, ist vor Gott nicht immer angenehm. Du benötigst täglich seine verwandelnde Kraft. Körperlich besitzt du große Kraft und viel Energie, aber da bedarfst sehr der Gnade Christi, damit man von dir auch das gleiche sagen kann wie von ihm: „Deine Huld macht mich groß.“ Wenn der Heilige Geist von dir Besitz ergreift und deine starken Empfindungen unter Kontrolle hat, dann wirst du auch Christus ähnlicher sein. (Brief 164, 1902)

HEILIGKEIT DES WERKES GOTTES

Mit heiligen Dingen genauso umzugehen wie mit alltäglichen Angelegenheiten, ist eine Sünde gegen Gott; denn das, was Gott zu seinem Dienst abgesondert hat, um dieser Welt das Licht zu bringen, ist heilig. Alle, die in irgendeiner Weise Anteil an Gottes Werk haben, sollen sich nicht der Täuschung hingeben, ihre eigene Weisheit sei ausschlaggebend. Sie sollen sich vielmehr auf Gottes Weisheit stützen, sonst stehen sie in der Gefahr, heilige und alltägliche Dinge auf die gleiche Stufe zu stellen und sich so von Gott zu trennen. (Review and Herald. 8. September 1896)

DER SINN FÜR EINE HEILIGE VERANTWORTUNG

Junge Männer, von denen einige kaum einen Sinn für die Heiligkeit und Verantwortung der Arbeit haben, nehmen das Werk Gottes auf ... Sie reden Unsinn und scherzen mit den Mädchen, obwohl sie doch fast täglich die ernsten, zu Herzen gehenden Wahrheiten hören. (Testimonies, Bd. 3, S. 473, 1875)

KEINE SCHAUSPIELER, SONDERN LEHRER DES WORTES

Ich sehe, daß eine große Erneuerung in der Predigerschaft stattfinden muß, bevor sie so ist, wie Gott sie haben möchte. Der Prediger auf dem Podium hat keinen Freibrief, sich wie ein Schauspieler auf der Bühne zu benehmen, bei, dem die Haltung und der Gesichtsausdruck auf ihre Wirkung hin eingeübt sind. Sie stehen nicht als Schauspieler an diesem heiligen Ort, sondern als Lehrer ernster Wahrheiten. Einige fanatische Prediger meinen, Christus zu predigen, wenn sie wie ein Unwetter toben, einen Heidenlärm veranstalten, auf- und niederspringen und auf das Rednerpult hämmern, als ob diese körperliche Bewegung irgendwelchen Segen brächte. Solche Possen geben der vorgetragenen Wahrheit keine Kraft; im Gegenteil, sie stoßen Männer und Frauen mit ruhigem Urteil und sachlicher Einsicht nur ab. Es ist die Pflicht aller Männer, die sich dem Predigtdienst weihen, vor allem auf dem Podium alle Derbheiten und alles ungestüme Benehmen zu vermeiden.

Plumpe und ungeschickte Gebärden werden schon in den alltäglichen Situationen des Lebens nicht geduldet; wieviel weniger sind sie dann in dieser so heiligen Aufgabe der Verkündigung des Evangeliums am Platz. Der Prediger sollte sich in Liebenswürdigkeit, Höflichkeit und gutem Benehmen üben. Er sollte die seinem hohen Ruf gemäße Würde wahren. Feierlicher Ernst, eine gewisse göttliche Autorität, die mit Güte verbunden ist, sollte das Leben eines Lehrers der göttlichen Wahrheiten kennzeichnen.

Prediger sollten es sich nicht zur Gewohnheit machen, auf dem Podium Anekdoten zu erzählen; dies mindert die Kraft und den Ernst der dargebotenen Wahrheit. Das Erzählen von Anekdoten oder Erlebnissen, die bei den Zuhörern ein Lachen hervorrufen oder zu zweideutigen Gedanken führen kann, ist völlig abzulehnen. Die Wahrheiten sollten in eine erhabene und würdige Sprache gekleidet werden, und die Illustrationen sollten von gleicher Art sein.

Wäre das Predigtamt das, was es sein könnte und sein sollte, dann würden die Lehrer der Wahrheit Christi mit den Engeln zusammen wirken; sie wären so Mitarbeiter ihres großen Lehrers. Unter den Predigern wird das Gebet zu wenig gepflegt und die eigene Person zu viel in den Vordergrund gestellt. Zu wenig wird zwischen der Vorhalle und dem Altar geweint und die Wehklage ausgerufen: „Herr, schone dein Volk und laß dein Erbteil nicht zuschanden werden!“ Es werden zu viele lange, belehrende Predigten gehalten ohne einen Funken

geistlicher Inbrunst und der Liebe Gottes. Zu viel wird von der Kanzel gestikuliert und zu. viele humorvolle Anekdoten werden erzählt, aber es wird zu wenig von der Liebe und dem Erbarmen Jesu Christi gesagt.

Es genügt nicht, den Menschen zu predigen; wir müssen mit ihnen und für sie beten; wir dürfen uns nicht kühl von ihnen fernhalten, sondern müssen uns in Herzlichkeit den Menschen nähern, die wir retten wollen; wir müssen sie besuchen und persönlich mit Ihnen sprechen. Der Prediger, der seine Arbeit außerhalb der Kanzel In der richtigen Weise tat, wird zehnmal mehr erreichen als der, der seine Arbeit auf das Podium beschränkt. (Review and Herald, 8. August 1878)

VERMEIDET SCHERZEN UND SPASSEN

Dieser Geist des Scherzens und Spaßens, der Oberflächlichkeit und Tändelei ist den Sündern ein Hindernis und weit mehr noch denen, die den Neigungen eines ungeheiligten Herzens nachgeben. Die Tatsache, daß sich einige so gut darin geübt haben, daß das Tändeln und Scherzen ihnen zur zweiten Natur geworden ist, vermindert nicht deren schlimme Auswirkungen. Wenn irgend jemand auch nur auf ein einziges albernes Wort hindeuten kann, das unser Herr gesprochen hat oder irgendwelche Oberflächlichkeit in seinem Charakter entdeckt, dann mag er mit seinem Tändeln und Scherzen fortfahren und es für entschuldbar halten. Dieser Geist ist unchristlich, denn ein Christ zu sein, heißt Christus ähnlich sein. Jesus ist das vollkommene Vorbild, und wir müssen seinem Beispiel nacheifern. Ein Christ ist das höchste Ideal des Menschen, ein Stellvertreter Christi.

Einige, die sonst scherzen und leichte und alberne Bemerkungen machen, mögen auf dem Podium mit geziemender Würde auftreten. Sie mögen in der Lage sein, sich sofort auf ernsthafte Themen umzustellen und ihren Zuhörern jene wichtigsten, reinsten Wahrheiten darzubringen, die jemals Sterblichen anvertraut wurden; aber vielleicht können ihre Mitarbeiter, die unter ihrem Einfluß gestanden haben und mit ihnen die sorglosen Scherze gemacht haben, dem Strom ihrer Gedanken nicht so schnell eine andere Richtung geben. Sie fühlen sich schuldig, sie sind verwirrt und weder auf die Besinnung auf himmlische Themen vorbereitet noch darauf, den gekreuzigten Christus zu predigen.

Die Neigung, witzige Dinge zu äußern, die Gelächter hervorrufen, wenn es um die Bedürfnisse des Werkes geht, sei es in einer Aus-

schußsitzung, einer Beratung oder Irgendeiner anderen Sitzung, kommt nicht von Christus. Diese unpassende Heiterkeit hat eine demoralisierende Wirkung. Es dient nicht der Verherrlichung Gottes, wenn wir an einem Tag alles ins Lächerliche ziehen und am nächsten Tag entmutigt und fast hoffnungslos sind und ohne das Licht Christi bei allem bereit sind, zu murren und Fehler zu entdecken. Er wird dadurch geehrt, daß sein Volk einen festen, starken und beständigen Charakter offenbart und daß alle ein fröhliches, glückliches, hoffnungsvolles Gemüt haben.

Wenn sich unsere Gedanken mit himmlischen Dingen beschäftigen, worden unsere Gespräche auch in diese Richtung gehen. Beim Besinnen auf die Hoffnung aller Christen, die wunderbaren und kostbaren Verheißungen, die uns zur Ermutigung gegeben sind, wird unser Herz einfach überfließen; und wir brauchen unsere Freude im Blick auf die Güte und Gnade Gottes nicht zu unterdrücken; dies ist eine Freude, die uns kein Mensch rauben kann. (Review and Herald, 10. Juni 1884)

SCHERZENDE PREDIGER

In eurer Vereinigung ist ein Mann (ich kenne seinen Namen nicht), der nicht als Prediger bei der Vereinigung angestellt sein sollte, denn sein Einfluß ist auf die, die die Wahrheit suchen, negativ. Mit folgenden Worten wurde ich auf ihn aufmerksam gemacht: „Das Werk Gottes braucht keine unbekehrten, scherzenden Prediger. Das Wesen dieses Mannes stimmt nicht im geringsten mit der ernsten Arbeit überein, zu der wir uns verpflichtet haben.“ Die Wahrheit, zu der wir uns bekennen, sollte nicht in einer leichten Weise dargeboten werden. Ein einziger Mann mit einer leichtfertigen und jovialen Veranlagung kann die Gemeinden leichter mit diesem Geist beeinflussen, als zehn geeignete Männer diesen Eindruck wieder rückgängig machen können ...

Die umwandelnde Kraft Gottes sollte über die Herzen der Prediger kommen oder sie sollten einem anderen Ruf folgen. Wenn Christi Botschafter den Ernst der Verkündigung der Wahrheit erkennen, werden sie nüchterne und aufmerksame Männer sein, die mit Gott zusammenarbeiten. Wenn sie den wahren Sinn des Auftrages, den Christus seinen Jüngern gab, erkannt haben, werden sie mit Ehrfurcht das Wort Gottes öffnen, auf des Herrn Unterweisung achten und um Weisheit vom Himmel bitten; während sie zwischen Lebendigen und Toten stehen, werden sie erkennen, daß sie Gott die Arbeit zuschreiben müssen, die durch ihre Hände getan wird.

Was kann ein Prediger ohne Jesus tun? Wahrlich nichts. Wenn er ein leichtfertiger, scherzender Mann ist, wird er nicht in der Lage sein, die Aufgabe zu erfüllen, die der Herr auf ihn gelegt hat. „Ohne mich", sagt Christus, „könnt ihr nichts tun". Die vorlauten Worte, die von seinen Lippen kommen, die leichtfertigen Anekdoten und die Reden, die Gelächter auslösen, verurteilt das Wort Gottes und sind hinter dem heiligen Pult völlig am falschen Platz ...

Wenn die Prediger keine bekehrten Menschen sind, werden die Gemeinden krank und dem Sterben nahe sein. Allein Gottes Kraft ist imstande, das menschliche Herz zu ändern und mit der Liebe Christi zu erfüllen. Allein Gottes Kraft kann die Gefühle in die richtigen Bahnen lenken und besiegen und die Neigungen heiligen. Jeder Prediger muß sein stolzes Herz demütigen und seinen Willen dem Willen Gottes unterwerfen; sein Leben muß mit Christus in Gott verborgen sein.

Welches Ziel verfolgt der Dienst des Predigers? Soll Komik und Religiöses miteinander vermischt werden? Das Theater ist der Platz für solche Aufführungen. Wo Christus im Menschen Gestalt annimmt und die Wahrheit mit ihrer heiligenden Kraft in das innere Heiligtum der Seele einkehrt, wird es weder scherzende noch mürrische, ärgerliche oder barsche Männer geben, die zugrunde gehenden Seelen die köstlichen Lehren Christi verkündigen. (Brief 15, 1890)

UMSICHTIG SEIN

Alle Kaltblütigkeit, die allgemein üblich ist, theatralische Gebärden, Leichtfertigkeit und Oberflächlichkeit, alles Spaßen und Scherzen. müssen von demjenigen, der Christi Joch trägt, als Dinge betrachtet werden, „welche euch nicht anstehen" – als eine Beleidigung Gottes und eine Verleugnung Christi. Es paßt nicht zu den Bestrebungen nach soliden Gedanken und guter Arbeit. Es macht die Menschen untauglich, oberflächlich und geistlich krank ...

Jeder Prediger sollte ruhig und ernst sein. Wenn er das Leben Christi studiert, wird er die Notwendigkeit erkennen, umsichtig zu sein. Trotzdem kann und wird er, wenn er mit der Sonne der Gerechtigkeit verbunden ist, freudig und glücklich sein und den loben und rühmen, der ihn aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat. Sein Gesprächsstoff wird rein und vollkommen frei von niederen Redensarten sein. (Manuskript 8a, 1888)

153. HINGABE AN DIE ARBEIT

HINGABE AN DAS WERK

Christus ging vollständig in dem Werk auf, zu dessen Durchführung er gekommen war. Seine Hingabe an das Werk der Errettung von Seelen wurde bei jeder Gelegenheit offenbar. (Manuskript 132, 1902)

DER DIENST MIT GANZEM HERZEN

Nehmt diese Arbeit als das Werk des Herrn auf und tut sie mit aller Sorgfalt und Geduld. Dies ist der Dienst, der dem Meister gefällt. Arbeite mit einem klaren Bewußtsein für die Verpflichtung, die auf dir ruht, und sei dir immer bewußt, daß Engel Gottes gegenwärtig sind, die der Pflichttreue das Siegel des Himmels aufdrücken, aber Untreue in jeder Form verdammen.

Wenn ihr mutig an die Arbeit geht, die getan werden muß, und euer ganzes Herz hineinlegt, wird sie für euch eine Freude sein und auch Fracht bringen. Auf diese Weise wird Gott verherrlicht ...

Indem ihr treu eure Arbeit tut, wird euer Wesen dem Wesen Christi ähnlicher werden. Sucht den verheißenen Segen im Gebet und in demütigem Flehen. Bittet Gott um ein klares Verständnis für das Werk, das es zu tun gilt. Laßt es nicht zu, daß euch irgendein widriger Umstand hindert oder gar abhält. Erfüllt treu eure Aufgabe, euren Mitmenschen Segen zu bringen. Lobt Gott für das Vorrecht, mit ihm in seinem Werk zusammenarbeiten zu dürfen. In dem Maße, in dem ihr euer ganzes Herz in das Werk hineinlegt, das getan werden muß, werdet ihr mit euren Mitarbeitern auch in eine echte Gemeinschaft treten. Ihr werdet Christus in euren Brüdern sehen ...

Alle Pflicht, die nicht von ganzem Herzen getan wird, ist beschwerlich. Die Zeit ist reif. Es gibt ein Werk zu tun und für seine Vollendung sollen wir unser ganzes Herz hingeben. Die Dinge, die Gott uns zu tun gibt, sollen wir nicht als kalte, langweilige Pflichterfüllung, sondern als einen Liebesdienst tun. Führt eure Arbeit mit den größtmöglichen Kräften und in echter Freude aus. Und ihr werdet entdekken, daß Christus selbst darin ist. Seine Gegenwart macht die Arbeit leicht und füllt das Herz mit Freude. Ihr werdet in Übereinstimmung mit Gott arbeiten, in Ergebenheit, Liebe und Treue.

Wir sollen aufrichtige und ernste Christen sein, die uns auferlegten Pflichten erfüllen und stets aufsehen auf Jesus, den Anfänger und Vollender unseres Glaubens. Unser Lohn hängt nicht von unserem

scheinbaren Erfolg ab, sondern von dem Geist, mit dem wir unsere Arbeit tun ...

Die Kräfte des ganzen Menschen sollen für den uneigennützigen Dienst eingesetzt werden. Jede Gabe wird gebraucht. Gestaltet die Zukunft besser, als ihr es mit der Vergangenheit gemacht habt. Setzt eure Gaben voll ein, denn Christus verlangt nach Seelen. (Manuskript 20, 1905)

EINSATZ UND GRÜNDLICHKEIT

Der Herr hat keinen Gefallen daran, wenn sein Werk oberflächlich und lässig getan wird oder wenn es wie eine mühselige Pflicht dahingeschleppt wird. Wir haben keine Zeit mit zaudernden, unwilligen Unternehmungen zu vergeuden. Das Interesse, das wir allem, was zu tun ist, entgegenbringen sollten, wird unsere Arbeit interessant und lehrreich machen. (Brief 147a, 1897)

BEHARRLICHE TATKRAFT UND TREUE HINGABE

Wenn schon in zeitlichen Angelegenheiten und in geschäftlichen Unternehmungen ein Mangel an beharrlicher Tatkraft und treuer Hingabe besteht, so wird die gleiche Unzulänglichkeit auch in geistlichen Dingen offenbar werden. (Testimonies, Bd. 2, S. 498)

AN GESCHICK VON SATAN ÜBERTROFFEN

Nach dem, was dir schon in bezug auf deine Neigung gezeigt wurde, langsam und säumig zu sein und gute Gelegenheiten ungenutzt vorübergehen zu lassen, verlierst du jetzt auch noch Zeit und Interesse und nimmst die Dinge so gelassen hin, daß Satan dich an Geschick immer wieder übertrifft. Du stehst inmitten einer von Gott entfremdeten Menschheit, die zu ihrem Heil eifrigste Bemühungen deinerseits braucht, nicht in einer belanglosen, gewöhnlichen Arbeit

Wenn du für die ganze Zeit, die du in jenen Tälern gearbeitet hast, kaum Frucht siehst, dann meine ich, bist du nicht der richtige Mann für jenes Gebiet.

Hast da versucht, diese Versammlungen so interessant wie möglich zu gestalten? Ich hoffe, daß du die Last des Werkes mit deinem Herzen trägst. Bist du beim Zelt, direkt auf dem Gelände, geblieben, oder mußtest du jeden Tag nach Hause gehen und Lasten auf dich nehmen, die in keiner Beziehung zu dem Werk stehen? Diese Arbeit im Dienste Gottes, der moralischen Dunkelheit zu begegnen, erfordert Selbstverleugnung, Mühsal, beharrliche Anstrengung und ern-

sten Glauben. Viele schmeicheln sich selbst und sagen, sie hätten große Dinge tun können, wenn sie nur die Gelegenheit dazu gehabt hätten, aber immer war da irgendein Hindernis; göttliche Fügung habe ihren Weg eingeschränkt, so daß sie nicht das tun konnten, was sie wirklich tun wollten. Wir können nicht erwarten, daß uns große Gelegenheiten angeboten werden, aber wir müssen mit entschlossener und kraftvoller Tat die sich bietenden Gelegenheiten ergreifen, selbst Gelegenheiten schaffen und Schwierigkeiten meistern.

Du brauchst die lebendige Kraft des Himmels. Wir dürfen bei unserer Arbeit nicht nur das Eisen schmieden, wenn es heiß ist, sondern müssen durch Schmieden das Eisen erhitzen. Langsames, gemächliches, träges Tun wird uns bei dieser Arbeit nichts nützen. Wir müssen dazu stehen, sei es zur Zeit oder zur Unzeit. Das Werk befindet sich heute in bedenklichen Zeiten. Durch Zögern und Aufschub entgehen uns viele gute Gelegenheiten ...

Was dir bei der Ausübung deines Dienstes am meisten im Wege steht ist deine Unentschlossenheit, die unklare Vorstellung von dem Ziel und die Zaghaftigkeit. Möge Gott dir helfen, die Rüstung anzulegen und das Werk deines Meisters zu tun. (Brief 13, 1886)

EIFER – PFLICHTTREUE – GEHORSAM GEGENÜBER DER LEITUNG

Die Interessen des Reiches Christi verlangen um so viel größeren Eifer und Pflichttreue, wie geistliche und ewige Dinge von größerer Wichtigkeit sind als irdische. Es darf dabei keine träge Arbeit geben, keine schwerfälligen, säumigen Handlungen, denn das würde unser eigenes und das Heil anderer gefährden ...

Welcher General würde das Kommando über eine Armee übernehmen, wenn die ihm unterstellten Offiziere den Gehorsam so lange verweigerten, bis sie sich selbst davon überzeugt hätten, daß sein Befehl ein einsichtiger sei? Das würde das Ende der ganzen Armee bedeuten. Es würde die Kraft der Soldaten schwächen, und unter ihnen käme die Frage auf: Gibt es nicht einen besseren Weg? Aber selbst wenn es einen besseren Weg gäbe, müßten sie den Befehlen gehorchen, wenn nicht Niederlage und Verderben das Ergebnis sein sollten. Nur eine kurze Verzögerung, und der mögliche Vorsprung wäre verloren.

Jeder gute Soldat gehorcht seinem Vorgesetzten bedingungslos und sofort. Der Wille des Kommandanten muß auch der Wille des Soldaten sein. Manchmal mag ein Soldat über einen erteilten Befehl er-

staunt sein, aber es steht ihm nicht zu, zu zögern und eine Begründung dafür zu verlangen. Wenn der Befehl des Vorgesetzten im Gegensatz zu den Wünschen des Soldaten steht, darf er nicht zögern, sich beklagen und sagen: Ich sehe keine Folgerichtigkeit in diesen Anordnungen. Er darf keine Entschuldigungen erfinden und die Arbeit liegenlassen. Solche Soldaten wären nicht einmal geeignet, in irdischen Kämpfen mitzukämpfen, wieviel weniger könnten sie in das Heer Christi aufgenommen werden! Wenn Christus befiehlt, müssen seine Streiter ohne Zögern gehorchen. Sie müssen treue Streiter sein, sonst kann er sie nicht annehmen. Jeder hat die Freiheit der Wahl, aber nachdem jemand seinen Herrn gewählt hat, wird von ihm Treue auf Leben und Tod verlangt. (Manuskript 7 1/2, 1900)

EIN ZUCHTVOLLER, GEORDNETER GEIST IST VORAUSSETZUNG

Wer das Wort lehrt, sollte geistige Zucht nicht verachten. Jeder Mitarbeiter oder jede Gruppe von Mitarbeitern sollte beharrlich solche Regeln und Grundlinien festlegen, die zur Bildung richtiger Gewohnheiten des Denkens und Handelns führen. Solch eine Übung ist nicht nur für die jungen, sondern auch für die älteren Mitarbeiter notwendig, daß ihr Dienst frei von Fehlern und ihre Predigten klar, treffend und überzeugend werden.

Der Verstand von manchen gleicht eher einem Antiquitätenladen als irgend etwas anderem. Viele einzelne Bruchstücke der Wahrheit sind aufgenommen und gesammelt worden; aber sie wissen nicht, wie sie diese in klarer und zusammenhängender Weise darbieten sollen. Erst die Verbindung all dieser Gedanken miteinander gibt ihnen den Wert. Jeder Gedanke, jede Aussage sollten so miteinander verbunden sein wie die Glieder einer Kette. Wenn ein Prediger den Zuhörern nur eine Fülle an Gedanken vorlegt und erwartet, daß sie diese schlucken und ordnen, dann sind seine Bemühungen vergeblich, denn nur wenige werden dies tun. (Review and Herald, 6. April 1886)

PLANMÄSSIGER DIENST BESCHLEUNIGT DEN ERFOLG

Einige junge Männer und Frauen haben keinen Plan beim Verrichten ihrer Arbeit. Obwohl sie ständig beschäftigt sind, können sie nur kleine Ergebnisse vorweisen. Sie haben irrige Ansichten über ihre Arbeit und glauben, daß sie tüchtig arbeiten; wenn sie aber ihr Werk planmäßig verrichtet und sich darüber Gedanken gemacht hätten, dann hätten sie in kürzerer Zeit viel mehr geschafft. Indem sie ihre Zeit mit weniger wichtigen Angelegenheiten vergeuden, sind sie plötzlich

überrascht, bestürzt und verwirrt, wenn sie von Dingen gefordert werden, die weitaus wesentlicher sind. Ständig sind sie beschäftigt, und sie glauben, sie arbeiten schwer; und dennoch haben sie für ihre Anstrengungen wenig vorzuweisen. (Youth Instructor, 31. August 1893)

PLANMÄSSIGES VERFAHREN UND SCHNELLES HANDELN SPAREN ZEIT

Wir brauchen Männer, die eine Arbeit in der rechten Weise beginnen, an ihr festhalten und sie beständig vorantreiben. Alles muß nach einem gut durchdachten Plan und mit System ausgeführt werden. Gott hat sein heiliges Werk den Menschen anvertraut, und er verlangt, daß sie es sorgfältig tun. Ordnung in allen Dingen ist Voraussetzung. Komme nie zu einer Verabredung zu spät. In keiner Abteilung oder Dienststelle sollte Zeit mit unnötigen Gesprächen versäumt werden. Das Werk Gottes erfordert Dinge, die es nicht erhält, weil wir Menschen nicht von dem Gott der Weisheit lernen. Sie füllen ihr Leben mit zu vielen Dingen, verschieben das auf morgen, was heute ihre Aufmerksamkeit verlangt und vergeuden dann viel Zeit, um verpaßte Gelegenheiten mühsam wieder nachzuholen ...

Einige Mitarbeiter müssen einfach die langsamen Arbeitsmethoden, an die sie sich gewöhnt haben, aufgeben und lernen, zügig zu handeln. Zügigkeit ist genauso notwendig wie Sorgfalt. Wenn wir die Arbeit in Übereinstimmung mit dem Willen Gottes tun möchten, dann muß sie flink und dennoch nicht ohne Überlegung und Sorgfalt ausgeführt werden. (Manuskript 24, 1887)

PLANVOLLE DURCHFÜHRUNG UNSERER ROUTINEARBEIT

Menschen, die nicht die Gewohnheit erworben haben, wirtschaftlich mit ihrer Zeit umzugehen, sollten durch entsprechende Anweisungen zu schnellem Erledigen und zu Regelmäßigkeit angehalten werden. George Washington konnte einen großen Berg von Arbeit erledigen, weil er sich peinlichst an Ordnung und Regelmäßigkeit hielt. Jedes Schreiben war mit Datum versehen und hatte seinen Platz, so daß nie Zeit mit dem Suchen verlegter Dinge verloren wurde. (Gospel Workers, S. 277.278, 1880)

DIE INITIATIVE ERGREIFEN

Wenn einem Arbeiter ein bestimmter Teil im Weinberg des Herrn zugewiesen wird, dann wird erwartet, daß er als treuer Arbeiter zusammen mit Gott im Weinberg wirkt. Er sollte nicht bei jeder Sache darauf warten, daß ihm andere

Menschen sagen, was zu tun sei, sondern er sollte seine Arbeit so überschauen, daß er dort wirkt, wo er gerade gebraucht wird. Gott hat dir dafür den Verstand gegeben. Sowohl die Nöte der Gläubigen als auch die Bedürfnisse der Ungläubigen sollten sorgfältig bedacht werden, damit euer Einsatz ihnen Hilfe bringt. Bei Gott und nicht bei Menschen sollt ihr euch den Rat holen, was zu tun sei. Ihr seid Diener des lebendigen Gottes und nicht irgendeines Menschen. Ihr könnt das Werk Gottes nicht weise tun und nur ein Schatten der Gedanken und Weisungen eines anderen Menschen sein. Ihr steht unter Gott. (Brief 8, 1895)

SOFORTIGE ERLEDIGUNG BEWAHRT VOR FEHLERN

Unter den Mitarbeitern fehlt es an Geschick; es besteht Unordnung und Mangel an gegenseitigem Verstehen und Zuverlässigkeit. Vieles wird nicht rechtzeitig erledigt. Als Ergebnis entstehen Komplikationen und Schwierigkeiten, die mit einem Mangel an vereinter Tatkraft schwer zu überwinden sind. Wenn dieser Zustand nicht behoben wird, wird er sich in Zukunft noch stärker bemerkbar machen als in der Vergangenheit, denn das Werk wird wachsen, und die Notwendigkeit des vollkommenen Verstehens in den Angelegenheiten dieses Hauses wird größer werden. Die verhängnisvolle Angewohnheit, die zu einem bestimmten Zeitpunkt anfallende Arbeit aufzuschieben, verdreifacht die Schwierigkeit, sie zu einem späteren Zeitpunkt gewissenhaft auszuführen, ohne daß dadurch etwas anderes vernachlässigt oder unvollendet gelassen wird. (Manuskript 24, 1887)

AUFSTEHEN ZU REGELMÄSSIGEN ZEITEN

Einige junge Leute haben etwas gegen Ordnung und Disziplin. Sie respektieren die Regeln des Heimes nicht durch pünktliches Aufstehen. Sie liegen noch einige Stunden nach Tagesanbruch im Bett, wenn jeder längst auf den Beinen sein sollte. Um Mitternacht brennt bei ihnen noch das Licht, das ihnen das Licht ersetzt, für das die Natur schon zu passenden Stunden Sorge getragen hat. Indem sie so handeln, verpassen sie nicht nur kostbare Gelegenheiten, sondern verursachen auch noch zusätzlichen Schaden. Aber fast in jedem Fall wird als Entschuldigung gebracht: „Ich schaffe meine Arbeit einfach nicht; ich habe noch etwas zu tun; ich kann nicht früh einschlafen.“ So schlafen sie tief und fest, wenn sie mit der Natur und den früh erwachenden Vögeln aufstehen sollten. Die kostbare Gewohnheit der Ordnung ist zerstört, und die Stunden, die so am Morgen müßig zugebracht werden, bestimmen den Gang des ganzen Tages.

Unser Gott ist ein Gott der Ordnung, der möchte, daß seine Kinder den Willen zeigen, ihr Leben in Ordnung zu halten und sich unter seine Zucht zu stellen. Wäre es nicht besser, mit der Gewohnheit zu brechen, die Nacht zum Tage und die erfrischenden Morgenstunden zur Nacht zu machen? (Youth Instructor, 28. Januar 1897)

VORTEILE EINER GUTEN ZEITEINTEILUNG

Eine rechte Zeiteinteilung bei der Ausführung von Aufgaben wird ein gutes Zeugnis für die Wahrheit sein. Oft werden durch Zögern Siege verschenkt. In diesem Werk wird es Krisenzeiten geben. Schnelle und entschlossene Handlungen werden zu ehrenvollen Siegen führen, während der Aufschub und die Vernachlässigung zu großen Niederlagen führen und Gott entschieden zur Unehre gereichen. (Testimonies, Bd. 3, S. 498, 1875)

DER WERT EINES NOTIZ BUCHES

Wenn die Jugend Gewohnheiten ausbildete, die zu Regelmäßigkeit und Ordnung führten, dann würde sie an Gesundheit, Verstand, Gedächtnis und Fähigkeiten wachsen.

Alle stehen unter der Verpflichtung, in ihren Lebensgewohnheiten strenge Regeln zu beachten. Dies, liebe Jugend, ist sowohl in körperlicher als auch in moralischer Hinsicht nur zu eurem Besten. Wenn ihr am Morgen aufsteht, dann überschaut, soweit es möglich ist, schon einmal die Arbeit, die ihr an dem Tag tun müßt. Benutzt, wenn nötig, ein Notizbuch, in dem ihr die Dinge kurz vermerkt, die getan werden müssen, und setzt euch selbst eine Zeit, in der ihr sie tun wollt. (Youth Instructor, 28. Januar 1897)

DIE ARBEIT IST NICHT AUF BESTIMMTE STUNDEN BESCHRÄNKT

Der Acht-Stunden-Tag hat keinen Platz im Leben eines Predigers. Er muß zu jeder Stunde zum Dienst bereit sein. (Gospel Workers, S. 451, 1915)

DIE ARBEIT DES HEILANDES AM ABEND

Den ganzen Tag Über diente er denen, die zu ihm kamen; am Abend gehörte seine Aufmerksamkeit denen, die während des Tages arbeiteten, um das Notwendigste für den Lebensunterhalt ihrer Familien zu verdienen. (Ministry of Healing, S. 18, 1905)

ERNSTHAFTE ARBEIT HILFT, GEBETE ZU BEANTWORTEN

Während wir zu Gott um seinen Segen beten, sollten wir unsere Gebete durch fleißigste, sorgfältigste und ernsthafteste Arbeit unterstützen. (Manuskript 25, 1895)

NICHT AUF WUNDER VERLASSEN

Gott tat im allgemeinen keine Wunder, um seine Wahrheit voranzutreiben. Wenn der Landwirt die Pflege des Ackers vernachlässigt, nachdem er gesät hat, wird Gott kein Wunder tun, um das sichere Ergebnis seiner Vernachlässigung zu vereiteln. Bei der Ernte wird er ein dürftiges Feld vorfinden. Gott wirkt in Übereinstimmung mit überragenden Prinzipien, die er den Menschen vorgestellt hat, und unser Teil ist es, gut durchdachte Vorhaben zur Reife zu bringen und die Mittel einzusetzen, die Gott zur Erreichung eines bestimmten Zieles gegeben hat.

Wer keine entschiedenen Anstrengungen unternimmt, sondern einfach darauf wartet, daß der Heilige Geist ihn zu Handlungen treibt, wird in der Finsternis umkommen. Ich möchte die, die auf Wunder warten, fragen: Welche Mittel habt ihr ausprobiert, die Gott euch zur Verfügung gestellt hat? Ich möchte auch die, die nur auf über natürliches Wirken warten und einfach sagen: „Glaubt nur, glaubt!“, fragen: Habt ihr euch dem geoffenbarten Befehl Gottes unterworfen? Der Herr hat gesagt: „Du sollst“ und „Du sollst nicht“.

Laßt uns alle das Gleichnis von den anvertrauten Pfunden studieren und erkennen, daß Gott jedem Menschen seine Aufgabe zugewiesen hat; jedem Menschen hat er eigene Talente anvertraut, deren Leistungsfähigkeit gesteigert werden kann, wenn wir sie nur üben und anwenden. Wir dürfen nicht still sitzen bleiben und nichts im Werke Gottes tun. (Review and Herald, 28. September 1897)

SEID NICHT TRÄGE

Arbeitet an denjenigen, die ihr Leben vertrödeln und nur die Hälfte von dem vollbringen, was sie für den Meister tun könnten. Versucht, in ihnen ein Verantwortungsgefühl zu wecken. Betet füreinander und ermahnt einander, und das um so mehr, je mehr ihr seht, daß sich der Tag naht. Laßt den Bruder zum Bruder und die Schwester zur Schwester sagen: „Komm, mein Mitstreiter, laßt uns alle Ernsthaftigkeit in dieses Werk legen, denn es kommt die Nacht, da niemand wirken kann.“ Niemand sollte auch nur Minuten mit Reden vertun, wenn er sie mit Arbeiten füllen könnte.

Der Redselige sollte daran denken, daß es Zeiten gibt, in denen er zum Reden kein Recht hat. Andere wieder lassen sich immer noch viel Zeit. Hört auf die Stimme des treuen Wächters: „Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt. Seid brennend im Geist. Dienet dem Herrn.“ Hast du für den Herrn ein Werk zu tun? Vielleicht sollst du ein Haus bauen, in dem sein Werk vorangetrieben werden kann? Schließe deine

Lippen. Verführe nicht noch andere zur Untätigkeit durch dein Geschwätz. Bei vielen geht die Zeit nutzlos dahin, weil sie die Zunge statt des Werkzeugs benutzen. (Manuskript 42, 1901)

PREDIGER SOLLTEN KEINE WELTLICHEN GESCHÄFTE BETREIBEN

Ich möchte die Brüder ... und ... darauf hinweisen, daß sie ihre Aufgabe hauptsächlich an Ungläubigen zu erfüllen haben. Erfolgreiche Verkündiger biblischer Wahrheiten sollten sich vollmächtig vor die Menschen stellen, die die gegenwärtige Wahrheit noch nicht gehört haben. Die Brüder, die ich erwähnte, sollten bei den Zeltversammlungen, die in den großen Städten stattfinden, ihre Aufgabe erfüllen. Aber sie stehen in der Gefahr, sich selber für die Aufgabe, die ihnen Gott aufgetragen hat, untauglich zu machen. Bruder ... wird sicherlich seinen Halt verlieren, wenn er nicht aufhört, sich mit Aufgaben zu beschäftigen, die Gott bei ihm nicht sehen möchte – einer Arbeit, die seine Aufmerksamkeit auf geschäftliche Dinge lenkt. Wenn er sich mit weltlichen Geschäften abgibt, kann er nicht das tun, was Gott ihm aufgetragen hat. Die Verkündigung des Evangeliums muß für ihn das Erste und das Letzte sein. (Manuskript 105, 1902)

RICHTET EURE GEDANKEN NUR AUF DIE VERHERRLICHUNG GOTTES

Satans allgemeine Hauptarbeit ist es, das Werk Gottes zu hindern und auf die Vernichtung der Menschheit hinzuarbeiten. Häufig stellt er es so an, daß er dann, wenn das Interesse an einem bestimmten Ort seinen Höhepunkt erreicht hat, dem Mitarbeiter vortäuscht, daß irgendeine kleine Angelegenheit zu Hause von so großer Wichtigkeit sei, daß es seine sofortige Gegenwart erfordere. Dort, wo das Trachten des Mitarbeiters nicht allein auf die Verherrlichung Gottes gerichtet ist, verläßt er seine unvollendete Arbeit und eilt nach Hause. Er mag dort tage- oder sogar wochenlang festgehalten werden, und seine vorherige Arbeit wird dadurch in sich zusammenfallen. So geht das Feld Stück um Stück verloren, und der Rückgang wird nie wieder aufgeholt. Das gefällt dem Feind. Und wenn er erkennt, daß er mit seiner Methode, weltliche Angelegenheiten in den Augen dieses Menschen so wichtig erscheinen zu lassen, Erfolg hat, dann schickt er ihm Verdruß. Sofort beginnt er, Familienschwierigkeiten aufkommen zu lassen, um ihn davon gefangenzunehmen und, wenn möglich, ihn ganz von der Arbeit fernzuhalten ...

Ich bitte euch, laßt euch nicht von eurem Arbeitsfeld ablenken, wenn Menschen in der Entscheidung für oder gegen die Wahrheit stehen.

Überlaßt das Feld auf keinen Fall dem Feind, um es kraß zu sagen, selbst dann nicht, wenn bei dir zu Hause jemand gestorben ist. Christus sagte: „Folge mir, und laß die Toten ihre Toten begraben.“ Wenn ihr nur die Wichtigkeit des Werkes so erkennen könntet, wie sie mir vor Augen geführt wurde, dann würden viele ihre Lähmung überwinden und vom Tod zum Leben in Jesus Christus durchdringen ...

Wenn wir uns unserer Stellung als Mitarbeiter Gottes ganz bewußt wären und sagten: „Der Herr hat uns eine Botschaft gegeben, und wir können nicht als treue Wächter erfunden werden, wenn wir nicht unbeirrbar unseren Platz einnehmen; darum wollen wir das Werk durch alle Schwierigkeiten hindurch standhaft fördern“, dann erführen wir auch, wie Gottes Engel unseren Familien zu Hause beistünden und dem Feind entgegenriefen: „Weiche zurück!“ (Historical Sketches, S. 127.128, 1886)

154. AUF DIE HAUPTAUFGABE KONZENTRIEREN

SEELEN GEHEN VERLOREN WEGEN GETEILTER BEMÜHUNGEN

Viele Prediger widmeten sich sogar zu einer Zeit, da entschieden ein religiöses Interesse vorhanden war, ganz dem Schreiben, obgleich diese Schriften manchmal in keinem besonderen Zusammenhang mit der obliegenden Arbeit standen. Zu einer solchen Zeit ist es die Pflicht der Prediger, ihre ganze Kraft anzuwenden, um das gegenwärtige Interesse zu fördern. Die Gedanken sollten klar sein und als Kernpunkt auf die Seelenrettung gerichtet sein. Sind sie von anderen Dingen eingenommen, so können dem Werke viele Seelen verloren gehen, die durch zeitgemäße Unterweisungen hätten gerettet werden können. (Diener des Evangeliums, S. 300; Testimonies, Bd. 4, S. 265, 1876)

VERLUSTE DURCH GETEILTE BEMÜHUNGEN

Ihr habt folgenden Fehler begangen: Wenn immer ihr mit einer Evangelisation beginnt, fangt ihr auch gleichzeitig an zu schreiben. Wenn euch die Aufgabe gestellt ist, zu schreiben, wenn Gott zu euch gesprochen hat wie zu Johannes: „Schreibe diese Dinge“, dann widmet euch dieser Tätigkeit und versucht nicht, noch anderes zu tun. Wenn ihr aber zur Verkündigung berufen seid, dann ist euer Geist nicht stark genug, die Anstrengung des Sprechens, der Hausbesuche und des Schreibens

zu verkraften, obwohl ihr äußerst aktiv sein könnt. Wenn ihr in einer Verkündigung steht und den Menschen neue und ungewöhnliche Wahrheiten übermitteln wollt, deren Annahme ein Kreuz mit einschließen, müßt ihr eurem Geist soviel Ruhe wie möglich gönnen. Die Themen sollen sorgfältig ausgewählt werden. Faßt eure Ansprachen kurz und bringt wichtige Lehren sehr schlicht und einfach ...

Um in diesem Dienst erfolgreich zu sein, ist es wichtig, jeweils nur eine Aufgabe zu erledigen, sich ganz auf eine Arbeit zu konzentrieren. Eure Beurteilung in dieser Sache ist nicht richtig. Beginnt ihr mit einer Vortragsreihe, so macht diese Verkündigung zu eurer Hauptaufgabe. Schreibt nicht zur gleichen Zeit Briefe oder Artikel für Zeitschriften, denn dadurch verzettelt ihr eure Kräfte. Die Prediger ... wurden in dieser Hinsicht getadelt. Der Herr zeigte mir, daß sie die wichtige Aufgabe der Verkündigung beeinträchtigten. Sie widmeten so viel Zeit dem Briefeschreiben und konnten dadurch nicht einmal die Hälfte ihrer Kräfte für ihre bedeutende Arbeit einsetzen. Das Besuchen der Interessierten ist ein wichtiger Teil der Arbeit; doch die Zeit dieser Brüder war fast ständig mit dem Schreiben ausgefüllt. Dies ermüdete sie sehr und war ihrer gegenwärtigen Aufgabe nur hinderlich. Die Zuhörer wurden der klaren, überzeugenden Auslegung der Schrift beraubt, und der seelsorgerliche Dienst wurde vernachlässigt ...

Dies ist der Grund dafür: Sie verbrachten sehr viel Zeit an ihren Schreibtischen, und wenn sie Besuche machen sollten, entschuldigten sie sich, daß sie müde und zu beschäftigt seien. Die Folge davon war, daß sie in ihrer Verkündigung nicht frisch waren, ihr Geist war überfordert und nicht in der Lage, den Dienst zu verrichten, den der Herr segnen könnte. Ihre Darlegungen waren nicht klar und eindeutig. Wenn sie sich jedoch auf dem Podium ereiferten, glaubten sie, erfolgreich in der Verkündigung zu sein. Sie berührten diesen und jenen Punkt, führten so viel Beweise an und glaubten, dadurch überzeugenden und überwältigenden Beweis zu liefern; jedoch in Wirklichkeit erreichten sie das Gegenteil; sie begruben förmlich die Wahrheit unter der Vielzahl von Beweisen und Material, die sie über die Zuhörer ausschütteten, so daß man die einzelnen Glaubenspunkte nicht erkennen konnte. ihre Auslegungen waren verworren. Es wurden so viele verschiedene Themen in einer Verkündigung behandelt, daß nicht ein einziger Punkt im Geist derer, für die die Botschaft neu und unbekannt war, klar und als bewiesen hervorging ... Ein

Thema, ein paar Punkte klar und deutlich ausgelegt, wäre für die Zuhörer viel wertvoller als all die Fülle des Materials, mit der ihr eure Verkündigung zu beweisen und begründen glaubt. (Brief 47, 1886)

155. GESUNDHEIT UND GESUNDHEITSGRUNDSÄTZE

EVANGELISTEN SIND IN GEFAHR, SORGLOS MIT IHRER GESUNDHEIT UMZUGEHEN

Satan ist am Werk, um zu zerstören. Er möchte die Gedanken derer, die Gott lieben und seine Botschaft verkündigen, dahin lenken, daß sie sich nicht um ihr körperliches Wohlbefinden kümmern, denn dies ist in engem Zusammenhang mit dem Stand ihrer Rechtschaffenheit. Die Diener Christi widmen zu viel Zeit der Verkündigung und erschöpfen ihre Lebenskräfte ... Gerade die vielen, langen Ansprachen ermüden so sehr. Die Hälfte der dargebrachten geistlichen Speise wäre von größerem Nutzen. (Brief 91, 1898)

DIE ANSTRENGUNG DER EVANGELISATION

Eure Sonntagabendversammlungen sind eine große Belastung für euch. Ihr ereifert euch zu sehr in der Verkündigung und verausgabt euch zu rasch. Die darauffolgende Reaktion bleibt nicht aus, und der Umgang mit der Gemeinde bringt nicht Frieden und Rechtschaffenheit ...

Die großen Anstrengungen, die ihr für die Vorbereitung dieser Verkündigung benötigt, vollbringen nicht den Dienst, der so sehr wichtig ist. Die Menschen mögen euch loben und ehren, doch dies ist kein Beweis dafür, daß eure Arbeit den rechten Einfluß ausübt.

So spricht der Herr: „Achtet darauf, daß ihr euch in der Vorbereitung eurer Verkündigung nicht zu sehr erschöpft." (Brief 51, 1902)

MÄSSIGKEIT IM DIENSTE GOTTES

Christi Diener sollen gegen ihre Gesundheit nicht gleichgültig sein. Sie sollen nicht so lange arbeiten, bis sie erschöpft und dadurch zu ferneren Anstrengungen unfähig sind. Die Arbeit von zwei Tagen darf nicht auf einen Tag gehäuft werden. Am Ende wird es sich zeigen, daß die, welche sorgfältig und weislich arbeiten, ebensoviel verrichten wie die, welche ihre körperlichen und geistigen Kräfte derart verbrauchten, daß sie keinen Vorrat für Zeiten der Not haben. (Diener des Evangeliums, S. 218; Gospel Workers, S. 244, 1915)

ARBEITE VERNÜNFTIG

Jeder Arbeiter sollte vernünftig arbeiten und die Ehre Gottes im Auge haben. Er sollte besondere Sorgfalt darauf verwenden, keine seiner ihm von Gott geschenkten Fähigkeiten zu mißbrauchen.

Der Herr möchte, daß du, mein Bruder, deine Arbeitsmethode änderst und einen gut ausgeglichenen Geist, einen gleichbleibenden Charakter und geistige Kraft besitzt, um andere recht beraten zu können. Es gibt zu wenige Männer, die reich an Erfahrung in der Erkenntnis der Wahrheit sind, als daß du dich aufopfern dürftest. Du überbeanspruchst fast ständig deine körperlichen und geistigen Kräfte, indem du dich zu sehr engagierst und deine Gefühle zu intensiv reagieren. Du besitzt eine lebendige Vorstellung, bist zu heftig in deiner Verkündigung, was wiederum den Geist ermüdet. Das Sprechen mit ständig erhöhter Stimme ermüdet nicht nur euch selbst, sondern erregt auch die Zuhörer, und das Interesse schwindet. Die Wirkung ist unausbleiblich. Ihr seid kaum in der Lage, euch wieder langsam abzureagieren, und der arme, sterbliche Körper wird mit dieser Überanstrengung nicht fertig. Die Folge davon ist eine Depressionsstimmung.

Vermeide es, dir deine Arbeit unnötig zu erschweren. Du übernimmst dich sowohl im Schreiben als auch im Sprechen. Der Herr fordert dies nicht. Beachte sorgfältig die Gesundheitsvorschriften, und du wirst dich wohl fühlen und eine gute Arbeit für den Herrn verrichten können; du wirst die rechte geistliche Speise für die Schafe der Herde Christi haben. (Brief 39, 1887)

SORGT FÜR NÖTIGE RUHEPAUSEN

Einige unserer Prediger meinen, sie müssen jeden Tag eine Arbeit ausführen, die sie der Vereinigung berichten können, und indem sie danach trachten, sind nur zu oft ihre Bemühungen schwach und ungenügend. Sie müssen Ruhepausen haben, in denen sie vollkommen frei sind vom anstrengenden Denken. Diese nehmen jedoch nicht die Stelle täglicher Leibesübung ein. (Diener des Evangeliums, S. 214.215; Gospel Workers, S. 240, 1915)

VORBEREITUNG FÜR ZUKÜNFTIGEN DIENST

Ist ein Diener des Evangeliums unter dem schweren Druck von Sorge und Mühe sowohl körperlich als auch geistig überanstrengt, so sollte er sich zurückziehen und ein wenig ruhen, nicht eigennütziger Befriedigung willen, sondern um für weitere Pflichten geschickt zu werden. Wir haben

einen wachsamen Feind, der immer auf unserer Spur ist, bereit, eine jede Schwäche zu seinem Vorteil zu verwenden. Ist der Geist überbürdet und der Körper entkräftet, dann bestürmt er die Seele mit seinen feurigsten Versuchungen, die dann desto wirkungsvoller sind. Der Diener Gottes muß haushälterisch mit seinen Kräften umgehen, und wenn er von der Arbeit ermüdet ist, sie unterlassen und sich mit Jesus unterhalten. (Diener des Evangeliums, S. 219; Gospel Workers, S. 245, 1915)

HÜTET EUCH VOR ÜBERARBEITUNG

Ich höre von Arbeitern, deren Gesundheit unter den Lasten, die sie tragen, zusammenbricht. Dies sollte nicht vorkommen. Gott will, daß wir uns daran erinnern, daß wir sterblich sind. Wir sollen uns nicht zu sehr von unserer Arbeit gefangennehmen lassen. Wir dürfen es nicht zulassen, daß wir unter solch starkem Druck stehen, daß sich unsere körperlichen sowie geistigen Kräfte erschöpfen. Mehr Arbeiter werden benötigt, die die Lasten derer tragen helfen, die überbürdet und überfordert sind. (Review and Herald, 28. April 1904)

ZEIT FÜR ENTSPANNUNG, LEIBESÜBUNG UND VERPFLICHTUNGEN DER FAMILIE GEGENÜBER

Wenn sich ein Diener Gottes in seiner Freizeit im Garten beschäftigt, soll er diese Zeit dann von seinem Gehalt abziehen? Gewiß nicht, denn er führt ja auch nicht die Stunden auf, die er als Überstunden in seinem Dienst leisten muß. Einige Prediger verbringen viele Stunden in vermeintlichem Nichtstun, und dies ist auch richtig so, denn sie sollen sich ausruhen, wenn sie es einrichten können. Der Körper könnte die anhaltende Spannung nicht ertragen, gäbe es keine Zeiten der Ruhe und Erholung. Es gibt Stunden während des Tages, die eine schwere Belastung abfordern, für die der Diener Gottes keinen Extralohn erhält, und wenn er für einige Stunden Holz hacken oder im Garten zu arbeiten wünscht, so ist dies ebenso sein Vorrecht wie das Predigen und die Verkündigung. Er kann nicht ständig predigen und Hausbesuche machen. Dies ist eine erschöpfende und anstrengende Tätigkeit.

Mir wurde das Licht zuteil, daß unsere Prediger auch gesünder wären, wenn sie sich körperlich betätigen würden. Nach der Tagesarbeit des Verkündigens, der Hausbesuche und des Studiums sollte der Prediger Zeit für seine eigenen Belange haben. Wenn ihm nur ein begrenztes Einkommen zur Verfügung steht, so ist er frei, sich in dieser Zeit etwas dazu zu verdienen. Nur der Engstirnige wird an diesem Bestreben Kritik üben. Doch der Herr empfiehlt diesen Weg.

Es wurde mir weiter gezeigt, daß Diener des Evangeliums zuzeiten gezwungen sind, Tag und Nacht zu arbeiten und sich finanziell sehr einschränken müssen. Wenn es zu einer Krise kommt, ist jeder Nerv und Muskel durch die Belastung gereizt und überfordert. Wenn diese Männer sich dann etwas ausruhen und körperlich betätigen könnten, würde ihnen eine große Erleichterung gebracht werden. Auf diese Weise hätten Prediger gerettet werden können, die frühzeitig starben. Es ist unbedingt notwendig, zur Erhaltung eines gesunden Körpers und klaren Geistes täglich etwas körperliche Arbeit zu verrichten. Dadurch wird das angestaute Blut im Gehirn zu anderen Körperteilen geleitet. (Brief 168, 1899)

FORTSCHREITENDE VERBESSERUNG

Unsere Prediger, die das Alter von 40 oder 50 Jahren erreicht haben, sollten nicht glauben, daß ihr Dienst jetzt nicht mehr so wirksam sei. Es sind gerade die älteren und an Erfahrung reichen Prediger, die einen guten und zielbewußten Dienst leisten. Sie werden in dieser Zeit besonders benötigt. Die Gemeinden können es sich nicht leisten, ohne sie auszukommen. Sie sollten nicht von körperlicher und geistiger Schwäche sprechen noch meinen, daß ihre Tage der Nützlichkeit vorüber sind.

Viele haben unter der starken geistigen Spannung, die durch körperliche Tätigkeit nicht unterbrochen wurde, gelitten. Das Ergebnis davon ist eine Verminderung ihrer Kräfte und eine Tendenz, vor Verantwortung zurückzuschrecken. Was ihnen fehlt ist mehr aktive Arbeit. Dies gilt nicht nur für die, deren Häupter durch die Last der Jahre ergraut sind, sondern auch junge Diener sind in den gleichen Zustand geraten und geistig schwach geworden. Sie haben eine festgelegte Themenreihe, und wenn sie diese Grenzen überschreiten, werden sie unsicher.

Der altmodische Diener, der noch mit dem Pferd unterwegs war und viel Zeit damit verbrachte, die Schafe seiner anvertrauten Herde zu besuchen, erfreute sich, abgesehen von den großen Strapazen und Gefahren, einer viel besseren Gesundheit als unsere jungen Diener des Evangeliums, die die körperliche Tätigkeit soweit wie möglich meiden und sich ganz dem Studium widmen.

Ältere und erfahrene Prediger sollten es als Knechte Gottes für ihre Pflicht ansehen, voranzugehen, indem sie jeden Tag Fortschritte machen, beständig tüchtiger in ihrer Arbeit werden und stets frischen Stoff zum Vortrag sammeln. Jede Bemühung, das Evangelium

vorzuführen, sollte besser sein als die vorhergehende. Jedes Jahr sollten sie eine tiefere Frömmigkeit, einen sanfteren Geist, ein reicheres geistliches Leben und eine gründlichere Erkenntnis der biblischen Wahrheiten entwickeln. Je höher ihr Alter und je reicher ihre Erfahrung, desto mehr sollten sie imstande sein, den Herzen der Menschen nahezukommen, indem sie diese besser kennen. (Diener des Evangeliums, S. 246.247; Testimonies, Bd. 4, S. 269.270, 1876)

FINANZIELLE SORGEN

Wenn Prediger und Lehrer unter der Last der finanziellen Verantwortung stehen und das Podium oder den Klassenraum mit überlasteten Nerven und ermüdetem Geist betreten, wird man keine besondere Kraft verspüren, und das Feuer Gottes kann nicht entfacht werden. Die überforderten und ungenügenden Bemühungen enttäuschen die Zuhörer und schaden dem Sprecher. Er hat keine Zeit, mit Gott zu verkehren, ihn im Glauben um die Salbung des Heiligen Geistes zu bitten. (Testimonies, Bd. 7, S. 250.251, 1902)

VERMEIDET LANGE, SPÄTE AUSSCHUSSSITZUNGEN

Der Prediger kann sich nicht in seiner besten geistigen Verfassung befinden, wenn er immer wieder aufgefordert wird, geringfügige Schwierigkeiten in den verschiedenen Gemeinden zu regeln. Dies ist nicht seine ihm zugeordnete Aufgabe. Gott möchte jede Fähigkeit seines erwählten Dieners nutzen. Der Geist sollte nicht durch lange Sitzungen des Nachts geschwächt werden. Gott möchte, daß er alle seine geistigen Kräfte der Verkündigung der Botschaft Christi zur Verfügung stellt.

Der überarbeitete Diener ist oft so gehetzt, daß er kaum Zeit findet, sich selbst zu prüfen, ob er im Glauben steht. Er hat nur sehr wenig Zeit für das Gebet und die Andacht. Christus hat in seinem Dienst Arbeit und Gebet vereinigt. Nacht um Nacht hat er ganz, im Gebet verbracht. Diener des Evangeliums müssen Gott um den Heiligen Geist bitten, um die Wahrheiten recht darlegen zu können. (Manuskript 127, 1902)

EINEN FESTEN STAND HABEN – EIN AUFRUF AN EINEN BEKANNTEN EVANGELISTEN

Es wurde mir klar gezeigt, daß das Volk Gottes einen festen Stand gegen die Fleischnahrung einnehmen soll. Hätte der Herr denn 30 Jahre hindurch seinem Volk die Unterweisung gegeben, daß, wenn sie reines Blut und einen klaren Geist

wünschen, sie das Essen von Fleisch aufgeben müssen, wenn Gott nicht gewollt hätte, daß sie diese Vorschriften beachteten? Durch den Genuß von Fleisch wird die tierische Natur im Menschen bestärkt und die geistige geschwächt. Männer, wie ihr es seid, denen der wichtigste und heiligste Dienst übertragen wurde, der je Menschen anvertraut worden ist, müssen besonders darauf bedacht sein, was sie essen.

Denkt daran, daß solche, die Fleisch essen, Getreide und Gemüse aus zweiter Hand genießen; denn das Tier empfängt von diesen Dingen die Nährstoffe, welche das Wachstum ermöglichen und es für den Markt vorbereiten. Das Leben, welches in den Getreiden und Pflanzen war, geht in den Verzehrer, das Tier, über und wird so zu einem Teil des Lebens; und die Menschen empfangen es, indem sie das Fleisch der Tiere essen. Warum sind sie bereit, ihre Nahrung aus zweiter Hand zu genießen?

Bei der Schöpfung hatte Gott die verschiedenen Früchte als Nahrung für den Menschen vorgesehen. Die Erlaubnis, Fleisch zu genießen, war eine Folge der Sünde. Erst nach der Sintflut wurde dem Menschen gestattet, Fleisch zu essen. Warum müssen wir dann überhaupt Fleisch essen? Nur wenige, die Fleischspeisen zu sich nehmen, wissen, wie krankhaft das Fleisch ist. Fleisch war niemals die beste Nahrung und ist in unserer Zeit durch Krankheit sogar verflucht.

Der Gedanke, Tiere zu töten, um sie zu essen, ist schon an sich abstoßend. Wenn das natürliche Empfinden des Menschen nicht verderbt worden wäre, dadurch, daß er dem Appetit nachgegeben hat, würde er nicht daran denken, das Fleisch von Tieren zu verzehren.

Gerade uns wurde die Aufgabe übertragen, die Gesundheitsreform voranzubringen. Der Herr wünscht, daß sein Volk mit ihr in Übereinstimmung lebt. Glaubt nicht, daß wir den Stand, den uns Gott in den letzten 35 Jahren verordnet hat, jetzt aufgeben werden. Begebt euch nicht auf die Seite der Opposition, was die Gesundheitsreform betrifft. Sie wird fortschreiten, denn sie ist das von Gott auserwählte Mittel, das Leid in unserer Welt zu lindern und dazu bestimmt, sein Volk zu reinigen.

Gebt acht, welche Einstellung ihr einnehmt, daß ihr keinen Zwiespalt hervorruft. Mein Bruder, wenn du es auch unterläßt, die Seg-

nungen, die durch die Befolgung dieser Gesundheitsgrundsätze kommen, in deinem persönlichen sowie im Leben deiner Familie wirksam werden zu lassen, werde nicht zum Schaden anderer, indem du dem Licht, das der Herr in dieser Angelegenheit schenkte, entgegenwirkst.

Während wir den Genuß des Fleisches nicht zum Prüfstein erheben und niemanden zwingen wollen, den Genuß aufzugeben, so ist es doch unsere Pflicht, die Prediger in der Vereinigung zu ersuchen, den Unterweisungen in diesem Punkte nicht entgegenzuarbeiten. Wenn du trotz der Erleuchtung Gottes, die er über die Folgen des Fleischgenusses gegeben hat, fortfährst, es zu genießen, dann mußt du auch bereit sein, die Konsequenzen zu tragen. Aber nimm nicht eine Stellung vor den Menschen ein, die sie zu der Meinung veranlassen könnte, daß es nicht wichtig ist, zu einer Gesundheitsreform in dieser Hinsicht aufzurufen. Der Herr hat uns die Aufgabe übertragen, die Gesundheitsreform zu verkündigen, und wenn du nicht überzeugt in die Reihen derer eintreten kannst, die diese Botschaft verbreiten, solltest du deine Meinung nicht in der Öffentlichkeit bekanntmachen. Wenn du den Bemühungen deiner Brüder, die die Gesundheitsreform vertreten, entgegenwirkst, dann stehst du nicht richtig und arbeitest auf der falschen Seite. (Brief 48, 1902)

156. DIE STIMME DES EVANGELIUMSARBEITERS

DER PREDIGER – GOTTES MUNDSTÜCK

Wer die Aufgabe annimmt, Gottes Mundstück zu sein, sollte es als seine höchste Pflicht ansehen, die Wahrheit mit Takt und Verstand anderen so darzulegen, daß sie nicht an Bedeutung und Wichtigkeit verliert. Sie berauben Gott der Ehre, wenn sie die Wahrheit mit einer fehlerhaften Aussprache verkündigen.

IN VOLLEN, WOHLKLINGENDEN TÖNEN

Die Fähigkeit, klar und deutlich im wohlklingenden Vollton zu sprechen, ist in jedem Zweig des Werkes unschätzbar, aber unbedingt notwendig für die, welche Prediger, Evangelisten, Bibelarbeiter oder Buchevangelisten werden wollen. Diese sollten angeleitet werden, die Stimme so zu gebrauchen, daß ein entschiedener Eindruck zum Guten gemacht wird, wenn sie über die Wahrheit reden; diese darf nicht durch eine fehlerhafte Ausdrucksweise leiden. (Diener des Evangeliums, S. 75; Testimonies, Bd. 6, S. 380, 1900)

KLARE, DEUTLICHE, AUSDRUCKSVOLLE AUSSPRACHE

Jeder Arbeiter, ganz gleich, ob er vom Podium spricht, predigt oder Bibelstunden gibt, sollte lernen, es in einer klaren, ausdrucksvollen Weise zu tun. (Brief 200, 1903)

DIE WOHLKLINGENDE STIMME DES BIBELVORLESERS

Wer in der Gemeinde oder in der Familie Bibellesungen hält, sollte in der Lage sein, mit einem weichen und wohlklingenden Ton zu sprechen, der die Aufmerksamkeit der Zuhörer fesselt. (Testimonies, Bd. 6, S. 381, 1900)

ÜBERZEUGEND UND EINDRUCKSVOLL

Die Kunst des korrekten Lesens mit einer guten Betonung ist von größtem Wert. Unsere Kenntnisse, die wir uns auf anderen Gebieten erworben haben mögen, werden uns nur geringen Vorteil bringen, wenn wir es unterlassen haben, unsere Stimme und Ausdrucksweise zu entwickeln, um deutlich und verständnisvoll lesen und sprechen zu können; denn ohne die Pflege der Sprache können wir nur schwer unser Wissen vermitteln.

Das Wissen und Gelernte überzeugend und eindrucksvoll weiterzusagen, ist für die, die sich vorgesetzt haben, dem Herrn als Prediger zu dienen, von größter Bedeutung. Je mehr Ausdruck du den Worten der Wahrheit verleihen kannst, um so wirkungsvoller werden sie für die Hörer sein. Die korrekte Auslegung der Wahrheiten Gottes bedarf unserer größten Anstrengungen. Schüler in der Ausbildung für den Dienst des Meisters sollen große Anstrengungen in der Ausbildung ihrer Sprache nicht scheuen, um die himmlischen Wahrheiten im Gespräch mit anderen und in der öffentlichen Verkündigung klar und eindrucksvoll darlegen zu können. (Manuskript 131, 1902)

DIE STIMME DES SPRECHERS BEEINFLUSST DIE ENTSCHEIDUNG

Etliche zerstören den ernsten Eindruck, den sie auf Menschen ausgeübt haben mögen, indem sie ihre Stimme zu einer unnatürlichen Höhe emporschrauben und die Wahrheit förmlich hinausschreien. Wenn die Botschaft auf diese Weise verkündigt wird, verliert sie viel an Würde, Kraft und Dringlichkeit. Doch wenn die Stimme den richtigen Tonfall hat, von feierlichem Ernst begleitet ist und sie so reguliert ist, daß sie ergreifend und packend wirken kann, wird sie einen viel besseren Eindruck hinterlassen. Dies war die Sprache Jesu, und in diesem Tonfall hat Christus seine Jünger

unterrichtet. Er beeindruckte sie mit würdevollem Ernst; seine Rede war ergreifend und packend. Aber dieses Schreien – was bewirkt es? Es verleiht den Zuhörern keine erhabeneren Eindrücke der Wahrheit, und sie werden davon nicht tiefer beeinflußt. Es verursacht nur eine unangenehme Sensation bei den Hörern und schadet der Stimme des Sprechers. Der Tonfall ist ausschlaggebend, ob die Herzen der Hörer erreicht werden. (Testimonies, Bd. 2, S. 615, 1871)

RECHTER GEBRAUCH DER STIMMBÄNDER

Sorgfältige Beachtung und Pflege sollten den Stimmbändern zukommen. Sie werden durch rechten Gebrauch gestärkt, doch durch falsche Anwendung geschwächt. Ihre übermäßige Belastung, wie z. B. in langen Predigten, wird, wenn dies oft wiederholt wird, sie nicht nur schädigen, sondern das ganze Nervensystem ungebührlich belasten. Die zarten, unzähligen „Fäden“ verbrauchen sich, können nicht wieder ersetzt werden und bringen Mißklänge anstatt wohlklingende Töne hervor. Jeder Arbeiter sollte darauf bedacht sein, seine Stimme und Sprache so zu pflegen und auszubilden, daß er sie lange erhält, und die Worte des Lebens mit Macht den Menschen verkündigen kann. Jeder sollte sich bemühen, die von Gott geschenkten Fähigkeiten am wirkungsvollsten zu gebrauchen und das Gelernte dann auch in die Tat umzusetzen. Es ist gar nicht notwendig, mit einer lauten Stimme und in einem erhöhten Tonfall zu sprechen; denn dies schadet dem Redner sehr. Schnelles Sprechen zerstört die Wirkung der Verkündigung, denn die Worte können dann nicht so deutlich und klar ausgesprochen werden, als wenn man entschieden und wohlüberlegt spricht und dem Hörer Zeit läßt, die Bedeutung jeden Wortes zu erfassen.

Die menschliche Sprache ist ein kostbares Geschenk Gottes; sie ist eine Kraft zum Guten, und der Herr wünscht, daß sich seine Diener den Wohlklang und das Ergreifende an ihrer Sprache bewahren, Die Stimme sollte so ausgebildet sein, um das Wohlklingende zu fördern, damit sie angenehm auf die Ohren der Zuhörer wirkt und ihre Herzen beeindruckt ...

Gott will nicht, daß der Prediger jedem spontanen Einfall bei seiner Verkündigung nachgibt, sondern ruhig bleibt und langsam spricht und der Heilige Geist der Wahrheit selbst Nachdruck verleiht. Denkt nicht, daß ihr den Beweis der Kraft Gottes in euch liefert, wenn ihr euch in eine Leidenschaft hineinredet, euren Eingebungen freien Lauf laßt

und mittels eurer Gefühle eure Stimme in eine unnatürliche, hohe Tonlage bringt.

Euer Einfluß soll viel weitreichender sein, und eure Sprache sollte von der Vernunft beherrscht sein. Wenn ihr die Stimmbänder überanstrengt, verliert die Stimme die Anpassungsfähigkeit. Die Neigung zu schnellem Sprechen sollte entschieden überwunden werden. Gott beansprucht von seinen menschlichen Vertretern den ganzen Einsatz, den der Mensch leisten kann. Alle ihm anvertrauten Talente und Fähigkeiten sollen gepflegt und geschätzt werden und als ein besonderes Geschenk des Himmels angewendet werden. Die Arbeiter im Erntefeld sind Gottes auserwählte Vertreter, Kanäle, durch die er himmlisches Licht übermitteln kann. Der sorglose, leichtfertige Gebrauch der von Gott verliehenen Kräfte verliert an Wirkung, und wenn sie in einer Notlage gebraucht werden, sind sie so schwach und kränklich, daß sie nur Geringes vollbringen können. (Special Testimonies, Serie A, Nr. 7, S. 9-11, 1874)

STIMMAUSBILDUNG FÜR DEN PREDIGER IST SEHR WICHTIG

Die Lehrer sollten in unseren Schulen unter ihren Schülern weder linkische Körperhaltungen noch wunderliche Gesten oder falsche Betonungen Im Lesen, unkorrekte Aussprache und Ausdrucksweisen dulden. Jeder Schüler sollte auf die Dringlichkeit einer vollkommenen und guten Sprache und Stimme hingewiesen werden. Oft werden falsche Gewohnheiten und fehlerhafte Ausdrucksweisen angenommen, die dem Diener Gottes in seinem Dienst sehr hinderlich sein können, wenngleich er auch über andere Fähigkeiten verfügt. Dem Schüler bzw. Studenten muß deutlich gemacht werden, daß es an ihm liegt, durch die Befähigung und rechte Ausbildung etwas zu leisten. Die geistigen und körperlichen Fähigkeiten, die Gott seinen Dienern verliehen hat, können sich durch Ausbildung und Bemühungen zu einer Kraft entwickeln und zum Segen für die Umwelt werden. (Manuskript 22, 1886)

DIE AUSBILDUNG DER STIMME

Die Ausbildung der Stimme hat einen wichtigen Platz in der körperlichen Entwicklung, denn sie ist dazu bestimmt, die Lungen zu dehnen und zu stärken und so Krankheiten vorzubeugen. Um korrekt lesen und sprechen zu können, achte man darauf, daß die Bauchmuskeln bei der Atmung beteiligt sind und die Atmungsorgane nicht beeinträchtigt werden. Die Anstrengung soll viel mehr auf den Muskeln des Bauches liegen anstatt auf denen des Halses. Dadurch kann großer Schwäche, Ermüdung und ernst-

haften Erkrankungen des Halses und der Lungen vorgebeugt werden. Viel Aufmerksamkeit sollte darauf gelegt werden, eine gute Artikulation der Worte, einen fließenden und angenehmen Tonfall, jedoch nicht zu schnelle Aussprache zu erzielen. (Education, S. 199, 1903)

SPRICH ZU TAUSENDEN SO UNGEZWUNGEN WIE ZU ZEHN

Diejenigen, die aus der Kehle sprechen, ihre Worte überstürzen und durcheinanderwerfen, ihre Stimmbänder laufend irritieren und aufreiben, können ihre Gesundheit kaum erhalten noch die Wirksamkeit dieser Organe fördern. Die Atmung sollte tief sein und durch die Tätigkeit der Bauchmuskeln geschehen. Die Lungen sollten nur der Kanal sein, aber nicht die Arbeit selbst leisten. Wenn deine Worte aus der Tiefe kommen und nicht aus der Kehle, und wenn die Bauchmuskeln trainiert sind, wirst da zu Tausenden von Menschen mit der gleichen Leichtigkeit sprechen können wie zu zehn. (Testimonies, Bd. 2, S. 616, 1871)

BEACHTE RICHTIGES ATMEN

Die Prediger müssen gerade stehen, langsam, bestimmt und deutlich sprechen, nach jedem Satz voll einatmen und vermittels des Gebrauchs der Bauchmuskeln die Worte aussprechen. Wenn sie diese einfache Regel und auch in anderer Weise die Gesundheitsgesetze beachten, können sie sich Leben und Brauchbarkeit länger bewahren als in irgendeinem anderen Beruf. Der Brustkorb dehnt sich aus und der Sprecher wird, selbst wenn er viel reden muß, selten heiser. Anstatt schwindsüchtig zu werden, können Prediger mit gehöriger Umsicht alle Neigung zur Schwindsucht überwinden. (Diener des Evangeliums, S. 79; Testimonies, Bd. 4, S. 404, 1880)

LANGSAMES UND RUHIGES SPRECHEN

In meiner Jugend sprach ich zu laut. Der Herr zeigte mir, daß ich durch die unnatürliche Lautstärke keinen rechten Eindruck auf die Menschen machen kann. Dann wurde mir Christus gezeigt und seine Art und Weise zu sprechen; in seiner Stimme lag eine wohlklingende Melodie. Seine ruhige Art und langsames Sprechen erreichte seine Zuhörer, und die Worte drangen in ihre Herzen. Sie hatten Zeit und konnten alles erfassen, bevor er den nächsten Satz aussprach. Manche meinen, daß sie darauf loseilen müßten, oder sie und ihre Zuhörer verlieren die Inspiration. Wenn dies Eingebung ist, dann ist es besser, sie vergessen sie. (Manuskript 19b, 1890)

157. DAS PERSÖNLICHE AUFTRETEN DES EVANGELISTEN

DIE PERSÖNLICHKEIT DES EVANGELISTEN

Es wurde mir gezeigt, daß das Predigtamt ein heiliges und erhabenes Amt ist. Jeder, der diese Aufgabe angenommen hat, sollte Christus in seinem Herzen haben und ernstlich bemüht sein, ihn durch seine Taten, seine Kleidung, sein Sprechen, ja sogar durch die Art und Weise, wie er spricht, würdig vor den Menschen darzustellen.

Unsere Worte, unsere Taten, unser Verhalten, unsere Kleidung, ja alles sollte Verkündigung sein. Wir sollten nicht nur zu Menschen sprechen, sondern alles, was mit unserer Person zu tun hat, sollte ihnen eine Verkündigung sein. (Testimonies, Bd. 2, S. 615.618, 1871)

SEELEN DURCH NACHLÄSSIGKEIT VERLOREN

Der Prediger, der in seiner Erscheinung nachlässig ist, verletzt oft die, die einen guten Geschmack und feines Empfinden haben. Wenn er hierin zu kurz gekommen ist, sollte er die Fehler beheben und auf mehr Sorgfalt achten. Das Verlorengehen einiger Seelen kann letztlich auf die Unordentlichkeit des Predigers zurückgeführt werden. Der erste Eindruck hatte die Menschen unvorteilhaft beeinflußt. Sie konnten sein Äußeres nicht in Einklang mit der verkündigten Wahrheit bringen. Seine Kleidung sprach gegen ihn. Er hinterließ den Eindruck, daß die Menschen, die er vertritt, eine nachlässige Gruppe sei, die nichts auf sich und ihre Kleidung gaben. Die Hörer wollten mit solchen Menschen nichts zu tun haben. (Testimonies, Bd. 2, S. 613, 1871)

GESCHMACK, FARBE UND FORM

Manche kleiden sich in einer solchen Art und Weise, daß sie, zumindest bis zu einem gewissen Grad, den Einfluß ihrer Arbeit zerstören. Es herrscht ein augenscheinlicher Mangel an Geschmack, Farbe und Zusammenstellung. Welchen Eindruck kann solche Zusammenstellung hinterlassen? Die Tatsache ist, daß dann die Arbeit des Predigers als nicht heiliger und erhabener als irgendeine gewöhnliche Arbeit auf dem Felde angesehen wird. Er setzt durch sein schlechtes Beispiel heilige Angelegenheiten mit gewöhnlichen Dingen auf ein- und dieselbe Stufe. (Testimonies, Bd. 2, S. 614, 1871)

DIE WAHL DER FARBEN

Schwarze oder dunkle Farben sind passender für den Prediger auf dem Podium und werden einen besseren

Eindruck auf die Zuhörer hinterlassen als zwei oder drei verschiedene Farbzusammenstellungen in seiner Kleidung. (Testimonies, Bd. 2, S. 610, 1871)

SORGFALT IN DER KLEIDUNG UND IM BENEHMEN

In unserer Kleidung sowie in unserem Verhalten sollten wir sorgfältig sein. Auch in unserer Arbeit dürfen wir nicht nachlässig und unordentlich sein. (Brief 49, 1902)

VON DER KLEIDUNG DER BIBELARBEITERIN SCHLIESST MAN OFT AUF DEN CHARAKTER

Man kann den Charakter einer Person an ihrer Art, sich zu kleiden, beurteilen. Ein verfeinerter Geschmack, ein gebildeter Geist offenbaren sich in der Wahl einfacher und geschmackvoller Kleider. Saubere Schlichtheit des Gewandes in Verbindung mit einem bescheidenen Benehmen wird eine junge Frau weithin mit jener Atmosphäre heiliger Zurückhaltung umgeben, die sie vor tausend Gefahren schirmt. (Erziehung, S. 229; Education, S. 248, 1903)

UNGLÄUBIGE SCHÄTZEN SCHLICHTHEIT IN DER KLEIDUNG

Viele kleiden sich wie die Kinder dieser Welt, um dadurch auch Ungläubige beeinflussen zu können; aber darin begehen sie einen argen Fehler. Wenn sie einen echten und heilsamen Einfluß ausüben wollen, sollten sie nach ihrem Bekenntnis leben, ihren Glauben durch rechtschaffene Werke kundtun und den Unterschied zwischen einem Christen und einem sogenannten Weltmenschen deutlich werden lassen. Worte, Kleider und Taten müssen Gott zur Ehre gereichen. Dann wird sich ein heiliger Einfluß über ihre Umgebung ausbreiten; sogar Ungläubige werden an ihnen erkennen, daß sie mit Jesus gewesen sind. Wenn irgend jemand seinen Einfluß zugunsten der Wahrheit wirken lassen will, soll er sein Bekenntnis ausleben und auf diese Weise dem demütig gehorsamen Beispiel Jesu folgen. (Zeugnisse, Bd. 1, S. 547; Testimonies, Bd. 4, S. 633.634, 1881)

AUFFALLENDE KLEIDUNG – EIN HINDERNIS FÜR UNGLÄUBIGE

Manche Seele, die von der Wahrheit überzeugt war, wurde durch die hochmütige und weltliche Gesinnung, die unsere Schwestern zur Schau trugen, dazu geführt, sich gegen die Wahrheit zu entscheiden. Die verkündigte Lehre schien klar und ohne Widersprüche zu sein, und die Hörer glaubten, ein schweres Kreuz zu tragen, als sie die Wahrheit erfaßten. Nachdem diese Menschen aber die Kleiderpracht gesehen hatten, die unsere Schwestern entfalteten, sagten sie:

„Dieses Volk kleidet sich ganz wie wir. Sie können doch nicht wirklich glauben, was sie bekennen. Sie müssen irregeleitet sein, wenn man das alles in Betracht zieht. Wenn sie wirklich der Überzeugung wären, daß Christus bald kommt und für jeden Menschen die Entscheidung zum ewigen Leben oder zum ewigen Tod fällt, dürften sie nicht Zeit und Kosten aufwenden, um sich immer modegerecht zu kleiden.“ Wie wenig wußten jene angeblich gläubigen Schwestern, was ihre Kleidung verkündete!

Unsere Worte, unsere Taten und unsere Kleidung sind täglich lebendige Verkündiger, die mit Christus sammeln oder zerstreuen. Dies ist keine unbedeutende Angelegenheit, die man spöttisch abtun könnte. Die Bekleidungsfrage verlangt ernsthafte Überlegung und viel Gebet. Viele Ungläubige empfanden, daß es unrecht sei, zu Sklaven der Mode zu werden. Doch wenn sie manche beobachten, die angeblich sehr fromm sein wollen, daß diese sich wie weltlich gesinnte Menschen kleiden und an leichtsinniger Gesellschaft Freude haben, kommen sie zu dem Schluß, daß ein derartiges Verhalten nicht falsch sein kann. (Zeugnisse, Bd. 1, S. 548; Testimonies, Bd. 4, S. 641, 1881)

SCHLICHTE KLEIDUNG WIRD DIE ARMEN NICHT IN VERLEGENHEIT BRINGEN

Unsere Kleidung sollte einfach und schlicht sein, damit wir, wenn wir Arme besuchen, sie nicht in Verlegenheit bringen wegen des Unterschieds in ihrer und unsrer Erscheinung. (Diener des Evangeliums, S. 168; Gospel Workers, S. 189, 1915)

DEM DIENST ENTSPRECHENDE KLEIDUNG

Sorgfalt in der Kleidung ist von großer Wichtigkeit. Der Prediger sollte sich in einer Weise, die der Würde seines Amtes entspricht, kleiden. Manche sind hierin zu kurz gekommen; sie haben nicht nur einen Mangel an Geschmack und richtiger Zusammenstellung bewiesen, sondern sind unordentlich und nachlässig in der Kleidung gewesen.

Der Gott des Himmels, dessen Arm die Welt bewegt, der uns Leben gibt, uns gesund erhält, wird durch die Kleidung derer, die ihm zur Ehre ein Amt versehen, geehrt oder entehrt. (Diener des Evangeliums, S. 153.154; Gospel Workers, S. 173, 1915)

158. DIE EHEFRAU DES EVANGELISTEN

VERANTWORTLICH FÜR IHRE GABEN

Die Frau eines Dieners Christi trägt eine Verantwortung, die sie nicht leichthin abwerfen soll und kann. Gott fordert, die ihr geliehenen Gaben mit Wucher. Sie muß ernstlich, treu und mit ihrem Mann vereint wirken, um Seelen zu retten. Sie darf nie ihre eigenen Wünsche in den Vordergrund stellen, nie Mangel an Teilnahme für ihres Mannes Arbeit bekunden, nie dem Heimweh oder der Unzufriedenheit Raum geben; alle diese natürlichen Gefühle müssen überwunden werden. Sie sollte einen Lebenszweck haben, der unentwegt verfolgt werden muß, selbst wenn ihre Gefühle, ihre Annehmlichkeiten und natürlichen Neigungen sich auflehnen. Alles muß bereitwillig und freudig geopfert werden, um Gutes zu tun und Seelen zu retten.

Die Frauen der Boten Gottes sollten ein Leben der Hingabe und des Gebets führen. Wohl möchten einige gern eine Religion haben, die kein Kreuz birgt und ihrerseits keine Selbstverleugnung und Anstrengung fordert. Anstatt mutig für sich allein zu stehen, sich wegen Kraft auf Gott zu verlassen und ihre persönliche Verantwortlichkeit zu tragen, haben sie sich vielfach von andern abhängig gemacht und ihr geistliches Leben von ihnen bezogen. Wieviel Gutes könnten sie tun, welch eine Hilfe andern, welche Stütze ihren Männern sein, und welche Belohnung würde ihrer am Ende warten, wenn sie in kindlichem Vertrauen sich auf Gott verlassen, alle ihre Zuneigungen auf Jesum richten, ihr Leben von Christo, dem lebendigen Weinstock, beziehen wollten! (Diener des Evangeliums, S. 179.180; Testimonies, Bd. 1, S. 452.453, 1864)

BEGLEITERIN DES EHEMANNES IN DER SEELENGEWINNUNG

Begleitet die Frau ihren Gatten auf seinen Reisen, so sollte es nicht eigner Befriedigung willen geschehen, damit sie Besuche mache und bedient werde, sondern um mit ihm zu wirken. Ihre Teilnahme sollte sich mit der seinen zum allgemeinen Guten verbinden. Wenn häusliche Angelegenheiten sie nicht daran hindern, sollte sie willens sein, ihren Gatten zu begleiten und ihn in seinen Bemühungen unterstützen, Seelen zu retten. In Sanftmut und Demut und doch mit edlem Selbstvertrauen sollte sie einen leitenden Einfluß auf andre ausüben, ihren Teil auszuführen, ihr Kreuz und ihre Last in Versammlungen, am Familienaltar und an der Unterhaltung im Heim tragen. Die Leute erwarten dies mit Recht. Werden diese Erwartungen nicht verwirklicht, so verliert der Einfluß des Gatten um mehr als die Hälfte.

Die Frau eines Dieners Christi kann, wenn sie will, viel tun. Besitzt sie den Geist der Selbstaufopferung und hat sie Liebe zu Seelen, so kann sie mit ihrem Mann ebensoviel Gutes schaffen wie er. Als Dienerin der Sache der Wahrheit kann sie manche Fälle, besonders unter den weiblichen Gliedern, besser verstehen und begreifen als ihr Gatte. (Diener des Evangeliums, S. 178.179; Testimonies, Bd. 1, S. 452, 1864)

DIE KLEIDUNG EINER PREDIGERFRAU

Besonders die Frauen unserer Prediger sollten darauf bedacht sein, in der Kleidung nicht von den klaren Lehren der Bibel abzuweichen. Viele betrachten diese Weisungen als viel zu altmodisch, als daß sie der Beachtung wert wären; aber Christus, der sie seinen Jüngern gab, begriff die Gefahren, die die Modetorheiten unserer Zeit mit sich bringen und ließ uns diese Warnung zuteil werden. Werden wir die Warnung beachten und verständig sein? Ein Überaufwand an Kleidung breitet sich immer weiter aus, und das Ende ist noch nicht abzusehen. Ständig wechselt die Mode, und unsere Schwestern folgen ihr ohne Rücksicht auf Zeit und Kosten. Große Summen, die sie Gott, dem Geber, zurückerstatten sollten, werden unbedenklich für Kleidung ausgegeben. (Zeugnisse, Bd. 1, S. 546; Testimonies, Bd. 4, S. 630.631, 1864)

BEISPIEL DER RELIGION IM HEIM

Die Frau des Dieners Christi darf, wenn sie Mutter ist, es nicht vergessen, daß sie im Heim ein Missionsfeld hat, wo sie mit unermüdlicher Tatkraft und unentwegtem Eifer wirken sollte, sich wohl bewußt, daß die Folgen ihrer Arbeit sich über die ganze Ewigkeit erstrecken. Sind die Seelen ihrer Kinder nicht ebensoviel wert wie die Seelen der Heiden? Dann laß sie sie weiden mit liebender Sorgfalt. Sie hat die Verantwortlichkeit, der Welt die Kraft und die Vorzüge einer religiösen Erziehung zu zeigen. Sie muß sich von Grundsätzen und nicht von Gefühlen leiten lassen und sich in ihrer Arbeit bewußt sein, daß Gott ihr Helfer ist. Durch nichts darf sie sich von ihrer Missionsarbeit abwenden lassen.

Der Einfluß der Mutter, die im engen Verkehr mit Christo steht, ist von unendlichem Wert. Ihre dienende Liebe macht das Heim zu einem Bethel. Christus wirkt mit ihr und verwandelt das gewöhnliche Wasser des Lebens in Wein vom Himmel. Ihre Kinder werden heranwachsen, um ihr in diesem und im zukünftigen Leben ein Segen und eine Ehre zu sein. (Diener des Evangeliums, S. 183; Gospel Workers, S. 206, 1915)

DIE WICHTIGE ARBEIT ZU HAUSE

Gehen verheiratete Männer ins Arbeitsfeld und überlassen der Frau die Sorge und Obhut der Kinder, so obliegt der Frau und Mutter ein ebenso großes und wichtiges Werk wie dem Mann und Vater. Er wirkt im Missionsfeld, sie hat innere Mission zu treiben, und ihre Bürden und Sorgen überwiegen oft bei weitem die des Mannes und Vaters. Die Mutter hat ein heiliges und wichtiges Werk zu verrichten, nämlich den Charakter ihrer Kinder aufzubauen, sie zu einem nützlichen Leben hier auf Erden zu erziehen und sie geschickt zu machen für das zukünftige unsterbliche Leben.

Der Gatte draußen im Missionsfeld mag menschliche Ehren einernten, während die zu Hause Arbeitende keine irdische Anerkennung für ihre Arbeit empfängt; arbeitet sie aber zum Besten ihrer Familie, indem sie danach trachtet, den Charakter der Kinder nach dem göttlichen Muster zu bilden, so wird der berichtabstattende Engel ihren Namen als einen der größten Missionare der Welt eintragen.

Die Frau des Dieners Christi kann ihrem Mann eine große Hilfe sein und ihm seine Lasten erleichtern, wenn sie ihre eigene Seele in der Liebe Gottes bewahrt. Sie kann ihre Kinder im Wort Gottes unterweisen und dem Haushalt mit Sparsamkeit und Sorgfalt vorstehen. Gemeinsam mit ihrem Mann kann sie ihre Kinder zur Sparsamkeit anhalten und sie lehren, ihre Bedürfnisse einzuschränken. (Diener des Evangeliums, S. 180.181; Gospel Workers, S. 203, 1915)

DER KLAGEGEIST – EIN LASTSTEIN

Diese Schwestern sind sehr eng mit dem Werk Gottes verbunden, denn Gott hat ihre Männer zu Predigern der gegenwärtigen Wahrheit berufen. Sie sind sich als Berufene Gottes der Bedeutung der Wahrheit bewußt. Sie werden einmal für die Seelen, die ihnen anvertraut sind, Rechenschaft geben müssen. Ihre Berufung ist voll feierlichen Ernstes, und ihre Frauen können ihnen zum Segen oder zum Fluch werden. Sie trösten sie in Zeiten der Demütigung, ermuntern sie in Verzagtheit und ermutigen sie im Vertrauen zu Gott in Stunden des Kleinglaubens. Sie können sich aber auch anders verhalten, indem sie das Leben von der Schattenseite her betrachten und von sich selbst annehmen, es besonders schwer zu haben. Sie haben kein Gottvertrauen, sprechen ihren Männern von Anfechtungen und Zweifeln und klagen und murren. In dieser Art können sie ihren Männern ein Hemmschuh oder gar ein Fluch sein ...

Eine ungeheiligte Lebensgefährtin ist das Schwerste, was einem Prediger zustoßen kann. Diener Gottes, die in solch unglücklichen Verhältnissen und unter solchem zersetzenden Einfluß leben, sollten ihre Aufmerksamkeit und ihre Gebete verdoppeln, eine feste, entschiedene Haltung einnehmen und sich von ihrem Unglück nicht überwältigen lassen. Wenn sie sich fest an Gott klammern, standhaft und unerschütterlich sind und im eigenen Haus aufs beste walten, werden sie das Wohlgefallen Gottes erlangen und sich der Fürsorge der Engel erfreuen. Gibt der Diener Gottes jedoch den Neigungen seiner verantwortungslosen Frau nach, wird der Zorn Gottes über sein Haus kommen. Die Lade Gottes kann dann nicht im Hause bleiben, weil der Prediger jene unrechte Handlungsweise gutheißt und unterstützt. (Zeugnisse, Bd. 1, S. 33.34; Testimonies, Bd. 1, S. 138.139, 1856)

159. FESTHALTEN AN HOHEN MORALISCHEN MASSSTÄBEN

DAS VERNACHLÄSSIGEN VON GRUNDSÄTZEN IST EIN ZEICHEN DER ZEIT

Überall sieht man ruinierte Menschen, niedergebrochene Familienaltäre, vernichtete Heime. Man entfremdet sich dem Grundsatz, die Sittlichkeit nimmt einen niedrigen Standpunkt ein, und die Erde wird schnell zu einem Sodom. Die Gewohnheiten, welche Gottes Gericht über die vorsintflutliche Welt brachten und es veranlaßten, daß Sodom durch Feuer vernichtet wurde, mehren sich gewaltig. Wir nähern uns dem Ende, wo die Erde durch Feuer gereinigt werden soll. (Diener des Evangeliums, S. 111; Gospel Workers, S. 125.126, 1915)

PREDIGER SIND SATANS ZIELSCHEIBE

Satans ganz besondere Versuchungen sind gegen die Diener des Evangeliums gerichtet. Er weiß, daß die Prediger nur Menschen sind, aus sich selbst keine Tugend und Heiligkeit besitzen, daß die Schätze des Evangeliums irdischen Gefäßen anvertraut sind, die allein durch die göttliche Kraft zu Gefäßen der Ehre umgebildet werden können. Er weiß, daß Gott die Prediger verordnet hat, kraftvolle Mittel zur Rettung von Seelen zu sein und daß sie in ihrem Wirken nur dann erfolgreich sein können, wenn sie den himmlischen Vater ihr Leben gestalten lassen. Deshalb versucht Satan mit all seinem Scharfsinn sie zum Unrechttun zu verleiten, wohl wissend, daß ihr Amt die Sünde desto sündhafter macht; denn indem sie sündigen, machen sie sich zu Dienern der

Boshaftigkeit. (Diener des Evangeliums, S. 109.110; Gospel Workers, S. 124, 1915)

WÜRDE UND GESELLIGKEIT WOHL AUSGEWOGEN

Reinheit und sittsames Benehmen sind etwas, das wohl zu beachten ist. Wir müssen uns vor den Sünden dieses entarteten Zeitalters bewahren. Christi Sendboten dürfen sich nicht zu albernen Unterhaltungen, zu Vertraulichkeiten mit Frauen, ob verheiratet oder ledig, herablassen. Sie müssen die Stellung, die ihnen zukommt, mit schicklicher Würde behaupten und können dennoch gleichzeitig gesellig, freundlich und höflich zu allen sein. Über alle Gewöhnlichkeit und zu große Vertraulichkeit müssen sie erhaben sein. Das ist verbotenes Gebiet, das zu betreten unsicher ist. Jedes Wort, jede Handlung sollte dazu dienen, zu erheben, zu verfeinern, zu veredeln. Gedankenlosigkeit in solchen Dingen ist eine Sünde. (Diener des Evangeliums, S. 110; Gospel Workers, S. 125, 1915)

WEHRE WEIBLICHER SCHMEICHELEI

Zuweilen mögen Männer dir schmeicheln, öfter jedoch sind es Frauen. Dies ist besonders dann der Fall, wenn die Wahrheit in neue Gegenden gebracht werden soll. Als ein Diener Christi verachte alle Schmeicheleien, verabscheue sie wie eine giftige Schlange. Schenke der Frau keine Beachtung, die deine Tüchtigkeit lobt und deine Hand möglichst lange in der ihrigen hält. Fasse dich kurz mit Leuten dieser Art, denn sie handeln im Auftrage Satans und führen seine Pläne aus, indem sie dich durch ihre Hexereien vom Pfad der Heiligkeit abbringen wollen. Jede verständige christliche Frau wird sich bescheiden verhalten; sie durchschaut Satans Schliche und wird nicht mit ihm zusammenarbeiten.

Verhalte dich nie so, daß dir nachgesagt werden kann, du seist ein besonderer Freund der Frauen. Meide die Gesellschaft von Leuten, deren Künste auch nur im geringsten den Vorsatz in dir, das Rechte zu tun, schwächen oder einen Flecken auf die Reinheit deines Gewissens bringen könnten. Schenke solchen Leuten weder deine Zeit noch dein Vertrauen, weil du sie mit einem Gefühl geistlicher Leere verlassen würdest. Laß dich nie zu etwas verführen, das auch nur im entferntesten den Anschein von etwas Bösem haben könnte, Sei es unter Fremden, in Verkehrsmitteln, in Häusern oder auf der Straße. (Review and Herald, 8. Juli 1884)

VERMEIDE JEDE ANNÄHERUNG AN UNRECHT

Fürchte dich

vor jedem, der viel in Gesellschaft junger oder sogar verheirateter Frauen gesehen wird, auch wenn er den Anspruch erhebt, die Wahrheit zu lehren; wenn er vertraulich seine Hand auf sie legt oder sich oft mit ihnen in vertraulicher Weise unterhält: die echten Grundsätze der Wahrheit sind mit der Seele eines solchen Mannes nicht verwoben. Solche sind keine Arbeiter mit Jesus. Sie sind nicht in Christus, und Christus wirkt nicht in ihnen. Sie bedürfen einer gründlichen Bekehrung, bevor Gott ihre Bemühungen akzeptieren kann. Die Wahrheit göttlichen Ursprungs wird den Empfänger nie degradieren, und niemals, auch nicht im mindesten, zu unangebrachter Vertraulichkeit führen. Im Gegenteil, sie heiligt den Gläubigen, hebt seinen Geschmack, sie zieht ihn hinauf und adelt ihn und bringt ihn in enge Verbindung mit Jesus. Die Wahrheit wird ihn wie Paulus jeglichem Anschein von Übel ausweichen lassen, damit nicht von dem Guten in ihm schlecht gesprochen werden kann ...

Männer in Gottes Werk, in deren Herzen Christus wohnt, werden ihr moralisches Niveau niemals verlassen, sondern stets danach trachten, ein höheres zu erreichen. Sie empfinden weibliche Schmeicheleien keineswegs angenehm oder gar zärtliche Berührungen. Junge als auch verheiratete Männer sollen sagen: Hände weg! Ich werde nicht den geringsten Anlaß geben, daß von mir schlecht geredet werden kann. Mein guter Name ist mir ein wertvolleres Kapital als Gold und Silber. Ich möchte ihn fleckenlos bewahren. Sollte jemand meinen Namen angreifen, so möchte ich dazu keinen Anlaß gegeben haben, sondern höchstens aus demselben Grund, warum sie von Christus übel geredet haben – weil sie seine Reinheit und die Heiligkeit seines Charakters nicht vertragen konnten; denn dies war für sie eine ständige Rüge.

Ich wollte, ich könnte jedem Mitarbeiter Gottes einprägen, wie groß der Bedarf an ausdauerndem, ernstem Gebet ist. Man kann nicht ununterbrochen auf den Knien liegen, doch kann man sein Herz zu Gott emporheben. Und genau das ist die Art, wie Henoch mit Gott wandelte. (Review and Herald, 10. November 1885)

UMZÄUNE DEINE SEELE

Es gibt Frauen, die zu Versucherinnen werden und ihr möglichstes tun, um die Aufmerksamkeit von Männern auf sich zu lenken. Zuerst suchen sie ihr Mitgefühl zu gewinnen, dann ihre Sympathie, und zuletzt wollen sie sie dazu verführen, Gottes heiliges Gesetz zu brechen. Wer seinen Verstand und seine

Zuneigung entwürdigt hat, indem er sie an einen durch Gottes Wort verbotenen Platz stellt, wird sich auch nicht scheuen, Gott auf verschiedene Arten von Götzendienst zu entehren. Gott wird solche Menschen ihren oberflächlichen Liebschaften überlassen. Die Gedanken müssen bewahrt werden. Die Seele muß von den Mahnungen Gottes umzäunt werden, und man muß vorsichtig sein mit jedem Wort, jedem Gedanken und jeder Geste, damit sie nicht zur Sünde werden. (Review and Herald, 17. Mai 1887)

DIE SCHUTZVORRICHTUNGEN ÜBERWACHEN

Unser großer Widersacher hat Handlanger, die ständig auf der Jagd nach Gelegenheiten sind, um Seelen zu zerstören, wie ein Löwe nach Beute jagt ... Nur eine Schutzvorrichtung aus dem Gewissen entfernt, das Nachgeben einer einzigen schlechten Gewohnheit, nur einmal die hohen Ansprüche, die die Pflicht stellt, vernachlässigt, und schon befindest du dich auf dem Pfad der Verführung, der zu den Rängen derer führt, die Satan dienen, während du doch die ganze Zeit bekennst, Gott und seine Sache zu lieben. Ein Augenblick der Gedankenlosigkeit, ein einziger Fehltritt kann den ganzen Lauf deines Lebens in die falsche Richtung lenken. Und du hast keine Ahnung, was deinen Verfall verursachte, bis der Satz ausgesprochen wird: „Weichet von mir, ihr Übeltäter!“ (Testimonies, Bd. 5, S. 397.398, 1885)

DURCH UNBEKEHRTE PREDIGER BEKEHRT

Ein Mann mag die ganze Wahrheit hören und bekennen und doch von persönlicher Frömmigkeit und echter, erfahrener Religion keine Ahnung haben. Er mag anderen den Weg zum Heil erklären und doch selbst ein Ausgestoßener sein. Die Wahrheit ist heilig und mächtig, sie erforscht die Absichten und Ziele des Herzens. Bedeutung und Autorität der Wahrheit im großen Heilsplan entstammen dem göttlichen Urheber, und sie wird nicht leer oder wertlos, auch wenn die Werkzeuge, deren sie sich bedient, unheilig oder untreu sind.

„Warum“, fragte ein Mann, der Unrecht getan hatte und immer noch tat, „werden Seelen durch meinen Einfluß zur Wahrheit bekehrt?“ Meine Antwort darauf lautete: „Christus zieht ständig Seelen zu sich, er selbst wirft sein Licht auf ihren Weg. Wer das Heil sucht, kam den Charakter dessen, der ihn lehrt, nicht lesen. Wenn er selbst es jedoch ehrlich meint, wenn er Gott näher kommt, an ihn glaubt und seine Sünden bekennt, wird Gott ihn annehmen.“ (Brief 12, 1890)

160. DAS PRAKTIKUM

JUNGE ARBEITER WACHSEN HERAN

Es gibt tüchtige, gewissenhafte junge Männer, die sich vorbereiten, die Reihen der Arbeiter zu stärken. Wenn sie aufrichtig mit Gott gehen, wird er zu ihnen sprechen und sie unterrichten. Ihnen möchte ich sagen: Arbeite, wo du bist, tu, was du kannst, und gib die Botschaft weiter, die für dich so wertvoll ist. Bleibe einfach und demütig, und wenn Stellen frei werden, wirst du den Ruf für höhere Positionen erhalten. Du magst vielleicht zögern, doch schreite vorwärts und traue auf Gott, bring eine frische, aufrichtige Tatkraft mit ins Werk und ein gläubiges Herz, das mit Liebe arbeitet und die Seelen reinigt. Wenn du nach dem Lebenswasser dürstest und darum bittest, wird er dir das Wasser des Lebens umsonst geben. Er wird für dich eine Wasserquelle sein, die in die Ewigkeit fließt. (Brief 9, 1899)

VIELES HÄNGT VOM RICHTIGEN ANFANG AB

Die Verwendungsfähigkeit junger Leute, die sich von Gott zum Predigtamt berufen fühlen, hängt weitgehend davon ab, wie sie ihre Arbeit angreifen. Diejenigen, die Gott zum Predigtamt erwählt hat, werden den Beweis ihrer hohen Berufung erbringen und jede Gelegenheit nützen, sich zu fähigen Mitarbeitern heranzubilden. (Das Wirken der Apostel, S. 352; Acts of the Apostles, S. 353, 1911)

JUNGE PREDIGER SOLLTEN MIT ÄLTEREN ZUSAMMENWIRKEN

In der Vorbereitung aufs Predigtamt sollten junge Leute mit älteren Predigern vereint wirken. Die sich im tätigen Dienst Erfahrung gesammelt haben, müssen junge, unerfahrene Prediger mit ins Erntefeld nehmen, um sie zu unterweisen, erfolgreich zur Bekehrung von Seelen zu wirken. Freundlich und liebevoll müssen diese älteren Diener den jüngeren helfen, sich auf das Werk vorzubereiten, zu dem der Herr sie beruft. Die jungen Leute wiederum sollten den Rat ihrer Lehrer beachten, ihre Hingabe ehren und daran denken, daß die langen Arbeitsjahre ihnen Weisheit verliehen haben ...

Die älteren Diener des Wortes müssen Erzieher sein und sich wohl unter der Zucht Gottes halten. Die jungen Leute müssen es als ein Vorrecht betrachten, unter den älteren Arbeitern lernen zu dürfen und müssen jede Last, soweit es ihre Jugend und Erfahrung erlaubt, auf sich nehmen. In der Weise erzog Elia die Jünglinge Israels in den Prophetenschulen, und die jungen Leute sollten heute eine ähnliche Ausbildung genießen. Freilich ist es nicht möglich, in jeder Ein-

zelheit der Jugend zu raten, wie sie handeln soll, aber sie muß von den älteren Arbeitern gewissenhaft unterwiesen und gelehrt werden, immer zu dem aufzuschauen, der der Anfänger und Vollender unseres Glaubens ist. (Diener des Evangeliums, S. 89.90; Gospel Workers, S. 101.102, 1915)

MIT DEM ERFAHRENEN ARBEITER ZUSAMMENARBEITEN, IHN ABER NICHT KOPIEREN

Die Unerfahrenen sollten ihre Arbeit nicht allein beginnen, sondern an der Seite von älteren und erfahrenen Predigern arbeiten und von ihnen unterwiesen werden. Diese sollten den Jüngeren sagen: „Du sollst nicht meine Geste und den Tonfall meiner Stimme nachmachen, so daß man nicht unterscheiden kann, ob du oder ich sprechen. Du hast dein eigenes Rüstzeug mit deinem eigenen Charakter, der von Gott geheiligt wurde. Du solltest weder meine Charakterart noch meine Geste, meine Stimme, meine Ausdrucksweise oder meine Worte annehmen."

Dies wurde mir mindestens zwanzigmal gezeigt, und ich habe versucht, es den Brüdern zu sagen; doch dieses Übel ist nicht behoben. Wenn einer dieser jungen Männer, der noch keine eigenen Erfahrungen in der Arbeit gemacht hat, an deiner Seite steht, sollte er nicht in allem genauso denken, wie du denkst, und die Dinge so ansehen, wie du sie siehst; denn solltest du die Wahrheit aufgeben, dann würde er sie auch aufgeben. Führe sie dahin, daß sie Gottes vollkommenen Charakter annehmen und nicht deine eigenen Ideen, auch wenn du einen umgestaltenden Einfluß auf sie hast; du solltest sie zu der Bibel als ihrem Vorbild führen. Die Wichtigkeit dieses Problems wurde mir oft gezeigt, so daß ich eine Last in diesem Punkt fühle. (Manuskript 19b, 1890)

VERDRÄNGE ODER ENTMUTIGE JUNGE ARBEITER NICHT

Gott hat nie gezeigt, daß eines Menschen Urteil und Pläne als allein gültig angesehen werden sollten. Er sagt: Ihr seid Mitarbeiter Gottes und sollt zusammenarbeiten. Niemand sollte den anderen verdrängen oder entmutigen. Er sollte dem Bruder nicht sein Rüstzeug anlegen, denn er hat es nicht erprobt ... Und die Prediger sollten niemals irgendeines Menschen Gesten, Gewohnheiten, Standpunkt, Ausdrucksweisen oder den Ton seiner Stimme kopieren. Sie sollten nicht eines Menschen Schatten werden im Denken, in den Gefühlen oder in der gesamten Ausführung und Planung. Wenn Gott dich zum Hirten der Herde berufen hat, dann hat er dir auch. die Fähigkeit geschenkt, dieses Werk zu tun. (Manuskript 104, 1898)

JUNGE MENSCHEN ZUM DIENST AN DER VORDERSTEN LINIE GERUFEN

Ergraute Arbeiter sollten Zurückhaltung üben und jungen Menschen, die wachsen wollen, jede Gelegenheit geben, sich emporzuarbeiten. Die älteren Arbeiter sollten es nicht als Zurücksetzung ansehen, wenn jüngere, befähigte Männer ihre Plätze einnehmen und zuverlässig arbeiten. Die Älteren sollten die Jüngeren ermutigen, ihre Talente zu entwickeln.

Wir brauchen Männer, die die Arbeit mit allem Ernst ergreifen. Den jüngeren Menschen muß Gelegenheit zur Entwicklung gegeben werden. (Brief 97, 1896)

GIB IHNEN ANERKENNUNG

Jesus Christus ließ die Jünger nicht im Hintergrund, sondern brachte sie vor die Menge, um ihnen den Ruf zu verleihen, daß sie in ihrer Arbeit wie Christus wirkten. Die vom Herrn gewirkten guten Werke und Wunder öffneten den Jüngern die Türen. (Brief 252, 1906)

JUNGE ARBEITER IN DER SCHULE DER DISZIPLIN

Laßt uns den jungen Gliedern der Familie Gottes Respekt entgegenbringen. Der junge Arbeiter, der gerade den Predigtdienst beginnt, mag viele Fehler machen; doch auch die erfahrenen Arbeiter sind nicht frei von Fehlern. Der Herr selbst wird die jungen Arbeiter in seine Schule nehmen, indem er Leid zuläßt und sie für ihre Fehler leiden läßt, sie jedoch niemals vergißt. Er schenkt ihnen die Gelegenheit, Glieder der königlichen Familie, Kinder des himmlischen Königs zu werden. (Manuskript 127, 1902)

JUNGE MENSCHEN INS ERNTEFELD GERUFEN

Gott ruft junge Menschen ins Arbeitsfeld, die fleißig mithelfen. Er fordert sie auf, für ihn zu arbeiten und nicht für die schon vorhandenen Gemeinden; de jedoch sollten sie sich mit den erfahrenen Arbeitern im großen Erntefeld verbinden. Laßt junge Männer mit ihren Fähigkeiten vorangehen und mit ihren Pfunden wirken. In ihrer Arbeit sollen sie auf die Führung Gottes vertrauen ...

Dies ist die Arbeit, zu der sie ermutigt werden sollten und nicht, bereits zu großen Versammlungen zu sprechen, deren sie nicht gewachsen sind und durch ihre Unerfahrenheit das Wirken des Heiligen Geistes nicht spürbar wird. Der Herr hat die Arbeit unter den Gemeinden nicht jungen, unerfahrenen Arbeitern aufgetragen. Zuerst müssen sie Unterweisung auf verschiedenen Gebieten von dem großen Lehrer erhalten ...

Wozu fordert Christus seine Jünger auf? „Wer mir dienen will, der folge mir nach.“ Dies ist die Anweisung, die in seinem Wort gegeben ist. Beim Studium des Lebens Jesu wird der Arbeiter lernen, wie Christus lebte und wirkte. Sie sollen sich täglich bemühen, wie Jesus zu leben und die Wege des Herrn zu suchen. (Manuskript 75, 1900)

EINE ZWÖLFMONATIGE PROBEZEIT

Denjenigen, die der Herr zum Predigtamt berufen hat, wird er auch Takt, Fähigkeit und Verständnis schenken. Wenn die Arbeit nach zwölfmonatiger evangelistischer Tätigkeit keine Frucht zeigt, und die Menschen, für die er gearbeitet hat, dadurch nicht gesegnet wurden, wenn der geistliche Stand in den neuen Gebieten nicht gehoben und durch seine Arbeit keine Seelen gewonnen wurden, sollte er demütig vor Gott treten und seine Berufung überdenken. Das Gehalt der Vereinigungen sollte denen zukommen, die Früchte in ihrer Arbeit zeigen. Die Arbeit dessen, der sich seine Fähigkeiten und seine Tatkraft von Gott schenken läßt, der den Wert der Seelenrettung erkannt hat und dessen Herz mit der Liebe Christi erfüllt ist, wird Frucht tragen. (Manuskript 26, 1905)

161. BERUFUNG UND VERSETZUNG VON MITARBEITERN DES EVANGELIUMS

BETRETEN VON NEULANDGEBIETEN

Oft wünschten die Einwohner einer Stadt, in der Christus wirkte, daß er bei ihnen bliebe und seine Arbeit unter ihnen fortsetze. Doch er mußte ihnen sagen, daß es auch andere Städte gäbe, die die Wahrheit, die ihm zu verkündigen aufgetragen war, noch nicht gehört hatten. Nachdem er jenen die Botschaft verkündigt hatte, verließ er sie, damit sie an dem weiterbauten, was er ihnen gegeben hatte, während er einen anderen Ort aufsuchte. Seiner Arbeitsweise sollten alle folgen, denen er sein Werk anvertraute. Wir müssen von Ort zu Ort gehen, um die gute Nachricht zu verbreiten. Sobald wir die Wahrheit an einem Ort verkündigt haben, sollten wir weitergehen, um andere zu warnen. (Manuskript 71, 1903)

GEHE NUR VORAN, WENN SICH DIE WOLKE ERHEBT

Verliere nicht deine Ruhe oder deinen Glauben; halte dich zum Kampf bereit, werde stark in Gott, und du wirst tapfer sein. In Gott liegt unsere

Kraft und Stärke. Wenn sich die Wolke erhebt und Gott dir zeigt, die Arbeit in einem anderen Gebiet zu beginnen, so kannst da dich selbstverständlich dorthin begeben. Aber vernachlässige den Ort nicht, an dem schon so viel getan wurde und an dem noch mehr getan werden sollte. (Brief 77, 1895)

DIE STIMME DER PFLICHT

Die Stimme der Pflicht ist die Stimme Gottes – ein innewohnender, vom Himmel gesandter Führer. (Counsels on Health, S. 562, 1896)

DER FÜHRUNG GOTTES GEWISS SEIN

Wir dürfen die Verantwortung für unsere Pflicht nicht auf andere abwälzen und von ihnen erwarten, daß sie uns sagen, was zu tun ist. Wir dürfen nicht von dem Rat der Menschen abhängig sein. Gott wird uns unsere Pflicht ebenso bereitwillig lehren, wie er sie irgendeinen anderen auch lehren wird. Wenn wir im Glauben zu ihm kommen, wird er uns seinen Willen kundtun ... Jene, die sich entschieden haben, in keiner Weise etwas zu tun, was Gott mißfällt, werden, nachdem sie ihm ihre Angelegenheit dargelegt haben, genau wissen, welchen Weg sie gehen müssen. Sie werden nicht nur Weisheit erhalten, sondern auch Stärke. (Das Leben Jesu, S. 666; The Desire of Ages, S. 668, 1898)

MITARBEITER MIT PFLICHTBEWUSSTSEIN

Bei jedem Vorwärtsschreiten, zu dem uns Gott aufrief, bei jedem Schritt, den Gottes Volk vorwärtsging, standen Satans Helfershelfer bereit, uns zurückzuhalten, uns Zweifel und Unglauben einzuflüstern und uns Schwierigkeiten in den Weg zu stellen, um unseren Glaubensmut zu schwächen. Wir mußten gleich den Waffenträgern standhaft und bereit sein, unseren Weg voranzugehen und ihn durch die aufgekommenen Widerstände zu bahnen. Dies machte unsere Arbeit zehnmal härter, als sie sonst gewesen wäre. Wir mußten so fest und unbeweglich wie ein Fels stehen ...

Einige ... scheinen ohne Anker zu sein. Solche haben der Wahrheit sehr geschadet. Andere scheinen keinen Standpunkt zu besitzen, der sie fest und sicher hält und sie bereit macht, wenn es nottut zu kämpfen und auf dem Posten der Pflicht zu stehen, wenn Gott nach glaubensstarken Männern und Frauen ruft ... Einigen fehlt jeglicher Gedanke daran, irgendein Risiko einzugehen oder selbst etwas zu wagen. Aber irgend jemand muß vorangehen, jemand muß in diesem Fall etwas wagen. (Testimonies, Bd. 3, S. 315.316, 1873)

EVANGELISTEN SOLLTEN IHRE ANSTRENGUNGEN ABSCHLIESSEN

Ich weiß nichts in bezug auf das Anliegen von Prediger ..., ausgenommen, daß Gott ihn in seiner Arbeit in Los Angeles gebrauchte und ihn überaus segnete. Über 100 Menschen bekannten sich zur Wahrheit als Ergebnis seiner Arbeit. Am Schluß seiner letzten Reihe von Zeltversammlungen dachte er, sein Arbeitsgebiet wechseln zu sollen, doch er erhielt eine Bittschrift, die von vielen Bewohnern von Los Angeles unterzeichnet war. Sie baten ihn, noch zu bleiben und seine Versammlungen fortzusetzen. Der Herr gab Bruder ... das Anpassungsvermögen, weise zu planen und seine Arbeit auszuführen; er segnete ihn bei der Herausgabe von Flugschriften, Mitteilungen und Darstellungen, die das Interesse der Menschen entfachten.

Ich würde sagen, laßt Bruder ... arbeiten, wo seine Botschaft offensichtlich den größten Erfolg hervorbringt. Diejenigen, die zu seinen Versammlungen kamen, bekannten freimütig, sein Werk zu unterstützen, das er weiterführte ...

Laßt ihn gegenwärtig in Los Angeles bleiben, denn der Herr wird ihm einen bemerkenswerten Erfolg in der Verkündigung der Botschaft geben. Laßt ihn der Trompete einen gewissen Ton geben, um die zu erwecken, die die Wahrheit noch nie gehört haben. Möge der Herr ihn ermutigen, in Los Angeles zu bleiben, bis die Gemeindeglieder gelernt haben, sich selbst zu gürten, und selbst eine Verantwortung für die Verkündigung der Botschaft fühlen ...

Laßt niemand durch Vorschrift oder Beispiel versuchen, Prediger ...von seiner Arbeit abzuhalten, die ihm Gott auftrug. Laßt uns alle mit ihm bemüht sein, die Arbeit nach klaren Richtlinien auszuführen. (Brief 75, 1905)

GRUNDLINIEN BEIM RUF EINES EVANGELISTEN

Ist es für Prediger ... richtig ist, Los Angeles zu verlassen und eine Zeitlang in einer nördlichen Stadt zu arbeiten? Dazu will ich folgendes sagen: Wir müssen manchmal solche weitgehenden Fragendem Mann selbst überlassen. Es wurden schon zu viele versetzt, die eine gute Arbeit leisteten, eine Arbeit, von der der Herr sagte, daß sie geschehen sollte. In manchen Fällen, wo ein Mann in seinem Bemühen Erfolg hat und das Interesse fortwährend gut ist, sollte ihn der Ruf der Versetzung in ein anderes Arbeitsgebiet überhaupt nicht erreichen. weil er dadurch nur verwirrt würde. Wenn der Herr die Menschen in Los Angeles durch die Zeltversammlungen mächtig aufrüttelt, so

sollte nichts das Werk unterbrechen ... Laßt keinen Versuch zu, Bruder ... von dem Platz wegzunehmen, an dem ein tiefes Interesse und eine außergewöhnliche Aufnahmebereitschaft für die Wahrheit besteht. Dies ist die große Gelegenheit für Los Angeles! (Brief 193, 1905)

UNNÖTIGE VERSETZUNG VON MITARBEITERN SCHADET

Ich denke, es ist nicht gut, daß Mitarbeiter, die in einem Teil des Weinberges eine gute Arbeit verrichten, in ein anderes Gebiet gerufen werden, in dem sie wieder neu anfangen müssen. Wenn dies doch geschieht, so kommen sie sich wichtiger vor, als sie In Wirklichkeit sind, und sie nehmen dadurch Schaden. Ich warne deshalb davor, Mitarbeiter zu versetzen, wenn dafür keine Notwendigkeit besteht. (Brief 179, 1900)

ZU FRÜHE VERSETZUNG VON MITARBEITERN STÖSST AUF UNVERSTÄNDNIS BEI BEKEHRTEN

Ich wußte, daß Bruder und Schwester ... nicht frei von Fehlern waren, doch sie bemühten sich, Gottes Willen zu erkennen und zu tun. Sie hatten auch Gaben, die sie befähigten, Männer und Frauen aus höheren Schichten zu erreichen. Durch ihre Arbeit fanden viele Interesse an der Wahrheit. Ich wußte, daß durch die Versetzung ein wichtiges Gebiet des so notwendigen Dienstes beraubt würde und ein Umzug für die Mitarbeiter selbst viel bedeuten würde, denn sie hatten sich gerade einigermaßen häuslich eingerichtet. Ich fühlte mich nicht frei, meinen Einfluß zur Versetzung geltend zu machen.

Ihre Versetzung in ein anderes Gebiet würde unter solchen Umständen einen ungünstigen Eindruck auf diejenigen Gemüter machen, die durch sie erst kürzlich zum Glauben gekommen waren. Wenn sie ferner tatsächlich anstößige Charakterzüge besäßen, so würde der Fall nicht besser werden, denn sie würden ihre unangenehmen Eigenschaften und Methoden in das andere Arbeitsgebiet mitnehmen. (Brief 48, 1907)

ZU RASCHE VERSETZUNG VON MITARBEITERN – EIN MÖGLICHER TRICK SATANS

Hätte sich der Prediger entschieden geweigert, auf die schöngefärbten und einseitigen Aussagen zu hören, hätte er Ratschläge im Einvernehmen mit der biblischen Regel erteilt und wie Nehemia gesagt: „Ich habe ein großes Werk zu tun, so daß ich nicht hinabkommen kann“, so würde sich die Gemeinde in einer weitaus besseren Verfassung befinden. Dieses Entfernen von

Mitarbeitern aus ihrem Arbeitsgebiet geschah in der Vorwärtsentwicklung des Werkes immer und immer wieder. Es ist der Trick des großen Widersachers, Gottes Werk zu hindern. Wenn Menschen, die in der Entscheidung bezüglich der Wahrheit stehen, solchen ungünstigen Einflüssen ausgesetzt werden, verlieren sie ihr Interesse, und nur sehr selten können sie nochmals so stark beeindruckt werden. Satan versucht alle möglichen Schliche, Prediger in einer kritischen Zeit von ihrem Arbeitsgebiet zu entfernen, damit das Ergebnis ihrer Arbeit verlorengeht. (Manuskript 1, 1878)

Teil 20 – DIE TRIUMPHIERENDE BOTSCHAFT

162. WENN DER „LAUTE RUF“ ERSCHALLT

DIE WAHRHEIT WIRD BALD SIEGEN

Das Ende ist nahe. Heimlich und unbemerkt, wie ein Dieb in der Nacht, wird es kommen. Möge der Herr geben, daß wir nicht länger schlafen, wie es andre tun, sondern daß wir wachen und nüchtern sind. Die Wahrheit wird bald herrlich siegen, und alle, die jetzt mit Gott zusammenwirken wollen, werden mit ihr triumphieren. Die Zeit ist kurz; bald kommt die Nacht, da niemand mehr wirken kann. (Zeugnisse, Bd. 3, S. 303; Testimonies, Bd. 9, S. 135, 1909)

BEKEHRUNG WIE ZU PFINGSTEN

Die Zeit kommt, in der an einem Tage so viele bekehrt werden wie damals an dem Pfingsttage, nachdem die Jünger den Heiligen Geist empfangen hatten. (Review and Herald, 29. Juni 1905)

TAUSENDE WERDEN NOCH ZUM LICHT KOMMEN

Viele ließen die Einladung des Evangeliums unbeachtet; sie wurden geprüft und versucht, doch berghohe Hindernisse schienen sich vor ihnen aufzutürmen und ihren weiteren Weg zu blockieren. Durch Glauben, Ausdauer und Mut werden viele diese Hindernisse überwinden und herausgehen, um das herrliche Licht anzunehmen.

Fast unbewußt wurden auf dem geraden und schmalen Weg Barrieren aufgerichtet; Steine des Anstoßes wurden auf den Weg gelegt; diese werden nun weggeräumt. Der Schutz, den falsche Hirten um ihre Herde geworfen haben, wird zu einem Nichts werden; Tausende werden zum Licht kommen und mitwirken, das Licht auszubreiten. Himmlische Kräfte werden sich mit den menschlichen Unternehmungen verbinden. So ermutigt, wird sich die Gemeinde erheben und leuchten, indem alle ihre geheiligten Kräfte im Wettkampf zum Einsatz kommen. Damit wird der Plan Gottes erfüllt; die verlorenen Perlen werden wiedergefunden.

Propheten haben vor langer Zeit dieses große Werk erkannt und die Inspiration jener Stunde aufgenommen und die wunderbare Beschreibung der Dinge gegeben, die noch kommen werden. (Review and Herald, 23. Juli 1895)

VIELE RÜCKFÄLLIGE WERDEN ZURÜCKKEHREN

Wenn der

Sturm der Verfolgung wirklich über uns hereinbricht, werden die wahren Schafe die Stimme des wahren Hirten hören. Selbstverleugnende Bemühungen werden hervorgebracht, um die Verlorenen zu retten, und viele, die von der Herde abwanderten, werden zurückkommen, um dem großen Hirten zu folgen. Das Volk Gottes wird sich zusammenfinden und dem Feind eine geschlossene Front bieten ... Die Liebe zu Christus und zu unseren Geschwistern wird der Weit bezeugen, daß wir mit Jesus waren und von ihm gelernt haben. Dann wird die Botschaft des dritten Engels zu einem lauten Ruf anschwellen, und die ganze Erde wird mit der Herrlichkeit des Herrn erleuchtet sein. (Testimonies, Bd. 6, S. 401, 1900)

DURCH DIE PRESSE BEEINFLUSST

Gott wird bald große Dinge für uns tun, wenn wir demütig und gläubig zu seinen Füßen liegen ... Bald werden an einem Tag mehr als tausend bekehrt, von denen die meisten ihre ersten Überzeugungen auf das Lesen unseres Schrifttums zurückführen werden. (Review and Herald, 10. November 1885)

WIEDERHOLUNG DER KRAFT VON 1844

Die Kraft, welche die Menschen in der Bewegung von 1844 so gewaltig aufrüttelte, wird erneut wirksam werden. Die dritte Engelsbotschaft wird nicht im Flüsterton, sondern mit lauter Stimme erschallen. (Testimonies, Bd. 5, S. 252, 1885)

DER LAUTE RUF

Während des lauten Rufes wird die Gemeinde die Erkenntnis der Erlösung durch das in der göttlichen Vorsehung geplante Eingreifen ihres erhöhten Herrn so völlig ausbreiten, daß dieses Licht zu jeder Stadt und jedem Ort durchdringen wird. Die Erde wird mit der Erkenntnis der Erlösung erfüllt sein. So reich wird der erneuernde Geist Gottes die intensiven Bemühungen aktiver Kräfte krönen, daß das Licht der gegenwärtigen Wahrheit überall gesehen wird. (Review and Herald, 13. Oktober 1904)

163. DER GRUND FÜR DEN VERZUG

GNADIGER AUFSCHUB

Die lange Nacht der Dunkelheit ist anstrengend, aber aus Gnade verzögert sich die Ankunft des Morgens, denn viele würden unvorbereitet gefunden werden, wenn der Meister käme. Gottes Abneigung gegen das Verderben seiner Kinder war der Grund für die lange Verzögerung. (Testimonies, Bd. 2, S. 194, 1868)

DAS WERK KÖNNTE GETAN SEIN

Wäre Gottes Plan, der ganzen Welt die Gnadenbotschaft zu verkündigen, von seinem Volke durchgeführt worden, so wäre Christus bereits wiedergekommen, und die Heiligen wären schon in der Stadt Gottes willkommen geheißen worden. (Zeugnisse, Bd. 3, S. 61; Testimonies, Bd. 6, S. 450, 1900)

Ich weiß, daß, wenn das Volk Gottes eine lebendige Verbindung zu Gott behalten und seinem Wort gehorcht hätte, so wäre es heute im himmlischen Kanaan. (General Conference Bulletin, 30. März 1903)

SATAN IST UNS ZUVORGEKOMMEN

Hätte jeder Wächter auf der Mauer Zions mit der Posaune einen deutlichen Ton gegeben, dann würde die Welt schon eher die Warnungsbotschaft vernommen haben. Aber das Werk ist weit hinter der Zeit zurück. Während die Menschen schliefen, hat Satan die Gelegenheit benutzt, uns zuvorzukommen. (Zeugnisse, Bd. 3, S. 255; Testimonies, Bd. 9, S. 29, 1909)

KEIN VERSAGEN DER GÖTTLICHEN VERHEISSUNGEN

Die Engel Gottes stellen in ihren Botschaften an die Menschen die Zeit als sehr kurz dar. So wurde es mir immer gezeigt. Es ist wahr, daß die Zeit länger dauerte, als wir es in den Anfängen dieser Botschaft erwartet hatten. Unser Erlöser ist nicht so bald erschienen, wie wir es erhofften. Aber hat das Wort Gottes deshalb versagt? Niemals! Es sollte daran gedacht werden, daß die Verheißungen und Drohungen Gottes jeweils an Bedingungen geknüpft sind.

Gott hat seinem Volk auf dieser Erde ein Werk übertragen, das erfüllt werden muß. Die dritte Engelsbotschaft sollte weitergegeben werden, die Gedanken der Gläubigen sollten auf das himmlische Heiligtum gelenkt werden, wo Christus eingetreten ist, um die Erlösung für sein Volk zu erwirken. Die Sabbatreform sollte ausgeführt werden. Der Bruch des Gesetzes Gottes muß berichtigt werden. Die Botschaft muß mit lauter Stimme verkündigt werden, damit alle Bewohner der Erde die Warnung vernehmen. Das Volk Gottes muß seine Seelen durch Gehorsam zur Wahrheit reinigen und vorbereitet sein, um bei seinem Kommen fehlerlos vor ihm zu stehen.

Hätten die Adventisten nach der großen Enttäuschung von 1844 an ihrem Glauben festgehalten und gemeinsam die Absichten Gottes ausgeführt, die Botschaft des dritten Engels anzunehmen und sie in der

Kraft des Heiligen Geistes der Welt zu verkünden, so hätten sie die Erlösung durch Gott erfahren. Der Herr hätte durch ihre Bemühungen mächtig gewirkt, das Werk wäre abgeschlossen worden, und Christus wäre längst gekommen, um sein Volk zu deren Lohn zu empfangen. Aber in der Zeit des Zweifels und der Unsicherheit, die der Enttäuschung folgte, ließen viele der Adventgläubigen in Ihrem Glauben nach ... So wurde das Werk gehindert und die Welt in Dunkelheit gelassen. Hätte sich die gesamte Adventgemeinde unter den Geboten Gottes und dem Glauben an Jesus vereinigt, wie anders würde unsere Geschichte aussehen!

Es war nicht der Wille Gottes, daß das Kommen Jesu derart verzögert wird. Gott hatte nicht vor, sein Volk Israel vierzig Jahre in der Wüste wandern zu lassen. Er versprach, sie geradewegs in das Land Kanaan zu führen und sie dort zu einem heiligen, gesunden und glücklichen Volk zu machen. Aber jene, denen es zuerst gepredigt wurde, kamen nicht hinein „um ihres Unglaubens willen". Ihre Herzen waren angefüllt mit Murren, Auflehnung und Haß, und Gott konnte sein Versprechen nicht einlösen.

Aufgrund seines Murrens und seiner Auflehnung wurde das alte Volk Israel vierzig Jahre vom Land Kanaan ausgeschlossen. Dieselbe Sünde hat den Eingang des modernen Volkes Israel ins himmlische Kanaan verzögert. In keinem der beiden Fälle waren die Verheißungen Gottes schuld daran. Es ist der Unglaube, der Weltsinn, die Nicht-Hingabe und der Aufruhr unter den Menschen, die sich zu Gott bekennen, was uns so viele Jahre in dieser Welt der Sünde und Sorge hielt. (Manuskript 4, 1883)

BESCHULDIGE NICHT GOTT DAFÜR

Wir mögen aufgrund von Auflehnung und fehlender Hingabe noch viele Jahre auf dieser Welt zu bleiben haben, so wie es beim Volk Israel war; aber um Christi willen sollte sein Volk nicht Sünde auf Sünde häufen, indem es Gott die Schuld für die Konsequenzen des eigenen Fehlverhaltens zuschiebt. (Brief 184, 1901)

WIR KÖNNEN DIE WIEDERKUNFT BESCHLEUNIGEN

Durch die Verkündigung des Evangeliums liegt es in unserer Macht, Christi Wiederkunft zu beschleunigen. (Das Leben Jesu, S. 631; The Desire of Ages, S. 633, 1898)

Jeder Christ kann das Kommen unsres Herrn Jesu Christi nicht nur erwarten, sondern es auch beschleunigen helfen. Würden alle Beken-

ner seines Namens zu seiner Ehre Frucht bringen, wie schnell könnte dann die Welt mit dem Samen des Evangeliums besät sein! Schnell reifte die letzte Ernte heran, und Christus käme, um die köstlichen Garben einzusammeln. (Zeugnisse, Bd. 3, S. 181.182; Testimonies, Bd. 8, S. 22.23, 1904)

WENN DIE BOTSCHAFT ABGESCHLOSSEN IST

Sie (die Wiederkunft des Herrn) wird nicht über die Zeit verziehen, sobald die Botschaft zu allen Nationen, Sprachen und Völkern gebracht ist. Sollen wir, die wir behaupten, die Propheten zu erforschen, vergessen, daß Gottes Nachsicht mit den Gottlosen ein Teil des gewaltigen und gnädigen Planes ist, durch den er bemüht ist, die Errettung von Seelen zu bewirken? (Review and Herald, 18. Juni 1901)

164. KRAFT ZUR VOLLENDUNG DES WERKES

WARUM VIELE IN DER SEELENGEWINNUNG VERSAGTEN

Viele legen die Lehren und Theorien unseres Glaubens dar, doch ihre Darlegung ist wie geschmackloses Salz, weil der Heilige Geist durch ihren glaubenslosen Dienst nicht wirkt. Sie haben ihr Herz nicht geöffnet, um die Gnade Christi zu empfangen. Sie kennen die Wirksamkeit des Geistes nicht. Sie sind wie Teig ohne Hefe, denn hinter all ihrem Tun steht kein Arbeitskonzept, und sie versagen in der Seelengewinnung für Christus. Sie nehmen die Gerechtigkeit Christi nicht an; sie ist ein Gewand, das sie nicht angezogen haben. Ihr Reichtum ist ihnen unbekannt, und von dieser Quelle haben sie nicht getrunken. (Review and Herald, 29. November 1892)

NOTWENDIGKEIT DER ANSTRENGUNG, UM UNGLÄUBIGE ZU BEEINDRUCKEN

Wir benötigen größeren Ernst in der Sache Christi. Die feierliche Botschaft der Wahrheit sollte so mächtig und intensiv verkündigt werden, daß Ungläubige zu der Überzeugung geführt werden, daß Gott durch unsere Bemühungen wirkt, ja daß der Allerhöchste unsere Kraftquelle ist. (Signs of the Times, 9. Dezember 1886)

Wenn wir unsere Herzen in Einklang mit Christus und unser Leben In Übereinstimmung mit seinem Werk bringen, so wird der Geist, der am Tage der Pfingsten auf die Jünger fiel, auch auf uns kommen. (Review and Herald, 30. Juni 1903)

MIT DEM EIFER DER APOSTEL

Der Eifer für die Ehre Gottes

bewegte die Jünger dazu, mit gewaltiger Kraft für die Wahrheit Zeugnis zu geben. Sollte nicht dieser Eifer unsere Herzen mit dem Wunsch erfüllen, die Botschaft der erlösenden Liebe Christi und seiner Kreuzigung weiterzusagen? Sollte nicht die Kraft Gottes heute noch mehr offenbar werden als zu der Zeit der Apostel? (Signs of the Times, 17. Februar 1914)

DIE QUELLE IHRER KRAFT

Nach Christi Himmelfahrt kamen die Jünger an einem Platz zusammen, um sich demütig unter Gott zu stellen. Nach zehn Tagen der Herzenserforschung und Selbstprüfung war der Weg für, den Heiligen Geist bereitet, um in die gereinigten und geweihten Seelentempel einzukehren. Jedes Herz war vom Geiste erfüllt, denn es war Gottes Absicht, seinem Volk zu zeigen, daß es sein Vorrecht ist, sie mit den erlesensten Gaben des Himmels zu segnen ... Das Schwert des Geistes flammte rechts und links. Neu geschärft mit Kraft drang es ein, um Seele und Geist, um Mark und Bein zu scheiden. Der Götzendienst, der sich mit der Anbetung des Volkes vermischt hatte, wurde überwunden. Neue Gebiete wurden dem Reiche Gottes geöffnet. Orte, die hart und wüst waren, verkündeten seinen Lobpreis. (Review and Herald, 10. Juni 1902)

SIE FÜHLTEN DIE LAST DER SEELEN

Beachtet, daß der Geist ausgegossen wurde, nachdem die Jünger zu völliger Einheit gekommen waren und nicht mehr nach dem höchsten Platz trachteten. Sie waren eines Sinnes. Alle Uneinigkeiten waren ausgeräumt. Das Zeugnis, das sie nach dem Empfang des Heiligen Geistes ablegten, macht dies deutlich. Merkt auf das Wort: „Die Menge aber der Gläubigen war ein Herz und eine Seele.“ Der Geist dessen, der starb, damit Sünder leben mögen, beseelte die ganze Versammlung der Gläubigen.

Die Jünger baten nicht um Segen für sich selbst. Auf ihnen lastete die Verantwortung für Menschenseelen. Das Evangelium sollte bis an die Enden der Erde getragen werden, und sie forderten eine Ausstattung mit der Macht, die Christus verheißen hatte. Damals wurde der Heilige Geist ausgegossen, und Tausende bekehrten sich an einem Tag. (Signs of the Times, 17. Februar 1914)

EINE ERWECKTE GEMEINDE

Wenn wir uns völlig und rückhaltlos dem Dienst Christi hingeben, dann wird Gott diese Tatsache durch das machtvolle Ausgießen seines Geistes bestätigen. Das wird jedoch nicht stattfinden, solange nicht der größere Teil der Gemeinde mit Gott zusammenarbeitet. (Review and Herald, 21. Juli 1896)

DIE ERDE ERLEUCHTET

Ich sah Lichtstrahlen aus Städten und Dörfern, von hohen und niedrigen Orten der Erde hervorleuchten. Gottes Wort wurde befolgt, und infolgedessen entstanden Denkmäler für ihn in jeder Stadt und in jedem Dorf. Seine Wahrheit wurde in aller Welt verkündigt. (Zeugnisse, Bd. 3, S. 254; Testimonies, Bd. 9, S. 28.29, 1909)

Hunderte und Tausende besuchten Familien und erschlossen ihnen das Wort Gottes. Vieler Herzen wurden durch die Kraft des Heiligen Geistes überzeugt; es war ein Geist echter Bekehrung zu erkennen. Überall öffneten sich Türen für die Verkündigung der Wahrheit. Die Welt schien von himmlischem Einfluß erleuchtet. (Zeugnisse, Bd. 3, S. 297; Testimonies, Bd. 9, S. 126, 1909)

DURCH DEMÜTIGE WERKZEUGE

Wenn die Zeit kommt, da sie (die dritte Engelsbotschaft) mit größter Kraft verbreitet werden soll, wird der Herr durch demütige Werkzeuge wirken, indem er die Gemüter derer leitet, die sich ihm zum Dienst weihen. Die Mitarbeiter werden viel mehr durch die Salbung seines Geistes als durch die Ausbildung wissenschaftlicher Anstalten befähigt werden. Männer des Glaubens und des Gebets werden sich gedrungen fühlen, mit heiligem Eifer aufzutreten, um die Worte zu verkündigen, die Gott ihnen anvertraut. Die Sünden Babylons werden offenbar werden; die furchtbaren Folgen der Erzwingung der kirchlichen Gebräuche durch den Staat, die Anmaßungen des Spiritismus, die heimliche, aber rasche Zunahme der päpstlichen Macht, alles wird entlarvt werden. Durch diese ernsten Warnungen wird das Volk aufgerüttelt. Tausende und aber Tausende, die noch nie solche Worte gehört haben, lauschen diesen Warnungen. (Der große Kampf, S. 607; The Great Controversy, S. 606, 1888)

GROSSE SCHAREN WERDEN SICH MIT DEM HEER DES HERRN VEREINIGEN

Viele ... wird man, vom Geiste Gottes gedrängt, hierhin und dorthin eilen sehen, um andern das Licht zu bringen. Die Wahrheit des Wortes Gottes ist wie ein Feuer in ihren Gebeinen, das sie mit dem brennenden Verlangen erfüllt, jene zu erleuchten, die sich in Dunkelheit befinden. Viele, auch Unausgebildete, verbreiten jetzt das Wort des Herrn. Kinder, bewegt durch den Geist, gehen hinaus, um die Botschaft des Himmels zu verkündigen. Der Geist Gottes ist auf alle ausgegossen, die sich seinen Eingebungen fügen, und indem sie alle menschliche Maschinerie, hindernde Richtlinien und vorsichtigen Methoden aufgeben, werden sie die Wahrheit mit

der mächtigen Kraft des Geistes verkündigen. Eine große Anzahl wird den Glauben annehmen und den Heerscharen des Herrn beitreten. (Review and Herald, 23. Juli 1895)

TAUSENDE VON STIMMEN SPRECHEN DIE WARNUNG AUS

Diener Gottes mit leuchtendem und vor heiligem Eifer strahlendem Angesicht werden von Ort zu Ort eilen, um die Botschaft vom Himmel zu verkündigen. Tausende werden die Warnung über die ganze Erde verbreiten. Erstaunliche Taten werden gewirkt, Kranke geheilt werden, Zeichen und Wunder werden den Gläubigen folgen. Auch Satan wird lügenhafte Wunder wirken und sogar Feuer vom Himmel fallen lassen vor den Menschen. Auf diese Weise werden die Bewohner der Erde gezwungen, sich zu entscheiden.

Die Botschaft wird nicht so sehr durch Beweisführungen als durch die tiefe Überzeugung des Geistes Gottes verbreitet werden. Die Beweise sind vorgetragen worden. Der Same ist ausgestreut und wird nun aufsprießen und Frucht bringen. Die durch Missionsarbeiter verbreiteten Druckschriften haben ihren Einfluß ausgeübt; doch sind viele, deren Gemüter ergriffen waren, verhindert worden, die Wahrheit völlig zu verstehen oder ihr Gehorsam zu leisten. Nun dringen die Lichtstrahlen überall durch, die Wahrheit wird in ihrer Klarheit gesehen, und die aufrichtigen Kinder Gottes zerschneiden die Bande, die sie gehalten haben. Familienverhältnisse und kirchliche Beziehungen sind jetzt machtlos, sie zurückzuhalten. Die Wahrheit ist köstlicher als alles andere. Ungeachtet der gegen die Wahrheit verbündeten Kräfte stellt sich eine große Schar auf die Seite des Herrn. (Der große Kampf, S. 612.613; The Great Controversy, S. 612, 1888)

Das Ausgießen des Heiligen Geistes auf die Gemeinde wird in der Zukunft erwartet; doch es ist das Vorrecht der Gemeinde, es jetzt zu erleben. Suchet danach, betet darum, glaubt daran. Wir brauchen den Heiligen Geist, und der Himmel ist bereit, ihn auszuteilen. (Review and Herald, 19. März 1895)

DER SPÄTREGEN

Laßt Christen ... im Glauben um den verheißenen Segen bitten, und er wird kommen. Die Ausgießung des Heiligen Geistes In den Tagen der Apostel war der Frühregen und das Ergebnis davon war großartig. Doch der Spätregen wird noch ausgiebiger sein. (Signs of the Times, 17. Februar 1914)

165. JETZT IST DIE GELEGENHEIT

DIE AUFGABE FÜR HEUTE

Die dreifache Engelsbotschaft schwillt zu einem lauten Ruf an, und du darfst nicht glauben, daß du deine Aufgabe vernachlässigen kannst und trotzdem meinen, du werdest irgendwann in der Zukunft großen Segen empfangen, wenn ohne dein Zutun eine wunderbare Wiederbelebung stattfinden wird ... Jetzt und heute muß dein Gefäß gereinigt werden, damit es für den göttlichen Tau bereit ist und den Spätregen aufnehmen kann. Der Spätregen wird kommen, und der Segen Gottes wird eine jede Seele füllen, die von allen Unreinheiten frei ist. Es ist jetzt unsere Aufgabe, unsere Seelen Christus anheimzustellen, daß sie bereit sind, durch die Gegenwart des Herrn erfrischt zu werden – bereit, die Taufe des Heiligen Geistes zu empfangen ...

Anstatt auf eine besondere Zeit der Begeisterung zu warten, tun wir gut daran, unsere bestehenden Möglichkeiten zu verbessern und zu tun, was getan werden muß, um Seelen zu retten. Anstatt unsere geistigen Kräfte mit Spekulationen zu verschwenden, was die Zeiten betrifft, die der Herr sich vorbehalten hat, sollten wir uns unter die Führung des Heiligen Geistes stellen und die vor uns liegenden Aufgaben erfüllen, indem wir das Brot des Lebens, unvermischt mit menschlichen Ansichten, an die austeilen, die nach der Wahrheit dürsten. (Review and Herald, 22. März 1892)

NICHT DAGEWESENE MÖGLICHKEITEN

In unserem Reisezeitalter sind unsere Möglichkeiten, mit Menschen aller Schichten und vieler Nationalitäten zusammenzukommen, weitaus größer, als dies in den Tagen Israels der Fall war. Die Reisemöglichkeiten haben sich vertausendfacht. Gott hat den Weg auf wunderbare Weise bereitet. Die Drukkerpresse steht mit ihren vielfachen Möglichkeiten zu unserer Verfügung, ebenso wie Bibeln und Veröffentlichungen in vielen Sprachen, die rasch in alle Teile der Welt gelangen können.

Wir müssen Gottes letzte Warnung zu den Menschen bringen. Wie ernsthaft sollten wir das Bibelstudium betreiben und mit welchem Eifer das Licht ausbreiten! (Review and Herald, 25. Januar 1906)

GOTT SCHENKT DIE GELEGENHEITEN

Eine Krise steht uns direkt bevor. Jetzt müssen wir durch die Kraft des Heiligen Geistes die großen Wahrheiten für die letzten Tage verbreiten. Es wird nicht lange dauern, und jeder wird die Warnung vernommen und seine Ent-

scheidung getroffen haben. Dann wird das Ende kommen ... Gott ist der große Meister, und durch seine Vorsehung wird der Weg für die Vollendung seines Werkes bereitet. Wenn sein Volk auf die Anzeichen seiner Vorsehung achtet und zur Mitarbeit bereit ist, wird es sehen, wie ein großes Werk vollendet wird. (Testimonies, Bd. 6, S. 24, 1900)

NATIONALE KRISEN VERURSACHEN EINE RELIGIÖSE ERWECKUNG

Heute werden Menschen und Nationen durch das Lot in der Hand dessen geprüft, der keinen Fehler macht ...

Heute künden die Zeichen der Zeit, daß wir an der Schwelle großer und ernster Ereignisse stehen. In unserer Welt ist alles in Bewegung geraten. Vor unseren Augen erfüllt sich die Weissagung des Erlösers über die Geschehnisse, die seinem Kommen vorausgehen sollen: „Ihr werdet hören von Kriegen und Kriegsgeschrei ... Es wird sich empören ein Volk wider das andere und ein Königreich wider das andere, und werden sein teure Zeit und Erdbeben hin und her."

Die Gegenwart ist für alle Menschen von überragendem Interesse. Herrscher und Staatsmänner, Inhaber von Vertrauens- und Machtstellungen, nachdenkende Männer und Frauen aller Schichten verfolgen aufmerksam, was um uns her geschieht. Sie beobachten die Beziehungen zwischen den Nationen. Sie bemerken die starke Erregung, die sich aller irdischen Elemente bemächtigt, und erkennen, daß sich etwas Großes und Entscheidendes anbahnt – daß die Welt am Rande einer gewaltigen Krise steht. (Propheten und Könige, S. 375; Prophets and Kings, S. 536.537, 1916)

UNSERE AUFGABE, SOLANGE DIE FRIST WÄHRT

Jetzt halten noch Engel die Winde zurück, bis alle Welt die Warnung von ihrem Ende erfahren hat; aber ein Sturm ballt sich zusammen, der jederzeit über die Erde losbrechen kann, und wenn Gott den Engeln gebietet, die Winde loszulassen, wird es Szenen von Streit und Hader geben, die sich kein Mensch ausmalen kann ...

Der gütige Gott hat uns noch einen Augenblick der Frist gegeben. Alle Kraft, die uns der Himmel verleiht, muß ausgenützt werden, um die Arbeit an denen auszuführen, die in ihrer Unwissenheit zugrunde gehen ...

Gottes Volk sollte ihn in ernstem Flehen um Hilfe anrufen. Und es muß alle zur Verfügung stehenden Kräfte dazu verwenden, die Wahrheit während der bestehenden Frist zu verkündigen ...

Jeden Tag haben wir mit Männern und Frauen zu tun, die dem Gericht entgegengehen. Jeder Tag mag die Trennlinie für irgendeine Seele gewesen sein. Jeden Tag mag jemand die Entscheidung getroffen haben, die sein künftiges Schicksal bestimmt. (Review and Herald, 23. November 1905)

DIE BEDEUTUNG DES KAMPFES

Wir verstehen den großen Kampf, der zwischen den unsichtbaren Mächten vor sich geht, den Streit zwischen den treuen und den abtrünnigen Engeln, nicht in der Weise, wie wir ihn begreifen sollten. Über dem Haupt jedes Menschen kämpfen gute und böse Engel miteinander. Das ist kein Spiel, keine schauspielhafte Auseinandersetzung, die uns betrifft. Wir haben die denkbar mächtigsten Gegner, und es liegt an uns, wer den Sieg davontragen wird. Wir sollten unsere Stärke dort finden, wo auch die frühen Nachfolger Jesu die ihre gefunden haben. (Signs of the Times, 17. Februar 1914)

DER ABERGLAUBE ERFÄHRT EINEN NEUEN AUFSTIEG; DER MENSCH DER SÜNDE ENTLARVT

Während wir uns dem Ende nähern, wird der Aberglaube mehr und mehr an Macht und Einfluß gewinnen. Heidnische Gottheiten werden ihre Macht kundtun und sich in den Großstädten der Welt zur Schau stellen; dieser Abfall verwirklicht sich jetzt schon. In einer Reihe von Bildern hat Jesus dem Johannes den verdorbenen Charakter und verführerischen Einfluß jener gezeigt, die sich an der Verfolgung von Gottes Volk beteiligen. Alle bedürfen der Weisheit, um das Übel zu erkennen, das eine so große Rolle in den Windungen der Weltgeschichte spielt ...

In der Zeit, in der wir leben, hat der Herr sein Volk gerufen und ihm eine Botschaft gegeben. Er hat es gerufen, um die Verderbtheit des „Menschen der Sünde“ aufzudecken, der dem Sonntagsgesetz Macht verleiht, der Zeit und Gesetz zu ändern trachtete und das Volk Gottes unterdrückte, das treu den Herrn ehrte, indem es den einzig wahren Sabbat hielt, den Sabbat der Schöpfung, der dem Herrn heilig ist. (Testimonies to Ministers, S. 117.118)

GOTTES FURCHTLOSE BOTSCHAFTER

In unserer gegenwärtigen Zeit, da das Ende aller irdischen Dinge schnell naht, macht Satan verzweifelte Anstrengungen, um die Welt zu verführen. Er ersinnt viele Pläne, um das Denken der Menschen damit auszufüllen und sie von den für ihr ewiges Heil entscheidenden Wahrheiten abzulenken ...

Obwohl die Bosheit ein nie gekanntes Ausmaß erreicht, rufen viele angebliche Prediger des Evangeliums: „Es ist Friede, es hat keine Gefahr!“ Aber Gottes treue Boten sollen unbeirrt ihre Arbeit fortsetzen. Angetan mit der Rüstung des Himmels, sollen sie furchtlos und sieghaft vorwärtsschreiten und den Kampf erst aufgeben, wenn jede Seele innerhalb ihres Wirkungsbereichs die Botschaft der Wahrheit für diese Zeit empfangen hat. (Das Wirken der Apostel, S. 219; Acts of the Apostles, S. 219.220, 1911)

166. DER RASCH NAHENDE TRIUMPHIERENDE HÖHEPUNKT

DAS EVANGELIUM HAT EINST DIE WELT IN BEWEGUNG GEBRACHT

Durch die ihnen beistehende Kraft des Heiligen Geistes vollbrachten die Apostel ein Werk, das die Welt aufrüttelte. In einer einzigen Generation wurde das Evangelium allen Völkern gebracht.

Der Dienst der auserwählten Boten Christi zeitigte eine herrliche Frucht ...

Nicht in eigener, sondern in der Kraft des lebendigen Gottes führten die Apostel ihren Auftrag aus. Ihre Arbeit war nicht leicht. Die Anfänge der christlichen Gemeinde waren mit viel Schwierigkeiten und manch bitterem Kummer verbunden. Entbehrung, Verleumdung und Verfolgung widerfuhren den Jüngern ständig, aber sie achteten ihr eigenes Leben nicht teuer, sondern freuten sich, daß sie berufen waren, für Christus zu leiden. Unentschlossenheit, Unentschiedenheit und Ziellosigkeit fanden in ihrem Wirken keinen Raum. Sie waren willig, zu opfern und selbst geopfert zu werden, Das Wissen um ihre Verantwortung läuterte und erweiterte ihre Erfahrung, und Gottes Gnade wurde sichtbar in den Siegen, die sie für Christus errangen. In seiner Allmacht wirkte Gott durch sie, um das Evangelium triumphieren zu lassen. (Das Wirken der Apostel, S. 589-591; Acts of the Apostles, S. 593-595, 1911)

EINE SCHAR VON AUSERWÄHLTEN

Unter den Bewohnern der Erde, zerstreut in allen Ländern, gibt es jene, die ihre Knie nicht vor Baal gebeugt haben. Gleich den Sternen am Himmel, die nur des Nachts scheinen, lassen diese Getreuen ihr Licht weiterleuchten, wenn Finsternis das Erdreich und Dunkel die Völker bedeckt. Im heidnischen Afrika, in den katholischen Ländern Europas und Südamerikas, in China, in Indien, auf den Inseln der Meere und in allen

dunkeln Gegenden der Erde hat Gott einen Sternenhimmel von Auserwählten bereit, die inmitten der Finsternis erstrahlen. Sie werden einer abtrünnigen Welt die umwandelnde Macht des Gehorsams gegenüber seinem Gesetz offenbaren. Schon jetzt erscheinen sie unter allen Geschlechtern, Sprachen und Völkern. In der Stunde tiefsten Abfalls, wenn Satan sich äußerst anstrengen wird, um sie „allesamt, die Kleinen und Großen, die Reichen und Armen, die Freien und Knechte", unter Todesandrohung zu zwingen, das Bundeszeichen eines falschen Ruhetages anzunehmen, werden diese Getreuen „ohne Tadel und lauter, Gottes Kinder, unsträflich", scheinen „als Lichter in der Welt". Je dunkler die Nacht, desto heller werden sie leuchten. (Propheten und Könige, S. 133; Prophets and Kings, S. 188.189, 1916)

DIE TRIUMPHIERENDE GEMEINDE

Die Arbeit ist bald beendet. Die Glieder der kämpfenden Gemeinde, die sich treu erwiesen haben, werden die triumphierende Gemeinde bilden. (Brief 32, 1892)

Unser General, der nie einen Fehler macht, sagt zu uns: Geht voran; betretet neue Gebiete; pflanzt das Banner in allen Ländern auf. „Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir!"

Die Zeit ist gekommen, da durch Gottes Boten der Welt die Schriftrollen eröffnet werden. Die Wahrheit der ersten, zweiten und dritten Engelsbotschaft muß zu allen Völkern, Sprachen und Zungen gehen; sie muß die Dunkelheit eines jeden Weltteils erleuchten und sich über die Inseln des Meeres ausdehnen. Dies Werk darf keinen Aufschub erleiden.

Unser Losungswort heißt: Voran, immer voran! Engel vom Himmel werden vor uns hergehen, um uns den Weg zu bereiten. Wir dürfen uns der Last für auswärtige Felder nicht entledigen, bis die ganze Erde von der Herrlichkeit des Herrn erleuchtet ist. (Diener des Evangeliums, S. 408; Gospel Workers, S. 470, 1915)